4°
J. Publ. germ. 730.

Römiſch-Königliche
Wahl-Capitulation
Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät
Joſephs des zweyten,

mit beygefügtem

Protocoll
des Churfürſtlichen Wahltages,

und

Hiſtoriſchen und Acten-mäßigem Auszug von denen bey Römiſchen Königs-Wahlen vorgefallenen Streitigkeiten und Ereigniſſen,

von

Heinrich Ferdinand Chriſtian Freyherrn von Lyncker
Fürſtl. Schwartzb. Sondershäuſiſchem Cantzlar und Conſiſtorial-Präſidenten.

Arnſtadt,
im Verlag Hieron. Jac. Tromsdorfs, Fürſtl. Hof-Buchdrucker, 1783.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vor = Erinnerung.

Gegenwärtige Ausgabe der Römiſch = Königlichen Capitulation Jhro Kayſerlichen Majeſtät Joſephs des zweyten begreift

1.) Den Text der Wahl = Capitulation ſelbſten, nach einem correcten Abdruck und dem Jnnhalt derer §§en des Herrn Etats-Raths von Moſer.

2.) Das Protocoll des Churfürſtlichen Wahltages, ein denen Liebhabern des teutſchen Staats = Rechts gewiß nicht unwillkommenes Stück.

3.) Einen Actenmäßigen Auszug von denen bey Römiſchen Königs = Wahlen vorgefallenen Streitigkeiten und Ereigniſſen.

Jch gehe dabey in keine Unterſuchung, Herausſetzung der Gründe auf einer oder der andern Seite u. d. gl. ein, wozu ich meine guten Beweg = Gründe habe.

Wer Luſt hat, von dieſem oder jenem genauer unterrichtet zu ſeyn, kan unter andern folgende neuerlich bekandt gemachte Schriften nachſchlagen:

a.) Rechtsgegründete Unterſuchung von dem Römiſchen König zum Behuf der gegenwärtigen Staats-Begebenheiten. Frankfurt und Leipzig, 1750.

b.) Unterſuchung der Frage: Ob es Teutſchland nützlich ſeye, daß das Hauß Oeſterreich die Kayſerliche Würde behalte? Franckfurt und Leipzig, 1752.

c.) Expoſé demonſtratif concernant la celebre queſtion du Droit public s'il appartient aux Electeurs de paſſer à l'élection d'un Roi des Romains du vivant d'un Empereur, toutes les fois, qu'ils le trouvent bon et neceſſaire, et ſans aucune deliberation préalable avec les autres Princes et Etâts de l'Empire.

d.) Gründliche Abhandlung von der Beſchaffenheit der Römiſchen Königs-Wahl an ſich betrachtet, nach Vorſchrift der Reichs-Geſchäfte und Geſetze. 1751.

e.) Geſetz- und Actenmäßiges Bedencken über die Materie von der Römiſchen Königs-Wahl. 1752.

f) Rechtliche Erörterung der teutſchen Staats-Rechts-Frage: Ob es dem gantzen Deutſchen Reich zuträglich ſeye, daß bey Lebzeiten Jhro itzo glorwürdigſt-regierenden Kayſerlichen Majeſtät ein Römiſcher König gewählet werde? 1760.

g.) Unpartheiiſche Vorſtellung über die Römiſche Königs-Wahl u. a. m.

Genug, wenn ich meinen Endzweck dergeſtalt erreichet habe, daß meine Arbeit nicht vor gantz überflüßig oder unnütz angeſehen wird; Mancher lieſet wol lieber in einem Zuſammenhang, was er ſonſt hier und da zerſtreut aufſuchen muß, findet auch vielleicht noch einige unbekannte Umſtände, zumal in neuern Zeiten.

Römiſch-Königliche

Wahl-Capitulation

Kayſers

Joſephs IIten.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Wir Joſeph der Andere,

von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien König, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien ꝛc. ꝛc. Königlicher Erb-Printz, Ertzherzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen und Baar ꝛc. Groß-Printz zu Toſcana ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brief: Als Wir aus Schickung des Allmächtigen, durch die aus bewegenden triftigen Motiven und Urſachen vorgenommene ordentliche Wahl deren Hochwürdigſten, Emmerich Joſeph zu Mayntz, Johann Philipp zu

Trier, und Maximilian Friedrich zu Cölln, Ertz-Biſchofen des Heil. Röm. Reichs durch Germanien, Gallien und das Königreich Arelat, auch Italien Ertz-Canzleren, Unſerer lieben Neven und Churfürſten Lbden, Lbden, Lbden, ſodann deren Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten reſpective und Durchlauchtigſten reſpective Großmächtigen Marien Thereſien Römiſchen Kayſerin, zu Hungarn und Böheim Apoſtoliſchen Königin, als Königin und Churfürſt zu Böheim, Maximilian Joſeph, Churfürſten in Bayern, Xaverii Hertzogen zu Sachſen, als Vormund und der Chur-Sachſen Adminiſtratoren, Friedrich, Königs in Preußen, als Churfürſten zu Brandenburg, Carl Theodor, Churfürſten zu Pfaltz, und Georgen, Königs in Groß-Britannien, als Churfürſten zu Braunſchweig-Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-ſchencken, Ertz-truchſeſſen, Ertz-marſchallen, Ertz-cämmerern und Ertz-ſchatzmeiſtern, Unſern lieben reſpective Neven, Mutter, Brüdern, Oheimen und Churfürſten, reſpective Majeſtät und Lbden, Lbden, Lbden, Lbden, Lbden, gevollmächtigter Bottſchaften, Niclas des Heil. Röm. Reichs Fürſten Eſterhazy von Galantha Lbden, Johann Joſeph Grafen von Paumgarten, Carl Auguſt Grafen von Rex, Ehrich Chriſtoph Edlen von Plothow, Peter Emanuel Freyherrn von Zedwitz, und Johann Clamer Auguſt von dem Buſche zur Ehre und Würde des Römiſch-Königlichen Nahmens und Gewalts erhoben, erhöhet und geſetzet ſeynd, deren Wir Uns auch Gott zu Lob, dem Heil. Röm. Reich zu Ehren, und um der Chriſtenheit und Teutſcher Nation auch gemeinen Nutzens willen beladen; daß Wir Uns demnach aus freyem und hiezu gegebenen Väterlichen auch gnädigen Willen, mit denenſelben

ben Unſern lieben Neven, Mutter, Brüdern, Oheimen und Churfürſten, für ſich und ſämmtliche Churfürſten, Fürſten und Stände des Heil. Röm. Reichs Geding- und Packts-Weiſe dieſer nachfolgenden Articuln vereiniget, verglichen, angenommen und zugeſaget haben, alles wiſſentlich und Kraft dieſes Briefs:

Articulus primus.

§. 1.

Kirchen-Schutz.

Zum Erſten: daß Wir, in Zeit ſolcher unſerer Königlichen Würden, Amt und Regierung die Chriſtenheit, den Stuhl zu Rom, Päbſtliche Heiligkeit und chriſtliche Kirche als derſelben Advocat in gutem treulichen Schutz und Schirm halten ſollen und wollen.

§. 2.

Erhaltung des Reichs und deſſen Stände ꝛc. bey ihren Rechten.

Wie Wir dann auch in alle Wege wollen die teutſche Nation, das Heil. Röm. Reich und die Churfürſten, als deſſen vorderſte Glieder und des Heil. Röm. Reichs Grundſäulen, inſonderheit auch die weltliche Churhäuſer bey Ihrem Primogenitur-Recht (ohne daſſelbe reſtringiren zu laſſen) beſag der güldnen Bull, ſonderlich des 13ten Tituls, dann auch die Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren und Stände (die unmittelbare freye Reichsritterſchaft mit begriffen) bey ihren Hoheiten, geiſt- und weltlichen Würden, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt, ſonſt auch einen jeden bey ſeinem Stand und Weſen laſſen.

§. 3.

Erhaltung der Reichs-Stände Sitz- und Stimm-Rechts auf Reichstägen.

Bevorab aber allen und jeden Ständen des Reichs ihren freyen Sitz und Stimme auf Reichstägen aufrecht erhalten, und ohne der Churfürſten, Fürſten und Stände vorhergehende Bewilligung keinen Reichsſtand, der Seſſionem et Votum

tum

tum in denen Reichs-Collegiis hergebracht, davon proviſorie, noch in ſonſtige Weiſe ſuſpendiren und ausſchlieſen.

§. 4.

Entſetzung von der Regierung.

Noch ihrer Landes-Regierung, es geſchehe gleich proviſorie oder in contumaciam oder auf irgend einige andere Weiſe entſetzen.

§. 5.

Annahm neuer Reichs-Stände.

Auch keine Fürſten, Grafen und Herren in Fürſtlichen oder Gräflichen Collegiis an- oder aufnehmen, ſie haben ſich dann vorhero dazu mit einem immediat-Fürſtenthum, reſpective Graf- oder Herrſchaft genugſam qualificirt und mit einem Standes-würdigen Reichs-Anſchlag (welcher beyder Erforderniſſen halber in Comitiis das nöthige forderſamſt zu reguliren) in einen gewiſſen Crayß eingelaſſen und verbunden, und über ſolches alles neben dem Churfürſtlichen, auch dasjenige Collegium und Land, darinnen ſie aufgenommen werden ſollen, in die Admiſſion ordentlich gewilliget.

§. 6.

Erſtreckung erloſchener Stimmen.

Wir wollen Uns einer Prorogation und Erſtreckung des von einer Linie eines Fürſtlichen Hauſes entfallenen Sitz- und Stimm-Rechts auf die andere, ſo dergleichen nicht hergebracht, ohne obverſtandene Chur- und Fürſtlicher Collegiorum Einwilligung für Uns alleinig nicht anmaßen.

§. 7.

Unterſuchung der bißhero aufgenommenen Stände.

Sodann ſolle wegen derer ao: 1654. und zeithero aufgenommener Fürſten und Stände Ordnungsmäſiger Qualificirung (wann es nicht biß zu Antritt Unſerer künftigen Regierung inzwiſchen geſchehen) die Comitial-Unterſuchung von Uns forderſamſt zu Stand gebracht werden.

§. 8.

Verbotene Eingriffe in die Reichsſtändiſche Rechte.

Wir wollen weder den Reichsgerichten, noch ſonſt jemand, wer der auch ſey, geſtatten, daß denen Ständen in ihren Territoriis, in Religions- Politiſchen- Juſtitz- Cameral- und Criminal-Sachen ſub quocunque praetextu wieder die Reichs-Geſetze, den Friedens-Schluß, oder aufgerichtete rechtmäſige und verbindliche Pacta vor- oder eingegriffen werde.

§. 9.

Beſtätigung der Stände Freyheiten und Caſſation alles Wiedrigen.

Sollen und wollen auch Churfürſten, Fürſten und Ständen (die unmittelbare freye Reichs-Ritterſchaft mit eingeſchloſſen) ihre Regalien, Obrigkeiten, Priuilegien, die vor dieſem unter Ihnen denen Reichs-Conſtitutionen gemäs gemachte Unionen, zuförderſt aber die unter Churfürſten, Fürſten und Ständen aufgerichtete Erbverbrüderungen, Reichspfandſchaften, (ſo, wie dieſerhalben in dem Inſtrumento Pacis Vorſehung geſchehen,) Gerechtigkeiten, Gebrauch und gute Gewohnheiten, ſo ſie bißhero gehabt, oder in Uebung geweſen, zu Waſſer und zu Land, auf gebührendes Anſuchen, ohne Weigerung und Aufenthalt in beſtändiger Form confirmiren, ſie auch dabey als Römiſcher König handhaben und ſchützen, und Niemanden einiges Priuilegium dawieder ertheilen: Und da einige vor oder bey währenden Kriegen ertheilet, ſo im Friedens-Schluß nicht approbiret, dieſelbe gänzlich caſſiren und annulliren, auch hiemit caſſiret und annulliret haben.

§. 10.

Der Evangeliſchen Vorbehalt wegen des Päbſtlichen Schutzes.

So viel aber in dieſem Articul den Stuhl zu Rom und Päbſtliche Heiligkeit betrift, wollen die der Augsburgiſchen Confeſſion zugethane Churfürſten für ſich und ihre Religionsverwandte Fürſten und Stände, (einſchlüßig derſelben Religion zugethaner freyen Reichs-Ritterſchaft) Uns damit nicht verbunden haben: Geſtalten dann auch gedachte Aduocatie dem Religion- und Profan- auch dem Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedensſchluß zu Nachtheil nicht angezogen noch gebrau-

 chet,

chet, ſondern denen obgedachten Churfürſten und ſämmtlichen ihren Religions-Verwandten gleicher Schutz geleiſtet werden ſolle.

§. 11.

Abthuung der Religions-Beſchwerden.

Wo auch Selbige ſich gegen das Inſtrumentum Pacis, Nürnbergiſchen Executions-Receſſ, arctiorem modum exequendi und andere Reichs-Conſtitutionen beſchweret zu ſeyn erachteten; ſollen und wollen Wir Uns auf Ihre, deren Augsburgiſchen Confeſſions-Verwandten Churfürſten, Fürſten und Ständen (die Reichs-Ritterſchaft mit einbegriffen,) ſamt oder ſonders an Uns thuende Vorſtellungen, ohne allen Anſtand obgedachten Reichs-Grund-Geſetzen gemäs entſchließen, ſo fort ſothane Unſere Entſchließung denenſelben zu wiſſen thun, ſolche auch ungeſäumt zum würcklichen Vollzug bringen; keineswegs aber in cauſis Religionis Proceſſe verſtatten, ſondern darunter lediglich oberwehnten Reichs-Grund-Geſetzen nachgehen: Nicht weniger daran ſeyn, daß die bey Antritt Unſerer Regierung noch unerledigt gebliebene Religions-Beſchwerden des forderſamſten Reichs-Geſetzmäßig abgethan werden: wie Wir Ihnen, Churfürſten und ſämmtlichen ihren Religions-Verwandten, ein gleiches aber auch jenen der Catholiſchen Religion Kraft dieſes verſprechen, und Uns hiemit zu einem wie anderm verbinden.

Articulus II.

§. 1.

Des Reichs Beſchirmung.

Wir ſollen und wollen das Reich, ſo viel in Unſern Kräften iſt, ſchirmen und mehren.

§. 2.

Verbotenes Erb-Recht der Cron.

Uns keiner Succeſſion oder Erbſchaft deſſelben anmaßen, unterwinden, noch unterfangen, noch darnach trachten, daſſelbe auf Uns, Unſere Erben und Nachkommen oder auf Jemanden anders zu wenden.

§. 3.

§. 3.

Handhabung der Reichs-Grund-Geſetze.

Wollen die güldne Bull, den Frieden in Religion- und Profan-Sachen, den Landfrieden ſamt der Handhabung deſſelben, wie er auf dem zu Augsburg im Jahr 1555. gehaltenen Reichstag aufgerichtet, verabſchiedet, verbeſſert, auch in denen darauf erfolgten Reichs-Abſchieden wiederholet und confirmiret worden, ſonderlich aber obgedachte Münſter- und Oßnabrückiſche Friedensſchlüſſe, bevorab was Art. V. §. 2. und Art. VIII. de Juribus Statuum, wie auch Art. VII. Unanimi quoque etc. (als nach deſſen Innhalt all- dasjenige, was denen Catholiſchen und Augsburgiſchen Confeſſions-Verwandten Ständen (die dieſer Religion zugethane freye Reichs-Ritterſchaft mit eingeſchloſſen,) auch deren allerſeitigen Unterthanen zu Gutem in gegenwärtiger Capitulation verglichen und verordnet worden, ebenfals denenjenigen, welche unter dieſen Reformirte genennet werden, zuſtehen und zu ſtatten kommen ſollen, begriffen,) ſodann den Nürnbergiſchen Executions-Receſſ, wie auch inſonderheit alles dasjenige, was bey vorigen Reichstägen verabſchiedet und geſchloſſen, und durch die nachfolgenden Reichs-Conſtitutionen und Geſetze nicht wieder aufgehoben worden, oder bey Reichstägen ferner für gut befunden und geſchloſſen werden möchte, (gleich wäre es dieſer Capitulation von Worten zu Worten einverleibet) ſtet, veſt und unverbrüchlich halten, und unter keinerley Vorwand, er ſey wer er wolle, ohne Churfürſten, Fürſten und Stände auf einem Reichs- oder Ordinari-Deputations-Tag vorgehende Bewilligung, daraus ſchreiten, ſondern daſſelbe gebührend handhaben, und dawieder Niemand beſchweren, noch durch Andere beſchweren laſſen: auch nicht geſtatten, daß in Religions-Sachen Jemand, dem Inſtrumento Pacis, dem Nürnbergiſchen Executions-Receſſ, und denen mit Andern habenden Pactis entgegen, vergewaltiget, grauiret oder turbiret werde: wie auch, daß an einigen Orten von welchen das Inſtrumentum Pacis diſponiret, in Eccleſiaſticis et Politicis, ſub quocunque praetextu oder ungleicher Auslegung deſſelben, dagegen, oder wieder die im Reichs-Abſchied de ao: 1555. einverleibte Executions-Ordnung directe vel indirecte gehandelt werde.

§. 4.

Der Reichs = Geſetze Neuer- und Aenderung.

Desgleichen auch andere des Heil. Reichs Ordnungen und Geſetze, ſo viel dem obgedachten im Jahr 1555. zu Augsburg aufgerichteten Reichs-Abſchied und mehr erwehnten Friedensſchluß nicht zuwieder ſeynd, erneuern, und dieſelbe mit Conſens Churfürſten, Fürſten und Ständen, wie es des Reichs Gelegenheit jederzeit erfordert, beſſern: Keinesweges aber ohne Churfürſten, Fürſten und Ständen auf Reichstägen gleichmäßig vorgehende Bewilligung ändern.

§. 5.

Mach- und Auslegung derer Reichs = Geſetze.

Vielweniger neue Ordnungen und Geſetze im Reich machen, noch allein die Interpretation derer Reichs-Satzungen und Friedensſchluſſes vornehmen, noch dergleichen dem Reichshofrath oder Cammer-Gericht geſtatten; ſondern mit geſamter Ständen Rath und Vergleichung auf Reichstägen damit verfahren, zuvor aber darinn nichts verfügen, noch ergehen laſſen, als welches ſolchen falls ungültig und unverbindlich ſeyn ſolle.

§. 6.

Handhabung des Weſtphäliſchen Friedens.

Zumalen auch diejenige, ſo ſich gegen jetztermeldten Friedensſchluß und darinnen beſtätigten Religions-Frieden (als ein immerwährendes Band zwiſchen Haupt und Gliedern und dieſen unter ſich ſelbſten) zu ſchreiben, oder etwas in öffentlichen Druck herauszugeben, (als dadurch nur Aufruhr, Zwietracht, Mißtrauen und Zank im Reich angerichtet wird) unternehmen würden oder ſolten, gebührend abſtrafen, die Schriften und Abdrücke caſſiren, und gegen die Autores ſowol, als Complices mit Ernſt verfahren. Auch alle wieder den Friedensſchluß eingewendete Proteſtationen und Contradictionen, ſie haben Nahmen, wie ſie wollen, und rühren woher ſie wollen, nach Beſag erſtgedachten Friedensſchluſſes verwerfen und vernichten, wie ſie dann auch längſt verworfen und vernichtet ſeynd.

§. 7.

§. 7.

Reichs-Hofraths und Bücher-Commiſſariats Betragen in Religions-Sachen.

Auch weder dem Reichs-Hofrath, noch dem Bücher-Commiſſario zu Franckfurth am Mayn verſtatten, daß jener auf des Fiſcals oder eines Andern Angeben in Erkennung, Fortſetz- und Aburtheilung deren Proceſſen, ſodann gebührlicher Execution, und dieſer in Cenſir- und Confiſcirung deren Bücher, einem Theil mehr als dem andern favoriſire.

§. 8.

Cenſur-Freyheit der Symboliſchen Bücher.

Am wenigſten aber ſich anmaße, denen heilſamen Reichs-Satzungen zuwieder, über neue Editionen derer Augsburgiſchen Confeſſions-Verwandten Librorum Symbolicorum, ſo ſie vor oder nach dem Religions-Frieden dafür angenommen, oder noch annehmen möchten, den Fiſcal zu hören, oder Proceſſe ausgehen zu laſſen. Gleichen Rechtens ſollen auch die Catholiſchen ihres Orts zu genießen haben: jedoch daß von beyden Theilen in denen künftig neu zu verfertigenden Schriften oder Büchern alle anzügliche und ſchmäliche Ausdrückungen gegen beyderley Religionen im Reich denen heilſamen Reichs-Satzungen gemäß, vermieden bleiben, und ſich deren enthalten werde.

Articulus III.

§. 1.

Hochachtung der Churfürſten.

Wir ſollen und wollen des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, als deſſen innerſte Glieder und die Haupt-Säulen des Heil. Röm. Reichs jederzeit in ſonderbahrer hoher Conſideration halten.

§. 2.

Churfürſtliche Titulatur.

Denenſelben, wie bereits im Eingang dieſer Unſerer Capitulation geſchehen, alſo auch fürohin das Praedicat, reſpective Hochwürdigſt und Durchlauchtigſt zulegen, und damit continuiren.

§. 3.

Der Churfürſten zu Rath = Ziehung.

Sodann in wichtigen Sachen, ſo das Reich antreffen, nach Anleitung der güldnen Bulle, (jedoch dem Friedens = Schluß ohne Abbruch) ihres Raths, Bedenckens und Gutachtens Uns gebrauchen, auch ohne Dieſelbe hierinn nichts vornehmen.

§. 4.

Churfürſtliche Vorrechte.

Sie bey ihrer wohlerlangten Churwürde und ſonderbaren Rechten, Hoheiten, Praeeminentien und Praerogatiuen erhalten; beſonders, wie all= ſolche in der güldenen Bulle ausgedruckt ſind.

§. 5.

Braunſchweigiſche Chur und Ertz = Amt.

So fort nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung daran ſeyn, und beym Reichs = Convent nachdrücklich befördern, daß die Braunſchweig = Lüneburgiſche Chur mit einem convenabeln und anſtändigen Ertz = Amt verſehen werde, dafern etwa des regierenden Kayſers Majeſtät dieſes Geſchäfte, (wie doch allerdings erwartet wird,) zu Stand nicht bringen ſolte.

§. 6.

Churfürſten = Vereine.

Wie nicht weniger die gemeine und ſonderbare Rheiniſche Verein deren Churfürſten, (als welche ohne das mit Genehmhaltung und Approbation derer vorigen Kayſere rühmlich aufgerichtet) und was darüber noch weiters die Herren Churfürſten allerſeits unter = einander gut befinden und vergleichen werden, auch Unſers Theils approbiren und confirmiren.

§. 7.

Andern unnachtheilig.

Jedoch dem Inſtrumento Pacis und andern Reichs = Satzungen, auch denen von Fürſten und Ständen, (die ohnmittelbare Reichs = Ritterſchaft mit= eingeſchloſſen) hergebrachten Juribus, Hoheiten und Privilegien ohnabbrüchig.

§. 8.

§. 8.
Teutſche Crönung.

Als auch Uns geziemen will, und Wir hiemit verſprechen, die Römiſch-Königliche Cron forderlichſt zu empfangen; ſo ſollen und wollen Wir alles dasjenige dabey thun, ſo ſich derenthalben gebühret.

§. 9.
Vergleich zwiſchen Chur-Mayntz und Chur-Cölln.

Und was zwiſchen beyden Churfürſten zu Mayntz und Cölln, wegen der unter Jhnen der Crönung halber entſtandener Irrungen gütlich beygelegt und verglichen worden, das ſoll Kraft dieſes gleichfals confirmiret und beſtätiget bleiben.

§. 10.
Churfürſtliches Wahlrecht.

Wir ſollen und wollen auch die Churfürſten, ihre Nachkommen und Erben bey ihrer freyen Wahlgerechtigkeit nach Innhalt der güldnen Bulle verbleiben laſſen.

§. 11.
Römiſche Königs-Wahl.

Und nachdem von Churfürſten und Fürſten zu Regensburg, nach Anleitung Art. VIII. Inſtrumenti Pacis von der Wahl eines Römiſchen Königs bey Lebzeiten eines erwählten Römiſchen Kayſers gehandelt und verglichen worden: daß die Churfürſten nicht leichtlich zur Wahl eines Römiſchen Königs viuente Imperatore ſchreiten, es wäre dann, daß entweder der erwählte und regierende Römiſche Kayſer ſich aus dem Römiſchen Reich begeben, und beſtändig oder allzulang aufhalten wolte, oder derſelbe wegen ſeines hohen Alters, oder beharrlichen Unpäßlichkeit der Regierung nicht mehr vorſtehen könnte, oder ſonſten eine anderwärtige hohe Nothdurft, daran des Heil. Röm. Reichs Conſeruation und Wohlfarth gelegen, erforderte, einen Röm. König noch bey Lebzeiten des regierenden Kayſers zu erwählen: Und dann, daß in ſolchem ein- und anderm angeregten, wie auch erſtgedachtem Nothfall, die Wahl eines Röm. Königs durch die Churfürſten, mit oder ohne des regierenden Römiſchen Kayſers Conſens, (wann derſelbe auf angelegte

Bitte, ohne erhebliche Urſach verweigert werden ſolte,) vorgenommen, und damit der güldnen Bull, auch Ihrem von dem Heil. Röm. Reich tragenden Amt und Pflichten nach, von Ihnen allerdings frey und ohngehindert fortgefahren werden ſolle; ſo wollen und ſollen Wir dieſen deren Churfürſten und Ständen untereinander verabfaßten Schluß (wie hiermit beſchiehet) für genehm und Uns deme gemäß und conform halten.

§. 12.

Churfürſten-Täge.

Wir laſſen auch zu, daß die Churfürſten je zu Zeiten (vermög der güldenen Bulle und der Churfürſtlichen Vereinigung,) nach Gelegenheit und Zuſtand des Heil. Röm. Reichs zu ihrer Nothdurft, auch ſo ſie beſchwerliches Obliegen haben, zuſammen kommen mögen, daſſelbe zu bedenken und zu berathſchlagen; das Wir auch nicht verhindern noch irren, und derohalben keine Ungnade oder Wiederwillen gegen Ihnen ſämmtlich oder ſonderlich ſchöpfen und empfangen;

§. 13.

Noch auch, daß ſolches mit Unſerm Vorwiſſen und Unſerer Autoritaet geſchehen, Unſere Geſandte auch zu dergleichen deliberationen ſchlechterdings zugelaſſen werden müſſen, verlangen, ſondern Uns in dem und andern der güldnen Bulle und Churfürſten Vereinigung gemäß, gnädiglich und ohnverweigerlich halten ſollen und wollen.

§. 14.

Wahl-Recht und Churfürſtliches Collegium.

Wir wollen auch die gemeldte Churfürſten, (wie vorgedacht) zu jeglicher Zeit bey Ihrer freyen Wahl, wie von Alters her auf Sie kommen, und die güldne Bull, alte Rechte und andere Geſetze oder Freyheiten vermögen, wie auch bey Ihrem geſonderten Rath, in Sachen das Heil. Röm. Reich betreffend, geruhiglich bleiben, und gantz ungekränckt laſſen. Wo aber darwieder von jemand etwas geſucht, gethan, oder die Churfürſten in dem gedrungen würden; (das doch keineswegs seyn ſoll,) das alles ſolle nichtig ſeyn.

§. 15.

Reichs-Vicariate Handhabung.

Gleichergeſtalt wollen Wir die Vicarien des Reichs bey ihren uralten in der güldnen Bull und dem unverrückten Herkommen gegründeten Verweſung des Reichs, ſowol nach Abſterben eines Römiſchen Kayſers oder Königs, als auch bey deſſen langwühriger Abweſenheit außer Reich, oder wenn derſelbe das Regiment ſelbſt zu führen, durch andere Umſtände gehindert werden ſolte, unbeeinträchtiget laſſen, auch nicht zugeben, daß die Vicariaten und deren Jura, ſammt was denenſelben anhängig von Jemand diſputirt und beſtritten oder reſtringirt werden.

§. 16.

Vicariats-Rechte in Juſtiz-Sachen.

Und wellen nach Innhalt der güldnen Bull denen Reichs-Verweſern die Gewalt, im Reich Recht zu ſprechen, zuſtehet; alſo ſolle berührte Befugniß deren Reichs-Verweſere nicht bloß auf neue- oder ſolche Rechts-Sachen, wobey periculum in mora, oder die Gefahr einer Unruhe und Thätlichkeiten abzuwenden, eingeſchränckt ſeyn; ſondern ſich auch auf Fortſetzung deren vorhin bey dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath anhängig-gewesenen Proceſſe und Rechts-Händel vor denen Vicariats-Hofgerichten allerdings erſtrecken; und zu ſolchem Ende an die Reichs-Vicariats-Gerichte die bey dem beſagten Reichs-Hofrath vorhin verhandelte in der Reichs-Cantzley vorhandene Acta in Originali gegen Beſcheinigung und Erklärung wegen deren ohnfehlbaren Reſtitution zu dem Reichs-Archiv ſogleich nach geendigter Reichs-Verweſung, durch Anordnung des Churfürſtens zu Maynz, als des Reichs Ertzcantzlern auf Verlangen deren Vicariaten und Koſten deren Partheyen ohnweigerlich verabfolget werden.

§. 17.

Einlieferung der Reichs-Vicariats-Acten zum Reichs-Archiv.

Dahingegen ſeynd die Reichs-Vicariaten gehalten, ſollen mithin keineswegs unterlaſſen, ſobald nach geendigter Reichs-Verweſung, und zwar längſtens in ſechs Monaten die vor Ihnen verhandelte Acta jedesmal an den neu-erwählten Kayſer einzuſchicken, um zu erwehnter Reichs-Cantzley durch Chur-Maynz

als den Ertz-Cantzlern oder den deſſelben Stelle vertretenden Reichs Hof Vice-Cantzlern zur nothwendigen Ergäntzung des Reichs-Archivs gebührend hinterlegt zu werden.

§. 18.

Vergleich wegen des Rheiniſchen Vicariats.

Nachdem Kayſerliche Majeſtät, dann Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs den in Anno 1745. zwiſchen beyden Churhäußern Bayern und Pfaltz des Rheiniſchen Reichs-Vicariats und deſſen Alternation halber errichteten Vergleich zu gäntzlicher Aufhebung deren unter denenſelben altobgewalteten Irrungen, erſprießlich und zu Beförderung der heilſamen Juſtiz tempore Interregni vorträglich angeſehen, ſelben ſo fort durch einen Reichsſchluß genehmiget und beſtättiget haben; ſo ſollen und wollen Wir darob ſeyn, daß ſothaner Vergleich und Reichs-Schluß in ſeiner Weſenheit und gebührender Beobachtung gehalten- und dem von Niemand, weſſen Standes und Würde Er auch ſeye, zuwieder gehandelt werde.

§. 19.

Reichs-Vicariats-Gräntz-Vergleich.

Und wie nicht minder der zwiſchen Chur-Bayern, Chur-Sachſen und Chur-Pfaltz wegen deren Gräntzen des Rheiniſchen und Sächſiſchen Vicariats im Jahr 1750. geſchloſſene Receſſ von dem Churfürſtlichen Collegio zu gäntzlicher Aufhebung derer obgewalteten Irrungen erſprießlich- und zugleich zu Beförderung der heilſamen Juſtiz bey entſtehendem Fall einer Reichs-Verweſung vorträglich angeſehen worden; ſo ſollen und wollen Wir auch daran ſeyn, daß ſothaner Vergleich gleich nach Antritt Unſerer Kayſerlichen Regierung (wann es nicht bereits vorher geſchehen,) dem geſammten Reich vorgeleget, und deſſen Begnehmigung angedeylich befördert werde.

§. 20.

Churfürſtlicher Geſandten Rang und Ceremoniel.

Nachdemahlen ſich auch eine Zeitlang zugetragen, daß ausländiſcher Potentaten Fürſten und Republicken Geſandte (und zwar dieſe unter dem Namen und Vorwand als wären die Republicken vor gecrönte Häupter und alſo denenſelben in

Wür-

Würde gleich zu achten) an denen Kayſerlichen und Königlichen Höfen und Capellen die Praecedenz vor denen Churfürſtlichen Geſandten praetendiren wollen; ſo ſollen und wollen Wir ins künftige ſolches weiter nicht geſtatten. Wäre es aber Sache, daß neben denen Churfürſtlichen Geſandten derer recht titulirter und gecrönter regierender ausländiſcher Königen, Königlicher Wittwen oder Pupillen (denen die Regierung, ſobald Sie ihr gebührendes Alter erreichet, zu führen zuſtehet, und immittels in der tutel oder curatel begriffen ſeynd) Bottſchafter zugleich vorhanden wären; ſo mögen und ſollen zwar dieſelbe denen Churfürſtlichen Geſandten, dieſe aber allen andern auswärtiger Republicken Geſandten, und auch denen Fürſten in Perſon ohne Unterſchied vorgehen, und unter Ihnen, nemlich denen Churfürſtlichen Geſandten primi ordinis (es mögen auch deren mehr als einer ſeyn) an Unſerm Königlich- und künftig-Kayſerlichem Hof, und ſonſten aller Orten in- und außer dem Reich keine diſtinction mehr gemacht, ſondern allen und jeden gleiche Honores in allem, wie denen Königlichen Geſandten gegeben werden.

§. 21.

Churfürſtliche perſönliche Würden und Gleichheit.

Auch ſollen und wollen Wir im übrigen die Vorſehung thun, daß denen Churfürſten ſelbſt ihre von Alters hergebrachte und ſonſt gebührende Würden und Praerogativen erhalten, und darwieder von fremder Regenten und Republicken Geſandten, oder andern an dem Kayſerlichen und Königlichen Hof, oder wo es ſich ſonſt begeben könnte, nichts nachtheiliges oder neuerliches vorgenommen oder geſtattet werde. Beſonders wollen Wir nirgendswo zwiſchen denen Churfürſten unter einander im Ceremoniel einen Unterſchied einführen, noch einführen laſſen.

§. 22.

Reichs-Grafen-Rang.

Es ſollen auch bey Kayſerlichen und Königlichen Crönungen und andern Reichs-Solennitaeten denen immediat-Grafen und Herren, die im Reich Seſſionem et votum haben, und als ſolche von Churfürſten, Fürſten und Ständen bey der Reichs-Verſammlung angeſehen und erkennet werden, vor andern aus- und innländiſchen Grafen und Herren, wie auch Kayſerlichen Räthen und Cammer-

Herren,

herren, und zwar gleich nach dem Fürſten-Stand, vor allen Andern, (weilen Sie im Reichsfürſten-Rath Votum et Seſſionem hergebracht, deßwegen ihnen auch billig, wie bey denen Conſultationibus, Oneribus und Beſchwerlichkeiten, alſo auch ſolchen Actibus Solennibus) die Stelle und was denen anhanget, gelaſſen, und ebenmäßig auſſer ſolchen Reichs-Feſtivitaeten am Kayſerlichen Hof und allen Orten obſeruiret werden.

§. 23.

Reichs-Erb-Aemter.

Wir wollen auch die Verfügung thun, wann deren Churfürſten Amts-Verweſere und Erb-Aemter bey Unſerm Königlichen- und künftigen Kayſerlichen Hof begriffen, daß dieſelbe jederzeit, und inſonderheit wann und ſo oft Wir auf Reichs- Wahl- und andern dergleichen Tägen Unſern Königlichen und künftigen Kayſerlichen Hof begehen, oder Sachen vorfallen, dazu die Erb-Aemter zu gebrauchen seynd, in gebührenden Reſpect gehalten, und Ihnen von Unſern Hof-Aemtern keineswegs vor- oder eingegriffen werde. Oder da je, wegen Abweſenheit ihre Stellen mit berührten Unſern Hof-Aemtern jezuweilen erſetzet werden ſollen; ſo wollen Wir doch, daß Ihnen, denen Churfürſtlichen Amts-Verweſern und Erb-Aemtern, einen Weg als den andern die von ſolchen Verrichtungen fallende Nutzbarkeiten weniger nicht, als ob ſie dieſelbe ſelbſten verrichtet und bedienet, ohnweigerlich gefolget und gelaſſen, und nicht von denen Hof-Aemtern entzogen werden, oder auch, da ſolches würcklich geſchehen ſolte, Wir, auf erfolgte geziemende Anzeige, dieſes ſofort ein- und beſagte Erb-Aemter klagloß ſtellen wollen.

§. 24.

Ertz- und Hofmarſchall-Amts-Rechte.

Und weilen bey Aufrichtung der Policey- und Tax-Ordnung auf Reichs- und Wahl-Tägen das directorium zu führen, und ſolche Ordnung im Nahmen des regierenden Kayſers zu publiciren dem Ertz-Marſchall-Amt mit zukommt und gebühret; ſo ſoll von dem Hof-Marſchall-Amt oder Andern weder unterm praetext Kayſerlicher Commiſſion, noch ſonſten darinnen, ſo zu ſolchem Reichs-Amt gehö-

gehörig iſt, Hinderung gemacht, und etwas nachtheiliges concediret: gleichwol aber dem Hofmarſchall-Amt in ſeinen zukommenden und von dem Ertzmarſchall-Amt dependirenden Amts-Verrichtungen durch Unſere künftige Landes-Regierung oder Andere kein Eintrag oder Hinderung gemacht werden.

Articulus IV.

§. 1.

Reichstags-Geſchäfte.

In allen Berathſchlagungen über die Reichs-Geſchäfte, inſonderheit diejenige, welche in dem Inſtrumento Pacis nahmentlich exprimiret, und dergleichen, ſollen und wollen Wir die Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs ihres Juris Suffragii ſich gebrauchen laſſen, und ohne derſelben Reichstägige freye Beyſtimmung in ſelbigen Dingen nichts fürnehmen noch geſtatten.

§. 2.

Friedfertigkeit, Kriege und Bündniſſe.

Wir ſollen und wollen auch Uns in Zeit Unſerer Regierung gegen die benachbarte Chriſtliche Gewälte friedlich halten, Ihnen allerſeits zu Wiederwärtigkeiten gegen das Reich keine Urſach geben, weniger das Reich in fremde Kriege impliciren, ſondern Uns aller Aſſiſtenz, daraus dem Reich Gefahr und Schaden entſtehet, gänzlich enthalten, auch kein Gezänck, Fehde noch Krieg inn- und auſſerhalb des Reichs von deſſelben wegen, unter keinerley Vorwand, wie der auch ſeye, anfangen, oder Bündniß mit ihnen machen, es geſchehe dann ſolches mit deren Churfürſten, Fürſten und Ständen Conſens auf offenem Reichstag, oder zum wenigſten deren ſämtlichen Churfürſten Vorwiſſen, Rath und Einwilligung in eilenden Fällen; wo hiernechſt gleichwol und ſo bald mit geſammten Reich die Gebühr zu beobachten.

§. 3.

Reichs-Kriege.

Dergleichen Reichs-Kriege ſodann nach Innhalt derer Reichs-Conſtitutionen, der Executions-Ordnung und Inſtrumenti Pacis geführet, auch die von

Uns und dem Reich in gleicher Anzahl beyder Religionen zu beſtellende Generalität, ſammt denen ebenfals in gleicher Anzahl von beyden Religionen zu ernennenden Kriegs-Raths-Directoren und Räthen, ſowohl als das gantze Kriegsheer in Unſere und des Reichs-Pflichten genommen werden ſolle: wie ſolches alles die auf ſolche Reichs-Kriegs-Fälle ergangene Reichsſchlüſſe erfordern und mit ſich bringen.

§. 4.
Kayſerlicher Kriegs-Rath und Generalität.

Dagegen wollen Wir Unſerm eigenen Kriegs-Rath und Generalität nicht geſtatten, wieder die Reichs- und Crays-Verfaſſungen eigenen Gefallens das Marſch-Weſen anzuordnen, Jemanden von derley gemeinen Laſten zu entbürden, ſich einer eigenmächtigen Cognition über die Contreband oder andere Commercien-Händel anzumaßen, über die Reichs-Veſtungen zu diſponiren, oder der Reichs-Generalität einſeitige Verhaltungs-Befehle zuſchicken.

§. 5.
Defenſiv - Krieg.

Wo Wir aber des Reichs wegen angegriffen würden, mögen Wir Uns aller dem Reich ohnnachtheiligen Hülfe gebrauchen.

§. 6.
Veſtungen in der Reichs-Stände Landen.

Jedoch ſollen und wollen Wir weder in währendem ſolchen Reichs-Krieg, noch auch ſonſten, in deren Churfürſten, Fürſten und Ständen Landen und Gebiet einige Veſtungen von neuem anlegen oder bauen, noch auch zerfallene und alte wiederum erneuern, vielweniger andern ſolches geſtatten oder zulaſſen: inmaßen dieſes allein die Landes-Herren nach denen Reichs-Satzungen in ihren territoriis zu thun, befugt und berechtiget ſeynd.

§. 7.
Werbungen und fremde Völcker.

Desgleichen ſollen und wollen Wir auch, ohne vorgedachten Conſens deren Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, keine Werbung im Reich

anſtel-

anſtellen, noch einiges Kriegs-Volck ins Reich führen, oder führen laſſen: Sondern da von einem oder mehr Ständen des Reichs ein fremdes Kriegs-Volck in oder durch das Reich, wem ſie auch gehören, unter was Schein und Vorwand immer es ſeyn mögte, gegen den Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedensſchluß geführt würde, daſſelbe wollen Wir mit Ernſt abſchaffen, Gewalt mit Gewalt hintertreiben, und dem Beleidigten Hülfe, Handbietung und Rettungs-Mittel kräftiglich wiederfahren- und nach Innhalt deren Reichs-Satzungen und Executions-Ordnung gedeyen.

§. 8.

Beybehaltung des Kriegs-Volcks.

Und das Kriegs-Volck ohne Churfürſten, Fürſten und Ständen Vorwiſſen und Bewilligung auſſerhalb des Reichs nicht führen, ſondern zu deſſelben defenſion und Rettung derer bedrängten Stände gebrauchen und anwenden laſſen.

§. 9.

Quartiere und andere Kriegs-Beſchwerden.

Wir wollen auch keine Einquartierung im Reich ohne vorhergehende Einwilligung deren geſammten Churfürſten, Fürſten und Ständen ausſchreiben oder machen, auch über das zu keiner Zeit einen Stand des Reichs mit Einquartierungen, Muſterplätzen, Durchzügen und dergleichen Kriegs-Beſchwerden wieder die Reichs-Conſtitutionen Selbſt belegen, noch durch Jemand anders beſchweren laſſen.

§. 10.

Wetzlariſche Quartiers-Freyheit.

Beſonders ſollen und wollen Wir den Ort, woſelbſt Unſer und des Reichs Cammer-Gericht ſich befindet, von dem Natural-Quartiers-Laſt gegen einen billigmäßigen Erſatz an die dabey Intereſſirte, in Zukunft frey erhalten.

§. 11.

Friedens-Handlungen.

Sodann ſollen und wollen Wir auch keine verbindliche Praeliminar- weniger Haupt-Friedens-Tractaten ohne Zuthun und Mitbewilligung Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs vornehmen, weniger ſchlieſſen, es wäre dann,

daß

daß eine wahre und würckliche ellende Noth ein ſolches nicht geſtatte: welchen falls Wir wenigſtens einsweilen, biß die Sache an das geſammte Reich gebracht werden kan, des Churfürſtlichen Collegii Einwilligung einholen wollen, ehe Wir Uns in etwas verbindliches einlaſſen. So fort wollen Wir auch gedachte Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs bey denen Friedens-Handlungen ihres deputations- und Beywürckungs-Rechts ſich ohngeſchmälert gebrauchen, und Ihnen davon keinen Eintrag geſchehen laſſen; alſo daß zwiſchen Unſerer Geſandſchaft und denen Reichs-deputirten der auf Reichs- und andern deputations-Tägen herkommliche modus tractandi beobachtet, ſo viel aber die Congreſſe mit Alliirten oder andern Auswärtigen, beſonders aber mit deren Mächten, mit denen man im Krieg befangen geweſen, Geſandten betrift, die Reichs-deputirten zu ſelbigen ohnweigerlich zugelaſſen, ohne deren Zuziehung nichts verabhandelt, weniger von denen Unſrigen unternommen werde, die Reichs-deputirte zu vertreten. Im Fall aber Uns Churfürſten, Fürſten und Ständen zur Friedenshandlung Vollmacht ertheilen würden, (wie Ihnen allerdings frey ſtehet,) ſo ſollen und wollen Wir ſothane Vollmachten weiters nicht erſtrecken, noch gebrauchen, als deren wörtlicher Verſtand mit ſich bringt.

§. 12.

Wiederherſtellung des vom Feind geänderten.

Wir ſollen und wollen auch bey erfolgendem Frieden ernſtlich daran ſeyn, damit das von dem Feind im Reich occupirte, oder in eccleſiaſticis et politicis geänderte, zu deren bedruckten Ständen und deren Unterthanen Conſolation in den alten denen Reichs-Fundamental-Geſetzen und Friedensſchlüſſen, (worunter doch die Augsburgiſche Confeſſions-Verwandte den Ryswickiſchen Frieden nicht verſtanden haben wollen, die Catholiſche aber ſothane Reſervation an ſeinen Ort ausgeſtellet ſeyn laſſen,) gemäßen Stand reſtituiret werde.

§. 13.

Beobachtung des Weſtphäliſchen Friedens.

Abſonderlich aber ſollen und wollen Wir dasjenige, was zu Münſter und Oßnabrück zwiſchen Unſern Vorfahrer am Reich, dem heil. Röm. Reich, und

ſämmt-

ſämmtlichen Churfürſten, Fürſten und Ständen an einem⸗ dann denen Mitpaciſcirenden Cronen am andern Theil gehandelt und geſchloſſen worden, ohnverbrüchlich halten, darwieder weder vor Uns etwas vornehmen, noch Andern dergleichen zu thun geſtatten, wodurch dieſer allgemeine immerwährende Friede und wahre aufrichtige Freundſchaft gekräncket, betrübet oder gebrochen werde.

§. 14.
Fremde Werbungen.

Und dieweilen denen fremden Potentaten je zu Zeiten im Reich ihre Werbungen anzuſtellen, wohl verſtattet wird, auch in dem Inſtrumento Pacis und denen Reichs⸗Conſtitutionen vorhin zur Genüge verſehen, wie weit einem Stand oder Angeſeſſenen des Reichs ſich bey Auswärtigen in Kriegs⸗Dienſte zu begeben, oder einzulaſſen erlaubt; ſo ſollen und wollen Wir, dafern etwa von Uns oder Andern einiges Volck im Reich, oder in ſeinen eigenen Landen, zu ausländiſcher Potentaten Dienſten gewörben würde, zuförderiſt dahin ſehen, daß das Reich der Mannſchaft nicht entblößt werde, auch die Verfügung thun, daß die Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, ſammt allen deſſen Angehörigen, bey obgemeldter Werbung mit Verſammlung, Durchfuhr⸗Einquartierungen, Muſterplätzen, oder ſonſt in einige andere Weege, wieder die Reichs⸗Conſtitutionen und das Inſtrumentum Pacis nicht beſchweret, oder darwieder nicht verfahren werde.

§. 15.
Der Kayſerlichen Völcker Märſche.

Mithin ſollen Unſere eigene ſowohl als Unſere etwa habende Hülfs⸗Völcker nicht anderſt, als nach vorhergehender gewöhnlicher Requiſition, durch deren Churfürſten und Stände Landen einen unſchädlichen Durchzug nehmen, und für dieſelben fürohin keine Etappenmäßige Verpflegung gefordert werden; ſondern es ſollen ſolche beyderley Völcker im Marſch und im Feld für den Landläufigen Preiß und durch ihr eigen Commiſſariat leben, mithin alles nöthige und vom Land anſchaffende baar bezahlen.

§. 16.

Es ſollen alſo die Völcker bey Quartieren und Stationen in deren Ständen Landen alleinig Dach und Fach und keineswegs einige Verpflegung ſich anweiſen laſſen: So ſich gleichfalls auf die Generalität, Artillerie, das Commiſſariat und Feld-Cantzleyen verſtehet.

§. 17.
Sicherheit deßwegen.

Welches alles, damit es in Begebenheiten befolget werden möge, von wegen deren durchziehenden Völcker genugſame Sicherheit und annehmliche Bürgſchaft mittelſt hinlänglich-angeſeſſener Wechsler und Kaufleuten in Reichs-Städten gegeben werden ſolle, wie bereits in denen Reichs-Conſtitutionen verſehen, oder ſich mit denen damit betreffenden Ständen in Fällen zu vergleichen.

§. 18.
Der bedrängten Stände Beyſtand.

Und nachdem auch je zuweilen verſchiedene immediat-Fürſtenthümer, Stifter, Graf- und Herrſchaften ohne einig Recht und Befugniß durch auswärtige Völcker mit Einquartierungen und andern Kriegs-Ungelegenheiten höchſt beſchweret werden, und dahero des ſo theuer erworbenen Friedensſchluſſes in nichts genießen mögen, vielmehr dem Reich entzogen, und gleichſam zu mediat-Ständen gemacht werden wollen; als verſprechen Wir, nicht allein durch eifrige Interpoſition die Abſtellung zu befördern, ſondern auch vermöge deren Reichs-Conſtitutionen bey denen nechſt-angeſeſſenen Ständen die Vorſehung zu thun, daß ermeldten unmittelbaren Fürſtenthümern, Stiftern, Graf- und Herrſchaften kräftiglich aſſiſtiret und ſie bey ihrer zuſtehenden Immedietaet per omnia gelaſſen werden.

§. 19.
Wiederholte Schutz-Verſprechung.

Bey welchem allen Wir Churfürſten, Fürſten und Stände (die freye Reichs-Ritterſchaft mit begriffen,) ſamt deren allerſeits Landen, Leuten und Unterthanen, nach Vermögen ſchützen, manuteniren und handhaben, und darwieder in keinerley Weiſe beſchweren laſſen wollen.

Arri-

Articulus V.

§. 1.

Stände mit Auflagen ꝛc. nicht zu beſchweren.

Wir ſollen und wollen auch die Churfürſten, und andere des Heil. Röm. Reichs Stände mit Cantzley-Geldern, Nachreiſen, Auflagen und Steuern ohne Noth nicht beladen noch beſchweren.

§. 2.

Der Reichs-Anlagen Bewilligung.

Auch in zugelaſſenen, nothdürftigen unverzüglichen Fällen, die Steuern und dergleichen An- und Auflagen (es ſey zu Kriegs- oder Friedens-Zeiten,) anderſt nicht, als mit Rath, Wiſſen und Verwilligung der Churfürſten, Fürſten und Stände auf allgemeinen Reichstag anſetzen.

§. 3.

Deren Einnahme.

Dieſelbige in denen gewöhnlichen Beyſtätten durch die von denen Crayßen dahin verordnete Bediente empfangen laſſen, und daran ſeyn, damit der Rückſtand von denen vorhin bewilligten Reichs-Steuern eingetrieben.

§. 4.

Verrechnung.

Und von denen Reichs-Pfennings-Meiſtern, (denen ſolchen falls die Erhebung und Zuſammenbringung derer in denen Legſtätten eingegangenen Gelder, denen Reichs-Geſetzen und Verfaſſung gemäß, ohne Eintrag zu überlaſſen,) jedesmal dem Reich, oder wen daſſelbe bey der Verwilligung zur Aufnahm ſolcher Rechnungen verordnen wird, auf dem ſodann fürwährenden, oder da ſelbiger Zeit keiner wäre, dem nächſt darauf folgenden Reichstag, (wann es nicht Anlagen betrift, welche zu eines Römiſchen Kayſers freyer diſpoſition verwilliget worden,) richtige Rechnung gethan werde.

§. 5.

Anwendung.

Auch die von denen Reichsſtänden eingewilligte Steuern und Hülfen zu keinem andern Ende, als dazu ſie gewilliget worden, anwenden.

§. 6.

Exemtion davon.

Wollen auch weder Uns Selbſt mit Unſern Erblanden des Beytrags zu denen vom Reich verwilligten Hülfen und Anlagen entziehen;

§. 7.

Noch auch geſtatten, daß ein Stand, welcher Seſſionem et Votum bey Reichs-Conventen hat, von ſolchen Reichshülfen und Anlagen, unter was Vorwand ſolches geſchehen möge, ſich Befreyungs-weiſe eximire, oder von Uns, oder ſonſten Jemand inner- oder außerhalb Reichs auf einigerley Weiſe eximirt werde.

§. 8.

Aſſignationen, Compenſationen.

So wollen Wir auch Niemanden Aſſignationen auf Reichs-Crayße oder Stände, wieder deren Willen ausſtellen; keine Compenſationen ohne des Reichs Vorwiſſen oder Bewilligung am wenigſten mit denen Reichs- ſodann Unſern oder andern Privat-Geldern oder Schulden geſtatten.

§. 9.

Exemtionen, Moderationen.

Auch Selbſten keine Exemtionen oder Moderationen der Anſchläge und Matricul, ohne Vorwiſſen und Verwilligung der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs ertheilen.

§. 10.

Crayß- und Reichs-Matricul.

Sondern vielmehr daran ſeyn, daß der punctus Redintegrationis Circulorum, Moderationis Matriculae et Peraequationis, und überhaupt, die Exemtions-Irrungen im Reich, auf gemeinem Reichs- oder einem abſonderlichen Moderations-

tag,

tag, (in ſo weit nicht mitlerweile ein- und anderer Punckt erledigt worden ſeyn ſolte,) rechtmäßig und förderlichſt vorgenommen und erörtert;

§. 11.

Anhaltung zur Schuldigkeit.

Auch im übrigen jeder Stand zu Leiſtung ſeiner Schuldigkeit angehalten- und wieder die Contumaces vermöge der Executions-Ordnung verfahren werde.

Articulus VI.

§. 1.

Bündniſſe in Reichs-Sachen.

Wir ſollen und wollen auch als erwählter Römiſcher König nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung, vor Uns Selbſt in des Reichs Händeln keine Bündniß oder Einigung mit Andern inn- oder außerhalb Reichs machen, Wir haben dann zuvor der Churfürſten, Fürſten und Stände Bewilligung auf einem Reichstag hiezu erlangt.

§. 2.

Wie in eilenden Fällen zu verfahren.

Da aber Salus publica et utilitas eine mehrere Beſchleunigung erforderte, da ſollen und wollen Wir aller Churfürſten ſämmtliche Einwilligung zu gelegener Zeit und Mahlſtatt, und zwar auf einer Collegial-Zuſammenkunft und nicht durch abſonderliche Erklärungen, biß man zu einer gemeinen Reichs-Berathſchlagung kommen kan, (wie ſonſten in allen andern des Reichs Sicherheit und Statum publicum concernirenden Sachen, alſo auch vornehmlich in dieſer,) zuvor erlangen.

§. 3.

Kayſerliche Priuat-Bündniſſe.

Wann Wir auch künftig Unſerer eigenen Lande halber einige Bündniſſe machen würden; ſo ſolle ſolches anderer geſtalt nicht geſchehen, als unbeſchädigt des Reichs, und nach Innhalt des Inſtrumenti Pacis.

§. 4.

Der Reichs-Stände Bündniß-Recht.

So viel aber die Stände des Reichs belanget, ſolle denenſelben allen und jeden das Recht, Bündniſſe (unter ſich und mit Auswärtigen,) zu ihrer Sicherheit und Wohlfarth zu machen, dergeſtalt frey bleiben, daß ſolche Bündniſſe nicht wieder den regierenden Römiſchen Kayſer und das Reich, noch wieder Uns, den allgemeinen Landfrieden, auch Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedensſchluß ſeye, und daß dieſes alles nach Laut deſſelben und unverletzt des Eydes geſchehe, womit ein jeder Stand dem regierenden Römiſchen Kayſer und dem heil. Röm. Reich verwandt iſt.

§. 5.

Fremde Hülfe.

Daß auch die von fremden Potentaten begehrende Hülfe alſo und nicht anderſt begehrt werde, noch gethan ſeye, dann daß dadurch dem Reich keine Gefahr noch Schaden zuwachſen möge.

Articulus VII.

§. 1.

Policey und Handlung.

Ferner ſollen und wollen Wir über die Policey-Ordnungen, wie die ſeynd, und noch ferners auf dem Reichstag geſchloſſen werden, halten; Und die Commercien des Reichs zu Waſſer und zu Land nach Möglichkeit befördern.

§. 2.

Handels- und Hanſee-Städte.

Auch, wie die Handlung treibende Städte überhaupt, alſo inſonderheit die vor Andern zum gemeinen Beſten zur See trafiquirende Städte, Lübeck, Bremen und Hamburg bey ihrer Schiffarth und Handlung, Rechten und Freyheiten, dem Inſtrumento Pacis gemäß erhalten und kräftigſt ſchützen.

§. 3.

Monopolien.

Keineswegs auch Jemanden einige Priuilegia auf Monopolia, (es geſchehe ſolches bey Kaufhändeln, Manufacturen, Künſten und andern in das Policey-Weſen einlaufenden Sachen, oder wie es ſonſten Namen haben möge,) ertheilen; ſondern, da dergleichen erhalten, dieſelbe, (als denen Reichs-Geſetzen zuwieder,) abthun und aufheben.

§. 4.

Priuilegien in Policey-Sachen.

Woneben Wir fürohin keinerley von Unſern Vorfahren zu ertheilen nicht hergebrachte Priuilegia, ſo derer Churfürſten, Fürſten und Ständen in Dero territoriis zuſtehenden Policey-Weſen, und gleichfals hergebrachten Gerechtſamen in einigerley Weg vorgreifen, ertheilen, noch die etwa bereits ertheilte erneuern ſollen noch wollen.

§. 5.

Repreſſalien in Handlungs-Sachen.

Wann auch in denen benachbarten Landen, die Durch- oder Einfuhr und Verhandlung deren im Reich gefertigten Manufacturen und guter aufrichtiger Waaren verboten ſind, oder verboten werden ſolten: weilen ſolches der Freyheit der Commercien zuwieder; ſo ſollen und wollen Wir Uns deſſen Abſtellung angelegen ſeyn laſſen. Im wiedrigen aber die Vorſehung thun, daß andere Waaren hinwiederum aus ermeldten Landen ins Reich zu bringen, gleichergeſtalt nicht zugelaſſen ſeyn ſolle.

Articulus VIII.

§. 1.

Zoll-Ertheil-Erhöh- und Verlegungen.

Wir ſollen und wollen auch inſonderheit, (dieweil die Teutſche Nation und das heil. Röm. Reich zu Waſſer und zu Land zum höchſten damit beſchweret,)

 nun

nun hinführo, (jedoch unbeſchädiget der vor Aufrichtung weyland Kayſer Carls VI. Wahl-Capitulation mit Beobachtung der zu ſelbiger Zeit erforderlichen Requiſiten, gewilligter und von Unſern Vorfahrern, Römiſchen Kayſern abſonderlich denen Churfürſten des Reichs ertheilten und in Obſervanz gebrachten Zoll-Conceſſionen, Prorogationen und Perpetuationen,) keinen Zoll von neuem geben, noch einige alte erhöhen oder prorogiren, weniger von einem Ort oder Bezirck zum andern, weiters als ſich gebühret und rechtmäßig hergebracht, erſtrecken oder verlegen laſſen, auch vor Uns ſelbſt keinen aufrichten, erhöhen oder prorogiren.

§. 2.

Einwilligung der Churfürſten.

Es ſeye dann nicht allein mit aller und jeder Churfürſten Wiſſen und Willen, Zulaſſen oder Collegial-Rath durch einhelligen Schluß alſo in dieſem Stück verfahren, daß keines Churfürſten Wiederrede oder diſſens dagegen und dergeſtalt alle und jede in Dero Collegial-Stimmen einmüthig ſeyen; maßen dißfals die Majora nicht zu attendiren, und ohne die Unanimia nichts zum Stand zu bringen.

§. 3.

Vernehmung der Benachbarten ꝛc.

Sondern auch die intereſſirte benachbarte Crayße, und beſonders derjenige, in welchem der neue Zoll aufgerichtet, oder ein alter erhöhet, transferirt, prorogirt oder perpetuirt werden will, darüber gehöret, deren darwieder habende Bedenken und Beſchwerden von Uns und denen geſammten Churfürſten gebührend erwogen, und nach befundener Billigkeit beobachtet werden.

§. 4.

Verbotene Promotorial-Schreiben ꝛc.

Gleichergeſtalt ſollen und wollen Wir auch allen denenjenigen, ſo um neue Zölle, es ſeye gleich zu Waſſer oder Land oder der alten Verlegung und Erhöhung oder auch ſolcher Erhöhung Prorogation anhalten werden, keine Vertröſtung oder Promotorial-Schreiben an die Churfürſten geben noch ausgehen laſſen, ſondern dieſelbe ſchlechterdingen einer Collegial-Verſammlung der Churfürſten zu erwarten, erinnern:

§. 5.

§. 5.

Nicht-Kränckung der alten Zölle.

Und neben dem Churfürſtlichen Collegio jedesmal dahin ſehen, damit durch die ertheilende neue Zölle und Conceſſiones andere Churfürſten, Fürſten und Stände in Ihren vorhin habenden Zoll-Einkünften und Rechten keine Verringerung, Nachtheil oder Schaden zu leiden haben.

§. 6.

Nicht-Kränckung der Handlung.

Auch weder am Rhein, noch ſonſten einigem Strom im Heil. Reich einige armirte Schifs-Auslegere, Licenten und andere ungewöhnliche Exactionen, oder was ſonſten zu Sperr- und Verhinderung der Commercien, vornehmlich aber den Rheiniſchen und andern Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs zu Schaden und Schmälerung ihrer hohen Regalien und anderer Gerechtigkeiten und Herkommens gereichig, verſtatten oder zulaſſen.

§. 7.

Schiffbarmachung der Flüſſe.

Derentwegen Wir dann auch nicht zugeben wollen, daß, wo ein in den Rhein, oder andern ſchiffbaren Strom gehender Fluß weiters ſchiffreich gemacht werden könnte, ſolches durch eines oder andern angelegenen Standes darauf eigennützig vorgenommenen hinderlichen Bau verwehret werde; Sondern es ſollen ſolche Gebäue, zu Beförderung des gemeinen Weſens wenigſtens alſo eingerichtet werden, daß die Schiffe ohngehindert auf- und abkommen können, und alſo der von Gott verliehenen ſtattlichen Gelegenheit und Beneficirung der Natur Selbſten, ein Stand weniger nicht als der andere nach Recht und Billigkeit ſich gebrauchen möge.

§. 8.

Aufhebung der eigenmächtigen Zölle.

Auf den Fall auch Einer oder Mehrere, wes Standes oder Weſens Er oder die wären, einige neue Zölle, oder eines alten Verlegung, Erſteigerung oder Prorogation in ihren Chur- und Fürſtenthümern, Graf- und Herrſchaften

und Gebieten zu Waſſer und Land, im auf- und abführen, für ſich ſelbſt, ohne der vorigen Römiſchen Kayſer und des Churfürſtlichen Collegii Bewilligung und damaligen Requiſiten angeſtellet und aufgeſetzet hätten, oder künftiglich anders, als obgemeldt, anſtellen oder aufſetzen würden;

§. 9.

Oder, falls auch Jemanden diejenige Zoll-Conceſſionen, ſo Er von einem Römiſchen Kayſer und denen Churfürſten auf ſich und ſeine Leibes-Erben erlangt, hernach, ohne Ihr, deren Churfürſten Bewillig- und Beobachtung gehöriger Requiſiten auf andere Erben oder Beſitzere hätte extendiren und erweitern laſſen; den oder dieſelbe, ſo bald Wir deſſen von Uns ſelbſten in Erfahrung kommen, oder von Andern Anzeige davon empfangen, wollen Wir durch Mandata ſine clauſula und andere behörige nothdürftige Rechts-Mittel auch ſonſten in alle andere mögliche Weege abhalten, und was alſo vorgenommen, oder ſonſt von Jemand anders wieder dergleichen auf die eheliche Leibes-Erben und Nachkommen allein reſtringirte Conceſſion ſich angemaßet worden, gäntzlich abthun und caſſiren.

§. 10.

Verbot eigenmächtiger Zölle.

Auch nicht geſtatten, daß hinfüro Jemand de facto und eigenen Vornehmens neue Zölle annehmen, für ſich dieſelbe verlegen, erhöhen, oder ſich deren gebrauchen und annehmen möge.

§. 11.

Accis, Umgeld u. d. g.

Wann auch einige, ſie ſeyn gleich unmittelbar oder mittelbar dem Reich unterworfen, ſich unterſtanden haben, und noch unterſtehen ſolten, unter ihren Thoren, oder ſonſt andern Orten, in und vor denen Städten die ein- aus- und durchgehende Waaren, Getraid, Wein, Saltz, Vieh, und anderes mit gewiſſen Aufſchlag, unter dem Namen Accis, Umgeld, Niederlag, Stand- und Marcktrecht, Pforten- Brücken- und Weeg- Kaufhaus- Rent- Pflaſter- Steinfuhren- und Cento-Gelder, Multerſteuer und andern dergleichen Impoſten zu beſchweren: Solches alles aber in dem

dem effect und Nachfolge für nichts anders, als einen neuen Zoll, ja oftmals weit höher zu halten, und denen benachbarten Churfürſten, Fürſten und Ständen, deren Landen, Leuten und Unterthanen, auch dem gemeinen Kauf- und Handelsmann zu nicht geringem Schaden und Ungelegenheit gereichig, auch der Freyheit der Commercien, des Handels und Wandels zu Waſſer und Land, ſchnurſtracks zuwieder; ſo ſollen und wollen Wir bald bey Antretung Unſerer Regierung hierüber gewiſſe Information einziehen laſſen, auch worinnen ſolche unzuläſſige Beſchwerungen und Mißbräuche beſtehen, von denen benachbarten Churfürſten, Fürſten und Ständen Nachricht erfordern:

§. 12.

Ungebührliche Zölle, Geleits = Gelder.

Und dann dieſelbe, wie nicht weniger am Rhein und andern ſchifbaren Strömen geklagte neuerlich und zur Ungebühr vor- und unter währendem dreyßig-jährigen teutſchen Krieg oder nachhero aufgerichtet- und erhöhete Zölle und Licenten, auch ungebührliche wieder das Herkommen, auch alte und neue Verträge laufende Geleit-Gelder aller Orten ohne Verzug abſtellen, und aufheben, auch gegen die Uebertretere gebührenden Ernſtes Einſehen thun, ingleichen dem Kaiſerlichen Fiſcal gegen dieſelbe, auf vorgemeldte von Uns eingezogene Information, oder auf Eines- oder Andern hierunter beſchehene denunciation mit oder ohne des Denuncianten Zuthun ſchleunigſt zu verfahren, anbefehlen.

§. 13.

Strafe der Zoll-Mißbräuche.

Geſtalten auch jeder Churfürſt, Fürſt und Stand, ſo ſich der habenden Zoll-Gerechtigkeit mißbrauchet, und dieſe mehrers oder weiters, als Er befugt, erſtrecket oder erhöhet, oder noch fürohin und ins künftige erhöhen und erſtrecken würde, dieſer mit der That ſelbſten, wann Er nicht alsbald ſolchen Exceſſ, (auf zuvor beſchehene Erinnerung der Crayß-ausſchreibenden Fürſten) mit Ernſt abſtellen würde, ſo lang ein ſolcher Churfürſt, Fürſt oder Stand im Leben ſeyn würde, und eine Communitaet auf dreyßig Jahre, würcklich verfallen und verwürcket, und derentwegen a competente Judice alſobald ad declarationem geſchritten werden.

§. 14.

§. 14.

Straf der Mittelbaren.

Es auch in obigen allen eine gleiche Meynung und Verſtand haben ſolle, wann ſchon der Uebertreter kein Immediater, ſondern ein mittelbarer Landſtand wäre.

§. 15.

Crayß- ausſchreibende Fürſten, und die ſich zu keinem Crayß halten.

Mit dieſer weitern Erklärung, daß, wenn einer aus denen Crays- ausſchreibenden Fürſten mit Mißbrauchung der Zoll-Conceſſion ſelbſt intereſſirt wäre, die Ermahnung dem andern mit-ausſchreibenden Fürſten obliegen: Im Fall aber beede intereſſirt wären, oder Ihr Amt darunter zu beobachten, unterließen, ſolche Ermahnung denen andern Ständen des Crayßes zuſtehen; oder auch, da derjenige, ſo auf obige Weiſe die Zoll-Conceſſionen mißbrauchet, ſich etwa noch zur Zeit eigentlich zu keinem Crays hielte, denen Benachbarten, dadurch Beſchwerde leidenden und ſolcher geſtalt dabey intereſſirten Ständen gebühren ſoll.

§. 16.

Erlaubte Selbſt-Hülfe.

Und ſoll daneben einem jeden Churfürſten, Fürſten und Stand, (die freye Reichs-Ritterſchaft mit begriffen,) erlaubt ſeyn, ſich und die Seinige ſolcher Beſchwerden ſelbſt, ſo gut Er kan, zu erledigen und zu befreyen.

§. 17.

Niederlag, Stappel, Licent, ꝛc.

Dieweilen ſich aber zuträgt, daß zwar der Name des Zolls bißweilen nicht gebraucht, ſondern unter dem Mißbrauch und praetext einer Niederlag, Licent, Stappel-Gerechtigkeit oder ſonſten von denen auf- und abfahrenden Schiffen und Waaren eben ſo viel, als wenn es ein rechter Zoll wäre, erhoben, auch der Handlung und Schiffarth durch ungebührliches und abgenöthigtes Aus- und Einladen, Ausſchiffen und Aufſchütten des Getraides und anderer Güter oder Conſumtibilien merckliche große Beſchwer- und Verhinderung verurſachet und zugefüget wird; ſo ſollen alle und jede dergleichen ſowol unter währendem Krieg, als vor und nach demſel-

demſelben auf allen Ströhmen und ſchiffbaren Waſſern des Reichs ohne Unterſchied neuerlich anmaßende vornehmen;

§. 18.

Caſſation alles Wiedrigen.

Und in Summa alles ohne die zu ſelbiger Zeit erforderliche Requiſiten ausgebrachte, hinfüro aber ohne ordentliche einhellige Bewilligung des Churfürſtl. Collegii, auch obgedachte von neuem feſtgeſetzte Erforderniſſe, aus bringende Zoll-Conceſſionen, oder ſonſt ein und andern Orts jetzt und ins künftig vor ſich ſelbſt unternehmende Uſurpationen ſothaner Auflagen, (unter was Schein und Nahmen auch dieſelbe erhalten worden oder eigenes Gewalts und Willens durchzuführen geſucht werden mögten,) null und nichtig ſeyn.

§. 19.

Künftige Requiſiten.

Dergleichen auch von Uns Niemand, (von was Würden oder Stand auch der oder dieſelbe ſeyen,) ohne oblauts des Churfürſtlichen Collegii Conſens und Einwilligung ertheilt werden.

§. 20.

Erlaubte Selbſt-Hülf.

Auch einem jedweden des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und Stand, welcher ſich damit beſchwert findet, frey- und bevorſtehen, ſich ſolcher Beſchwerung, ſo gut Er kan, ſelbſten zu entheben.

§. 21.

Vorbehalt der rechtmäßigen Freyheiten.

Doch ſoll denenjenigen Privilegien, welche Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, (die freye Reichs-Ritterſchaft mit eingeſchloſſen,) von weyl. denen vorgeweſenen Römiſchen Königen oder Kayſern, zur Zeit, da der Churfürſtliche Conſens per Pacta et Capitulationes noch nicht alſo eingeführet oder nöthig geweſen, oder ſonſten ruhiglich hergebracht, hierdurch nichts praeiudiciret oder benommen, ſondern von Römiſchen Kayſern auf gebührendes Anſuchen

E

chen confirmirt- und die Stände dabey ohne Eintrag Männiglich gelaſſen- und auf deren Anrufen nachdrücklich geſchützet.

§. 22.

Wiederholte Caſſirung aller wiederrechtlichen Geld-Abgaben.

Alle unrechtmäßige Zölle, Stappel und Niederlagen aber, ſowol auf dem Land, als auf denen Ströhmen, oder deſſelben Mißbräuche, da einige wären, gleich caſſirt und abgethan.

§. 23.

Stappel-Gerechtigkeit.

Und ins künftige gantz keine Priuilegia auf Stappel-Gerechtigkeit mehr ertheilet werden; es geſchehe dann (erſtbeſagtermaßen) mit einmüthigem Collegial-Rath und Bewilligung deren ſämmtlichen Churfürſten.

§. 24.

Verbot derer Zoll-Befreyungen.

Und nachdem vormals die Churfürſten, Fürſten und Stände an Dero an ſchiffbaren Strömen und ſonſten habenden Zöllen mit vielen und großen Zollfreyungen, über ihre Freyheit und Herkommen, oftmals durch Beförderungs-Briefe auch Exemtions-Befehle und (zum praeiudiz derer Churfürſten, Fürſten- und Stände Zoll-Gerechtigkeiten) ertheilte Privilegia und in andere Weege erſucht und beſchweret worden; ſo ſollen und wollen Wir ſolches, (als unerträglich) abſtellen, fürkommen, und zumalen nicht verhängen noch zulaſſen, forthin mehr zu üben, noch zu geſchehen.

§. 25.

Exemtions-Priuilegien.

Auch keine Exemtions-priuilegia mehr ertheilen, und die, ſo darwieder ohne Conſens des Churfürſtlichen Collegii bey vorigen Kriegen ertheilet worden, ſollen caſſirt und abſeyn.

§. 26.

Zollfreyheit der Churfürſten und Ihrer Angehörigen ꝛc. auch bedingte Zoll-Ertheilungen.

Auch ſollen und wollen Wir diejenigen Stände, denen von Unſern Vorfah-

fahren, Römiſchen Kayſern, (mit Verwilligung des Reichs Chürfürſten,) mit dieſer Maaß und Vorbehaltung entweder neue Zölle gegeben, oder die alte erhöhet, oder prorogirt worden, daß ſie die mehrgedachte Churfürſten, deren Geſandte und Räthe, und deren Wittwen und Erben, bey ihrem Ein- und Abzug, wie auch ihre Diener, Zugewandte, und andere gefreyte Perſonen, auch derenſelben Haab und Güter mit ſolchen von neuem gegebenen, erhöheten oder prorogirten Zöllen nicht beſchweren, ſondern an allen und jeden Orten ihrer Fürſtenthümern und Landen, mit ihren Waaren und Gütern Zollfrey durchpaſſiren, verfahren und treiben laſſen; Sich auch ſonſten der Zoll-Erhöhungen halber gewiſſer vorgeſchriebener Maaß verhalten und darüber (mittels eines ſonderbaren verglichenen Reverſes) gegen die Churfürſten kräftiglich verbinden ſollen: die aber ſolche Reverſe noch nicht von ſich gegeben, mit allem Ernſt, auch bey Verluſt des concedirten Priuilegii dabey erinnern und anhalten, ſich hierinn der Schuldigkeit zu bequemen, und angeregten Revers ohne längern Verzug herauszugeben, und denen Churfürſten einzuhändigen.

§. 27.

Denen aber, ſo inskünftige (obgeſchriebenermaßen) neue Zölle, oder der alten Erſteigerung oder prorogation erhalten werden, wollen Wir vor Herausgebung ſolcher Reverſen, Unſere Kayſerliche Conceſſionen keineswegs ausfertigen, noch ertheilen laſſen.

§. 28.

Erkundigung wegen der Zölle 2c.

Damit man auch über die hin und wieder im Reich zu Waſſer und Land eingeführte neue Zölle und deren alten Erhöhung neben andern Impoſten und Auflagen: Ob und wie jeder Praetendent dazu berechtiget? deſto mehr beſtändige Information und Nachricht haben möge; ſo ſollen und wollen Wir Uns nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung deſſen bey jedes Craiſes ausſchreibenden Fürſten ohnausſtellig und baldmöglichſt erkundigen, darüber auch eine Specification geben laſſen.

§. 29.

Wie nicht weniger eine ſolche Specification oder Information der Sache, (auf den Fall, da etwa die Crais-ausſchreibende Fürſten ſelbſten gegen dieſe Verordnung der Zölle wegen handeln ſolten,) von denen benachbarten und gravirten Ständen ein- und annehmen und darauf der Abſchaffung und Reduction halber, (wie obſtehet,) würcklich verfahren.

§. 30.

Crayß-Berichte darüber.

Wie dann auch die Crays-Ausſchreib-Aemter, oder (da dieſelben dabey intereſſirt,) die nächſt vorſitzende Stände deren Crayſen ſchuldig und gehalten ſeyn ſollen, Uns alle ſolche vorgehende Zoll-Neuerungen ſobald anzuzeigen, um dagegen von Unſers höchſten Amts wegen die Gebühr verhängen zu können.

§. 31.

Zollfreyheit bey Reichs-Tägen.

Nachdem auch die Billigkeit erfordert, daß Churfürſten, Fürſten und Ständen und deren Abgeſandten, ſo ſich auf Reichs-Collegial-deputations und Craystäge befinden, oder alldahin verfügen, ihre an das Ort der anberaumten Zuſammenkunft abſchickende Mobilien, und Conſumtibilien, als: Wein, Bier, Getraid, Vieh und andere Nothdurft, ohne Zoll, Mauth, Aufſchlag, oder einig-andern dergleichen Entgeld, wie es auch Namen haben mag, auf Fürweiſung beglaubter- und mit Ihrer, derer Churfürſten, Fürſten und Ständen, oder ihrer Abgeſandten Unterſchrift und Innſiegel bekräftigter Urkund aller Orten in geſammten Reichs- auch Unſern Erblanden ohne Ausnahm paſſ- und reſp. repaſſirt, zugleich, (wenn Jemand von dieſen ableibte,) deren Erben und Nachfolgern, imgleichen angeregte Mobilien ohne Zoll, Mauth, Aufſchlag oder anderwärtigen Entgeld zurück- und durchgelaſſen werden; als ſollen und wollen Wir bey künftigem Antritt Unſerer Regierung die würckliche Vorſehung thun, daß dem allem nachgelebet, und hierwieder kein Churfürſt, Fürſt oder Stand, noch Dero Abgeſandte auf einigerley Weiſe beſchweret, dabey jedoch aller Unterſchleif vermieden werde.

Arti-

Articulus IX.

§. 1.

Abſtellung der Müntz-Gebrechen.

Denen jedesmalen vorfallenden Beſchwerungen und Mängeln der Müntz halber ſollen und wollen Wir zum förderlichſten mit Rath der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs nach Maaß und Ordnung des Reichs-Abſchiedes de ao: 1603. §. 51. 52. 53. zuvorkommen, und in beſtändige Ordnung und Weſen zu ſtellen, möglichſten Fleiß fürwenden.

§. 2.

Mittel darzu.

Auch zu dem Ende diejenige Mittel, ſo in den Reichs- und deputations-Abſchieden de Ao: 1570. 1571. 1576. 1594., ſodann dem nach dieſem Reichs-Geſetz abgemeſſenen Kayſerlichen Müntz-Edict von 1759. wegen deren in jedem Crayß anzulegenden drey oder vier Crays-Müntz-Städten ingleichen wegen der in Ao: 1603. und auf vorigen auch nachfolgenden Reichs-Tägen beliebten Conformitaet, (in ſoweit jetzt angezogene Reichs- und deputations-Abſchiede den jetzigen Zeiten und dem künftig in dem Müntzweſen zu errichtenden Reichsſchluß angemeſſen werden können,) ſo wohl im gantzen Römiſchen Reich, als auch mit denen Benachbarten, und beſonders der dabey denen Condirectoriis aufgetragenen Abſtraſung deren Contravenienten und daraus reſolvirenden höchſtnöthigen Abſchaffung derer Heckenmüntzen durch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs insgemein bedacht, in gute Obacht nehmen.

§. 3.

Und was ferner zuträgliches zu Abwendung aller dergleichen Unrichtigkeiten auf fürwährendem oder künftigen Reichstägen für gut befunden werden mögte, zumalen nichts unterlaſſen.

§. 4.

Comitial-Berathſchlagung wegen des Müntzweſens.

Nachdeme ſodann in denen Jahren 1737. und 1738. bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung wegen Herſtellung des Müntzweſens verſchiedenes gehandelt,

und von dem dritt- nächſten Unſerm Vorfahren am Reich genehmet worden, theils noch zu erörtern ausgeſetzet iſt; als ſollen und wollen Wir ſobald nach angetretener Unſerer Regierung ernſtlich daran ſeyn, damit alles und jedes vollends gäntzlich zu Stand gebracht, mithin das noch zu berathen übrige zu ſeinem Schluß beſtens befördert, das bereits beſchloſſene aber einsweilen, (mittels auszulaſſender Müntz-Verordnungen und darzu gehöriger Valvations-tabellen,) verkündet, auch allenthalben ohne Unterſchied, und beſonders von denenjenigen, die ſich des Müntzregals bedienen, genaueſt befolget werde.

§. 5.

Müntz-probations-Täge und fremde Müntzen.

Immaßen Wir dann auch nachdrücklichſt darob ſeyn wollen, daß die Müntz-probations-Täge nicht nur in denen Crayßen, wo ſelbe bißhero in Uebung waren, (jedoch ohne Abbruch deren Gerechtſamen und Freyheiten eines jeden mitverwandten Churfürſten, Fürſten und Standes,) fortgeſetzt, ſondern auch bey denenjenigen, wo ſelbige zeithero ins Stecken gerathen, (in ſo weit es bey Antritt Unſerer Regierung noch nicht geſchehen,) wieder in Gang gebracht, und ordentlich gehalten werden mögen. Beſonders aber überhaupt darauf halten, daß, (nach Maaßgab der ältern und jüngern Reichs-Müntz-Ordnungen) ausländiſche Müntz-Sorten in keinem höhern Werth, als nach dem Reichs-Satzungs-mäßigen Schrot und Korn, in denen Reichs-Landen und im Handels-Lauf geduldet werden.

§. 6.

Ertheilung des Müntz-Rechts.

Wir ſollen und wollen auch hinfüro ohne Vorwiſſen und abſonderliche Einwilligung derer Churfürſten, und Vernehmung, auch billige Beobachtung desjenigen Crayſes Bedenckens, darinnen der neue Müntzſtand geſeſſen, Niemand, wes Standes oder Weſens der ſeye, mit Müntz-Freyheiten oder Müntzſtädten begaben und begnadigen.

§. 7.

§. 7.
Mißbrauch des Müntz-Rechts.

Auch, wo Wir beſtändig befinden, daß diejenige Stände, denen ſolches Regal und Privilegium verliehen, daſſelbe (dem Müntz-Edict und andern zu deſſelben Verbeſſerung erfolgten Reichs-Conſtitutionen zugegen,) mißbrauchen, oder durch Andere mißbrauchen laſſen, und ſich alſo ihrer Müntz-Gerechtigkeit ohne fernere Erkenntniß verluſtig gemacht, Ihnen, wie auch denenjenigen, ſo ſolches Regale nicht rechtmäßig erhalten, oder ſonſten beſtändig hergebracht, daſſelbe nicht allein verbieten, und durch die Crayſe wieder ſie gebührend verfahren laſſen;

§. 8.

Sondern auch einen ſolchen privilegirten Stand auſſer einer allgemeinen Reichs-Verſammlung und deren Ständen Bewilligung nicht reſtituiren.

§. 9.
Fernere Strafe des Mißbrauchs.

Wie Wir dann auch gegen diejenige, ſo (obgedachtermaßen) das Ihnen zukommende Müntz-Regal gegen die Reichs-Conſtitutionen mißbraucht, oder durch Andere mißbrauchen laſſen, nebſt der privation gedachten ihres Regals, auch mit der Suſpenſion a Seſſione et Voto, (jedoch auf Art und Weiſe, wie in dem erſten Articul dieſer Capitulation enthalten,) verfahren, und ſolchen ſuſpendirten Stand gleichfals anderſt nicht, als auf einem gemeinen Reichstag nach gegebener Satisfaction reſtituiren laſſen ſollen und wollen.

§. 10.
Strafe der Mittelbaren.

Wofern ſich aber dergleichen bey Mediat-Ständen und Andern, ſo dem Reich immediate nicht, ſondern Churfürſten, Fürſten und andern Reichs-Ständen unterworfen, begäbe: alsdann ſolle durch deren Landesfürſten und Herrn wieder ſie, wie ſichs gebührt, verfahren, und ſolche Müntz-Gerechtigkeit Ihnen gäntzlich geleget, caſſiret und ferner nicht ertheilet werden.

§. 11.

§. 11.

Ertheilung groſſer Privilegien an Mittelbare.

Maßen dann Wir auch denen mittelbaren Ständen mit dergleichen und andern höhern Privilegien ohne Mit-Einwilligung deren Churfürſten, und Vernehmung auch billiger Beobachtung ſelbigen Crayſes Bedenckens, als obgedacht, und der Mit-Intereſſirten, vielweniger zu derſelben Abbruch, nicht willfahren wollen.

Articulus X.

§. 1.

Veräuſſer- und Verpfändungen vom Reich.

Weiters und inſonderheit ſollen und wollen wir dem heil. Röm. Reich und deſſen Zugehörungen in- und auſſerhalb Teutſchlandes nicht allein ohne Wiſſen, Willen und Zulaſſen deren Churfürſten, Fürſten und Ständen ſämmtlich, nichts hingeben, verſchreiben, verpfänden, verſetzen, noch in andere Wege veräuſſern oder beſchweren.

§. 2.

Vermeidender Anlaß dazu.

Sondern Uns alles deſſen, was etwan zur Exemtion und Abreiſſung vom Reich Urſach geben könnte, inſonderheit deren exorbitirenden Privilegien und Immunitaeten enthalten.

§. 3.

Abgekommene Stücke.

Vielmehr aber Uns aufs höchſte bearbeiten, und allen möglichen Fleiß und Ernſt fürwenden, dasjenige, ſo davon kommen, als verpfändete und verfallene Fürſtenthümer, Herrſchaften und Lande, auch confiſcirte und ohnconfiſcirte merckliche Güter, die zum Theil in anderer fremden Nationen Hände ungebührlicher Weiſe erwachſen, zum förderlichſten wiederum darzu bringen, und zueignen,

§. 4.

§. 4.

Reichs-Pfandſchaften.

Die Churfürſten, Fürſten und Stände aber bey denen Ihnen verſchriebenen und innehabenden Reichspfandſchaften nach Maaßgebung des Inſtrumenti Pacis ohne Wiederlöſung und Wiederrufung zu ſchützen, und ruhig dabey, (biß auf anderweite Vergleichung zwiſchen denen Römiſchen Kayſern und Reichs-Ständen) bleiben,

§. 5.

Reichs-Gräntz-Scheidungen.

In vorkommenden Reichs-Grätz-Scheidungen auch ohne des Reichs und dabey intereſſirter Stände Mit-Einwilligung nichts vornehmen laſſen.

§. 6.

Veräuſſerte Reichs-Lehen.

Vornemlich auch, dieweilen vorkommen, daß etliche anſehnliche dem Reich angehörige Herrſchaften und Lehen, in Italien und ſonſten veräuſſert worden ſeyn ſollen, eigentliche Nachforſchung derentwegen anzuſtellen, wie es mit ſolchen Alienationen bewandt, und die eingeholte Berichte zur Churfürſtl. Mayntziſchen Cantzley, um ſolches zu deren übrigen Churfürſten, Fürſten und Ständen Wiſſenſchaft zu bringen, inner Jahres-Friſt, nach Unſerem künftigen Kayſerlichen Regierungs-Antritt an zu rechnen, unfehlbarlich einzuſchicken.

§. 7.

Wer dabey zu Rath zu ziehen.

Auch in dieſem und obigem allen mit Rath, Hülf und Beyſtand deren ſämtlichen Churfürſten allein, oder nach Gelegenheit der Sache, auch der Fürſten und Stände, jederzeit an die Hand zu nehmen, was durch Uns und Sie vor rathſam, nützlich und gut angeſehen und verglichen ſeyn wird.

§. 8.

Johanniter-Orden.

Weilen auch dem ritterlichen Johanniter-Orden inn- und auſſerhalb des Reichs, inſonderheit bey denen hiebevorigen achtzig-Jährigen Niederländiſchen

Kriegen, gantz unverſchuldet anſehnliche Güter entzogen und bißhero vorenthalten worden, ſo ſollen Wir ſolche reſtitution durch gütliche Mittel zu befördern, Uns angelegen ſeyn laſſen: Jedoch dem Weſtphäliſchen Frieden ohnabbrüchig, und einem jeden an ſeinen Rechten ohne praejudiz.

§. 9.

Des Kayſers ꝛc. ohne Titul beſitzende Güter.

Und ob Wir ſelbſt, oder die Unſrige etwas, ſo dem Heil. Römiſchen Reich zuſtändig, und nicht verliehen, noch mit einem rechtmäßigen Titul bekommen wäre, oder würde, inne hätten; das ſollen und wollen Wir bey Unſern ſchuldigen und gethanen Pflichten demſelben Reich ohne Verzug, auf Ihr, der Churfürſten Geſinnen, wieder zu Handen wenden.

§. 10.

Aufrechthaltung der Reichs-Lehen.

In alle Weege ſollen und wollen Wir Uns angelegen ſeyn laſſen, alle dem Römiſchen Reich angehörige Lehen und Gerechtigkeiten, inn- und auſſerhalb Teutſchland, und ſonderlich in Italien, (unter andern nach Maaßgab des Reichsſchluſſes vom 9. Decembr. 1722.) aufrecht zu erhalten, und derentwegen zu verfügen, daß ſie zu begebenden Fällen gebührlich empfangen und renouiret, auch wieder allen unbilligen Gewalt und die Lehen und Lehnleute manuteniret und gehandhabt werden.

§. 11.

Des Kayſers beſitzende Reichs-Lehen.

Da auch Wir deren eins oder mehr Uns angehend befinden; ſo wollen Wir daſ- oder dieſelbe ohnweigerlich empfangen, oder, wenn das nicht bequemlich geſchehen könnte, deßwegen dem Reich, zu deſſen Verſicherung, gebührenden Revers und recognition zuſtellen.

§. 12.

Reichs-Hülfen der Italiäniſchen Vaſallen.

Nicht weniger ſollen und wollen Wir daran ſeyn, damit bey allgemeinen

Reichs-Angelegenheiten, wo zu deſſen defenſion eine Reichs-Hülfe verwilliget wird, die Italiäniſche Vaſallen zu der Beyhülfe ebenmäßig, wie vormalen auch geſchehen, verhalten werden.

Articulus XI.

§. 1.

Belehnungen auf dem alten Fuß.

Wir ſollen und wollen auch die Lehen und Lehenbriefe denen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs (die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit begriffen,) und andere Reichs-Vaſallen, jedesmal nach dem vorigen Tenor (in ſo weit nicht die inzwiſchen von Seiten dererſelben vorgekommene beſondere Umſtände eine andere Einrichtung erfordern,) unweigerlich und aller Contradictionen ungehindert, (als welche zum rechtlichen Austrag zu verweiſen,) wiederfahren.

§. 2.

Unaufhaltlich zu ertheilen.

Dabey auch dieſelbe mit der Edition deren alten Pactorum Familiae nicht beſchweren, viel weniger die Reichs-Belehnung wegen erſtgedachter Edition der Pactorum Familiae, welchen jedoch, wenn ſie nach denen Reichs-Grund-Geſetzen, auch habenden und gleichfals Reichsconſtitutionsmäßigen kayſerlichen Privilegien aufgerichtet, durch dergleichen Belehnungen an ihrer Validitaet und Verbindlichkeit nichts abgehen ſoll, die ſeyen neue oder alte, noch wegen der illiquiden und ſtreitigen Lehns-Taxen, oder Laudemien-Gelder, und dergleichen, aufhalten;

§. 3.

Reichs-Lehens-Pflicht.

Noch die Reichs-Lehens-Pflicht auf Unſer Hauß zugleich richten.

§. 4.

Geiſtliche Lehens-Geſandte.

Beſonders auch denen Geiſtlichen Chur- und Fürſten keine Maaß vorſchreiben, ob Dieſelbe zu Empfangung ihrer Reichs-Lehen vor dem Kayſerlichen

Ihron Geiſtliche ex Gremio Capitulorum, oder weltliche Gevollmächtigte abzuſchicken für gut befinden mögen.

§. 5.

Minderjähriger Belehnung.

Wann auch ein Churfürſt, Fürſt, oder ſonſt ohnmittelbarer Stand und Lehenmann des Reichs mit Todt abgehet, und minderjährige Leibes-Erben, ſive puberes, ſive impuberes,) hinter ſich verläſſet; ſo ſoll der Vormünder, oder die Vormündere, nach angetretener würcklicher Adminiſtration der Tutel oder Curatel, ihre der Minderjährigen von dem Reich habende Regalien und Lehen innerhalb Jahr und Tag würcklich ſuchen, und bey der darauf folgenden Belehnung das gewöhnliche Juramentum fidelitatis ablegen, und die Gebühr entrichten: An welche deren Vormünder Empfangung und eydliche Verſprechung die Minderjährige ſelbſten, nach erlangter Pubertaet und reſp. Majorennitaet dergeſtalt gebunden ſeyn ſollen, als wann ſie Minderjährige berührte Regalien und Lehen nach übernommener Regierung ſelbſten empfangen und den Lehens-Eyd erſtattet hätten.

§. 6.

Dagegen ſollen und wollen Wir ſie Minderjährige, nach erlangter ihrer Pubertaet oder Majorennitaet, zu anderwärtiger Empfängniß ſolcher Lehen und Regalien, wie auch Lehen-Eyde, nicht, vielweniger einer doppelten oder weitern Entrichtung des Lehntaxes anhalten, ſondern ſie bey obgedachter erſten, denen Vormündern ertheilten Belehnung allerdings laſſen.

§. 7.

Belehnung der Reichs-Vicarien.

Welche Meynung es dann auch haben ſolle mit denenjenigen Lehen, welche die Reichs-Vicarien in Kraft der güldenen Bulle, (als worinnen die von einem jedesmaligen Römiſchen Kayſer coram throno zu empfangende Lehen allein ausgenommen ſeynd,) verleihen können.

§. 8.

Ausfertigung der Lehen-Briefe.

Und ſollen auch die Lehen-Briefe und Expectantien über des Heil. Reichs angehörige Lehen bey keiner andern, als bey der Reichs-Cantzley inskünftige ertheilet und ausgefertiget werden.

§. 9.

Ungültige Lehen-Briefe.

Sodann diejenige, welche denen von vorigen Kayſern ertheilten und beſtätigten Anwartungen, auch darauf beſchehenen und confirmirten Erb-Vergleichen, zu praeiudiz auf Andere, ſo in denen alten Lehen-Briefen nicht begriffen, extendirt worden, gantz ohngültig ſeyn.

§. 10.

Verwürckt- und heimgefallene Lehen.

Wann auch inskünftige Lehen dem Reich durch Todtes-Fälle oder Verwürckung eröfnet, und ledig heimfallen werden, ſo etwas merckliches ertragen, als Churfürſtenthümer, Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften, Städte und dergleichen, die ſollen und wollen Wir die Churfürſtenthümer ohne des Churfürſtlichen Collegii, die Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchaften, Städte und dergleichen, aber, ohne deren Churfürſtlichen, Fürſtlichen, auch, (wann es nehmlich eine Reichs-Stadt betreffen thut,) Städtiſcher Collegiorum Vorwiſſen und Conſens, ferner Niemanden leihen, auch Niemand einige Expectanz oder Anwartung darauf geben.

§. 11.

Sondern zu Unterhaltung des Reichs, Unſer und Unſerer nachkommenden Königen und Kayſern behalten, einziehen und incorporiren.

§. 12.

Vorbehalt gültiger Anwartſchaften.

Doch Uns, von wegen Unſerer Erblande, und ſonſten Männiglich, an ſeinen Rechten und Freyheiten, auch denen von Unſern Vorfahren am Reich denen

Articulus XII.

§. 1.

Ergänz⸗ und Erhaltung der Crayſe.

Auch ſollen und wollen Wir die Ergänzung deren Reichs⸗Crayſen (wenn es immittelſt nicht geſchehen,) befördern und nachdrücklichſt beſorgen, daß denenſelben keine von Alters einverleibt geweſene Stände und Lande entzogen und abgeriſſen werden, noch ſich davon eigenwillig ſelbſt entziehen, und einem andern Reichs⸗Crays, (zum Abbruch deſſen, worinn ſie eingeſeſſen,) als Craysſtand eigenen Willens, gegen die vorige Reichs⸗Matriculn, ſich zuzwenden.

§. 2.

Geſtalten Wir wegen der Wiederherbeybringung auch Ergänzung deren Reichs⸗Crayſen, bewandten Dingen nach, ein Reichs⸗Gutachten erfordern, und dahin ſehen wollen, daß die alſo reſtituirte Crayſe und Stände bey ihrer wohlhergebrachten Freyheit und Reichs⸗Immedietaet ungekränckt belaſſen, fort alle attentirte Thätlichkeiten und Zumuthungen förderſamſt abgeſchaft werden, und zu dem Ende denen Crays⸗ausſchreibenden Fürſten, und wenn es die Nothdurft erfordert, denen andern hohen Crays⸗Aemtern die würckliche Hand bieten.

§. 3.

Crays⸗Verfaſſung.

Wollen auch nicht hindern, ſondern vielmehr daran ſeyn, daß ſie, laut Inſtrumenti Pacis und der Reichs⸗Conſtitutionen in Verfaſſung geſtellet, und darinn beſtändig erhalten, und alles das, was in der Executions⸗Ordnung und deren Verbeſſerung verſehen, gebührend beobachtet:

§. 4.

Der Reichs⸗Gerichte Betragen in Crays⸗Sachen.

Denen Reichs⸗Gerichten aber keineswegs geſtattet werde in die innere Kriegs⸗Civil⸗ und oeconomiſche Verfaſſungen deren Reichs⸗Crayſen Hand einzu-

ſchlagen, darüber auf einigerley Weiſe zu erkennen, oder wohl gar Proceſſe aus-gehen zu laſſen.

§. 5.

Executions-Ordnung.

Wie Wir dann in der Reichs-Executions- und Crays-Ordnung nichts ändern wollen, ohne was gedachter Executions-Ordnung halber auf allgemeinem Reichstag von allen Ständen beliebet und geſchloſſen werden mögte; und daß die letzte Hand an die Reviſion derſelben, (wann ſolche nicht immittelſt zu Stand gebracht worden,) gelegt werde, Wir vielmehr möglichſt befördern wollen.

§. 6.

Ordinari Reichs-deputation.

Wollen gleichfals die ordinari Reichs-deputation nicht nur auf dem Reichstag wiederum in ihren Reichs-conſtitutions-mäßigen Stand, Ordnung und Activitaet ſetzen, ſondern auch dieſelbe darinn ohnverrückt laſſen und erhalten, auch darunter weder an denen verordneten Perſonen, noch aufgetragenen Rechten und andern etwas ändern, es ſeye dann, daß ſolches ebenmäßig auf öffentlichen Reichstägen von geſammten Churfürſten, Fürſten und Ständen geſchehe.

§. 7.

Doch vorbehaltlich der denen Römiſchen Kayſern bey dergleichen deputations-Conventen, vermög deren Reichs-Satzungen zukommender Autoritaet, und, mittels deren Kayſerlichen Commiſſarien mit denen Ständen vorgehender Vergleichung; allermaßen bey Reichstägen üblich und herkommlich.

Articulus XIII.

§. 1.

Anſetzung der Reichstäge.

Ferner ſollen und wollen Wir, wenn dermaleins die Comitia ceſſiren ſolten, wenigſtens alle zehen Jahr und ſonſten, ſo oft es die Sicherheit und Zuſtand des Reichs, oder einiger Crayſen Nothdurft erfordert, mit Conſens deren Chur-

 fürſten,

fürſten, oder da Uns die Churfürſten darum anlangen und erinnern, einen allgemeinen Reichstag innerhalb des Reichs teutſcher Nation halten; und Uns alſo mit denenſelben jedesmal vor der Ausſchreibung ſowol der eigentlichen Zeit als der Mahlſtatt vergleichen.

§. 2.

Des Kayſers Erſcheinen und Propoſition.

Auf ſolchen Reichstägen auch, entweder in Perſon, oder per Commiſſarios in termino erſcheinen, und darauf ſobald nach verſchienenem termin die propoſition thun, oder zum längſten nicht über vierzehn Täge aufhalten laſſen.

§. 3.

Beförderung der Reichstags-Geſchäfte.

Auch ſonſt, ſo viel an Uns, daran ſeyn, daß die Berathſchlagungen und Schlüſſe nicht gehindert, ſondern möglichſtermaßen beſchleuniget, und die in gedachter Propoſition angezogene, wie auch die von Uns unter währendem Reichstag etwa noch weiters proponirende, und ſonſten jedesmal vorhandene Materien von dem Chur-Maynziſchen Reichs-directorio proponiret und zu gebührender Erledigung gebracht werden mögen.

§. 4.

Ordnung der Reichstags-Berathſchlagungen.

Wobey jedoch die Churfürſten, Fürſten und Stände an die Ordnung der in der Propoſition enthaltenen Puncten nicht gebunden ſeyn ſollen.

§. 5.

Kayſerliche Reſolution auf die Reichs-Gutachten.

Wie Wir dann nicht weniger über die an Uns von dem Reich geziemend gebrachte Gutachten Unſere Erklärung und Decrete ſchleunigſt ertheilen wollen.

§. 6.

Maynziſches Propoſitions-Recht.

Wir ſollen und wollen auch obbemeldtem Churfürſten zu Maynz, der Kayſerlichen Propoſition zufolge und dem Reich zum Beſten, eine und andere Sachen,

chen, wie auch der klagenden Stände Beſchwerniß, (wenn auch ſchon dieſelbe Unſer Hauß, Reichs-Hof- und andere Räthe und Bediente ihrer Art nach, betreffen,) in das Churfürſtliche oder in alle Reichs-Collegia zu bringen, zu proponiren, und zur deliberation zu ſtellen, keinen Einhalt thun; noch ſonſt in dem Chur-Mayntziſchen Ertz-Cancellariat und Reichs-Directorio Ziel und Maaß geben.

§. 7.

Der Memorialien Dictatur.

Noch daran hinderlich ſeyn, daß die in dergleichen Sachen eingegebene Memorialien, wann dieſelbe anders mit behöriger Ehrerbietung und ohne unziemliche harte Ausdrücke, (worüber jedoch, wann ſich deshalb einiger Anſtand findet, das Reichs-directorium mit dem Churfürſtlichen Collegio vorgängige Communication und Beredung zu pflegen und darnach zu verfahren hat,) eingerichtet ſeynd, forderſamſt zur dictatur gebracht, und denen Ständen auf ſolche Weiſe communicirt werden.

§. 8.

Directorial-Verrichtungen.

Wie Wir dann auch die Directoria an demjenigen, was ihres Directorial-Amtes iſt, auf keinerley Weiſe hindern oder geſtatten wollen, daß von dieſen ſelbſt darunter einige Hinderniß gemacht werde; vielmehr darob beſonders halten, daß von demſelben die bey dem Reichs-Convent einkommende Gravamina und deſideria ſtatuum, nach der von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-directorio geſchehenen, und unter keinerley Vorwand zu verweigernden oder zu verzögernden, ſondern ſofort zu verfügenden dictatur, von beſagtem Reichs-Directorio längſtens innerhalb zwey Monathen, oder, wo periculum in mora iſt, noch ehender zur Propoſition und Berathſchlagung gebracht werden.

§. 9.

Der Reichs-Vicarien Rechte in Reichstags-Sachen.

Und da nach Abſterben eines Kayſers, oder in deſſen Minderjährigkeit und langwieriger Abweſenheit auſſer Reichs, denen Reichs-Vicariis die Ausſchreib- und Haltung eines Reichstags, oder, da dergleichen ſchon vorhanden, die Conti-

nuirung deſſelben, ſtatt eines Römiſchen Kayſers allerdings zukommt; ſo ſollen dieſelbe ſolchen falls mit Anſetzung eines neuen Reichstags nach obiger Vorſchrift ſich gleichfals zu achten ſchuldig, die ſtehende Comitia aber zu continuiren befugt ſeyn, und beede Arten anderſt nicht, als unter derer Vicarien Autoritaet gehalten und fortgeſetzet werden.

§. 10.

Andere Reichsſtändiſche Zuſammenkünfte.

So ſolle auch inn- und auſſerhalb deren Reichstägen denen Reichs- und Crayß-Ständen unverwehrt ſeyn, ſo oft es die Noth und ihr Intereſſe erfordert, entweder circulariter, oder collegialiter, oder ſonſten, ohngehindert männiglichen zuſammen zu kommen, und ihre Angelegenheiten zu beobachten.

Articulus XIV.

§. 1.

Beſchwerden wegen Uebertretung der Concordaten.

Wir ſollen und wollen auch in künftiger Unſerer Regierung, bey dem heiligen Vater, dem Pabſt, und Stuhl zu Rom, Unſer beſtes Vermögen anwenden, daß von demſelben, (gleichwie Wir ohnehin des Vertrauens ſeynd,) die Concordata Principum, und die zwiſchen der Kirche, Päbſtlichkeit, oder dem Stuhl zu Rom, und der teutſchen Nation aufgerichtete Verträge, wie auch eines jeden Ertz- und Biſchofen, oder deren Dom-Capituln, abſonderliche Priuilegien, hergebrachte Statuten und Gewohnheiten, allerdings beobachtet, und dagegen durch unförmliche Gratien, Reſcripten, Proviſionen, Annaten, der Stift Mannigfaltigung, Erhöhung der Officien im Römiſchen Hof, und Reſervation, Diſpenſation und ſonderlich Reſignation, dann darauf erfolgende Collation all ſolcher Praebenden, Prälaturen, Dignitaeten und Officien, (welche ſonſten per Obitum ad Curiam Romanam nicht devolvirt werden, ſondern jederzeit, ohnerachtet in welchem Monath ſie auch ledig und vacirend würden, denen Ertz- und Biſchöffen, auch Capituln und andern Collatoren heimfallen,) wie nicht weniger per Coadjutorias

Praela-

Praelaturarum electivarum et Praebendarum, Judicatur ſuper ſtatu Nobilitatis oder in andere Wege, zu Abbruch deren Stiftern, Geiſtlichkeit und anders, wieder gegebene Freyheit und erlangte Rechten, darzu zu Nachtheil des Juris Patronatus und deren Lehenherren in keine Weiſe gehandelt;

§. 2.

Auch übereilter Römiſcher Proceß.

Noch auch die Ertz- und Biſchöffe im Reich, wann wieder dieſelbe von denen ihnen untergebenen Geiſt- und Weltlichen etwann geklagt werden ſolte, ohne vorherige genugſame Information über der Sachen Verlauf und Beſchaffenheit, (welche, damit keine ſub- et obreptio contra facti veritatem Platz finden möge, in partibus einzuholen) auch ohne angehörter Verantwortung des Beklagten, (wann zumalen derſelbe autoritate paſtorali zu Verbeſſerung und Vermehrung des Gottes-Dienſtes, auch zu Conſervation und mehrerer Aufnahm der Kirchen, wieder die ungehorſame und üble Haußhälter verfahren hätte,) mit Monitoriis, Interdictis und Comminationibus oder Declarationibus Cenſurarum, übereilet oder beſchweret werden möchten; ſondern wollen ſolches alles mit deren Churfürſten, Fürſten, und anderer Ständen Rath kräftigſt abwenden und vorkommen.

§. 3.

Handhabung der Concordaten, Priuilegien ꝛc.

Auch darob und daran ſeyn, daß die vorgemeldete Concordata Principum und aufgerichtete Verträge, auch Priuilegien, Statuten und Freyheiten, gehalten, gehandhabet, und denenſelben veſtiglich gelebet und nachgekommen, jedoch, was für Beſchwerung darinnen gefunden, daß dieſelbe (vermög gehabter Handlung zu Augsburg in dem 1530ſten Jahr bey abgehaltenem Reichstag,) abgeſchaffet, und hinfüro dergleichen, ohne Bewilligung der Churfürſten, nicht zugelaſſen werde.

§. 4.

Verbotener Recurs in weltlichen Sachen nach Rom.

Gleichergeſtalt wollen Wir, wann es ſich etwann begäbe, daß die cauſae civiles von ihrem ordentlichen Gericht im Heil. Reich ab- und auſſer daſſelbe ad

Nuntios Apoſtolicos und wohl gar ad Curiam Romanam gezogen würden, ſolches abſchaffen, vernichten und ernſtlich verbieten, auch den Kayſerlichen Fiſcalen, ſowohl an dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath als Cammer-Gericht anbefehlen, wieder diejenige, ſowol Partien als Advocaten, Procuratoren und Notarien, die ſich hinfüro dergleichen anmaßen, und darinn einiger Geſtalt gebrauchen laſſen würden, mit behöriger Anklage von Amts wegen zu verfahren, damit die Uebertretere demnächſt gebührend angeſehen und beſtrafet werden möchten.

§. 5.

Scheidung der geiſt- und weltlichen Sachen.

Und weilen vorberührter Civil-Sachen willen zwiſchen denen Kayſerlichen und des Reichs höchſten Gerichten, ſodann denen Apoſtoliſchen Nuntiaturen mehrmalige Streit- und Irrungen entſtanden; indem ſo ein- als andern Orts die ab deren Officialen Urtheilen beſchehene Appellationen angenommen, Proceſſe erkandt, ſelbige auch durch allerhand ſcharſe Mandata, (zu gröſter Irr- und Beſchwerungen derer Partien,) zu behaupten geſuchet worden; Womit dieſem vorkommen, und aller Jurisdictions-Conflict möchte verhütet werden; ſo wollen Wir daran ſeyn, daß die cauſae ſeculares ab eccleſiaſticis rechtlich diſtinguiret, auch die darunter vorkommende zweifelhafte Fälle, (durch gütliche mit dem Päbſtlichen Stuhl vornehmende Handlung und Vergleich,) erlediget, ſo fort der geiſt- und weltlichen Obrigkeit einer jeden ihr Recht und Judicatur ungeſtört gelaſſen werden möge.

§. 6.

Vorbehalt der Evangeliſchen.

Doch, ſo viel dieſen Articul betrift, denen der Augsburgiſchen Confeſſion zugethanen Churfürſten, auch ihren Religions-Verwandten, Fürſten und Ständen, (die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit begriffen) und deren allerſeits Unterthanen, wie auch denen, welche unter Catholiſcher geiſt- oder weltlicher Obrigkeit wohnen, oder Landſaſſen ſeynd, (unter denen Augsburgiſchen Confeſſions-Verwandten die Reformirte allenthalben mit eingeſchloſſen,) dem Religion- und pro-

profan-Frieden, auch dem zu Münſter und Oßnabrück aufgerichteten Friedensſchluß, und was dem anhängig, (wie obgemeldt,) unabbrüchig und ohne Conſequenz, Nachtheil und Schaden.

Articulus XV.

§. 1.

Kayſers-Pflichten wegen der Reichsſtändiſchen Unterthanen.

Wir wollen die unmittelbaren Reichs- und deren Ständen Landes-Unterthanen bey künftiger Unſerer Regierung im Kayſerlichen Schutz haben und zum ſchuldigen Gehorſam gegen ihre Landes-Obrigkeiten anhalten.

§. 2.

Sie den Landesherrn nicht zu entziehen.

Wie Wir dann keinem Churfürſten, Fürſten und Stand, (die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit begriffen,) ſeine Landſaſſen, ihme mit oder ohne Mittel unterworfene Unterthanen, und mit Landesfürſtlichen auch andern Pflichten, zugethane Eingeſeſſene und zum Land gehörige, von deren Bottmäßigkeiten und Jurisdictionen, wie auch wegen Landesfürſtlicher hoher Obrigkeit und ſonſten rechtmäßig-hergebrachten reſpective Steuern, Zehenden und andern gemeinen Bürden und Schuldigkeiten weder unter dem praetext der Lehenherrſchaft, Standes-Erhöhung, noch einigem andern Schein eximiren und befreyen, noch ſolches Anderen geſtatten.

§. 3.

Auch nicht gutheiſſen, noch zugeben, daß die Landſtände die diſpoſition über die Landſteuer, deren Empfang, Ausgab und Rechnungs-Receſſirung mit Ausſchlieſſung des Landesherrn privative vor- und an ſich ziehen, oder in dergleichen und andern Sachen, ohne deren Landes-Fürſten Vorwiſſen und Bewilligung Conventen anſtellen und halten, oder wieder des jüngſten Reichs-Abſchiedes und anderer darüber zeithero errichteten Reichsſchlüſſen ausdrückliche Verordnung, ſich

des

des Beytrages, womit jedes Churfürſten, Fürſten und Standes Landſaſſen und Unterthanen zu Beſetz- und Erhaltung deren einem und andern Reichsſtand zugehöriger nöthiger Veſtungen, Plätzen und Garniſonen; wie auch zu des Kayſerlichen und des Heil. Reichs Cammer-Gerichts Unterhalt an Handen zu gehen ſchuldig ſeynd, zur Ungebühr entſchlagen.

§. 4.

Der Unterthanen Klagen an den Reichs-Gerichten.

Auf den Fall auch, nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung, Jemand von denen Landſtänden oder Unterthanen wieder dieſes, oder andere obberührte Sachen bey Uns, oder Unſerm Reichs-Hofrath, oder erſtbemeldtem Cammer-Gericht etwas anzubringen oder zu ſuchen ſich gelüſten laſſen würde; wollen Wir daran ſeyn, und darauf halten, daß ein ſolcher nicht leichtlich gehöret, ſondern a limine Judicii ab- und zu ſchuldiger parition an ſeinen Landesfürſten und Herrn gewieſen werde.

§. 5.

Caſſation der wiederrechtlichen Priuilegien und Proceſſe.

Geſtalten Wir alsdann auch alle und jede dagegen und ſonſten contra Jus tertii, und ehe derſelbige darüber vernommen, hiebevor ſub- et obreptitie erhaltene Priuilegien, Protectorien und Exemtionen, ſammt allen derſelben Clauſuln, Declarationen und Beſtätigungen, wie auch alle darauf und denen Reichs-Satzungen zuwieder, an Unſerm Kayſerlichen Reichshofrath oder Cammer-Gericht wieder die Landesfürſten und Obrigkeiten, ohne deroſelben vorhero ſchriftlich begehrten und vernommenen Bericht ertheilte Proceſſe, Mandaten und Decreta praevia Summaria cauſae cognitione für null und nichtig erklären und dieſelbe caſſiren und aufheben ſollen und wollen.

§. 6.

Ungebührliches Betragen der Unterthanen.

Alle unziemliche häßige Verbindniſſen, Verſtrickungen und Zuſammenthuung deren Unterthanen, wes Standes oder Würden die ſeyen, ingleichen die Empö-

Empörung und Aufruhr und ungebührliche Gewalt, ſo gegen die Churfürſten, Fürſten und Stände, (die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit begriffen) etwan vorgenommen ſeyen und hinfüro vorgenommen werden möchten, wollen Wir aufheben, und mit ihrer Churfürſten, Fürſten und Ständen Rath und Hülfe daran ſeyn, daß ſolches, (wie es ſich gebühret und billig iſt,) in künftiger Zeit verboten und vorgekommen.

§. 7.

Keineswegs aber dazu durch Ertheilung unzeitiger Proceſſen, Commiſſionen, Reſcripten, und dergleichen Uebereilung, Anlaß gegeben werde.

§. 8.

Selbſthandhabung bey der Landes-Hoheit.

Inmaßen dann auch Churfürſten, Fürſten und Ständen, (die unmittelbare freye Reichs-Ritterſchaft mit begriffen,) zugelaſſen und erlaubet ſeyn ſolle, ſich (nach der Verordnung deren Reichs-Conſtitutionen,) bey ihren hergebrachten und habenden Landesfürſtlichen und herrlichen Juribus, ſelbſten, und mit Aſſiſtenz deren benachbarten Ständen, wieder ihre Unterthanen zu manuteniren, und ſie zum Gehorſam zu bringen; jedoch andern benachbarten oder ſonſt intereſſirten Ständen ohne Schaden und Nachtheil.

§. 9.

Auſſer in Rechtshängigen Sachen.

Da aber die Streitigkeiten vor dem Richter mit Recht verfangen wären, ſollen ſelbige aufs ſchleunigſte ausgeführt und entſchieden werden.

Articulus XVI.

§. 1.

Erhaltung Friedens und Gerechtigkeit.

Wir ſollen und wollen nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung im Römiſchen Reich Friede und Einigkeit pflanzen, Recht und Gerechtigkeit aufrichten, und verfügen, damit ſie ihren gebührlichen Gang, dem Armen wie dem

Reichen, ohne Unterſchied der Perſonen, Standes, Würden und Religionen, auch in Sachen Uns, und Unſeres Haußes eigenes Intereſſe betreffend, gewinnen und haben, auch behalten, und denenſelben Ordnungen, Freyheiten und altem löblichen Herkommen nach, verrichtet werden möge.

§. 2.

Innländiſche Rechtspflege.

Wir ſollen und wollen auch keinen Stand oder Unterthanen des Reichs zur Rechtfertigung auſſerhalb dem Reich teutſcher Nation heiſchen und laden, oder auch wegen der Lehen-Empfängniß dahin zu kommen, begehren; ſondern innerhalb deſſen ſie alle und jede laut der güldnen Bulle, der Cammer-Gerichts-Ordnung, und anderer Reichs-Geſetzen, zur Verhör- und Ausführung ihres Rechtens kommen und entſcheiden laſſen.

§. 3.

Erhaltung der Reichs-Gerichte.

Wir ſollen und wollen auch kein altes Reichs-Gericht verändern, noch ein neues aufrichten; es wäre dann, daß Wir mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, ſolches auf einem allgemeinen Reichstag für gut befunden.

§. 4.

Unpartheiiſche Juſtitz und glimpfliche Schreib-Art.

Wir wollen die Juſtiz, nach Innhalt des Inſtrumenti Pacis, beym Cammer-Gericht und Reichs-Hofrath unpartheylich adminiſtriren, anbey verfügen laſſen, damit in denen ein- wie andern Orts ergehenden Erkenntniſſen deren unglimpflichen Ausdrückungen, (bevorab gegen die Churfürſten des Reichs,) ſich enthalten werde.

§. 5.

Verhütung der Thätlichkeiten ꝛc.

Ferner wollen Wir die Vorſehung thun, damit in rechtshängigen Sachen, und unter währender Litis-pendenz kein Stand den andern mit Repreſſalien, Arreſten, und andern wieder die Reichs-Satz- und Ordnungen, auch wieder den allgemeinen Friedensſchluß laufenden Thätlichkeiten beſchwere:

§. 6.

§. 6.

Und darinn über die bereits aufgerichtete und verbeſſerte, oder noch aufrichtende und verbeſſernde Cammer-Gerichts-Reichs-Hofraths- und Executions-Ordnungen feſt halten.

§. 7.

Reichs-Gerichten ſoll nicht eingegriffen werden.

Dem Proceß dieſer Reichs-Gerichten ſeinen ſtracken Lauf, auch keinem von dem andern eingreifen, oder Proceſſe avociren, vielweniger über die Sententias und Judicata Camerae von dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath, unter was vor praetext es ſeye, cognoſciren laſſen, dem Cammer-Gericht durch keine abſonderliche Kayſerliche Reſcripte die Hände binden, noch daſſelbe von ſeiner Schuldigkeit gegen das Reich abziehen, oder an Erſtattung ſeines Berichts an die Reichs-Verſammlung in denen dahin gehörigen Sachen, hindern; Ueberhaupt dem Reichs-Hofrath und Cammer-Gericht keinen Einhalt thun, noch von Andern im Reich directe vel indirecte zu geſchehen, geſtatten.

§. 8.

Handhabung des Cammer-Gerichts.

Inſonderheit aber ermeldtes Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht bey ſeinen Gerechtſamen, Gerichtbarkeit und Reichs-Conſtitutionsmäßigen Verfaſſung, Ehren und Anſehen gegen Männiglichen in allewege ſchützen, erhalten und handhaben.

§. 9.

Nichts gegen die Reichs-Geſetze ergehen zu laſſen.

Auch wieder dieſe Unſere Zuſage, die güldne Bulle, die Reichs-Hofraths- oder Cammer-Gerichts-Ordnung, oder wie dieſelbige inskünftige geändert und verbeſſert werden möchte, den obangeregten Frieden in Religion- und Profan-Sachen, auch den Landfrieden, ſammt der Handhabung deſſelben, wie auch mehrgemeldten Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedensſchluß, und den zu Nürnberg 1650. errichteten Executions-receſſ, und andere Geſetze und Ordnun-

gen, ſo itzo gemacht, und künftig mit deren Churfürſten, Fürſten und Ständen Rath und Zuthun möchten aufgerichtet werden, kein Reſcript, Mandat, Commiſſion oder etwas anders beſchwerliches, (ſo wenig Proviſorie als ſonſten) ausgehen laſſen, oder zu geſchehen geſtatten, in einige Weiſe oder Wege.

§. 10.

Nichts wieder die Reichs-Geſetze zu erlangen ꝛc.

Weiters ſollen und wollen Wir auch vor Uns Selbſten wieder obgemeldte güldne Bulle und des Reichs Freyheit, den Frieden in Religion- und Profan-Sachen, auch Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedensſchluß und Landfrieden, ſammt der Handhabung deſſelben von Niemand etwas erlangen; noch auch, ob Uns oder Unſerm Hauße etwas dergleichen aus eigener Bewegniß gegeben würde, gebrauchen.

§. 11.

Caſſation alles wiedrigen.

Ob aber dieſen und andern in dieſer Capitulation enthaltenen Articuln und Puncten einiges zuwieder erlanget, oder ausgehen würde, das alles ſolle kraftlos, todt und abe ſeyn: immaßen Wir es jetzt, alsdann, und dann als jetzt, hiemit caſſiren, tödten und abthun, und, wo Noth, denen beſchwerten Parthien derhalben nothdürftige Urkund und briefliche Schein zu geben und wiederfahren zu laſſen ſchuldig ſeyn wollen. Argliſt und Gefährde hierinn ausgeſchieden.

§. 12.

Verbotene Miniſterial-Eingriffe.

Auch wollen Wir nicht geſtatten, verhängen oder zugeben, daß andere Unſere Räthe und Miniſtri, wie die Namen haben mögen, insgeſamt, oder Jemand derſelben ſich in des Reichs Sachen, welche vor den Reichshofrath gehören, einmiſchen, oder darinn auf einigerley Weiſe denſelben eingreifen, vielweniger mit Befehlen oder Decreten beſchweren, oder irren, oder ihm in cognoſcendo vel iudicando, oder ſonſt in einige Wege, Maaß und Ziel geben.

§. 13.

§. 13.

Wo gerichtliche Sachen zu reſolviren ꝛc.

Noch auch, daß einige Proceſſe, Mandata, Decreta, Erkenntniſſen und Verordnungen, wes Namens oder Geſtalt dieſelbe ſeyn mögen, anderswo, als im Reichs-Hofrath reſolvirt, noch ohne deſſen Vorbewuſt expedirt werden ſollen.

§. 14.

Caſſation alles wiedrigen und Handhabung des Reichs-Hofraths.

Wann auch, (dem allem zu entgegen,) inskünftige etwas wiedriges vorgenommen werden, oder entſtehen möchte; das ſoll an ſich ſelbſt null und nichtig, auch der Reichs-Hofrath ſammt und ſonders, pflichtig und verbunden ſeyn, deßwegen geziemende Erinnerung zu thun: die Wir dann damit allergnädigſt anhören, und ſie, nebſt ungeſäumter Abſtellung der angezeigten Eingriffen und Beſchwerden wieder Männigliches Anfeinden kräftiglich ſchützen; und das geſammte Reichs-Hofraths-Collegium bey der ihm gebührenden Autoritaet gegen andere Unſere Räthe und Miniſters ernſt- und kräftiglich handhaben ſollen und wollen.

§. 15.

Reſolvirung der Reichs-Hofraths-Gutachten.

Wo auch im Reichs-Hofrath in wichtigen Juſtiz-Sachen ein Votum oder Gutachten abgefaſſet, und Uns referirt werden ſolte; wollen Wir ſolches anderſt nicht als in Anweſen des Reichs-Hofraths-Praeſidentens und Reichs-Vice-Cantzlern, mit Zuziehung der Re- und Correferenten und anderer Reichshofräthe beyder Religion, inſonderheit wann die Sache beederſeits Religions-Verwandte betrift, vortragen laſſen, mit denenſelben darüber berathſchlagen und in keinem andern Rath reſolviren.

§. 16.

Rechts-Mittel gegen die Reichsgerichtliche Urtheile.

Was auch einmal in erſtgedachtem Reichs-Hofrath oder Cammer-Gericht in Judicio contradictorio, cum debita cauſae cognitione, ordentlicher Weiſe abgehandelt und beſchloſſen iſt, dabey ſoll es forderſt allerdings verbleiben, und nir-

gend anderſt, es ſey dann durch den ordentlichen Weg, der in oftermeldtem Friedensſchluß beliebter und nach deſſen Art. 5. §. Quoad proceſſum iudiciarium anſtellender Reviſion oder Supplication von neuem in cognition gezogen:

§. 17.

Betragen des Reichs-Hofraths und Cammer-Gerichts gegen einander.

Die am Kayſerlichen Cammer-Gericht aber anhängig gemachte und noch in unerörterten Rechten ſchwebende Sachen von dar nicht ab- noch an den Reichs-Hofrath gefordert, noch von Uns aufgehoben und dagegen inhibiret, oder ſonſt in andere Wege reſcribiret; imgleichen die währender alda rechtshängiger Haupt-Sache daraus entſpringende Nebenpuncten, welche in jene dergeſtalten, daß ſie ohne deren Entſcheidung nicht erörtert werden können, einſchlagen, bey dem Reichs-Hofrath nicht angenommen; auch inskünftige nichts gegen dieſes alles vorgenommen, ſondern all-wiedriges als null und unkräftig vom Cammer-Gericht gehalten werden.

Articulus XVII.

§. 1.

Executionen nicht aufzuhalten.

Wann nun im Reichs-Hofrath oder Cammergericht ein End-Urtheil gefället, und daſſelbe Kraft Rechtens ergriffen; ſo ſollen und wollen Wir deſſen Execution in keinerley Weiſe noch Wege hemmen oder hindern, vielweniger dieſelbe verſchieben; ſondern damit nach der Reichs-Hofraths- oder Cammer-Gerichts- und Executions-Ordnung ſchlechterdings, ohne einige Verzögerung und Beobachtung einiger denen Rechten nach wieder die Execution nicht zuläßiger Exception verfahren und vollziehen; und dergeſtalten einem Jedweden, ohne Anſehung der Perſonen, ſchleunig zu ſeinen erſtrittenen Rechten verhelfen.

§. 2.

Reviſion und Supplication.

Wiewolen aber, obverſtandenermaßen, das beneficium Reviſionis et Supplicationis im Reich ſtatt hat, und dahero auch bey dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath

rath wieder deſſen Erkenntniſſe, oder Unſere Selbſteigene aus Reichs-Hofräthlichem Gutachten abgefaßte daſelbſt publicirte Kayſerliche Reſolutionen, pro odioſo oder unzuläßig durchaus nicht gehalten, und wann die Formalien ihre Richtigkeit haben, Niemand verſaget, weder durch unmäßige Sportuln ſchwer gemacht werden ſolle: Damit jedoch dadurch die abgeurtheilte Rechtfertigungen nicht wieder zur Bahn gebracht, noch die erhobene Streitigkeiten am Kayſerlichen Cammer-Gericht oder Reichs-Hofrath gar unſterblich, oder die Juſtiz kraftloß gemacht werden mögen; ſo wollen Wir ſothane Reviſionen nicht allein nach aller Möglichkeit beſchleunigen, befördern, und die Reviſoren durch gebührende Mandaten, ſo oft es vonnöthen, dazu anmahnen; ſondern auch zu deſto mehrerer Abkürzung ſolcher Reviſionen des Kayſerlichen Cammer-Gerichts, die dißfals in dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. beliebte, und noch ferner beliebende Ordnung genau in Acht nehmen, und denſelben keinen Effectum ſuſpenſivum zugeſtehen, noch geſtatten, daß die Cognition über die (nach dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 124.) in caſum ſuccumbentiae zu erlegende Caution de reſtituendo und deren Zulänglichkeit dem Cammer-Gericht entnommen, und vor die Reviſores gezogen werden möge.

§. 3.

Cammer-Gerichts-Viſitationen und Recurſe an den Reichs-Convent.

Und immaßen Wir Uns bereits hieoben im XIIten Articul anheiſchig gemacht haben, die ordinari Reichs-deputation baldmöglichſt herzuſtellen, mithin auch die ſonſt gewöhnliche Viſitationen und Reviſionen des gedachten Kayſerlichen und des Reichs Cammer-Gerichts hinwieder in Gang und Ordnung zu bringen, Uns äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen werden: Inzwiſchen aber die AufrechtErhaltung des gedachten Cammer-Gerichts und der heilſamen Juſtiz keinen längern Verzug leidet, auch denen in letztern Zeiten (bey Ermangelung des remedii Reviſionis,) ad Comitia genommenen Recurſibus Ziel und Maaß zu ſetzen iſt; (als weßwegen Wir zu einem künftigen Reichsſchluß und einem zu Stand zu bringenden, denen Reichs-Satzungen und der heilſamen Juſtiz gemäßen Regulativ alle Beförderung beytragen wollen;) wie dann auch ferner der jüngere Reichs-Abſchied §. 130. u. f. zu

Tage

Tage leget, daß hierinnen (mittels der Innhalts deſſelben beſchloſſenen extraordinairen Reichs-deputation,) zu helfen; als wollen und ſollen Wir daran ſeyn, daß ſothanem Reichsſchluß die würckliche Folge forderſamſt geleiſtet werde.

§. 4.
Beſchreibung der Viſitations-Claſſe.

So fort ſollen und wollen Wir, ſo bald nach angetretener Unſerer Regierung, und zwar längſtens binnen drey Monaten die Vorſehung thun, damit nebſt Unſern Commiſſarien die Innhalts des beſagten jüngern Reichs-Abſchieds und deren demſelben beygefügten Claſſen, die zu ſothaner Deputation verordnete Stände jener Claſſe, an welcher alsdann die Ordnung ſeyn wird, innerhalb ſechs Monaten bey dem Cammer-Gericht, durch ihre dahin abſchickende der Sachen wohlgewachſenen Räthe, unfelbar ſich einfinden, und dazu durch Chur-Maynz, (als des Reichs-Ertz-Cantzlern,) in Zeiten Ordnungsmäßig beſchrieben werden mögen.

§. 5.
Aenderung einiger Deputirten.

Geſtalten nun unter ſothanen (vermög erſter Claſſe,) im Jahr 1654 deputirten Ständen wegen der mit Pfaltz-Lautern und der Stadt Strasburg ſeit deme vorgefallener Veränderung, die Nothdurft proviſorie zu beobachten iſt; als ſollen, (bis auf andere von geſammten Reich beſchehende Vorſehung,) in Platz des erſtern das Hertzogthum Bremen, und ſtatt der andern, die Reichsſtadt Nürnberg, darzu gezogen werden.

§. 6.
Ihre Inſtruction.

Sodann ſollen beſagte deputirte Reichsſtände wegen ihres Verhalts, (biß zu weiterer Kayſerlichen und des Reichs Fürſehung,) auf dasjenige gewieſen ſeyn, was dieſer wichtigen Verrichtung halber die obhandene Reichs-Geſetze, und bevorab der mehrgedachte letztere Reichs-Abſchied, auch die ältere und jüngere Viſitations-Abſchiede, und was dahin einſchlägt, ſodann auch die der letztern extra-

ordi-

ordinairen Reichs-deputation von Reichswegen ertheilte Inſtruction, (ſo weit ſie auf die jetzige Umſtände ſchicklich iſt,) enthalten.

§. 7.
Auſſenbleibende Viſitatoren.

Im Fall auch, (wieder beſſeres Vertrauen,) ein- oder anderer deputirter Stand an Beſchickung ſothaner deputation, ohne erhebliche zeitliche Anzeige, ſich verſäumen, oder gar ausbleiben würde; ſo laſſen Wir es bey denen hierauf in denen Reichs-Satzungen vorhin geſetzten Strafen, zur Zeit, und in ſo lang bewenden, bis vors künftige wegen deren Schärfung bey gemeinem Reichstag das weitere verordnet ſeyn wird: vornemlich wäre auf ſolchen Fall, in Platz des ſäumigen Standes ſo bald der nächſtfolgende von Chur Maynz zu erfordern.

§. 8.
Verrichtungen der Viſitations-Deputation.

Und nachdem gedachter jüngere Reichs-Abſchied beſaget, daß die beliebte extraordinari Reichs-deputation theils zur Viſitation des Kayſerlichen und des Reichs-Cammer-Gerichts, und theils zu denen alten Reviſionen, wegen welcher die Partien (gemäß dieſem Reichs-Abſchied §. 130.) bey der Cantzley zu Maynz ſich gemeldet haben, dann neuern Reviſions-Sachen ſich zu verwenden habe, und zu dem Ende die in jeder Claſſe befindliche vier und zwanzig Stände in vier Senate abzutheilen wären; als ſollen dem zu folge, die nebſt Unſern Commiſſarien in termino erſcheinende Stände ſo bald ſich abtheilen und die Senate formiren; mithin deren erſterer auch dermalen ſothane Viſitation zuförderſt vornehmen, von denen drey übrigen aber zwey die alte Reviſions-Sachen, und der vierte die neuere unter die Hand nehmen, und rechtlicher Gebühr entſcheiden.

§. 9.
Beſondere Geſchäfte des erſten Senats.

Inſonderheit ſolle der zu erſtbeſagter Viſitation beſtimmte Senat nach Vollendung derſelben (auch gemäß dem jüngern Reichs-Abſchied,) die Revidir- und

Verbeſſerung des ſogenannten Concepts der Cammer-Gerichts-Ordnung beſten Fleiſſes vornehmen, und darüber an Uns und das Reich Bericht thun.

§. 10.

Edict wegen der Reviſion.

Die Reviſionen betreffend, wollen und ſollen Wir innerhalb gedachter drey Monaten von Antretung Unſerer Regierung ein Edict, (in ſo weit es alsdann annoch, oder von neuem nöthig ſeyn möchte,) ins Reich ergehen laſſen; zu folge weſſen alle und jede Impetranten wegen Proſequirung der Reviſion ſich innerhalb vier Monaten bey Chur Maynz und dem Cammer-Gericht ſub poena deſertionis zu melden hätten.

§. 11.

Es ſolle gleichwohlen weder durch ſothane Viſitation, noch Reviſionen, das Cammer-Gericht in ſeinen Verrichtungen aufgehalten ſeyn, ſondern darinnen allerdings fortfahren.

§. 12.

Was bey dem Reichstag zu thun.

Wir ſollen und wollen ferner innerhalb mehr-beſagten dreyen Monaten, dem geſammten Reich auf deſſen fürwährenden oder von Uns ſo bald herzuſtellenden Verſammlung, durch ein Kayſerliches Commiſſions-decret von ſothanen (auf den jüngſten Reichs-Abſchied gegründeten) Proviſional-Vorſehung Nachricht geben; ſo fort deſſelben Gutachten, wie hierunter zu des Vaterlands Beſten, hinkünftig weiters fortzufahren ſeye, allerforderſamſt einziehen; beynebens daran ſeyn, damit vielberührtem jüngern Reichs-Abſchied ein völliges Genügen geleiſtet, und die von Reichswegen beſchloſſene extraordinaire Deputation durch die weitere Claſſen der Gebühr vollzogen werden möge.

§. 13.

Cammer-Gerichts Unterhalt und Beſetzung.

Wollen und ſollen Wir weniger nicht Uns alles Ernſtes anwenden, und die nachdruckſame Vorkehr thun, damit dasjenige ohne Mangel und Säumniß erfül-

let werde, was der Reichsſchluß vom Jahr 1719. wegen beſſerer Unterhaltung des Cammer-Gerichts und Vermehrung daſiger Beſitzer enthält.

§. 14.

Supplication am Reichs-Hofrath.

Mit der im Reichs-Hofrath (anſtatt der Reviſion) gebräuchlichen Supplication wollen Wir nach Innhalt des Inſtr. Pac. Art. V. §. Quoad proceſſum judiciarium, und nach der Reichs-Hofraths-Ordnung allerdings verfahren, und darob ſeyn, daß derſelben ein Genügen geleiſtet, und dawieder keineswegs gehandelt werden möge.

§. 15.

Geheime-Raths-Decreten in Rechts-Sachen.

Wie dann auch kein Stand des Reichs in Sachen, ſo praeviam cauſae cognitionem erfordern, und obverſtandenermaßen vor den Reichs-Hofrath gehören, mit Kayſerlichen Decreten aus Unſerm Geheimen Rath beſchweret, noch dieſelbe in Judicio angezogen werden ſollen.

§. 16.

Handhabung der Executionen.

Wir ſollen auch res iudicatas Imperii gegen allen Gewalt kräftiglich ſchützen und manuteniren; auch auf begebenden Fall einiger Potentat oder Republic die ordentliche Execution des Reichs verhindern, ſich derſelben einmiſchen oder wiederſetzen würde, ſolches, (nach Anleitung des Inſtr. Pacis, der Executions-Ordnung und deren Reichs-Conſtitutionen,) abkehren, und alle behörige Mittel dagegen verwenden.

§. 17.

Cantzley- und Tax-Gelder.

Bey dieſen hohen Gerichten wollen Wir Niemand mit Cantzley-Geldern oder Tax-Gefällen beſchweren noch beſchweren laſſen; auch keine andere Cantzley- oder andere Taxen gebrauchen, als die von geſammten Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, auf öffentlichem Reichstage, (welches, dafern es vor Antritt

Unſerer Kayſerlichen Regierung nicht geſchehen, Wir möglichſt beſchleunigen wollen,) beliebet und verglichen ſeynd, und dieſelbe ohne Vorbewuſt und Einwilligung derer Ständen nicht erhöhen laſſen; ſondern die dagegen vorkommende Beſchwerden unverzüglich abſtellen, auch ſothane ehedeſſen in Comitiis beliebte Tax-Ordnung innerhalb Jahres-Zeit nach angetretener Unſerer Regierung, Churfürſten und Ständen auf allgemeinem Reichstag, zu mehrerer Nachricht und allenfals gutfindender beſſerer Einrichtung, mittheilen laſſen.

§. 18.

Lehens-Tax.

In der Lehen-Tax aber wollen Wir bey der Verordnung der güldnen Bulle, (vermög deren von einer Belehnung, wann gleich verſchiedene Lehen empfangen werden, mehrers nicht, als ein einfacher Tax zu entrichten,) verbleiben, und darwieder kein Herkommen einwenden, noch einige Erhöhung, ohne deren Stände Willen aufkommen laſſen.

§. 19.

Laudemien- und Anfalls-Gelder.

Viel weniger die Churfürſten, Fürſten und Stände mit denen Laudemien und Anfalls-Geldern von denen Lehen, damit ſie allbereit coinveſtirt geweſen, oder ſonſt mit ungewöhnlichen und neuerlichen Anforderungen nicht beſchweren, noch beſchweren laſſen.

Articulus XVIII.

§. 1.

Befreyung von den Reichs-Gerichten.

Wir ſollen und wollen auch einigem Reichs-Stand, der die Exemtion von des Reichs Jurisdiction entweder durch Vertrag mit dem Römiſchen Reich, oder durch Privilegien, oder andern rechtmäßigen Titul, von Römiſchen Kayſern vorhin nicht erlangt, noch in deren Beſitz erfunden wird, von des Reichs höchſten Gerichten ſich zu eximiren und auszuziehen, insküfftige nicht geſtatten.

§. 2.

§. 2.

Dahingegen denenjenigen Ständen, welche die Exemtion von des Reichs Jurisdiction, entweder durch Vertrag mit dem Römiſchen Reich, oder durch Privilegien, oder andere rechtmäßige Titul, von denen Römiſchen Kayſern vorhin erlangt, und in deren Beſitz erfunden werden, die Eximir- und Ausziehung von des Reichs höchſten Gerichten inskünftige geſtatten, und ſie (nach Anleitung der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. II. Tit. 27. und des Inſtr. Pacis Art. VIII.) dabey ſchützen und handhaben: Zugleich aber auch dieſelbe darzu anhalten, daß ſie die Verträge auch ihres Orts auf das genaueſte beobachten, und was ſie (denenſelben zu folge, oder auch ſonſten,) dem Reich zu praeſtiren ſchuldig ſeynd, unnachbleiblich thun und leiſten mögen.

§. 3.

Jeden bey ſeinen ordentlichen Rechten zu laſſen.

Wir wollen auch die Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren und andere Stände des Reichs, (die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit begriffen,) und deren allerſeits Unterthanen im Reich, mit rechtlicher oder gütlicher Tagleiſtung, von ihren ordentlichen Rechten nicht dringen, erfordern oder vorbeſcheiden.

§. 4.

Erſte Inſtanz zu handhaben.

Sondern einen Jeden bey ſeiner Immedietaet, Privilegien de non appellando & evocando, ſowol in Civil- und Criminal- als Lehensſachen, Electionis fori, item iure Auſtregarum tam legalium, quam conventionalium, quam familiarium, bey erſter Inſtanz, und deren ordentlichen unmittelbaren Richtern, (mit Aufheb- und Vernichtung aller deren biß daher etwan dagegen, unter was Schein und Vorwand es ſeyn möge, beſchehener Contraventionen, ergangenen Reſcripten, Inhibitorien und Befehlen) bleiben,

§. 5.

Verbotene Eingriffe. Norm der Commiſſionen.

Und keinen mit Commiſſionen, Mandaten und andern Verordnungen, darwieder beſchweren oder eingreifen, noch auch durch den Reichs-Hofrath und das

Cammer-Gericht, oder ſonſten, eingreiffen. In ſpecie aber bey Erkennung deren Commiſſionen die Verordnung des Inſtr. Pacis Art. V. §. in Conventibus Deputatorum 51. genau beobachten laſſen; dabey auch, wann die Sachen beyderley Religions-Verwandte betreffen, in Ernennung derer Commiſſarien, ad normam Inſtr. Pacis auf eine Gleichheit ſehen; dahingegen keinen, der ein eigenes Intereſſe darbey hat, darzu verordnen: Immaßen ſonſten dergleichen Commiſſionen von keiner Kraft ſeyn ſollen.

§. 6.

Ertheilung der Privilegien gegen die Appellationen etc.

In Ertheilung aber deren jetztgemeldten Privilegien de non appellando, non evocando, Electionis fori und dergleichen, welche zu Ausſchließung des Heil. Reichs Jurisdiction, oder der Stände ältern Privilegien, oder ſonſten zum Praeiudiz eines tertii, ausrinnen können, ſollen und wollen Wir die Nothdurft väterlich beobachten.

§. 7.

Und auf die Austräge.

Und nach Inhalt des Reichs-Abſchiedes de Anno 1654. mit Conceſſion der Privilegien erſter Inſtanz oder ſonderbarer Austräge, auf diejenige, welche dieſelbe bishero nicht gehabt, oder hergebracht, förders an Uns halten.

§. 8.

Beſchwerden über das Rothweiliſche Hof- und Schwäbiſche Land-Gericht.

Als auch von Churfürſten, Fürſten und Ständen ſchon von langen Jahren her, ſowohl wieder das Kayſerliche Hof-Gericht zu Rothweil, als das Weingartiſche und andere Land-Gerichte in Schwaben allerley große Beſchwerungen vorgekommen, auf unterſchiedlichen hiebevorigen Reichs-Conventen angebracht und geklagt, dahero auch im Friedensſchluß deren Abolition halber allbereit Veranlaſſung geſchehen; ſo wollen Wir bey künftigem Antritt Unſerer Regierung alles Ernſtes daran ſeyn, daß, (in ſo ferne es vorhero nicht bereits geſchehen,) ſolchen deren Ständen, (einſchließlich deren Reichs-Ritterſchaften,) Beſchwerden würcklich

lich aus dem Grunde abgeholfen, und wegen der Abolition erſtberührter Hof- und Land-Gerichten auf dem Reichstag baldmöglichſt ein gewiſſes ſtatuiret, immittels aber, und innerhalb einer Jahres-Friſt von ſothanem Unſerm Regierungs-Antritt an, die eine zeithero wieder die alte Hof- und Land-Gerichts-Ordnung extendirte Ehehafts-Fälle abgethan, und die dabey ſich befindliche Exceſſe und Abuſus, (zu welcher Erkundigung Wir uninterreſſirte Reichs-Stände alsdann eheſt deputiren, und ſolches an die Chur-Mayntziſche Cantzley, um daß von dannen denen übrigen des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen davon Nachricht gegeben werden möge, notificiren wollen,) förderlichſt aufgehoben.

§. 9.

Exemtions - Privilegien.

Sonderlich aber Churfürſten, Fürſten und Stände bey ihren darwieder erlangten Exemtions - Privilegien, (ohnerachtet ſolche caſſirt zu ſeyn, vorgewendet werden möchte,) gehandhabet werden.

§. 10.

Appellationen.

Und nächſtdeme jeden Gravirten frey ſtehen ſoll, von mehrerwehnten Hof- und Land-Gerichten entweder ad Aulam Caeſaream oder an das Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht (ohne einige Unſere Wiederrede oder Hinderung,) zu appelliren.

§. 11.

Exemtionen zu handhaben.

In alle Wege aber wollen Wir der Churfürſten und ihrer Unterthanen, auch Andern von Alters hergebrachte Exemtion von berührten Rothweiliſchen Hof- und andern Gerichten bey ihren Kräften erhalten, und ſie dawieder nicht turbiren oder beſchweren laſſen.

Arti-

Articulus XIX.

§. 1.
Rückſtändige Reſtitutionen.

Was die zeithero einem Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herrn, der Reichs-Ritterſchaft und Andern, oder Dero Voreltern und Vorfahren geiſt- oder weltlichen Standes, ohne Recht gewaltiglich genommen oder abgedrungen, oder Innhalts des Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens, Executions-Edicts, arctioris modi exequendi und Nürnbergiſchen Executions-Receſſes zu reſtituiren rückſtändig iſt, und annoch vorenthalten wird, darzu ſollen und wollen Wir einem Jeden, der Billigkeit nach, wieder Männiglich, ohne Unterſchied der Religion verhelfen.

§. 2.
Eigene Reſtitutionen.

Auch dasjenige, ſo Wir ſelbſten vermög jetztgedachtem Friedensſchluß, und darauf zu Nürnberg und ſonſten aufgerichteter Edicten et arctioris modi exequendi zu reſtituiren ſchuldig, einem Jedweden ſo bald und ohne einige Verweigerung, vollkommenlich reſtituiren, bey ſolchem auch, ſo viel Wir Recht haben, ſchützen und ſchirmen.

§. 3.
Erbländiſche ꝛc. Juſtiz.

Auch ſowohl denen in künftigen Unſern und andern der Churfürſten, Fürſten und Ständen reſp. ErbKönigreichen und Landen eingeſeſſenen Immediat-Ständen als denen Einheimiſchen unpartheiiſch und gleiches Recht wiederfahren laſſen, ohne alle Verhinderung und Aufenthalt.

§. 4.
Rechts-Klagen nicht zu hindern.

Und ob auch einiger Churfürſt, Fürſt oder anderer Stand, (die freye unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit eingeſchloſſen,) ſeiner Regalien, Immedietaet, Frey-

Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten halben, daß ſie ihm geſchwächt, geſchmälert, entzogen, bekümmert und bedrucket worden, mit ſeinem Gegentheil und Wiederwärtigen zu gebührlichen Rechten kommen, und ihn fürfordern wolle; daſſelbe ſollen und wollen Wir (wie alle andere ordentlich ſchwebende Rechtfertigungen,) nicht verhindern, ſondern vielmehr befördern, und zur Endſchaft beſchleunigen.

§. 5.

Keine wiederrechtliche Abgaben zu begünſtigen.

Auch zu Behauptung der neuerlichen (ohne Conſens derer Churfürſten, und ſonſten) dem vorhergehenden VIIIten Artical zugegen unternommenen Zöllen, Auflagen und Attentaten einige Proceſſe oder Mandate nicht erkennen.

§. 6.

Klagen der Landſtände und Unterthanen.

Wann auch Landſtände und Unterthanen wieder ihre Obrigkeit Klage führen; ſo ſollen und wollen Wir, inſonderheit wann es die Landesherrliche Obrigkeit und Regalien ſowohl überhaupt, als in ſpecie die Jura Collectarum, armaturae, ſequelae, Landes-defenſion, Beſatzung der Veſtungen und Unterhaltung der Garniſon nach Innhalt des Reichs-Abſchiedes de Anno 1654. §. Und gleichwie ꝛc. und dergleichen betrift, ad nudam inſtantiam ſubditorum, keine Mandata, noch Protectorien oder Conſervatorien ertheilen laſſen; ſondern nach Innhalt jetztgedachten Reichs-Abſchiedes §. Benebens ſollen Cammer-Richter ꝛc. und §. Was dann Churfürſten, Fürſten und Stände ꝛc. zuforderſt die Austräg in Acht nehmen.

§. 7.

Wo aber die Jurisdiction fundirt, dennoch, ehe und bevor die Mandaten ergehen, die beklagte Obrigkeit mit ihrem Bericht und Gegen-Nothdurft zuforderſt vernehmen, geſtalten dann bey deſſen Hinterbleibung ihnen geſtattet und zugelaſſen ſeyn ſolle, ſolchen Mandaten keine parition zu leiſten. Und wann alsdann ſich befinden würde, daß die Unterthanen billige Urſach zu klagen haben, dem Proceß ſchleunig, (doch mit Beobachtung der Subſtantialien,) abhelfen,

immittels gleichwohl ſie zum ſchuldigen Gehorſam gegen ihre Obrigkeiten anweiſen.

§. 8.

Straf-Fälle.

In Straf-Fällen ſollen und wollen Wir auch denenjenigen, ſo in der Sache cognoſciren, oder denen darinn Commiſſion aufgetragen worden, von der Strafe nichts verſprechen, noch die geringſte Hofnung dazu machen.

Articulus XX.

§. 1.

Haupt-Regel in Achts-Sachen.

Wir ſollen und wollen auch in Acht- und Ober-Achts-Sachen Uns demjenigen, was (vermöge Inſtr. Pacis) in dem jüngern Reichs-Abſchied §. Nachdem auch in dem Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedensſchluß ꝛc. verglichen und ſtatuiret worden, allerdings gemäß achten.

§. 2.

Erforderte Bewilligung des Reichs.

Abſonderlich aber auch darauf halten, daß hinfüro Niemand hohen oder niedern Standes, Churfürſt, Fürſt oder Stand, oder Andere, ohne rechtmäßige und genugſame Urſache, auch ungehört, und ohne Vorwiſſen, Rath und Bewilligung des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen, in die Acht oder Ober-Acht gethan, gebracht und erkläret:

§. 3.

Achts-Proceß.

Sondern in künftigen Caſibus, darinn, nach Beſchaffenheit des Verbrechens auf die Acht oder privation entweder von Kayſerlichen Fiſcal-Amts wegen, oder auf Anrufen des laedirten und klagenden Theils zu procediren, und in Rechten zu verfahren, und darüber Wir entweder an dem Reichs-Hofrath oder Kayſerlichem und Reichs-Cammer-Gericht pro adminiſtratione Juſtitiae angerufen und

implo-

implorirt worden, zuforderiſt in decretirung oder Auslaſſung deren auf die Reichs-Acht oder privation gebetenen Ladungen und Mandaten, ſodann in der Sachen weitern Ausführung bis zum Beſchluß, auf des Heil. Reichs hierüber vorhin gefaßte Geſetze und Cammer-Gerichts-Ordnung, genaue und ſorgfältige Achtung geben, damit der Angeklagte nicht praecipitiret, ſondern in ſeiner habenden rechtmäßigen defenſion der Nothdurft nach, angehöret werde.

§. 4.

Achts-Urtheils-Abfaſſung.

Wann es dann zum Schluß der Sachen kommt; ſo ſollen die ergangene Acta auf öffentlichen Reichstag gebracht, durch gewiſſe abſonderlich hiezu vereidigte Stände, (den Prälaten- und Grafen-Stand mit eingeſchloſſen) aus allen dreyen Reichs-Collegiis in gleicher Anzahl derer Religionen examinirt und überlegt, deren Gutachten an geſammte Churfürſten, Fürſten und Stände referirt, von denen der endliche Schluß gefaßt;

§. 5.

Und Vollſtreckung.

Und das alſo verglichene Urthel, nachdem es von Uns oder Unſerm Commiſſario gleichfalls approbirt, in Unſerm Namen publicirt, auch die Execution, (ſowohl in dieſem als andern Fällen,) anders nicht, als nach Innhalt der Executions-Ordnung, durch den Crays, darinnen der Aechter geſeſſen und angehörig, vorgenommen und vollzogen werden.

§. 6.

Des Geächteten Güter.

Was nun dem alſo in die Acht Erklärten abgenommen wird, das ſollen und wollen wir Uns und Unſerm Hauß nicht zueignen; ſondern es ſolle dem Reich verbleiben: vor allen Dingen aber dem beleidigten Theile daraus Satisfaction geſchehen.

§. 7.

Aechters Lehen.

Jedoch ſo viel die particular-Lehen, ſo nicht immediate von Uns und dem

Reich, ſondern von Andern herrühren, betrift, dem Lehenherrn, auch ſonſten der Cammer-Gerichts-Ordnung und einem Jeden an ſeinem Recht und Gerechtigkeiten unbeſchadet.

§. 8.

Unſchuldige Agnaten.

Geſtalten auch im Heil. Römiſchen Reich, bey verwürckten Gütern des Aechters, deſſelben Verbrechen denen Agnaten und allen Andern, ſo Anwartung und Recht daran haben, und ſich des Verbrechens in der That nicht theilhaftig gemacht, an ihrem Jure Succedendi in feudum und Stamm-Gütern nicht praeiudiciren, ſondern das Principium, als ob auch Agnati innocentes propter feloniam des Aechters des dadurch verwürckten Lehens und andern zu priviren, keineswegs ſtatt haben ſoll.

§. 9.

Entſchädigung des Beleidigten.

Und da auch der gewaltthätiger Weiſe Entſetzte und Spoliirte pendente proceſſu banni um unverlängte reſtitution anhalten würde; ſo ſollen und wollen Wir daran ſeyn, daß dem Kläger, nach Befindung, ohne Verzug und unerwartet des Ausgangs des quoad poenam banni anhängig gemachten Proceſſes, zu ſeiner uneingeſtellten Redindegration durch zulängliche Mittel, (vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung und anderer Kayſerlicher Conſtitutionen,) cum pleno effectu verholfen werden ſolle.

§. 10.

Nichtige Achten.

Und wann auch auf vorbeſchriebene Maaß, Form und Weiſe, wie von Puncten zu Puncten verſehen, nicht verfahren würde; ſo ſoll alsdann ſelbige Achts-Erklärung und Execution ipſo iure vor null und nichtig gehalten werden.

§. 11.

Contumacial - Bann.

Und ſo viel das Bannum Contumaciae belanget, wollen Wir ſelbiges, (als ein aus vielen Conſiderationen unzulängliches Mittel,) gar abthun, und es in civili-

vilibus cauſis, auch bey denen civilibus coercendi et compellendi mediis bewenden laſſen.

Articulus XXI.

§. 1.

Reichs-Ständiſche Lehenherrliche Rechte.

Wir gereden und verſprechen, Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, (die freye Reichs-Ritterſchaft mit begriffen,) wegen ihrer angehöriger Lehen, ſie ſeyen gelegen, wo ſie wollen, bey ihren Lehenherrlichen Befugniſſen, auch Gerichtsbarkeit in denen dahin (nach denen Lehen-Rechten,) gehörigen Fällen, allerdings unbeeinträchtiget, und ihnen darinnen von keinem Reichs-Gericht, neque ſub praetextu continentiae cauſarum, neque iudicii uniuerſalis, eingreifen zu laſſen.

§. 2.

Verwürckte mittelbare Lehen.

Wann auch derenſelben Vaſallen oder Unterthanen ex crimine laeſe Maieſtatis, oder ſonſten dieſelbige verwürcket hätten, oder noch verwürcken möchten; ſo wollen und ſollen Wir ſie derhalben nach ihrem Willen ſchalten und walten laſſen.

§. 3.

Keineswegs aber die gedachte Lehen zum Kayſerlichen fiſco einziehen, noch ihnen die vorige oder andere Vaſallen aufdringen.

§. 4.

Verwürckte mittelbare Allodien.

Die Allodial-Güter auch, welche ex crimine laeſae Maieſtatis, oder ſonſten, (vorgeſetzter maßen,) verwürcket ſeynd, oder verwürcket werden möchten, denen mit den Iuribus fiſci belehnten, oder dieſelbe ſonſten durch beſtändiges Herbringen habenden Churfürſten, Fürſten uud Ständen, unter welcher Obrigkeit und Bottmäßigkeit ſie gelegen, nicht entziehen; ſondern die Landes-Obrigkeiten oder Dominos territorii mit deren Confiſcirung gewähren laſſen.

§. 5.

Vergewaltigung unter dem Schein Rechtens.

Sollen und wollen auch die Churfürſten, Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren, und andere Stände des Reichs, (die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit eingeſchloſſen,) in oberzählten oder andern Fällen unter dem Schein des Rechtens und der Juſtiz nicht Selbſt vergewaltigen, ſolches auch nicht ſchaffen, noch Anderen zu thun verhängen.

§. 6.

Dem Recht den Lauf laſſen.

Sondern wo Wir oder Jemand anders, zu ihnen allen, oder einem inſonderheit Zuſpruch, oder einige Forderung vorzunehmen hätten; dieſelbe wollen Wir ſamt und ſonders, (Aufruhr, Zwietracht, und andere Unthat im Heil. Röm. Reich zu verhüten, auch Friede und Eintracht zu erhalten,) vor die ordentliche Gerichte, (nach Ausweiſung deren Reichs-Abſchieden, Cammer-Gerichts- (und) Executions-Ordnung, zu Münſter und Oßnabrück aufgerichteten Friedensſchluſſes, auch zu Nürnberg darauf erfolgten Edicten,) zur Verhör und gebührlichen Rechten ſtellen und kommen:

§. 7.

Keine Thätlichkeiten zu geſtatten.

Auch daſelbſt, (ſowol in cognoſcendo als exequendo,) nach obbeſagten Reichs-Conſtitutionen und Friedensſchluß verfahren laſſen; und mit nichten geſtatten, daß ſie, worinnen ſie ordentlich Recht leiden mögen, und deſſen erbietig ſind, mit Raub, Brand, Pfändung, Vehden, Krieg, neuerlichen Executionen und Anlagen, oder anderergeſtalt beſchädigt, angegriffen, überfallen und beſchweret werden.

§. 8.

Der Vergewaltigten Entſchädigung.

Oder, da dergleichen Vergewaltigung von Jemanden gegen einen oder andern Reichs-Stand vorgenommen worden, oder würde; ſo ſollen und wollen Wir alſobald die ſichere Anſtalt machen, daß die beleidigte Stände unverlangt reſtituirt,

und

und der zugefügte Schaden, nach unpartheiiſcher Erkenntniß, durch beyderſeits benannte Arbitros, oder auf einem Reichstag, nach billigen Dingen erſetzet werde.

Articulus XXII.

§. 1.

Standes-Erhebungen.

Bey Collation Fürſtlicher und Gräflicher, und anderer Dignitaeten, ſollen Wir Zeit Unſerer Königlich- und künftigen Kayſerlichen Regierung dahin ſehen, damit ins künftige auf allen Fall dieſelbe allein denen von Uns ertheilet werden, die es vor Andern wohl meritiret, im Reich geſeſſen, und die Mittel haben, den affectirenden Stand pro dignitate auszuführen.

§. 2.

Ohne Folge auf die Reichs-Standſchaft.

Niemanden aber von denen neu-erhöheten Fürſten, Grafen und Herren zur Seſſion und Stimme im Fürſten-Rath oder Gräflichen Collegiis, mit Decreten und dergleichen anderſt, als wenn er vorher dasjenige erfüllet, was nach dem Iſten Articul dieſer Unſerer Wahl-Capitulation darzu erfordert wird, zu ſtatten kommen.

§. 3.

Und ohne Nachtheil eines Dritten.

Auch keinen derſelben, wer der auch ſey, zum praeiudiz oder Schmälerung einigen alten Hauſes oder Geſchlechts, deſſelben dignitaet, Standes und üblichen Tituls, mit neuen praedicaten, höheren Tituln oder Wappenbriefen, begaben:

§. 4.

Kinder aus notoriſchen Mißheurathen.

Noch auch denen aus unſtreitig-notoriſcher Mißheurath erzeugten Kindern eines Standes des Reichs, oder aus ſolchem Hauß entſproſſenen Herrns, (zu Verkleinerung des Hauſes,) die väterliche Titul, Ehren und Würden beylegen; vielweniger dieſelbe, (zum Nachtheil derer wahren Erbfolgere und ohne derſel-

derſelben beſondere Einwilligung) vor ebenbürtig und Succeſſionsfähig erklären, auch, wo dergleichen bereits geſchehen, ſolches für null und nichtig anſehen und halten.

§. 5.

Standes-Erhöhungen denen Landes-Herren unnachtheilig.

So ſollen auch des Ein- oder Andern unter den Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs Geſeſſenen und Begüterten dergleichen höhere Standes-Erhöhungen dem Juri territoriali nicht nachtheilig ſeyn, und derſelbe ſowohl, als die ihnen zugehörige und in ſolchen Landen gelegene Güter einen als den andern Weg unter voriger Landesfürſtlicher Jurisdiction verbleiben.

§. 6.

Beſchwerden dagegen abthun.

Wie dann, wo ein- oder anderer Stand erweislich darthun würde, daß er in ſeinem obiger Stücken biß daher gravirt, und an ſeinen Gerechtſamen durch neue Standes-Erhöhungen beeinträchtiget worden, derſelbe mit ſeinen habenden Beſchwerden gnüglich gehöret, und das unbillig Vorgegangene geändert und abgeſtellet werden ſolle.

§. 7.

Wo die Expeditionen unter Kayſerlichem Namen zu verrichten.

So ſollen und wollen (Wir) auch in fleiſſige Obacht nehmen und verſchaffen, daß alle Expeditionen, ſo in Kayſerlichen und des Reichs Staats- auch Gnaden- und andern Sachen, inſonderheit aber Diplomata über den Fürſten- Grafen- und Herrn-Stand, auch Nobilitationen, Palatinaten, (auf derer Mißbrauchung abſonderlich Obachtung zu halten, und die Mißbräuchere empfindlich zu beſtrafen ſeynd,) und Kayſerliche Raths-Titul von allen Gattungen, ſammt andern Freyheiten und Privilegien, welche Wir unter dem Namen eines Römiſchen Königs oder Kayſers ertheilen werden, bey keiner andern als der Reichs-Cantzley (wie ſolches von Alters Herkommen, auch Unſerer und des Reichs Hoheit gemäß iſt,) geſchehen ſollen:

§. 8.

§. 8.

Wie dann in Kraft dieſes diejenige Diplomata, ſo bey einer andern, als der Reichs-Cantzley, unter Kayſerlichem Titul und Namen Zeit währender künftiger Unſerer Kayſerlichen Regierung expedirt werden, hiemit null und nichtig ſeyn, und die Impetranten, ehe und bevor ſie aus der Reichs-Cantzley (gegen gebührende Tax-Erlegung,) confirmirt und legitimirt, dafür im Reich nicht geachtet, noch ihnen das Praedicat oder Titul gegeben werden ſollen.

§. 9.

Der Reichs-Cantzley Intimation an die Erb-Land-Cantzleyen.

Was aber für Gnaden-Briefe, Standes-Erhöhungen, und andere Privilegien in Unſerer Reichs-Cantzley ausgefertiget, und von daraus Unſern Cantzleyen intimirt werden, dieſelbe ſollen hiemit ſchuldig ſeyn, gedachte Intimationen nicht allein ohne allem Entgeld, oder Abforderung einer neuen Tax oder Cantzley-Jurium, wie die Namen haben mögen, anzunehmen, ſondern auch denen Impetranten, (dem erhaltenen Stand und Priuilegio gemäß,) das verwilligte Praedicat und Titul in denen Expeditionen daſelbſt unweigerlich zu geben, und bey Vermeidung der darinn geſetzten Poen nicht zu entziehen.

§. 10.

Tax und Expedition der Gnadenſachen.

Weilen auch dem Reichs-Cantzley-Tax-Amt und andern Bedienten an deren nothwendigem Unterhalt die Nachlaß und Moderation deren Tax-Gefällen, ſodann, daß über die Kayſerliche Conceſſionen der Privilegien, Standes-Erhöhungen, und anderer Gnaden, die gewöhnliche Diplomata der Gebühr nicht ausgelöſet werden, zu groſſer Schmälerung und Abgang gereichet; als ſollen und wollen Wir zu deſſen weiterer Verhütung, neben dem Churfürſten zu Mayntz, als Ertz-Cantzlern, daran ſeyn und darauf halten, daß von ihm, der allein, (als des Reichs Ertz-Cantzler,) die Nachlaß und Moderation zu thun berechtiget iſt, an denen üblichen Reichs-Cantzley-Juribus und Taxen von obgedachten Kayſerlichen Conceſſionen oder Privilegien, Standes-Erhöhungen und andern Gnaden nichts mehr nachgelaſſen und moderirt werde.

§. 11.

Ungültigkeit der unausgelöſten Diplomen.

Wir ſollen und wollen auch, daß denen, ſo von Uns dergleichen Begnadigungen inskünftige erlangen, und innerhalb drey Monaten Zeit hernach darüber ihre Diplomata bey der Reichs-Cantzley nicht redimiren und erheben, ſich der verwilligten Gnade und Conceſſionen zu rühmen, oder deren ſich würcklich zu gebrauchen, keineswegs zugegeben oder verſtattet werde:

§. 12.

Strafen derer, die ſich derſelben anmaßen.

Sondern die Kayſerliche Begnadigungen ſollen ſolchen Falles nach erwehntem termin ipſo facto hinwiederum gefallen, caſſirt und aufgehoben, und die Kayſerliche Reichs-Ficalen wieder alle, welche dergeſtalt unbefugter Weiſe ſolcher Standes-Erhöhungen, Nobilitationen, Rathstituln, oder Namens- auch Wappen-Verleihungen, und dergleichen ſich anrühmen, zu verfahren, und nach vorgängiger der Sachen Unterſuchung, dieſelbe, nach Geſtalt des Verbrechens und der Perſonen, zu behöriger Strafe zu bringen, ſchuldig und gehalten ſeyn.

§. 13.

Oder Begnadigungen erdichten.

Welches dann auch zumalen gegen diejenige ſtatt haben, und ohne weiteren Anſtand vollzogen werden ſolle, die entweder dergleichen Begnadigungen von Unſern Vorfahren am Reich erhalten zu haben, fälſchlich vorgeben, und deren ſich anmaßen, oder ſelbe zwar erhalten, aber bey der Reichs-Cantzley biß daher nicht ausgelöſet haben.

Articulus XXIII.

§. 1.

Kayſers Reſidenz.

Wir ſollen und wollen Unſere Königliche und künftige Kayſerliche Reſidenz, Anweſung und Hofhaltung im Heil. Röm. Reich Teutſcher Nation, (es erforde-

re dann der Zuſtand deren Zeiten ein anders,) allen Gliedern, Ständen und Unterthanen deſſelben zu Nutzen, Ehre und Gutem, beſtändig haben und halten:

§. 2.

Kayſers Audienzen und Abfertigung.

Allen des Heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen ſowohl als ihren Bottſchaftern, und Geſandten, (die von der freyen Reichs-Ritterſchaft Abgeordnete mit begriffen,) jederzeit ſchleunige Audienz und Expedition ertheilen, und dieſelbe mit keinen Nachreiſen beſchweren, noch mit Hinterziehung der Antwort aufhalten:

§. 3.

Kayſerliche Hof-Sprachen.

Auch in Schriften und Handlungen des Reichs an Unſerm Königlichen und künftigen Kayſerlichen Hof keine andere Zunge noch Sprache gebrauchen laſſen dann die Teutſche und Lateiniſche; es wäre dann an Orten außerhalb Reichs, da gemeiniglich eine andere Sprache in Uebung wäre, und im Gebrauch ſtünde. Jedoch (ſonderlich letzten Falles,) in alle Wege an dem Reichs-Hofrath der teutſchen und lateiniſchen Sprache unabbrüchig.

§. 4.

Kayſerliche Hof-Aemter.

Sollen und wollen auch ins künftig bey Antretung Unſerer Kayſerlichen Regierung, Unſere Kayſerliche und des Reichs Aemter am Hof, und die Wir ſonſten in und außerhalb Teutſchland zu vergeben und zu beſetzen haben; als da ſeynd: Protectio Germaniae, Geſandſchaften, Obriſt-Hofmeiſter, Obriſt-Cämmerer, Hofmarſchallen, Hatſchier- und Leib-Garde-Hauptleute, und dergleichen, mit keiner andern Nation, dann gebohrnen Teutſchen, oder mit denen, die aufs wenigſte dem Reich mit Lehns-Pflichten verwandt, des Reichs-Weſens kundig und von Uns dem Reich nützlich erachtet werden, die nicht niedern Standes noch Weſens, ſondern nahmhafte hohe Perſonen, und mehrentheils von Reichs-Fürſten, Grafen, Herren und von Adel, oder ſonſten guten tapfern Herkommens, beſetzen und verſehen.

§. 5.

Handhabung deren Gerechtſamen.

Auch obgemeldte Aemter bey ihren Ehren, Würden, Gefällen, (in ſo weit ſelbige vermög dieſer Wahl-Capitulation denen Reichs-Erb-Aemtern nicht vorbehalten ſeynd,) auch Recht und Gerechtigkeiten bleiben, und denenſelben nichts entziehen, oder entziehen laſſen.

Articulus XXIV.

§. 1.

Reichs-Hofraths Beſetzung.

Desgleichen ſollen und wollen Wir den Kayſerlichen Reichs-Hofrath mit Fürſten, Grafen, Herren, von Adel, und andern ehrlichen Leuten beyderſeits Religion, (vermög Inſtr. Pacis) aus denen Reichs-Crayſen beſetzen:

§. 2.

Der Reichs-Hofräthe Eigenſchaften.

Und zwar nicht allein aus Unſern Unterſaſſen, Unterthanen und Vaſallen, ſondern mehrern theils aus denen, ſo im Reich teutſcher Nation, anderer Orten, und erzogen, gebohren, darinnen nach Standesgebühr angeſeſſen und begütert, derer Reichs-Satzungen wohl erfahren, guten Namens und Herkommens, auch rechten Alters und gehöriger in Examine, (gleich in dem Cammer-Gericht) wohl beſtandener Geſchicklichkeit, auch guter (in ſolchen wohlgeordneten teutſchen Dicaſteriis, worinnen Rechtshändel vorkommen, oder auch Juriſtiſchen Facultaeten, erworbenen) Experienz,

§. 3.

Ihre Pflichten.

Auch Niemand, dann Uns und dem Reich, (Innhalts der in der Reichs-Hofraths-Ordnung enthaltenen, jedoch künftighin auf das Reich namentlich mit zu richtenden Eydes notul) und ſonſten keinem Churfürſten, Fürſten oder Stand des Reichs, vielweniger ausländiſchen Potentaten mit abſonderlichen Pflichten, Beſtallung oder Gnaden-Geld verwandt ſeynd.

§. 4.

§. 4.
Beſchwerden über den Reichs-Hofrath.

Und weilen auch Beſchwerde geführet worden, ob ſollen gegen vorgemeldte Reichs-Hofraths-Ordnung Contraventionen vorgegangen ſeyn; ſo ſollen und wollen Wir nach angetretener Unſerer Regierung bey Unſerm alsdann neu-beſtellten Reichs-Hofrath ſolche nachdrückliche Vorſehung thun, damit der Sachen rechtlicher Gebühr remedirt und zumalen in Zukunft dergleichen nicht begangen, weniger geduldet, ſondern vielmehr dagegen alle genaue Vorkehr beobachtet werde.

§. 5.
Verbeſſerung der Reichs-Hofraths-Ordnung.

Auch ſollen und wollen Wir gleich nach angetretener Unſerer Regierung per Decretum von dem Reich ein Gutachten, (wann ſolches mittlerweile nicht erfolget und zu Stand gekommen wäre,) wegen zu verbeſſernder Reichs-Hofraths-Ordnung erfordern, und ſo weiters ſothane Verbeſſerung möglichſter Dingen befördern, ſo fort dieſelbe zu ihrem Stand bringen laſſen.

§. 6.
Reichs-Hofraths-Viſitation.

Wir ſollen und wollen weniger nicht ſogleich nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung vermittels eines Commiſſions-Decrets von Churfürſten, Fürſten und Ständen ein Reichs-Gutachten (wann ſolches vor Unſerm Kayſerlichen Regierungs-Antritt nicht allſchon beſchehen wäre,) über das, was im Inſtr. Pacis zur nächſten Reichs-deliberation ausgeſetzet worden, und den modum viſitandi betrift, erfordern, und dem darauf erfolgenden Reichsſchluß ſeine behörige Kraft und Nachdruck geben.

§. 7.
Interims - Viſitationen.

Innzwiſchen aber und biß dahin geſchehen laſſen, daß von dem Churfürſten zu Maynz, als des Heil. Reichs-Ertz-Cantzlern längſtens ein Jahr nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung vorerſt dieſe Viſitation vorgenommen,

damit alle drey Jahre, ſo lange biß in Comitiis ein anders beliebt, continuirt, die bey der Viſitation ergangene Acta jedesmal der Reichs-Verſammlung vorgeleget, auch, wofern darunter der geringſte Mangel erſcheinet, ſo fort in Comitiis gemeſſene Vorſehung gemacht werde.

§. 8.

Reichs-Hofraths- und Viſitations-Ordnung.

Wie dann auch von dem Reichs-Hofrath ſowohl, als denen verordneten Viſitatoren, biß von Uns und dem geſamten Reich eine denen heutigen Umſtänden gemäß eingerichtete vollſtändige Reichs-Hofraths-Ordnung verfaſſet werden kan, in modo procedendi, die alte Reichs-Hofraths-Ordnung, nebſt demjenigen, was der von weyl. Kayſer Carl VI. im Reich Ao. 1714. dieſerwegen ausgelaſſenen Verordnung aus denen monitis ſtatuum inſerirt worden, pro regula angenommen, und aufs genaueſte beobachtet, auch, daß ſolches geſchehe, mit allem Ernſt und Nachdruck von Uns beſorget werden ſolle.

§. 9.

Rang der Reichs-Hofräthe unter ſich.

Sodann ſollen und wollen Wir verfügen, daß in dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath auf der Ritter-Banck zwiſchen denen vom Ritter-Stand, welche zu Schild und Helm Ritter- und Stiftsmäßig gebohren, und denen Grafen und Herren, ſo in denen Reichs-Collegiis keine Seſſion oder Stimme haben oder von ſolchen Reichs-Seſſion habenden Häuſern entſproſſen und gebohren ſeynd, in der Raths-Seſſion, (dem alten Herkommen gemäß,) kein Unterſchied gehalten, ſondern ein jeder nach Ordnung der angetretenen Rathsdienſten, ohne einigen von Standes wegen ſuchenden Vorzug verbleibe;

§. 10.

Und gegen Andere.

Sonſten aber ſoll wegen der Reichs-Hofraths-Stelle, Praecedenz und Reſpect dem nachgelebet werden, was dißfalls in der Reichs-Hofraths-Ordnung verſehen und Deroſelben Stand gemäß iſt.

§. 11.

§. 11.

Praeſident und Vice-Praeſident.

Wir ſollen und wollen auch bey ernanntem Reichs-Hofrath keinen zum Praeſidenten oder Vice-Praeſidenten beſtellen, es ſeye dann derſelbe ein teutſcher Reichs-Fürſt, Graf oder Herr, in demſelben unmittelbar oder mittelbar angeſeſſen und begütert.

§. 12.

Praeſidenten-Amt.

Und dieſem Reichs-Hofraths-Praeſidenten ſollen und wollen Wir in der ihm zuſtehenden Reichs-Hofraths-Direction in Judicialibus von Niemand, wer der auch ſeye, eingreiffen laſſen, noch geſtatten, daß ein Anderer ſich ſolcher Direction anmaße.

§. 13.

Plenum, Deputationen, Hof-Commiſſionen.

Uebrigens ſollen alle und jede vor den Kayſerlichen Reichs-Hofrath gehörige Sachen allezeit in Pleno abgehandelt, und weder zuvor noch hernach, vor einige Deputation, Hof-Commiſſionen, und was dergleichen auſſerordentliche Wege ſonſt für Namen haben mögen, nimmermehr gezogen, noch deren gerader Rechts-lauf unterbrochen oder gehemmet werden.

Articulus XXV.

§. 1.

Beſtellung der Reichs-Cantzley.

In Beſtell- und Anſetzung der Reichs-Hof-Cantzley, ſowohl des Reichs-Hof-Vice-Cantzlers, als deren Reichs-Referendarien, Reichs-Hofraths-Secretarien, und aller anderer zu der Reichs-Hof-Cantzley gehöriger Perſonen, ſollen und wollen Wir dem Churfürſten zu Mayntz, als Ertz-Cantzlern durch Germanien, in der Ihm allein dißfals zuſtehenden diſpoſition, (unter was Vorwand es ſeye,) ins künftige keinen Eingriff, Aufſchub oder Verhinderniß thun, noch darinn einig Ziel und Maaß geben.

§. 2.

§. 2.

Es ſoll auch, was darwieder vorgegangen, und ferner gethan und verordnet werden möchte, vor ungültig gehalten werden.

§. 3.

Der Reichs-Cantzley beſchehende Eingriffe.

Ingleichen ſollen und wollen Wir keineswegs geſtatten, daß der Reichs-Cantzley wieder die Reichs-Hofraths und Cantzley-Ordnung einiger Eintrag geſchehe, es ſeye von wem und unter was Schein es wolle.

§. 4.

Dahin gehörige Sachen.

Inſonderheit ſollen und wollen Wir bey künftiger Unſerer Regierung die Kayſerliche und Reichs-Angelegenheiten, als die Reichstags-Geſchäfte, die Inſtructionen Unſerer Kayſerlichen Geſandten inn- und außer Reichs, die Erſtattung ihrer Relationen in Reichs-Sachen, nicht weniger die Reichs-Kriegs- und Friedens-Geſchäfte betreffende Negotiationen und Schlüſſe, an und durch Niemand anders, dann durch den Reichs-Vice-Cantzlern gehen, nicht aber dieſelbe zu Unſerer Erbland-Hof-Cantzley ziehen laſſen.

§. 5.

Der Reichs-Hofräthe Beſoldung.

Sollen und wollen auch die unverlangte gewiſſe Verordnung thun, damit ſowohl aus der Kayſerlichen Hof-Cammer, als denen bey dem Reich eingehenden Mitteln, vor allen andern Ausgaben, dem würcklich beſtellten Praeſidenten, Reichs-Hof-Vice-Cantzlern, (als zugleich würcklich beſtellten Reichs-Hofrath) ſodann Vice-Praeſidenten und andern Reichs-Hofräthen, ihre Reichs-Hofraths-Beſoldung richtig und ohne Abgang, bezahlt werden.

§. 6.

Freyheit von Abgaben.

Wie ſelbige dann auch wegen der Zoll- Steuer- und anderer Beſchwerden Befreyung denen Cammer-Gerichts-Aſſeſſoren gleich gehalten werden.

§. 7.

§. 7.

Und von fremder Gerichtsbarkeit.

Und ſie ſowohl, als auch deren Stände Geſandten, Reſidenten und Agenten von dem Kayſerlichen Hof-Marſchall-Amt, Unſerer künftigen Landes-Regierung und anderer Gerichten und Beamten Jurisdiction, auch ſo viel die Obſignation, Sperrung, Inventur, Edition der Teſtamenten, Verſorgung ihrer Kinder und deren Tutelen, und dergleichen betrift, weniger nicht von allen Perſonal-Oneribus, allerdings befreyet ſeyn.

§. 8.

Freyer Abzug.

Auch diejenige, ſo ſich von Unſerm Hof anders wohin begeben wollen, keineswegs aufgehalten, ſondern frey, ſicher und ungehindert, auch ohne Abzug, und andern Entgeld, und Vorenthalt ihrer Haab und Güter, fortgelaſſen, und ihnen zu dem Ende, auf Begehren, behörige Paßbriefe ertheilet werden ſollen.

Articulus XXVI.

§. 1.

Savoyiſche Lehen.

Wir ſollen und wollen auch dem König von Sardinien als Hertzogen von Savoyen durch die Perſon ſeines rechtmäßigen Gewalthabers die Belehnung des Hertzogthums Montferrat ſo wohl, als aller ſeiner übrigen Staaten und Landen, welche Er von dem Heil. Reich zu Lehn trägt, ſobald Wir nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung hierinn gebührend erſucht und angelangt werden, denen Reichs-Conſtitutionen und Lehnrechten, inſonderheit der letztern Inveſtitur de Anno 1755. gemäß, ertheilen und erfolgen laſſen.

§. 2.

Und Reichs-Vicariat.

So thun Wir auch dasjenige, was das Churfürſtliche Collegium unterm 4ten Junii 1658. an damaligen Hertzogen von Mantua, wegen Annullir- und

Aufhebung des (dem Hauß Savoyen zum Nachtheil,) unterfangenen Kayſerlichen Reichs-Vicariats und Generalats geſchrieben, hiemit allerdings beſtätigen; dergeſtalten, daß Wir ob deſſelben Begriff veſtiglich halten, und den König von Sardinien, als Hertzogen von Savoyen, bey der habenden Vicariats-Gerechtigkeit und Privilegien gebührend ſchützen und handhaben wollen.

Articulus XXVII.

§. 1.

Auswärtige Schutz-Briefe.

Als auch, in Veranlaſſung deren von weyland vorgeweſenen Kayſern und Königen etlichen auswärtigen von des Heil. Röm. Reichs Jurisdiction eximirten Fürſten und Potentaten über immediat- und mediate Städte und Stände vor Alters gegebenen, oder von ihnen ſelbſt erworbenen und angenommenen, oder ſonſt uſurpirten Schutz- und Schirm-Briefen, indem ſie ſich deren jezuweilen auch wieder ihre eigene Landes-Obrigkeit in Civil- und Juſtiz-Sachen (des Heil. Reichs Satzungen zuwieder,) bedient, nicht geringe Weiterungen und Zerſtörungen gemeinen Landfriedens entſtanden, dadurch dann des Heil. Reichs Jurisdiction, Autoritaet und Hoheit mercklich geſchwächet, dieſelbe auch mit Entziehung anſehnlicher Glieder, gar intervertirt worden; als ſollen und wollen Wir, zu Abwendung obverſtandener gefährlicher und der gemeinen Tranquillitaet des Heil. Röm. Reichs ſchädlicher Zergliederung und Mißverſtand, dergleichen Protection- und Schirm-Briefe über mittelbare Städte und Landſchaften denen Gewalten und Potentaten, ſo des Heil. Reichs Zwang und Jurisdiction, (wie gemeldet,) nicht unterworfen, nicht allein nicht ertheilen, noch ſolche zu ſuchen und anzunehmen, geſtatten, und auch dieſe von vorigen Römiſchen Kayſern, (in etwa anderwärtem der Sachen und Zeiten Zuſtand Conſideration,) ertheilet, und von Mediatſtänden aufgenommen worden, durch Reſcripte, oder auf andere Weiſe confirmiren.

§. 2.

Sondern vielmehr darob und daran ſeyn, damit vermittelſt Unſerer Interpoſition, oder durch andere erlaubte Mittel und Wege, obermeldte von vorigen

Kay-

Kayſern allbereits gegebene, aber auch angenommene Protectorien, aufgekündet und abgethan, oder wenigſtens in die Schrancken ihrer erſten Kayſerlichen und Königlichen Conceſſionen, (wo die vorhanden,) ohne einige fernere deren Extenſion und Ausdehnung reducirt;

§. 3.

Kayſerlicher allgemeiner und alleiniger Schutz.

Alſo männiglich forthin, nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung in Unſerm und des Heil. Röm. Reichs, alleinigen Schutz und Vertheidigung gelaſſen, und Churfürſten, Fürſten und Stände des Heil. Röm. Reichs, (die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit begriffen,) und allerſeits angehörige Unterthanen, ohne Imploration in- und auswärtigen Anhangs und Aſſiſtenz bey gleichem Schutz und Adminiſtration der Juſtiz in Religions- und Profan-Sachen, (denen Reichs-Satz- und Cammer-Gerichts-Ordnungen, Münſter- und Oßnabrückiſchem Friedeneſchluß, und darauf gegründetem Executions-Edict, arctiori modo exequendi und Nürnbergiſchen Executions-receſſ, wie auch nechſtvorigem Reichs-Abſchied gemäß,) erhalten;

§. 4.

Vorladungen auſſer Reichs.

Die hierwieder eine zeithero verübte Mißbräuche, (da zum öftern die Rechtfertigungen von ihren ordentlichen Richtern des Reichs ab- und an andere ausländiſche Potentaten gezogen worden,) abgeſtellet, inſonderheit aber die aus der angemaßten Brabantiſchen güldenen Bulle, (zu unterſchiedlicher Churfürſten, Fürſten und Ständen mercklichem Nachtheil,) herrührende Evocations-Proceſſe gäntzlich aufgehoben, wie auch das Anno 1594. bey damaligem Reichstag verglichene Gutachten vollzogen, und denen durch gedachte Brabantiſche Bulle gravirten Ständen, auf erforderten Nothfall, durch das Jus retorſionis, kräftige Hülfe geleiſtet werde.

Articulus XXVIII.

§. 1.

Fremder Geſandten Einmiſchung in Reichs-Sachen.

Wir ſollen und wollen auch zu Verhütung allerley Simultaeten und gefähr-

fährlicher Weiterung nicht geſtatten, daß die auswärtige Gewälte oder deren Geſandte ſich heim- oder öffentlich in die Reichs-Sachen einmiſchen.

§. 2.

Und bewehrter Aufzug.

Viel weniger zulaſſen, daß dieſelbe Bottſchaften an Unſerm Königlich- und künftig Kayſerlichem Hof, oder bey Reichs-deputationen oder andern publicis Conventibus mit bewehrter Garde zu Pferd oder zu Fuß, auf der Gaſſen und Straſſen aufziehen und erſcheinen mögen.

Articulus XXIX.

§. 1.

Beſchwerden über die Kayſerlichen Poſten wegen der Poſtmeiſter.

Und demnach wieder die im Heil. Röm. Reich verordnete Poſt nicht geringe Beſchwerde geführet, ſelbe auch (nach Ausweiſung Inſtrumenti Pacis,) auf den Reichstag ausgeſtellet worden; ſo wollen Wir (mit Beobachtung deſſen,) keineswegs geſtatten, daß Churfürſten, Fürſten und Ständen in ihren Landen und Gebieten, wo dergleichen Kayſerliche Poſtämter vorhanden und hergebracht, ſolche Perſonen, welche keine Reichs-Unterthanen ſeynd, und deren Treue man nicht verſichert iſt, angeſetzt, oder dieſelbe (auſſerhalb der Perſonal-Befreyung,) von dem Beytrag gemeiner Real-Beſchwerden eximirt und befreyet werden.

§. 2.

Der Poſten und des Poſtgeldes.

Nicht weniger wollen Wir dem Reichs-General-Poſtmeiſter dahin halten, daß Er ſeine Poſten mit aller Nothdurft wohl verſehe, die getreue und richtige Brief-Beſtellungen, gegen billiges Poſt-Geld, (ſo in allen Poſthäuſern, zu jedermanns guter Nachricht, in offenem Druck beſtändig angeſchlagen ſeyn ſolle,) unverweislich befördere und alſo zu keiner fernern Klage und Einſehen Urſache gebe.

§. 3.

Land- und Reichsſtädtiſche Boten.

Dagegen ſoll denen gemeinen Land- und Reichsſtädtiſchen Boten unterwegs, und zwiſchen denen Orten, wo aus und hin ein Bote ſeine Commiſſion hat, die Mitbringung und Sammlung deren Briefen, Wechslung deren Pferden, und Aufnehmung derer Perſonen und Pacqueter, nicht zugelaſſen, ſondern die Reichsſtädte und deren gehende, reitende und fahrende Boten hierunter denen bereits in Annis 1616. 1620. und 1636. ergangenen Kayſerlichen Decreten, Patenten und Reſcripten ſich gemäß bezeigen, und ſolchergeſtalt dieſes Botenweſen ſowol der Chur-Mayntziſchen Reichspoſt-protection, als dem General-Reichs-Erb-Poſtmeiſtern, und ſonſten männiglichen ohne Nachtheil ſeyn.

§. 4.

Handhabung des Reichs-Poſtamts.

Wir ſollen und wollen auch, nach Unſerm Kayſerlichen Regierungs-Antritt die beſtändige Verfügung thun, daß Unſer General-Kayſerlich- und Reichs-Ober-Poſt-Amt in ſeinem Eſſe allenthalben erhalten, und zu deſſen Schmälerung nichts vorgenommen, verwilliget oder nachgeſehen, mithin daſſelbe, ſowohl bey Unſerer Kayſerlichen Perſon und Hofſtaat, als ſonſten im Reich, jederzeit in ruhiger Einnehm- Beſtell- und Austheilung aller und jeder Briefen und Pacqueter, (gegen erhebendes billiges Poſtgeld,) gelaſſen werde.

§. 5.

Vorbehalt.

Jedoch ſollen und wollen Wir auf dieſem Articul, das Poſtweſen belangend, in ſo lang halten, auch halten laſſen, biß von Reichswegen ein anders beliebt werden wird.

Articulus XXX.

§. 1.

Wer auf die Capitulation zu verpflichten.

Damit auch die Reichs-Hofräthe, wie auch das Kayſerliche Cammer-Gericht in ihren Rathſchlägen, Expeditionen und ſonſten ſich nach dieſer Capitulation

richten; ſollen und wollen Wir bey künftiger Unſerer Kayſerlichen Regierung, ihnen ſowohl, als andern Unſern Miniſtern und Räthen, dieſelbe nicht allein vorhalten, ſondern auch ernſtlich einbinden, ſolche, ſo viel einem jeden gebühret, jederzeit vor Augen zu haben, und darwieder weder zu thun, noch zu rathen, ſolches auch ihren Dienſt-Eyden mit ausdrücklichen Worten einverleiben laſſen.

§. 2.

Beförderung der beſtändigen Capitulation.

Sodann ſollen und wollen Wir gleich nach angetretener Unſerer Regierung das negotium Capitulationis perpetuae, (wobey jedoch die Churfürſten ſich das Jus adcapitulandi vorbehalten haben,) bey dem Reichstag vernehmen, und ſelbiges, ſobald möglich zu ſeiner Perfection bringen laſſen: es ſeye dann, daß ſolches vor Antritt Unſerer Kayſerlichen Regierung allſchon zum Stand gekommen wäre.

§. 3.

Des Römiſchen Königs Regierungs-Enthaltung.

Wir ſollen und wollen auch keine Regierung und Adminiſtration im Heil. Röm. Reich, ſo lang Ihro Kayſerl. Maj. im Leben, ohne Dero ausdrücklichen Auftrag und Einwilligung Uns unterziehen, noch Ihro an der Hoheit und Würde des Kayſerthums einigen Eintrag thun.

§. 4.

Beſchwörung der Capitulation.

Demnach Wir auch, wegen Unſerer Abweſenheit, die Wahl-Capitulation gleich Selbſt zu beſchwören, nicht vermögend geweſen; ſo haben Wir Unſern Commiſſariis deßhalben völlige Gewalt gegeben, daß ſie ſolche in Unſerm Namen und Seele vorgängig beſchwören ſollen.

§. 5.

Wir verſprechen und geloben aber ſothane Beſchwörung der Capitulation, noch vor Empfangung der Crone in eigener Perſon Selbſt zu leiſten, und Uns zu Veſthaltung beſagter Capitulation nochmals zu verbinden.

§. 6.

§. 6.

Veſthaltung der Capitulation.

Solches alles und jedes haben Wir, obgedachter Römiſcher König, denen Churfürſten des Reichs, für Sie und im Namen des heiligen Römiſchen Reichs geredet, verſprochen, und bey Unſern Königlichen Ehren, Würden und Worten, im Namen der Wahrheit zugeſagt, thun daſſelbige auch hiemit und in Kraft dieſes Briefes: Inmaßen Wir dann das mit einem leiblichen Eyde zu Gott und dem Heil. Evangelio beſchwören, daſſelbe ſtet, veſt und unverbrochen zu halten, dem treulich nachzukommen, dawieder nicht zu ſeyn, zu thun, noch zu ſchaffen, daß darwieder gethan werden möge, in einige Weiſe oder Wege, wie die mögen erdacht werden; Uns auch dawieder einiger Behelf, oder Ausnahm, Diſpenſationen, Abſolutionen, geiſt- oder weltliche Rechte, wie das Namen haben mag, nicht zu ſtatten kommen ſollen.

§. 7.

Exemplarien der Capitulation.

Deſſen zu Urkund haben Wir dieſer Briefe Neun in gleicher Form und Laut fertigen und mit Unſerm anhangenden groſſen Innſiegel bekräftigen, auch jedem Churfürſten einen überantworten laſſen. Geben in Unſerer und des Heil. Reichs Stadt Frankfurt den ſieben und zwanzigſten Monathstag Martii, nach Chriſti, Unſers lieben Herrn und Seeligmachers Geburt, im Ein tauſend ſieben hundert vier und ſechzigſten, Unſers Reichs im Erſten Jahr.

Nicolaus Fürſt Eſterhazy hiezu bevollmächtigter erſter Königlich-Chur-Böhmiſcher Wahl-Bottſchäfter.

Johann Anton Graf von Pergen, hiezu bevollmächtigter zweyter Königlich-Chur-Böhmiſcher Wahl-Bottſchafter.

Aegid Valentin Felix Freyherr von Borrie, hiezu bevollmächtigter dritter Königlich-Chur-Böhmiſcher Wahl-Bottſchafter.

Römiſch

Römiſch-Königliche Reverſalen.

Wir Joſeph der Andere von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien König, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien ꝛc. ꝛc. Königlicher Erb-Printz, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Lothringen und Baar ꝛc. ꝛc. Groß-Printz zu Toſcana ꝛc. ꝛc.

Bekennen öffentlich mit dieſem Brief: Als am Tag Unſerer Wahl zum Römiſchen König, (welcher war der 27ſte des ablaufenden Monats Martii,) die von Uns, vermög Unſers Ihnen deshalb unter Unſerm Innſiegel zugeſtellten beſondern Gewalts, gevollmächtigte Bevollmächtigte und Gewalthabere, den Hochgebohrnen Fürſten, auch Hoch- und Wohlgebohrne, Kayſer-Königliche reſp. würckliche Geheime Räthe, Cämmerere, Feld-Marſchall-Lieutenant, Obriſten über ein Regiment zu Fuß, Miniſtern an verſchiedenen Chur- und Fürſtlichen Höfen des Reichs, dann Kayſerlichen Reichs-Hof- und Kayſer-Königlichen Staats-Rath in teutſchen innländiſchen Geſchäften, Niclas des Heil. Röm. Reichs Fürſten Eſterhazy von Galantha, Erbgrafen der Grafſchaft Forchenſtein, Ritter des Thereſianiſchen Militar-Ordens, Johann Anton Grafen von Pergen, und Aegid Valentin Felix Freyherrn von Borrie, mit denen Hochwürdigſten Fürſten, Emmerich Joſeph, Johann Philipp, und Maximilian zu Mayntz, zu Trier und zu Cöln Ertz-Biſchoffen, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien, durch Gallien und das Königreich Arelat, auch durch Italien, Ertz-Cantzlern, Unſern lieben Neven und Churfürſten: wie nicht weniger mit denen, von wegen und an ſtatt deren reſp. Allerdurchlauchtigſt- uud Großmächtigſten, auch Durchlauchtigſt- und Großmächtigen Marien Thereſien, Römiſchen Kayſerin, zu Hungarn und Böheim Königin, als Königin und Churfürſten zu Böheim, ꝛc. Maximilian Joſeph Churfürſten in Bayern ꝛc. Xaverii, Vormunds und Adminiſtratoren der Chur-Sachſen ꝛc. Friedrich Königs in Preuſſen, als Churfürſten zu

Brandenburg ꝛc. Carl Theodors Churfürſtens zu der Pfaltz, und Georgen Königs in Großbrittannien, als Churfürſten zu Braunſchweig-Lüneburg ꝛc des Heil. Röm. Reichs Ertzſchencken, Ertztruchſeſſen, Ertzmarſchallen, Ertzcämmern und Ertzſchatzmeiſtern, Unſeren lieben reſp. Neven, gnädigen Frau Mutter, Oheimen, Brüdern, Vettern und Churfürſten, bey mehrbeſagter Unſerer Wahl erſchienenen bevollmächtigten Bottſchaftern, Friedrich Carl Joſeph Freyherrn von und zu Erthal, Carl Ernſt Freyherrn von Breidbach zu Burresheim, Franz Anton Chriſtoph Grafen zu Hohenzollern, Niclas Fürſten Eſterhazy von Galantha, Johann Joſeph Grafen von Paumgarten, Carl Auguſt Grafen von Rex, Ehrich Chriſtoph Edlen von Plothow, Peter Emanuel Freyherrn von Zedtwitz, Johann Clamer Auguſt von dem Buſche, Gott dem Allmächtigen zu Lob, dem Heil. Röm. Reich zu Ehren und um gemeinen Nutzens willen, etlicher Articul Gedings- und Pactsweiß, in Unſerm Namen und Unſerer ſtatt, ſich vereiniget, bewilliget, vertragen, angenommen, und zu halten bereits eydlich zugeſaget haben; wie die alle in eine offene Form geſtellet, und von Ihnen unter Unſerm Namen und angehängten Innſiegel übergeben ſeynd, alſo lautend:

> Wir Joſeph der Zweyte von Gottes Gnaden erwählter Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. — — Geben in Unſerer und des Heil. Reichs Stadt Franckfurth, den 27ſten Tag Monats Mertz, nach Chriſti Unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt, im 1764ſten Jahr.

Und aber gedachte Unſere gevollmächtigte Bottſchaftere und Gewalthabere dabey obberührten Unſern an- und abweſenden lieben Neven, gnädigen Frau Mutter, Oheimen, Brüdern, Vettern und Churfürſten Zuſag gethan, daß Wir ſelbige Articuln, bevor Wir die Römiſche Cron empfangen, perſönlich erneuern, und mit Unſerm Eyd beſtätigen und bekräftigen ſollen ꝛc. Daß Wir demſelben nach, jetzo zu hieſiger Unſerer Ankunft, und vor empfangener Königlicher Crönung, alle und jede Puncten und Articuln, davon obgemeldt, und Wir durch mehrgedachte Unſere gevollmächtigte Bottſchaften und Gewalthabere mit berührten Unſern lieben Neven, auch deren abweſenden Churfürſten gegenwärtigen Geſandten, bedungen,

Bayerische Staatsbibliothek München

gen, bewilliget und eydlich angenommen, auch in Unſerm Namen und Siegel ausgangen und Ihnen übergeben ſeynd, aus freyem gnädigen Willen, jetzo von neuem bewilliget, angenommen, und zu halten, dazu auch alles das zu thun, was Uns als Römiſchen König gebühret, zu Gott und denen Heiligen geſchworen haben, und thun das wiſſentlich, in Kraft dieſes Briefes: Alle Argliſt und Gefährde hierinnen gäntzlich ausgeſchieden.

Deſſen zu Urkund haben Wir Uns eigenhändig unterſchrieben, und Unſer Inſiegel an dieſen Brief hängen laſſen; der geben iſt in Unſerer und des Heil. Röm. Reichs Stadt Franckfurt am 29ſten Monatstag Mertz, im 1764ſten Jahr.

Joſeph mppr.

L. S.

Vt Rudolf Graf Colloredo mppr.

Chriſtian Auguſt Freyherr
von Beck mppr.

Chur-

Churfürſtliches
Wahl-Tags-
Protocoll.

Seſſio Ima.

Praeſentibus Legatis Electoralibus.

Von wegen **Chur-Mayntz.**

Freyherr von Erthal.
Freyherr von Groſchlag.
Freyherr von Vorſter.

Chur-Trier.

Freyherr von Breidtbach.
Freyherr von Keſſelſtadt.
Herr von Münch.

Chur-Cöln.

Herr von Francken-Siersdorf.

Chur-Böhmen.

Herr Fürſt Eſterhazy.
Herr Graf von Pergen.
Freyherr von Borrie.

Chur-Bayern.

Herr Graf von Paumgarten.
Freyherr von Schneid.

Chur-Sachſen.

Herr Graf von Rex.
Herr von Ponickau.

Chur-Brandenburg.

Freyherr von Plothow.
Herr Graf von Schulenburg.

Chur-Pfaltz.

Freyherr von Zedtwitz.
Herr von Reibold.

Chur-Braunſchweig.

Freyherr von dem Buſche.
Freyherr von Gemmingen.

Actum
Franckfurth Sabbathi den 3. Mart. 1764.
auf allhieſigem Rathhauß der Römer genannt.
In Collegio Electorali.

Demnach die von denen höchſten Churfürſten des Reichs zu der vorſeyenden Verhandlung des wichtigen Geſchäfts einer Römiſchen Königs-Wahl anhero abgeordnete Hochanſehnliche Herren Bottſchaftere, der nach der güldnen Bulle begewaltigten Chur-Mayntziſchen Directorial-Wahl-Bottſchaft und ſelbige dem Chur-Mayntziſchen Geheimen Rath Mit-Bottſchaftern und Hof-Cantzlern Hrn. Joh. Werner Freyherrn von Vorſter durch die allerſeitigen Legations-Secretarien behändigen laſſen, ſodann darauf von Chur-Mayntziſchen Directorii wegen dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt die gewöhnliche ſchriftliche Weiſung zur Anſag durch einen Chur-Mayntziſchen Cancelliſten geſtrigen Tags zugeſchickt, ſolche Anſage mithin von erwehntem Erb-Marſchall-Amt gebührend verrichtet worden, ſofort die hier neben benannte fürtrefliche Herren Bottſchaftere und Geſandte heute dato zu der benannten Stunde deren 9 Uhr Vormittags in dem zu dieſem Wahl-Congreſſ zubereitetem Zimmer auf allhieſigem Rathhauß oder ſogenanntem Römer erſchienen, als iſt nach geziemender Bewillkommung der Sitz wie bey dem letzthin geſchloſſenen Churfürſtlichen Collegial-Convent nach Ausweiß des hiebey kommenden Schematis ſub Nr. 1. geſchehen, genommen, darauf hin von Chur-Mayntziſchen directorii wegen durch den gedachten Cantzler von Vorſter nachſtehender Vortrag ableſend ad protocollum gebracht worden:

Hoch-

Hochwürdige, Hoch- und Hochwohl- und Wohlgebohrne!

Des Heil. Röm. Reichs Hoher Churfürſten vortrefliche Herren Räthe, Bottſchaftere und Geſandte!

Der Hochwürdigſte Fürſt und Herr, Herr Emmerich Joſeph, des Heil. Stuls zu Mayntz Ertz-Biſchoff, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler und Churfürſt ꝛc. Unſer gnädigſter Herr laſſen zuforderſt Ew. Excellenz, Fürſtl. Gnaden, und Ew. Excellenz Dero gnädigſten Gruß vermelden, erfreuen ſich Dero höchſten Herren Principalen ohngezweifelten beharrlichen Wohlſeyns, und entbieten Ihre gantz willige Dienſte, auch geneigten gnädigen Willen reſp. jederzeit.

Es ſeye allerſeits vorhin bekandt, welchergeſtalt vor einem, den 20. des letztverwichenen Monats Febr. Gott ſey Danck! glücklich beendigten Churfürſtlichen Collegial-Convent den nehmlichen Tag mittelſt eines förmlichen Concluſi, die höchſt wichtige Frage, ob bey Lebzeiten Sr. glorwürdigſt-regierenden Kayſ. Maj. ein Römiſcher König zu erwehlen ſeye? durch den einſtimmigen Beyfall aller Hochanſehnlichen Churfürſtlichen bevollmächtigten Herren Räthe, Bottſchafter, und Geſandten affirmatur entſchieden und zur gleicher Zeit der heutige Tag zur feierlichen Eröfnung des Wahl-Congreſſes beſtimmet worden.

Gleichwie nun Höchſtgedachte Sr. Churfürſtlichen Gnaden ſich gutermaßen erinnern, was weyland Kayſers Carls IV. güldne Bulle in Anſehung des Ihro obliegenden Reichs-Ertz-Cancellariat- und Directorial-Amts erfordert, ſo hätten ſie die in der beſagten güldnen Bulle vorgeſchriebene gewöhnliche Denunciations- und Forderungs-Schreiben nach Maaßgab des Protocollariſchen Innhalts vom 18. elapſi ergehen und behörig inſinuiren laſſen.

Da es nun durch Ew. Excellenz ſtattlichen Beywürckung dahin gediehen, den Hohen Wahl-Convent, wie hiemit geſchiehet, zu eröfnen; ſo hätten mehr-Höchſtgedachte Sr. Churfürſtliche Gnaden wohl wünſchen mögen, dieſer Eröfnung perſönlich beyzuwohnen.

Gleichwie ſie aber durch ohnvermeidliche Verhinderniſſe davon abgehalten würden, hätten Höchſtdieſelbe Dero Räthe und Bottſchaftere anhero abgeordnet,

und

und ſelbige mit hinlänglicher Gewalt verſehen, belebeten auch der zuverſichtlichen Hofnung, der allwaltende Gott werde durch ſeinen heiligen Seegen die vorſeyende Berathſchlagung dahin leiten, damit nach nunmehro erkannter hohen Nothdurft, und wahren Nutzen, durch Erwählung eines Römiſchen Königs, die Nachfolge auf dem Kayſ. Thron zu verſichern, ein ſolches würdigſtes Subiectum erwählet werde, wie die Conſervation der innern Reichs-Grund-Verfaſſung und die allgemeine Wohlfarth erfordert.

In dieſem höchſtwichtigen Geſchäfte wird die diſſeitige Chur-Mayntziſche Directorial-Wahl-Bottſchaft mittelſt Ew. Excellenz ſtattlichem und erleuchtetem Zuthun nach allem Vermögen ſich ohnermüdet zu dem verwenden, was die Directorial-Amts-Obliegenheit erheiſchet und zu Beförderung des ſich vorgeſetzten heilſamen Endzwecks nur immer erreichen kann, wozu dieſelbe Ew. Excellenz ſchätzbares Wohlwollen und Vertrauen ſich gefliſſentlich erbittet.

Nachdem nun die Ordnung und das Herkommen mit ſich bringet, daß die ad Directorium gebrachte allerſeitige Vollmachten verleſen und zur Umfrage geſtellet werden, ob ſelbige nach der güldnen Bulle eingerichtet, mithin ob? und in wie weit ſolche hinlänglich ſeyen, als wird Ew. Excellenz von Directorii wegen anheim gegeben, weſſen ſich vernehmen zu laſſen gefällig ſeyn wolle?

Umfrage.

Chur-Trier wäre Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz abſonderderlich mit wiederholtem Danck verbunden, daß dieſelbe mittelſt Dero vortreflichen Directorial-Propoſition den Weg eröfnet, mit Gottes Hülfe und Beyſtand nunmehro jenes groſe Werck zu vollbringen und zu krönen, wozu des Heil. Reichs geſammte hohe Churfürſten aus einerley Hertz und Meynung kurtz verwichener Tagen den erſten Grund geleget.

Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Trier wollten auch ſolchen Dero patriotiſchen Geſinnungen nach, ſo lange Sie ſelbſt allhier nicht gegenwärtig, durch Dero anweſende Bottſchaft bereitwilligſt eintreten und darinnen, ſammt übrigen Dero hohen Hrn. Mit-Churfürſten getreulich und emſig fortſchreiten, ſo lang biß das erhabene Ziel einer höchſtbeglückten Römiſchen Königs-Wahl, zur allgemeinen

Freu-

Freude nach Wunſch erreichet werde. Ihr, der Chur-Trieriſchen Bottſchaft aber, thue nichts mehr anliegen als in weiterm Verlauf dieſer heilſamſten Beſchäftigung ſich allerſeits Excell. höchſtſchätzbaren Freundſchaft und Vertraulichkeit beſtens hierdurch zu empfehlen. Wegen Verleſ- Recognoſcir- und Examinirung der Vollmachten ſeye das Herkommliche zu beobachten.

Chur-Cöln. Daß Ihro Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz gefällig geweſen, die durch jüngere Collegial-Entſchließung auf heut beſtimmte Eröfnung des Wahl-Conuents denen hier anweſenden Churfürſtlichen Bottſchaftern durch das gewöhnliche Denuntiations- und Einladungs-Patent zu verkünden, fort nunmehro durch Nahmens höchſtderoſelben geſchehenen Propoſition untergebenen wichtigen Wahl-Geſchäfts einen Anfang machen zu laſſen, ein ſolches gereichet zur Vermehrung der Sr. Churfürſtlichen Gnaden in Anſehung vorheriger rühmlichſt verwendeten Directorial-Bemühungen, ohnehin ſchon zu tragenden Verbindlichkeit, wofür Se. Churfürſtliche Gnaden zu Cöln den gebührenden Danck hiermit erſtatten.

Ob nun zwar höchſtdieſelben wünſchten, ſich alſofort dahier perſönlich einfinden zu können, um Ihrer Churfürſtlichen Obliegenheit nach dieſes dem Vaterland und ganzer Chriſtenheit hochangelegenes Geſchäfte, als viel von Ihro abhanget, neben übrigen Ihren hohen Herren Mit-Churfürſten zu gedeylichem Schluß bringen zu helfen, da gleichwol ſelbiges unterſchiedlicher Behinderniſſe halber, förderſamſt noch nicht zu bewerckſtelligen; So haben gleichwol indeſſen Se. Churfürſtliche Gnaden an dem, was die güldne Bulle hierunter erfordert, nicht ermangeln laſſen wollen; und mithin dero mit gehöriger Vollmacht verſehene Bottſchaft anhero abgeordnet, hertzlich wünſchend, daß die auf das wahre Wohlſeyn des Vaterlands und Befeſtigung der Ruhe angeſehene Wahl, vermittelſt göttlichen Beyſtands ehebaldigſt glücklichſt vollzogen werden möge. Se. Churfürſtliche Gnaden zu Cöln erfreuten ſich übrigens Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz guten Wohlſeyns, und entbieten Höchſtderoſelben Ihre freundſchaftliche Dienſte, deren anweſenden hohen Herren Churfürſten Geſandten aber Dero gnädigen

Gruß und guten Willen. Die legitimationes betreffend wird ſich auf die Obſervanz bezogen, und daß damit herkommlichermaßen verfahren werde.

Chur-Böhmen. Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz gebühre, und werde anmit erſtattet der verbindlichſte Danck, daß Höchſtdieſelbe zu dem gegenwärtigen, durch einen hohen Collegial-Schluß anbeliebten Höchſtanſehnlichen Wahl-Convent die gewöhnlichen Einladungen hätten ergehen, und ſolche in der auch durch ein hohes Collegium für dißmal angenommenen Ort verkünden, ſofort obtragenden hohen Amts halber, durch den in Dero hohen Namen itztbeſchehenen Vortrag die Wahlhandlung dahin eröfnen laſſen, damit die von einem Hohen Churfürſtlichen Collegio aus hoher Nothdurft, daran des Heil. Röm. Reichs Conſervation und Wohlfarth gelegen, entſchloſſene Wahl eines Röm. Königs zum künftigen Kayſer und Haupt der Chriſtenheit der güldnen Bulle und Herkommen gemäß vollzogen werden möge.

Gleichwie nun Ihre Römiſch-Kayſerliche und Königlich Apoſtoliſche Maj. bey allen Vorkommenheiten ſich angelegen ſeyn laſſeten zu des Heil. Röm. Reichs Nutz und Beſten mit beyzuwürcken: Alſo würden Allerhöchſtdieſelben auch bey gegenwärtiger Gelegenheit nicht ermangeln, alles, was des Hohen Churfürſtlichen Collegii Ehr und Obliegenheit und des geſammten Reichs und teutſchen Vaterlands Wohlfarth erheiſche, mitzuhandeln, und damit ſich dahin zu verwenden, auf daß das vorſeyende Wahl-Geſchäft befördert und unter göttlichem Beyſtand auf Reichs-Satzungsmäßige Art ein Römiſcher König zum künftigen Kayſer dargeſtellt werde, welcher des Heil. Röm. Reichs Wohlfarth zu Herzen nehme, ſolches künftig in einer gerechten, friedlichen und zugleich ſtandhaften Regierung beobſchirme, und den allgemeinen Wunſch ſamt der beſondern Erwartung eines Hohen Churfürſtlichen Collegii allenthalben werckthätig erfülle.

Nachdem man auch diß Orts bey dem jüngſtobgeweſenen Churfürſtlichen Collegial-Convent Ihro allerſeits Excellenzen Höchſtſchätzbaren Freundſchaft und vertraulichen Vernehmens ſich zu verbindlichſten Danck habe zu erfreuen gehabt, ſo wolle man zu derer fernerer Hochgeneigter Beybehaltung ſich anmit auf das angele-

gelegentlichſte empfohlen haben. Uebrigens wäre in Anſehung derer Vollmachten das gewöhnliche zu begehen.

Chur-Bayern. Mit eben derjenigen Willfährigkeit, womit Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Bayern den vorgeweſenen Churfürſtlichen Collegial-Tag mittelſt Abordnung ihrer vergewalteten Geſandſchaft zu beſchicken, auch ſelben ſofort kundbarer maßen denen Allerhöchſten Kayſ. Geſinnungen entgegen zu gehen, und zur Geſetzmäßigen Vornehmung einer Römiſchen Königs-Wahl ſich in alleweg beyfällig zu erklären, ein wahres Vergnügen geweſen, ließen nun auch Höchſtdieſelbe Ihrer ohnausgeſetzten Obliegenheit gemäß, dero Bottſchaft bey gegenwärtiger auf den heutigen Tag an Seiten dieſes hohen Churfürſtlichen Collegii beſtimmter und nach Anleitung der güldnen Bulle durch Chur-Maynz verkündeter Eröfnung dieſes Hochanſehnlichen Wahl-Convents mit ohneingeſchränkter Gewalt erſcheinen, um hiebey und biß zur vollkommenen Richtigſtellung dieſer großen Reichs-Angelegenheit, all das mit patriotiſchem Eifer anzugehen, berathſchlagen und beſchließen zu helfen, was die Wohlfarth des geſammten Reichs, als das wahre und einzige Ziel allerſeitigen Wunſches, von deſſen vorderſten Gliedern erheiſchen, und höchſterwehnte Ihre Churfürſtl. Durchl. wenn Sie in Höchſter Perſon Selbſten zugegen wären, thun können oder mögen. Allermaßen nun dißeitige Bottſchaft ihre treugehorſamſte Unterwindung, Rath und Beyſtand um gegenwärtiges wichtiges Wahl-Geſchäft in ſeinem gantzen Umfang zu Ihro Kayſ. Maj. und des geſammten teutſchen Reichs vergnüglichen Fortgang und erwünſchter Endſchaft zu befördern nebſt deme auch das ſchätzbarſte Wohlwollen, und die wechſelsweiſe Begegnung eines vertraulichen Vernehmens ſämmtlicher vortreflicher Bottſchafter Excellenz zu erwerben, ſich angelegen ſeyn laſſen wird; Als will man auch nicht umgehen, ſich die Ehre derjenigen fürwährenden Freundſchaft und Geneigtheit, ſo wie man ſich deſſen bey dem zurückgelegten Churfürſtentag zu erfreuen gehabt, bey Anbeginn gegenwärtig erſchienenen Wahl-Convents geziemend zu erbitten. Im übrigen auf die bereits anerklärte Danckneþmigkeit, welche Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Maynz für Dero rühmlichſt ſchon vollbrachte und ferner

vollbringende Amtsmäßige Bearbeitungen billig gebühre, ſich beziehend, wolle man die beliebige Verleſ- und Examinirung derer Vollmachten gewärtigen.

Chur-Sachſen. Nachdem auf dem jüngſthin allhier geendigten Churfürſtlichen Collegial-Tag von wegen ſämtlicher Höchſten Herren Churfürſten des Reichs die Vornahme einer Röm. Königs-Wahl zu allgemeiner Wohlfarth, und deſſen für weitere Zeiten zu befeſtigenden Ruhe und Friedenſtand einhellig beſchloſſen, auch hiebey die Eröfnung des Wahl-Convents ſelbſt in Maße beſtimmt worden, daß nunmehro, und auf den von einer Hochanſehnlichen Chur-Mayntziſchen Directorial-Geſandſchaft deßfalls geſchehenen Vortrag zu der Verhandlung jenes ſo wichtigen Geſchäfts unter anzuhoffenden Seegen-volleſten Erfolg würcklich zu treten iſt; ſo erachten Sr. des Kön. Prinzen Xaverii und Adminiſtratoris der Chur-Sachſen Königl. Hoheit, eine ihrer weſentlichſten Obliegenheiten zu ſeyn, Höchſtdero Seiten in unverwandter Neigung zu Beförderung des allgemeinen Erſprießens noch weiter hin jener des geſammten teutſchen Reichs Wohl ſo nechſt betreffenden Angelegenheit in jetzmaliger deren Lage mit all demjenigen patriotiſchen Eifer zu treten, welcher den gedeihlichen Schluß derſelben zu dem wahren Beſten des allgemeinen Reichs-Weſens ſonder Beſtand bewürcken möge. Die dißfalls von Höchſtderoſelben dißeitiger treugehorſamſten Wahl-Geſandſchaft zugegangene Vollmacht und Gewalt ſeye bereits bey der Hochanſehnlichen Chur Mayntziſchen Directorial-Behörde überreichet, und ſo glücklich man ſich diß Orts billig zu ſchätzen habe, der Ehre zu genieſſen mit Ew. Excellenzen in Berathſchlagung ſo beträchtlichen Betrefs einzugehen; ſo angelegentlich erbitte man ſich auch die Fortſtellung des bißhero ſchon gegönnten Höchſtſchätzbarſten Collegial-Vertrauens: Uebrigens trete man, was die Verleſung und Recognoſcirung derer Wahl-Vollmachten betreffe, denen vorſtimmenden bey.

Chur-Brandenburg. Dem Hochanſehnlichen Directorio ſtatte die Chur-Brandenburgiſche Bottſchaft hiermit verbindlichſten Danck ab, daß daſſelbe nach Anleitung des letztern Collegial-Schluſſes vom 18. des verwichenen Monats den heutigen Wahl-Convent eröfnen wollen. Jhro Majeſtät der König als Churfürſt zu Brandenburg haben ſchon mehrmalen erkläret, wie Höchſtdieſelben nichts

mehr

mehr wünſchten, als alles dasjenige mit beytragen zu können, was zu Befeſtigung des teutſchen Staats-Körpers, zu Aufrechthaltung des Kayſerlichen Anſehens, und zu engerer Verknüpfung der Einigkeit zwiſchen Haupt und Gliedern und dieſer unter ſich gereichen möchte. Höchſtdieſelben ergreifen alſo dieſe Gelegenheit mit deſto gröſſerm Vergnügen, indeme ſie ſich vorgeſetzt haben, bey dieſem Geſchäfte ſowohl Ihro Majeſtät dem Kayſer unverfälſchte Proben ihrer Hochachtung, Liebe und Freundſchaft zu geben, als Dero Hohen Herren Mitſtänden Merckmale ihrer patriotiſchen Geſinnung vor Augen zu legen, in welcher lautern Abſicht dann Allerhöchſtdieſelben mit Zuverſicht und Vertrauen hoffen, daß das vorhabende wichtige Wahl-Geſchäfte nicht nur in Einigkeit zu Stand gebracht, ſondern auch die Verfaſſung der neuen Capitulation mit einer ſolchen Sorgfalt und Nachdencken vorgenommen werde, als es die Würde und Wichtigkeit eines Geſetzes erfordert, welches die Wohlfarth des teutſchen Reichs zum Vorwurf hat und auf deſſen Verfertigung die Augen von gantz Europa gerichtet ſind. Uebrigens erſuchet die Chur-Brandenburgiſche Bottſchaft ſämmtliche Herren Mit-Bottſchafter ſie mit der Fortſetzung deren ſchätzbarſten Freundſchaft und Vertrauen zu beehren. Was die Verleſ- und recognoſcirung derer Vollmachten betrift, ſo hat man dawieder nichts einzuwenden.

Chur-Pfaltz. Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz gebühret ſo vieler Ruhm, als hierdurch geziemend erſtattender verbindlichſter Danck für den jetzo von hohen Amts wegen geſchehenen Vor- und Antrag, womit gegenwärtig der Eingang zur Vollſtreckung des bey jüngſthin vorgeweſenen Churfürſten-Tag einhellig entſchloſſenen wichtigſten Geſchäfts der Wahl eines Röm. Königs zu eröfnen belieben. Wie eifrig nun Ihre Churfürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz jenen Entſchluß mit bewürcket, mit eben nehmlicher unumſchränckter Befliſſenheit fahren Höchſtdieſelbe noch weiter hinfort, all ferneres beyzutragen, was nach dem Geſetz der güldnen Bulle und hergebrachter Ordnung vonnöthen und behufig iſt, daß dieſes antretende groſe Werck der Wohlfarth und Sicherung des teutſchen Reichs unter göttlichen Beyſtand glücklich bald vollbracht werde.

Hiebey iſt der Churpfältziſchen Bottſchaft ein ausnehmendes Vergnügen, und

und von vorzüglichen Werth ſchätzende Ehre, wann der geſammten vortreflichen Hrn. Bottſchafter Excell. Ihre zu höchlicher Verdanckung bißher verſpürte Collegial-Freundſchaft und Vertrauen fürters in der Maaß zu erhalten vermögend, als darum Churpfälziſche Bottſchaftere ſich zu beſtreben nicht ausſetzen. Uebrigens wäre mit Verkünd- und recognoſcirung der Gewalts-Briefe herkommlich zu verfahren.

Chur-Braunſchweig. Je allgemeiner und einſtimmiger das Verlangen iſt, die Kayſerliche Thron-Folge durch vorzunehmende ordentliche Wahl eines Röm. Königes und künftigen Nachfolgers in der Kayſerlichen Würde bey Lebzeiten des jetzo regierenden Röm. Kayſers Majeſtät zu verſichern und dadurch die Wohlfarth und Ruhe des teutſchen Reichs auf die längſten Zeiten zu befeſtigen, je gewiſſer iſt die Hofnung, daß die Handlungen des durch einmüthige Bewilligung eines höchſten Churfürſtlichen Collegii feſtgeſtellet und jetzo förmlichſt eröfneten Wahl-Convents eines gleich patriotiſchen Eyfers, als bey der vorhergegangenen glücklichſt geendigten Collegial-Verſammlung bewießen worden iſt, ſich werden zu erfreuen haben. Gleichwie nun Se. Königliche Majeſtät von Großbritannien als Churfürſt zu Braunſchweig und Lüneburg bey dieſem dem Beſten des Reichs ſo gemäß ſeyenden zu Befeſtigung der wiederhergeſtellten Ruhe gereichenden, und dahero aufrichtigſt und gern zu befördernden Werck der Röm. Königs-Wahl höchſtdero Abſehen und Sorgfalt vorzüglichſt auf das allgemeine Reichsweſen und auf deſſen Erhaltung, Aufnahm und Wachsthum richten; mithin lediglich dasjenige vor Augen haben, was die Geſetze, das Herkommen und die Verfaſſung des Reichs erfordern; Alſo wird auch von Höchſtgedachter Sr. Königl. Majeſtät kraft der bereits producirten Vollmacht, dazu bevollmächtigte Churfürſtliche Bottſchaft an ſich nichts erwinden laſſen, womit die bevorſtehende, hochwichtige Berathſchlagung einen vollkommenen beglückten Fortgang gewinnen, auch alles abzuhandelnde und zu beſchlieſſende zu des Heil. Röm. Reichs Ehre und Wohlſtand ausſchlagen und gereichen möge, wie ſich dann erſtgenannte Sr. Königlichen Majeſtät Churfürſtliche Bottſchaft zu deſto ſicherer Erreichung dieſer vorgeſetzten Endzwecke, das Hochſchätzbare engere Vertrauen ſämtlicher vortreflicher Churfürſtlicher Herren Bottſchaf-

ſchaftere Excellenzen hiermit geziemend erbittet, auch auf ihrer Seite alle Gelegenheit begierigſt ergreifen wird, Ew. Excellenzen ferneres freundſchaftliches Wohlwollen je mehr und mehr ſich zu erwerben. Daß übrigens der Anfang mit Verleſ- und recognoſcirung derer Vollmachten, wie in dem dancknehmigſt zu erkennenden Directorial-Vortrag angereget worden, gemacht werde, damit iſt man dißeits einverſtanden.

Chur-Maynz beziehet ſich auf den vorhin verleſenen Directorial-Vortrag und iſt der Meinung, daß mit Verleſung geſammter Churfürſtlichen Vollmachten das Herkömmliche zu beobachten ſeye.

Concluſum.

Es wären die ſämmtlichen Vollmachten abzuleſen, und praevia recognitione zur Umfrage zu ſtellen, und hiernechſt per dictaturam zu communiciren.

Hierauf verlaſe der Chur-Maynziſche Legations-Secretarius die Chur-Maynziſche Vollmacht, und zeigte ſolche ad recognoſcendum vor.

Umfrage.

Chur-Trier ſeye die Vollmacht als hinlänglich anzunehmen.

Chur-Cöln. Die verleſene Vollmacht Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz werde als hinlänglich erkannt.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern. Similiter.

Chur-Sachſen. Similiter.

Chur-Brandenburg. Similiter.

Chur-Pfalz. Similiter.

Chur-Braunſchweig. Similiter.

Chur-Maynz hoffe, die Vollmacht ſeye der güldnen Bulle gemäß eingerichtet.

Concluſum.

Daß die Chur-Maynziſche verleſene Vollmacht der güldnen Bulle gemäß, und dabey nichts zu erinnern ſeye.

Lege-

Legebatur Chur-Trierſche Vollmacht.

Umfrage.

Chur-Trier verhoffe, es werde an der verleſenen Vollmacht nichts auszuſetzen gefunden werden.

Chur-Cöln. Die verleſene und recognoſcirte Vollmacht werde für zureichend gehalten.

Reliqui. Similiter.

Concluſum.

Die verleſene Chur-Trierſche Vollmacht ſeye der güldnen Bulle gemäß, und dabey nichts zu erinnern.

Legebatur Chur-Cölniſche Vollmacht.

Chur-Trier laſſe es bey der verleſenen Vollmacht bewenden.

Chur-Cöln verhoffe, es werde die Chur-Cölniſche Vollmacht für hinlänglich geachtet werden.

Reliqui. Wie Chur-Trier.

Concluſum.

Es ſeye bey der verleſenen Vollmacht nichts zu erinnern.

Legebatur Chur-Böhmiſche Vollmacht.

Umfrage.

Chur-Trier hielte dieſe Vollmacht allerdings annehmlich.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen verhoffe, daß die jetzo verleſene Königliche Chur-Böhmiſche Vollmacht für hinlänglich zu halten.

Reliqui. Wie Chur-Trier.

Concluſum.

Es ſeye die verleſene Chur-Böhmiſche Vollmacht für hinlänglich zu halten.

Lege-

Legebatur Chur=Bayeriſche Vollmacht.

Umfrage.

Chur-Trier. Seye zwar keine facultas iurandi in animam dieſer Vollmacht eingerücket: In Zuverſicht aber, daß nöthigenfalls dieſe, wenn es dazu komme, annoch einzubringen die Meynung ſeye, könne man die Vollmacht einsweilen ad deliberandum für hinlänglich anſehen.

Chur-Cöln wie Chur=Trier.

Chur=Böhmen erachte, daß die facultas ad iurandum in denen der verleſenen Vollmacht einverleibten General-Ausdrückungen zur Abhandlung und Beſchließung des ganzen Wahlgeſchäfts allſchon mit inbegriffen wäre; und halte demnach die verleſene Vollmacht als genüglich.

Chur=Bayern hätte nicht vermuthet, daß an der verleſenen Chur-Bayerſchen Vollmacht einiger Anſtand und Ausſtellung erreget werden wolle.

Dieſelbe ſeye nach Anleitung der güldnen Bulle und des Herkommens, auch nach dem Innhalt mehr=vorhergegangener dergleichen Vollmachten eingerichtet worden, und könne man ſich ſolchemnach um ſo mehr die ſichere Hofnung zulegen, es werde ſolche als hinreichend angeſehen werden, jemehr darinnen poteſtas et libera und zwar ohne einige limitation in der Generalitaet enthalten, in formalibus: anſtatt Ihro Churfürſtliche Durchlaucht in Bayern die gebührende Seſſionem zu nehmen, denen Conſultationen beyzuwohnen, berathſchlagen und ſchließen zu helfen, was gedachtes ganzes Wahl=Geſchäft erfordere, mit dem Beyſatz, daß alles das, ſo durch dißeitige Bottſchaftere gehandelt, verrichtet und vollzogen werde, gleichſam als wenn es von Höchſtgedachter Ihro Churfürſtlichen Durchlaucht ſelbſten gegenwärtig verhandelt worden wäre (wozu ſich dann auch praeſtatio Juramenti von ſelbſten verſtünde) ſtet, feſt und genehm gehalten werden ſolle.

Chur=Sachſen finde bey der abgeleſenen Vollmacht irgend etwas erhebliches nichts zu erinnern.

Chur=Brandenburg finde ebenfalls bey der Chur=Bayerſchen Vollmacht nichts erhebliches zu erinnern.

Chur=Pfaltz erachte die Chur=Bayerſche Vollmacht für allerdings genüglich.

Chur=Braunſchweig wie Chur=Sachſen.

Chur=Mayntz wie Chur=Böhmen.

Concluſum.

Es wäre die Churfürſtliche Bayerſche Vollmacht für hinlänglich zu achten.

Legebatur Chur=Sächſiſche Vollmacht.

Umfrage.

Chur=Trier erkenne die Vollmacht als hinlänglich.

Chur=Cöln. Similiter.

Chur=Böhmen. Similiter.

Chur=Bayern. Similiter.

Chur=Sachſen verhoffe, daß die diſſeitige Vollmacht für Geſetzmäßig werde erkannt werden.

Chur=Brandenburg erkennet die Vollmacht für hinlänglich.

Chur=Pfaltz gleichfalls.

Chur=Braunſchweig finde die verleſene Chur=Sächſiſche Vollmacht der güldnen Bulle im weſentlichen vollkommen gemäß, zumalen die darinn anzutreffende bey mehrmaligen Wahl=Conuenten ebenfalls gebrauchte aus denen bey ſolchen Verſammlungen vorkommenden Handlungen vollkommen angemeſſene Beziehung aufhabende Inſtruction denen Subſtantialibus der Vorſchrift der güldnen Bulle auf keinerley Wege derogiren könne.

Chur=Mayntz habe nichts zu erinnern.

Concluſum.

Es wäre bey der verleſenen Chur=Sächſiſchen Vollmacht nichts zu erinnern.

Lege-

Legebatur Chur-Brandenburgiſche Vollmacht.

Umfrage.

Chur-Trier laſſe es bey der Chur-Brandenburgiſchen Vollmacht bewenden.

Reliqui. Similiter.

Concluſum.

Es ſeye die verleſene Chur-Brandenburgiſche Vollmacht für hinlänglich zu halten.

Legebatur Chur-Pfältziſche Vollmacht.

Umfrage.

Chur-Trier finde ſie hinlänglich.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern. Similiter.

Chur-Sachſen. Similiter.

Chur-Brandenburg. Similiter.

Chur-Pfaltz verhoffe, daß der nach der Vorſchrift der güldnen Bulle umſtändlich bemeſſene Innhalt dißeitiger Vollmacht allerſeits anerkandt werde.

Chur-Braunſchweig nichts zu erinnern.

Chur-Mayntz nichts zu erinnern.

Concluſum.

Es ſeye die Chur-Pfältziſche Vollmacht als hinlänglich zu achten.

Legebatur die Chur-Braunſchweigiſche Vollmacht.

Umfrage.

Chur-Trier habe an der verleſenen Vollmacht nichts auszuſtellen.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern. Similiter.

Chur-Sachſen. Similiter.

Chur-Brandenburg. Similiter.

Chur-Pfalz. Similiter.

Chur-Braunſchweig laſſe es bey dem Innhalt der von ſeinem Allergnädigſten Herrn erhaltenen Vollmacht bewenden.

Chur-Maynz, wie Chur-Trier.

Concluſum.

Es ſeye bey der verleſenen Chur-Braunſchweigiſchen Vollmacht nichts zu erinnern.

Directorium ſtellet Ihro Excellenzen geziemend anheim, ob nach nunmehro verleſenen allerſeits Vollmachten, und dadurch berichteten 2ten Deliberando, zu dem 3ten fürgeſchritten, mithin die gewöhnliche Benennung deren zu dem gegenwärtigen Wahl-Conuent beſtimmten Churfürſtlichen Miniſtern, Räthen und Secretarien beliebet werden wolle?

Umfrage.

Chur-Trier. So viel die Miniſtros und Räthe anbelanget, ſeyen ſolche bereits in der abgeleſenen Vollmacht ausgedruckt, worauf man ſich beziehe. Zum Legations-Secretariat ſeye bey dieſem Geſchäft der Chur-Trierſche Hof- und Regierungs-Rath Franz Joſeph Mácler ausgeſetzet.

Chur-Cöln. Wegen der Chur-Cölniſchen Miniſtres und Geſandten, wird ſich gleichfalls auf die verleſene Vollmacht bezogen, ſodann erkläret, daß zum Legations-Secretario der Chur-Cölniſche Hof- und Regierungs-Rath Emanuel Joſeph von Brenning ernannt ſeye.

Chur-Böhmen. Die Namen derer Wahl-Bottſchafter wären allſchon in der verleſenen Vollmacht bemercket. Zu weitern Miniſtris und Räthen hätten Ihro Majeſtät zu gegenwärtiger Handlung einige nicht ernennet. Zum diß Ortigen

gen Legations-Secretario aber werde andurch der Kayſ. Königl. Rath Joſeph von Nagel benamſet.

Chur-Bayern. Die dißeitige beyde Wahl-Bottſchaftere ſeyen in der verleſenen Chur-Bayriſchen Vollmacht benennet, wohin man ſich beziehe, und zugleich den Churfürſtlichen Hofrath Leopold Barth zu Führung des Protocolls hiemit beſtimme.

Chur-Sachſen. Die Vollmacht bemercke die dißeitige Wahl-Bottſchafter hinlänglich. Wegen des Secretariats ſeye der Hofrath Wolfgang Georg Welck, und in deſſen Verhinderungs-Fall, der Legations-Secretarius Nicolaus Auguſt Herrig ad Protocollum nahmhaft zu machen.

Chur-Brandenburg. Die Benennung der diſſeitigen Bottſchafter iſt in der eben verleſenen Vollmacht enthalten, worauf man ſich hiermit beziehet. Was aber die Führung des Protocolls anbetrift, ſo iſt daſſelbe dem Kön. Kriegs- und Domainen-Rath Arend von Köpken aufgetragen worden. Falls aber ſolcher verhindert würde, in denen Seſſionen zu erſcheinen, ſo iſt der Legations-Secretarius Madeweis ihme ſubſtituirt.

Chur-Pfaltz. Die recognoſcirte Vollmacht enthält ſchon die Benamſung der Wahl-Bottſchafter. Für die Secretarien-Verrichtungen hingegen iſt der Chur-Pfältziſche Regierungs-Rath Frantz von Brentano beſtellet, und deme in Subſidium auf den Fall der Behinderniß der Chur-Pfältziſche Hof-Gerichts-Rath Joſeph Beli hinzugefüget.

Chur-Braunſchweig. Die Chur-Braunſchweigiſche Bottſchaft erhelle aus der producirten Vollmacht; zu Führung des Protocolli aber werde der Legations-Secretarius Gottlieb Chriſtian von Mosheim hiemit beſtellet.

Chur-Maynz beziehe ſich wegen Benennung der dißeitigen Bottſchafter auf verleſene- und recognoſcirte Vollmacht, und zu Vertretung der Secretariats-Stelle ſeye der Chur-Mayntziſche Hof- und Regierungs- auch Reviſions-Rath Franz Anſelm von Benzel beſtellet.

Directorium ſtellet ad deliberandum 4tum zu belieben, ob nunmehro puncto Secreti die gewöhnliche Angelobung vorgenommen werden wolle.

Umfrage.

Chur-Trier gedencke ſich dem uralten Herkommen zu fügen.

Chur-Cöln. Gleichwie die Angelobung des Secreti quoad Secundarios der Zeit in Uebung kommen, da ſelbige anderſt nicht als Miniſtri Secundi Ordinis bevollmächtiget geweſen: Alſo da ſelbiges aus erheblich befundnen Urſachen abgeändert worden, ſo erachte man ſchicklicher zu ſeyn, daß die Angelobung der 2ten und 3ten Wahl-Bottſchaftere hinterbleiben möge. Quoad Secretarios laſſe man geſchehen, daß das Herbringen befolget würde, mit dem weitern Zuſatz, daß, wenn maiora davor halten ſollten, daß auch quoad Miniſtros die Angelobung geſchehe, ſo werde man ſelbiger ſeiner Zeit ſich nicht entziehen.

Directorium. Es ſeye bekandt, daß die Pacification und Gleichſtellung deren erſten und folgenden Bottſchafter allſchon 1741. einmüthig beliebet worden. Gleichwol ſeye die Altherkömmliche Angelobung puncto Secreti bey der Ao. 1745. bekanntlich vorgeweſenen Churfürſtlichen Wahl-Verſammlung ohnbedencklich beobachtet worden, welches man hier circa factum habe erinnern wollen.

Chur-Böhmen. Diß Orts wäre man zu deme erbötig, was das diſſeitige übliche Herkommen mit ſich bringet.

Chur-Bayern. Bekanntlich iſt zwar bey dem vorgeweſenen Churfürſtlichen Collegial-Tag die Angelobung des Secreti, wozu ſonſt der 2te Bottſchafter ohnedem von Hauß aus verpflichtet geweſen, aus erheblichen Urſachen bey Abgang gnädigſter Anweiſung von ſich geleitet worden.

Wie nun aber jetzo der Wahl-Conuent würcklich eingetreten, und bey ſelben andere Umſtände fürwalten, die von dem auch in jüngern Zeiten fortgeſetzten, unverrückt- und gleichförmigen Herkommen ihre Beſtimmung erhalten; So gedencke man lediglich dieſer Hohen Verſammlung und dero dißeits in vorigen Zeiten aufrecht mit erhaltenen Obſervanz zu Ehren, allem dem ohngeſehen, daß gleichwoln noch ein und anders einzuwenden wäre, von dem, was von dem Herkom-

kommen, als dem Richtmaaß bey Wahltagen bemercket wird, ſich nicht zu entſchlagen, ſeye vielmehr ſub reſervatione reſervandorum bereit erbietig, dieſem Hohen Collegio die Angelobung abzulegen, wann hiezu der mehrere Theil derer übrigen 2ten und 3ten Herren Bottſchafter auch ſich einverſtehen würden.

Chur-Sachſen, ad Maiora.

Chur-Brandenburg. Ob zwar die Angelobung des 2ten Bottſchafters wieder die neuerliche Parification lieſe; ſo wolle man ſich doch auch nicht entgegen ſetzen, wenn maiora die Angelobung genehmigten.

Chur-Pfaltz. Bey der vollen Paritaet und Gleichförmigkeit des von geſammten vortreflichen Bottſchaftern tragenden einerleyen Characteris repraeſentatii iſt die nur den andern zubürdende Beſondernheit und Ausnahme keineswegs geeignet, und der allerſeitig gleichgehenden Gebühr und Gemäß weder hiernach ſchicklich noch thunlich, wofern nicht eben nehmliches ab omnibus nach dem Beyſpiel gemeinſam üblicher Beſchwörung der Chur-Verein ebengehörig beobachtet werden will. Verfolgentlich mag das auf forderer Zeit, wo die jetzige gantz gleiche Weſenheit, noch nicht beſtanden, ſeinen Urſprung und Gebrauch haben, und in jüngern Vorgängen und bloßlicher Willkühr fortgeſetztes Herkommen nie zur Geſetzbündigen Auflag erwachſen. Jedennoch gedencket man nicht dißmal unter dem Vorbehalt einer offenkündigen Befugniß ſich von der vorſtimmenden Mehrheit alleinig zu entziehen.

Chur-Braunſchweig conformire ſich den Maioribus.

Chur-Mayntz. Die Angelobung des Secreti ſeye altherkommlich und man dazu dißeits willig und bereit.

Concluſum.

Es hätten die vorbenannte 2te und reſp. 3te Herren Bottſchaftere und Geſandten und Secretarien die gewöhnliche Handgelöbniß wegen des haltenden Secreti

creti zu denen Handen des 1ſten Chur-Mayntziſchen Herrn Wahl-Bottſchafters Excellenz in Dero ſowol, als Dero Höchſten Herren Mit-Churfürſten Namen parificatione Salua abzugeben. Ein gleiches ſeye auch ab Seiten derer ſich etwa noch einfindenden Herren Secretarien zu beobachten.

Directorium proponirte, was wegen Erfüllung des Concluſi de ao. 1745. puncto Ceremonialis zu beobachten ſeyn möchte?

Chur-Trier. Könnte man ſich gefallen laſſen, daß der bey dem jüngern Collegial-Tag auf eine denen Concluſis vom Jahr 1745. 1741. und 1711. gantz ohnabbrüchige Art vor dißmal beliebte Schluß quoad Electorales inter ſe, wornach ſie die Verkündung ihrer Ankunft, als geſchehen, angenommen, auch die ſolenne Viſiten hinc inde verbetten, auch auf dieſem Wahl-Convent, mit ausdrücklichem Vorbehalt jedoch des Ceremonialis quoad Exteros erſtreckt werde.

Chur-Cöln. Man conformire ſich, was dieſen Punkt betrift, mit vortreflicher vorſtimmenden Chur-Trieriſchen Meynung.

Chur-Böhmen wäre erbötig dem in puncto Ceremonialis im Jahr 1745. abgefaßten Concluſo allenthalben das Genügen zu geben. Wollten jedoch die ſolennen Viſiten bis zum Schluß des gegenwärtigen Wahl-Convents ausgeſetzt werden, um ſo viel mehrer Zeit zu der Arbeit beybehalten zu können: ſo wolle man ſich ein ſolches diß Orts mit gefallen laſſen.

Chur-Bayern: ſey der Meynung, daß bey dem Concluſo de ao. 1745. in Ceremoniali ohnabänderlich zu beharren, und was dißmal inter ipſos Electorales mit Beyſeitſetzung derer bißherigen ſolennen Viſiten, (ſo allenfals bis zum Beſchluß zurück geſtellet werden könnten) absque conſequentia et praeiudicio bey vorgeweſenen Churfürſtlichen Collegial-Tag beliebt, verabredet und beobachtet worden, auch auf gegenwärtigen Wahl-Convent, um denen Geſchäften deſto beſſer obliegen zu können, zu erſtrecken wäre.

Chur-

Chur-Sachſen, wie Chur-Böhmen.

Chur-Brandenburg, ad maiora.

Chur-Pfaltz wäre nehmlicher Meynung und reſp. deſſelben Erbieten, wie in der vortreflichen Chur-Bayerſchen Vorſtimmung geäuſſert worden.

Chur-Braunſchweig. Da die Abſicht dahin zu gehen ſcheine, ob und auf welche Art von denen des Ceremoniels wegen gemachten Schlüſſen beſonders aber von demjenigen de ao. 1745. abgewichen werden ſolle? Dieſes deliberandum aber auf ſolche Art nicht, ſondern nur vielmehr auf die Erfüllung der Concluſorum in die Anſage geſetzt ſeye, ſo würde man ſich über dieſen Punct in proxima des mehrern vernehmen laſſen.

Chur-Mayntz ſeye der Meynung, daß es bey dem puncto Ceremonialis 1745. den 7. Septemb. ergangenen Concluſo zu belaſſen, und inſonderheit quoad Exteros darauf feſt zu halten, doch aber zu bemercken ſeye, daß geſammte Electorales inter ſe, wie bey letzterm Collegial-Convent geſchehen, die ſolenne Viſiten und Reviſiten reciproce verbeten hätten.

Directorium. Wolle man in proxima das Concluſum beybringen, ſo werde man die Sache einſehen, und das Concluſum bey nechſter Seſſion in dem Aufſatz vorlegen.

Seſſio IIda.

Praeſentibus Legatis Electoralibus uti in Seſſione Ima.

Actum

Franckfurth auf dem Römer.

Lunae 5. Mart. 1764.

Directorium. Seye bereit den Aufſatz des in letzterer Seſſion puncto Ceremonialis zurück gebliebenen Concluſi zu verleſen, und ſtelle demnechſt Ihro Excellenzen anheim, ob und was etwa dabey zu erinnern ſeyn möchte?

Chur-Braunſchweig interloquendo: Da man ſich bey letzter Seſſion über dieſen proponirten Punct noch nicht geäuſſert habe: So wolle man ſolches hiemit dahin nachholen, wie es nehmlich wegen des Ceremoniels bey Wahl-Conuenten hauptſächlich darauf ankomme 1) daß denen Wahl-Geſandſchaften, als Bottſchaftern der erſten Gattung, und zwar ohne Unterſchied, ob ihrer einer oder mehrere ſeyen, der Rang und die Ehren gebühren, welche denen Legatis primi Ordinis gekrönter Häupter zukommen. Hiernechſt 2) daß ſelbige in hieſiger Wahl-Stadt Franckfurth, wo die Herren Churfürſten Kraft habenden Amts verſammlet ſind, als in ihren eigenen Häuſern angeſehen ſeyen, und daß 3) im übrigen der Obſervanz, und denen allſchon mehrmalen getroffenen Verabredungen nachgegangen werde:

Alſo würde man über dieſen, hauptſächlich aber über die beyde erſten Principia dieß Orts auf das genaueſte halten, auch dahin mit ſorgen, daß denen hohen Churfürſtlichen Vorzügen darunter nichts vergeben werde, beſonders aber darauf ſein Augenmerck richten, daß das hohe Churfürſtliche Collegium bey Ceremoniel-Einrichtungen, und was dahin gehöret, gemeinſchaftlich zu Wercke gehe. In Anwendung dieſer Sätze wäre man alſo erbötig dem in Ao. 1745. des Ceremoniels wegen abgefaßtem Schluß allſchon itzo das Genügen zu geben, es ſeye dann, daß zu Gewinnung der Zeit, dasjenige, was quoad Electorales inter ſe zu beob-

achten

achten ſeyn würde, biß zum Schluß des gegenwärtigen Wahl-Convents gemeinſchaftlich ausgeſetzt werden wollte. Als in welchem Fall man ſich ſolches dieß Orts mit gefallen ließe. Da indeſſen denen mit Sr. Kaiſ. Maj. anhero nach Franckfurth kommenden Königl. Ambaſſadeurs, zwiſchen welchen und denen Wahl-Bottſchaftern eine völlige Gleichheit beobachtet werden müſſe, leicht beygehen möchte, von denen alsdann anweſenden Hohen Herren Churfürſten die ſolenne Viſiten zu verlangen, ein ſolches aber um ſo anſtößiger ſeyn würde, als es von Churfürſtlichen Wahl-Bottſchaftern gegen die Hohe Herren Churfürſten in Perſon, dißſeitiger Meynung nach, mit Anſtändigkeit nicht geſchehen könne; Alſo halte man um ſo mehr nöthig, hierüber eine vorgängige gemeinſchaftliche Abrede zu nehmen.

Directorium wolle gewarten, wie Ihro Excellenzen gefällig ſeye, auf die vorliegende Abſtimmung der vortreflichen Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaft ſich vernehmen zu laſſen.

Umfrage.

Chur-Trier. Indeme die vortrefliche Chur-Braunſchweigiſche Vorſtimmung quoad Electorales inter ſe, in demjenigen weſentlich übereinſtimmet, wohin ſich übrige vortrefliche Herren Bottſchaftere mit Begründung auf das Concluſum Ceremoniale de Ao. 1745. bereits vernehmen laſſen, dieſes aber auch in Anſehung der Electorum Ziel und Maaß ſetze, ſo wolle man die Verleſung des Aufſatzes gewärtigen.

Chur-Cöln. Man vermeine, daß dasjenige, ſo von vortreflicher Chur-Braunſchweigiſcher Bottſchaft, des Ceremoniels halber anitzo verleſen worden, in ſo weit die Vorſorge bis dahin nicht zureichend genommen, zu attendiren ſeye.

Chur-Böhmen finde, daß das vortrefliche Chur-Braunſchweigiſche Votum, ſo viel die in Propoſition geſtellte Frage betrift, mit dem dißſeitigen Voto gantz einſtimmig ſeye: Anlangend das neuere Annexum, ſo wäre auch hierwegen die Vorſehung in dem Ao. 1745. berichtigten Concluſo allſchon, und zwar dahin enthalten, daß die Hohen Churfürſten in perſona denen Bottſchaftern keine Viſiten gäbeten; wobey es alſo auch weiters hin zu belaſſen, und damit der von der

vortreflichen Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaft für die Handhabung der erhobenen Würde des Hohen Chur-Standes rühmlich beeiferte Antrag erſchöpfet werde.

Chur-Bayern. Die Aeuſſerung der vortreflichen Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaft ſeye allerdings dem weſentlichen Verſtand Concluſi Electoralis de Ao. 1745. und der hierauf ſich begründeten dißeitigen neulichen Erklärung ganz gemäß und gleichförmig, um deßwillen dann man damit vollkommen einverſtanden und der Vorleſung des Aufſatzes Concluſi gewärtig wäre.

Chur-Sachſen. Da das Votum der vortreflichen Chur-Braunſchweigiſchen Geſandtſchaft demjenigen durchgehends angemeſſen ſeye, was noch in jüngſter Wahl-Gelegenheit de Ao. 1745. dißfalls regulirt worden, ſo trete man beſagtem Voto ſimpliciter bey.

Chur-Brandenburg; ſtimme mit dem itzo verleſenen Chur-Braunſchweigiſchen Voto völlig ein.

Chur-Pfalz, ſeye bey letzthin ſchon adhaeſive der Chur-Bayerſchen vortreflichen Stimmung abgelegtem Voto der gleichförmigen Meynung geweſen, daß aus denen in dem erleuchteten Chur-Braunſchweigiſchen Voto bemerckten Gründen, die einſtweilige Ausſtellung des per Concluſum de Ao. 1745. veſtgeſtellten Ceremonialis, quoad Electorales inter ſe keineswegs zur Folge oder Veranlaſſung ad Exteros ſich beſtreben möge; mithin zweifelte deſto weniger, daß ſonderlich der in ſelbigem Concluſo enthaltene 6te Satz, wornach kein Gegen-Beſuch von denen Höchſten Herren Churfürſten ſtatt haben ſolle, eben auch dermalen ſo beobachtet zu werden, die Entſchlieſſung ſeye, als ſolches ratione Exterorum der 7te Satz ejusdem Concluſi ſchon beſtimme.

Chur-Braunſchweig inhaerire ſeinem Voto.

Chur-Maynz halte davor, daß dasjenige, was von der vortreflichen Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaft mit ſo rühmlicher Einſicht angeführet worden, in dem Concluſo de Ao. 1745. allſchon begriffen, mithin es dabey zu belaſſen und veſt darauf zu halten ſeye, mit dem in letzthinniger Seſſion geäuſſertem

Anne-

Annexo, daß Electorales inter ſe die ſolennen Viſiten biß zum Schluß des gegenwärtigen Wahl-Convents ausgeſetzt ſeyn ließen.

Directorium verlaſe hierauf den Entwurf Concluſi.

Chur-Braunſchweig ſtelle anheim, ob nicht wegen des Annexi dißeitigen Voti mit wenigen Worten am Ende des Projects Concluſi, mehrerer Gewißheit und Zuverläßigkeit wegen, annoch dieſes beygefüget werden wolle, daß die Hohen Herren Churfürſten denen hier eintreffenden auswärtigen Bottſchaftern die Viſiten keineswegs zu geben hätten.

Umfrage.

Chur-Trier. Wann der in vortreflicher Chur-Braunſchweigiſcher Abſtimmung bemerckte Fall, wie durchgehends alle andere durch das abermal beſtätigte Concluſum de Ao. 1745. deutlich erſchöpft worden, ſo möchte es wohl bey dieſer Generalitaet bewenden.

Chur-Cöln wolle geſchehen laſſen, falls Majora es alſo gut finden, daß der verlangte wenige Zuſatz ſtatt habe.

Chur-Böhmen. Wie Chur-Trier, indeme mehrbeſagtes Concluſum dieſen und mehr übrige Fälle allerſeits erſchöpfe.

Chur-Bayern könne zu deſto mehrerer Beſtärckung und Beſtättigung des Concluſi de 1745. den oben berührten Beyſatz ohne Bedencken ſich gefallen laſſen.

Chur-Sachſen wie Chur-Baiern.

Chur-Brandenburg ließe ſich den Zuſatz von Chur-Braunſchweig gefallen.

Chur-Pfaltz, wie Chur-Bayern.

Chur-Braunſchweig, inhaerire dem Zuſatz.

Chur-Mayntz, ad Majora.

Directorium verlaſe hierauf das Project Concluſi mit dem angehängten Chur-Braunſchweigiſchen Zuſatz.

Electorales hätten nichts zu erinnern.

Concluſum.

Es wäre bey dem Ao. 1745. den 7. Sept. puncto Ceremonialis ergangenen Collegial-Schluß vollkommen zu belaſſen und pro futuro veſt darauf zu halten, jedoch wollte man inter Electorales die ſolenne Viſiten bis zum Schluß des gegenwärtigen Wahl-Convents ausgeſetzt ſeyn laſſen, mit dem weitern Beyſatz, was maßen ausdrücklich zu wiederholen wäre, daß die auf den Wahltag anhero kommende Höchſte Churfürſten denen ebenfalls hier eintreffenden auswärtigen Bottſchaftern die Viſiten keineswegs zu geben hätten.

Directorium ſtellet in Vortrag, ob nicht beliebig ſeye ſich vernehmen zu laſſen, ob und wenn die gewöhnliche Verpflichtung des hieſigen Magiſtrats, der Bürgerſchaft und Soldateſca vorzunehmen ſeye.

Umfrage.

Chur-Trier. Da der Securitaets-Eid, mit welchem ſich einem hohen Churfürſtlichen Collegio der hieſige Magiſtrat, wie auch die Burgerſchaft und Soldateſca nach Anordnung der güldnen Bulle dermalen zu verpflichten ſchuldig iſt, zwey Stücke in ſich faſſet, nehmlich den Schirm ſämtlicher Hohen Churfürſten, oder Ihrer Bottſchafter gegen alle Wiederwärtigkeiten, ſodann die nicht Einlaſſung und reſp. Ausfarth der Fremden, ſolches aber (wie die Formalia lauten) auf die ganze Zeit, worinn von der Election eines Röm. Königes tractiret und gehandelt wird, ſeine Würckung haben ſolle; Als hielte man dißeits davor, es möchte ſich ein Hohes Collegium dieſe Gebühr alſo gleich vom Anfang praeſtiren laſſen, und deſſen Benachrichtigung an hieſige Magiſtrats-Perſonen, darum Chur-Maynz jedoch Salvo iure Deputationis zu erſuchen wäre.

Chur-Cöln. Man erinnere ſich zwar, daß dieſer Actus der Verpflichtung auf vorherigen Wahltägen ziemlich weit zurück geſetzt worden, jedoch laſſe man ſich dasjenige gefallen, was die Majora hierunter gut befinden werden.

Chur-Böhmen. Wie in dem vortreflichen Chur-Trieriſchen Voto allbereits angeführet worden ſeye; So habe die Verpflichtung derer Bürger zu Franckfurth, als der geordneten Wahlſtadt, alſogleich mit dem Anfang des Wahl-

Con-

Convents zu beſchehen, nach welcher geſetzlichen Anordnung gegenwärtig fürzugehen, und hierwegen ſo viel die Intimation an den Magiſtrat betreffe, das Erſuchen an ein Hochlöblich Directorium, wie dermalen auch geſchehe, jedoch iure Deputationis Salvo zu machen wäre.

Chur-Bayern. Das die Verpflichtung des hieſigen Magiſtrats, Burgerſchaft und Soldateſca betreffende Deliberandum könnte dißortigem Ermeſſen nach, in ſo lange beruhen, biß dahin terminus Electionis feſtgeſetzt ſeyn würde: da ſo dann jene Verpflichtung auf Art und Weiſe, wie herkommlich und der güldnen Bulle gemäß iſt, etwa 8 Tage vorhero vorzunehmen, und all dasjenige, was die unverrückte Obſervanz mit ſich führet, zu beobachten wäre.

Chur-Sachſen. Nachdeme die Zeit des vorſeyenden eigentlichen Wahltages noch itzt nicht beſtimmet, die in Umfrag geſtellte Verpflichtung aber, in ſo ferne allerdings mit ſothanem Elections-termin in Verbindung ſtehe, daß da erſtere nur wenige Tage vor dieſem vorausgehe, überhaupt hierunter füglich etwas gewiſſes nicht zum voraus, und biß nicht der Wahltag ſelbſt veſt geſtellet, ſich determiniren laſſe, auch gleicher Urſachen halber ſchon in mehrmaligen Wahl-Angelegenheiten vorerwehntes Inſtrumentum biß gegen die angeregte Zeit und etwa 8 Tage vorher ausgeſtellet geblieben: So ſentire man diß Orts in jetzmaligen Fall auf gleiche Weiſe. Uebrigens dem in vorſtimmenden vortreflichen Votis befindlichen Beyſatz Salvo jure Deputationis ausdrücklich hiemit beyſtimmend.

Chur-Brandenburg glaubte, daß der Magiſtrat ſowohl als die Burgerſchaft und Stadt-Garniſon den Securitaets-Eid 6 oder 8 Tage vor dem Wahltag, ſo wie es noch bey den beyden letztern Kayſer-Wahlen beobachtet worden, ablegen könnten.

Chur-Pfaltz iſt des ebenmäßigen Dafürhaltens, der geſetzlichen Anordnung ohnabbrüchig zu ſeyn, daß die gewöhnliche Eydes-Leiſtung auf etliche Zeit ante terminum Electionis vollzogen werde.

Chur-Braunſchweig ſeye der Meynung, daß mit Verpflichtung des hieſigen Magiſtrats, der Burgerſchaft und Soldateſca noch zur Zeit biß zur eigentlichen Beſtimmung des Wahl-Tages anzuſtehen ſeye.

Chur-

Chur-Maynz, ſeye ebenmäßig der Meynung, daß mit Verpflichtung des Magiſtrats, der Burgerſchaft und Soldateſca allhier annoch bis zur Feſtſetzung des eigentlichen Wahltages anzuſtehen ſeye; gleichwohl werde nöthig ſeyn, den Magiſtrat zu erinnern, daß ſelbiger auf die Sicherheit der Wahl-Stadt bedacht ſeye.

Concluſum.

Es wäre mit der Verpflichtung des hieſigen Magiſtrats, der Bürgerſchaft und Soldateſca noch zur Zeit, und biß zu eigentlicher Beſtſetzung des Wahltages anzuſtehen, alsdann aber auch hiezu der eigentliche terminus zu beſtimmen; inzwiſchen jedoch dem Magiſtrat von hohen Collegii wegen Saluis iuribus Ordinariae Deputationis per Directorium die Weiſung zu thun, wegen Sicherheit der Wahl-Stadt die nöthige Obſorge zu tragen, und im Fall eines Anſtands darob die ſchuldige Anzeige zu thun.

Directorium ſtellet ad Deliberandum 3tium weiterer Ueberlegung anheim, was puncto Emigrationis zu verfügen ſeye?

Umfrage.

Chur-Trier. Den Weg, wie dieſes Deliberandum zu erſchöpfen, zeigte der güldnen Bulle gantz gleichförmige Collegial-Schluß vom 23. Aug. 1745. Die Urſach, worauf ſich dieſes Concluſum gründe, wäre geweſen, eben die, ſo des berührten Reichs-Grund-Geſetzes ehemalige kluge Stiftere ſich dabey zum einzigen Augenmerck vorgeſetzt haben, nehmlich die unſchätzbare Wahl-Freyheit. Es wäre auch ſolche von ſo äußerſten Gewicht annoch würcklich, daß man ſich Chur-Trierſcher Seits nicht entbrechen könne, darauf ohnabwendig zu beharren, um die offenbare Geſetz-wiedrige Decreta Saluatoria welche ſchon dem Hohen Collegio ſo manchen Verdruß, Unglimpf und nicht unbilligen Vorwurf einer eigenmächtigen Diſpenſirung von der güldnen Bulle zu wege gebracht, endlich ein vor allemal aus dem Weg zu räumen. Zufolge dieſes pragmatiſchen Geſetzes klaren Buchſtaben, wäre alſo dem vorbemeldeten Concluſo de 23. Aug. 1745. dermalen die behörige

Kraft

Kraft zu geben, das Decretum de emigrando, worinn ſämtlicher auswärtiger etwa dahier anweſender Miniſtern und Geſandten cuiuscunque demum Ordinis und aller ſonſtigen Fremden überhaupt gemeldet wird, zu erkennen, zu verkünden und zu vollſtrecken.

Chur-Cöln laſſe den Schluß über gegenwärtiges Deliberandum Maioribus anheim geſtellet ſeyn.

Chur-Böhmen. Diß Orts wäre man erbötig, dahin mit anzugehen, daß der deßfalſigen Vorſchrift der güldnen Bulle und dem in deren Gemäßheit im Jahr 1745. von einem Hohen Churfürſtlichen Collegio abgefaßten Schluß das Genügen gegeben werde, wollte jedoch dem nicht zuwider ſeyn, wenn von denen mehrern Stimmen eines Hohen Collegii gegenwärtig anbeliebet werden wollte, mit dem werckthätigen Vollzug ſothaner geſetzlichen Gebühr noch einige Zeit Anſtand zu nehmen.

Chur-Bayern gäbe der erleuchteten Erwägung ſämmtlicher Herren Bottſchafter Excellenzen anheim, ob der heilſame Zweck der güldnen Bulle und des Churfürſtlichen Concluſi de ao. 1745. dißmalen zu erreichen ſeyn werde, wenn auch ſchon ſich ſollte beſtrebet werden, die ſonſt geſetzmäßige weiſeſte Fürkehr zum Vollzug zu bringen, geſtalten in Anbetracht deren hiebey in jetzigen Zeiten einſchlagenden beſondern Umſtänden ohnſchwer voraus zu ſehen ſeyn ſollte, daß die gleich Anfang des Wahl Convents decretirte Emigratio derer Fremden in ipſa Executione faſt unüberwindlichen Hinderniſſen und andern abwegigen Mitteln (denen allen doch kaum werde hinlänglich vorgebogen werden können) ausgeſetzt ſeyn würden. Bey ſolcher Bewandniß wird dahero diß Orts auf das ſonſt gewöhnliche Decretum Salvatorium, ohne jedoch denen anderer geſtalt ausfallenden Maioribus entgegen zu ſeyn, hiermit Votando angetragen.

Chur-Sachſen, wie Chur-Böhmen.

Chur-Brandenburg wäre der Meynung, daß die Ausſchaffung der Fremden, nach Vorſchrift der güldnen Bulle zu bewürcken, doch darinn zu mitigiren ſeye, daß erſt ernannte Fremde nur erſt bey Annäherung des Wahltages die Stadt zu verlaſſen hätten; welche Verfügung dann der güldnen Bulle ohnbeſchadet, durch ein Decretum Saluatorium dem hieſigen Publico bekannd zu machen wäre.

Chur=Pfaltz. In nehmlichen Anbetracht der Umſtände, welche die erleuchtete Chur-Bayerſche Vorſtimmung bemercket, erachtet ebenfalls, daß mit Erlaß- und Vollſtreckung des ſonſt gewöhnlichen Emigrations-Gebots, in ſo weit dem Geſetz ohnbeſchadet angeſtanden werde, daß jedoch inzwiſchen, nach dem Vorgang bißheriger Ereignißen, auf gleiche Art Decretum Saluatorium zu ertheilen und verkünden zu laſſen wäre.

Chur=Braunſchweig. Obgleich in mehrmaligen Gelegenheiten gegen die zu Abhaltung und Ausſchaffung derer Fremden vor dem Wahl-Convent in der güldnen Bulle enthaltene Verordnung, durch Decreta Salvatoria wäre diſpenſiret worden: So ſeye dennoch per Concluſum vom Jahr 1745. veſt geſtellet, daß (wie die Worte lauten) wann von nun an allerdings der einhelligen Meyn- und Entſchlieſſung wäre, daß hierinnen bewandten Umſtänden nach, jetzo das letztemal zu conniviren, vors künftige hingegen der güldnen Bulle gemäß, ſich lediglich zu achten ſeye: Wobey man dann es diß Orts lediglich bewenden laſſe.

Chur=Maynz ſeye aus denen in einigen vortreflichen Votis angeführten erheblichen Urſachen der Meynung, daß die würckliche Erlaſſung der Emigrations-Decreten noch zur Zeit auszuſetzen, doch aber die gewöhnlichen Decreta Saluatoria ſogleich zu erlaſſen wären.

Chur-Cöln vermeyne aus denen abgelegten Votis ſo viel vernommen zu haben, daß die Maiora auf die Erlaſſung des Decreti Salvatorii gegangen, thue alſo denenſelben beyſtimmen.

Concluſum.

Es wäre mit würcklicher Erlaſſung des Decreti Emigrationis annoch anzuſtehen, immittelſt aber die Decreta Salvatoria an das Reichs=Erb=Marſchall-Amt, wie auch an allhieſigen Stadt-Magiſtrat in lateiniſcher und teutſcher Sprache ſogleich zu erlaſſen, ſolche zu dem Ende zu entwerfen und deren Aufſatz in proxima dem Hohen Collegio vorzulegen.

Directorium ſtelle weiters dem Hohen Collegio anheim, was vor eine Capitulation dermalen zum Grund der künftigen geleget werden wolle.

Umfra-

Umfrage.

Chur-Trier würde es gern mit eingehen, wann es einem Hohen Collegio zur allgemeinen Beruhigung des Reichs und ſeiner übrigen Stände, fort zu noch mehrerer Befeſtigung der Eintracht zwiſchen Haupt und Gliedern gefällig wäre, das verglichene Project perpetuae, ſo wie es da lieget, vor dißmal ohnverändert beyzubehalten, allenfalls aber ſtimmten Ihre Churfürſtliche Gnaden auf die Capitulation Sr. jetzt glorwürdigſt regierenden Kayſ. Maj. und glaubten, es wäre mit ſolcher der Sachen über genug geſchehen, deßentwegen man dann diß Orts darauf nichts, auſſer allein, was hier und dort die Application auf den itzigen Fall und Zeitpunckt erfordert, zu moniren, nöthig erachtete.

Chur-Cöln iſt der Meynung, daß die Capitulation Sr. jetzt regierenden Kayſ. Maj. zum Grund der künftigen zu legen ſeye.

Chur-Böhmen. Das Project der Capitulationis perpetuae wäre zu dem Ende verfaſſet worden, daß ſolche bey künftigen Wahlen zum Grund der Capitulation genommen werden wolle. In Folge deß trage man diß Orts auf beſagtes allerſeits verglichenes Proiect an.

Sollte jedoch ein Hohes Collegium die jüngere Wahl-Capitulation Ihro itzt glorreich regierenden Röm. Maj. zum Grund der künftigen nehmen wollen, ſo laſſe man ſich ein ſolches gefallen.

Chur-Bayern. Daß die jüngere Wahl-Capitulation Ihro itzt glorreichſt regierenden Kayſ. Maj zum Grund und pro baſi deren dißfalls anzugehenden Berathſchlagungen geleget werde, finde man um ſo minder einiges Bedenken, als ebenfalls bey dem letztern Wahl-Convent die nechſtvorhergehende in der Grundlegung nicht übergangen worden, dermalen aber noch über dieſes Capitulatio noviſſima in ihren Kräften auf fortdauernder Verbindung beruhe.

Chur-Sachſen ſeye des Dafürhaltens, daß ratione der vorſeyenden Abfaſſung der Wahl-Capitulation die mit Ihro regierenden Kayſ. Maj. im Jahr 1745. getroffene um ſo mehr zum Grund zu legen ſeyn möchte, als dieſe letztere nicht allein gröſtentheils nach dem Proiect der ſogenannten perpetuirlichen und zugleich denen von 1741. und 1711. bereits eingerichtet zu befinden, ſondern auch

nachdem in vorgenannter jüngſten die darinnen enthaltene Materien, und die darnach erfolgte Abtheilung in beſondere §§. zu mehrerer und beſſerer Ordnung, dann ehe vorhin, gebracht worden, hievon nunmehro wiederum abzugehen, die Sache ſelbſt wieder von neuem in ſchwerere Weitläuftigkeiten ſtellen würde.

Chur-Brandenburg. Da bey denen mehreſten Wahl-Conventen die neueſte Capitulation zum Grunde der Berathſchlagung gelegt worden; ſo erachte man dißeits, daß auch die itzige dißmahl zum Leitfaden derer Deliberationen dienen könne.

Chur-Pfaltz iſt gleicher Meynung, daß die letztere annoch beſtehende Capitulation zur Grundlage der Berathſchlagungen über die künftige zu nehmen wäre.

Chur-Braunſchweig. Da in der jüngern Wahl-Capitulation viele ſehr heilſame Verfügungen enthalten, welche, wenn auch ſchon eine andere als dieſe zum Grund der künftigen gelegt werden wollte, dennoch in die dermalen zu errichtende wieder einzurücken ſeyn würden: So hielte man davor, daß zu Erſparung der Zeit das mehreſte beytragen könnte, wann die neueſte Capitulation zum Grund der künftigen dermalen geleget würde.

Chur-Mayntz ſeye der Meynung, daß die Capitulatio noviſſima zum Grund der vorſeyenden Collegial-Berathung zu legen ſeye.

Concluſum.

Es wäre die mit Ihro glorreichſt regierenden Kayſ. Maj. errichtete Capitulation dermalen zum Grund der vorſeyenden Collegial-Handlung zu legen.

Directorium ſtellte hierauf ferner in Vortrag, was für ein modus tractandi in Behandlung des vorſeyenden Capitulations-Geſchäfts beobachtet werden wolle.

Chur-Trier. Dieſe Behandlung würde es um ein merckliches erleichtern, wann jene vortrefliche Herren Bottſchaftere, ſo auf die nun zum Grund der vorſeyenden per Concluſum veſtgeſtellten Capitulation Sr. jetzt regierenden Kayſerl. Maj. zu moniren gut finden, belieben wollten, ſolche Monita zu deſto geſchwindern Hergang und Erſparung der Dictatur einem Hochlöblichen Directorio, wie bey nechſt vorigen Wahltägen in einer hinlänglichen Zahl Abſchriften auf einmal ohnſchwehr

ſchwer einzuliefern, damit hiernechſt bey fürnehmender Ableſung der Capitulationis nouiſſ. jedes in der Stelle, wohin es einſchlage, in ſeiner Ordnung vor die Hand genommen und erlediget werden könne.

Chur-Cöln vergleiche ſich mit vorſtimmender vortreflichen Meynung.

Chur-Böhmen. Die durch das jetzt erfolgte Concluſum zum Grund zu legen ſeyende jüngere Capitulation wäre nach dißeitigem Erachten von Articul zu Articul zu verleſen, und werde ein Hochlöbliches Directorium von ſelbſten an Hand zu geben belieben, was dabey nach den jetztmaligen Umſtänden einer noch bey Lebzeiten eines regierenden Kayſers begehenden Wahl eines Röm. Königs in dem Eingang ſowol, als in dem übrigen wörtlichen Ausdruck abzuändern ſeyn wolle. Sollten auch ſonſten einige Monita geſtellet werden, ſo werde man ohnzweifentlich mit belieben, dieſe auf einmal in 8facher Abſchrift, an ein Hochlöbliches Directorium abzugeben, auf daß ſolchergeſtalten man die allerſeitige Monita mit einander erwegen, und darnach zur Stimm-Ablegung deſto ſchließlicher ſich gefaßt, auch damit in proxima den Anfang machen könne.

Chur-Bayern ſeye angewieſen, zu Beförderung des Wahl- und Capitulations-Geſchäfts als immer möglich Behuf beyzutragen. Die Berichtigung ſothaner Angeliegenheit dörfte aber jetzo gleich Anfangs keinen geringen Vorſchub erhalten, wenn allerſeitige Monenda gegen einander ausgewechſelt, und reciproce, als wozu dieſes Orts ſich erboten wird, vertraulich mitgetheilet, ſo mit auch ad Directorium, um ſolches Ordnungs-mäßig in Vortrag zu bringen, geſchickt werden wollten, ſolchergeſtalten die weitern Inſtructiones, wenn ſelbe allenfalls von ein- ſo andern Ort nöthig ermeſſen würden, zeitlich erholet und nicht leicht defectus Inſtructionis, wie bey vorigen Wahl-Conventen öfters geſchehen, angezogen werden könnte, wäre auch anſonſten der bey Wahltägen eingeführten guten Ordnung allerdings gemäß, daß, wann die pro baſi angenommene Capitulatio noviſſima von Articul zu Articul zu Gewinnung der Zeit nicht völlig abgeleſen werden wollte, dennoch diejenigen §§. worüber monirt worden, durchgangen, ſomit die

vorhandene Monita in Berathſchlagung genommen, ſo kurtz als möglich hierüber votiret, und die Concluſa Ordnungsmäßig verfaßt würden.

Chur-Sachſen erachte, daß bey den zu verhandelnden Capitulations-Geſchäft zuförderſt die desfalls nunmehro zur jüngſten Kayſerlichen Wahl-Capitulation zu formirende vor dieſesmal zu Gewinnung der Zeit, wann auch gleich nicht alleſammt auf einmal, doch jedesmalen tempeſtive, und von zerſchiedenen Articuln zuſammen, in behöriger Anzahl der Abſchriften dem Chur-Mayntziſchen Directorio zugeſtellet, von daher weiter die Communication davon den übrigen vortreflichen Wahl-Bottſchaftern wenigſtens Tags vor der in Seſſionibus vorzunehmenden Tractirung zu thun, in denen diesfalſigen Wahl-Conferenzien ſelbſt aber jene Wahl-Capitulation Sr. jetzt regierenden Kayſerlichen Majeſtät von Articul zu Articul abzuleſen, die dabey einſchlagende Monita jedesmal in förmliche Umfrage zu ſtellen, und darob ordentliche Concluſa abzufaſſen ſeyn dörften.

Chur-Brandenburg laſſe ſich denjenigen modum tractandi gefallen, welcher der Ordnung und Herkommen angemeſſen wäre.

Chur-Pfaltz erachtet ſeines Orts den in vortreflicher Chur-Bayerſchen Stimme erwehnten modum vor den nechſt- und kürtzeſten Weeg, dadurch am ſchleunigſten die Sache erledigt werden könnte; gleichwol ließe ſich nicht entgegen ſeyn, wann die Communication der allerſeitigen monendorum durch das hochlöbliche Directorium zu verfügen, darnach den gäntzlichen Innhalt der nun zum Grund gelegten Capitulationis noviſſimae zu verleſen, und die ad §§. einſchlagende Monita in Umfrag zu ſtellen, wie von der Mehrheit der Vorſtimmenden beliebet worden.

Chur-Braunſchweig. Vor allen Dingen ſeye dahin zu ſehen, daß das Werck nicht über die Gebühr übereilet, ſondern daß die zum Grund zu legende jüngere Wahl-Capitulation förmlich durchgegangen, jedem derer hohen Herren Churfürſten ſeine (nach dem in dem vortreflichen Chur-Sächſiſchen Voto geäuſ-

ſerten

ſerten Vorſchlag) zu communicirende Zuſätze und Erinnerungen vorzulegen frey gelaſſen, über ſolche gehörig votiret, und dasjenige, was geſchloſſen worden, der einzurichtenden Capitulation eingetragen würde. Dieſe Art der Behandlung ſeye dem Herkommen, der Natur der Sache, auch der Freyheit im Votiren gemäß, und das Beſte des Reichs, inſonderheit aber des hohen Churfürſtlichen Collegii erfordere es.

Chur-Mayntz trete dem vortreflichen Chur-Trierſchen Voto bey.

Concluſum.

Ratione modi tractandi wäre folgendes zu beobachten: daß die per Concluſum zum Grund gelegte Capitulatio noviſſima von Articul zu Articul vorgeleſen, und bey einem jeden §vo wo ein Monitum vorhanden iſt, dieſes in Umfrag zu ſtellen, darüber zu votiren, und demnechſt ein Concluſum zu faſſen ſeye.

Zu der Sache Beſchleunigung wären die nöthig findende Monita und Erinnerungen, je ehender, je beſſer, wo möglich insgeſammt in gewöhnlicher Anzahl derer Abſchriften ad Directorium zu bringen, und von dannen denen vortreflichen Herren Wahl-Bottſchaftern zu communiciren, auch ſolchergeſtalt das Geſchäft beſtens zu beſchleunigen ſeye.

Seſſio

Seſſio IIItia.

Actum

Franckfurth auf dem Römer.

Iovis 8. Mart. 1764.

Praeſentibus Legatis Electoralibus

Von wegen Chur-Mayntz.

Freyherr von Erthal.
Freyherr von Groſchlag.
Freyherr von Vorſter.

Chur-Trier.

Freyherr von Breidbach.
Freyherr von Keſſelſtadt.
Herr von Münch.

Chur-Cölln.

Herr von Francken-Siersdorf.

Chur-Böhmen.

Herr Fürſt Eſterhazy.
Herr Graf von Pergen.
Freyherr von Borrie.

Chur-Bayern.

Herr Graf von Paumgarten.
Freyherr von Schneid.

Chur-Sachſen.

Herr Graf von Rex.

Herr

Herr von Ponickau.
Freyherr von Weßenberg.

Chur-Brandenburg.

Freyherr von Plotho.

Chur-Pfaltz.

Freyherr von Zedtwitz.
Herr von Reibold.

Chur-Braunſchweig.

Freyherr von dem Buſche.
Freyherr von Gemmingen.

Directorium. Nachdem des 3ten Churſächſiſchen Hrn. Wahl-Bottſchafters Freyherr von Weßenberg Excellenz ſich zum erſtenmal in gegenwärtiger hohen Verſammlung eingefunden: ſo ſeye kein Zweifel, dieſelbe würden ſich gefallen laſſen puncto Secreti die gewöhnliche Angelobung zu den Handen des Chur-Mayntziſchen Hrn. Primarii Freyherr von Erthal Excellenz von wegen dieſes hohen Collegii abzugeben, welches hierauf ſogleich geſchehen.

Directorium zeigte hierauf an, daß die Aufſätze derer in letzter Seſſion puncto Emigrationis reſoluirten Decretorum Saluatoriorum bereit ſeyen, iſt erbötig ſolche abzuleſen und demnechſt praeuia approbatione per Dictaturam zu communiciren.

Legebat ſothane Decreta in lateiniſcher und teutſcher Sprache.

Umfrage.

Chur-Trier müſte ſich gleichwie den ad maiora gefaßten Schluß, alſo auch die ſolchemnach entworfene Fertigungen gefallen laſſen.

Chur-Cöln. Inſoweit, daß die verleſene Decreta Saluatoria mit denen, ſo vorhin publicirt worden, ähnlich ſeyen, laſſe man ſich ſelbige ebenmäßig gefallen.

Chur-Böhmen finde bey denen verleſenen Aufſätzen nichts zu erinnern.

Chur-Bayern finde die verleſene Decreta dem Herkommen gemäß verfaſſet, und nach denen vorherigen eingerichtet, habe alſo hiebey nichts einzuwenden.

Chur-Sachſen laſſe es bey denen verleſenen Aufſätzen des Decreti Saluatorii in teutſch- und lateiniſcher Sprache lediglich bewenden.

Chur-Brandenburg. Das jetzt verleſene Decretum Saluatorium wäre dem gemäß, was letzthin per Maiora geſchloſſen worden.

Chur-Pfaltz. Die verleſene Aufſätze wären denen vorigen gemäß und gehörig gefaſſet.

Chur-Braunſchweig finde bey dem im lateiniſcher und teutſcher Sprache abgefaßten, jetzo verleſenen und auf den in letzter Seſſion gemachten Schluß per maiora ſich gründenden Decreto Saluatorio nichts zu erinnern.

Chur-Maynz laſſe es ebenfalls bey denen verleſenen Aufſätzen bewenden.

Concluſum.

Es wären die nunmehro verleſene und approbirte Decreta Saluatoria in teutſcher und lateiniſcher Sprache zu expediren und an ihre Behörde abzugeben.

Directorium produciret die demſelben im Nahmen des Reichs-Prälaten-Standes in Originali et Copia übergebene Credentiales, welche man ebenfals, mittelſt der Dictatur mitzutheilen, ſo fort zu ſeiner Zeit zu reproponiren nicht ermangeln wird.

Directorium. Es ſeye nunmehro ad deliberandum hodiernum 3ium zu kommen, allerdings bekandt, wie ſehr die in Gott ruhende Churfürſtliche Hrn. Vorfahren jederzeit beeifert geweſen, daß die alte Chur-Verein beybehalten und mehrmalen erneuert werde. Nachdem nun von den höchſten Churfürſten, welche ſolche beſchworen, dermalen niemand im Leben ſeye, als Ihro Kayſerliche Königliche Apoſtoliſche Majeſtät von wegen der Crone und Chur Böhmen; ſo ſtelle man Ihro Excellenzen anheim, ob es nicht gefällig ſeye, auch dero hohen Orts ſich hierinn vorzubereiten und zu ſolchem Ende die Inſtructiones zu bewürcken, damit, wo beliebig, nach vollkommen beendigten Wahl- und Crönungs-Geſchäft, dem Werck näher gekommen werden könne: wie dann Directorium die Sache ſeiner Zeit zu reproponiren nicht ermangle.

Umfra-

Umfrage.

Chur-Trier. Man zweifle nicht, es würden Ihre Churfürſtliche Gnaden zu dieſem erſprießlichen Zweck ihres Orts gern die Hand bieten, doch aber wolle dero treugehorſamſte Bottſchaft ſich hierüber forderſamſt inſtruiren laſſen.

Chur-Cöln. Man werde nicht ermangeln über den Vortrag geziemend zu berichten, mithin eine gnädigſte Inſtruction erwarten.

Chur-Böhmen. Es wäre hochrühmlich, daß auf die Fortſetzung der altüblichen und aus ſtattlichen Urſachen eingeführten beſondern Beſchwören der Chur-Verein der Bedacht genommen werden wolle. Die Kayſerliche Chur Böheim ſeye bekanntlich von jenen des hohen Churſtandes noch allein übrig, ſo den dißfalſigen Eyd abgelegt hätten. Man wäre alſo diß Orts zu alle dem erbötig, was der Art. 15. der Chur-Verein dißfalls beſage.

Chur-Bayern. Wann die Erneurung der Chur-Verein geſtalten Umſtänden nach bey jetziger bequemen Gelegenheit für rathſam und nöthig ſollte ermeſſen werden, ſo ſeye man diß Orts ebenmäßig auch beglaubiget, daß ſelbige vor dem würcklichen Erfolg der Wahl und Crönung, um ſothaner vorzüglichen Angelegenheit durch ein anderes Geſchäfte im mindeſten keine Hemmung zu legen, füglich nicht wol vor die Hand genommen werden könne, worinne aber ein- ſo andere Vorbereitungen, welche zu fortdauernder unverwürckter Handhabung einer ſo uralten als heilſamen und erſprießlichen Vnion derer vorderſten Glieder des Römiſchen Reichs teutſcher Nation in beſondern Betracht kommen möchten, eigentlich beſtünden, wolle man zu ſeiner Zeit aus dem beliebigen weitern Directorial-Vortrag ſo erſt vernehmen, und ſodann auf erhaltene gnädigſte Inſtruction ſich ferner ohnzweifentlich deren Sachen Beförderung zu erklären nicht ermangeln.

Chur-Sachſen nehme den ſo eben zu thun beliebten Directorial-Vortrag ad referendum an.

Chur-Brandenburg. Wolle man den Vortrag wegen des Chur-Vereins berichten; wünſchte aber nähere Erläuterung zuvor zu haben, wer anjetzo recipiens; als welches dem Senio nach wol Chur-Böhmen zukommen möchte.

Chur-Pfalz. Diſſeitige Bottſchaft würde nicht entſtehen, über jetzigen

Vor- und Antrag zu Erneuerung der in voller Kraft beſtehenden alter vorderer gemeinen Chur-Verein die benöthigte gnädigſte Inſtruction unterthänigſt zu erholen, nachdem vorderiſt die des Endes nur überhaupt erwehnte Vor- und Zubereitungen, näher zu bemercken gefällig ſeyn wird.

Chur-Braunſchweig. Ueber den in Umfrage ſtehenden Punckt würde man diß Orts allerunterthänigſten Bericht zu erſtatten, fort demnach zu ſeiner Zeit und bewandten Umſtänden nach, des mehrern ſich zu äußern, ohnermangeln.

Chur-Maynz beziehe ſich auf die Directorial-Propoſition.

Concluſum.

Die Sache wäre zu ſeiner Zeit, und nach eingekommenen allerſeitigen Inſtructionen zu reproponiren.

Directorium ſeye nunmehro bereit, mit Verleſung der jüngern Wahl-Capitulation den Anfang zu machen, und werde die, von denen vortreflichen Wahl-Bottſchaftern eingebrachte und bereits communicirte Monita an jedes Stelle, wo ſelbige einſchlügen, bemercken, dieſe in Umfrage bringen, und ſich hierauf die allerſeitige erleuchtete Meynungen erbitten.

Hierauf verlaß Chur-Mayntziſcher Bottſchafts-Secretarius Art. I. Capit. noviſſimae.

Monitum Palatinum ad §. 2. Art. I. poſt v.

Die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft mit begriffen ꝛc. add. jedoch ebengedachtem Art. XIII. A. B. und der Beſtimmung des Weſtphäliſchen Friedens ohnabbrüchig.

Umfrage über das Monitum Palatinum ad §. 2. Art. I.

Chur-Trier. Wäre es bey dem ohnehin klaren Text zu belaſſen.

Chur-Cöln vermeine ebenmäßig, daß bey dem Text es belaſſen werden könne.

Chur-Böhmen, wie Chur-Trier.

Chur-Bayern finde den Churpfälziſchen Vorbehalt und bemerckten Beyſatz, da er ſich auf die güldne Bulle und Weſtphäliſchen Frieden bezöge, für unbedencklich.

Chur-

Chur-Sachſen. Wäre dem vortreflichen Churpfälziſchen Monito, als allerdings Geſetzmäßig beyzutreten.

Chur-Brandenburg wäre dem Churpfälziſchen Vorbehalt und Zuſatz nicht entgegen.

Chur-Pfalz inhaerire ſeiner in Geſetz und Recht beruhender Erinnerung.

Chur-Braunſchweig laſſe es bey dem buchſtäblichen Inhalt des Texts ohne allem Zuſatz und Veränderung lediglich bewenden.

Chur-Maynz. Weil in mehrern Orten der Capitulation die Beobachtung der güldnen Bulle und des Weſtphäliſchen Friedens feſtgeſtellet iſt, auch ein künftiger Kayſer ſo wenig, als die Reichs-Ritterſchaft demjenigen, was Reichs-Satz- und Ordnungsmäßig iſt, ſich zu entziehen gemeynet ſeyn werden, ſo wäre es beym Text zu belaſſen.

Concluſum.

Es wäre bey dem Text zu belaſſen.

Monitum Saxonic. ad §. 5. Artic. I.

Statt derer Worte: (Weshalben in Comitiis das nöthigſte forderſamſt zu reguliren) zu ſetzen: welcher beyden Erforderniſſe halben in Comitiis das nöthige forderſamſt zu reguliren: in Anſehung daß dieſe Parentheſis, die dem jetzigen Wortlaut nach, nur auf den nechſt vorherbemerckten Standesmäßigen Reichs-Anſchlag gehet, gleichwol nothwendig auch auf die vorausſtehende Immedietaet derer reſp. Fürſtenthümer und Grafſchaften ſich zu beziehen hat, und daher um mehrerer Deutlichkeit willen auf obige Art zu faſſen iſt.

Umfrage über das Monitum Saxonicum ad §. 5. Art. I.

Chur-Trier ſeye das Monitum gantz ohnbedencklich.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen accedire ſothanem Monito.

Chur-Bayern lieſe ſich die von Chur-Sachſen vorgeſchlagene Abänderung mit gefallen.

Chur-Sachſen inhaerire aus den angegebenen Motiven ſeinem Monito.

Chur-Brandenburg gäbe dem Chur-Sächſiſchen Monito ebenfalls den Beyfall.

Chur-Pfaltz iſt mit dem Chur-Sächſiſchen Monito gleichermaßen verſtanden.

Chur-Braunſchweig. Wie man dieſes Monitum beſtens unterſtützet haben wolle; alſo glaube man, daß die in Vorſchlag gebrachte Stelle, poſt Verba: in einen gewiſſen Creiß eingelaſſen und verbunden ꝛc. am ſchicklichſten geſetzet werden könnten.

Chur-Mayntz ließe ſich das monitum der vortreflichen Chur-Sächſiſchen Bottſchaft allerdings gefallen.

Umfrage wegen der Chur-Braunſchweigiſchen Erinnerung.

Chur-Trier laſſe es bey dem Monito.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern, gleichfalß.

Chur-Sachſen laſſe ſich den von Chur-Braunſchweig monirten Zuſatz gefallen.

Chur-Brandenburg ſtimme ebenfalß bey.

Chur-Pfaltz findet den von Chur-Braunſchweig erinnerten Zuſatz gantz ohnbedencklich.

Chur-Braunſchweig mit dieſem Monito ebenfalß einverſtanden; ſtelle jedoch anheim, ob nicht die Worte: wie doch allerdings erwartet werde ꝛc. demſelben annoch hinzuzufügen wären.

Chur-Mayntz habe bey dem Chur-Braunſchweigiſchen Monito nichts zu erinnern.

Concluſum.

Es wäre das Chur-Sächſiſche Monitum mit der Chur-Braunſchweigiſche Erinnerung beyzubehalten.

Moni-

Monitum Brandenburgicum ad §. 8. *Art. I.*

poſt v. in Religion- Politiſchen- und Juſtiz- add. Cameral- und Criminal-Sachen.

Umfrage über das Monitum Brandenburg. ad §. 8. Art. I.

Chur-Trier kann dieſen Zuſatz oder Inſerendum geſchehen laſſen.

Chur-Cöln ſimiliter, laſſe ſich ſothanes Monitum gefallen.

Chur-Böhmen, jedoch wäre poſt v. wider ꝛc. weiters beyzuſetzen: die Reichs-Geſetze.

Chur-Bayern könne die monirte Einrückung derer zugeſetzten Worte: Cameral- und Criminal-Sachen ꝛc. geſchehen laſſen c. addit. der vortreflichen Chur-Böhmiſchen Geſandſchaft.

Chur-Sachſen erachte das Chur-Brandenburgiſche monitum erheblich, da ſolches mit der bekannten Reichs-Verfaſſung völlig übereinſtimmet, cum addito, wie Chur-Böhmen.

Chur-Brandenburg inhaerire ſeinem monito und ließe ſich das additamentum von Chur-Böhmen gantz wolgefallen.

Chur-Pfaltz lieſſe ſich das Chur-Brandenburgiſche monitum und Chur-Böhmiſche additamentum eben auch gefallen.

Chur-Braunſchweig laſſe es bey den Worten des Texts bewenden.

Chur-Mayntz, wie Chur-Böhmen.

Concluſum.

Mit Beybehaltung des moniti der vortreflichen Chur-Brandenburgiſchen Bottſchaft, wäre poſt verb. wider annoch beyzurücken die Reichs-Geſetze.

Ad §. 11. Art. I.

Chur-Brandenburg. Dieſer §. würde am Ende eine Abänderung nöthig haben, und zwar poſt verb. daran ſeyn ꝛc. und ſolchergeſtalt zu faſſen ſeyn, daß die bey Antritt Unſerer Regierung noch unerledigt gebliebene Religions-Beſchwerden ꝛc.

Ferner

Ferner hat man noch vorſtellen und anführen wollen, wie dieſer §us ſo gut gefaßt, daß in Gefolge ſolcher Vorſchrift keine Religions-Gravamina mehr übrig, und neu entſtehende auch nicht ſo leicht zu befürchten, oder doch wenigſtens bald abgethan ſeyn würden; mithin zum größten Vortheil des teutſchen Reichs und deſſen Oberhaupts, die allerersprießlichſte Einigkeit herrſchen würde. Allein mit Bedaurung hat man Evangeliſcher Seits die Würckung davon bißhero nicht empfunden. Keine Religions-Grauamina ſind abgeſtellt, ſondern ſelbige häufen ſich vielmehr ſolchergeſtalt, daß Status Euangelici ſich endlich nothgedrungen ſehen werden, auf Selbſt-Hülfe bedacht zu ſeyn. Jedoch iſt noch zuvor das eintzige Mittel übrig, alles dieſes Sr. Kayſ. Maj. durch ein Churfürſtliches Collegial-Schreiben vor Dero Thron zu legen, und Ehrfurchtsvoll zu bitten, nach Dero Weltbekannten groſſen Gerechtigkeits-Liebe, die allergnädigſte Verfügung zu machen, daß nicht nur alle Evangeliſche Religions-Gravamina auf das forderſamſte Reichs-Grund-Geſetzmäßig erlediget, ſondern auch für das künftige hierinn auf das kräftigſte vorgebeugt werde, zu Beförderung der Wohlfarth des Reichs, und deſſen innerlichen Ruheſtandes.

Umfrage.

Chur-Trier finde bey dem vortreflichen Chur-Brandenburgiſchen Monito wegen Abänderung des §. nichts zu erinnern, wolle auch ſich ingleichen gefallen laſſen, daß die Abthuung allerſeits Religions-Beſchwerden auf eine Reichs-Geſetzmäßige Art zu befördern Jhro Kayſerlichen Majeſtät in einem ehrerbietigen Collegial-Schreiben beſtermaßen empfohlen werde.

Chur-Cöln thue dem vortreflichen Chur-Trieriſchen Voto beyſtimmen.

Chur-Böhmen, wie Chur-Trier.

Chur-Bayern habe zwar kein Bedencken, dem Chur-Trieriſchen Voto beyzuſtimmen, könne aber hiebey nicht bergen, daß die Chur-Brandenburgiſche Aeußerung eine Angelegenheit berühre, welche das geſammte Reich angehe, und eigentlich ad Comitia gehörig ſeye.

Chur-Sachſen halte in allewege auch ſeines Orts dafür, daß das von einer vortreflichen Chur-Brandenburgiſchen Bottſchaft dermalen angetragene

an

an Se. Maj. den Kayſer, von einem Hohen Churfürſtlichen Collegio zu nur erlängter Reichs-Geſetzmäßiger Abthuung aller bißher ſo wichtigſter- an ſich ſelbſt unläugbarer forderliegender Beſchwerden des dißeitigen Reichstheils und zu deren hinkünftigen Vorkommung zu erlaſſende ehrerbietigſte Vorſchreiben eben ſo nützlich als nöthig ſeyn ſolle, wo übrigens man auch ratione des von Chur-Brandenburg hiebey monirten Zuſatzes einverſtanden ſeye.

Chur-Brandenburg inhaerire ſeinem Geſuch.

Chur-Pfalz conformire ſich mit dem vortreflichen Chur-Bayerſchen Voto.

Chur-Braunſchweig trete dem in dem vortreflichen Chur-Brandenburgiſchen Voto geäuſſertem Vorſchlag wegen eines an Se. regierende Kayſ. Maj. zum Behuf Reichs-Grund-Geſetzmäßigen Erledigung derer Evangel. Religions-Gravaminum, ehrerbietigſt zu erlaſſenden Hohen Churfürſtlichen Collegial-Schreibens in totum bey.

Chur-Maynz. Obwol man hätte wünſchen mögen, daß die von der vortreflichen Chur-Brandenburgiſchen Bottſchaft beſchehene Erinnerung vorhero mitgetheilet worden wäre, ſo accedire man jedoch dem Chur-Trieriſchen Voto.

Concluſum.

Es wäre die von der vortreflichen Chur-Brandenburgiſchen Bottſchaft ad hunc §. gemachte Erinnerung und vorgeſchlagene Abänderung beyzubehalten, annebſt wegen Reichs-Geſetzmäßiger Erhebung allerſeitiger Religions-Beſchwerden an Ihro Kayſerl. Maj. ein Collegial-Schreiben zu erlaſſen.

Legebatur Art. II. Capit. nouiſſ.

Monitum Brunſuicenſe ad §. 3. Art. II.

Könnten die daſelbſt ſtehende Worte: mit der auf die Braunſchweig-Lüneburgiſche Chur geſchehenen Extenſion etc. bey denen offenkundig-vorlie-

genden Umſtänden, nach dem Beyſpiel deſſen, was im ähnlichen Fall vormaliger Zeiten ebenfalls geſchehen iſt, aus der jetzo zu errichtenden Capitulation als eine ſich ſelbſt verſtehende Sache wol weggelaſſen werden.

Umfrage über das Monitum Brunſuicenſe ad §. 3. Art. II.

Chur-Trier wolle man ſich den Chur-Braunſchweigiſchen Antrag gefallen laſſen.

Chur-Cöln Similiter.

Chur-Böhmen wäre mit dieſem monito aus denen in ſolchen bemerckten Urſachen einverſtanden.

Chur-Bayern habe nicht den mindeſten Anſtand dem Chur-Braunſchweigiſchen monito beyzupflichten.

Chur-Sachſen Similiter.

Chur-Brandenburg finde bey dem Chur-Braunſchweigiſchen Antrag kein Bedencken.

Chur-Pfaltz ingleichen.

Chur-Braunſchweig inhaerire dem monito.

Chur-Mayntz habe bey dem Chur-Braunſchweigiſchen Monito nichts zu erinnern.

Concluſum.

Es wäre das Chur-Braunſchweigiſche Monitum in Ausfertigung der künftigen Wahl-Capitulation zu beobachten.

Legebatur Art. III. Capitulat. noviſſim.

Monitum Palatinum ad §. 4. *Art.* III.

Poſt verba: praerogativen erhalten ꝛc. add. beſonders wie allſolche in der güldnen Bulle ausgedruckt ſeynd.

Umfra-

Umfrage über das Monitum Palatinum ad §. 4. Art. III.

Chur-Trier ſeye es, in Anſehung derentwegen bereits anders genugſame Vorſehung geſchehen, beym Text zu belaſſen.

Chur-Cöln könne geſchehen laſſen, daß dem Monito ſtatt gegeben werde.

Chur-Böhmen laſſe ſich ſothanes monitum gefallen.

Chur-Bayern habe den mindeſten Anſtand nicht, dem auf die güldne Bulle ſich beziehenden Chur-Pfälziſchen monito beyzutreten.

Chur-Sachſen accedire dem im Churpfälziſchen monito angetragenen Zuſatz.

Chur-Brandenburg könne geſchehen laſſen, daß der Zuſatz inſerirt werde.

Chur-Pfalz beharre bey ſeiner Erinnerung.

Chur-Braunſchweig laſſe es bey denen Worten des Textes bewenden.

Chur-Maynz laſſe ſich das Churpfälziſche Monitum ebenmäßig gefallen.

Concluſum.

Es wäre der Zuſatz, wie ſolcher abſeiten der vortreflichen Churpfälziſchen Bottſchaft in Vorſchlag gebracht worden, beyzubehalten.

Monitum Brunſuicenſe ad §. 5. *Art. III.*

und deſſen Worte: den mit Einwilligung geſammter Churfürſten und Stände eingeführten Braunſchweig-Lüneburgiſchen-Electorat handhaben und manutiren ꝛc. treten die allſchon oben ad Art. II. §. 3. angeführte Urſachen wiederum ein; dahero man dafür hält, daß dieſelbige in der jetzo zu errichtenden Capitulation wegzulaſſen und andere ſtatt erſtgenannter §. 5. etwa auf folgende Art abzufaſſen ſeye: ſo aber auch nach angetretener Unſerer Kayſerlichen Regierung daran ſeyn und beym Reichs-Conuent nachdrücklich befördern, daß die Braunſchweig-Lüneburgiſche Chur mit einem conuenabeln und anſtändigen Ertz-Amt verſehen werde, dafern etwa der jetzige Kayſer dieſes Geſchäfte, wie doch allerdings erwartet wird, zu Stand nicht bringen ſollte.

Umfrage über das Monitum Brunſuicenſe ad §. 5. Art. III.

Chur-Trier wolle dem Chur-Braunſchweigiſchen monito ohnbedencklich beytreten.

Chur-Cöln halte das monitum ohnbedencklich und trete ſelbigem bey.

Chur-Böhmen wäre mit dem monito verſtanden, jedoch werde anſtatt deren Worte: der jetzige Kayſer ꝛc. zu ſetzen beliebet werden wollen: des regierenden Kayſers Majeſtät.

Chur-Bayern könne dieſem Chur-Braunſchweigiſchen Monito mit der, von der vortreflichen Chur-Böhmiſchen Bottſchaft erinnerten Abänderung ſich in allweg beyfällig erklären.

Chur-Sachſen. Mit der von Chur-Böhmen bemerckten Abänderung finde man gegen das Chur-Braunſchweigiſche monitum nichts zu erinnern.

Chur-Brandenburg unterſtütze das Chur-Braunſchweigiſche monitum mit der Chur-Böhmiſchen Anmerckung.

Chur-Pfaltz giebt auch ſeinen Beyfall unter nehmlicher Vorbemerckung.

Chur-Braunſchweig inhaerire ſeinem Antrag, und laſſe ſich den, in dem vortreflichen Chur-Böhmiſchen Voto geäußerten Zuſatz gefallen.

Chur-Maynz habe bey dem Chur-Braunſchweigiſchen monito addito der Chur-Böhmiſchen Erinnerung nichts zu bemercken.

Concluſum.

Es wäre die Abänderung dieſes §i nach dem Chur-Braunſchweigiſchen monito und Beyſatz der vortreflichen Chur-Böhmiſchen Abſtimmung zu treffen.

Monitum Bavaricum ad §. 8. Art. III.

poſt verb. gebühret omittantur ſequentia, auch die Churfürſten, um ihr Amt zu verſehen, zu ſolcher Crönung erfordern ꝛc. dagegen aber wäre beyzuſetzen: ſollen und wollen auch keiner Regierung und Adminiſtration im Heil. Röm. Reich, ſo lange Ihre Kayſerl. Maj. im Leben, ohne deren ausdrücklichen Auftrag und Einwilligung, Uns unterziehen, noch Ihro an der Hoheit und Würde des Kayſerthums einigen Eintrag thun.

Umfra-

Umfrage über das *Monitum Bauaric. ad* §. 8. *Art. III.*

Chur-Trier könne dem Chur-Bayerſchen monito, ſo viel die Auslaſſung des Texts, anfangend auf die Churfürſten rc. biß erfordern rc. incl. weggelaſſen werden, darum gantz unbedencklich beytreten, weilen ebenfalls in Capitulatione Joſephina ſolches übergangen worden. Als viel den Zuſatz belanget, könne ſolcher entweder allhier, oder auch, wie in ermeldter Joſephina geſchehen, am Ende eingerücket werden.

Chur-Cöln. Man conformire ſich hierunter mit dem vortreflichen Chur-Trierſchen Voto.

Chur-Böhmen. Was das erſtere membrum dieſes moniti betrift, ſo wäre man diß Orts mit demſelben verſtanden, nachdem die Erforderung deren Hohen Churfürſten in dem gegenwärtigen Fall, da ein Röm. Kayſer noch am Leben, von Allerhöchſt Jhro zu beſchehen habe. Dem 2. membro moniti trete man ebenmäßig vollkommen bey, erachte jedoch, daß davon anerſt bey dem Schluß der Capitulation der Gebrauch zu machen ſeyn dörfte.

Chur-Bayern inhaerire monito, und vermuthe, es werde die Auslaſſung des in ſelbigem berührten paſſus kein Bedencken finden, weilen ein künftiger Röm. König bey Lebzeiten Jhrer Kayſ. Majeſtät die Hohe Churfürſten des Reichs zur Crönung nicht erfordern könne. Den Zuſatz belangend, wäre man indifferent, ob ſelber der Wahl-Capitulation ad hunc §. 8. Art. III. oder aber am Ende derſelben eingeſchaltet werde.

Chur-Sachſen finde eben ſo wenig bey denen von Chur-Bayern hiebey wegzulaſſenden Worten, als wegen des neuen hinzufügenden Zuſatzes einigen Zweifel.

Chur-Brandenburg hätte bey dem Chur-Bayerſchen monito nichts zu erinnern. Was den Zuſatz aber belanget, lieſſe man ſich dißeits gefallen, wo ſolcher am ſchicklichſten wolle hingeſetzet werden.

Chur-Pfaltz ſehe das Chur-Bayerſche Monitum und den Zuſatz, nach jetzmaler Bewandniß, vor nöthig und wolgeeignet an.

Chur-Mayntz, wie Chur-Trier.

Concluſum.

Es wäre das Chur-Bayerſche monitum zu beobachten, und der membro 2. gemachte Beyſatz loco congruo anzubringen.

Monitum Saxonicum ad §. 12. würden die Worte: darauf ſich gründenden in der Capitulation wegzulaſſen ſeyn, weil nach der Hiſtorie unrichtig, daß ſich die Churfürſten-Verein auf die güldne Bulle gründe, da dieſe letztere erſt im Jahr 1356. verfaſſet, hingegen die erſte Churfürſten-Vereinigung ſchon im Jahr 1338. zu Rens errichtet worden, und allererſt in der Chur-Verein vom Jahr 1558. welche noch gegenwärtig beſtehet, §. nehmlich zum erſten die Handhabung der hievor gemachten güldnen Bulle nebſt dem Frieden in Religion- und Profan-Sachen und des Reichs Landfrieden, als ein Zweck, keineswegs aber als der Grund ſothaner Vereinigung angezogen wird.

Umfrage.

Chur-Trier könnte dem in der wahren Geſchichte ſich gründenden Chur-Sächſiſchen monito ſtatt geben.

Chur-Cöln, ſeye dem monito ſtatt zu geben.

Chur-Böhmen, wie Chur-Trier.

Chur-Bayern. Diſſeitigem Ermeſſen nach können die Worte: darauf ſich gründenden gar wol weggelaſſen werden.

Chur-Sachſen beharre bey dem monito aus denen dabey ſchon bemerckten Urſachen.

Chur-Brandenburg ſeye mit denen Vorſtimmenden einverſtanden.

Chur-Pfaltz trete dem in der Geſchichtskundbarkeit ſich gründenden Chur-Sächſiſchen monito gäntzlich bey.

Chur-Braunſchweig finde unbedencklich dieſem monito beyzutreten.

Chur-Mayntz. Similiter.

Concluſum.

Es wären die in dem Chur-Sächſiſchen monito bemerckte Worte: darauf ſich gründenden wegzulaſſen.

Moni-

Monitum Saxonic. ad §. 13. Art. III.

dörften am Schluß dieſes §i nach denen Worten: ſondern und in deme und andern der güldnen Bulle die Worte: und Churfürſten-Vereinigung gemäß einzurücken ſeyn.

Umfrage.

Chur-Trier mit dem Chur-Sächſiſchen monito verſtanden.

Chur-Cöln finde unbedencklich, demſelben beyzutreten.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern accedire dem Chur-Sächſiſchen monito.

Chur-Sachſen beziehe ſich auf das bereits vorhin ad §. 12. dieſes Art. abgegebene Votum.

Chur-Brandenburg trete dem Chur-Sächſiſchen monito ebenfalß bey.

Chur-Pfaltz ſeye in Verfolg des letztvorigen gleich beyſtimmender Meynung.

Chur-Braunſchweig, ad Maiora.

Chur-Maynß habe bey dieſem Chur-Sächſiſchen monito nichts zu erinnern.

Concluſum.

Es wäre bey dem Chur-Sächſiſchen monito zu belaſſen.

Monitum Bavaric. ad §. 18. Art. III.

Dieſer §us wäre nunmehro alſo zu faſſen: Nachdem Kayſ. Maj. dann Churfürſten und Stände des Reichs den in ao. 1745. zwiſchen beyden Churfürſten Bayern und Pfaltz, des Röm. Reichs Vicariats, und deſſen Alternation halber errichteten Vergleich zu gäntzlicher Aufhebung derer um demſelben altobgewalteten Irrungen erſprießlich und zugleich zu Beförderung der heilſamen Juſtitz tempore Interregni vorträglich angeſehen, ſelben ſo fort durch einen Reichs-Schluß genehmiget und beſtättiget haben; ſo ſollen und wollen Wir darob ſeyn, daß ſothaner Vergleich und Reichsſchluß in ſeiner Weſenheit und gebührender Beobachtung gehalten, und deme von niemanden, weß Standes und Würden er auch ſeye, zuwieder gehandelt

werde.

werde. Sollen und wollen auch uns angelegen ſeyn laſſen, daß der über die zwiſchen beyden, denen Rheiniſchen und Sächſiſchen Vicariaten vormalig ſtreitig geweſene Gränzen und ſonſten zu Stand gebrachte gänzliche Vertrag, gleich nach Antritt Unſerer Kayſerl. Regierung (wann es nicht inzwiſchen geſchehen ſollte) dem geſammten Reich vorgeleget, und deſſen Begnemigung gedeihlich befördert würde.

Monitum Saxonic. ad §. 18. *Art. III.*

Nachdem die Begnehmigung von Seiten des ganzen Reichs, der zwiſchen Chur-Bayern und Chur-Pfalz wegen der alternation in dem Rheiniſchen Reichs-Vicariat unterm 26. Mart. 1745. errichteten Vergleichs, ſeitdem vermittelſt Reichs-Gutachtens vom 7. Aug. 1752. und deſſen beſchehenen ratification bereits würcklich erfolget, und gleichermaßen auch der zwiſchen Chur-Sachſen, Chur-Bayern und Chur-Pfalz unterm 9. Jan. 1750. getroffene Vicariats-Vergleich zu völligem Stande gekommen iſt; als würde nach ſolchen veränderten Umſtänden der §. 18. und 19. Art. III. der neuen Wahl-Capitulation folgender maßen zu faſſen ſeyn:

§. 18. Nachdem auch, der zwiſchen denen Chur-Häußern Bayern und Pfalz, des Rheiniſchen Vicariats und deſſen Alternation halben im Jahr 1745. errichtete Vergleich von dem geſammten Reich ao. 1752. genehmiget worden; ſo ſollen und wollen Wir bey ſolchem Vergleich es allenthalben bewenden laſſen, auch daran ſeyn, daß ſolchem in keine Wege entgegen gehandelt werde.

§. 19. Und wie nicht minder der zwiſchen Chur-Bayern, Chur-Sachſen und Chur-Pfalz wegen der Gränzen des Sächſiſchen und Rheiniſchen Vicariats im Jahr 1750. geſchloſſene Receß von dem Churfürſtlichen Collegio zu gänzlicher Aufhebung derer obgewalteten Irrungen erſprießlich und zugleich zu Beförderung heilſamer Juſtitz bey entſtehenden Fall einer Reichs-Verweſung vorträglich angeſehen worden; ſo ſollen und wollen Wir auch daran ſeyn, daß ſothaner Vergleich nach Antritt Unſerer Kayſerl. Regie-

gierung, wann es nicht bereits vorhero geſchehen, dem geſammten Reich vorgeleget, und deſſen Begnehmigung gedeyhlich befördert werde.

Chur-Bayern, interloquendo: habe auf erhaltene gnädigſte Anweiſung Ihrer Churfürſtlichen Durchl. zu Bayern mit gleichmäßiger Chur-Sächſiſcher und Chur-Pfältziſcher Einverſtändniß, bey dieſer Höchſt-anſehnlichen Churfürſtlichen Wahl-Verſammlung den geziemenden Antrag und das Anſuchen zu ſtellen, deroſelben belieben wollen, aus Liebe des gemeinſamen Nutzens und Beſten des Reichs, jetzt glorwürdigſt regierende Kayſerl. Maj. in einem beſondern Collegial-Schreiben zu erſuchen den im Jahr 1750. wegen denen ſtrittigen Gräntzen, und ſonſtigen differentien zwiſchen den Rheiniſchen und Sächſiſchen Reichs-Vicariaten abgeſchloſſenen gütlichen-Vertrag, welchen man in Originali vorzulegen, und verleſen zu laſſen erbietig iſt, mittelſt eines Höchſtzuverehrenden Kayſ. Commiſſions-Decreti an die allgemeine Reichs-Verſammlung zu gleicher Beſtättigung gelangen zu laſſen.

Chur-Sachſen. Zuvörderiſt accedire man überhaupt dem von der Hochanſehnlichen Chur-Bayerſchen Bottſchaft geſchehenen Antrag Punckt geneigteſt von einem Hohen Churfürſtlichen Collegio anzugehenden ehrerbietigſten Vorſchreiben an Sr. Kayſerl. Maj. damit von Allerhöchſtderoſelben ein allergnädigſtes Kayſ. Commiſſions-Decret um Begnehmigung des in ao. 1750. zwiſchen denen intereſſirten Höchſten Haupttheilen abgeſchloſſenen Vicariats-Gräntz-Vergleichs abgelaſſen werden möchte.

Chur-Pfaltz, quoque interloquendo: accedire deme jetzo von vortreflichen und Chur-Sächſiſchen Bottſchaften gethanen und reſp. Beyſtimmungen ſämtlicher Anträge vollkommen.

Umfrage.

Chur-Trier könne denen reſp. Chur-Bayerſchen und Chur-Sächſiſchen Erinnerungen dahin Statt geben, daß dereinſt der Chur-Bayerſche begriffene §. 18. Art. III. biß ad v. zuwieder gehandelt werde, ſodann wegen des Gräntz- und ſonſtigen Vergleichs der Chur-Sächſiſcher Seits entworfene §. 19. der neuen

Wahl-Capitulation eingetragen werde, wolle ſich aber wegen des Collegial-Schreibens, nach vorgelegt- und verleſenen Vergleich, des weitern vernehmen laſſen.

Chur-Cöln ſeye ebenmäßig der Meynung, daß die von beyden reſp. vortrefl. Bottſchaftern, Bayern und Pfaltz entworfene §i in der neuen Capitulation ſtatt finden, und reſervire ſich das fernere wegen angezogenen Vergleichs und Churfürſtlichen Collegial-Schreibens, biß dahin, daß der Vergleich producirt und verleſen ſeyn wird.

Chur-Böhmen. Was das Rheiniſche Vicariat betreffe, wäre man diß Orts mit dem Chur-Bayeriſchen monito und darnach verfaßten Auffatz verſtanden. Anlangend den über die Gräntzen des Sächſiſchen Vicariats errichteten Vergleich accedire man den Churfürſtlichen Antrag. Wegen des dißfalſigen Collegial-Schreibens aber wolle man ſich nach erfolgter Producirung und Verleſung deſſelben, das weitere heraus laſſen.

Chur-Bayern inhaerire monito und voranſtehendem Voto, mit dem Erbieten, den darinnen angeregten Vertrag jetzo gleich vorzulegen.

Chur-Sachſen inhaerire eben ſo wol ſeinem dißfalſigen monito, als man nicht minder auch demjenigen voll beyſtimme, was hierunter bereits von dem vortreflichen Chur-Bayerſchen Bottſchafter in Erinnerung geſtellet worden.

Chur-Brandenburg könne in allem anderſt nicht, als reſeruatis reſervandis beytreten.

Chur-Pfaltz bezöge ſich auf ſeine mit Chur-Bayern und Sachſen gleichförmige Beyſtimmung.

Chur-Braunſchweig. Wegen des erſten membri des vortreflichen reſp. Chur-Bayerſchen, Chur-Sächſiſchen und Chur-Pfältziſchen moniti belaſſe man ſich ſolches gern gefallen.

Wegen des 2ten membri aber, ſo viel den Vicariat-Gräntz-Vergleich betreffe, könne man ob defectum inſtructionis nicht beyſtimmen, ſondern, da ohnehin verſchiedene Bedencklichkeiten voraus zu ſehen ſeyen, die hohen Vicariats-Höfe aber auch Einrückung dieſes moniti in die jetzo zu errichtende Wahl-Capitulation, ſchon bey jetztregierender Kayſ. Maj. den Vortrag der Sache bey der Reichs-

Ver-

Verſammlung bewürcken könnten; ſo könne man diſſeits zu ſolcher Einrichtung, die gleichwol implicite als eine vorläufige Genehmigung des Hohen Churfürſtlichen Collegii angeſehen werden könnte, nicht beypflichten, und aber Jura Domus mit vorkommen dörfften, ſo ſeye man genöthiget auf allem Fall, mittelſt dieſes ſich beſtens zu verwahren, und quaevis competentia vorzubehalten.

Chur-Maynz. So viel das Rheiniſche Vicariat und deſſen Alternation betrift, iſt man mit dem Chur-Bayerſchen Antrag einverſtanden, wegen des puncto limitum errichteten Vergleichs aber mit dem Chur-Sächſiſchen Vorſchlag. Seye übrigens der Verleſung gewärtig, um wegen des an Ihro Kayſerliche Maj. etwa zu erlaſſenden Collegial-Schreibens ſich weiter äuſſern zu können.

Concluſum.

Es wäre quod membrum I. und quoad ſecundum der Chur-Sächſiſche Aufſatz moniti beyzubehalten, ſo fort der puncto limitum getroffene Vergleich unverzüglich vorzuleſen.

Legebatur der Vergleich, und wurde ad recognoſcendum vorgezeigt.

Legebatur der Articulus ſeparatus.

Chur-Bayern. Nach nunmehro producirten verleſenen und recognoſcirten puncto limitum abgeſchloſſenen Vertrag de 1750. wollte man den, vornemlich in Betreff alles des an Kayſ. Maj. beliebig zu erlaſſenden Churfürſtlichen Collegial-Schreibens geſchehenen Antrag dieſem Churfürſtlichen Collegio zur gefälligen Gewährung beſtermaßen anempfehlen.

Chur-Sachſen dörfte auf den nunmehr in Originali producirten und zur Ableſung gebrachten auch recognoſcirten Gräntz-Vergleich de ao. 1750. das beſonders von der vortreflichen Chur-Brandenburgiſchen und Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaft bey dem dißeitigen monito erneuerte und vorbehaltene allenfalls bey künftiger Gelangung an das Reich nachzuholen, annoch Zeit; inzwiſchen aber

ohnbedencklich ſeyn, dieſe gemeinnützliche Reichs-Angelegenheit, wie dermalen angetragen, jedermänniglich gantz ohnſchädliche Forderung zu geben, und hoffe man demnach, daß bey ſo bewandten Umſtänden überhaupt kein ferneres Bedencken wegen der dieſer Orten angeſuchten Einleitung der Sache ad Comitia durch ein geneigtes Churfürſtliches Collegial-Schreiben an Ihro Kayſ. Maj. obwalten dörften.

Chur-Pfaltz hoffet ebenermaßen nunmehro die Gewährung eines Hochgefälligen Collegial-Erlaſſes an Ihro Kayſ. Maj.

Directorium. Nachdem nunmehro der wegen derer Vicariats-Gräntzen ao. 1750. errichtete Vergleich ſamt einem Art. ſeparato von der vortrefl. Chur-Bayerſchen Wahl-Bottſchaft in Originali producirt, vorgelegt und recognoſciret worden, ſo wurde die Sache in weitere Umfrage geſtellet.

Chur-Trier. Weilen es nur hier um eine bloße Einleitung ad Comitia zu thun, woſelbſt hiernechſt einem jeden Höchſten Churfürſten bey denen Declarationen ſeine Stimm-Freyheit offen ſtehe; ſo könne man dem angeführten Collegial-Schreiben gantz ohne Bedencken ſtatt geben.

Chur-Cöln. Thue man dem verlangten Erlaß des Churfürſtlichen Collegial-Schreibens um ſo mehr beytreten, da ſelbiges nur zur Einleitung der Sache ad Comitia diene, hingegen vor das gemeine Beſte erſprießlich ſeye.

Chur-Böhmen, wie vorſtimmende.

Chur-Bayern wiederhole ſein voriges Geſuch.

Chur-Sachſen beziehe ſich auf ſeine unmittelbar vorher ad Protocollum abgegebene Abſtimmung nochmals.

Chur-Brandenburg. Ohne habende Inſtruction könne man diſſeits auf eine ſo wichtige Sache, wie der jetzt verleſene Vicariats-Vergleich, und worinnen viele Jura Domus einſchlagen können, ſich auf einige Weiſe nicht einlaſſen, ſondern müſſe vielmehr quaevis competentia expreſſe reſerviren.

Chur-Pfaltz wiederhole ſeine vorige Aeuſſerung.

Chur-Braunſchweig. Da man ſich diß Orts ohne allergnädigſte Special-Inſtruction auf nichts einlaſſen könne, welches als eine vorläufige Annehmung des eben producirten und verleſenen Vicariat-Vergleichs in der Folge der Zeit ange-

gese-

geſehen werden möchte, alſo erachte man um ſo viel nöthiger, quaevis competentia abermalen zu reſeruiren.

Chur-Mayntz, wie Chur-Trier und beyſtimmende.

Concluſum.

Es wäre das in Vorſchlag gebrachte Collegial-Schreiben ad Auguſtiſſimum, von dem Directorio zu entwerfen, ſofort in proxima vorzulegen.

Electorales. Secundum unanimia §. 19. et 20. wären in dem Aufſatz künftiger Capitulation wegzulaſſen.

Monitum Bavaricum ad §. 22. Art. III.

Wäre am Ende dieſes §i beyzuſetzen: Bevorab wollen Wir nirgendswo zwiſchen denen Churfürſten unter einander in Ceremoniali einen Unterſchied einführen laſſen.

Umfrage.

Chur-Trier könne den Chur-Bayerſchen monito gemäß, dieſen Zuſatz geſchehen laſſen.

Chur-Cöln finde gleichfalls, daß dem Zuſatz ſtatt zu geben.

Chur-Böhmen finde ſothanes monitum, wie daſſelbe da lieget, der altüblichen Gebühr gemäß.

Chur-Bayern lieſſe es bey dieſem billigen monito bewenden, nicht zweifelnd, es werde die anerinnerte Inſertion ad §. 22. Art. III. bewandten Umſtänden nach, als ein das Hohe Churfürſtliche Collegium gemein angehende, und die in dem Chur-Verein ſo ſorgfältig verſehene Gleichheit berührende Angelegenheit geachtet, ſelbige alſo beſtermaßen mit unterſtützet und per vota Unanimia beliebet.

Chur-Sachſen. Ergebe ſich die Billigkeit dieſes moniti aus der Beſchaffenheit der Sache ſelbſt.

Chur-Brandenburg hielte dieſes monitum für überflüßig, und würde alſo beym Text zu belaſſen ſeyn.

Chur-Pfaltz. Dieſer erinnerte Zuſatz der Gleichheit, beruhe in offenkündiger Gebühr, dahero deſſen Stattgebung auſſer allem Anſtand zuverſichtlich ſeye.

Chur-Braunſchweig. Diß Orts würde man es bey dem Text haben bewenden laſſen, da jedoch majora pro monito vorhanden zu ſeyn ſchienen, ſo ſtelle man anheim, ob nicht das in dem monito befindliche Wort irgendswo ausgelaſſen werden wolle, zumalen man in deſſen Entſtehung Seinen allergnädigſten Herrn, ſo wie hiemit allenfalls geſchiehet, quaevis competentia reſerviren müſſe.

Chur-Maynz ließe ſich das Chur-Bayerſche Monitum gefallen.

Concluſum.

Es wäre das Chur-Bayerſche Monitum zu beobachten.

Monitum Bauaric. ad §. 23. Art. III.

ad v. die im Reich *Seſſionem et votum* add. und als ſolche von Churfürſten und Ständen bey der Reichs-Verſammlung angeſehen und erkennet worden.

Umfrage.

Chur-Trier finde auch bey dieſem Inſerendo nichts einzuwenden.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen, ebenmäßig.

Chur-Bayern. Der Satz des dißfalßigen moniti beruhe in dem gantz natürlichen Beweg-Grund, daß wenn das Reich neue Glieder haben und überkommen ſolle, ſolches wenigſtens ſie auch kennen, und dafür agnoſciren müſſe, wollen daher die Reichs-Gräflichen Collegia ihren Gremium mit neuen Subiectis ver-

meh-

mehren, ſo iſt in allwege billig, daß ſelbe allvorderiſt bey der Reichs-Verſammlung die Genehmigung und Anerkenntniß erholen, welches doch, wie thatkündig iſt, verſchiedentlich unterblieben.

Chur-Sachſen. Zeigt ſich die Wichtigkeit dieſes moniti aus dem, daß ſonſt gantz unbekannte Stände bey denen Creißen, gleichwol in Gremium des Reichs aufgenommen würden, und zu der notiz der Reichs-Verſammlung ſelbſt nie gelangten.

Chur-Brandenburg fände das Chur-Bayerſche monitum gegründet, mithin keinen Anſtand ſolchem beyzuſtimmen.

Chur-Pfaltz erachtet gleichmäßig den von Chur-Bayern erinnerten Zuſatz nach Ordnung und Billigkeit ermeſſen zu seyn.

Chur-Braunſchweig hält das monitum nützlich.

Chur-Mayntz habe bey dem monito nichts zu erinnern.

Concluſum.

Auch dieſes monitum wäre beyzubehalten.

Seſſio

Seſſio IVta.

Actum

Franckfurth auf dem Römer.

Sabbathi 10. Mart. 1764.

Praeſentibus Legatis Electoralibus

Von wegen **Chur-Mayntz.**

Freyherr von Erthal.
Freyherr von Groſchlag.
Freyherr von Vorſter.

Chur-Cöln.

Herr von Francken-Siersdorf.

Chur-Trier.

Freyherr von Breidtbach.
Freyherr von Keſſelſtadt.
Herr von Münch.

Chur-Böhmen.

Herr Fürſt Eſterhazy.
Herr Graf von Pergen.
Freyherr von Borrie.

Chur-Bayern.

Herr Graf von Paumgarten.
Freyherr von Schneid.

Chur-Sachſen.

Herr Graf von Rex.

Herr

Herr von Ponickau.
Freyherr von Weßenberg.

Chur-Brandenburg.

Freyherr von Plotho.

Chur-Pfaltz.

Freyherr von Zedtwitz.
Herr von Reibold.

Chur-Braunſchweig.

Freyherr von Gemmingen.

Directorium verlaſe die Aufſätze derer letzthin beliebten an Sr. regierende Kayſerl. Maj. zu erlaſſenden beyden Collegial-Schreiben, und gab einem Hohen Collegio anheim, was etwa dabey zu erinnern gefällig ſeye.

Legebatur Entwurf Collegial-Schreiben wegen des Vicariats-Gränz-Vergleichs.

Umfrage.

Chur-Trier laſſe ſich den Aufſatz wohl gefallen.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern habe bey dem verleſenen Aufſatz nichts zu erinnern, und erkenne dancknehmig, die von einem Hochlöblichen Directorio in Entwerfung des wohlgefaßten Collegial-Schreibens ſich gegebene Mühe.

Chur-Sachſen. Bleibe diß Orts bey dem verleſenen Proiect-Vorſchreibens, ſtatt monirens ein mehrers noch anders nichts, dann dem Hochanſehnlichen Chur-Mayntziſchen Directorio für die hierunter unternommene Mühwaltung wegen des ſo gründlich verfaßten Schreibens verbindlichſten Danck abzuſtatten.

Chur-Brandenburg laſſe es cum reſervatione geſchehen.

Chur-Pfalz thue ebenfalls für die grundhafte Faſſung des verleſenen Schreibens, die beſondere Verbundenheit dem Hochanſehnlichen Chur-Mayntziſchen Directorio geziemend bemercken.

Chur-Braunſchweig inhaerire ſeinem in eben dieſer Sache in letzter Seſſion abgelegten Voto, und der dabey gefügten Verwahrung.

Chur-Mayntz laſſe es bey dem Aufſatz.

Concluſum.

Wurde der jetzt verleſene Aufſatz begnehmiget.

Legebatur Entwurf Collegial-Schreibens, wegen der Religions-Beſchwerden.

Chur-Trier laſſe es bey dem wohlgefaßten Aufſatz bewenden.

Chur-Cöln gleicher Meynung.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern. Similiter.

Chur-Sachſen erachte man diß Orts bey dem ſo wol und gründlich gefaßten Proiect-Schreibens an Sr. Kayſerl. Maj. ſo wenig zu erinnern zu ſeyn, daß man vielmehr den dißfalls wegen der hiebey übernommenen Directorial-Bemühung der Hochanſehnlichen Chur-Mayntziſchen Geſandſchaft ſchuldig zu erſtattenden Danck in voller Maaße hiermit ablege.

Chur-Brandenburg hätte ebenfalß bey dem jetzt verleſenen und ſehr wolgefaßten Aufſatz nichts zu erinnern, ſondern erſtatte den verbundenen ſchuldigen Danck einem Hochlöblichen Directorio vor die hierunter genommene Bemühung.

Chur-Pfaltz ließe es ingleichen bey dem wol ausgeſtellten Entwurf bewenden.

Chur-Braunſchweig. Für die bey dem gründlich als Geſetzmäßig abgefaßten jetzo verleſenen Aufſatz angewendete Directorial-Bemühung erſtatte man den geziemenden Danck.

Chur-Mayntz laſſe es bey ſeinem Aufſatz.

Cer-

Concluſum.

Es wäre bey dem Aufſatz zu belaſſen.

Directorium ſtelle hiernechſt Ihro Excellenzen anheim, ob es nicht gefällig ſeye, den eigentlichen Wahltag zu beſtimmen, worüber ſich Dieſelben vernehmen zu laſſen belieben werden.

Umfrage.

Chur-Trier. Zu Beförderung dieſer dem Reich und gantzem teutſchen Weſen ſo nothwendig und heilſamen Geſchäft glaube man, daß der Tag zur würcklichen Wahl eines Röm. Königes über den 27. dieſes laufenden Monats hinaus nicht zu verſchieben.

Chur-Cöln. Gleichwie in monitis ad Capitulationem man ziemlichermaßen progrediret, alſo glaube man auch, daß die Wahl auf den 27. füglich geſchehen könne.

Chur-Böhmen erachte ebenmäßig, daß das obſeyende Wahl-Geſchäfte ſo weit allſchon gediehen ſeye, daß zu der Beſtimmung des Wahltages fürgegangen werden möge, und wolle demnach auf den 27. Tag des fürlaufenden Monats andurch mit antragen.

Chur-Bayern. Die Anſetzung des eigentlichen termini Electionis iſt zwar bey dem jüngern Wahl-Convent, Ausweiß Protocolls vom 23 Auguſt, 1745. um deßwillen einige Zeit rückſtellig geblieben, weilen in vernünftigem Anbetracht damaliger Umſtände dafür gehalten worden, daß vorhero das Wahlgeſchäfte und andere Angelegenheiten nach Nothdurft vorerſt zu berichtigen, zu erörtern ſeyn möchten. Maßen aber dißmal in dem Capitulations-Werck nicht allein bereits der Anfang gemacht, ſondern ſchon ziemlich progrediret worden, und nicht ohne Grund ſich zu verſprechen ſeyn werde, daß die allerſeitige Abſichten auf des vorliegenden Geſchäfts menſchmöglichſte Beſchleunigung gerichtet ſeyen, und nebſt deme eine rühmlichſt gute Einträchtigkeit in denen künftigen Conſultationen herrſchen werde, dann über alles dieſes eine billige Rückſicht verdienet, daß Ihro jetzt regierende Kayſ. Maj. vermuthlich anhero in Allerhöchſter Perſon ſich zu erheben geneigt ſeyn mögten, folglich Ihro die eigentliche Feſtſetzung termini Electionis in

Zeiten, um Dero Abreiſe hiernach einzurichten, in Erfahrung zu bringen, angenehm ſeyn würde; als zielet dießeitige Meynung ebenfalls dahin, daß ohne weiter zu warten der 27. dieſes Monats Martii pro termino Electionis per Concluſum beſtimmet werden könne.

Chur-Sachſen. Man habe diß Orts gleich Anfangs ſo wol, als in der weitern Folge nachher zu erkennen gegeben, daß die von Sr. des Königl. Prinzens Xaverii und Adminiſtratoris der Chur-Sachſen Königl. Hoheit bey dem obſeyenden Wahl-Werck geheget werdende Abſicht auf alle nur thunliche Beſchleunigung ſolchen Geſchäfts allerdings gerichtet ſeye: So wie man nun zu Erzielung des darunter abgeſehenen gemeinnützlichen Zwecks von Seiten treugehorſamſter Geſandſchaft bis anhero alles mögliche mit beyzutragen bemühet geweſen, und dazu ferner beyzuwürcken ſich allen Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen werde, alſo ſeye auch was die dermalige Beſtimmung eines gewiſſen Tages, an welchem unter göttlichem Seegen zur würcklichen Wahl eines Römiſchen Königs zu vorſchreiten anlanget, kein Bedencken, daß nicht der in denen ſämmtlichen voraus geſtimmten vortreſlichen Votis hierunter angetragene 27. dieſes jetztlaufenden Monats Martii mit angegangen werden könne. Zumalen in dem dato auf gemeldter Zeit, die noch übrige wichtige Berathſchlagungen dem Anſehen nach ſchon geendiget, und beſonders das Capitulations-Geſchäfte zu völligem Ende gebracht ſeyn wird.

Chur-Brandenburg. Wann, wie zu verhoffen, gegen den 27. jetztlaufenden Monats das Capitulations-Geſchäfte Ordnungsmäßig geendiget; ſo laſſe man es diſſeits ſich mit gefallen, daß den 27. dieſes Monats zur Wahl geſchritten werde.

Chur-Pfaltz. In Verfolg der Zeithero bewährten Geſinnungen und Gefliſſenheit zur baldigen Erreichung des vorgeſetzten erſprießlichen Zwecks, ſeye der beyſtimmigen Meynung, daß der Tag zur würcklichen Vollbringung der Wahl könnte auf den 27. dieſes Monats entſchloſſen werden. Inmaßen nicht zu zweifeln ſtehet, es werde bis dahin die bereits ziemlich gediehene Capitulations-Berichtigung gäntzlich geendiget ſeyn.

Chur-Braunſchweig. Vermöge habender Inſtruction hätte man zwar

ge-

gewünſcht, daß mit der Beſtimmung des Wahltags noch einiger Anſtand genommen werden möge. Da man aber maiora vor ſich ſähe, und ſo wol bereits noch an denen und eingeſehenen Monitis ad Capitulationem, als aus allen übrigen bey der Sache eintretenden Umſtänden, mit Wahrſcheinlichkeit allſchon jetzo voraus zu ſehen wäre, daß die Berathſchlagungen über die einzurichtende Wahl-Capitulation, und alles, was zu dieſem Geſchäfte gehörig ſeye, wann es auf gleich beförderliche Art, als es angegriffen worden, fortgeſetzet werde, ſeine ehebaldige allerdings erforderliche und diß Orts als ohnumgänglich nöthig angeſehene vorgängige beglückte Endſchaft werde erreichen können; als wäre man unter dieſer ausdrücklichen Vorausſetzung damit einverſtanden, daß der Tag zur Vollziehung der ſo nützlichen als nöthigen, auch für das geſammte teutſche Reich ſo höchſterfreulichen Wahl eines Römiſchen Königes auf den 27. dieſes Monats Martii beſtimmet, und anberaumt werde.

Chur-Maynz. Aus denen in denen vorſtimmenden vortreflichen Votis bemerckten ſtattlichen Urſachen ſeye man ebenmäßig der Meynung, daß die Beſtimmung des eigentlichen Wahltages länger nicht anzuſtehen, wohl aber der 27. dieſes hiezu per Concluſum feſtzuſetzen ſeye.

Concluſum.

Wird der Tag der vorzunehmenden Wahl eines Römiſchen Königes auf den 27. des laufenden Monats Martii hierunter feſtgeſetzet.

Directorium. Nachdem nunmehro der eigentliche Tag zu Vornehmung der Wahl eines Römiſchen Königes beſtimmet ſeye; ſo ſtellte man Ihro Excellenzen ferner anheim, ob nicht gefällig ſeye, anitzt an die Reichs-Stadt Aachen, und an das Stift daſelbſt, ingleichen an die Reichs-Stadt Nürnberg, wegen Beyſchaffung der Kayſerlichen Inſignien, die in ſolchem Fall gewöhnlichen Ausſchreiben, weniger nicht wegen derſelben ſichere Anhero-Begleitung an jene hohen Stände, deren Lande durch der Zug betreffen werde, die herkommliche requiſitoriales zu erlaſſen.

Umfrage.

Chur-Trier vermeynet, daß bey dieſem allem der letztere gleiche Vorgang de ao. 1690. pro norma zu nehmen, worüber vorhero die beliebige Auskunft zu geben, ein vortrefliches Directorium zu erſuchen wäre.

Chur-Cöln vermeyne ebenfalls, daß nach Anleitung deß, ſo im Jahr 1690 vorgegangen, es auch vor dißmal gehalten werden könne. Müſſe gleichwol dabey erinnern, daß gleichwie bey der im Jahr 1742. geſchehenen Einladung der Reichsſtadt Aachen es puncto requiſitori, alium mehrere Anſtände der Begleitung halber gegeben, ſo durch die im Jahr 1745. veränderte Route derer von Aachen kommenden Inſignien gehoben worden; Alſo für dasmal eben dieſelbe Route, ſo in ao. 45. gebraucht worden, beybehalten werden möchte.

Chur-Böhmen. Da dermalen von einer bey Lebzeiten eines Röm. Kayſers zu begehenden Römiſchen Königs-Wahl die Frage, und damit der Fall obhanden wäre, daß die Reichs-Inſignien, welche Ihro Kayſ. Maj. bey Allerhöchſt Dero Wahl und Crönung übertragen worden, als Ihro auf Dero Lebens- und Regierungs-Jahre übergeben, anzuſehen, ſo wolle die Erforderung ſothaner Inſignien an Ihro Kayſ. Maj. eigentlich zu bewürcken ſeyn, jedoch möge man geſchehen laſſen, daß von der obſeyenden Bedürfniß dieſer Inſignien und der dazu eintretenden Zeit, auch von hier Orts zu Gewinnung der Zeit an die Behörde, das weitere erlaſſen werde.

Chur-Bayern wäre der Meynung, daß hierunter lediglich der Obſervanz, in ſo weit es geſtalten Umſtänden nach, thun und möglich iſt, nachgegangen werde, und lieſſe ſich übrigens die Chur-Trieriſche Erinnerung mit gefallen.

Chur-Sachſen ſeye des Dafürhaltens, daß nach dem nunmehro beſtimmten eigentlichen Wahltag das erforderliche wegen dermaliger Herbeyſchaffung derer Kayſerl. Reichs-Inſignien Obſervanzmäßig, inſonderheit nach dem Vorgang de ao. 1690. beobachtet werde.

Chur-Brandenburg. Ad maiora.

Chur-Pfaltz iſt des Erachtens, daß lediglich die vordere Obſervanz, ſo viel davon auf Bewandniß jetztmaligen Falls geeignet iſt, zu beobachten, mithin auch die ohnehin allemal üblich geweſene Begleitung und Route beyzubehalten wäre.

Chur-Braunſchweig wäre der Meynung, daß dasjenige, was in dergleichen Fällen, als der jetzige ſeye, Herkommens wäre, zu beobachten ſeyn würde.

Chur-Maynz gedencke dem nachzugehen, was bey der ao. 1690. vorgeweſenen Röm. Königs-Wahl beobachtet worden. Nachdem nun die Wahl-Acta de eod. ao. klar bemerckten, daß die in dem Directorial-Vortrag angeregte Einladungs- und Requiſitions-Schreiben dermalen von einem Hohen Wahl-Collegio beſorgt und erlaſſen worden; So halte man dafür, daß ſolches annoch anjetzo zu beobachten ſeye.

Concluſum.

Wegen baldigſter Beyſchaffung derer Reichs-Inſignien wäre an die Reichs-Stadt Aachen und an das Stift daſelbſt, ingleichen an die Reichs-Stadt Nürnberg die gewöhnlichen Collegial-Schreiben, weniger nicht wegen dererſelben ſichern Anhero-Begleitung an jene Reichs-Stände, deren Lande dadurch betroffen werden, die herkommlichen requiſitoriales nach dem Fuß de ao. 1690. ex parte Directorii zu entwerfen, und die Aufſätze dererſelben einem Hohen Collegio vorzulegen.

Directorium. Nachdem man in ultima Seſſione in puncto Capitulationis mit der Verleſung bis an das Ende des 3ten Art. Capit. Noviſſimae gekommen; ſo ſtelle man zu belieben anheime, ob hierinn nunmehro weiter fürgeſchritten werden wolle.

Electorales lieſſen ſich ſolches gefallen.

Monitum Bohemic. ad §. 14. *Art. IV.*

poſt verb. das Reich der Mannſchaft nicht entblöſet add. am allerwenigſten aber die Ausführung gantzer Familien und eintzeler Perſonen über Meer geſtattet.

Chur-Böhmen interloquendo. Es wäre zwar bey dieſem §o ein Monitum eingelegt worden, es werde aber von ſolchem damit abgeſtanden.

Moni-

Monitum Bohemic. ad §. 3. Art. VII.

Dieſer §. dörfte gantz auszulaſſen ſeyn, allermaßen deſſen Innhalt gegen die Commercial-Principia ſtreitet, geſtalten ohne Handlungs-Geſellſchaften die Commercia nicht empor gebracht werden können, die Monopolien aber in dem nechſtfolgenden ſo verbotten werden.

Dahingegen dürfte dem Röm. König anzuempfehlen ſeyn, daß er ſich verwende, damit die Commercial-Straßen im Röm. Reich allenthalben in guten Bau genommen, und die Handwercks-Mißbräuche, beſonders in Beſchränckung der Zahl derer Geſellen und Jungen, bey denen in das Commercial einſchlagenden Handwerckern werckthätig behoben werden möchten.

Umfrage.

Chur-Trier. Mit dem Chur-Böhmiſchen monito ſo weit verſtanden, daß dieſer §us aus vermeldten Urſachen auszulaſſen, wobey übrigens in Betreff derer Lehr-Jungen und Geſellen das Kayſerl. Edict wegen der Handwercks-Mißbräuche vom Jahr 1731. klare Ziel und Maaß gebe.

Chur-Cöln. Man thue der vortreflichen Chur-Trieriſchen Stimme beytreten.

Chur-Böhmen inhaerire monito aus denen angeführten und weit von ſelbſt redenden, das allgemeine Beſte zum Grund habenden Urſach.

Chur-Bayern. Aus angeführten Beweg-Gründen, wolle man der Chur-Böhmiſchen Erinnerung accediren.

Chur-Sachſen. Könne man das gantze monitum ſich gefallen laſſen, doch dörfte annoch post verb. behoben hinzu zu ſetzen ſeyn, auch deßhalber mit derer Churfürſten, Fürſten und anderer Stände Rath die nöthige Vorkehrung getroffen.

Chur-Brandenburg ſtimmt ebenfalß dem Chur-Böhmiſchen Monito mit bey, nach dem Zuſatz der Chur-Sächſiſchen Erinnerung.

Chur-Pfaltz könne die Auslaſſung dieſes §i in ſo weit geſchehen laſſen, als dergleichen Handlungs-Geſellſchaften keine Sperr-der Gewerckfreyheit nach

ſich

ſich ziehet, de reliquo iuxta monitum in Belang der Straße, addendo poſt verb. erhalten: für welchen auſſerordentlichen von alleinigen Zoll-Gefällen nicht erſetzlichen Koſten-Aufwand in derlei abſonderer dem publico bequemlichſten Gattung des Straſſen-Baues, eine billig-mäßige Gebühr erfordert werden mag. Wegen der Handwercks-Mißbräuche hingegen könnte es bey denen hierwieder ergangenen Kayſerl. Edicten ſein Bewenden behalten.

Chur-Braunſchweig. Quoad 1mum Monitum ad maiora, quoad 2dum hielte man aber dafür, daß die Sache allenfalß durch ein Collegial-Schreiben Sr. Kayſerl. Maj. zu empfehlen ſeye, um ſie bey der Reichs-Verſammlung erörtern zu laſſen, gleich dann in vorigen Zeiten ſowol wegen der Handwercks-Mißbräuche, als wegen anderer Commercial-Sachen bereits mehrmalen geſchehen wäre.

Chur-Mayntz ſeye quoad 1mum membrum des Chur-Böhmiſchen moniti ebenfalls der Meynung, daß der §. 3. Art. VII. auszulaſſen ſeye, quoad membrum 2dum aber halte man dafür, daß in dem Röm. Kayſerl. Edict de ao. 1751. die nöthige Vorſehung gegen den Handwercks-Mißbrauch allſchon geſchehen ſeye.

Umfrage ad 2dum membrum moniti.

Chur-Trier. Wegen der Commercial-Straſſen könnte das Inſerendum ſtatt haben, oder auch zu deſto mehrer und geſchwindern Erreichung dieſes Zwecks Ihro jetztregierende Röm. Kayſerl. Maj. mittelſt eines Collegial-Schreibens nach Innhalt des moniti geziemend belanget werden.

Chur-Cöln könnte ſich mit vorſtimmenden Voto vereinigen, jedoch dergeſtalt, daß, wo dergleichen Commercial-Straßen bewandten Umſtänden nach, anders nicht, als durch Aufwand groſſer Koſten in brauchbaren Stand, und unterhalten werden möchten, alsdann nach Maaßgab der vortreflichen Churpfälziſchen Meynung von denen Landesherren deßfalls eine billige Auflage geſchehen, und eingenommen werden möge.

Chur-Böhmen belaſſe es bey dem monito, halte jedoch vor dienſam, daß auch der Zeit allſchon Kayſ. Maj. hierwegen durch ein Churfürſtl. Collegial-Schreiben belanget würden, wegen des Churpfälz. additi aber in puncto eines Weggeldes, dörfte poſt v. eine billigmäßige, annoch beyzufügen ſeyn; von

 einem

einem jeden Creiß anzutragen = und von Kayſ. Maj. mit Bewilligung des Churfürſtlichen Collegii zu benennende ꝛc.

Chur-Bayern lieſſe es zwar bey ſeinem voranſtehenden Voto bewenden, ſtimme jedennoch deme auch bey, daß ein Churfürſtliches Collegial-Schreiben dieſerhalb an Kayſ. Maj. erlaſſen werde. Lieſſe ſich anbey auch eines Theils den Chur-Sächſiſchen und andern theils den Chur-Pfältziſchen Zuſatz ebenmäßig mitgefallen.

Chur-Sachſen beziehe ſich auf ſein vorhin abgelegtes Votum, ſo auf die ſämtlichen 3 membra des Chur-Böhmiſchen moniti gerichtet worden, laſſe ſich aber gleichwol das an Jhro jetztregierende Kayſ. Maj. zu erlaſſende in Vorſchlag gebrachte Collegial-Schreiben, wann maiora dahin ausfallen ſollten, zugleich mitgefallen.

Chur-Brandenburg, wie Chur-Sachſen.

Chur-Pfaltz bleibe bey ſeiner vorher eröfneten Meynung, jedoch glaubte nicht undienſam zu ſeyn, daß über die beyden Vorwürfe wegen der Straſſen und Handwercks-Mißbräuche die in deñen erleuchteten Vorſtimmungen antragende Vorſtellung durch Collegial-Schreiben an Jhro Kayſ. Maj. beſchehe.

Chur-Braunſchweig glaube, daß auch dieſer Punckt von der allgemeinen Reichs-Verſammlung ſeine zuverläßigſte Erklärung erhalten können würde, wann er durch ein Collegial-Schreiben Sr. jetztregierenden Kayſ Majeſtät dahin anempfohlen werden wollte.

Chur-Mayntz ad maiora.

Concluſum.

Es bleibt das Chur-Böhmiſche monitum ausgeſetzt.

Legebatur Art. VIII.

Monitum Bohemicum ad Art. VIII. §. II.

Loco verborum initialium: wann auch ponatur: bleibt einem jeden Reichs-Stand, die Reichs-Ritterſchaft mit eingeſchloſſen, frey und unbenommen, auf die Conſumtion in ihren Landen und Gebieten, etwas ohne

Berüh-

Berührung, Schaden und Nachtheil derer Benachbarten auf Commercien zu ſchlagen, wenn aber ꝛc.

Chur-Böhmen interloquendo: habe zwar zu dieſem §. ein Monitum eingelegt, um damit deſſen Innhalt näher in das klare zu ſetzen, gehe jedoch von ſolchem damit ab.

Legebatur Art. IX. Capit. nouiſſ.

Monitum Bohemic ad Art. IX. §. 1.

poſt v. und Ständen des Reichs inſeratur: nach Maaß und Ordnung des Reichs-Abſchiedes de ao. 1603. §. 51. 52.

Umfrage.

Chur-Trier könne dem Chur-Böhmiſchen monito ſtatt geben.

Chur-Cöln ſeye dem monito ſtatt zu geben.

Chur-Böhmen inhaerire monito, indem der in beſagten Reichs-Abſchiede angetragene modus der ausgiebigſte und zugleich der beſondern Beſchaffenheit dieſer Sache am gemäſſeſten zu ſeyn ſcheine.

Chur-Bayern habe gegen die erinnerte erſprießliche Anziehung des Reichs-Abſchiedes de 1603. nichts einzuwenden.

Chur-Sachſen machte das Chur-Böhmiſche monitum unbedencklich.

Chur-Brandenburg ad maiora.

Chur-Pfaltz Könnte die Benahmſung der ernennten Stelle aus dem Reichs-Abſchiede von 1603. deſto unbedencklicher hinzugefügt werden, als eben dieſer Reichs-Abſchied in gleichfolgenden §. 2. allbereits angezogen ſich befinde.

Chur-Braunſchweig. Laſſe es bey demjenigen bewenden, was vermöge des folgenden §. dieſes Art. IX. Capit. annoch comitialiter zu erörtern, zugeſichert worden, an welcher Zuſage man ſich lediglich halte.

Chur-Mayntz habe bey dem Chur-Böhmiſchen monito nichts zu erinnern.

Concluſum.

Inſeratur Monitum.

Monitum Bohemic. ad §. 2. Art. IX.

loco, ſo im Reichs-Abſchiede *de anno 1570.* ponatur ſo in Reichs- und Deputations-Abſchieden de anno 1570. 1571. 1576 und 1594.

Umfrage.

Chur-Trier. Iuxta monitum, jedoch cum add. ſodann den nach denen Reichs-Geſetzen abgemeſſenen Kayſ. Münz-Edict vom Jahr 1759.

Chur-Cöln würde dem monito ſtatt geben.

Chur-Böhmen inhaerire monito cum add. Treuirenſi.

Chur-Bayern könnte monito accediren, jedoch mit dem Beyſatz: daß poſt v. beliebte *Conformitaet*, beygefüget werde: in ſo weit jetzt angezogener Reichs- und Deputations-Abſchied, denen jetzigen Zeiten und dem künftig im Münzweſen zu errichtenden Reichs-Schluß angemeſſen werden könne.

Chur-Sachſen ließe ſich auch dießfalls die weitere Inſerirung der Reichs- und Deputations-Abſchiede in dem Text der Capitulation gefallen, im übrigen accedire man der ſo eben hiebey von Chur-Bayern geſchehenen Erinnerung.

Chur-Brandenburg wolle ebenfalls dem Chur-Böhmiſchen monito accediren, in ſo weit die benannte Reichs- und Deputations-Abſchiede nicht durch neue Reichs-Geſetze und Verordnungen abgeändert wären.

Chur-Pfalz finde bey dem Chur-Böhmiſchen monito weiter nichts zu erinnern, dann daß der Chur-Bayerſche Zuſatz mit eingerückt werden möchte.

Chur-Braunſchweig laſſe ſich dieſes monitum jedoch unter dem Vorbehalt und mit der in der vortreflichen Chur-Bayerſchen Abſtimmung geäuſſerten Zuſatz ebenfalls gefallen.

Chur-Maynz, wie Chur-Trier.

Concluſum.

Inſeratur monitum cum addito Treuir. et Bauarico.

Monitum Bauaric. ad §. 5. Art. IX.

poſt v. Münz-Probations-Täge ꝛc. wäre beyzuſetzen: Nicht nur in den Creißen, wo ſelbige bißher in Uebung waren, jedoch ohne Abbruch de-

rer Gerechtſamen und Freyheiten eines jeden mit verwandten Churfürſten, Fürſten und Standes fortgeſetzet, ſondern auch ꝛc.

Umfrage.

Chur-Trier hielte am räthlichſten, es beym Text zu laſſen.

Chur-Cöln ad maiora.

Chur-Böhmen accedire dieſem monito, jedoch wäre poſt v. in Uebung wären noch beyzuſetzen: dieſen weiter gemäß.

Chur-Bayern. Da gegenwärtiges monitum zum Gegenwurf habe, die Stimmfreyheit, ſo auf Müntz-Probations-Tägen jezuweilen gehemmet zu werden pflege, ſo wird hierauf pro conſeruanda libertate votandi unverrückt beſtanden, und deſſen beliebende Unterſtützung beſtens empfolen.

Chur-Sachſen wie Chur-Trier.

Chur-Brandenburg habe kein Bedencken, dem Bayerſchen monito beyzutreten.

Chur-Pfaltz ſtimmet ingleichen dem Chur-Bayerſchen monito bey.

Chur-Braunſchweig ad maiora.

Chur-Mayntz wie Chur-Trier.

Concluſum.

Inſeratur monitum poſt §. 11. addatur §. 12.

Monitum Brandenburgic. ad Art. IX §. 12.

Wir wollen und ſollen in Müntz-Verbrechen, den mittelbaren Reichs-Unterthanen zum praeiudiz und Nachtheil der Territorial-Obrigkeit keine Commiſſion erkennen, noch auch geſtatten, daß durch Unſern Reichs-Hofrath dergleichen geſchehe, ſondern, da die Territorial Obrigkeit in ein- und anderm Special-Caſu in Unterſuch- und Beſtrafung dieſes Verbrechens ſäumig erfunden, und deſſen rechtlich überführet, auf vorhergehende Fiſcaliſche Anklage und erfolgte Erkenntniß gegen dieſelbe nach dem buchſtäblichen Innhalt der Kayſerl. Müntz-Ordnung de ao. 1559. und weiter erfolgten Müntz-Verordnungen verfahren laſſen.

Umfrage.

Chur-Trier. Da der Caſus moniti bereits in denen vorhandenen Reichs-Geſetzen erſchöpfet worden, als laſſe man es bey der klaren Vorſchrift.

Chur-Cöln. Man laſſe es beym Text bewenden.

Chur-Böhmen. Daß die Müntzverbrecher derer mittelbaren Reichs-Unterthanen vor ihren ordentlichen Obrigkeiten zu beſtraffen; dieſes wäre ohnehin offenkundigen Rechtens und in ſteter Uebung, ingleichen beſagten allſchon die Reichs- und Deputations-Abſchiede de ao. 1570. §. 128. und de ao. 1571. §. 19-26. incl. welchergeſtalten, von Creißes wegen, gegen Müntz-Meiſter und Waradein, wenn ſelbige gegen die Müntz- Satz- und Ordnungen verbrechen, verfahren, und welchergeſtalten auf dem Fall, da die Creiß-Stände, ſolch förderlich verbeſſern, abſchaffen und einſehen nicht thäten, von dem nechſt angeſeſſenen Creiß fürgegangen werden ſolle, wegen deren Reichs-Stände aber, enthalteten die Reichs- und Deputations-Abſchiede de 1571. §. 36. et 37. und de ao. 1570. §. 80. die beſondere Vorſehung, daß dieſe mit ſondern Eifer und ſchuldigen gewöhnlichen Gehorſam ob denen Müntz-Ordnungen halten, und in dem Fall, daß ſie daran ſäumig erſcheineten, Kayſ. Maj. dahin Dero Commiſſarien neben erforderlichen etlichen angeſehenen Chur- und Fürſten abordnen würden und wollen, mit der ausdrücklichen beygefügten Urſache, weilen offenbar wäre, daß die fürnehmſten Kaufmannſchaften und Handthierungen in denen Reichs- Kauf- und Handels-Städten, mit Geld und Waaren getrieben, daſelbſten auf das hochſchädliche Steigern, Aufwechſeln, Ausführen, Verbrechen, Einführen, und andere verbottene Stücke mit den Reichs-Müntz-Sorten am meiſten geübt, und alle Unordnung, Veracht- und Uebertretung derer Müntz-Geſetzen daher entſtehe: Es will alſo eine neuerliche Vorſehung wegen derer Müntz-Verbrechen, deren mittelbare Reichs-Unterthanen nicht Noth haben, und wegen derer Reichs-Städte werde ein auf ſo ſtattlichen noch fortdauernden das allgemeine Beſte zum Grund habenden Urſachen errichtetes Reichs-Geſetz nicht aufgehoben noch abgeändert, noch auch das ebenmäßig in denen Reichs-Geſetzen aus gleichen Urſachen dem gemeinen Beſten ſo ausdrücklich angeordnete ſummariſches und ſchleuniges denen Creißen anheim ge-

laſſenes Verfahren in einen langzügigen Fiſcal-Proceſſ verwandelt, und damit denen Creißen der ſolchem beſchehene Auftrag benommen werden könne. Aus dieſen hochwichtigen Urſachen könne man diß Orts dem angetragenen monito nicht beyſtimmen, ſondern erachte, daß es bey dem Text und darmit bey denen ſo heilſamen Reichs-Satzungen lediglich zu belaſſen wäre.

Chur-Bayern erkenne zwar das Chur-Brandenburgiſche monitum der Verfaſſung des Reichs in regula gantz angemeſſen, da aber wegen denen Reichs-Kauf- und Handels-Städten, die von Chur-Böhmen angezogen, diſſeits eben auch wolbekannte Reichs- und Deputations-Abſchiede de ao. 1571. et 1576. was beſonders diſponirten; ſo finde man den Beyſatz gar zu unbeſchränckt und wollte alſo es lieber bey dem Text belaſſen.

Chur-Sachſen ad maiora.

Chur-Brandenburg inhaerire ſeinem monito, welches Recht, Ordnung und Billigkeit zum Grund habe.

Chur-Pfaltz halte davor, es könne das Chur-Brandenburgiſche monitum dergeſtalt ſtatt finden; daß poſt v. und weiters gefolgten Müntz-Verordnung der Zuſatz: auch Reichs- und Deputations-Abſchieden, wie oben ad §. 1. ſchon gedacht, ſodann poſt v. verfahren angefüget werden, und die hernach beſtimmte Obliegenheit des Creißes Ausſchreib-Amts von ſelbigen ohngehindert vollziehen laſſen.

Chur-Braunſchweig laſſe es bey denen hierüber bereits vorhandenen Reichs-Satzungen bewenden.

Chur-Mayntz wie Bayern.

Concluſum.

Es wäre ohne Zuſatz beym Text zu belaſſen.

Legebatur Artic. X. §. 12.

Monitum Bohemic ad Art. X. § 12.

Dörfte dieſer §. auszulaſſen, und anſtatt deſſelben zu ſetzen ſeyn: Nicht weniger ſollen und wollen Wir daran ſeyn, damit bey allgemeinen Reichs-

ange-

angelegenheiten, wozu deſſen defenſion eine Reichs-Hülfe verwilligt wird, die Italieniſche Vaſallen zu der Beyhülfe ebenmäßig, wie vormalen auch geſchehen, verhalten werden.

Umfrage.

Chur-Trier wolle die Chur-Böhmiſche Erinnerung, als dem eigentlichen Zweck des §. weit ähnlicher beſtärcken.

Chur-Cöln Similiter.

Chur-Böhmen inhaerire monito.

Chur-Bayern. Unterſtütze in alle Wege mit ſeiner Beyſtimmung, die der urſprünglichen Reichs-Verfaſſung gemäſſe Chur-Böhmiſche Abänderung dieſes §. 12.

Chur-Sachſen hielte das Chur-Böhmiſche monitum für eben ſo gründlich und erheblich als nützlich.

Chur-Brandenburg könnte dem Chur-Böhmiſchen monito nicht entgegen ſeyn, weil es ſo nöthig als nützlich.

Chur-Pfaltz accediret auch dem auf Gebühr Danckſchuldigkeit wolgemeſſenen Chur-Böhmiſchen Voto.

Chur-Braunſchweig hielte dafür, daß über dieſem Punckt am füglichſten bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung gehandelt werden könnte und müſte.

Chur-Mayntz accedire dem Monito.

Concluſum.

Es wäre diß monitum zu beobachten.

Legebatur Art. XI. §. I.

Monitum Saxonic. ad §. I. Art. XI.

Wird ſtatt derer Worte: ohnweigerlich und ohne alle *Contradiction* zu ſetzen ſeyn, ohnweigerlich und aller *Contradiction* ohngehindert, in Betracht, daß der eigentliche Verſtand und Zweck dieſer Worte nicht darauf gerichtet iſt, daß der Röm. König künftig als Römiſcher Kayſer ohne eigene Contradiction die Lehn reichen

reichen wolle, als welches ſeiner Seits ſchon in dem Worte ohnweigerlich enthalten, ſondern daß er die von andern gegen die Lehns-Reichung beſchehene Contradictiones ſich davon nicht zurück halten laſſen, mithin deren ohnerachtet, die Lehn verreichen, und wie die nachfolgende Worte lauten, die Contradiction zum rechtlichen Austrag verweiſen wolle.

Umfrage.

Chur-Trier wolle man um deſto mehrerer Deutlichkeit willen dem Chur-Sächſiſchen monito Beyfall geben.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern. Similiter.

Chur-Sachſen inhaerire monito.

Chur-Brandenburg. Ad maiora.

Chur-Pfaltz könne dieſe erinnerte Abänderung in der Maaß geſchehen laſſen, daß dem Wort ohngehindert noch beygerückt werde: jedennoch dem Beſitzſtand ohnbeſchadet.

Chur-Braunſchweig. Ad maiora.

Chur-Maynz laſſe ſich das monitum gefallen.

Concluſum.

Wäre bey dem monito zu belaſſen.

Monitum Saxonic. ad §. 7. Art. XI.

Statt der Worte von Uns ponatur: von einem jedesmaligen Römiſchen Kayſer.

Electorales ſind hiemit verſtanden.

Legebatur Art. XII. §. I.

Monitum Bauaric. ad §. I. *Art. XII.*

poſt v. ſelbſt entziehen wäre beyzuſetzen: und einem Reichs-Creiß zum Abbruch deſſen, worinnen ſie angeſeſſen, als Creißſtand eigenen Willens gegen die ehevorige Reichs-*Matricula* ſich zu wenden.

Umfrage.

Chur-Trier. Zwar ſcheine der Innhalt moniti ſchon im Text weſentlich begriffen zu ſeyn, wolle jedoch ſich das monitum gefallen laſſen.

Chur-Cöln könnte dem monito ſtatt geben.

Chur-Böhmen ebenmäßig.

Chur-Bayern. Wenn man anderſt die Reichs-Creiße in ihrer alten Verfaſſung belaſſen, und denen unbefugten derer Zergliederungen vorbauen will; ſo fället die Erheblichkeit dißeitigen moniti von ſelbſten in die Augen, deſſen man gern enthoben geblieben wäre, wo nicht die Genehmkündigkeit belehrte, daß Creiß-Stände aus beſondern eigennützigen Antrieb ſich von gemein-drückenden Laſten entbinden wollten, wieder den Innhalt derer alten Matriculn, von einem Creiſe ſich abzuſondern, und einem andern ſich einzuverleiben, beſtrebet haben, und annoch beſtreben.

Chur-Sachſen machte die Inſerirung des moniti ohne Bedencken.

Chur-Brandenburg könne ebenfalls die Inſerirung des moniti geſchehen laſſen.

Chur-Pfaltz ſiehet das vermeynte Inſerendum vor ſo gegründet, als allerdings nöthig an.

Chur-Braunſchweig laſſe es beym Text bewenden.

Chur-Maynz habe dabey nichts zu erinnern.

Concluſum.

Das monitum ſeye als unbedencklich beyzubehalten.

Seſſio

Seſſio Vta.

Actum

Franckfurth auf dem Römer.

Lunae 12. Mart. 1764.

Praeſentibus Legatis Electoralibus

Von wegen **Chur-Mayntz.**

Freyherr von Erthal.
Freyherr von Groſchlag.
Freyherr von Vorſter.

Chur-Trier.

Freyherr von Breidtbach.
Freyherr von Keſſelſtadt.
Herr von Münch.

Chur-Cölln.

Herr Graf von Hohenzollern.
Freyherr von Gymnich.
Herr von Francken-Siersdorf.

Chur-Böhmen.

Herr Fürſt Eſterhazy.
Herr Graf von Pergen.
Freyherr von Borrie.

Chur-Bayern.

Herr Graf von Paumgarten.
Freyherr von Schneid.

Chur-Sachſen.

Herr Graf von Rex.
Herr von Ponickau.
Freyherr von Weßenberg.

Chur-Brandenburg.

Freyherr von Plotho.

Chur-Pfaltz.

Freyherr von Zedtwitz.
Herr von Reibold.

Chur-Braunſchweig.

Freyherr von dem Buſche.
Freyherr von Gemmingen.

Directorium. Nachdeme des Chur-Cöllniſchen Primarii und Secundarii Hrn. Grafen von Hohenzollern, und Freyherrn von Gymnich Excellenz in heutiger Seſſion zum erſtenmal erſchienen, ſo zweifele man nicht, daß letzterer, wie auch des Freyherrn von Siersdorff Excellenz ſich nunmehro gefallen laſſen würden, puncto Secreti die gewöhnliche Angelobung zu denen Händen des Chur-Mayntziſchen Primarii, Freyherrn von Erthal Excellenz abzulegen, welches auch ſogleich vollzogen worden.

Directorium verlaſe den Aufſatz des letzthin auf das Chur-Böhmiſche monitum ad §. 3 Art. VII. ausgeſetzten Concluſi, und erwartet wie Ihro Excellenzen ſich hierauf zu äuſſern belieben möchten.

Legebatur.

Umfrage.

Chur-Trier laſſe es bey dem Aufſatz.

Chur-

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern finde den Aufſatz ohnverfänglich und denen maioribus gemäß eingerichtet.

Chur-Sachſen. Similiter.

Chur-Brandenburg imgleichen.

Chur-Pfaltz nicht zweifelnd, daß aus membro 2do auch die billige Weggeld-Gebühr begriffen und gemeynt ſeyn, findet man an dem Schreiben an Kayſerl. Maj. nichts zu erinnern, und iſt übrigens mit dem verfaßten Aufſatz verſtanden.

Chur-Braunſchweig fände den verleſenen Aufſatz denen maioribus gemäß abgefaßt.

Chur-Mayntz laſſe es bey dem Aufſatz bewenden.

Concluſum.

Es wäre nach Innhalt des fürtreflichen Chur-Böhmiſchen moniti der §. 3. Art. VII. in künftiger Capitulation auszulaſſen, indeſſen aber an Ihro glorreichſt-regierende Kayſerl. Maj. eine ehrerbietigſte Vorſtellung zu erlaſſen, daß Allerhöchſtdieſelbe die Berichtigung der beträchtlichen Gegenſtände, die Herſtellung derer Commercial-Straſſen nehmlich und Abſtellung der Handwercks-Mißbräuche, ſonderlich wegen Anzahl der Geſellen und Jungen bey denen in das Commerciale einſchlagenden Handwerckern nach Innhalt des Reichs-Schluſſes von 1731. allergnädigſt befördern möchten.

Directorium verlaſe ebenfalls die letzthin an die Reichs-Stadt Aachen und an das Stift daſelbſt, ingleichen an die Reichs-Stadt Nürnberg, wegen derer Reichs-Inſignien nach dem Vorgang de 20. 1690. beliebte Einladungs-Schreiben; weniger nicht die hierinn erforderliche requiſitoriales an einige Hohe Chur- und Fürſten.

Legebantur die Schreiben ingleichen die requiſitoriales.

Umfrage.

Chur-Trier in keine Wege zweifelnd, es werden die verleſene Entwürfe eben dergl. Fertigung vom Jahr 1690. conform ſeyn, laſſe es dabey gäntzlich bewenden.

Chur-Cöln thut noch darauf geziemend antragen, damit der im Jahr 1745. der Aachiſchen Inſignien halber durch die Eifel genommene route, mittelſt welcher ſelbige anhero ebenfüglich gebracht werden könnten, auch für dasmal eingehalten werden möge, zumalen ſelbiges niemanden zum Nachtheil gereiche, wo ſonſten der ehemaligen route halber hin und wieder von langen Zeiten her ratione Juris conductus Irrungen obwalten, mithin es Verdrießlichkeiten und vielleicht Thätlichkeiten nach ſich ziehen könne, falls dieſe Abänderung nicht beliebet werden ſollte.

Chur-Böhmen wie Chur-Trier.

Chur-Bayern habe bey denen verleſenen Aufſätzen, als dem Herkommen gemäß, verfaſſet, nichts zu erinnern.

Chur-Sachſen ebenfalls.

Chur-Brandenburg fände bey denen jetzo verleſenen Aufſätzen als dem Herkommen gemäß, verfaſſet, nichts zu erinnern.

Chur-Pfaltz ließe es ebenmäßig bey denen verleſenen zuverſichtlichen pro ſtilo conſueto begriffenen Aufſätzen bewenden. Benebens aber inhaerirte ſeinem letzthin geäuſſerten Voto, daß das vordere Herbringen und die ſtets gebräuchlich geweſene route dermalen auch beyzubehalten wäre.

Chur-Braunſchweig. Bey denen nach dem hergebrachten Stilo zweifelsohne abgefaßten Aufſätzen, habe man diß Orts nichts zu erinnern.

Chur-Maynz. Die verleſenen Schreiben ſeyen nach dem buchſtäblichen Vorgang de ao. 1690. gefaßt, man habe dahero dabey nichts zu erinnern.

Directorium ſtellet hierauf Ihro Excellenzen anheim, ob es nicht gefällig, über das von der vortreflichen Chur-Cölniſchen Bottſchaft über dieſen Punct angebrachte monitum ſich annoch vernehmen zu laſſen.

Umfra-

Umfrage.

Chur-Trier. Ohne Benachtheiligung eines dritten könnte man dem Chur-Cölniſchen Vor- und Antrag wol ſtatt geben.

Chur-Cöln inhaeriret monito, bevor daſſelbe niemanden zum Nachtheil gereichen könne.

Chur-Böhmen. Da es nach der nunmehr eingelegten Aufklärung um ein zwiſchen hohen Ständen ſtrittiges Begleitungsrecht zu thun zu ſeyn ſcheinet, ſo möge man diß Orts weder ein, noch dem andern hohen Theile hierunter zu nahe treten; Nachdem jedoch eines theils dadurch die nöthige baldige Einbringung derer Aachiſchen Reichs-Inſignien aufgehalten werden dörfte, und andern theils eine Straſſe, wodurch ſolche eigentlich zu führen, in denen Geſetzen nicht vorgeſchrieben, und das Begleitungsrecht nur alsdann, wenn das Gebiet betreten wird, zur Frage kommet; ſo erachte man übermäßig dienſam zu ſeyn, daß ohne Abbruch des Rechts eines dritten zu einer ſolchen Straßen für dißmalen der Anlaß genommen werden möge, auf welcher einiger wiederlicher Anſtand nicht erſcheine.

Chur-Bayern könnte dem Chur-Cölniſchen monito keinen Beyfall geben, wenn die Abänderung der Quaeſt. route der Chur-Pfaltz puncto iuris conducendi zum Nachtheil und praeiudiz gereichen ſollte, worüber man allervorderiſt von der vortreflichen Chur-Pfältziſchen Bottſchaft eine beliebige Auskunft und Erklärung gewärtige, welchenfalls man es bey der geraden und hergebrachten Straße allerdings bewenden laſſe.

Chur-Sachſen könnte man diß Orts geſchehen laſſen, daß dem von Chur-Cöln anverlangten Begleitungs-Weg auch in dermaliger Gelegenheit ſtatt gegeben werde, falls anders das Jus tertii ſich dabey nicht befangen finde.

Chur-Brandenburg hielte vor das ſicherſte, daß es dabey belaſſen werde, wie es herkommlich und hergebracht ſeye.

Chur-Pfalz diſſeits ſeye das Geleits-Recht kundbarlich a Seculis hergebracht, und in ſteter Uebung immer geblieben; da nun der Chur-Cölniſche Antrag in ſeiner bezielenden Folge weſentlich zur Benachtheiligung dieſes notorie beſitzenden Herbringens gereichet, ſo könnte ſuper Jure tertii einig verfängliche

Ent-

Entſchließung in eius detrimentum nicht ſtatt finden, zumalen der angezogene Vertrag de ao. 1745. eines theils wegen damaliger Kriege und ſonſtiger gantz beſondern Umſtänden, dann andern theils durch den ex hac parte vorgekehrten proteſtirlichen Verwahr auſſer Kraft und Würckung einiger Conſequenz geſetzet iſt, mithin beharret man bey voriger wiederholter Meynung.

Chur-Braunſchweig. Mit ausdrücklicher Vorausſetzung, daß denen Juribus tertii nicht zu nahe getreten werden wolle, ad maiora.

Chur-Maynz. Nachdem in denen Geſetzen eigentlich kein Weg vorgeſchrieben ſeye, durch welchen die Reichs-Inſignia anhero zu bringen ſeyen: ſo ſeye es dem Juri tertii in alleweg ohnnachtheilig, wann für dißmal eine andere route gebrauchet werde; man ſtimme dahero dem Chur-Tririſchen Voto bey.

Concluſum.

Es wäre in denen an die Reichs-Stadt Aachen und an das Stift daſelbſt zu erlaſſenden und genehmigten Förderungs-Schreiben mit einigen Worten beyzurücken, daß der Zug mit denen Reichs-Inſignien ohne jemands Nachtheil und praeiudiz für dißmal durch die Eifel, wie ao. 1745. genommen werden könne.

Chur-Pfalz finde ſich bemüſſiget, ſeine Zuſtändigkeiten beſtermaßen reſeruando zu wahren.

Directorium. Da man letzthin mit Verleſung der jüngern Wahl-Capitulation usque ad Art. XIII. gekommen, ſo werde zu belieben anheim geſtellet, ob hierinne nunmehro fortgefahren werden wolle.

Electorales laſſen es dabey.

Legebatur Art. XIII. Capit. nouiſſ.

Legebatur Art. XIV. Capit. nouiſſ.

Monitum Palatin. ad §. 4 Art. XIV.

Gleichergeſtalten wollen Wir, wann es ſich etwann begäbe, oder bereits ergeben hätte, daß nicht nur die cauſae ciuiles, ſondern auch cauſae perſonarum Eccleſiaſticarum ſonderbar momentaniſchen Beſitz betreffend, als welche

welche ohnehin pro cauſis ciuil. zu achten ſeynd, dem in dem Reich teutſcher Nation feſtgeſtellten Rechtlauf und Proceſſ-Ordnung zuwieder behandelt, fort vor unterſuchet- und endlich entſchiedenen Haupt-Sache, von ihren ordentlichen Gerichten und Heil. Röm. Reich ab, und auſſer daſſelbe ad nuntios apoſtolicos und wol gar ad curiam Romanam, auch daſelbſten zu einigen, zur Entſcheidung ſtrittiger Parthey-Sachen nicht beſtimmten Stellen gezogen würde, ſolches abſchaffen, vernichten, und ſolches ernſtlich verbieten, auch Unſerm Kayſerl. Fiſcalen, ſo wol an Unſerm Kayſerl. Reichs-Hofrath, als Cammer-Gericht anbefehlen; wieder diejenigen ſowol Partheyen, als Advocaten, Procuratoren und Notarien, die ſich hinführo dergleichen anmaßen, und darinn einiger geſtalt gebrauchen laſſen würden, mit behöriger Anklage von Amtswegen zu verfahren, damit die Uebertreter dem nechſtens gebührend angeſehen, und geſtrafet werden möchten; geſtalten **wir denn auch das in dem Reichs-Gutachten vom 15. Dec. 1719. verſprochene- aber rückſtändig verbliebene anderweites Reichs-Gutachten in dieſer Sache befördern helfen wollen:** und weilen auch die teutſche Nation vor verſchiedenen andern darinnen ſich ſonderbar beſchweret findet, daß in geiſtlichen Sachen, die appellationes auſſer dem teutſchen Reich gezogen werden; Als ſollen und wollen wir hinführo nicht geſtatten, daß die Proceſſe, ſo in geiſtlichen Sachen, von denen Ertz-Biſchöfl. Conſiſtoriis und Officialen in Teutſchland an den Stul zu Rom per vim appellationis erwachſen, und welche die vermög deren Rechten dem Päbſtlichen Stul ausdrücklich vorbehaltene Fälle nicht betreffen, auſſerhalb Teutſchlandes gezogen werden, ſondern nach Maaßgab derer Concordatorum Principum durch einen oder mehrere von dem Pabſt zu ernennende teutſche Commiſſarios, binnen denen Gräntzen der Archi-Dioeceſs, worinn die Sache gehört, und niemals auſſerhalb ſelbigen, ſchließlich abgeurtheilt werden.

Umfrage.

Chur = Trier glaube, daß es allhier in Rückſicht auf den gleich nachfolgen= den §. 5. beym Text zu laſſen, der Innhalt moniti aber, ſo viel das berührte fer= nerweite Reichs = Gutachten belangt, am füglichſten Ihro jetzt regierenden Kayſerl. Maj. mittelſt eines Churfürſtlichen Collegial-Schreibens geziemend anzutragen ſeyn möchte.

Chur = Cöln conformiret ſich mit eben abgelegter vortreflicher Chur= Trieriſcher Meynung.

Chur = Böhmen. Bey dem erſtern Chur = Pfälziſchen monito finde man diß Orts keinen Anſtand, ſolchen beyzuſtimmen; dahingegen ſchiene es bey denen weitern monitis nicht ohne Bedenken zu ſeyn, daß man an dieſer Stelle in eine Erklärung, wie die cauſae ſeculares ab Eccleſiaſticis zu diſtinguiren, eingehen wolle, jedoch in dem nechſtfolgenden §o die Berichtigung deſſen, und die Erledigung de= ren darunter vorkommenden zweifelhaften Fällen auf anderweite Handlung ausge= ſtellet werden: dabey aber dörfte kein Bedenken obwalten, und wäre man diß Orts bereit mit anzutragen, daß Ihro Röm. Kayſ. Majeſtät um die Beförderung des in dem Reichs-Gutachten vom 15. Dec. 1719. verſprochenen, jedoch noch rückſtändigen anderweiters Reichs-Gutachtens durch ein Churfürſtliches Collegial-Schreiben allerunterthänigſt belanget würden. Sollte jedoch in denen nachſtim= menden vortreflichen Votis ein der Sachen näher greifender und zugleich denen dar= unter waltenden Umſtänden angemeſſener Antrag angegeben werden wollen, ſo be= halte man ſich ulteriora bevor.

Chur = Bayern könnte zwar die Chur = Pfälziſche monita für unerheblich nicht anſehen, wäre gleichwolen aber der Meynung, es wolle der Sachen Wich= tigkeit eine noch genauere Einſicht und Berathung erfordern, ehe und bevor ſotha= ne Anträge der Wahl-Capitulation inſeriret werden, in Erwegung deſſen man ſich alſo mehrere gnädigſte Verhaltungs = Befehle vorbehalten müſte, immittelſt zum erleuchten Einſehen, und gründlichen Bedencken Ihro Excellenzen anheim ſtellend, ob auf den Fall in der That ſich äuſſern ſollte, daß der Päbſtliche Stul zu Rom von denen Concordatis Principum in cauſis iuſtitiae abgewichen, nicht gerathen

ſeyn

ſeyn würde, daß deswegen anjetzt glorwürdigſt regierende Kayſ. Majeſtät ſonderheitlich von denen hiervon die verlaßlichſte Kenntniß habenden Hohen Churfürſten die geziemende Anzeige gethan, und das Behörige vorgeſtellet, von Allerhöchſtderoſelben ſo fort die angebrachte Beſchwerden ad Comitia, wohin die Sache, wann zumalen ſelbe ad Interpretationem Legum ankommen will, ihrer Natur nach, geeignet iſt, zur Berathſchlagung und zu einem hierauf erfolgenden Reichsſchluß befördert, oder aber Inhalts des folgenden §. 5. zur gütlichen Handlung mit dem Päbſtlichen Hof eingeleitet werde.

Chur-Sachſen laſſe ſich wegen derer in Frage ſeyenden Chur-Pfälziſchen monitorum den hierunter von andern vortreflichen vorausgeſtimmten angetragenen Weg eines dißfalls anzugehenden Collegial-Schreibens an Kaiſ. Majeſtät wolgefallen, wobey zugleich mit auf die Beförderung des in der Sache von ao. 1719. her, annoch rückſtändigen, anderweitigen Reichs-Gutachtens angetragen werden könnte.

Chur-Brandenburg. Es wären die beyden §§. 4. et 5. ziemlich deutlich, daß es alſo eines weitern Inſerti nicht nöthig haben möchte, dahero es beym Text zu belaſſen, jedoch wollte man wegen eines Collegial-Schreibens an Ihro Kayſ. Majeſtät nach dem Voto der vortreflichen Chur-Böhmiſchen Geſandſchaft ſich fügen.

Chur-Pfalz inhaerire dem gäntzlichen Innhalt moniti, anbenebens ließe ſich den fürtreflichen vorſtimmenden Antrag mit gefallen, daß um die Rück- und Abſtellung deren aus bekannten Fällen vorliegenden wiedrigen Ereigniſſen bey der Behörde zu veranlaſſen Kayſ. Maj. durch ein Collegial-Schreiben ehrerbietigſt belanget werden möchte.

Chur-Braunſchweig könne ſich die auf ein an Sr. Kaiſ. Maj. zu erlaſſendes Collegial-Schreiben gerichtete maiora gefallen laſſen.

Chur-Mayntz. Obſchon die in dem ſo ſtattlich als erleuchteten Chur-Pfältziſchen monito beliebte Einrückung ſich auf bereits vorhandene Geſetzmäßige Erinnerungen und Vorſehung gründet, ſo ſcheinet ſich dieſe jedoch zu nahe auf Special-Fälle zu beſchräncken, anderntheils aber von allzuweitem Umfang in Abſicht

 der

der hierunter eintretenden allgemeinen Sach teutſcher Nation zu ſeyn, man ſtelle alſo der gefälligen Beurtheilung anheim, ob nicht der Hauptzweck dadurch ſicherer erreichet werden dörffte, wann ein Hohes Churfürſtliches Collegium ein an Kayſ. Majeſtät erlaſſendes allerunthänigſtes jedoch dringendes Schreiben belieben wollten, worinn auf die Erwürckung des unterbliebenen Reichs-Gutachtens von 1719. angetragen, die errichtete Concordata nach Maaßgab des Art. XIV. Cap. und die in Teutſchland übliche und hergebrachte geiſtliche Gerichts-Verfaſſung zum Grund geleget, die etwann würcklich vorhandene Beſchwerden ſonderlich in Appellations-Sachen zur baldigſten Abhülfe vorgeſtellet, und endlich die Rettung der teutſchen Kirche auf das angelegentlichſte anempfohlen werde. Wollte jedennoch zu künftiger Vorſehung auch in der Wahl-Capitulation in Betracht dieſes moniti einiger Zuſatz gemacht werden; So halte man dafür, daß ſolches ſchicklich ad §. 3. huius Art. geſchehen, und ſelbiger etwa nur kürtzlich alſo gefaßt werden könnte: Auch darob und daran ſeyn, daß die vorgemeldete Concordata Principum und aufgerichtete Verträge, beſonders in ſo weit ſelbige die appellationes und euocationes ad Curiam Romanam und dieſerthalben Gerichtsſtellen betroffen, auch die Priuilegia, Statuta und Freyheiten der teutſchen Kirche gehalten, gehandhabet und denenſelben feſtiglich nachgelebet und nachgekommen, und überhaupt die deßfalſige Beſchwerung vermög der bey dem Reichstag zu Augſburg 1530. gehabten Handlung abgeſchaffet und hinfürders dergleichen ohne Bewilligung deren Churfürſten nicht zugelaſſen werde.

Umfrage.

Chur-Trier. Weil das Chur-Mayntziſche monitum in keiner Anſage ſtünde, könne man ſich darauf heut nicht vernehmen laſſen.

Chur-Cöln ſeye der Meynung, daß wenn der in dem vortreflichen Chur-Mayntziſchen Voto anzuziehen beliebte Zuſatz vorhero gefaßt, und demnechſt vorgebracht werden wollte, alsdann darüber Meynung füglich abzugeben ſeye.

Chur-Mayntz interloquendo. Es ſeye eigentlich kein neuer Zuſatz, ſondern die dißeitige Meynung auf das Chur-Pfältziſche monitum werde in ſo weit ad §. 3. vorgeſetzet.

Chur-

Chur-Böhmen. Die beſtehende Reichs-Satzungen und Concordata Principum beſagten allſchon alles dasjenige in der Weſenheit, was in dem Chur-Mayntziſchen addito wäre bemerckt worden, und erachte man diß Orts das davor am ſchicklichſten, in dem an Kayſ. Maj. zu erlaſſenden Collegial Schreiben, jedoch dermalen noch mit Umgehung deren Special-Beſchwerden, als wovon diß Orts es an der legalen Känntniß gemangelt, der Gebrauch gemacht werde.

Chur-Bayern ließe es bey ſeinem abgelegten Voto lediglich bewenden, und wäre anbey des Dafürhalten, daß das per Maiora beſchloſſene Churfürſtliche Collegial-Schreiben, ohne Berührung einiger Special-Beſchwerden (als welche in dieſem hohen Churfürſtlichen Collegio noch zur Zeit unbekandt ſeyen) zu verfaſſen, und hiebey allein in der Generalitaet zu verbleiben ſeye.

Chur-Sachſen beziehe ſich nochmalen auf ſein abgelegtes Votum, wobey man es lediglich bewenden laſſe.

Chur-Brandenburg. Diſſeits könne man ſich nicht weiter einlaſſen, ſondern beziehe ſich auf den §. 6. hui. Art. und inhaerire ſolchem.

Chur-Pfaltz bleibe bey der zuvor allbereits geäuſſerten Meynung, welche mit der Weſenheit des vortreflichen Chur-Mayntziſchen Voti gleichförmig zu ſeyn man erachte.

Chur-Braunſchweig mit gleichmäßiger Beziehung auf den §. 6. hui. Art. laſſe man es bey ſeinem vorhin abgelegten Voto bewenden.

Chur-Sachſen accedire denen ſo eben von Chur-Brandenburg und Braunſchweig geſchehenen Aeuſſerungen in Anſehung des §. 6. hui. Art.

Chur-Mayntz inhaerire ſeinem Voto.

Concluſum.

Seye es beym Text zu belaſſen, jedoch an Kayſerl. Maj. ein Collegial-Schreiben zu verfaſſen, und deſſen Aufſatz dieſem hohen Collegio vorzulegen.

Legebatur Art. XV. Capit. nouiſſ.

Wurde nichts erinnert.

Legebatur Artic. XVI.

Ebenfals nichts erinnert.

Legebatur Art. XVII.

Monitum Bauar. ad §. 3. Art. XVII.

Als weſſentwegen wir zu einem künftigen Reichsſchluß, und einem zu Stand= zu bringenden, denen Reichs=Satzungen und der heilſamen Juſtiz gemäßen regulatiuo alle Beförderung beytragen wollen.

Umfrage.

Chur-Trier accedire dem Chur=Bayerſchen monito, doch aber dörfte deſſen heilſamer Zweck etwa deſto eher zu erreichen ſeyn, wann auch hierinn Jhro Kayſ. Majeſtät mittelſt eines allerunterthänigſten Collegial-Schreibens gebührend erſuchet würden.

Chur=Cöln. Man habe kein Bedencken mit vorſtimmenden ſich zu conformiren.

Chur=Böhmen wie Chur=Trier.

Chur=Bayern. Wie nöthig es ſeye, denen häufigen recurſibus Ziel und Maaß zu ſetzen, und ein Geſetzmäßiges regulatiuum zu Stand zu bringen, iſt vorhin jedermann bekandt, wird ſohin keiner weitern Aufklärung bedürfen, um deßwillen man dann auch in Betreff des von der vortreflichen Chur=Trieriſchen Bottſchaft in Vorſchlag gebrachten Churfürſtlichen Collegial-Schreibens an jetzt regierende Kayſerl. Maj. ebenmäßig diß Orts dahin angetragen haben wollte.

Chur-Sachſen dörfte ſolches nützliche monitum mit Beobachtung der Chur=Trieriſchen Erinnerung allerdings zu attendiren ſeyn, und möglichſter maße auch des Kayſerl. und Reichs-Cammer=Gerichts=Viſitations-Werck hiebey mit in Obacht zu nehmen ſeyn.

Chur=Brandenburg gleichfals nach letztvorſtimmenden Voto.

Chur-Pfaltz iſt ebenmäßig Dafürhaltens ſo wolen ein- als den andern, und von der vortreflichen Chur=Sächſiſchen Bottſchaft beliebten Erinnerung.

Chur=

Chur-Braunſchweig könnte ſich das monitum mit dem in Vorſchlag gebrachten Churfürſtlichen Collegial-Schreiben gefallen laſſen.

Chur-Maynz wie Chur-Trier.

Fernere Umfrage.

Chur-Trier finde bey der Chur-Sächſiſchen Erinnerung, daß das Churfürſtliche Collegial-Schreiben auch auf die Beförderung der Cammer-Gerichts-Viſitation zu erſtrecken, das mindeſte nicht zu erinnern.

Chur-Cöln accedire gleichfals der Meynung, daß die von mehrern Orten, wie auch theils Aſſeſſorn ſelbſt wünſchende Viſitation des Cammer-Gerichts, in erlaſſenden Churfürſtlichen Collegial-Schreiben Sr. Kayſ. Maj. ſonderbar allerunterthänigſt anrecommendiret werde.

Chur-Böhmen finde dißortigem Voto noch beyzuſetzen, daß in dem wegen derer recurſen an Ihro Röm. Kayſerl. Maj. zu erlaſſenden Collegial-Schreiben vorzüglich auf jenes ſich mit zu beziehen wäre, was von einem Churfürſtlichen Hohen Collegio dieſer nehmlichen Sache halber allſchon im Jahr 1637. an damalen regierende Kayſ. Maj. vorgeſtellet worden, und daß die recurſen an das verſamlete Reich weſentlich aus der Ermangelung derer reuiſionen an dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht entſtanden, ſo accedire man auch der dißfalßigen weitern Veranlaſſung.

Chur-Bayern. In Betreff der in dem Churfürſtlichen Collegial-Schreiben ad Auguſtiſſimum mit zu berührenden Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitation wolle man damit ob connexitatem materiae der Chur-Sächſiſchen Erinnerung beytretten.

Chur-Sachſen beziehet ſich auf ſein votum.

Chur-Brandenburg dem vortreflichen Chur-Sächſiſchen Voto beyſtimmig, wie vorher ſchon.

Chur-Pfalz bezoge ſich auf ſein nechſt vorhin abgegebenes Votum.

Chur-Braunſchweig halte dieſe in Umfrage ſtehende Erſtreckung auf die ſo höchſt nöthige Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitation ohnumgänglich nöthig.

Chur-Maynz. Similiter.

Con-

Concluſum.

Es wäre das Chur-Bayriſche monitum beyzubehalten, annebſt zu der Sachen Beförderung ein Churfürſtliches Collegial-Schreiben an Kayſerl. Maj. zu erlaſſen, in ſelbigem auch Allerhöchſtderoſelben die baldige Vornehmung der Cammer-Gerichts-Viſitation zu Beſchleunigung des dißfalls nöthigen Reichs-Schluſſes beſtens anzuempfehlen.

ad §. 3. Art. XVII.

Chur-Böhmen interloquendo: nachdem bekanntlich die readmiſſion der Königlichen Chur Böhmen, ad Collegium Electorale nach dem Jahr 1654. als dem Zeitpunckt des verfaßten Schematis deputationis extraordinariae geſchehen, und dabey dieſelbe in das Sitz- und Stimm-Recht in allen deliberationibus, bey Ordinair- und Extraordinair-Zuſammenkünften, Wahl- Reichs- Creiß- Collegial- und andern Tägen, imgleichen Friedens- und dergleichen Conuenten und Tractaten, wie das Reichs-Gutachten vom 30. Iun. 1708. wörtlich beſage, eingetreten; ſo wäre die Folge deſſen von ſelbſten, daß jetztbeſagte Königliche Chur-Böheim ihrem Rang und Ordnung nach, auch bey denen Cammer-Gerichts-Viſitationen, wie mit der daſigen Praeſentation eines Beyſitzers auch geſchehen, ebenmäßig eintrete. Dieſes offenbare auf einem allgemeinen Reichs-Schluß ſich gründende Recht habe zwar einer weitern Vorſehung nicht noth, man habe jedoch diß Orts nicht umgehen wollen, ein ſolches anmit ausdrücklich zu bemercken, und wolle hiernach dieſem §. annoch anzufügen ſeyn, wo übrigens wegen der Cron- und Chur-Böhmen es ohnehin den Verſtand habe, daß dieſe in ihrer Ordnung bey den Cammer-Gerichts-Viſitationen mit eintrete.

Chur-Braunſchweig interloquendo: Gleichwie die wegen der Extraordinairen Reichs-Deputationen pro viſitatione Camerae Imperialis et reuiſionibus ibidem expediendis, mittelſt der jüngern Wahl-Capitulation, verglichene Verfügungen allenthalben und nahmentlich ſich auf den jüngern Reichs-Abſchied de 1654. beziehen; und dann aus ſelbigem klar zu erſehen iſt, daß in denen 3 erſten Claſſen alle damaligen Herren Churfürſten insgeſamt begriffen, wolfolglich auſſer allem

Zwei-

Zweifel beruhet, daß die Chur-Braunſchweig-Lüneburg (kraft ihres zuſtehenden Rechts, bey allen Reichs- Wahl- Collegial- Creiß- und Deputations-Tägen oder Zuſammenkünften derer Herren Churfürſten zu erſcheinen, und das Churfürſtliche Amt und Obliegenheit zu vollziehen) allerdings zu verlangen habe, daß ihr bey denen in dem erſtangezogenen Schemate Deputationis Extraord. nahmentlich begriffenen Ständen des Reichs auch die ihr zukommende Stelle eingeräumet, und zu Theil werde: wie dann ex eadem ratione auch in ao. 1719. in materia Praeſentationis Cameralis eine gleiche Extenſion auf die Chur-Böheim und die Chur-Braunſchweig feſtgeſtellet worden: Als hat man bey Gelegenheit deſſen, was wegen der Chur-Böheim jetzo angeführet worden, keinen Umgang nehmen wollen, über dieſen Chur-Böhmiſchen Vortrag in ſeiner völligen Anwendung auf Chur-Braunſchweig *ſuo loco et ordine* beyzutreten.

Chur-Pfalz interloquendo ad §. 5. müſte wegen der in dieſem §. 5to enthaltenen deputations-Abänderung deſto unumgänglicher reſervanda reſeruiren, je bekannter dieſes lediglich ad Comitia hingehöre, und folglich man dahin competentia vorbehielte.

Chur-Braunſchweig. Da die in dieſem §. vorzufindende Verordnung auf den deutlichſten Churfürſtlichen Collegial-Schluß ſich begründet, ſo laſſe man es dabey lediglich bewenden, und wolle gegen alles, was dagegen angebracht werden wollen, quoad competentia beſtens reſerviret haben.

Umfrage.

Chur-Trier wolle ſich über das ein und andere in proxima vernehmen laſſen.

Chur-Cöln ſeye gleicher Meynung.

Chur-Böhmen beziehe ſich auf das vorhin abgelegte Votum, nicht zweifelnd, daß das dißeitige auf einem allgemeinen Reichs-Schluß beruhende Begehren, als eine Folge deſſen, was allſchon bewilliget und zugeſtanden worden, allerſeits werde angeſehen, und damit der Reichs-Schlußmäßigen Zuſicherung, auch der werckthätige Vollzug gegeben werden.

Chur-Bayern ſähe die Chur-Böhmiſche, Chur-Pfältziſche und Chur-Braunſchweigiſche ſämtliche Anträge und reſeruationes von ſolcher Beſchaffenheit an, daß ſelbe eine nähere und genauere Einſicht erfordern, wäre dahero der Meynung, daß ſothane Gegenſtände zu reproponiren, und zu weiterer Berathſchlagung ausgeſetzt zu laſſen ſeyen, dem vorgängig man ſich diſſeits hierauf, was Recht und Billigkeit, auch eines jeden Zuſtändigkeit erheiſche, votando vernehmen laſſen würde.

Chur-Sachſen wolle ſich wegen des gegenwärtigen Betrefs in proxima weiter vernehmen laſſen.

Chur-Brandenburg wolle ſowol dem Chur-Böhmiſchen als Chur-Braunſchweigiſchen Verlangen nicht entgegen ſeyn.

Chur-Pfaltz inhaerire ſeiner beſtgegründeten reſeruation, und würde im übrigen ſich auch nechſtens in ſeiner Meynung äuſſern.

Chur-Braunſchweig wie Chur-Böhmen: wegen der weitern Chur-Pfältziſchen Aeuſſerung aber reſeruanda reſeruirend.

Chur-Maynz. Nachdem die eigentliche claſſes deputationis bekanntlich in Comitiis errichtet, und in ſolchergeſtalt in den receſſum Imperii nouiſſ. de ao. 1654. gebracht worden, ſo halte man dafür, daß der allerſeitige Antrag auch daſelbſt anzubringen ſeye.

Concluſum.

Daß die Sache bis ad proximam auszuſetzen ſeye.

Legebatur Art. XVIII.

Monitum Bauaric. ad Art. XVIII.

Wäre durch eine Stelle einzurücken, daß künftighin zur Reichs-Cammer-Richters-Stelle kein anderer, als ein immediater des Heil. Röm. Reichs Fürſt, oder wenigſtens ein auf der Reichs-Grafen-Banck ſeiner unmittelbaren Güter halber Sitz- und Stimm habende Reichs-Stand angenommen werden ſolle.

Chur-

Chur-Bayern interloquendo: beharre zwar bey der in Vorſchlag gebrachten, und denen bey vorigen Wahl-Conventen mehrmalen geſchehenen gleichmäßigen Anträgen gemäſſen Einrückung einer die Qualitaet des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Richters betreffenden neuen Stelle, jedoch mit dieſer neuen Aufklärung, wie man ſich eben nicht entgegen ſeyn laſſen wollte, daß bey Abgang regierender Reichs-Fürſtlichen oder Reichs-Gräflichen Candidatorum (denen in allewege jedesmalen der Vorzug gebühret) andern mit beſondern guten Eigenſchaften verſehenen aus Reichs-Fürſtlichen oder Reichs-Gräflichen Häuſern entſproſſenen und nach der Reichs-Cammer-Gerichts-Ordnung qualificirten Perſonen die Hofnung zu gedachter Reichs-Cammer-Richters-Stelle und der Zutritt hiezu offen gelaſſen werde.

Umfrage.

Chur-Trier laſſe es bey der vortreflichen Vorſchrift der Cammer-Gerichts-Ordnung bewenden.

Chur-Cöln. Man beziehe ſich hierunter auf dasjenige, was die maiora mit ſich bringen werden.

Chur-Böhmen. Wäre bey dem Text ohne weitern Beyſatz zu laſſen.

Chur-Bayern beziehe ſich auf ſein vorſtehendes Votum.

Chur-Sachſen. Da es auf eine Interpretation der Cammer-Gerichts-Ordnung hiebey ankommt, als welche eigene Verordnung dißfalls in ſich halte, ſo erachte man diß Orts, daß es beym Text zu laſſen ſeye.

Chur-Brandenburg. Similiter.

Chur-Pfaltz Das Chur-Bayerſche monitum ſeye dem Sinn und Verſtand, auch derjenigen Wahrheit und Condition des Standes von Perſonen, welche zur Zeit der errichteten Cammer-Gerichts-Ordnung vorgewaltet, und der hiernach gefolgten vordern Obſervanz allerdings ſo gemäß, daß mithin man gäntzlich beytreten thue.

Chur-Braunſchweig. Da das vortrefliche Chur-Bayerſche monitum eine Interpretationem der Cammer-Gerichts-Ordnung zum Grund habe, ſo glau-

be man, daß es am füglichſten in Comitiis, oder nach Befinden bey einer Cammer-Gerichts-Viſitation ſeine Erledigung finden könne und erhalten müſſe.

Chur-Maynz laſſe es beym Text, Geſetz und Herkommen.

Concluſum.

Es wäre ohne weiterm Zuſatz beym Text zu laſſen.

Monitum Palatin. ad §. 3. Art. XVIII.

Wir wollen auch die Churfürſten und Prälaten, Grafen und Herren und andere Stände des Reichs (die unmittelbare Reichs-Ritterſchaft ihrer ohnſtreitig immediaten Güter, und von abſondern Dienſten oder Wohnſtätte, freyen Standes halber mit begriffen) und Dero allerſeits Unterthanen im Reich mit rechtlicher und gütlicher Tagleiſtung von ihren ordentlichen Rechten nicht dringen, erfordern oder verabſchieden.

Umfrage.

Chur-Trier wolle es bey des Textes General-Faſſung ohne Einſchränkung oder Examplificirung belaſſen.

Chur-Cöln. Man belaſſe es beym Text.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern. Diſſeitigem Ermeſſen nach dörffte genug ſeyn, wenn loco des Chur-Pfälziſchen Zuſatzes beygefüget würde: jedoch denen Reichs-Ständiſchen Geſetzmäßigen Landes-Hoheits-Rechten ohnabbrüchig.

Chur-Sachſen. Da unter das vortrefliche Chur-Pfälziſche monitum zweifelsohne auch die Prälaten, Grafen und Herren der Sachen Beſchaffenheit nach, und aus gleichem Grunde, gleichmäßig zu begreifen ſeyn würden, an ſich ſelbſten aber ohnehin hierunter kein Zweifel obhanden; ſo hielte man dafür, daß es dieſerwegen beym Text zu belaſſen.

Chur-Brandenburg wäre wegen des Chur-Pfälziſchen moniti, mit Chur-Bayern einverſtanden.

Chur-Pfalz hielte ſich an offenkündige Reichs- und Rechts-Satzung, welche dem dißeitigen monito klärlich das Wort ſprächen.

Chur-

Chur-Braunſchweig laſſe es bey dem buchſtäblichen Innhalt des Textes bewenden.

Chur-Maynꝛ. Similiter.

Concluſum.

Es wird beym Text belaſſen.

Monitum Palatin. ad §. 4. Art. XVIII.

ſondern einen jeden bey ſeiner Immedietaet, Priuilegiis de non appellando — — — ſowol in Civil- Criminal- als Lehn-Sachen, Electionis fori, item Juris Auſtregarum tam legalium quam conuentionalium, l. familiarum, bey der erſten Inſtantz, und deren ordentlichen unmittelbaren Richtern, mit Aufheb- und Vernichtung aller derer biß daher etwa dagegen, unter was Schein und Vorwand es ſeyn möge, beſchehenen Contrauentionen, ergangenen reſcripten, Inhibitorien und Befehlen bleiben; dieſerwegen die Reichs-Gerichte auſſer denen in denen Reichs-Hofraths- und Cammer-Gerichts-Ordnungen vorgeſchriebenen 4 Fällen, keine mandata, reſcripta und andere zur Vereitelung der erſten Inſtanz gereichende Proceſſe erkennen oder dieſe zu Recht beſtehen, ſondern nichtig ſeyn ſollen.

Umfrage.

Chur-Trier verſtehe ſich der Innhalt des moniti ſchon ſelbſt ex textu, dieſes und nechſtfolgenden §i, wobey man alſo verbleibe.

Chur-Cöln wie Chur-Trier.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern könnte monito Palatino ſeinen Beyfall nicht entziehen, glaubte aber, daß verba finalia ſondern nichtig ſeyn ſollen, hinweg zu laſſen wären.

Chur-Sachſen wolle der Inſerirung nicht entgegen ſeyn.

Chur-Brandenburg wolle gleichfalls nicht entgegen ſeyn.

Chur-Pfalz. Man beziehe in dieſem monito die genaue Beobachtung deſſen, was die dabey angezogene und zum Grund gelegten Stellen zwar beſagen, in dem Zeitlauf hingegen beſondern Nach- und Ausdruck wol erheiſchen.

Chur-Braunſchweig. Da hierüber in Cammer-Gerichts- und Reichs-Hofraths-Ordnung, auch andern Reichs-Satzungen bereits hinlängliche Vorſehung enthalten, ſo laſſe man es dabey bewenden.

Chur-Maynz wie Chur-Trier.

Concluſum.

Es wäre beym Text zu belaſſen.

ad §. 5. *Art. XVIII.*

Chur-Brandenburg. Damit aus dem §. 5. Art. XVIII. wie es faſt ſcheinet, keine Mißdeutung gezogen werden möge: ſo finde man ſich gemüſſiget, hiermit zu erklären, daß nach dem klaren Sinn und Wortlaut des inſtrumenti pacis eine vollkommene Religions-Gleichheit bey Ernennung deren Commiſſarien zu beobachten, und mithin die Worte ſo viel möglich hinwiederum auszuſtreichen wären, als welches man hiermit zur Auslegung der dißeitigen Abſicht und Willens-Meynung ad protocollum erklären und geziemend verlangen wollen.

Chur-Sachſen könne dißeits der von Chur-Brandenburg ad Protocollum geſchehenen Erklärung deren vorhin ſelbſt von dahin per modum in die Capitulation gebrachten Worte deſto unbedencklicher und mit mehrerem Grund beygeſtimmet werden, als dieſelben ohnehin nichts ſattſam determinirtes in ſich faßten, und demjenigen entgegen zu lauten ſchienen, was ſonſt die durchgängige paritaet und qualitaet beyderley Religions-Theilen gegen einander in dergleichen Fällen nach Vorſchrift der bekannten Reichs-Grund-Geſetze mit ſich bringen.

Chur-Braunſchweig wie Chur-Sachſen.

Chur-Brandenburg. Es wäre 1741. dieſes ein Chur-Brandenburgiſches monitum geweſen und darnach auch ſo eingerückt worden, es hätte aber damit nicht die Meynung und Abſicht gehabt, als wenn man dadurch dem inſtrumento pacis

Art.

Art. V. §. 5. worinn die klare Vorſchrift wegen der Gleichheit unter den Religions-Verwandten enthalten, etwas benehmen ſollen, ſondern es hätte der Zuſatz von ſo viel möglich nur dahin abzielen ſollen, daß bey Ernennung der Commiſſarien nicht ein ſchwächerer einem mächtigern zugeſetzet werden, und deßhalb hierinn ſo viel möglich auf eine Gleichheit der Kräften zu ſehen.

Umfrage.

Chur-Trier halte ſich bevor, facta repropoſitione darüber ſeine Meynung zu eröfnen.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Sachſen beziehe ſich auf ſein vorhin abgelegtes Votum.

Chur-Brandenburg inhaerire ſeiner Aeußerung.

Chur-Pfaltz wie Chur-Trier.

Chur-Braunſchweig wie Chur-Sachſen.

Chur-Maynz behalte ſich zuvor ſeine Meynung zu eröfnen.

Concluſum.

Es ſeye die Sache zu reproponiren.

Legebatur Art. XIX.

Wurde nichts erinnert.

Seſſio

Seſſio VIta.

Actum Franckfurth auf dem Römer.

Iouis 15. Mart. 1764.

Praeſentibus iisdem Electoralibus.

Directorium produciret allerſeits in Originali und zwar 1) die von dem Hrn. Ertz-Biſchof zu Saltzburg an Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz auf den Directorialem des Reichs-Fürſtlichen Collegii Herrn Grafen von Saurau geſtellte Credentiales, ſamt einer von beſagtem Reichs-Fürſtlichen Collegio gefertigten Vorſtellung und beygelegten Grauaminibus. 2) Die von dem hier anweſenden Reichs-Praelaten von Salmansweiler im Namen des geſamten Reichs-Praelatiſchen Collegii, Directorio ſamt einem Pro-Memoria übergebene Supplic, ſodann 3) ein höchſtbeſagt Sr. Churfürſtl. Gnaden von denen beyden Directorn des Reichs-Gräflichen Collegii in Schwaben zugekommenes Schreiben. Ferner 4) ein Schreiben des hieſigen Magiſtrats, an mehr höchſterwehnte Sr. Churfürſtl. Gnaden dem die monita des Reichs-Städtiſchen Collegii beygelegt ſeyn. 5) Ein von des Königs in Sardinien Maj. auf den Reichs-Hofraths-Agenten von Wallau geſtelltes Credential-Schreiben, ſamt einem von dieſem dem Chur-Mayntziſchen Directorio übergebenen und in lateiniſcher Sprache gefaßten Pro-Memoria. 6) Eine von der Frau Gräfin von Witgenſtein, geb. Gräfin von Wurmbrand an ein hohes Churfürſtliches Collegium gerichtete Vorſtellung von dem Mandatario von Wagner nomine Uniuerſitatis S. Romuli ſamt beyliegender Vollmacht, welche Stück insgeſamt nebſt ihren Beylagen Directorium Jhre Excellenzen per Dictaturam ohnverweilt zu communiciren ohnermangeln werde.

Directorium. Es ſeye bekandt, daß Jhre Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz den 21. dieſes den Einzug dahier halten würden; und ſeyen ſonſten bey ſolcher Gelegenheit 24 Canonen gelöſet worden, nachdem aber ohnlängſt bey einer andern Gelegenheit 100. gelöſet worden, ſo habe man ab Seiten der Chur-Mayntziſchen

Bott-

Bottſchaft geglaubet, daß der höchſten Perſon Ihrer Churfürſtlichen Gnaden ein mehrers gebühre, und in proportion von 24 Canonen auf 18 wenigſtens 125 Canonen zu löſen ſeyen. Man habe dieſes dem Magiſtrat zu erkennen gegeben, jedoch gegen Vermuthen eine abſchlägige Antwort erhalten. Weilen man aber glaubte, daß die Behauptung derer honorum regiorum in Anſehung ſämtlicher höchſten Churfürſten hierinn einigen Einfluß habe, ſo wolle man vernehmen, wie Ew. Excellenzen dieſen Vorfall anzuſehen belieben.

Umfrage.

Chur-Trier. Bey vorgetragenen dermaligen Umſtänden ließen es die Churfürſtlichen honores regii wol nicht anders zu, als daß bey dem allhieſigen Eintritt eines hohen Churfürſten in Perſon, weniger nicht als 125 Canonen gelöſet werden, welches dann dem Stadt-Magiſtrat per Decretum Collegiale zu inſinuiren ſeyn möchte.

Chur-Cöln hätte zwar kein Bedencken, daß an den Stadt-Magiſtrat hierunter ein Decretum erlaſſen würde, damit ein in Perſon eintretender Hoher Churfürſt, nicht geringer, als wie ſonſten die honores regii gebräuchlich, gehalten würde, übrigens aber mit Anzahl derer Canonen-Schüſſe, und wie hoch ſelbige zu ſtellen ſeyen, wollte ſelbiges denen maioribus anheim laſſen, mit der Erinnerung jedoch, daß aus vorherigen Nachrichten Chur-Cölniſcher Seits man erſehen, was maßen auch die dahier eintretende Churfürſtliche Geſandten mit Löſung einiger Canonen empfangen worden, ließe jedoch hiezu anheim geſtellet ſeyn, ob dienſam gefunden werde, auch hierauf zu reflectiren.

Chur-Böhmen. Da gegenwärtig ein regulativ, wo Kayſerl. Majeſtät nicht zugegen ſeynd, errichtet werden wollen, wie viele Canonen bey der Ankunft eines hohen Churfürſten in Perſon zu der Wahlſtatt zu löſen wären, ſo laſſe man es ſich mit gefallen, daß deren Zahl auf 125 benennt, und der dißfalſige Schluß dem Magiſtrat per Decretum intimiret werde.

Chur-Bayern. In Betracht des Anſehens und der Würde deren zur Wahlſtatt in hoher Perſon kommenden Churfürſten, und deren dißfalls beyzubehaltender honorum regiorum, wollte ſich dem Directorial-Vortrag hiemit gleich-

förmig erklären, daß weniger nicht dißmalen als 125 Canonen gelöſet, und ein ſolches dem hieſigen Magiſtrat behörig inſinuiret werde.

Chur=Sachſen. Mit denen Vorausgeſtimmten aus denen dabey angeführten auf die Aufrechthaltung derer Churfürſtlichen Praeeminenzien gegründeten Urſachen verſtanden, und dörffte hiernach der Magiſtrat allhier per Decretum zu bedeuten ſeyn.

Chur=Brandenburg conformire ſich denen maioribus.

Chur=Pfalz. Aus denen in der Gebühr Königlicher Ehren den Grund habenden bereits angeführten Urſachen, iſt mit denen Vorausſtimmenden ſowol wegen Anzahl der Canonen=Löſung, als wegen der dißfalſigen Auflag an den hieſelbſtigen Magiſtrat gleichförmiger Meynung.

Chur=Braunſchweig ſeye mit denen Unanimibus verſtanden.

Chur=Maynz beziehe ſich auf den Directorial-Vortrag.

Concluſum.

Fiat Decretum an den hieſigen Magiſtrat mit dem Bedeuten, bey dermaliger perſönlicher Anherokunft und Abreiſe eines höchſten Churfürſten 125 Canonen löſen zu laſſen.

Directorium verlaſe den Aufſatz des wegen Verbeſſerung derer Commercial-Straſſen, und Abſtellung derer Handwercks=Mißbräuche letzthin beliebten Collegial-Schreibens und erwarte, was hierauf zu äuſſern gefällig ſeyn möchte.

Legebatur.

Umfrage.

Chur=Trier läſſet es beym Aufſatz.

Reliqui. Similiter.

Concluſum.

Es wäre das approbirte Schreiben nunmehro zu expediren.

Dire-

Directorium verleſet fernerweit den Entwurf des auf das Chur-Pfälziſche monitum ad Art. XIV. eiusque §. 4. per Concluſum beliebten Collegial-Schreibens ad Auguſtiſſimum und will vernehmen, was und ob Ihre Excellenzen dabey zu errinnern belieben wollen.

Legebatur.

Umfrage.

Chur-Trier hätten nichts zu erinnern.

Chur-Cöln hätten nichts zu erinnern.

Chur-Böhmen hätten nichts zu erinnern.

Chur-Bayern hätten nichts zu erinnern.

Chur-Sachſen hätten nichts zu erinnern.

Chur-Brandenburg habe bey dem verleſenen Aufſatz nichts zu erinnern, auſſer daß hiebey füglich Sr. Kayſ. Maj. auch allerunterthänigſt zu bitten wären, damit auch nun verbeſſernde Reichs-Hofraths-Ordnung forderſamſt zur Hand genommen, und zugleich auch deſſen Viſitation berichtiget werde, nach Innhalt der Königl. Wahl-Capitulation, Art. XXIV. §. 5 et 6.

Chur-Pfaltz findet den Aufſatz dem Concluſo gemäß, übrigens die Chur-Brandenburgiſche Erinnerung in der angezogenen Stelle der jetzo in Berathſchlagung ſtehenden Capitulation gegründet.

Chur-Braunſchweig finde den verleſenen Aufſatz dem dabey zum Grund liegenden Concluſo gemäß.

Chur-Mayntz habe bey dem verleſenen Aufſatz nichts zu erinnern.

Directorium ſtellet Ihre Excellenzen anheim, ob nicht gefällig ſeye, annoch auf die von der vortreflichen Chur-Brandenburgiſchen Bottſchaft gethane Erinnerung ſich vernehmen zu laſſen.

Umfrage.

Chur-Trier würde ſich hierauf äuſſern, wenn die Ordnung des Leſens an die, in dem vortreflichen Chur-Brandenburgiſchen Voto bemerckte Stelle kommen würde.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern wie Chur-Trier.

Chur-Sachſen, Similiter.

Chur-Brandenburg inhaerire ſeiner Erinnerung.

Chur-Pfaltz. In Verfolg ſeines Voti könnte bey nechſt betreffender Ordnung das nöthige poſtſcriptum etwann verfüget werden.

Chur-Braunſchweig wolle ſich bey bevorſtehender Verleſung des Art. XXIV. §. 5 et 6. weiter vernehmen laſſen.

Chur-Mayntz wie Chur-Trier.

Concluſum.

Es wäre die Chur-Brandenburgiſche Erinnerung biß zu Verleſung Art. XXIV. eiusque §. 5 et 6. auszuſtellen, übrigens ſeye bey dem verleſenen Schreiben nichts zu erinnern.

Directorium. Nachdem bekanntlich wegen des von denen vortreflichen Chur-Böhmiſchen und Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaftern ad Art. XVII. eiusque §. 5. gemachten Moniti kein Schluß gefaßt worden, ſo werde die Sache nunmehro in weitere Umfrage geſtellet.

Umfrage.

Chur-Trier vermeyne, daß in gegenwärtigem Fall einer Deputationis ordinariae dem Chur-Böhmiſchen und zugleich Chur-Braunſchweigiſchen Verlangen, mit folgendem annexo ad §. 5. Art. XVII. genug zu thun die Billigkeit erfordere, wo übrigens wegen der Chur-Böhmen und Chur-Braunſchweig es den Verſtand hat, daß dieſe ihrer Ordnung nach bey der Viſitation mit eintreten. Ulteriora, ſi opus, reſeruando.

Chur-Cöln ſeye mit vorſtimmender Meynung einverſtanden.

Chur-Böhmen habe das der Cron- und Chur-Böhmen gleich andern hohen Churfürſten zuſtehende Recht, als eine durch einen Reichs-Schluß ohnehin ausgemachte Sache lediglich in Erinnerung bringen wollen; daß der Chur-

Braun-

Braunſchweig-Lüneburg gleiche Rechten zuſtünden, wäre ebenmäßig offenkündig. Sollte übrigens wegen der alsbaldigen Inſerirung deſſen ad Capitulationem noch einiger Anſtand obwalten; ſo laſſe man diß Orts ſich nicht entgegen ſeyn, daß von dem Königl. Chur-Böhmiſchen ſowol als von dem Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Reichs-Schlußmäßigen Begehren, auf daß deſſen gänzliche Erfüllung durch würckliche Einverleibung in das Schema Deputandorum bey dem Reich veranlaſſet werde, an Ihro Kayſerl. Maj. durch ein Churfürſtliches Collegial-Schreiben die Anzeige gemacht werde, wo ſodann wegen deren Churpfältziſchen Erinnerungen die Meldung und Erſuchung mit anzufügen wäre, daß auch ihrentwegen zu der anderweiten Einbringung in das Schema Deputationis extraordinariae das gehörige bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung des forderſamſten veranlaßt werden wollen.

Chur-Bayern wäre ſub reſeruatione ſuorum Jurium ordinariae deputationis mit dem jetzigen Antrag der vortreflichen Chur-Böhmiſchen Bottſchaft einverſtanden, daß nehmlich ohne Einrückung in die Wahl-Capitulation des jüngſthin vorgeſchlagenen paſſus es beym Text verbleiben, und dagegen ſämtliche Chur-Böhmiſche, Chur-Pfältziſche und Chur-Braunſchweigiſche Gegenſtände, puncto deputationis Extraordinariae ad Viſitatationem Camerae Imperialis, in einem Churfürſtlichen Collegial-Schreiben Kayſerl. Maj. dahin empfohlen würden, um damit ſelbige von Ihro, mittelſt eines Kayſerl. Commiſſions-Decreti befördert, und hieſelbſten, ohne Nachtheil deren, von andern hohen Churfürſten vorhin hergebrachten Deputations-Rechten billigmäßig gehoben und erledigt werden möchten.

Chur-Sachſen. Nachdem der Eintritt von denen bey der hohen Chur-Böhmiſchen ſowol, als Braunſchweig-Lüneburgiſchen auf dererſelben in das Churfürſtliche Collegium ſchon längſther erfolgte reſp. readmiſſion und introduction, in ſpecie auch bey und zu denen Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitationen an ſich ſelbſt, unwiederſprechlich ſeye; ſo erachte man diß Orts zu Beförderung die deßfalls ſowol, als nicht minder auch in Anſehung der Chur-Pfaltz zu regulirenden Claſſificirung und dieſerwegen überhaupt zu berichtigenden Schematis Deputationis allerdings dienſam zu ſeyn, dermalen mittelſt ehrerbietigſten Churfürſtlichen Collegial-Schreibens

bens Sr. Kayſerl. Majeſtät anzulangen, damit alles jene behörige forderſamſt bey allgemeiner Reichs-Verſammlung zum Stand und Richtigkeit gebracht werden möge.

Chur-Brandenburg. Es könne und werde keiner ſowol der Chur-Böhmen als der Chur-Braunſchweig das Deputations-Recht zu denen Reichs-Cammer-Viſitationen ſtreitig machen, mithin es überflüßig und unnöthig ſeyn würde dieſerhalb in der jetzigen Wahl-Capitulation weiters zu proſpiciren. Auf was Art und Weiſe aber ſolches Deputations-Recht in die Würckung zu bringen, gehöre ad Comitia: Man wäre demnach dißeits mit dem Antrag der vortreflichen Chur-Böhmiſchen Bottſchaft vollkommen einverſtanden.

Chur-Pfaltz inhaerendo ſeiner letzthin geſchehenen reſervation ſeye mit dem jetzigen Antrag derer vortreflichen Vorſtimmenden in der Maaß gleichförmig einverſtanden, daß durch beliebendes Collegial-Schreiben Ihro Kayſerl. Majeſtät allerehrerbietigſt zu erſuchen wären, durch gewöhnliche Vorkehr bey der Reichs-Verſammlung forderſamſt zu veranlaſſen, damit der Chur-Böhmen, Chur-Pfaltz und Chur-Braunſchweig die unzweifelbare deputations-Gebühr und Zuſtändniß ſuo cuiusuis loco et ordine, ohne jemandes Benachtheiligung in behörige Würcklichkeit und Vollſtreckung geſteller werden möchte.

Chur-Braunſchweig laſſe ſich das von vortreflicher Chur-Böhmiſcher Bottſchaft in Vorſchlag gebrachte Churfürſtliche Collegial-Schreiben ſowol in Abſicht auf die beyden Churen Böhmen und Braunſchweig-Lüneburg, als auch beſonders dahin gefallen, daß in Rückſicht derer allerdings gebührenden Chur- und Fürſtlich-Pfältziſchen Sitz und Stimme Gerechtſame und der dabey vorkommenden Reichs-Satzungsmäßigen Stell-Anweiſung in claſſes deputandorum ad viſitationem Cameralem das erforderliche zur Comitial-Erörterung, in ſo weit als ſelbige nöthig ſeyn dörffte, Sr. Kayſerl. Majeſtät beſtens anempfohlen werde, übrigens reſervanda, quatenus opus reſervirend.

Chur-Mayntz ad maiora.

Chur-Trier wolle nunmehro deren intereſſirten hohen Theilen abgeän-

derten

derten Vor- und Anträgen auch hierunter beyfälligen, auch denen übrigen vortreflichen Abſtimmungen vollkommen beytreten.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Bayern. Alldieweilen in der Folge denen Chur-Bayerſchen wol hergebrachten Gerechtſamen deputationis ordinariae leichtlich einiges Nachtheil und Praeiudiz (welches man doch nicht verhoffen wollte) mit der Zeit zugezogen werden könnte, ſo habe man ſich in die Nothwendigkeit geſetzet geſehen pro conſeruatione ſuorum virium den erforderlichen Vorbehalt einzulegen, deme man hiemit inſiſtire.

Concluſum.

Es wäre zwar bey dem Text zu belaſſen, doch aber die Chur-Böhmiſche und Chur-Braunſchweigiſche Reichs-Geſetzmäßige Anträge, weniger nicht die Chur-Pfältziſche Erinnerung puncto deputationis extraordinariae mittelſt eines Collegial-Schreibens, zur baldigen Beförderung ad Comitia Sr. Kayſ. Maj. beſtens anzuempfehlen.

Directorium. Ferner ſeye in letzter Seſſion das Chur-Brandenburgiſche monitum ad Art. XVIII. eiusque §. 5. wegen Auslaſſung der Worte, ſo viel möglich, zur weitern Deliberation ausgeſetzt, man wolle dahero ſolches reproponiren und die Meynungen des hohen Collegii vernehmen.

Umfrage.

Chur-Trier könnte ſtatt deren Worte, ſo viel möglich, die ſubſtituirt werden *ad normam pacis*.

Chur-Cöln könnte es geſchehen laſſen.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern. Similiter.

Chur-Sachſen. Laſſe man den von Trier geſchehenen Vorſchlag, weil dadurch die, in vorliegenden Betreff, intendirte Gleichheit beyderley Religionstheilen hinlänglich erzielet werde, ſich wol gefallen.

Chur-

Chur-Brandenburg wäre ebenfalls wol zufrieden, daß nach dem Vorſchlag der vortreflichen Chur-Trieriſchen Bottſchaft anſtatt ſo viel möglich: die Worte *ad normam pacis* geſetzet werden, weil dadurch auch ſchon aller Mißdeutung vorgebeuget werde.

Chur-Pfalz wie Chur-Trier.

Chur-Braunſchweig. Wegen Auslaſſung der Worte: ſo viel möglich laſſe man ſich den vorgekommenen Vorſchlag nicht entgegen ſeyn, als theils die völlige Gleichheit derer Religionen ohnehin im Weſtphäl. Frieden klar gegründet, theils auch ſonſten ſich von ſelbſten verſtehe, daß auch an Macht-Vermögenheit und Anſehen keine Ungleichheit zwiſchen beyderſeitigen Commiſſarien obwalten dörffte.

Chur-Maynz wie Chur-Trier.

Concluſum.

Es ſeyen in §. 5. Art. XVIII. die Worte ſo viel möglich auszulaſſen und dagegen zu ſetzen *ad normam inſtrumenti pacis.*

Directorium legebat ein Chur-Pfälziſches Pro Memoria die bey Herbringung der Aachiſchen Reichs-Inſignien zu erwählende route betreffend.

Chur-Cöln. Um die anhero Ueberbringung derer Aachiſchen Reichs-Inſignien bey jetzigen Umſtänden nicht aufzuhalten, wird dem ohnſchädlichen Durchzug und Begleitung dererſelben gegen Exhibirung gewöhnlicher requiſitorialien vor dasmal und extra quodcunque praeiudicium ſtatt gegeben werden.

Umfrage.

Chur-Trier habe ſeines Orts wieder dasjenige, weſſen ſich hierüber Chur-Cöln und Chur-Pfalz ſelbſten vereinbaren möchten, nichts zu erinnern.

Chur-Cöln inhaerire ſeiner Erklärung.

Chur-Böhmen wie Chur-Trier.

Chur-Bayern erkenne den Chur-Pfälziſchen billigmäßigen Vorſchlag allerdings für annehmlich und zu Vorbiegung entſtehen mögender Weiterungen anɡemeſ-

gemeſſen, wollte mithin denſelben ſelbſten ſuo voto beſtermaßen ſecundiret haben.

Chur-Sachſen. Da man diß Orts wegen des mit denen Reichs-Inſignien zu deren jetzmaligen Herbeyſchaffung einzuſchlagenden Weges ſich bereits jüngſthin votando dahin erkläret habe, daß hiebey das Jus tertii in keine Wege zu benachtheiligen ſeye; ſo könne man aus nehmlichen Grunde ſich auch das wohlgefallen laſſen, weſſen ſich hierunter Chur-Cöln und Chur-Pfaltz zu vereinbaren für gut finden möchten.

Chur-Brandenburg. Die gütliche Vergleichung zwiſchen Chur-Cöln und Chur-Pfaltz wegen ſich ereigneten Streits bey Durchzug der Reichs-Inſignien könnte nicht anders als allen Beyfall finden.

Chur-Pfaltz beſtünde bey dem Herbringen, und itzo geſchehenen Anſinnen, ließe anbenebenſt die Chur-Cölniſche dermalige Erklärung auf der Sachen innern Verhältniß hergeſtellet ſeyn.

Chur-Braunſchweig. Wie man ſchon vorhin, als dieſer Punckt zum erſtenmal vorgekommen, ausdrücklich zu erkennen gegeben habe, daß man das Jus tertii nicht zu berühren vermeyne, alſo könne man ſich um ſo mehr die zwiſchen der hohen Herren Intereſſenten gut findende Auskunft-Mittel gefallen laſſen.

Chur-Mayntz. Man laſſe ſich die Chur-Cölniſche und Chur-Pfältziſche Erklärungen in ſo ferne ſolche die in der Frage geſtandene Sache unter beyden Chur-Höfen betrifft, in alle Wege gefallen.

Concluſum.

Es wäre nunmehro der paſſus, ſo wegen des über die Eifel zu nehmenden Zugs in das an das Stift zu Aachen reſervirten Schreiben, vermög letztern Concluſi eingeſchloſſen, auszulaſſen.

Directorium. Mit Verleſung der jüngern Wahl-Capitulation ſeye man usque ad Art. XX. gekommen, und ſtelle zu belieben, ob nunmehro weiter fürgeſchritten werden wolle.

Electorales laſſen es ſich gefallen.

Legebatur Art. XX.

Wurde nichts moniret.

Legebatur Art. XXI.

Monitum Palatin. ad §. I Art. XXI.

Wir gereden und verſprechen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs (die freye Ritterſchaft mit begriffen) wegen ihrer angehörigen Lehnherrlichen Befugnißen auch Gerichtbarkeit, in denen dahin nach denen Lehnrechten, oder eben kundiger hergebrachten Gewohnheiten, gehöriger Fällen allerdings ohnbeeinträchtiget, und ihnen darüber keinem Reichs-Gericht, neque ſub praetextu continentiae cauſarum, neque iudicii vniuerſalis einzugreifen, noch in denen gemeinen Lehnrechten, auch der Obſeruanz wiedrige Deutung geben zu laſſen. Uebrigens wären die vorwaltende beſondere Fälle durch Collegial-Schreiben an Jhro glorwürdigſt-regierende Römiſch-Kayſerliche Majeſtät ehrerbietigſt zu erkennen zu geben, ſomit Allerhöchſt-dieſelbe zu bitten, daß die Capitulationsmäßige Verfügung angedeyhen zu laſſen allergnädigſt geruhen wollten.

Umfrage.

Chur-Trier. Finde man dem Text etwas mehrers ein- oder beyzurücken bedencklich.

Chur-Cöln. Es würde beym Text belaſſen.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern ſtimme monito bey, vermeyne aber, daß an ſtatt deren Worte: gemeine Lehnrechte geſetzet werden könne, denen teutſchen und Reichs.

Chur-Sachſen. Ad maiora.

Chur-Brandenburg. Ad maiora.

Chur-Pfalz inhaerire dem Geſetzmäßigen monito.

Chur-Braunſchweig. Da unter Benennung deren Lehnrechten die wolhergebrachte erweißliche Lehns-Gewohnheiten mit zu verſtehen ſeyen; ſo halte man

man das erſte membrum dieſes moniti überflüßig, wegen des 2ten membri huius moniti aber laſſe man es beym Text bewenden.

Chur-Mayntz wie Chur-Trier.

Concluſum.

Es wäre beym Text zu belaſſen.

Legebatur Art. XXII.

Wurde nichts moniret.

Legebatur Art. XXIII.

Ebenfalls nichts moniret.

Legebatur Art. XXIV. ad §. 6. et ſqq.

Directorium ſtellet in Vortrag, wie Ihro Excellenzen gefällig ſeye, auf das von der vortreflichen Chur-Brandenburgiſchen Bottſchaft vorhin gemachte und anhero verleſene monitum ſich zu äuſſern.

Chur-Trier wolle nicht entgegen ſeyn, daß in dem anheut verleſenen und genehmten Aufſatz Churfürſtlichen Collegial-Schreibens in puncto recurſuum et Viſitationis Camerae congruo loco, Sr. Kayſerl. Maj. auch annoch die allerhöchſte Beförderung des Reichs-Gutachtens, wegen Verbeſſerung der Reichs-Hofraths-Ordnung beſtermaßen empfohlen werde.

Chur-Cöln. Erachte ebenmäßig ſchicklich zu ſeyn, daß das Chur-Brandenburgiſche monitum dem jetzt verleſenen Churfürſtlichen Collegial-Schreiben ſuo loco mit eingetragen werde, zumalen in effectu dasjenige, ſo verlanget wird, art XVIII. §. 6. ſich bereits inſerirt befindet.

Chur-Böhmen wie Chur-Trier.

Chur-Bayern könne ſich das, die Verbeſſerung der Reichs-Hofraths-Ordnung betreffende Chur-Brandenburgiſche monitum, dahin mit gefallen laſſen, daß in dem reſolvirten Churfürſtlichen Collegial-Schreiben zugleich auch auf die §. 5. 6. 7. et 8. und vornehmlich das darinnen angeführte Reichs-Gutachten congruo loco ſich bezogen werde.

Chur-Sachſen wollte allerdings, nachdem die Beförderung der Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitation durch ein von einem hohen Churfürſtlichen Collegio an Kayſerl. Majeſtät beliebtes und bereits ajuſtirtes Collegial-Schreiben ſich eingeleitet finde: Gleiche Nothwendigkeit zu ſeyn erſcheine, wenn anders der hiebey in Anſehung des Juſtiz-Weſens überhaupt abgeſehene Zweck voll erreichet werden ſollte, daß nunmehro nicht minder auch wegen der Reichs-Hofraths-Viſitation und Verbeſſerung deſſen Ordnung das nöthige vorgekehret werde, deß Endes man diß Orts deme allerdings beyſtimmet, daß die in der Kayſerl. Wahl-Capitulation deßfalls allſchon freygeſtellte Wege eingeſchlagen, und um die Erfüllung hierunter durch ein gleichmäßiges Collegial-Schreiben bey Sr. Kayſerl. Majeſtät angeſucht werde.

Chur-Brandenburg. Der jetzt glorreichſt regierenden Kayſerl. Maj. Glantz und Ruhm der groſſen Gerechtigkeits-Liebe, würde auf das höchſte vermehret werden, wenn dasjenige, was in denen §. 5 et 6. von der Viſitation des Reichs-Hofraths und deſſen zu verbeſſernden Ordnung enthalten, auf das baldigſte befördert, und allergnädigſt veranlaſſet würde.

Chur-Pfaltz. Wie bereits oben erwehnet, alſo wäre diß nehmlichen Erachtens, daß das wegen Viſitation des Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gerichts entworfene Collegial-Schreiben, eben auch auf den Innhalt deſſen, ſo in §. 5 — 8. Art. XXIV. beſtimmet zu erſtrecken, oder allenfalls derley Vorſtellung per poſtſcriptum beyzufügen.

Chur-Braunſchweig. Zu der ſo nöthigen Beförderung des Reichs-Juſtiz-Weſens würde allerdings beytragen können, wenn der Innhalt des fürtreflichen Chur-Brandenburgiſchen moniti den wegen der recurſuum und der Cammer-Gerichts-Viſitation abgefaßten, in heutiger Seſſion verleſenen Churfürſtlichen Collegial-Schreiben congruo loco eingetragen würde.

Chur-Mayntz wie Chur-Trier.

Concluſum.

Es wäre dem wegen der Reichs-Cammer-Gerichts-Viſitation und puncto recurſuum heut verleſenen und ſo weit genehmigten Churfürſtlichen Collegial-Schreibens

bens der Inhalt des vortreflichen Chur-Brandenburgiſchen moniti den Kayſerl. Reichs-Hofrath betreffend loco congruo annoch beyzufügen.

Legebatur Art. XXV.

nichts moniret.

Legebatur Art. XXVI.

Electorales haben reſoluiret, daß der Art. XXVI. den König von Sardinien als Hertzog von Savoyen betreffend vorheut auszuſetzen ſeye.

Legebatur Art. XXVII.

nichts moniret.

Legebatur Art. XXVIII.

nichts moniret.

Legebatur Art. XXIX.

Monitum Bauar. ad §. 2. Art. XXIX.

poſt v. Urſach geben add. am wenigſten aber Unſere eigene Landpoſten in andere Churfürſten ꝛc. territoria erſtrecken, und diejenigen, ſo darinnen ſich eingeſchlichen, hinwieder einziehen und abſtellen.

Umfrage.

Chur-Trier laſſe es beym Text.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen. Dieſes monitum betreffe 3 Stationen derer Oeſterreichiſchen Landes-Poſten, die in dem Chur-Bayerſchen Territorio, wie dißfalls die Aufklärung gegeben worden, angeſtellt ſeyn ſollen; es wäre das erſtemal, daß man Chur-Bayerſcher Seits von dieſer allbereit lange Jahre hero ohne Widerſpruch beſtandenen Sache eine Meldung zu machen beliebet habe. Diß Orts wäre man nicht entſtanden ein ſolches alſogleich an die Allerhöchſte Behörde einzuberichten, indeme Kayſ. Maj. nach Dero weltbelobten Gemüths-Billigkeit weit entfernet

fernet wären einem Dritten in ſeine Rechte einzugreifen. Man erachte demnach die Lage der Sache ſo beſchaffen zu ſeyn, daß es des angetragenen Zuſatzes nicht Noth haben möchte.

Chur-Bayern hätte wünſchen mögen, dieſes moniti enthoben zu ſeyn, wo es nur möglich geweſen wäre; da aber in facto gantz unſtreitig iſt, daß zum Praeiudiz derer dißeitigen Landes-Hoheits-Gerechtſamen ein- ſo andere dergleichen Landpoſten-Stationen in Chur-Bayerſchen Landen gantz vermuthlich wider den Sinn und Wiſſen Allerhöchſten Orts ſowol, als gewiß dißeits ſchon vor geraumer Zeit eingeſchlichen, ſofort man dieſen bedencklichen Vorgang, alsbalden man ſelbigen erfahren, um ſo minder unberührt laſſen können, jemehr bey haltenden Stillſchweigen, den dißortigen hohen territorial-Gerechtſamen ein empfindlicher Nachtheil zuwachſen könnte.

Chur-Sachſen findet das Chur-Bayerſche monitum, in ſo fern ſolches generaliter gegen Einführung fremder Landpoſten, zum Nachtheil der Landesherrlichen Rechte geſtellet, allerdings erheblich, und dörffte demnach ſolches bey der zu errichtenden Wahl-Capitulation zu attendiren ſeyn.

Chur-Brandenburg. Bey der von der vortreflichen Chur-Böhmiſchen Bottſchaft gethanen Erklärung würde es überflüſſig ſeyn, das Chur-Bayerſche monitum zu inſeriren, da vielleicht ehender als die jetzige Capitulation zu ihrer Kraft gelangte, dieſe Beſchwerden abgethan ſeyn könnten; was aber von der vortreflichen Chur-Sächſiſchen Bottſchaft anjetzo zugeſetzet werden wollen, ſolches würde zuweit in alle bißherige Poſt-Verfaſſungen hinein gehen.

Chur-Pfaltz könnte nicht anders, denn vor recht- und billigmäßig in ſeiner Weſenheit überhaupt die Chur-Bayerſche Erinnerung anſehen.

Chur-Braunſchweig laſſe es beym Text bewenden, weiln es in theſi gar wol angienge, daß ein Reichs-Stand, auch in eines andern Standes Lande oder Gebieten, durch Verträge, oder ſonſten rechtlicher Art nach das Recht der Poſten haben könnte; in hypotheſi aber, ob und wie viel ſolches in gegenwärtigen Fall gegründet ſeye, auf anderweiten, hieher nicht gehörigen rechtlichen Erörterungen beruhe.

Chur-

Chur-Mayntz belaſſe es beym Text.

Chur-Bayern habe gegen die von der vortreflichen Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaft geſchehene Aeuſſerung anzuführen, daß in Betreff des Gegenſtandes huius moniti ſicherlich keine Verträge noch ſonſten einige verbindliche Pacta, wodurch dieſe Species Seruitatis Juris publici zum Nachtheil derer Chur-Bayerſchen Landes-Gerechtſame beſtärcket, oder auch nur beſchöniget werden könnten, ſich jemals vorfinden würden, vielmehr aber gantz auſſer Zweifel geſetzet, und in facto ohnſtreitig, daß die Quaeſtion an 3en Orten ſich befindende Poſt-Stationen lediglich tractu temporis ohne diſſeits hievon erlangte Kundſchaft eingeſchlichen ſeyen, und eben deßwegen verhoffe man zuverſichtlich, es werde Allerhöchſten Orts die von der vortreflichen Chur-Böhmiſchen Bottſchaft einſtweilen vertröſtete baldige remedur veranlaſſet werden.

Chur-Böhmen. Dieſe Priuat-Sache gehöre nicht anhero, und werde man ſich übrigens zu deren forderſamſten Erhebung, und ſothaner, geſtalten Umſtänden nach, befindenden billigmäßigen Erledigung, wie allbereits geſchehen, weiters gerne verwenden.

Chur-Braunſchweig laſſe an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, was vor eine eigentliche Bewandniß es mit dem bey dieſem monito zum Grund liegenden, und zur hieſigen Erörterung nicht gehörigen Sache haben möge, und da man quoad theſin bemercklich gemacht, daß es gar wol angehe, daß ein Reichs-Stand auch in eines andern Standes Landen oder Gebiet durch Verträge oder ſonſten rechtlicher Art nach das Recht der Poſten haben könne: ſo laſſe man es bey dieſer auf Recht und Billigkeit ſich offenbar gegründeten von Niemand in Zweifel gezogenen theſi dermalen bewendrn.

Chur-Bayern ad priora, quaeuis competentia reſeruirend.

Concluſum.

Es wäre beym Text zu belaſſen.

ad §. 4. *Art. XXIX.*

Chur-Braunſchweig interloquendo: erinnere ſich, wie es bereits den 8. Jan. 1742. auf dem damaligen Wahl-Conuent Seſſione XXI. bey dieſem Art.

das

das Poſt⸗Weſen belangend, in Betreff des denen Ständen des Reichs zuſtehenden Poſt⸗regals, und damit der §. 4. dieſes Art. ſo wie er damals vom hochlöblichen Chur⸗Mayntziſchen Directorio entworfen worden, nicht als eine regula generalis zum faveur des General⸗Reichs⸗Poſt⸗Amts angeſehen werden möchte, ſich quaevis competentia mittelſt 2facher feyerlicher Verwahrung per expreſſum reſeruiret, wie dann auch nicht nur Chur⸗Sachſen damals gleiche reſeruation gethan, ingleichen Chur⸗Brandenburg auf den Fall, wenn es mit dem Wort allenthalben, wie auch mit denen Worten: als ſonſten im Reich ꝛc. die Meynung haben ſollte, denen Ständen des Reichs ihr wohlhergebrachtes Jus Poſtarum diſputirlich zu machen, darwieder, weilen durch maiora keinem Reichs⸗Stand ſein hergebrachtes Recht benommen, noch reſtringirt werden mag, feyerlichſt proteſtiret, ſondern auch reliqui Electorales darauf zu erkennen gegeben, daß es die Meynung nicht habe, jemanden etwas, ſo in dieſer Materie hergebracht, zu entziehen, zumalen, da die Sache ad Comitia lediglich ausgeſtellet ſeye. Nachdem aber nichts weniger aller ſothaner auf das ſorgfältigſte mit eben denen Worten, aus denen damaligen Wahl⸗Conuent⸗Acten hieher wiederholten Verwahrungen und Erklärungen ohngeachtet, ſeithero allerley Mißdeutungen dieſes Articuls und derer daraus angezogenen Stellen wahrzunehmen geweſen, ſo findet man nöthig dagegen alle obige Verwahrungen und Erklärungen hieher wörtlich und aufs feyerlichſte zu wiederholen, damit tacendo nichts eingeräumet und zum Nachtheil landesherrlichen auch andern wolhergebrachten Gerechtſamen, nichts verſtattet werde, als worüber man ſich das aus obiger diſſeitiger Proteſtation und derer übrigen Electoralium Declaration auch ſonſten erlangte Jus quaeſitum beſtens hiemit verwahre, auch quaevis competentia reſeruiret.

Chur⸗Sachſen unterſtütze nicht nur, die mit der vortreflichen Chur⸗Braunſchweigiſchen Bottſchaft ad protocollum geſtellten Verwahrung, abgeſehene ſo nöthige Sicherſtellung derer Reichs⸗Ständiſchen Poſten überhaupt gegen alle wiedrige Mißdeutung, ſondern accedire zugleich ſothaner wohlgegründeten reſernation ſelbſten ſeines Orts per totum.

Chur⸗

Chur-Brandenburg wiederhole von jeher gegen das Reichs-Poſt-Weſen angeführte reſeruationes, jedoch wolle man auch demjenigen mit beytreten, was ſowol von Chur-Braunſchweig, als Chur-Sachſen reſeruiret, ohne daß dißeitige feſt geſtellte reſeruatum dadurch einiges Nachtheil bekäme.

Chur-Maynz. Nachdem von vorſtehenden Aeuſſerungen vorhin nichts bekannt geweſen, ſo wolle man ſich auf allen Fall reſeruanda ebenmäßig reſeruiret haben.

Legebatur Art. XXX.

Wurde nichts erinnert.

Seſſio VIIma.

Actum

Franckfurth auf dem Römer.

Sabbathi 12. Mart. 1764.

Praeſentibus Legatis Electoralibus.

Von wegen Chur-Mayntz.

Freyherr von Erthal.
Freyherr von Groſchlag.
Freyherr von Vorſter.

Chur-Trier.

Freyherr von Breidtbach.
Freyherr von Keſſelſtadt.
Herr von Münch.

Chur-Cöln.

Herr Graf von Hohenzollern.
Freyherr von Gymnich.
Herr von Francken-Siersdorf.

Chur-Böhmen.

Herr Graf von Pergen.
Freyherr von Borrie.

Chur-Bayern.

Herr Graf von Paumgarten.
Freyherr von Schneid.

Chur-Sachſen.

Herr Graf von Rex.
Herr von Ponickau.

Chur-Brandenburg.

Freyherr von Plotho.

Chur-Pfaltz.

Freyherr von Zedtwitz.
Herr von Reibold.

Chur-Braunſchweig.

Freyherr von dem Buſche.
Freyherr von Gemmingen.

Directorium wolle Ihro Excellenzen hiemit ohnverhalten, welchergeſtalt der Hr. Graf von Chatelet geſtern Abend durch den Legations-Secretarium in die Mayntziſche Cantzley die offene Credentiales ſamt einem tranſumto eingeſchickt habe, welches man heut per dictaturam zu communiciren ohnermangeln werde.

Ingleichen ſeye von dem Kayſerl. Königl. Ober-Poſt-Meiſter zu Wien Hrn. Grafen von Paar, an Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz eine weitläuftige Vorſtellung eingekommen, auch dieſe werde anheute zur dictatur gebracht werden.

Directorium verlieſet hierauf die in ultima Seſſione an Ihro Kayſerl. Majeſtät beliebte Collegial-Schreiben, und ſtellet einem hohen Collegio anheim, ob und was etwa dabey zu erinnern ſeyn möchte.

Legebatur Entwurf Schreibens wegen der Viſitation der beyden höchſten Reichs-Gerichte.

Electorales hätten nichts zu erinnern.

 Lege-

Legebatur Entwurf Schreibens die Chur-Böhmiſchen, Chur-Braunſchweigiſchen und Chur-Pfälziſchen Erinnerungen ad §. 3. Art. XVII. Capitulation: betreffend.

Chur-Trier ließ ſich den Aufſatz gefallen.

Chur-Cöln ließ ſich den Aufſatz gefallen.

Chur-Böhmen ließ ſich den Aufſatz gefallen.

Chur-Bayern habe bey dem verleſenen Aufſatz nichts zu erinnern, und laſſe ſich ſelben ſub iterata reſeruatione der Chur-Bayeriſchen Deputations-Rechte mit gefallen.

Chur-Böhmen interloquendo: wollte diſſortige Befugniß wiederholter maßen endlich beſtens verwahren.

Chur-Sachſen laſſe es beym Aufſatz bewenden.

Chur-Brandenburg gleichfalls.

Chur-Pfaltz finde den Aufſatz Concluſo gemäß.

Chur-Maynz. Similiter.

Directorium. In der letztern Seſſion ſeye der Art. XXVI. Capitulationis aus der Urſache ausgeſetzt worden, weil die von dem Königl. Sardiniſchen mandatario desfalls übergebene Vorſtellung ſo ſpät eingekommen. Nachdem aber dieſelbe dermalen per Dictaturam communicirt worden, ſo wolle man vernehmen, wie ſich hierauf zu äuſſern gefällig ſeye, um den noch allein zurück ſeyenden Artic. Capitul. darnach faſſen zu können.

Legebatur Art. XXVI. Capitulationis und die Sardiniſche Vorſtellung ad dictum Art.

Umfrage.

Chur-Trier. Weilen die Kayſerl. Belehnung des Monferrats davon im XXVI. Art. der 1. 2. und 3te §. als von einer erſt noch geſchehen ſollender Sache handelt, inzwiſchen bereits vollzogen worden iſt, ſo möchte wol kein Bedencken fürwal-

walten, ſtatt aller dieſer 3er den Königl. Sardiniſcher Seits an die Hand gegebenen, als auf gegenwärtige Zeiten mehr ſchicklich der neuen Capitulation einzurücken, beym 4. §. aber, ſo nunmehro der 2te würde, beym Text etwas abzuändern, finde man dißeits noch zur Zeit ohnthunlich, und wolle es derowegen dabey, ſo viel dieſen Punckt anbelanget, belaſſen.

Chur-Cöln finde ebenmäßig, daß, nachdem der Vollzug deſſen, was des Königs von Sardinien halben, in tribus primis §is enthalten, ſchon lange Zeit vorhero vollzogen worden, alſo nachdem deßfalls geſchehenen Antrag, die Abänderung verlangter maßen geſchehen könne. Wegen des 4. puncti aber ſeye es noch zur Zeit beym Text zu belaſſen.

Chur-Böhmen. Wegen derer 3 erſtern punctorum wolle man das Königl. Sardiniſche Begehren endlich beſtens unterſtützen, wegen des 4ten puncti aber conformire man ſich mit denen Vorſtimmenden.

Chur-Bayern. Der Sache ſelbſt redenden Natur und Umſtänden nach, ſeye allerdings eine Abänderung des Art. XXVI. Capitul. erforderlich; finde dahero kein Bedencken, daß ſolche nach dem ſo billig, als ohnverfänglichen Königlichen Sardiniſchen Herzoglichen Savoyiſchen Verlangen in Anſehung derer 3 erſten punctorum zum Vollzug gebracht werde. Was aber den 4ten Punct anbelangt, wollte man aus Urſach, weiln die angezogene Zuſätze in verſchiedenen Betracht bedencklich ſeyen, darauf angetragen haben, daß es lediglich bey dem Text, pro ut iacet, belaſſen werde.

Chur-Sachſen. Finde man die von wegen Sr. Königl. Maj. von Sardinien, als Hertzog von Savoyen bey dem XXVI. Art. Capitul. anverlangte Abänderung deſſen 1.2. und 3ten §. nach denen offenbar dermalen veränderten Umſtänden der Sache ohnbedencklich, dahingegen wegen des von eben daher ad §.4. ej. Art. begehrten Zuſatzes ſich aus mehrern Rückſichten Zweifel gefunden, mithin am beſten gethan ſeyn würde, es deßfalls lediglich bey denen Worten des Texts zu belaſſen.

Chur-Brandenburg. Bey denen von Königlich Sardiniſcher Seite angeführten Umſtänden hätten die §i 1. 2. et 3. Art. XXVI. allerdings eine Abänderung nöthig, und könnte ſolches ohne Bedencken nach dem Verlangen eingerich-

richtet werden. Allein der verlangte Zuſatz bey dem puncto 4. würde bedencklich ſeyn.

Chur-Pfaltz. Nach jetziger Lag und Bewandniß der Sachen ſeye es ſo vonnöthen, als ohnbedencklich, daß ſtatt deren in ſo weit ceſſirenden 1. 2. und 3. punctor. derjenige Satz eingerückt werde, welcher von Königlicher Sardiniſcher Seite als Herzogl. Savoyen anverlangt und würcklich an Hand gegeben wird. Hingegen über das weitere Begehren bey dem bißherigen puncto 4. erachtet man conform mit Vorausſtimmenden, daß der Text lediglich annoch fürters beyzubehalten ſeye.

Chur-Braunſchweig wolle gleich Chur-Böhmen das Königliche Sardiniſche Herzogliche Savoyiſche Verlangen beſtens ſecundiret haben.

Chur-Maynz wie Chur-Trier.

Concluſum.

Es wäre der 1. 2. und 3te §us in der neuen Capitulation völlig auszulaſſen, dahingegen der von dem Königl. Sardiniſchen Mandatario vorgeſchlagene §us in der Stelle einzurücken: verb. Wir ſollen auch dem König von Sardinien als Herzog von Savoyen durch die Perſon ſeines rechtmäßigen Gewalthabers die Belehnung des Herzogthums Montferrat ſowol, als aller ſeiner übrigen Staaten und Landen, welche er von dem Heil. Reich zu Lehn träget, ſo bald Wir nach angetretener Kayſerl. Regierung hierum erſucht und angelanget werden, den Reichs-Conſtitutionen und Lehn-Rechten, inſonderheit der letzten inveſtitur de ao. 1755. gemäß ertheilen und erfolgen laſſen ꝛc. was aber den §. 4. ej. Art. ſo dermalen der 2te wird, betrifft, wäre es beym Text zu belaſſen.

Directorium proponiret, ob wegen des täglich mehr und mehr herannahenden Wahltages, nicht der Tag, wenn die Verpflichtung von dem Magiſtrat, der Bürgerſchaft und Soldateſca vorzunehmen ſeye, beſtimmet werden ſolle.

Umfrage.

Chur-Trier. Gleichwie man dißeits den vorgetragenen Verpflichtungs-

Punct allſchon beym erſten Wahl-Conuents-Anfang gern hätte vollziehen ſehen mögen; ſo bringe man hiezu nunmehro den 22. dieſes in Vorſchlag.

Chur-Cöln. Man könne ſich damit conformiren, daß der in Vorſchlag gebrachte 22. Tag dieſes Monats zu beſtimmen ſeye.

Chur-Böhmen wolle endlich auf den 23. dieſes angetragen haben.

Chur-Bayern zu Vornehmung des Verpflichtungs-Actus würde dißeitigem Ermeſſen nach der 23. dieſes am füglichſten ſich ſchicken, welcher Tag alſo anmit vorgeſchlagen werde.

Chur-Sachſen könne den in nechſt voraus ſtimmenden vortreflichen Votis auf den 23. dieſes angetragenen Termin zu Leiſtung Juramenti Securitatis ſich mit gefallen laſſen.

Chur-Brandenburg gleichfalls auf den 23. dieſes.

Chur-Pfalz ſeye ebenmäßig auf nehmlichen Tagſatz einverſtanden.

Chur-Braunſchweig ebenfalls.

Chur-Maynz ad maiora.

Concluſum.

Wird die vorzunehmende Verpflichtung des hieſigen Stadt-Magiſtrats, der Bürgerſchaft und Soldateſca auf den 23. dieſes hiemit feſtgeſtellet.

Directorium ſtellet in Vortrag, ob nicht zu Gewinnung der Zeit, das über dieſen Verpflichtungs-Actu ao. 1745. abgehaltene Protocoll verleſen werden wolle, wo ſich denn von ſelbſten ergeben werde, ob es dabey zu belaſſen, oder nach Befund ein- und anders zu ändern ſeye. Allenfalls könnte auch die wegen dieſes actus eod. ao. 1745. gefaßte punctation und die darauf gefolgte Concluſa verleſen werden.

Electorales lieſſen ſich gefallen, daß bloß die punctation de ao. 1745. und die darauf gefolgte Concluſa verleſen würden.

Legebatur Concluſum Electorale d. d. 6. Septembr. 1745. die gewöhnliche Formula Juramenti, das decretum emigrationis, und endlich das Saluatorium.

Umfra-

Umfrage.

Chur-Trier könne ſich gefallen laſſen, daß die verleſene Stücke auch vor dißmal pro norma gehalten werden.

Chur-Cöln finde kein Bedencken, daß das verleſene dermalen eingefolget werde.

Chur-Böhmen. Similiter.

Chur-Bayern der wegen Leiſtung des Securitaets-Eid vorzunehmende Actus wäre der güldenen Bulle und dem Herkommen gemäß, ſomit ad normam der verleſenen punctation in allen zu vollziehen, auch des Endes das behörige ſub reſeruatione Jurium ordinariae deputationis dem dahieſigen Magiſtrat dißmalen per directorium zu intimiren, übrigens habe man bey denen verleſenen Aufſätzen, deren Eide und decreten nichts zu erinnern.

Chur-Sachſen auch diß Orts müſſe man bekannte Jura deputationis ordinariae beſtens hiebey verwahren, übrigens verſtanden, daß nach dem Vorgang von ao. 1745. auch der dißmalige Actus iurandi, ingleichen die zu veranlaſſende Emigration derer Fremden einzurichten ſeye.

Chur-Brandenburg laſſe es in allem dabey bewenden, wie es gebräuchlich und herkommlich.

Chur-Pfaltz circa modum et formam zu vollſtreckender Erhebung des gewöhnlichen Securitaets-Eids, dann Verfügung derer weitern annexorum, ließe es auch bey dem auf die Vorſchrift der güldenen Bulle angemeſſenen Herkommen dieſerthalben jetzt velerſenen Stücken bewenden.

Chur-Braunſchweig. Dasjenige, was im Jahr 1745. wegen dieſer Verpflichtung, und was dem anhängig ſeye, beobachtet worden, könne auch vor dieſesmal pro norma angenommen werden.

Chur-Mayntz iſt ebenfalls der Meynung, daß ad normam des actus de ao. 1745. auch dißmalen die Verpflichtung geſchehen könne

Concluſum.

Es wäre dem Verpflichtungs-Actui de ao. 1745. lediglich nachzugehen, mit

ſaluo

ſaluo iure deputationis das nöthige dem Magiſtrat dahin Auftragsweiſe zu eröfnen.

Directorium proponirte, was nunmehro wegen derer Zubereitungen der Wahl-Kirche, beſonders derer Stühle und dererſelben Bekleidung, auch wegen der proclamations-Bühne zu verfügen ſeyn möchte.

Umfrage.

Chur-Trier. Auch dieſerwegen ſeye dem Fürgang der Wahl von 1745. nachzutretten, und einem Reichs-Erb-Marſchall-Amt, was hierunter in ſeine Verrichtungen einſchlägt, aufzutragen.

Chur-Cöln vermeyne nicht weniger, daß auch hierunter nach dem Fürgang de ao. 1745. und ſonſten herkommlicher maßen zu verfahren ſeye.

Chur-Böhmen. Die Zubereitung der Wahlkirche, wäre von der Behörde, wie vormalen auch geſchehen, zu veranlaſſen, wegen denen Stühlen aber das herkommliche von denen vortreflichen Bottſchaftern zu veranſtalten, und wegen der proclamations-Bühne ſich nach dißfalſigem Vorgang älterer Zeiten zu achten.

Chur-Bayern wäre nach denen Vorgängen de annis 1742. et 1745. hierunter eine durchgängige Uniformitaet zu beobachten, und derer Marſchall-Aemtern mit zuzuziehen, der Behörde das erforderliche aufzugeben, auf der Proclamations-Bühne ſodann wieder die nehmliche Lateral Ordnung, wie bißhero bey denen Wahl-Conſultationen geſchehen, beyzubehalten und hiernach die gebührende Sitze herzuſtellen ſeyn.

Chur-Sachſen wie Chur-Trier, im übrigen mit Chur-Böhmen einverſtanden, daß wegen derer Stühle zu veranſtalten, ingleichen der Proclamations-Bühne halber, nach denen Vorgängen älterer Zeiten ſich zu achten.

Chur-Brandenburg. Auch hierinn auf Gebühr und Herkommen.

Chur-Pfaltz. In Gleichförmigkeit nach denen letztherigen Vorgängen, wäre in allem auf nehmliche Weiſe zu beobachten, und zu Werck zu richten.

Chur-Braunſchweig. Dem Fürgang von 1745. würde nachzufolgen ſeyn.

Chur-Mayntz ſeye der Meynung, daß nach dem Hergang de ao. 1745. dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt per decretum aufzugeben wäre mit denen Churfürſtlichen Marſchall-Aemtern, oder denen, welche von denen vortreflichen Wahl-Bottſchaftern hiezu ernennet würden, ohnverweilt zuſammen zu treten, das Werck überhaupt nach dem Vorgang de ao. 1745. zu greifen, und wie ſolches geſchehen, bey nechſter Seſſion mittelſt Uebergebung der dißfalls zu fertigenden Punctation zu referiren.

Electorales ließen ſich den Chur-Mayntziſchen Vorſchlag gefallen.

Concluſum.

Es wäre dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt per Decretum aufzugeben, mit denen Churfürſtlichen Marſchall-Aemtern, oder denen, welche von denen vortreflichen Wahl-Bottſchaftern hiezu ernennet würden, ohnverweilt zuſammen zu treten, das Werck überhaupt nach dem Vorgang de ao. 1745. zu greifen, und wie ſolches geſchehen, bey nechſter Seſſion mittelſt Uebergebung der deßfalls zu fertigenden Punctation zu referiren.

Seſſio VIII.

Actum
Franckfurt auf dem Römer,
den 20. Mart. 1764.

Praeſentibus Legatis Electoralibus.

Von wegen **Chur-Mayntz.**

Freyherr von Erthal.
Freyherr von Groſchlag.
Freyherr von Vorſter.

Chur-Cölln.

Herr Graf von Hohenzollern.
Freyherr von Gymnich.
Herr von Francken-Siersdorff.

Chur-Trier.

Freyherr von Breidbach.
Freyherr von Keſſelſtadt.
Herr von Münch.

Chur-Böhmen.

Herr Fürſt Eſterhazy.
Herr Graf von Pergen.
Freyherr von Borrie.

Chur-Bayern.

Herr Graf von Paumgarten.
Herr von Schneid.

Chur-Sachſen.

Herr Graf von Rex.
Herr von Ponickau.

Chur-Brandenburg.

Freyherr von Plotho.

Chur-Pfaltz.

Freyherr von Zettwiz.
Herr von Reibold.

Chur-Braunſchweig.

Freyherr von Gemmingen.

Directorium. Ihro Excellenzen ſeye erinnerlich, was vor ein Concluſum über die Zahl der Canonen, ſo bey der perſönlichen Anherokunft eines höchſten Churfürſten dahier gelöſet werden ſollten, unterm 16. dieſes ergangen ſeye; nachdem nun hieſiger Magiſtrat geſtern, und zwar zu der Zeit, wo die gewöhnlichen Neben-Zettel allſchon ausgefertiget geweſen, dagegen eine ſchriftliche Vorſtellung übergeben, ſo ſeye man bereit, ſelbige zu verleſen, und hierauf zu vernehmen, was einem hohen Collegio zu beſchließen gefällig ſeye.

Legebatur Vorſtellung des Franckfurter Stadt-Magiſtrats.

Umfra-

Umfrage.

Chur-Trier. Dem jüngern Concluſo wäre per inhaeſiuum dahin zu inſiſtiren, daß der Magiſtrat, jetzmaligen beſondern Umſtänden nach, allein vor dißmal, und ohne ſonſtige Verbindlichkeit oder Folgen die Einkunft der höchſten Hrn. Churfürſten zu dieſer Wahlſtadt, mit verlangter Abfeurung von 125 Canonen zu beehren, und ſich ohnverweilt hierüber zu weiterer Maasnahme zu erklären habe.

Chur-Cöln conformire ſich mit vorſtimmender Meynung.

Chur-Böhmen. Die dißortige in gegenwärtiger Sache jüngſthin abgelegte Abſtimmung habe die doppelte Betrachtung mit einbegriffen, um aller Frage von einer Gleichheit oder Vorzüglichkeit mit andern auszuweichen (wo zumaln ein hohes Churfürſtliches Collegium dahin nicht werde eingehen wollen, in was maſſen eine Kayſerl. Reichs-Stadt Ihro Kayſerl. Majeſtät verehren wolle) und um die Fälle zu unterſcheiden, wenn Ihro Kayſerl. Majeſtät in der Wahlſtadt gegenwärtig, und wenn Allerhöchſtdieſelbe aus ſolcher abweſend wären, die erleuchte Vorſicht eines hohen Collegii habe demnach die Bemerckung beygefüget, daß der abgefaßte Schluß nur für dermalen gemeynet wäre. In dieſem allerſeitigen Verſtand erachte man ebenmäßig, daß der gefaßte Schluß zur Würckung zu bringen, und hiernach an den Magiſtrat der Wahlſtadt ein wiederholtes Decret, nach dem in dem vortreflichen Chur-Trierſchen Voto hierüber geäußerten Inhalt zu erlaſſen wäre.

Chur-Bayern ließe es bey dem Concluſo vom 16. dieſes vor dermalen um ſo mehr bewenden, jemehr die Abweichung hiervon dieſem hohen Collegio verkleinerlich fallen würde, und je weniger die von dem hieſigen Magiſtrat angeführte Beweg-Gründe für erheblich angeſehen werden möchten, in weiterm Betracht die Schuldigkeit des gedachten Magiſtrats mit ſich bringe, daß die Ankunft und Abreiſe derer Churfürſtl. Hrn. Wahl-Bottſchafter in regula jedesmalen die Canonen gelöſet werden müſten, wenn Sie es verlangen, und nicht aus eigner Bewegniß incognito hier einzutreffen, für gut finden würden, wodurch denn die hieſige Stadt ohnedem einen Aufwand erſpare, den ſie gar wol bey Gelegenheit derer in höchſter Perſon anhero kommenden Churfürſten verwenden könne; wie viel Cano-

nen anſonſten bey Allerhöchſter Anweſenheit Ihrer Kayſerl Majeſtät zu löſen seyn würden ſich auf ergebenen Fall zur andern Zeit berathſchlagen, und das erforderliche der Anſtändigkeit und Gebühr gemäß beſchließen laſſen.

Chur-Sachſen ſtimme auf ein anderweites abſeiten des hohen Churfürſtl. Collegii an den Magiſtrat hieſiger Wahlſtadt zu erlaſſendes decretum inhaeſiuum, nachdem die von leztern in ſeiner beſchloſſenen Gegenvorſtellung angeführte Urſachen alleſammt auf dasjenige mit gerichtet zu befinden, was zu Erziel- und nöthiger Aufrechthaltung Churfürſtl. Praeeminenzien bloß nur in einem dißmaligen Fall mit hinlänglichen Gründen collegialiter beſchloſſen worden.

Chur-Brandenburg beſorge ſehr, daß das leztere Concluſum aus denen dabey vorkommenden beſondern Umſtänden zulezt nicht möchte geltend gemacht werden können, dahero man dieſſeits billig Bedencken trage, einem inhaeſiuo beyzuſtimmen, ſondern es wäre zu wünſchen, daß ein Mittel auszufinden, wie der Sache auf eine gute Art auszuweichen.

Chur-Pfalz. In Rückſicht auf die jezige Beſondernheit der Umſtände hielte ebenmäßig dafür, daß auf dem einmal genommenen Entſchluß zu beharren, und deſſen Vollzug in thunliche Wege zu benachdrucken, mithin der Magiſtrat per inhaeſiuum anzuweiſen wäre, dermalen die Ankunft und Abreiſe deren vor und nach in hieſiger Wahlſtadt ſich einfindenden höchſten Churfürſten mit Abfeurung der Canonen in jüngſt beſtimmter Anzahl zu verehren.

Chur-Braunſchweig. ad maiora.

Chur-Maynz, wie Chur-Trier.

Wolle gleichwolen Ihro Excellenzen zu fernerm Belieben ſtellen, ob nicht wegen morgiger Ankunft Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Maynz und zu Gewinnung der Zeit anizo ſogleich eine deputation des Magiſtrats in ein Nebenzimmer gefordert, und derſelben die gegenwärtige Entſchließung mündlich eröfnet, und allenfalls ex protocollo abgeleſen werde.

Electorales ließen ſich ſolches gefallen.

Concluſum.

Es wäre dem hieſigen Magiſtrat per Decretum inhaeſiuum aufzugeben, die

die in höchſter Perſon zu gegenwärtigem Wahltag anhero kommende Hrn. Churfürſten, ohne einige Verbindlichkeit oder Folge für die künftige Fälle, mit Löſung 125 Canonen zu beehren, welches wegen Kürtze der Zeit einer ab Seiten des Magiſtrats in ein Nebenzimmer ſogleich zu berufenden deputation ohnverweilt per Directorium Auftragsweiſe und deputatione ſalua zu eröfnen.

Chur-Pfaltz hätte bey dieſer Gelegenheit ſeinen nechſtvorigen Abſtimmungen noch anzufügen, daß gleichwie Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz gewillet wären, gleich nach dem Crönungstag ſich in höchſter Perſon hieher zu begeben, alſo Zweifelsohne Höchſtdenenſelben die nehmliche Gebühr und Beehrung, wie denen zuvor ankommenden höchſten Mit-Churfürſten nach gegenwärtigem Concluſo geſchiehet, eben auch erzeigt werden würde, darüber mithin allenfalls eine gefällige Erleuterung man ſich geziemend auszubitten veranlaßt wäre.

Directorium ſtellte dieſes in Umfrage.

Umfrage.

Chur-Trier wolle ſich facta repropoſitione darüber zu äußern, ohnermangeln.

Chur-Cöln. In Anſehung, daß das Churfürſtl. Collegium dafür halter, daß es die Ehren-Bezeigung, wovon dermalen die Frage iſt, aus eigner Befugniß zu fordern habe, ſo hielte man davor, Sr. Churfürſtlichen Durchlaucht zu Pfaltz ſothane Ehren-Bezeigungen ſich auch gebühren wollen.

Chur-Böhmen, wie Chur-Trier.

Chur-Bayern müſſe ſich auch weiter biß zu beſchehen habenden Directorial-Vortrag ſeine Aeußerung hierüber annoch vorbehalten.

Chur-Sachſen. Similiter.

Chur-Brandenburg, gleichfalls.

Chur-Pfaltz inhaerire ſeinem in Gleichheit der Gebühr gegründeten und derowegen verhoffentlich nicht bezweifeln mögender Antrag.

Chur-Braunſchweig müſſe ſich ſeine Aeußerung bis auf geſchehende repropoſition ebenfalls vorbehalten.

Chur-Mayntz erwartet der Sache repropoſition,

Con-

Concluſum.

Es wäre dieſer Gegenſtand in proxima zu reproponiren.

Demnach ſich nun die anverlangte deputation eingefunden hatte, begaben ſich des Chur-Maynzischen -ten Hrn. Bottſchafters Freyherr von Groſchlag Exc. in das Churfürſtl. Nebenzimmer, und bedeuteten ſelbiger den Inhalt des Churfürſtl. Concluſi, welche ſich hierauf äußerte, darüber in Senatu referiren, und die weitere Erklärung gehoft zurück bringen zu wollen.

Concluſum.

Es ſeyen zwar in dem geſtrigen Nebenzettel einige particular-Sachen zur deliberation eines Churfürſtl hohen Collegii ausgeſetzt worden, nachdem aber auf heut 8 Tag der dies electionis feſt geſtellet ſeye, und nicht viel Zeit übrig bleibe, um ſich über jenes zu berathſchlagen, was ſowol in Anſehung des dabey zu haltenden feierlichen Aufzugs, als des Wahl-Articuls ſelbſten zu beobachten ſeye, ſo ſtelle man anheim, ob nicht dermaln ſogleich hierinn der Anfang gemacht, und gedachte particular-Sachen, entweder, wenn es die Zeit leidet, bis zum Schluß der heutigen Seſſion, oder usque ad proximam ausgeſtellet werden wolle. Nachdem nun ein Churfürſtl. hohes Collegium dieſen Antrag vor gut befunden, meldete directorium ferner, was maßen es nöthig ſeyn dörfte, die ao. 1745 wegen des bey dem Wahl-Actu beobachteten Ceremonialis gefertigte punctation ſodann über das, über ſolchen actum geführte Protocoll abzuleſen, um hierauf die weitere Entſchließung nach Befund faſſen zu können. Als man nun mit Verleſung des über den Wahl-Actum de 1745 abgehaltenen Protocolli bis an jene Stelle gekommen, wo von Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz die Frag geſtellet worden, ob jemand vorhanden ſeye, welcher von neo-eligendo zu Acceptation der Wahl, und Beſchwörung der Wahl-Capitulation eine Vollmacht habe, wurde von einem geſammten hohen Churfürſtl. Collegio beliebet, daß dasjenige, was unterm 16. dieſes in dem Chur-Maynziſchen Quartier, der Compoſtell genannt, praedelibrando verabredet worden, dem gegenwärtigen Protocoll von Wort zu Wort in Kraft eines Concluſi Electoralis einverleibet werden ſolle.

Chur-Cöln. Auf die verleſene notam des Wahl-Actus de ao. 1745. kön-

ne

ne Chur-Cölniſche Wahl-Bottſchaft anzuzeigen nicht umhin, was maßen Ihrer Seits der Vorgang ſo in ermeldter nota Chur-Trier vor Chur-Cöln ſich zugeleget befunden, anders nicht anerkannt werde, als in ſo weit die zwiſchen beyden Churfürſtlichen Höfen übliche alternatio ſolches mit ſich bringet, und ein- oder andern Theil der Vorgang zugeleget, maßen dann auch die vortrefliche Chur-Trieriſche Geſandſchaft ſich beliebig zu erklären gebeten wird, ob bey gegenwärtigen Wahltag gemeldter alternation halber, ſelbige den Vorgang von ao. 1742 wie die Protocolla es mit ſich bringen, einzufolgen gemeinet, als wobey Chur-Cölniſcher Seits man indifferent ſeye.

Chur-Trier. Es wäre die von einer vortreflichen Chur-Cölniſchen Wahl-Bottſchaft, wegen einer hieher einſchlagen ſollender alternation geſchehenen Aeuſſerung etwas ganz-neu erwartetes, und würden Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Trier ſich von Dero bey dergleichen actibus offenkündiger maßen hergebrachten Vorgang nicht verdringen laſſen.

Chur-Cöln inhaeriret ſeinem Antrag, wo die alternation ſelbſt genugſam an Hand gibt, daß der Vorgang wechſelsweiß genommen werden müſſe, maßen denn auch ſelbiges in der güldenen Bulle ſowol, als auch im nachgehends gefolgten Laudo klar enthalten, nicht zu geſchweigen, daß mehrere actus ſubſecuti das nehmliche an Hand gäben, als iſt man des angerührten Herbringens keineswegs geſtändig, und will hiebey, als viel nöthig, die Chur-Cölniſche Hohe Gerechtſame puncto alternationis beſtens reſeruirt haben.

Chur-Trier. Mit Widerſpruch alles deſſen reſeruatis in euentum reſeruandis auf obiges.

Chur-Cöln ad priora.

Vorernannten Freyherrn von Groſchlag Excellenz referirten abermal, daß die ſich wieder eingefundene deputation, Nahmens des hieſigen Magiſtrats erkläret habe, der Churfürſtlichen höchſten Entſchließung, mittelſt Abfeurung 125 Canonen nachkommen zu wollen, wenn nur ſelbigem das weitere decret dahin zugehen würde, daß ſolches nur für dißmal, und ohne künftige Folge ſeyn ſolle.

Seſſio IX.

Actum
Franckfurth auf dem Römer.

Veneris 23. Mart. 1764.

Praeſentibus Legatis Electoralibus.

Von wegen Chur-Mayntz.

Freyherr von Erthal.
Freyherr von Groſchlag.
Freyherr von Vorſter.

Chur-Trier.

Freyherr von Breidtbach.
Freyherr von Keſſelſtadt.
Herr von Münch.

Chur-Cöln.

Herr Graf von Hohenzollern.
Freyherr von Gymnich.
Herr von Francken-Siersdorf.

Chur-Böhmen.

Herr Fürſt Eſterhazy.
Herr Graf von Pergen.
Freyherr von Borrie.

Chur-Bayern.

Herr Graf von Paumgarten.
Freyherr von Schneid.

Chur-Sachſen.

Herr Graf von Rex.
Herr von Ponickau.
Freyherr von Weßenberg.

Chur-Brandenburg.

Freyherr von Plotho.

Chur-Pfaltz.

Freyherr von Zettwitz.
Herr von Reibold.

Chur-Braunſchweig.

Freyherr von dem Buſche.
Freyherr von Gemmingen.

Directorium. Es ſeye bekandt, was maßen in letzterer Seſſion dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt aufgegeben worden, über die in der Wahl-Kirche vorzunehmende Zubereitung mit denen übrigen Churfürſtl. Geſandſchafts-Marſchallen ſich zu beſprechen; die Relation ſeye nun zwar in der letztern Seſſion eingekommen, wegen verfloſſener Zeit aber nicht verleſen worden; dieſelbe werde dahero noch zu verleſen ſeyn, um die Meynungen Ihrer Excellenzen darüber zu vernehmen.

Legebatur.

Nach beſchehener Verleſung hat es ein hohes Churfürſtl. Collegium bey dem erſtern Punckt belaſſen, dergeſtalt daß ſolches auch von allen bey dem Wahltag hier anweſenden Hrn. Churfürſten zu verſtehen ſeye.

ad 2dum placet, jedoch wäre durch das Reichs-Erb-Marſchall-Amt die Beſtellung dahin zu thun, daß einem jeden bey der Wahl anweſenden höchſten

Hrn. Churfürſten, zu der Umkleidung ein eigenes Zimmer zur Retirade angewieſen werde.

Chur-Cöln interloquendo: Wird das Gerechtſame Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Cöln, puncto alternatiuae, Kraft ſelbigem Höchſtderoſelben zukommenden Vorgang, wann ſothane Alternation alsdann Chur-Cöln treffen thäte, beſtens reſeruiret.

Chur-Trier beziehe ſich lediglich auf die letzthin beſchehene Aeußerung, und laſſe es dabey unveränderlich bewenden.

Chur-Cöln erholet ebenmäßig ſo letzthin ad protocollum deßfalls gegeben worden.

ad 3ium membr. 2. wurde vom hohen Churfürſtl. Collegio reſoluiret, daß es in Anſehung derer Churfürſtl. Legations-Räthe und Secretarien bey dem Herkommen zu laſſen, und dieſes dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt zu bedeuten wäre.

ad 3ium eiusque membri 8. wegen des Zugs derer höchſten Herren Churfürſten vortreflichen erſten hohen Wahl-Bottſchafter wurde die Sache in Umfrage geſtellet.

Chur-Trier. Der Collegial-Vortrag de 1653. wie auch das im Jahr 1742. annoch hierauf abgefaßte Concluſum gebe zwar hierunter Ziel und Maaß, wollte aber einem hohen Collegio gefälliger ſeyn, ohne des ein- und andern Abbruch vor dißmal den Ritt eintzeler Weiſe vorzuziehen, ſo würde man ſich auch ſolches dißeits gefallen laſſen.

Chur-Cöln iſt des Dafürhaltens, daß der Collegial-Vortrag von 1653. und der Vorgang vom Jahr 1742. mithin der Ritt auf 3 Perſonen hierunter einzuhalten ſeye, theils Churfürſten, theils Geſandten und zwar um ſo mehr, da das einzele Reiten, ſo ohnehin absque exemplo iſt, auch dieſes inconveniens habe, daß bey der Ankunft an der Kirche, allwo die reception des ſämmtlichen Churfürſtlichen Collegii in gebührender Form zu beobachten iſt, mercklicher Aufenthalt entſtehen würde, da nehmlich die hohen Herren Churfürſten eine gute

Weile

Weile zu warten hätten, biß die folgende Herren Wahl-Bottſchaftere von den Pferden abgeſtiegen ſeyn würden.

Chur-Böhmen erachte auf die ohnveränderliche Einhaltung des Chur-Vertrags von 1653. antragen zu ſollen, in Folge des, die Königl. Chur-Böheimiſche Wahl-Bottſchaft mit und neben dem 3ten in hoher Perſon zur Wahlzeit anweſenden höchſten Churfürſten zu der lincken Seite reiten würde.

Chur-Bayern finde keinen erheblichen Beweg-Grund in Anſehung deſſen von dem Concluſo de ao 1742. und dem darinnen angezogenen Vertrag de ao. 1653. dermalen ſollte abgewichen werden, in conformitaet dieſes jetzt berührten Vertrags würden alſo die hier anweſende Herren Churfürſten in die Electionis linea prima und der 3te in der 2ten Reihe rechter Hand des erſtern Chur-Böhmiſchen Hrn. Wahl-Bottſchafters den Ritt zu nehmen haben. Wollte aber einmüthig von dieſer veſtgeſetzten norma gleichwoln abgegangen werden, daß nicht allein die hohe Herren Churfürſten, ſondern auch ſämmtliche Herren Bottſchaftere ohne Praeiudiz gedachten Vertrags eintzelweis reiten thäten; ſo wollte man diſſeits dieſem Vorſchlag eben nicht entgegen ſeyn.

Chur-Sachſen halte dafür, daß, da der Vertrag des Churfürſtlichen Collegii de ao. 1653. irgends über den Rang und Sitz höchſter Herren Churfürſten und deren abweſenden vortreflichen Bottſchaftere in ſolenni Proceſſione erachtet, zu befinden, bey welchem es auch in denen nachherigen Churfürſtlichen Collegial-Schlüſſen überhaupt belaſſen worden, man ſich in dißmaliger Gelegenheit nicht füglicher und ſicherer als nach jener generalen regul und baſi benehmen könnte.

Chur-Brandenburg. Es habe ſich nach dem Chur-Vertrag von ao. 1653. darinnen geändert, daß dermalen eine ungleiche Zahl, mithin der Zug paarweiſe nicht völlig geſchehen könne, ſondern entweder einmal 3 zuſammen, oder einer allein reiten müßte. Bey ſolchen Umſtänden hielte man demnach dafür, daß dem Chur-Vertrag ohnabbrüchig anjetzt der Zug eintzeln genommen werden könnte, weil es theils zu gröſſerer Luſtre, theils auch zu groſſer Bequemlichkeit gereichte.

Chur⸗Pfaltz. Auf den Vertrag de ao. 1653. ſeye nachher die bekannte Mehrung der Zahl, und von darum glaublich in denen Begebenheiten von 1711. 1742. eine andere Obſervanz gefolget, derowegen vermeynte man, daß dieſen jüngern Vorgängen gemäß, auch jetzo verfahren werden könne, jedennoch ließe man ſich auch nicht entgegen ſeyn, was ſonſten die maiora zu entſchlieſſen belieben wollten.

Chur⸗Braunſchweig. Diß Orts hielte man dafür, daß ſowol der Chur⸗Vertrag von 1653. als das bißherige Herkommen bey dermaligen anweſender vollen Zahl derer hohen Herren Churfürſten und deren Bottſchafter dadurch am beſten beybehalten werden könnte, wenn in dreyen Reihen eine jede zu drey Perſonen geritten werden wollte.

Chur⸗Maynz halte davor, am rathſamſten zu ſeyn, daß zu Verhütung aller beſorglichen und ao. 1742. ſich würcklich ergebenen Inconvenienzien, jedoch ohne Abbruch des Chur⸗Vertrags de ao. 1653. der Ritt eintzeln geſchehen könnte.

Concluſum.

Es wäre hierinn bey dem Chur⸗Vertrag de ao. 1653. und dem ſich darauf beziehenden Collegial-Concluſo de ao. 1741. zu belaſſen, und der Aufzug derer gegenwärtigen höchſten Churfürſten ſowol, als deren anweſenden vortreflichen Herren Wahl⸗Bottſchaftere in die Wahl⸗Kirche nach obigem Maas einzurichten.

Als hierauf die Sache in weitere Ueberlegung gezogen worden, votirte

Chur⸗Trier läſſet es bey ſeinem vorigen Voto.

Chur⸗Cöln vermeyne, daß, nachdem ſeit dem Jahr 1653. das Churfürſtliche hohe Collegium mit einer Perſon vermehret, alſo der Ritt, ſo damalen ex ſtantibus actu Electoribus paarweis genommen werden können, dermalen nicht ſchicklich ſeye, mithin das füglichſte zu ſeyn ſcheine, daß ſelbiger mit drey in una linea genommen werde. Sollten jedoch die maiora mit ſich bringen, daß der Ritt einzelweis zu nehmen ſeye, könne man ſich ſolches auch gefallen laſſen.

Chur⸗Böhmen verbleibe bey dem allbereits abgelegten Voto, wollte jedoch ein hohes Collegium für dißmalen anbelieben, daß allerſeits eintzelweiß der Ritt vollbracht werde, ſo wolle man ſich ein ſolches diß Orts mit gefallen laſſen,

mit

mit dem ausdrücklichen Vorbehalt jedoch, daß dem obbeſagten Chur-Vertrag dadurch einiger Abbruch nicht zugehen möge.

Chur-Bayern ſeye mit der Chur-Böhmiſchen Aeußerung einverſtanden.

Chur-Sachſen. Similiter.

Chur-Brandenburg bezöge ſich auf das bereits abgelegte Votum.

Chur-Pfalz. Da die Mehrheit der vortreflichen Meynungen auf dem angezogenen Collegial-Vertrag beſtehe, deſſen Vollzug aber in jetztmaligen Umſtänden nicht thunlich, ſo ſähe man den voraus geäuſſerten Vorſchlag des einzelweis zu errichtenden Rittes vor das näheſt- und füglichſte Mittel an, und ließ ſich verfolglich dieſes mit gefallen.

Chur-Braunſchweig bleibe zwar nochmalen dabey, daß es bey dermaligen vollen Anzahl, ſowohl derer hohen Herren Churfürſten in Perſon, als deren anweſenden vortreflichen Bottſchaftern am dienlichſten geweſen ſeyn würde, in 3 Reihen in jeder 3 den Ritt zu vollbringen, da indeß die maiora vorhanden wären, und dahingehen, daß allerſeits einzeln der Ritt vollbracht würde, ſo ließe man ſich dieſes dies Orts mit gefallen.

Chur-Maynz inhaerire ſeinem vorherigen Voto.

Concluſum.

Hat es zwar bey dem vorſtehenden Concluſo ſein Bewenden, daß es überhaupt bey dem Chur-Vertrag weiter de ao. 1653. zu belaſſen, jedoch auf genommene Beſprechung, und darauf erfolgte Einverſtändniß für dieſesmal und ohne Abbruch des obbemeldten Chur-Vertrags, der allerſeitige Ritt ſowol der höchſtanweſenden Herren Churfürſten, als deren anweſenden vortreflichen erſten Herren Wahl-Bottſchaftern einzelweis geſchehen könnte.

ad 3ium eiusque membr. 10. wäre dieſes auch von denen übrigen anweſenden höchſten Herren Churfürſten zu verſtehen.

ad 3. eiusque membr. 11. Similiter.

ad 4. Similiter.

ad 5. Dieſer Punct wäre dem Reichs-Erb-Marſchall, und übrigen ſo Churfürſtlichen als Geſandſchaftlichen Stall-Meiſtern anheim zu geben.

ad

ad 6. placet.

ad reliqu. iſt bey dem Gutachten belaſſen worden.

Directorium. Nachdem der Wahltag täglich näher heran nahe, ſo werde ohne weitern Zeit-Verluſt zu überlegen ſeyn, wie die alsdann vollzogene Wahl, ſowohl Sr. Kayſerl. Maj. als dem Neo-Electo zu notificiren wäre.

Electorales halten einmüthig dafür, daß nebſt dem gewöhnlichen Notifications-Schreiben an Ihro Röm. Kayſerl. Maj. ein Decretum Intimationis, an den erwählten Römiſchen König aber ein Decretum Electionis zu überſchicken wären.

Directorium proponirte ferner, durch wen ſolche Notifications-Schreiben, ſamt den Decretis Intimationis et Electionis an Ihro Kayſerl. Maj. und an den künftigen Römiſchen König überbracht werden ſollen.

Sämtliche Electorales ſind darinnen einſtimmig, daß die Ueberbringung der Notifications-Schreiben und obbemeldten Decreti durch des Hrn. Pfaltz-Grafens Prinz Friedrichen von Zweybrücken Durchl. geſchehen könne.

Directorium proponirte: Nachdem herkommlich ſeye, daß der Herr Reichs-Erb-Marſchall den nehmlichen Tag der Wahl annoch mit der mündlichen Verkündigung der geſchehenen Wahl an Ihro Kayſerl. Maj. und künftige Königl. Majeſtät abgeſchickt, und zu dem Ende ad plenam gerufen werde, ob ſelbiges dermalen auch beobachtet werden ſolle? Welches ebenmäßig einſtimmig beliebet, und ſogleich vollzogen wurde.

Seſſio

Seſſio X.

Actum

Franckfurt auf dem Römer,

Sabbathi 24. Mart. 1764.

Praeſentibus Legatis Electoralibus.

Von wegen **Chur-Maynz.**

Freyherr von Erthal.
Freyherr von Groſchlag.
Freyherr von Vorſter.

Chur-Trier.

Freyherr von Breidbach.
Freyherr von Keſſelſtadt.
Herr von Münch.

Chur-Cöln.

Herr Graf von Hohenzollern.
Freyherr von Gymnich.
Herr von Francken-Siersdorff.

Chur-Böhmen.

Herr Fürſt Eſterhazy.
Herr Graf von Pergen.
Freyherr von Borrie.

Chur-Bayern.

Herr Graf von Paumgarten.
Freyherr von Schneid.

Chur-Sachſen.

Herr Graf von Rex.
Herr von Ponickau.

Chur-Brandenburg.

Freyherr von Plotho.

Chur-Pfaltz.

Freyherr von Zedtwiz.
Herr von Reibold.

Chur-Braunſchweig.

Freyherr von Gemmingen.

Directorium. Weilen dem Vernehmen nach Jhro Kayſerl. Maj. den 29. dieſes den Einzug dahier zu halten, allergnädigſt geſinnet ſeyen, wobey es dann auf das hiebey zu beobachtende Ceremoniel ankommen werde zu belieben anheim geſtellet, ob nicht eine dißfalls gefaßte punctation nebſt jener, ſo ao. 1745. dieſerhalb gefertiget worden, ſamt denen damals gefaßten Concluſis, ingleichen die vollkommene Beſchreibung des Einzugs von dem nehmlichen Jahr verleſen werden wollen, um jenes, was nach denen gegenwärtigen Umſtänden zu ändern, an denen behörigen Stellen füglich notiren zu können.

Nach Verleſung dieſer Punctation und Protocolle wurde ab Seiten der vortreflichen Chur-Böhmiſchen Bottſchaft ein Aufſatz über das bey dem Einzug bey-

beyder Kayſerl. und Königl. MMaj. allenthalben zu beobachtenden Ceremonialis verleſen, und das nöthige hier und dorten erinnert, mit dem Beyfügen, daß dieſer Aufſatz mit Zuziehung des Directorii in behörige Ordnung gebracht, und alsdann einem hohen Churfürſtlichen Collegio zur weitern Anordnung vorgeleſen, demnechſt aber per Dictaturam communiciret werden ſolle. Hierauf wurden die an Ihro Kayſerl. und Röm. Königl. MMaj. zu erlaſſende Decreta reſp. Intimationis et Electionis in ihren Aufſätzen verleſen.

Chur-Brandenburg. Wegen des in dem jetztverleſenen Decreto Intimationis et Electionis gebrauchten Unterſcheids des Praedicats Großmächtigſt und Großmächtig wolle man, wenn es nöthig, Sr. Königl. Maj. in Preuſſen Gerechtſame beſtens reſeruiret haben.

Chur-Braunſchweig wollte ebenfalls wegen des in denen beyden jetzt verleſenen Documenten gebrauchten Ausdrucks Großmächtigſt und Großmächtig, wofern es nöthig ſeyn ſollte, Sr. Königl. Maj. von Groß-Britannien quaevis competentia reſeruiren.

Chur-Böhmen. Die Krone Böhmen habe zwar bekanntlich derer Königlichen Vorrechte ſich von denen älteſten Jahren her zu erfreuen, wäre aber weit entfernet dem gebührenden und alt üblichen Titel eines Römiſchen Königs als des Röm. Reichs hohen Oberhaupts in einige Art zu nahe treten.

Chur-Cöln. Puncto verleſener beyder Entwürfen des Decreti Intimationis et Electionis, als welche zum Nachtheil offenkündiger Gerechtſame Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Cöln ſich eingerichtet finden, wird demjenigen inhaerirt, was dißfalls bereits ad protocollum gelanget, müſſe ſich vorbehalten Sr. Churfürſtlichen Gnaden bey der Ankunft darüber zu referiren, und Dero gnädigſten Befehl einzunehmen, indeſſen quaecunque reſeruanda reſeruiren.

Chur-Trier. Die verleſene beyde Entwürfe ſeyen dißeits ohnfürdencklichen Beſitz nach, abgemeſſen, wobey es alſo mit feyerlichſtem Wiederſpruch des von einer fürtreflichen Chur-Cölniſchen Bottſchaft hierwieder beliebten Einwendens und Vorbehalts lediglich belaſſen werde.

Chur-Cöln vermeyne, daß der angerührte Beſitz keineswegs vorwalten thue, wiederholet priora.

Chur-Trier beziehe ſich gleichfalls ad priora, und laſſe es dabey.

Im übrigen wurden bemeldtete Aufſätze Decretorum Intimationis et Electionis genehmiget, worauf ferner die an Kayſerl. Maj. und des künftig Römiſchen Königs Maj. abzulaſſende Notifications-Schreiben wegen geſchehener Wahl ebenfalls verleſen, und gleichermaßen approbiret wurden.

Endlich auch eine ab Seiten der vortreflichen Chur-Böhmiſchen Bottſchaft geſchehene Erinnerung auf ao. 1690. nebſt denen anweſenden höchſten Churfürſten auch denen erſten Wahl-Bottſchaftern in der Wahl-Kirche das Evangelium und Pauſe zu küſſen, wie auch das Incenſum gegeben werden würde, allerſeits beliebet und beſchloſſen, daß ſolches auch dermalen beobachtet werden ſolle.

Seſſio

Seſſio XI.

Actum

Franckfurth auf dem Römer.

Mercurii 28. Mart. 1764.

Praeſentibus Legatis Electoralibus.

Von wegen **Chur-Mayntz.**

Freyherr von Erthal.
Freyherr von Groſchlag.
Freyherr von Vorſter.

Chur-Trier.

Freyherr von Keſſelſtadt.
Herr von Münch.

Chur-Cöln.

Herr Graf von Hohenzollern.
Freyherr von Gymnich.
Herr von Francken-Siersdorf.

Chur-Böhmen.

Herr Fürſt Eſterhazy.
Herr Graf von Pergen.
Freyherr von Borrie.

Chur-Bayern.

Freyherr von Schneid.

Chur=Sachſen.

Herr Graf von Rex.
Herr von Ponickau.
Freyherr von Weßenberg.

Chur=Brandenburg.

Freyherr von Plotho.

Chur=Pfaltz.

Freyherr von Zettwitz.
Herr von Reibold.

Chur=Braunſchweig.

Freyherr von dem Buſche.
Freyherr von Gemmingen.

Directorium zeigte an, was geſtalten der päbſtliche Nuntius ſeine Credentiales in Originali et Copia übergeben habe, das Original ſeye annoch verſchloſſen, die Abſchrift aber dictiret worden, und ſtelle man dahero einem hohen Collegio anheim, ob die Abſchrift verleſen, nnd was ſonſten mit dem Originali beobachtet werden wolle.

Legebatur.

Umfrage.

Chur=Trier finde die General-Faßung des verleſenen Creditivs als ohne Zweifel nach dem gewöhnlichen Stilo gefertiget, mithin auch wieder deſſen Eröfnung nichts zu erinnern.

Chur=Cöln. Man ſeye gleicher Meynung, daß da das Creditiv in terminis Generalibus verfaſſet, das Originale ſo fort ohn Bedencken eröfnet werden könne.

Chur=

Chur-Böhmen. Mit Vorſtimmenden,
Chur-Bayern. Similiter.
Chur-Sachſen. Similiter.
Chur-Brandenburg. Similiter.
Chur-Pfalz. Gleichfals.
Chur-Braunſchweig. Wie Chur-Sachſen.
Chur-Maynz. Similiter.

Concluſum.

Ponatur nach geſchehener Eröfnung ad Acta.

Directorium ſtelle einem hohen Collegio anheim, ob und was vor ein Ceremoniale mit dem päbſtlichen Nuntio dermalen beobachtet werden wolle.

Umfrage.

Chur-Trier. Die feyerliche Ankunfts-Notification könte man, da dieſelbe von dem Herrn Nuntio in der Eigenſchaft eines deſtinirten Nuntii vorhin bereits geſchehen, als dermalen purificiret, unbedencklich wol annehmen, übrigens aber ihm vermelden laſſen; was in dem 1745er Ceremonial-Concluſo deſſentwegen bereits enthalten, mit Erbieten, ſolches alſo gegen deſſen Perſon, erga reciprocum zu erfüllen; wo anders nicht ſelbigen aus eben denen Urſachen, warum Electorales inter ſe bißhero deſſen Uebung noch ausgeſtellet, ſich das nehmliche gefallen laſſen, ſomit an ſtillen Viſiten und Reviſiten, wo zumalen dermalige Beſchäftigungen wegen der bevorſtehenden Crönung ein mehrers wol nicht zulieſen, begnügen wollte.

Chur-Cöln. Man conformire ſich mit vorſtimmenden Churtreiriſchen vortreflichen Voto.

Chur-Böhmen. Wie Chur-Trier.

Chur-Bayern. Das Ceremoniale ſeye ſowol in Anſehung des päbſtlichen Nuntii, als anderer auswärtigen Cronen-Bottſchafter im Concluſo de ao. 1745. regulirt, deme dann lediglich nachzugehen ſeyn wird; indeſſen aber wird diſſeits dafür gehalten, daß allerdings conuenient ſeye, die Notification der beſchehenen Legitimation von gedachtem Herrn Nuntio vorerſt zu erwarten, um den vorgegange-

nen Anlaß zu haben, daß ihm die Viſiten erſtattet werden könnten, welche aber, wann ſie in behöriger Feyerlichkeit geſchehen ſollten, wegen Enge der Zeit, biß nach vollzogener Crönung verſchoben werden könnten.

Chur-Sachſen. Behalte ſich annoch bevor, ratione des diß Orts gegen den päbſtlichen Nuntium dermalen zu beobachtenden Ceremoniels zuförderſt aus denen dißeitigen Acten näher ſich zu erſehen, und in proxima darüber weiters ſich zu äußern.

Chur-Brandenburg. Wie Chur-Sachſen.

Chur-Pfalz. Iſt mit Chur-Bayern gleicher Meynung, um ſo mehr, als die ehehin vorgegangene Anmeldung zu einer ganz neu eigneten Zeit, da der Churfürſtentag alleinig fürgedauert, beſchehen.

Chur-Braunſchweig. Behalte ſich gleich Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg bevor, über dieſen Ceremoniel-Punckt in proxima, da nöthig, ſich weiter zu äußern.

Chur-Mayntz. Wie Chur-Trier.

Concluſum.

Es wäre die Sache ad proximam auszuſetzen.

Directorium producirt die von dem Mandatario Uniuerſitatis S. Romuli übergebene Vorſtellung, verleſet ſelbige und gewärtiget, was ein hohes Collegium darauf beſchließen wolle.

Umfrage.

Chur-Trier. Der Supplicanten Bitte ſeye 2fach, nehmlich 1.) durch ein Schreiben dieſes Churfürſtlichen hohen Collegii, die nothwendige Rettung derer von der Genueſ. Republic in Anſehung der Stadt St. Remo verletzten Italiäniſchen Reichs-Rechten Ihro Kayſerl. Maj. anzuempfehlen.

2) Hierunter auch in der neuen Wahl-Capitulation Vorſehung zu thun.

Es wäre bekanntlich mit dem letztern ſchon zu ſpät, und ohnehin genug, daß der X. Art. Capitul. Ihro glorreichſt regierenden Kayſerl. Maj. worinn Allerhöchſtdieſelbe §. 6. et 10. übernommen, des Reichs-Lehn, ſonderlich in Italien über-

überhaupt wieder an Handen zu bringen, auch in die jetzige Röm. Kayſerl. Wahl-Capitulation wörtlich übertragen worden Eben darum aber könnte gleichwol dem erſten pro Intereſſe et Redintegratione Imperii, willfahret, und Ihro Kayſerl. Majeſtät mittelſt eines ehrerbietigſten Collegial-Schreibens anbelanget werden, auf der Stadt Remo bey Kayſerl. Reichs-Hofrath weiter geziemend beſchehenes Anrufen Ihro den Allerhöchſten Schutz nach Befinden angedeihen zu-laſſen.

Chur-Cöln wie Chur-Trier.

Chur-Böhmen. Nachdem es in gegenwärtigen Sachen um die Behauptung derer Rechte des Reichs in Italien zu thun, zu deren Erhaltung Ihro Kayſerl. Maj. den erſten Anfang allſchon gemacht hätten: ſo wäre der ſupplicirenden Gemeinde mit gebetenen Interceſſional-Schreiben zu ſtatten zu kommen, und in dieſem Ihro Kayſerl. Maj. zu belangen, Dero allbereits erlaſſene Kaiſerl. gerechteſten Erkänntniß allenthalben die Würckung zu geben, und damit die Reichs-Rechte geltend zu machen, auch des Reichs Unterthanen kräftiglich zu ſchützen.

Chur-Bayern. Damit der von der Stadt St. Remo an dieſes hohe Churfürſtliche Collegium gebrachten Angelegenheit recht auf den Grund geſehen, und nach dem Befund, das, was die Aufrechthaltung derer Rechte des Reichs in Italien erfordern, gerechteſt verfüget werden möge, ſeye man mit Chur-Trier und Böhmen dahin einverſtanden, daß Kayſerl. Majeſtät ſothane Vorliegenheit pro Juſtitia in einem Collegial-Schreiben der Gebühr nach ehrerbietigſt empfohlen werde.

Chur-Sachſen wie Chur-Böhmen.

Chur-Brandenburg. Dieſe Sache wäre durch ein Collegial-Schreiben Kayſerl. Maj. pro Juſtitia ehrerbietigſt zu empfehlen.

Chur-Pfaltz. Da allbereits in der gegenwärtig beſtehenden Capitulation Art. X. §. 6. et 10. hinlängliche Vorſehung insgemein auch reſp. Beybehaltung und Herſtellung der Reichs-Rechte in Italien beſtimmet ſich findet; ſo könnte zwar mit deme genug ſeyn, daß auſſer Zweifel ſtehet, die allerhöchſte Reichs-Kayſerl. Amts-Beeiferung werde ſich dahin bey der allſchon obſchwebenden Reichs-Pflege ferner allerpreißwürdigſt verwenden, jedennoch könne man diß Orts geſchehen laſſen,

ſen, daß die Sache pro Juſtitia durch Collegial-Schreibens-Erlaß ehrerbietigſt anempfohlen werde.

Chur-Braunſchweig ad Maiora.

Chur-Maynz wie Chur-Trier.

Concluſum.

An Ihro Kayſerl. Maj. ſeye ein Collegial-Schreiben zu erlaſſen.

Directorium leget einem hohen Collegio vor, eine von der verwittibten Frau Gräfin von Berleburg, gebornen Gräfin von Wurmbrand exhibirte und ad aedes communicirte Vorſtellung, erwartet hierauf die beliebige Entſchließung.

Umfrage.

Chur-Trier. Da der Frau Gräfin Beſchwerde nur darinnen beſtehet, daß eines Reichs-Hofraths-Praeſidenten Mobiliar-Verlaſſenſchaft, in die Sperr- und Erkenntniß eines Oeſterreichiſchen Land-Marſchall-Amts gezogen worden wäre, dieſes punctum fori aber in die Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. XXV. §. 7. weſentlich einſchlage, ſtelle man zu eines hohen Collegii Ermeſſen, ob nicht Ihro Kayſerl. Maj. auch hierunter mittelſt eines Churfürſtlichen Collegial-Schreibens, dahin geziemend anzulangen wären, dieſe Reichs-Angelegenheit an der behörigen Stelle forderſamſt entſcheiden zu laſſen.

Chur-Cöln vermeine ebenmäßig, daß in der Klag, gleichwie von der Frau Gräfin ſelbige angebracht wird, des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths Jurisdiction fundirt ſeye, und will dahero ebenmäßig eines hohen Collegii Ermeſſen anheim geſtellet ſeyn laſſen, ob beliebig ſeyn wolle, an Kayſerl. Maj. Interceſſionales pro conſequenda Juſtitia zu erlaſſen.

Chur-Böhmen quoad formale ſcheine befremdlich zu ſeyn, daß Priuat-Perſonen wegen ihrer Priuat-Sachen, Monita ad Capitulationem vorbringen wollten. Quoad Materiale erſcheine wiederum befremdlich indeme, daß nach dem Anſuchen der Supplicantin, man die bey denen oberſten Reichs-Gerichten angeſtellte Perſonen, auch quoad realia, worunter in denen Oeſterreichiſchen Erblanden die intabulirte Capitalien mit begriffen, von der Jurisdiction ihrer angebohrnen Landes-

Obrig-

Obrigkeit loßzählen ſollte. Ein ſolches Begehren gehe gegen die Gerechtſame aller hohen Stände des Reichs, und der Kayſerl. Reichs-Hofrath wiſſe ſeiner Jurisdiction ſich ohnehin zu gebrauchen. Man erachte demnach, daß der Supplicantin Geſuch lediglich abzuweiſen wäre.

Chur-Bayern. Erachte billig und gerecht zu ſeyn, daß dem Bitten und Verlangen der Frau Gräfin von Sayn und Wittgenſtein, in ſo weit es ſich annoch füglich thun laſſe, mittelſt Erlaſſung eines ehrerbietigſten Recommendations-Schreibens an Ihro Kayſerl. Maj. Adminiſtration Juſtitiae bey gehöriger Reichs-Geſetzmäßiger Stelle ſtatt gegeben werde.

Chur-Sachſen erachte, daß von beſchwerlicher und nachtheiliger Folge ſeyn würde, wenn auf ein jeder Privat-Perſonen Anträge oder Erinnerungen bey denen zu errichtenden Wahl-Capitul. Seiten des hohen Churfürſtlichen Collegii jedesmal eingegangen werden wollten, und alſo auch in dißmaliger Gelegenheit die Supplicantin mit ihrem Geſuch allhier ſchlechterdings abzuweiſen ſeyn würde.

Chur-Brandenburg ad maiora.

Chur-Pfaltz ſiehet dieſe cauſam priuatam weder anhero gehörig, noch dahin geeignet an, daß von hohen Collegii wegen hierunter an Kayſerl. Maj. Vorſtellung geſchehe, geſtalten ohnehin die richterliche Entſcheidung alleinig darunter Platz greiffe.

Chur-Braunſchweig wie Chur-Bayern.

Chur-Maynz habe kein Bedencken, auf die Erlaſſung eines Collegial-Schreibens zu votiren.

Concluſum.

An Kayſerl. Maj. ſeye ein Collegial-Schreiben desfalls zu erlaſſen.

Directorium producirte ferner, das vorhin ad aedes communicirte Exhibitum des Praelaten von Sallmansweiler, und ſtellet Ihro Excellenzen anheim, was darauf reſoluirt werden wolle.

Umfrage.

Chur-Trier glaube des Reichs-Praelaten Standes Beſchwerde über den 23. §. Art. III. Capitul. nicht ungegründet zu ſeyn, ſondern daß es ſich aus denen

 in

in vorgetragenem Pro Memoria nahmentlich angezogenen vier andern Stellen der nemlichen Capitulation von ſelbſten rechtfertige. Dieweilen aber dermalige Röm. Königl. Wahl⸗Capitulation wieder auf demſelbigen Fuß gegriffen, und hieran vorjetzo nichts mehr zu ändern iſt, alſo ſcheinet gantz unbedencklich dem Praelaten⸗Stand wenigſtens ein Saluatorium dahin zu ertheilen, daß Ihm die Auslaſſung des Worts *Praelat*en bey der Stelle *Quaeſt.* an ſeinem Rang allſogleich nach dem Fürſten⸗Stand, in keine Wege nachtheilig ſeyn ſolle.

Chur⸗Cöln. Da die angezogene vier §§. der Capitulation jetzt regierender Kayſerl. Maj. den Gerechtſamen des Praelaten⸗Standes genugſam proſpiciret, ſo erachte man, daß es einiger Abänderung des §. 23. Art. III. hierunter nichts bedürffe.

Chur⸗Böhmen ſeye der Meynung, daß wenn auch in §. 23. Art. III. Capitul. wo eigentlich von Crönung und dergleichen Reichs⸗Solennitaeten die Rede iſt, keine ausdrückliche Erklärung von denen Reichs⸗Praelaten geſchehe, die Uebergehung Ihnen, in Ihren auf Reichs⸗ und Creiß⸗Tagen, auch ſonſten hergebrachten Rechten ohnnachtheilig ſeye, und in keinem Stück zum praeiudiz gereichen würde, des Endes man denn auch geſchehen laſſen könnte, daß auf Art und Weiſe, wie von Chur⸗Trier vorgeſchlagen worden, dem Praelaten⸗Stand ein Saluatorium ertheilet werde.

Chur⸗Sachſen könne ſich das in Vorſchlag gebrachte, Seiten des hohen Churfürſtlichen Collegii dem Reichs⸗Praelaten⸗Stand auszuſtellende Saluatorium bewandten Umſtänden nach mit gefallen laſſen.

Chur⸗Brandenburg ſtimme ebenfalls auf ein Saluatorium nach dem Chur⸗Trieriſchen Vorſchlag, und könnte zu völliger Beruhigung des Praelaten⸗Standes darinn allenfalls die Urſach ihrer Auslaſſung in dem §. 23. Art. III. mit angegeben werden, nemlich weil es ſolche functiones betreffe, die der geiſtliche Stand nicht verrichten könne.

Chur⸗Pfaltz. Zu folgen derjenigen Ordnung des Rangs, welche bey Reichs⸗ und Creiß⸗Conventen dem Praelaten⸗Stand über die Grafen zuſtändig, und in ſteter Obſervanz üblich, auch ſelbſten in verſchiedenen Stellen der Wahl⸗

Capi-

Capitulation enthalten iſt, befindet derowegen kein ſonderlich Bedencken, daß eine anſtändige Erläuterung möchte zu ertheilen ſeyn, weiln die in §. 23. Art. III. auch außer denen feyerlichen Verrichtungen nach erweiterter Expreſſion jetzo nicht mehr abgeändert werden kan.

Chur-Braunſchweig könne ſich das in Vorſchlag gekommene Saluatorium gefallen laſſen.

Chur-Maynz habe ſo weniger Bedencken, den vortreflichen Chur-Trierſchen und andern Votis beyzuſtimmen, als dergleichen Saluatorium allſchon 1742 et 1745 dem ſupplicirenden Reichs-Praelaten-Stand ertheilet worden.

Concluſum.

Es wäre dem Reichs-Praelaten-Stand ein Saluatorium dahin zu ertheilen, daß die Auslaſſung des Worts *Praelaten* in Art. III. ejusq. §. 23. demſelben zu einigen Nachtheil nicht gereiche wes Endes demſelben ſothanes Saluatorium in forma probante a Cancellaria Moguntina abzugeben.

Directorium. Es ſeye bekandt, was die Directores der Reichs-Gräflichen Collegial-Banck in Schwaben ohnlängſt übergeben haben. Man gewärtige dahero, was Ihro Excellenzen hierauf zu äußern beliebig.

Electorales ſtimmen dahin überein, daß dieſes Exhibitum bloß ad Acta zu legen, weil des Reichs-Grafen-Standes Verlangen vorhin bereits erſchöpfet ſeye.

Seſſio XII.

Actum
Franckfurt auf dem Römer,
Sabbathi 31. Mart. 1764.

Praeſentibus Legatis Electoralibus.

Von wegen **Chur-Mayntz.**

Freyherr von Erthal.
Freyherr von Groſchlag.
Freyherr von Vorſter.

Chur-Trier.

Freyherr von Breidbach.
Freyherr von Keſſelſtadt.
Herr von Münch.

Chur-Cölln.

Herr Graf von Hohenzollern.
Freyherr von Gymnich.
Herr von Francken-Siersdorff.

Chur-Böhmen.

Herr Fürſt Eſterhazy.
Herr Graf von Pergen.
Freyherr von Borrie.

Chur-

Chur=Bayern.

Herr Graf von Paumgarten.
Freyherr von Schneid.

Chur=Sachſen.

Herr Graf von Rex.
Herr von Ponickau.
Freyherr von Weßenberg.

Chur=Brandenburg.

Freyherr von Plotho.

Chur=Pfaltz.

Herr von Reibold.

Chur=Braunſchweig.

Freyherr von Gemmingen.

Directorium. Als man mit der in voriger Seſſion angefangenen Verleſung des geſammten Crön=Actus zu Ende gekommen, ſo wurde von einem hohen Collegio beſchloſſen, dem Magiſtrat per Decretum den auf den 3. April. von Ihro Kayſerl. Majeſtät angeſetzten, und von einem Churfürſtl. hohen Collegio beliebten Crönungstag zu verkündigen, anbey demſelben aufzugeben, daß wegen des bey Preißgebung des Ochſen, des Weins und Adlers, ingleichen des auf der Straße über die Brücke gezogenen Tuchs faſt unvermeidlich ſeyenden Tumults und Unordnung das ſchärfſte Verbot durch öffentliche Verkündigung angelegt, auch zu Handhabung der Ruhe und Ordnung die hinlängliche Veranſtaltung ſowol durch das militare, als die bewafnete Bürgerſchaft vorgekehrt werde.

Hier-

Hierauf

Directorium. In der den 16. elap. gehaltenen Collegial-Seſſion ſeye zu weiterer Collegial-Deliberation ausgeſetzt worden, was bey bevorſtehender Ankunft Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz wegen der Canonade zu beobachten ſeye, man wolle dahero die Sache reproponiret haben.

Chur-Böhmen, interloquendo: Auf das von einer vortreflichen Chur-Pfältziſchen Bottſchaft anhero beſchehene Erſuchen, habe man nicht ermangelt, dieſer Sache halben mit dem Kayſerl. hochanſehnlichen Miniſterio ſich zu vernehmen, worauf Ihro Kayſerl. Majeſtät ſich dahin allermildeſt zu äußern geruhet hätten, daß Allerhöchſtderoſelben es angenehm geweſen wäre, wenn man es bey der altlöblichen Ehren-Bezeugung in Ablöſung 25 Canonen zur Ankunft eines höchſten Churfürſten belaſſen hätte. Nachdem aber ein anders und mehrers für dißmal geſchehen wäre: So haben Allerhöchſtdieſelben nach Dero für Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz tragenden großen Achtung, dem Magiſtrat Dero und des Reichs Stadt Franckfurth allbereits befehlen laſſen, daß bey der Ankunft höchſtbeſagten Churfürſtens für dißmal 125 Canonen gelöſet werden ſollten.

In künftigen Zeiten und Fällen aber könnten Allerhöchſtdieſelben von der altlöblichen Gebühr nicht abgehen, und verſeheten ſich, daß ein Churfürſtliches Collegium mit der altlöblichen Bezeugung in Ablöſung 25 Canonen ſich begnügen werde.

Electorales ließen ſich dieſe ab Seiten der vortreflichen Chur-Böhmiſchen Bottſchaft gethane Erklärung gefallen.

Seſſio

Seſſio XIII.

Actum

Franckfurth auf dem Römer.

Jovis d. 5. Apr. 1764.

Praeſentibus Legatis Electoralibus.

Von wegen **Chur-Mayntz.**

Freyherr von Erthal.
Freyherr von Vorſter.

Chur-Trier.

Freyherr von Breidtbach.
Freyherr von Keſſelſtadt.
Herr von Münch.

Chur-Cöln.

Herr Graf von Hohenzollern.
Freyherr von Gymnich.
Herr von Francken-Siersdorf.

Chur-Böhmen.

Herr Graf von Pergen.
Freyherr von Borrie.

Chur-Bayern.

Herr Graf von Paumgarten.
Freyherr von Schneid.

Chur = Sachſen.

Herr Graf von Rex.
Herr von Ponickau.
Freyherr von Weſſenberg.

Chur = Brandenburg.

Freyherr von Plotho.

Chur = Pfaltz.

Freyherr von Zedtwiz.
Herr von Reibold.

Chur = Braunſchweig.

Freyherr von dem Buſche.
Freyherr von Gemmingen.

Directorium produciret anforderiſt in Originali ein d. d. Heyſenſtamm den 28. elapſ. aus der Kayſerl. Reichs = Hofraths = Cantzley datirtes Recipiſſe, Inhalt deſſen beſcheiniget wird, daß Sr. Röm. Kayſerl. Majeſtät das Decretum Intimationis zu Allerhöchſten Händen gekommen ſeye: Sodann die von Ihro Röm. Kön. Majeſtät ausgeſtellte gewöhnliche Reuerſales, welche anjetzo zu verleſen wären, um ſolche heute annoch ad Dictaturam bringen zu können.

Legebatur das Recipiſſe ingleichen die Röm. Königl. Reverſales.

Directorium. Es ſeyen bekanntlich in der vorletztern Seſſion einige Collegial-Schreiben ad Auguſtiſſimum beſchloſſen worden, man ſeye bereit, die Aufſätze zu verleſen.

Legebatur Entwurf Churfürſtl. Collegial-Schreibens wegen St. Remo.

Umfrage.

Chur-Trier finde dabey nichts zu erinnern.

Reliqui Electorales. Similiter.

Concluſum.

Iſt der Aufſatz alſo genehmiget.

Legebatur Entwurf Collegial-Schreibens, die Vorſtellung der Gräfin von Wittgenſtein-Berleburg an das Churfürſtl. Collegium betreffend.

Umfrage.

Chur-Trier finde dabey nichts zu erinnern.

Chur-Cöln. Man hätte zwar bey dem Aufſatz nichts zu erinnern. Nachdem es aber hierunter des Vor-Unterzeichnens wegen an Seiten Chur-Cöln es vorhin bereits Chur-Trierſcher Seits difficultaet abgeſetzt; So finde man überhaupt zu erklären für dienlich, daß gleichwie auf die wegen ermeldter Alternation zwiſchen Chur-Cöln und Chur-Trier diſſeits unterm 20. Martii von der vortreflichen Chur-Trierſchen Bottſchaft gebetene Erklärung, ob nehmlich damit nach dem Vorgang des Jahrs 1745 oder aber nach jenem des Jahrs 1742 bey nechſtgeendigten Wahl- und Crönungstage zu halten beliebig, ſondern anſtatt derſelben es nachgehends vielmehr dahin gediehen, daß Chur-Trierſcher Seits die Praecedenz vor Chur-Cöln faſt in allen Stücken genommen worden; Als könne von Seiten Chur-Cölniſcher Bottſchaft man nicht umhin, ſich dagegen feyerlichſt zu bedingen, die in Aur. Bull. S. lege Imperii ac. Laudo de 1488. offenbar fundirt- wie auch per actus ſubſecutos beveſtigte hohe Gerechtſamen Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Cöln beſtens zu reſerviren.

Chur-Böhmen finde den Aufſatz dem per maiora erfolgten Schluß gemäs.

Chur-Bayern habe bey dem verleſenen Aufſatz nichts zu erinnern.

Chur-Sachſen. Similiter.

Chur-Brandenburg. Similiter.

Chur-Pfalz. Saluo ſuo voto anteriori laſſe es bey dem Aufſatz.

Chur-Braunſchweig finde den Aufſatz dem Concluſo gemäs.

Chur-Maynz. Similiter.

Chur-Trier. Man habe ſich in der Vor-Unterſchrift und Beſieglung der zeitherigen Collegial-Schreiben des nehmlichen Rechts bedienet, ſo aus der Führung des erſten Voti bey dieſem hohen Collegio weſentlich abfließe, auch wüſte man von denen Wahl-Vorgängen de 1742 und 1745 ſich keiner Nachgiebigkeiten derer Chur-Trierſchen Vorzüge zu erinnern, worauf man die Chur-Cölniſcher Seits anverlangte Erklärung hätte geben können oder ſollen: wiederſpräche dahero dem jeſeitigen Vorbehalt cum ſimili reſeruatione zum feyerlichſten.

Chur-Cöln. Der Inhalt Protocolli Electoralis de ao. 1742 et 1745. würde bezeugen, daß überhaupt puncto alternatiuae zwiſchen Chur-Trier und Chur-Cöln ganz anderſt, als dermalen gehalten worden: Man thäte übrigens nochmalen auf obiges Dictamen, worinnen die Chur-Cölniſche hohe Gerechtſame beſtens fundirt zu ſeyn angewieſen wird, ſich beziehen, reſeruanda quaecunque competentia.

Chur-Trier laſſe es bey vorigen.

Concluſum.

Es wäre bey dem verleſenen Aufſatz zu laſſen.

Directorium proponiret: Ihro Excellenzen ruhet annoch in friſchem Andencken, was unterm 8. elapſ. in der dritten wegen Erneuerung der Chur-Verein zu nöthiger Vorbereitung dieſes Geſchäfts diſſeits in Vortrag geſtellet worden; Nachdeme nun nicht zu zweifeln ſeye, daß deroſelben deßfalls das nähere zugegangen ſeyn werde: So ließen Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz dieſem hohen Collegio durch gegenwärtige dero gehorſamſte Bottſchaft vortragen:

Es ſeye bekannt, mit was gemeinnützlicher Vorſicht und Sorgfalt die allgemeine Chur-Verein ao. 1358. errichtet, ſofort von Zeiten zu Zeiten erneuert und unterhalten, auch derſelben Aufrechthaltung von zeitigen Röm. Kayſern mittelſt der Wahl-Capitulat. zum kräftigſten ertheilet, und übernommen worden.

Gleich-

Gleichwie nun Jhro glorreichſt-regierende Kayſerl. Majeſtät in Dero Wahl-Capitulat. Art. III. §. 8. das nehmliche allermildeſt verſichert, ein gleiches auch von Jhro dermalen Röm. Königl. Majeſtät eod. loco zugeſagt und beſchworen worden; ſo wolle in deſſen Verfolg man allerdings daran ſeyn, dahin zu ſehen, damit mehrbelobte Verbindung in guter Gedächtniß, Ordnung und Beobachtung um ſo mehr erhalten werde, als bekanntlich außer Jhro Röm. Kayſerl. und Kön. Apoſtol. Majeſtät als Königin und Churfürſtin in Böhmen, keiner der übrigen höchſten Churfürſten im Leben ſeye, welche ſothane Chur-Verein beſchworen habe.

Um nun hierinnen das dienſame zu bewürcken, und da bey annoch andauernder gegenwärtiger Churfürſtl. hohen Collegial-Verſammlung hiezu die beſte Gelegenheit zu ſeyn ſcheinet; So ſeyen Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Maynß erbietig, nach dem rühmlichen Vorgang weyl. Dero in Gott ruhenden nechſten Herrn Vorfahrers *die jüngere Chur-Verein* de ao. 1558. ſo bißhero pro norma gedienet, in dieſem Churfürſtl. Collegial-Conſeſſu perſönlich zu beſchwören.

Wofern nun dieſes einem hohen Collegio beliebig ſeye, würden mehr höchſtbeſ. Se. Churfürſtl. Gnaden in der nechſtkommenden Seſſion zu dem Ende in höchſter Perſon ſich einfinden; Man wolle ſich dahero dasjenige ausgebeten haben, was ſowol circa quaeſt. an? als quomodo? zu reſoluiren beliebig ſeyn möchte?

Umfrage.

Chur-Trier. Man habe ſchon ad Protocoll. Seſſion. III. des vorgeweſenen hohen Wahl-Conuents geäußert, wie Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Trier der vorgetragenen Chur-Vereins-Erneuerung Zweifelsohne gern die Hand bieten würden. Es ließen Hochdieſelbe, da Sie nunmehro gegenwärtig, des nähern erklären, wie Sie nach dem rühmlichſten Vortritt Sr Churfürſtl. Gnaden zu Maynß, auch ihres Orts dieſem hohen Collegio die Chur-Verein zu gleicher Zeit perſönlich zu beſchwören erbietig. Jn puncto modi müſte aber ſolches der ſonſt üblichen receptions-Ordnung nicht ſchädlich ſeyn, ſodann auch als eine Folge deſſen es mit denen hiebey gewöhnlichen receptions Urkunden und Reuerſen auf die nehmliche Weiſe, als es im Jahr 1745. geſchehen, für dieſesmal gehalten werden könnte.

Chur-Cöln. Man habe zwar bey der Sache ſelbſt kein Bedencken, gleichwie aber hierunter auf die von denen abweſenden Hrn. Churfürſten etwa eingelangte Inſtructiones, geſtalten Umſtänden nach mit zu reflectiren ſeyn würde, als möchte man darüber vorhero gern informiret ſeyn.

Chur-Böhmen. Diß Orts wiederhole man die allſchon ad Protocoll. eingelegte Erklärung und Erbieten, man erachte auch gantz ſchicklich zu ſeyn, daß der dißfalſige Actus in der hohen Collegial-Verſammlung vollbracht werden möge. Nur allein wurde jenes, was ao 1745. dißfalls geſchehen, nach denen dermaligen Umſtänden abzumeſſen ſeyn, da Ihro Kayſerl. Kön. Apoſtol. Majeſtät als Allerhöchſte Jurantin noch im Leben wären.

Chur-Bayern. Quoad *quaeſt.* an? ſeye ſchon vorhin anerkläret worden, daß die Abſchwörung der Chur-Verein, als ein heilſamer Vorgang angeſehen werde: quoadmodum aber, wie und auf welche Art nemlich ſothane Erneuerung dermalen füglich in dieſem höchſtanſehnlichen Collegio ins Werck geſetzt werden möge, wolle man anforderiſt von einem hochlöblichen Directorio den Vorſchlag zu vernehmen gewärtig ſeyn.

Chur-Sachſen. So gemein erſprießlich auch allerdings dem Intereſſe höchſten Churfürſtl. Collegii voll angemeſſen man überhaupt die dermalige Erneurung der Chur-Verein in alle Wege betrachtet; ſo erachte man gleichwol auch, daß der würckliche Vollzug davon, nebſt dem in ſolcher Gelegenheit zu praeſtirenden Chur-Vereins-Eid nur deſto füglicher vor ſich gehen könnte, wann zuvorderſt die alte Chur-Verein mehr nach denen gegenwärtigen Zeit-Umſtänden eingerichtet ſeyn wird, gleichwie man dann auch diß Orts zu dermaliger Vollziehung des Wercks ſelbſten mit der nöthigen Inſtruction und Vollmacht noch nicht verſehen worden ſeye, ſonach ſich votando vernehmen zu laſſen, noch zur Zeit ausgeſtellet ſeyn laſſen müſte.

Chur-Brandenburg. Sr. Königl. Majeſtät in Preußen hätten als Churfürſt zu Brandenburg Dero treugehorſamſte Bottſchaft befehliget, Kraft der bereits habenden extendirten Vollmacht, die Chur-Vereinigung zu beſchwören, falls es von allen übrigen ebenfalls geſchehe, quoadmodum aber wolle man von einem hochanſehnlichen Directorio den Vorſchlag erwärtigen.

Chur-

Chur-Pfaltz. Wie ohnlängſthin eventualiter geäußert worden, alſo wäre diſſeitige Bottſchaft von Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz nunmehro ſpecialiter gnädigſt befehlicht zu erklären: Wie Höchſtdieſelben in die Erneuerung der Verein, als eines gemein-erſprießlichen Bündniſſes, ihres Orts mit willigten, auch geſinnet wären, die deßfalſige Beſchwörung in höchſter Perſon zu leiſten, wenn es auf bequemen Tag geſchehen könne; quoadmodum hingegen behielte man ſich bevor, über den dißfalls in denen vortreflichen Vorſtimmungen allbereits angeregt- und erwartenden Vorſchlag von Seiten eines hochlöblichen Directorii ſich alsdenn ferners zu äußern.

Chur-Braunſchweig. Diß Orts ſehe man zwar den allergnädigſten Verhaltungs-Befehlen annoch entgegen. Könne es jedoch gerne beſchehen laſſen, falls einer oder der andere derer in Perſon hier anweſenden höchſten Hrn Churfürſten, oder deren anweſende vortrefliche Bottſchafter die Churfürſten-Verein bey jetziger Gelegenheit beſchwören wollten.

Chur-Mayntz wiederhole den Innhalt des Directorial Vortrags, und es würden Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz mit gantz beſonderm Vergnügen vernehmen, daß Ihro Churfürſtlich. Gnaden zu Trier, auch Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz nebſt Ihro die Chur-Verein perſönlich zu beſchwören geruhen wollten. Ratione termini ſtelle man zu belieben anheim, ob nicht Samſtag der 7. dieſes dazu auserſehen werden wollte. Was aber den modum betrift, halte man diſſeits ohnmaßgeblich dafür, daß jenem etwa nachgegangen werden könnte, was in gleichem Fall ao. 1745 beobachtet worden, und ſeye zu dem Ende bereit, aus dem bey Handen habenden Protocoll den gantzen Hergang abzuleſen.

Legebatur.

Sämmtliche *Electorales* haben ſich darauf dahin verſtanden, daß die Beſchwörung der Chur-Verein Samſtags den 7. dieſes, wann denen hier anweſenden höchſten Churfürſten, es gnädig gefällig iſt, vorgenommen werden könnte, und zwar ſolchergeſtalt, daß 1.) Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz die formulam iuramenti von der vortreflichen Chur-Böhmiſchen Bottſchaft, und demnechſt von dieſer die Urkunde empfangen, an ſelbige auch die gewöhnlichen Reverſales aus-

ſtellen,

ſtellen, welchemnach Chur-Böhmen mit Beylegung deren Abſchriften, ſolches denen übrigen höchſten Churfürſten verkündet. Wann demnechſt 2.) Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Trier, den Eyd abzulegen bereit ſeyn, empfangen Höchſtdieſelbe die formulam iuramenti von Chur-Maynz, die Acceptations-Urkunde aber von Chur-Maynz und Chur-Böhmen, und ſtellen an beyde die Reuerſales aus, welche von Chur-Maynz alsdann denen übrigen höchſten Churfürſten mitgetheilet werden. 3.) Dieſe Ordnung ſeye auch bey denen übrigen höchſten Hrn. Juranten zu beobachten, und zwar in der Maaß, daß jederzeit der letztvorſchwörende dem folgenden die formulam iuramenti praeſentire, und die Acceptations-Urkunde auch von denen vorherigen, ſo geſchworen haben, ausgeſtellet und an dieſen die Reuerſe abgegeben würden.

Chur-Cöln. Quoad paſſum alternatiuae zwiſchen Chur-Cöln und Chur-Trier, thut den Vorgang, als höchſt Ihro gebührend, vorbehalten, und wolle darüber an Ihren gnädigſten Herrn unterthänigſt referiren.

Chur-Trier. Es gehöre dieſe Chur-Verein-Beſchwörung an und vor ſich ſelbſten zu dermaliger hoher Verſammlung praeciſe nicht, ſondern ſeye nur in derſelben zufälliger weiſe abgehandelt worden; man ſehe alſo nicht, wie aus einem actu ſpontaneo wolle der Gegenſtand einer Alternatiuae gemacht werden, wiederſpreche alſo dem Chur-Cölniſchen Einwand.

Chur-Cöln. Falls auch nachgegeben werden wollte, daß dieſer actus ut ſpontaneus anzuſehen, ſo wäre daraus doch keineswegs zu ermeſſen, warum dieſerhalb Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Trier der Vortritt einzuräumen ſeye. Weilen aber dieſes Geſchäft, obſchon zufällig, collegialiter tractiret wird, ſo hätte um damehr der Chur-Cöln dißmal treffende Vorgang ſtatt zu haben.

Chur-Trier wiederhole ſein voriges.

Directorium. Es ſeye letzthin die Berichtigung des mit dem päbſtlichen Hrn. Nuntio zu beobachtenden Ceremonialis ausgeſetzet worden, und erwarte man nunmehro hierüber die beliebige Entſchließung eines hohen Collegii.

Umfrage.

Chur-Trier beziehe ſich auf deſſen Abſtimmung vom 28. elapſ. und würde

man

man ſich in der dabey gemeldeten Weiſe gegen den päbſtlichen Hrn. Nuntium Odi nach Ziel und Maaß des Collegial-Schluſſes de 1745. zu benehmen, gantz nicht anſtehen, wie dann auch ſelbiger ſich ſolchen ſeiner Seits nicht entziehen könne.

Chur-Cöln. Wie Chur-Trier.

Chur-Böhmen. Wie Chur-Trier.

Chur-Bayern laſſe es bey ſeinem den 28. nup. abgelegten Voto lediglich bewenden, und wollte die Berichtigung des Concluſi gewärtigen.

Chur-Sachſen. Könne man in die reproponirte Ceremoniel-Angelegenheit dermalen um da minder eingehen, als in denen jüngſt allhier vorgekommenen Credentialien des päbſtlichen Nuntii ſolche formalia und Ausdrücke zu bemercken geſtanden, welche auf den diſſeitigen Religions-Theil des hohen Churfürſtl. Collegii nicht applicabel, mithin man auch dieſer Seite füglich daran nicht Antheil nehmen, und eben ſo wenig geſtalten Dingen nach, puncto des damit verbundenen Ceremonialis zu irgend etwas concurriren möge, indeſſen dennoch gleichgültig anſehen könne, wenn von diſſeitigem Theil des hohen Churfürſtl. Collegii vor ſich in der Sache Entſchließung zu faſſen, für gut befunden werden ſollte.

Chur-Brandenburg. Wie Chur-Sachſen.

Chur-Pfaltz wiederhole aus ſeiner vormaligen Aeußerung das beharrliche Davorhalten, wie es bey dem Regulatiuo de ao. 1745. unabbrüchig gehalten, ſo folgends auf anderweit und mehrgeeigneten Anmeldung, die Vi- und Reviſiten dann übrige Annexa zu beobachten wären.

Chur-Braunſchweig. Wie Chur-Sachſen.

Chur-Mayntz. Wie Chur-Trier.

Concluſum.

Es wäre das Ceremoniel mit dem päbſtlichen Herrn Nuntio nach der Anordnung des Concluſi de ao. 1745. zu beobachten.

Directorium. Der Reichs-Erbmarſchall Hr. Graf von Pappenheim habe bekanntlich ein Memorial an dieſes hohe Collegium übergeben; ſelbiges ſeye per Dictaturam communiciret worden, und werden Ihro Excellenzen belieben, ſich hierauf zu äußern.

Umfrage.

Chur-Trier. Sr. Churfürſtl. Gnaden mögten ihres Orts dem Reichs-Erbmarſchall Grafen von Pappenheim aus angeführten wahren Urſachen, die an ſich herkommentliche Gratification vergönnen, würden ſich auch in puncto Quanti mit denen nachſtimmenden gern vereinbaren.

Chur-Cöln thut der vortreflichen Vorſtimmung beytreten.

Chur-Böhmen. Dieß Orts werde man nicht entſtehen, deme was herkommlich iſt, das Genügen zu leiſten, und in dem Fall übrige hohe Churhöfe belieben ſollten, die ſonſt gewöhnliche Summe von 2500 fl. auf die gleiche Zahl von 3000 fl. dißmal zu erhöhen, ſo werde man auch hierunter deme ſich zu fügen nicht entbrechen.

Chur-Bayern. In Anbetracht deren von dem Reichs-Erbmarſchall Grafen von Pappenheim angeführten Beweg-Urſachen, wird man es diß Orts an der Abreichung der ſonſt gewöhnlichen Gratification nicht allein nicht ermangeln laſſen, ſondern auch in ſeiner Römer-Monats-Angelegenheit bey dem Reichstag ſich in ſolche Maaß Votando erklären, daß derſelbe vergnügt und conſolirt zu ſeyn Urſach haben werde.

Chur-Sachſen finde die von dem Reichs-Erb-Marſchall Grafen von Pappenheim in puncto Gratificationis angeführte Cauſales von der Beſchaffenheit, daß demſelben mit denen dißfalls nöthigen favorabeln Berichten und Anträgen bey höchſten Behörden zu Beſchleunigung der Sache wol zu willfahren ſeyn dörffte.

Chur-Brandenburg wolle wegen dieſer Sache Bericht erſtatten, und dem Reichs-Erb-Marſchall Grafen von Pappenheim vieles wünſchen und gönnen. Anlangend ſeines Geſuchs aber bey dem Reich wären bereits ſolche favorable Inſtructiones vorhanden, daß Er damit würde zufrieden ſeyn.

Chur-

Chur-Pfaltz. Die Beweg-Urſachen des gedoppelten Suchens von dem Reichs-Erb-Marſchall Grafen von Pappenheim werde man diſſeits an Ihro Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz mit ſolchem Antrag behörend darlegen, daß in puncto Gratificationis ſowol, als das weitere Anliegen genügliche gnädigſte Willfahrung zuverſichtlich erfolgen wird.

Chur-Braunſchweig fände die von dem Reichs-Erb-Marſchall Grafen von Pappenheim wegen einer ihm zu verwilligenden Gratification angeführte Urſachen von ſolcher Beſchaffenheit, daß man ſolche in ſeinem dißfalls zu erſtattenden Bericht beſtens unterſtützen wolle.

Chur-Mayntz. *Ad maiora favorabilia.*

Seſſio XIV.

Actum

Franckfurt auf dem Römer,

Sabbathi 7. April. 1764.

Directorium. Abſeiten des hohen teutſchen Ordens ſeye ein Pro Memoria übergeben, und per Dictaturam mitgetheilet worden. Ihro Excellenzen werde zu belieben geſtellet, was für eine Entſchließung hierauf gefaßt werden wolle.

Umfrage.

Chur-Trier finde kein Bedencken, daß man dem ritterlich teutſchen Orden hierunter nach dem Exempel vom 20. Sept. 1745. wegen Auslaſſung ſeiner in der Wahl-Capitulation zu ſtatten komme.

Chur-Cöln. Similiter.

Chur-Böhmen. Es wäre dißfalls ein- und dem andern hohen Theil an Dero Gerechtſamen ohne Nachtheil und Abbruch, wie im Jahr 1745. auch geſchehen, zu beobachten.

Chur-Bayern wollte in Gemäßheit deren vormaligen dißeitigen Aeußerungen mit dem in vorſtimmenden Votis in Vorſchlag gebrachten gewöhnlichen Saluatorio dem ritterlich teutſchen Orden nicht entſtehen.

Chur-Sachſen. Da es hiebey bloß darauf anzukommen ſcheine, daß inhaeſive deſſen, was dem teutſchen Orden bey letzterer in ao. 1745. vorgegangenen Wahl-Gelegenheit zu deſſen Beruhigung in forma ſalvatorii oder vielmehr ſimplicis atteſtati nach dißfalſigen Concluſo Collegii Electoralis zugeſichert worden, dermalen wiederum demſelbigen in gleicher Maße angedeihe, ſo wäre man des Dafürhaltens, daß um ſo unbedencklicher darauf einzugehen, als Art. X. §. 8. Capit. ausdrücklich ſchon verſehen, daß, was der Ordens-Ritter halber daſelbſt verordnet, nicht anders als illaeſo iure tertii zu verſtehen ſeye.

Chur-Brandenburg wolle quaevis competentia expreſſe reſeruirt haben.

Chur-Pfaltz halte ebenmäßig für unbedencklich, daß ohne Benachtheiligung der jenſeitigen Zuſtändnißen dasjenige dem Ritterlich teutſchen Orden ertheilet werden könne, was und wie es ao. 1745. durch deßfalſiges Concluſum Collegiale geſchehen.

Chur-Braunſchweig hielte dafür, daß auch dermalen dasjenige zu wiederholen ſeye, was allſchon bey gleicher Gelegenheit unterm 20. Sept. 1745. in dieſem hohen Collegio per Concluſum ſeye veſtgeſetzet worden.

Chur-Mayntz halte dafür, es ſeye kein Bedencken, daß dem hohen teutſchen Ritter-Orden das Saluatorium iisdem verbis, wie 1745. geſchehen, ertheilet werden könnte.

Concluſum.

Daß die Uebergehung deſſen, was das Project perpetuae ad Art. X. Capit. dem hohen teutſchen Ritter-Orden zu gut enthalten, demſelben allerdings ohnnachtheilig ſeye, und gedachter Innhalt des Projects perpetuae zu einigen Abbruch nicht gereichen, ſondern derſelbe in allewege verwahret ſeyn ſolle, worüber gegenwärtiger Collegial-Schluß mitzutheilen wäre.

Directorium ſtellet weiter zu hoher Deliberation aus, was ab Seiten des Kayſerlichen Hof-Marſchallen-Amts puncto Jurisdictionis über den Kayſerl. Reichs-Hofrath ingleichen über die Reichs-Hof-Cantzley an dieſes hohe Collegium gebracht worden.

Umfrage.

Chur-Trier. Zwar ſcheine die Beſchwerung des Kayſerlichen Hof-Marſchallen-Amts hier und dort nicht gar unbegründet, es litte aber dermalige Capitulation nun keine Aenderung weiter.

Chur-Cöln vermeyne ebenmäßig, daß in Anſehung dermaliger Beſchwerden, da die Capitulation zu Ende gebracht, alſo keine Abänderung hierunter Statt greifen möge.

Chur-Böhmen. Das Kayſerl. Obriſt-Hof-Marſchall-Amt beſetze bekanntlich ein eigenes Kayſerliches Gericht, welches nach ſeiner Reichs-Geſetzmäßi-

gen und altgewöhnlichen Verfaſſung in der erſten Inſtanz über alle, zu dem Kayſerlichen Hof gehörige und dieſem folgende Perſonen Recht zu ſprechen, und von deme ſodann die Appellation an den Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath zu gehen habe. In dieſe Reichs-Satzungsmäßige Gebühr, wäre das Kayſerliche Hof-Marſchall-Gericht, anwiederum hergeſtellet, und damit dasjenige, was in der Kayſerl. Wahl-Capitulation hierwegen, ſeinem wahren Verſtand nach vorgeſehen, vollkommen erſchöpfet. Es ſcheine demnach das Begehren, des Kayſerl. Obriſt-Hof-Marſchall-Amts als eine Folge des Erz-Amts nicht ohne gutem Grund, und weiter von dem Nutzen zu ſeyn, daß ſolchergeſtalten eines theils die Partheyen des beneficii primae Inſtantiae ſich zu erfreuen haben möchten, und andern theils der Kayſerl. Reichs-Hofrath an der ohnehin ſo koſtbaren Zeit vieles erübriget, ſofort ſolche zu wichtigern Reichs- und Juſtiz-Sachen angewendet werden könnte, wann dieſes Oberſte Reichs-Gericht mit derley faſt täglich vorkommenden geringen Sachen, und deren mehrere Zeit und Arbeit hinwegnehmender Abhandlung in erſter Inſtanz ſich nicht beladete.

Es dörfte demnach Ihrer Kayſerl. Majeſtät für die bewürckte Reichs-Satzungsmäßige Beſtellung des Kayſerlichen Hof-Marſchall-Gerichts der ehrerbietigſte Danck zu erſtatten, und dabey Allerhöchſtdieſelbe zu belangen ſeyn, auf daß Ihro Majeſtät bey ſo geſtalten Umſtänden, dieſes Gericht allenthalben, *in ſo weit* nicht davon durch die jüngere Kayſerliche Wahl-Capitulation eine Ausnahme gemacht, und dieſe daſelbſten nahmentlich ausgedrücket worden, in deſſen Ordnungsmäßige Amtshandlung der erſten Inſtanz ſetzen möchten.

Chur-Bayern. Wie dieſe die Jurisdiction des Kayſerl. Ober-Hof-Marſchall-Amts betreffende Vorliegenheit, nach ihren mit eingeflochtenen beſondern Umſtänden dieſes Orts angeſehen wird, dörfte wol am beſten und räthlichſten gethan ſeyn, wann die Sache ad Comitia verwieſen, hierſelbſten dienſame billige Vorſchläge erwartet, ſolche hinlänglich geprüfet, und die obwaltende Iurisdictions-Irrungen in ſolcher Maaß gehoben würden, daß eines theils der Reichs-Hofrath in Beſorg- und Erledigung wichtiger Reichs-Geſchäfte und Juſtiz-Sachen nicht aufgehalten und diſtrahirt, andern theils aber auch in der Ausübung ſeiner, der

Reichs-

Reichs-Verfaſſung und Obſervanz gemäß, ihm zukommender Gerichtsbarkeit, nicht beeinträchtiget werden möge.

Chur-Sachſen erachte das proponirte Geſuch des Kayſerlichen Oberſt-Hof-Marſchall-Amts theils zu ſpät, nachdem das Capitulations-Werck bereits zu ſeiner völligen Endſchaft gediehen, angebracht, theils von der Beſchaffenheit zu ſeyn, daß falls darauf eingegangen werden wollte, gegen die bißherige innere Verfaſſung des Kayſerl. Reichs-Hofraths, und zugleich wider die deßfalls klare Diſpoſition Kayſerlicher Wahl-Capitulation leicht angeſtoſſen werden könnte.

Chur-Brandenburg hielte davor, daß dieſe Sache ad Comitia zu verweiſen und alldorten zu reguliren.

Chur-Pfaltz erachte, daß gleichwie in der Capitulation befindſame Stelle zu ändern, oder zu limitiren, theils nicht thunlich, theils zum Veranlaß zerſchiedener Ereigniſſen gereichig, alſo es bey dem Innhalt ermeldter Capitulation zu belaſſen wäre.

Chur-Braunſchweig laſſe es bey demjenigen bewenden, was bereits in Art. XXV. Kayſerlicher Wahl-Capitulation veſtgeſtellet ſeye.

Chur-Mayntz. Nachdem die Sache durch die jüngere und vorherige Kayſerliche Wahl-Capitulation allſchon entſchieden ſeye, ſo glaube man, daß es lediglich dabey zu belaſſen.

Concluſum.

Es wäre bey dem zu belaſſen, was die jüngere und ältere Wahl-Capitulation dieſes Punckts halber verordnen.

Directorium produciret ferner ein von dem Hrn. Grafen von Paar, als Kayſerl. Ober-Hof-Poſt-Meiſtern an ein hohes Churfürſtliches Collegium geſtelltes und ad aedes communicirtes Exhibitum, und gewartet hierüber die gefällige Entſchießung.

Umfrage.

Chur-Trier. Mit der Graf Paarſchen Seits gebetenen Vorſehung in der Wahl-

Wahl-Capitulation ſeye es dermalen zu ſpät, und alſo die Sachen dahin zu verweiſen, allwo ſie ſchon rechtlich entſchieden wären.

Chur-Cöln vermeyne ebenfalls, daß, in Anſehung dermaliger Wahl-Capitulation vollkommen berichtiget, alſo der Gräfliche Paarſche Antrag keine Statt finden möge, ſondern die Sache an gehörigen Ort hin zu verweiſen ſeye.

Chur-Böhmen. Das Begehren des Kayſerl. Obriſt-Hof-Poſt-Meiſters habe zwey Gegenſtände; der erſte betrift die Bedienung Kayſerl. Majeſtät auf Dero Reiſen mit denen Poſt-Pferden, und der zweitere die Beſtellung derer Kayſerlichen Hof-Brief-Paquete. Wegen des erſtern Gegenſtands wolle der Beweiß in dem vorgebrachten, nicht zu befinden ſeyn; wegen des 2ten aber habe das Kayſerliche Obriſt-Hof-Amt den Vergleich von ao. 1663. und die nachgefolgten Kayſerlichen Erkenntniſſen für ſich: die ſo klar ſprechende Behelffe wären Ausweiß deren Actorum, vormalen bey einem höchſten Churfürſtlichen Collegio nicht vorgekommen, wo ſonſten man auf ſolche ohnzweifentlich eine billigmäßige Rückſicht würde genommen haben. Da nun es um 2 Kayſerliche und des Reichs-Lehn zu thun, deren beederſeitige Forderung bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath allſchon angebracht, ſo dörfte das Graf Paarſche Begehren an Ihro Kayſerl. Maj. zur weiteren Juſtiz-mäßigen Verfügung anzuempfehlen ſeyn.

Chur-Bayern könne die von dem Grafen von Paar angeführte vermeyntliche fundamenta von ſolchem erklecklichen Gewicht nicht ermeſſen, daß gegen das Reichs-General-Erb-Poſt-Meiſter-Amt in herkommlicher Begleitung Kayſerlicher Majeſtät durch das Reich, und in Einnehm-Beſtell- und Austheilung derer Briefe und Paquete eine verfängliche Neuerung verhänget werden möge.

Man zweifle dahero nicht, es werden Ihro glorwürdigſt regierende Kayſ. Majeſtät dieſes letztere vielmehr bey ſeinem deßfalls ruhigen Beſitz gegen die jenſeitigen neuerlichen Praetenſiones allergerechteſt beſchützen und zu manuteniren geruhen.

Chur-Sachſen finde die Sache überhaupt anhero nicht qualificiret, vielmehr lediglich nur dahin zu verweiſen ſeye, wo dieſelbe ihrer Beſchaffenheit nach in ordine zu erörtern ſtehet.

Chur-

Chur-Brandenburg wäre gleichfalls der Meynung, daß dieſe Sache dahin zu verweiſen, wo ſolche zu erörtern ſtünde.

Chur-Pfaltz ſeye nehmlichen Erachtens, daß dieſe anhero nicht geeignete Sache an die Behörde der rechtlichen Erörterung hinzuweiſen wäre.

Chur-Braunſchweig ſehe dieſe Sache als anhero nicht gehörig an.

Chur-Maynz hielte ebenmäßig dafür, daß die Sache anhero nicht gehörig ſeye.

Concluſum.

Es wäre das Graf Paarſche Geſuch an die behörige Juſtiz-Stelle zu verweiſen.

Dieſemnach fanden ſich in Gefolge der in letztern Seſſion genommenen Abrede die höchſten Churfürſten von Maynz, Trier und Pfaltz anmit perſönlich ein, und nach allerſeits genommenen Plätzen geſchahe von dem Chur-Mayntziſchen Hrn. Hof-Cantzler auch dritten Wahl-Bottſchafter Excell. nachſtehender Vortrag:

Nachdem Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz durch Dero treugehorſamſte Bottſchaft in letzterer Seſſion dieſer hohen Churfürſtl. Collegial-Verſammlung den Antrag dahin thun laſſen, wie ſehr Höchſtdieſelben wünſchten, die allgemeine Chur-Verein in pleno conſeſſu mittelſt des gewöhnlichen Eyds zu beſchwören, ſo gereicht zu höchſtem Wohlgefallen, daß die hier verſammlete vortrefliche Churfürſtl. Hrn. Bottſchaftere ſich deßfalls ſo willfährig erkläret haben. Höchſtbeſagt Ihre Churfürſtl. Gnaden zu Maynz haben ſich ſolchemnach anheute in höchſter Perſon in dieſem hohen Collegio eingefunden, wiederholen dahero voriges Erbieten, und geben zu höchſt- und hoher Ueberlegung anheim, ob nicht die Nothdurft erfordere, daß vor allen Dingen die Chur-Verein de ao. 1558. verleſen werde. Höchſtdieſelben ſeynd hierauf bereit, in Verfolg der bey letzterer Collegial-Seſſion genommenen Verabredung die formulam iuramenti von der hier anweſenden vortreflichen Chur-Böhmiſchen Bottſchaft, demnechſt auch die gewöhnliche Receptions-Urkunde zu empfangen, an dieſelbe die herkommlichen Reuerſales, wannenhero die Aufſätze derenſelben verleſen worden, auszuſtellen.

Als nun die gleichfalls perſönlich hier anweſenden höchſten Hrn. Churfürſten von Trier und Pfaltz Churfürſtl. Gnaden und Durchl. wie auch deren abweſende gegenwärtige Hrn. Bottſchaftere Excell. bey dieſem Vortrag und Erbieten nichts zu erinnern befunden, ſo wurden nachſtehende Stücke, und zwar 1.) die Chur-Verein de ao. 1558. ſodann 2.) der Aufſatz abſeiten Chur-Böhmen zu fertigenden Receptions Urkunde ingleichen 3.) der abſeiten Chur-Mayntz ausgeſtellte Reuers, und endlich 4.) die gewöhnliche formula iuramenti durch den Churfürſtl. Mayntziſchen Legations-Secretair verleſen.

Legebantur.

Welchemnach Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, die von des erſtern Chur-Böhmiſchen Hrn. Bottſchafters Fürſtl. Gnaden erhaltene Eyds-Formul mit auf der Bruſt gelegten rechten Hand, vor dem vorgehaltenen Evangelio ſtehend abgeſchworen, ſolche formulam ſofort an Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Trier übergeben, Höchſtwelche nach gleichmäßig abgelegtem Eyd ſelbige Sr. Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz eingehändiget, von Höchſtdenenſelben vorermeldetes Jurament ebenfalls geleiſtet, dann die weitere Eydes-Formul dem erſten Chur-Bayerſchen Hrn. Bottſchafter Excell. und von dieſem praeſtito iuramento des erſten Chur-Brandenburgiſchen Hrn. Bottſchafters Excell. zu gleichmäßig demnechſt erfolgten Erſtattung überreichet worden. Womit dann unter gemeinſamen Glückwünſchen dieſer ſo heilſame als feyerliche Actus der erneuerten Chur-Verein, und mit ſolchem der bishero glücklich angedauerte Wahl-Conuent beſchloſſen worden iſt.

Bey-

Beylagen.

Dict. Franckfurt den 8ten *Mart.* 1764. *per Moguntinum.*

Schreiben Auguſtiſſimi ad Collegium Electorale.

Franz von Gottes Gnaden erwählter Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Ehrſame, Hoch- und Wohlgebohrne, Hochgebohrne, Hoch- und Wohlgebohrne auch Wohlgebohrne Edle, Gelehrte, liebe Andächtige und Getreue.

Wir haben aus Euern Dr. Liebden und Euern an Uns erlaſſenen allerunthänigſten Schreiben vom 20. dieſes, ſo wie aus dem von Unſerer Kayſ. Commiſſion Uns eingeſchickten Churfürſtlichen Collegial-Schluß, und der hierauf derſelben zugeſtellten Collegial-Erklärung auf Unſere Kayſerl. Propoſition des mehrern höchſtvergnüglich entnommen, welchergeſtalt Ihr Dr. Liebden und Ihr als des Heil. Röm. Reichs Churfürſten verſammlete Räthe und Bottſchafter nach gepflogener reiflichen Berathſchlagung, der allgemeinen ſowol als beſondern Conſervation des Heil. Röm. Reichs und deſſen Gliedern angemeſſen, ſomit von hoher Nothdurft und Nutzbarkeit zu ſeyn erachtet, daß mittelſt einer vorzunehmenden Röm. Königs-Wahl die Kayſerl. Thronfolge verſichert, andurch aber zugleich das mehrere Beſte des Vaterlands, auch auf künftige Zeiten begründet und auf die dauerhafte Weiſe beveſtiget werde.

In Verfolg deſſen dann Ihr, Dr. Liebden und Ihr Kraft innhabender Gewalt weiter einmüthig beſchloſſen, daß ungeſäumt zu dieſem heilſamen Werck geſchritten werden, und zu deſto würckſamerer Erreichung Unſers Verlangens, nach denen hiermit vereinigten hochwichtigen Umſtänden, der 3te künftigen Monats Martii, jedoch vorbehaltlicher etwaiger Anticipation zu Eröfnung des ordentlichen Wahl-Conuents in der Wahl-Stadt Franckfurth beſtimmet, und feſtgeſetzet ſeyn ſolle.

Nun erkennen wir zuförderſt gegen das Churfürſtliche Collegium jenen preißwürdigſten teutſch patriotiſchen Eifer, mit welchem ſich daſſelbe ihme dem Heil. Röm Reich zu Ehren und Nutzen, die Beförderung dieſes wichtigen Wercks hat angelegen ſeyn laſſen, mit gnädigſtem Danck, und verſpüren darob einen nicht

geringen Troſt, daß deſſen erleuchtetes Dafürhalten mit Unſerer Reichs-Väterlichen Abſicht und Wohlmeynung ſo vollkommen übereinſtimmet.

Wir werden auch durch dieſen einhelligen Beyfall in Unſerer geſchöpften Hofnung noch mehr geſtärcket, und von der Wahrheit überzeuget, daß durch den Vollzug dieſes groſſen und dem Heil. Röm. Reich teutſcher Nation ſo angelegenen Geſchäfts mithin durch die glücklichſte Auswahl eines würdigſten Nachfolgers in der Kayſerlichen Regierung, der ohnſchätzbare Fried- und Ruhe-Stand des Reichs in voller Maaße werde erzielet und deſſen Grund-Verfaſſung aufrecht erhalten werden.

Und gleichwie nicht zu zweifeln ſtehet, es werde das geſammte Reich, ſo wie Wir ſelbſt, dieſe für deſſen dauerhaftes Wohl getroffene erſprießliche Maaßnehmungen vorzüglich der göttlichen Fürſehung und Schickung zuſchreiben, und an einem ſo erwünſchten Erfolg aufrichtigen Antheil nehmen; Alſo wird auch ſolcher des Churfürſtlichen Collegii immerwährenden Ruhm beſtätigen und denen ſpäteſten Zeiten zum Beweis dienen, wie ſorgfältig und weißlich daſſelbe um die Wohlfarth und Aufnahme des wertheſten teutſchen Vaterlands bemühet geweſen. Aus eben dieſem Betracht können wir auch nicht umhin, dem Churfürſtlichen Collegio zu ſothaner erfreulichen Collegial-Entſchließung hiermit Glück zu wünſchen, hiernechſt aber auch Euch, Dr. Liebden und Euch ſamt und ſonders Unſerer Kayſerlichen Dancknehmigſten Zufriedenheit zu verſichern, und Wir verbleiben denenſelben reſpective mit Kayſerl. Gnad und allem Guten wohlbeygethan auch wolgewogen. Geben zu Wien den 26. Febr. ao. 1764. Unſers Reichs im 19ten.

(L. S.) Franz.

Vt Rudolph Graf von Colloredo.

Ad mandatum Sac. Caeſ. Majeſt. propr.
Chriſtian Auguſt Freyherr von Beck.

Dict.

Dict. Franckfurt den 8. *Mart.* 1764. *per* Chur-Mayntz.

Decretum Saluatorium puncto Emigrationis an das Reichs-Erb-Marſchall-Amt.

Demnach zufolge klarer Verordnung der güldenen Bulle gleich nach Eröfnung und Anfang eines Röm. Königs-Wahltags, alle fremde zur Wahlſtadt nicht gehörige Perſonen, weſſen Standes und Weſen ſelbige ſeyn mögen, von dar ſich hinwegbegeben ſollen, ein hohes Churfürſtliches Collegium gegenwärtig aber beſonders, geſtalten Dingen nach, für jetzo annoch wegen denen etwa hier befindlichen Päbſtlichen Nuntii, In- und Auswärtigen Geſandſchaften, auch Fürſtlichen und ſonſtigen Standes-Perſonen, Reichs und Creißſtändiſchen Deputirten und Räthen, wann deren einige ſich würcklich dahier aufhalten, oder wegen der gegenwärtigen Wahl-Zeit ſich hier annoch aufhalten ſollten, biß auf weitern des obgedachten Churfürſtlichen Wahl-Collegii Verfügung, mit feyerlichem Vorbehalt deſſen, was gedachte güldne Bulle mit ſich bringet, annoch nachgeſehen; als wäre von Reichs-Erb-Marſchall Amtswegen zu obbemeldten Perſonen, wann deren einige hier ſeyen, nach Empfang dieſes ſich zu begeben, ſofort denenſelben mit mehrerm Glimpf vorzuſtellen und zu bedeuten, was maßen des Heil. Röm. Reichs Grund-Geſetze mit ſich bringen, daß in hieſiger Stadt Franckfurth, ſo lange der Wahltag dauert, niemand fremdes, auſſer denen Churfürſten oder deren Wahlgeſandten und zu ihrer Hofhaltung gehörigen Perſonen verbleiben oder gelaſſen werden ſollen.

Es habe jedoch ein hohes Churfürſtliches Collegium für dieſesmal aus beſondern Urſachen und gegenwärtigen Umſtänden dergeſtalten, daß es der güldnen Bulle ohne Nachtheil ſeye, und zu einigem Ausbruch oder Folge nicht gereichen, vielmehr derſelben künftighin allerdings nachgelebet werden ſolle, oben gedachten inn- und auswärtigen Geſandten, Fürſtlichen oder ſonſt Reichsſtands-Perſonen, auch Reichs- und Creißſtändiſchen Deputirten und Räthen, inſonderheit diſpenſiren wollen, daß ſie biß auf weitere Anſage in hieſiger Stadt verbleiben, immittelſt aber ſich

ſich gefaſt halten und machen mögen, um ſobald ihnen fernere Ankündigung geſchehen wird, denen Reichs-Grund-Geſetzen und altüblichen Herkommen ſich ohnfehlbar zu bequemen, und alsdann biß nach verrichteter Wahl aus hieſigem Ort ſich zu begeben. Geſtalten ein Churfürſtliches hohes Wahl-Collegium ſolches in Zeiten alſo verfügen zu laſſen, für gut angeſehen hat. Sign. Franckfurt den 8. Mart. 1764.

Vicariats-Gräntz-Vergleich.

Zu wiſſen ſeye hiemit: Nachdeme zwiſchen beyden hohen des Heil. Röm. Reichs Vicariaten wegen derer Gräntzen, und wie weit eines jeden hohen Vicariats-Gerechtſame in ein und dem andern Reichs-Kreiße, beſonders aber dem Weſtphäliſchen eigentlich zu erſtrecken, unterſchiedliche Differentien ſich hervorgethan, deren gütliche Beylegung nicht allein ſchon Ao. 1741. et 1745. zu Franckfurt am Mayn, occaſione derer damaligen Kayſer-Wahltage, von derer intereſſirten hohen Höfe daſelbſt anweſenden Geſandſchaften angetreten, ſondern auch nachgehends zu Regensburg, durch derenſelbige dortige Comitial-Miniſtres vor die Hand genommen worden; ſo haben endlich Ihro Königl. Maj. in Pohlen und Churfürſtliche Durchl. zu Sachſen Ihr Verlangen, daß zu Berichtigung ſothaner und anderer in die Reichs-Vicariats-Verwaltung einſchlagende Puncte, die Handlungen an Dero allhieſiges Hof-Lager zu Dreßden transferiret, und hieſelbſt mit Dero vormaligen Reichstags-Geſandten, vor jetzo aber zu Dreßden beſtändig gegenwärtigen Conferenz Miniſtre und würcklichen Geh. Rath, dem Hoch- und Wohlgebohrnen Herrn Johann Friedrich Grafen von Schönberg, des Ruſſ. St. Andreas Ordens-Rittern ꝛc. fortgeſetzet werden möchten, Ihrer Churfürſtlichen Durchl. zu Bayern, und Ihrer Churfürſtlichen Durchl. zu Pfalz freund-vetterlich zu erkennen gegeben. Allermaßen nun dieſe beyde hohe Churfürſten das Rheiniſche Vicariat vermöge der ao. 1745. unter ſich getroffenen Vereinigung alternative verwaltende Höfe hierunter nicht entſtehen wollen, und zu dem Ende Ihre Churfürſtl. Durchl.

zu Bayern Dero Geh. Rath und Miniſtre plenipotentiaire an dem Kön. Pohlniſ. und Churfürſtl. Sächſiſch. Hofe dem Wohlgebohrnen Hrn. Hugo Willhelm Freyherrn von Wezel, desgleichen Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz, Dero würcklichen Geheim. Rath, Hoffammer-Vicepraeſidenten, Obriſt-Forſtmeiſtern auch bevollmächtigten Miniſtrum am Kayſ. Königl. Hofe, dem Wohlgebohrnen Herrn Heinrich Anton Freyh. von Beckers (welcher letztere bey dem Königl. Pohlniſch. und Churfürſtl. Sächſiſch. Hofe zu Verrichtung ein- und anderer Geſchäfte in Verfolg derer ihm mitgegebenen Credentialien ſich eingefunden) mit beſonderer Vollmacht und Inſtruction dazu verſehen: ſo iſt mit Jhnen von vorgedachten Königl. Pöhlniſ. und Churfürſtl. Sächſiſ. zu gegenwärtiger Sache ebenfalls insbeſondere authoriſirten Miniſtro Hrn. Grafen von Schönberg Unterredung darüber zu verſchiedenenmalen allhier gepflogen, und hierauf zwiſchen denenſelben allerſeits nachſtehender Vergleich, bis auf ihrer höchſten Principalen aller- und gnädigſte Ratification geſchloſſen und errichtet worden.

§. 1. Das hohe Rheiniſ. Vicariat will ſich hinführo ſowol bey ſeiner Geheimen Reichs-Vicariats-Cantzley, beym Vicariats-Hofgerichte, aller Vicariats-Intimationen, Verfügungen, Erkänntniſſen und Expeditionen, wie die Namen haben, *nicht allein in der ſonſten zum Fränckiſchen Creis gerechneten gefürſteten Grafſchaft Henneberg, ſondern auch* in nachbenannten im Weſtphäliſchen Creis gelegenen Stiftern und Grafſchaften, nemlich dem Hochſtift Paderborn, dem Hochſtift Oßnabrügg, der Abtey Corvey, denen Grafſchaften Oldenburg und Delmenhorſt, Hoia, Diephold, Pyrmont, Lippe, Schauenburg und Rittberg, und in denen andern anjetzt ſpecificirten Diſtricten gegen die Weſer zu und über dieſen Fluß diſſeits gelegenen dem Rheiniſchen Vicariat nicht und nahmentlich reſeruirten Stiftern, Fürſtenthümern, Grafſchaften, Herrſchaften und Reichs-Städten des Weſtphäliſchen Creißes eben ſo, wie es ſich von dem Ober- und Nieder-Sächſiſchen Creiße und andern Orten, worüber bißhero kein Zweifel oder Streit geweſen, von ſelbſt verſtehet, gäntzlich enthalten, dergeſtalt, daß dieſe vorher, in ſpecie et in genere angedeutete ſämtliche Diſtricta, von nun an und zu ewigen Zeiten in allen und je-

den Sachen, eintzig und allein zu dem Sächſiſchen Vicariat, ohne Eintrag des Rheiniſchen Vicariats gehören ſollen.

§. 2. Gleichergeſtalt will das hohe Sächſiſche Vicariat ſich hinführo, ſowol bey ſeiner Geheimen Vicariats-Cantzley, als bey ſeinem Vicariats-Gerichte, aller Vicariats-Intimationen, Verfügungen, Erkenntnißen und Expeditionen, wie die Namen haben, nicht allein in dem Ertz-Stift Cöln, eben ſo, wie es ſich von dem gantzen Chur-Rheiniſchen und Ober-Rheiniſchen Creiße und andern Orten, worüber bißhero kein Zweifel oder Streit geweſen, von ſelbſt verſtehet, ſondern auch in dem ſonſt zum Weſtphäliſchen Creiß gerechneten Herzogthum Weſtphalen, dem Hoch-Stift Münſter, dem Fürſtenthum Minden, der Abtey Hervorden, der Grafſchaft Oſt-Frießland, wie auch denen Grafſchaften Ravensberg, Tecklenburg und Bentheim, und denen andern, anjetzt ſpecificirten Diſtricten, gegen den Rhein zu, und über dieſen Fluß jenſeits gelegenen, dem Sächſiſchen Vicariat nicht nahmentlich in vorigen 1ſten §o. reſeruirten Stiftern, Fürſtenthümern, Grafſchaften, Herrſchaften und Reichs-Städten des Weſtphäliſchen Creißes, gäntzlich enthalten, wie dann die in gegenwärtigen §. 2. in ſpecie et in genere angedeutete ſämtliche Diſtricte, von nun an und zu ewigen Zeiten in allen und jeden Sachen, eintzig und allein zu dem Rheiniſchen Vicariat ohne Eintrag des Sächſiſchen Vicariats gehören ſollen; es iſt auch

§. 3. Aller actus, welche dieſes und jenes hohe Reichs-Vicariat bey vorigen Interregnis in ein oder der andern Provinz, ſo ihm vermöge dieſes Vergleichs nicht bleibet, exerciret hat, wieder dieſen Vergleich, wenn ſelbiger ratificiret, weiter keineswegs anzuziehen. Damit nun

§. 4. künftig alle fernere oder neue Irrungen zwiſchen denen beyden hohen Reichs-Vicariaten gäntzlich vermieden bleiben mögen; ſo will kein Vicariats-Hof hinführo in des andern mittelſt obſtehenden §. 1. et 2. regulirten Bezirck einige Vicariats Patente jemals abſenden und inſinuiren laſſen, oder ſonſt etwas, ſo einem Eingriff ähnlich ſeyn könnte, es ſeye in Iurisdictionalibus oder Gratioſis verfügen, und wenn er allenfalls ſein angetretenes Vicariat an einige auſſerhalb ſeines Vicariats gelegene Reichs-Stände zu Unterhaltung der mit ſelbigen führenden Correſpondenz, notificiret, doch keine Vicariats-Patente ſolchen Notifications-Schreiben mit beylegen,

legen, und dergleichen Notificationes niemals zum Behuf einer wiedrigen Poſſeſſ in denen Vicariats-Juribus allegiren. Würde auch

§. 5. in künftigen Interregnis von jemanden bey einem hohen Reichs-Vicariats-Bezirck ſo nach denen gegenwärtig §. 1. et 2. verglichenen Vicariats-Gränzen dahin nicht gehörig iſt, etwas angebracht und geſucht werden: Auf ſolchen Fall ſoll das dieſerwegen incompetenter angelangte hohe Reichs-Vicariat gehalten ſeyn, die Imploranten und ihre Sachen von ſich ab, und dagegen jedesmal an das andere hohe Reichs-Vicariat, dem die Competenz hierinnen dieſem Vergleich gemäß zuſtehet, zu verweißen, alldieweilen hiernechſt

§. 6. die Erfahrung gezeiget, daß nach Erledigung des Heil. Römiſchen Reichs über deren hohe Reichs-Vicariate jedesmaliger Communication wegen Errichtung derer gemeinſamen Vicariats-Siegel und Titul vor das Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar und ſonſt, viele Zeit verlohren gegangen: So haben beyde hohe Reichs-Vicariate auch dieſen paſſum in Zeiten, und zwar auf eine ſolche Weiſe, die jedesmal bey allen Reichs-Verledigungen, und es möge das Rheiniſche Vicariat von dem hohen Chur-Hauß Bayern, oder von dem hohen Chur-Hauß Pfaltz nach der verglichenen Alternation verwaltet werden, oder ſonſt die Umſtände obhanden ſeyn, wie ſie wollen, unverändert ſtatt finden können, zu reguliren dienlich erachtet, mithin ſich durch ihre obbemeldte bevollmächtigte Herren Miniſtros dahin einverſtanden, daß bey jedem Interregno die Siegel, ſo vor das Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar an Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Mayntz, als des Heil. Röm. Reichs Ertz-Canzlarn, zuzufertigen, blos den doppelten Reichs-Adler (ohne Herz-Schildern oder andern, die Namen oder Inſignia derer hohen Reichs-Vicariorum andeutenden Zeichen) und die generaliter eingerichtete Umſchrift *Sigillum S.R.I. Prouiſorum et Vicariorum* nebſt der Jahrzahl führen, mithin ſothane Siegel eigentlich nach denen von denen Herren Bevollmächtigten Miniſtris beſonders zu ſignirenden Abriſſen gefertiget werden, der Titul aber, unter welchem beſagtes Reichs-Cammer-Gericht die Zeit eines jedesmaligen Interregni hindurch verfüget in folgenden General-Worten: Wir von Gottes Gnaden des Heil. Römiſchen Reichs dieſer Zeit *Vicarii* ꝛc. entbieten ꝛc. bekommen ꝛc. fügen ꝛc. ohne

nahmentliche Benennung derer hohen Reichs-Vicariorum beſtehen, im übrigen gedachte, und bey einem jeden hohen Reichs-Vicariat verglichenermaßen zu verfertigende drey Siegel, nicht minder von einem jeden hohen Reichs-Vicariat an hochbemeldte Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Maynz überſchicket, dieſelben auch in denen an Sie dieſerwegen ergehenden Schreiben erſuchet werden ſollen, zu deren Ueberſendung nach Wetzlar alsdann erſt, wann ſolche Siegel von beyden hohen Reichs-Vicariaten bey Ihnen eingekommen ſind, zu verſchreiben.

§. 7. Gleichwol aber will jeder hoher Vicariats-Hof dasjenige, was an das Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar, wegen deſſen Confirmation und ſonſten zu bringen iſt, nicht in gemeinſchaftlichen, ſondern in beſondern auf vorhergehenden unter ſich gepflogenen Communication gut befundenen Expeditionen Separation ergehen laſſen, daher auch beſagtes Reichs-Cammer-Gericht, ſeine darauf oder ſonſt in gemeinſamen Angelegenheiten an die hohe Reichs-Vicarios zu erſtattende Berichte in duplo ausfertigen und an jedes hohes Reichs-Vicariat ein Exemplar davon beſonders einſenden wird.

§. 8. Was wegen derer Reichs-Veſtungen an deren Gouverneurs und Commandanten zu reſcribiren oder von dieſen zu berichten, oder auch was ſonſten in gemeinſamen Reichs-Angelegenheiten vorfällt, wird nicht weniger, wie im vorhergehenden 7ten §o gedacht, durch ſeparate, doch gleichförmige, mithin vorher concertirte Expeditiones tractirt werden.

§. 9. So viel auch inſonderheit die Reaſſumirung und Fortſtellung des Reichstags ſub auſpiciis Vicariorum anbetrifft, ſo wollen beyde hohe Reichs-Vicariate die Expeditiones, welche zu Authoriſirung der Commiſſion oder ſonſt erforderlich ebenfalls ſeparatim, jedoch auf vorherige unter ſich geſchehene Concertirung ergehen, und von dem Principal-Commiſſario in denen Commiſſions-Decretis oder ſonſt, die Titulatur und Schreib-Art folgender maßen:

Von derer hohen des Heil. Röm. Reichs dieſer Zeit Vicariorum &c. wegen laſſen Sr. als Deroſelben zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung gevollmächtigter Hochanſehnl. Principal-Commiſſarius &c.

ohne nahmentliche Benennung derer hohen Vicariorum gebrauchen laſſen.

§. 10.

§. 10. Wie nun obbenannte bevollmächtigte Herren Miniſtri über vorſtehenden ſämmtlichen Puncten wol einig und verſtanden ſind: Alſo haben Sie Ihrer Höchſten Principalen aller- und gnädigſte Ratification darüber längſtens binnen 4 Wochen anzuſchaffen, und gegen einander allhie zu Dreßden auszuwechſeln verſprochen.

Urkundlich ſind über gegenwärtigen Vergleich drey mit einander übereineinſtimmende Exemplaria ausgefertiget, und ſolche von mehr ermeldten Herren bevollmächtigten Miniſtris, eigenhändig unterſchrieben und beſiegelt worden. So geſchehen und geben zu Dreßden den 9. Junii 1750.

Johann Friedrich Graf von Schönberg.	Hugo Willhelm Freyherr von Wezel.	Heinrich Anton Freyherr von Beckers.

Dict. Franckfurt den 10. *Mart.* 1764. *per* Chur-Maynz.

Collegial-Schreiben ad Auguſtiſſimum, die Religions-Beſchwerden betreffend.

P. P.

Mit welcher in wiederholten Reichs-Grund-Geſetzen genommenen angelegentlichſten Vorſicht, es zur verbindlichſten Vorſchrift geworden ſeye, daß di. in dem Heil. Röm. Reich recipirte 3 Religionen, ſo wie ſelbige eine durchgängige Gleichheit ohnehin genießen, in ihrem erlangten Beſitz und Rechten ohngeſtört gelaſſen werden ſollten, ein ſolches iſt Ew. Kayſerl. Maj. vorher erleuchteſt bewuſt. Ob man nun gleich von einer ſo heilſamen Anordnung billig hätte gewärtigen ſollen, daß ſelbiger zu Erhaltung des gemeinen Ruheſtandes auf das genaueſte nachgekommen werden würde; ſo können wir jedoch mit der lebhafteſten Bedauerniß Ew. Kayſerl. Majeſtät nicht bergen, wie bedencklich es ſeye, die wieder ſolche deutliche Vorſchrift anſtoßende allerſeitige Religions-Gravamina anwachſen und vermehren zu ſehen.

Eben jene ſorgenvolle Angelegenheit, womit die für des Heil. Römiſchen Reichs beharrlichen Wohlſtand treugeſinnte ſolches ſich häufende Uebel beherzigen müſſen, ſetzet Uns in die ohnumgängliche Nothwendigkeit, dieſen den allerſeitigen Religions-Verwandten ſo erheblichen Gegenſtand vor Ew. Kayſ. Maj. allergerechteſten Thron, wie gegenwärtig beſchiehet, ehrerbietigſt zu legen und ehrfurchtsvoll zu bitten, nach Allerhöchſtdero weltbekannten groſſen Gerechtigkeits-Liebe, die allergnädigſte Verfügung zu machen, daß nicht nur alle Religions-Grauamina auf das forderſamſte Reichs-Grund-Geſetz-mäßig, beſonders nach dem Innhalt der Wahl-Capitulation Art. 1. §. 11. entlediget, ſondern auch für das künftige hierinn auf das kräftigſte zu Beförderung der Wohlfarth des Reichs und deſſen innerlichen Ruheſtandes vorgebeuget werde; die dadurch dem geſammten Heil. Reich zugehende Gerechtigkeits-Liebe und Eifer, wird ſolchen ohnſchätzbar ſeyn, und Ew. K. M. werden ſich verſichert halten können, andurch das wahrhafte Heil des Vaterlands auf die dauerhafteſte Weiſe gegründet, das allerſeitige Vertrauen hergeſtellet, und den Glanz Dero ruhmvollen Regierung biß auf die ſpäteſte Nachkommenſchaft verbreitet zu haben.

Die Wir rc.

Dict. Franckfurt den 12. *Mart.* 1764. *per* Chur-Maynz.

Churfürſtliches Collegial-Schreiben an Probſten, Dechant und Capitul des Kayſerl. Stifts und Collegial-Kirchen zu Aachen, in Betref der zu überbringenden Inſignien.

P. P.

Es hat ein anhero verſammletes höchſtes Churfürſtliches Collegium der hohen Nothdurft zu ſeyn ermeſſen, mittelſt einer auf den 27ſten des laufenden Monats Martii dahier vorzunehmenden Römiſchen Königs-Wahl, die Erhaltung des Heil. Röm.

Röm. Reichs dauerhafter Wohlfarth zu verſichern; gleichwie es nun hiebey keines=wegs das Abſehn hat, daß durch die kurtz darauf für dieſesmal in allhieſiger Reichs=Stadt vorzunehmenden Königl. Crönung Euch oder dem Kayſerl. Stul zu Aachen, als woſelbſt vermög alten Gebrauchs ſolche Crönung zu verrichten ſich ſonſten ge=bührte, an dem alten Herkommen zu irgend einem Nachtheil jetzt oder künftighin gereichen, ſondern alleinig aus ſonſten erheblichen Urſachen für dieſesmal alſo be=werckſtelliget werden ſoll, wie Wir denn ſolches mit genugſamen Urkunden gegen Euch zu verſichern erbötig ſind; Als wollen Wir hiemit freundlich erfordert und geladen haben, daß Ihr etliche Abgeordnete aus Euern Mitteln zu Anzeigung Eurer dißfalls habenden Gerechtigkeit ohnverzüglich anhero abſenden wollet, die ſolchen Königlichen Crönungs=Actu beywohnen mögen, maßen dann denenſelben dabey ihr gebührender Platz in der Kirche gegeben werden, auch ſonſt auf ihr An=zeigen erfolgen ſolle, was Ihnen in Kraft alten Herkommens und Gewohnheit bil=lig zuſtehet. Hingegen wollen Wir Uns zu Euch freundlich verſehen, daß, was Ihr bey Euch zu ſolchen Solennitaeten und Ceremonien gehörig und ſonderlich des Heil. Carls I. Schwerdt und anders Habit, als womit ihr den Zug vor dißmal, ohne jemands Nachtheil und praeiudiz, wie in ao. 1745. durch die Eifel nehmen werdet, anhero zu bringen, und alſo eines theils zu ſolchem Hochanſehnl. Actu zu verhelffen, ohnbeſchweret ſeyn werdet. An dem erſtattet Ihr Ihro Kayſ. Maj. allergnädigſten Befehl, zugleich auch Unſern wolgefälligen Willen und Mey=nung, und Wir ſind es gegen Euch mit geneigtem Willen erbietig.

Franckfurth, den 12. Mart. 1764.

Dict.

Dict. Franckfurth, den 12. *Mart.* 1764. *per* Chur=Mayntz.

Churfürſtliches Collegial-Schreiben an die Reichs=Stadt Nürnberg in Betref der zu überbringenden Reichs=Inſignien.

P. P.

Demnach Wir in reifer Erwegung des Heil. Röm. Reichs wahrhafter Wohlfarth und Erhaltung, den gemeinſamen Entſchluß dahin gefaſſet, mittelſt einer auf den 27. des laufenden Monats Martii vorzunehmenden Röm. Königs-Wahl deſſen zu künftig erſprießlicher Aufnahm vorzuſehen, ſodann aber zu der hierauf aus triſtigen Urſachen in allhieſiger Reichs-Stadt gleichmäßig zu verrichtenden Königlichen Krönung, der Cron, des Reichs-Apfels, Schwerdtes und Scepters, ſamt anderer bey Euch verwahrlich aufbehaltener Reichs=Inſignien und Ornat bedürftig ſind; Als begehren Wir hiemit freundlich, Ihr wollet alle ſolche Kayſerliche Zierden dergeſtalt=förderlich anhero überbringen laſſen, damit ſolche noch vor Verrichtung der Königl. Wahl allhier ſeyn, und Ihro Kayſerl. Majeſtät Unſerm allergnädigſten Herrn verwarlich eingeliefert werden mögen. An dem geſchiehet höchſtgedachter Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zuverläßige und ernſtliche Meynung, auch Uns ein angenehmer Gefallen, und Wir ſind Euch damit zu geneigtem Willen und allen guten wol beygethan.

Franckfurth den 12. Mart. 1764.

Dict.

Dictat. Franckfurt den 17. *Martii* 1764 *per* Chur-Maynz.

Schreiben des Abts zu Salmansweiler Nahmens des Reichs-Praelatiſchen Collegii, ad Collegium Electorale.

Hochwürdig, Hoch- Hochwolgebohren, deren höchſten Churfürſten des Reichs zu gegenwärtigem Wahl-Convent verordnete vortrefliche bevollmächtigte Herrn Räthe, Bottſchafter und Geſandte!

Ewr. Excell. Fürſtl. Gnaden und Excell. wollen dem Reichs-Praelaten-Stand in Schwaben nicht mißdeuten, wenn derſelbe bey denen dermaligen Zeiten, bey welchen mittelſt Errichtung einer Röm. Königl. Wahl-Capitulation deren ſämmtlichen Reichs-Ständen wol hergebrachte Gerechtſame, Praerogativen und Freyheiten ferner beveſtiget werden ſollen, den Anlaß nehmet, ſeine dringende Anliegenheit Ewr. Excell. Fürſtl. Gnaden und Excell. gerechteſten Schutz in allgeziemenden reſpect gehorſamſt zu empfehlen.

Das weſentliche des diſſeitigen Deſiderii um mit weitläuftiger Vorſtellung nicht beſchwerlich zu fallen, beſtehet kürtzlich hierinn, nemlich den Reichs-Prälaten-Stand in dem Art. III. §. 25. der Wahl-Capitulation in hohen Gnaden zu benennen und poſt verb.

denen *immediat*en Reichs

das eintzige Wort Prälaten und ſo weiters nach denen Worten des gedachten §.

aus- und innländiſchen

das Wort Reichs-Prälaten beyzurücken, mithin auf dieſe kurze und leichte zu Niemands Beleidigung gereichende Weiſe den Reichs-Prälaten-Stand in ſeinem bißhero ohne Wiederſpruch genoſſenen Rang hochgeneigteſt zu erhalten, und das etwa zu beſorgen ſtehende Praeiudicium, wann nehmlich die Reichs-Grafen nach anſcheinender Diſpoſition des gedachten Art. et §. bey allen Reichs-Solennitaeten am Kayſerl. Hof, ja, an allen Orten, gleich nach dem Fürſtenſtand den Rang nehmen könnten, hierdurch billigermaßen abzuwenden.

Die wichtigen Beweg-Gründe dieſer gerechteſten Bitte ſeynd in dem hier beygelegten gehorſamſten und angelegentlichſten Pro Memoria mit mehreren ausgeführet, aus welchem auch Ewr. ꝛc. zu entnehmen geruhen wollen, was maßen es hier um keine acquiſition, ſondern um die Erhaltung des denen Reichs-Praelaten ohne Wiederſpruch zukommenden Ranges zu thun ſeye, Kayſerl. Majeſtät hingegen in Dero Wahl-Capitulation Art. 1. §. 2. allergnädigſt zugeſagt haben, jeden bey ſeinem Stand und Weſen zu belaſſen.

Es iſt auch die Benennung der Reichs-Praelaten vor denen Reichs-Grafen in verſchiedenen andern Articuls der Kayſerl. Wahl-Capitulation würcklich anzutreffen, mithin der Billigkeit auch ganz gemäß, wenn die gehorſamſt gebetene Benennung in dem Art. III. §. 23. zu Beybehaltung der Gleichförmigkeit und Abwendung alles Praeiudicii in Gnaden reſoluirt wird, als auf welches der Reichs-Fürſten-Rath ſelbſten in ſeinen Grauaminibus ad Cap. Caeſ. die Erinnerung zu Gunſten des Reichs-Praelaten-Collegii gemacht hat.

Ewr. ꝛc. werden dahero von Seiten meiner ſowol als des geſammten Schwäb. Reichs-Prälaten-Collegii mehrmalen gehorſamſt gebeten und erſucht, denenſelben in einer ſo gerechten als billigen Sache die gnädige Willfahr zu ſeiner angelegentlichſten Bitte angedeihen zu laſſen, in welcher zuverſichtlichſten Hofnung die Ehre habe, mit vollkommenſten reſpect und Ergebenheit nebſt gehorſamſter meiner Empfehlung ohnabänderlich zu beharren. Franckfurth den 10. Martii 1764.

Ewr. Excellenzien &c.

gehorſamſter Diener
Anſelm, Abt zu Salmansweiler.

Dictat.

Dictat. Franckfurth den 17. *Mart.* 1764. *per* Chur-Maynz.

Schreiben des Reichs-Gräflichen Collegii ad Collegium Electorale.

Hochwürdigster Ertz-Biſchoff und Churfürſt, Gnädig- auch gnädigſter Herr!

Zu Ewr. Gnaden und Churfürſtl. Gnaden ruhmvollen Aequanimitaet nehmet das geſammte Reichs-Gräfliche Collegium in Schwaben, und Wir, als deſſen dermalige Directores, das vollkommenſte und gehorſamſte Vertrauen, denenſelben in geziemender Verehrung vorzutragen, wie vieles gemeldtem Collegio und dem geſammten Reichs-Grafen-Stand daran gelegen, daß deſſelben Jura, Priuilegia und Praerogatiuen, abſonderlich oder jene mit andern Hoch- und löblichen Ständen des Reichs, gemeinſam concurrirende paſſus, wie ſolche bey allen Vorgängen und erſt bey letzterer Kayſerl. Wahl-Capitulation einverleibet ſind, auch bey vorſtehender Römiſchen Königs-Wahl-Capitulation mit allen vertrauten Ausdrückungen wiederum vollſtändig inſerirt werden mögen.

Ewr. Gnaden und Churfürſtl. Gnaden als erſten des Heil. Röm. Reichs Churfürſten und Ertz-Cantzlern, ſeynd jene Meriten des uralten Reichs-Gräflichen Corporis nicht verborgen, welche daſſelbe durch ſo viele gute und getreue Dienſte dem Heil. Röm. Reich und deſſen allerglorwürdigſt regierenden Kayſern von Seculis her ſich erworben und hierdurch ſolche beſondere Jura und Praerogatiuen erhalten, um deren immerwährenden Beveſtigung der Reichs-Grafen-Stand, mithin auch das dißeitige Reichs-Gräfliche Collegium das vorzügliche Augenmerck zu richten hat. Wir nehmen dahero die Freyheit in dieſer Angelegenheit Ewr. ꝛc. gehorſamſt zu erbitten, daß mit vollſtändiger Einverleibung obangeregter Jurium et Paſſuum, nach dem vollen Innhalt deren ältern, zumalen der jüngſten Capitulation Sr. jetzt glorwürdigſt regierenden Kayſerlichen Majeſtät auch bey gegenwärtigen Wahl-Capitulations-Geſchäfte zu Werck gegangen, um hierunter Dero höchſte Aſſiſtenz Uns, und dem geſammten Reichs-Grafen-Stand angedeihet werden

 möchte.

möchte. Und gleichwie dieſes Unſer Deſiderium dem alten Reichs-Herkommen und Obſervanz allerdings gemäß, und denen vorliegenden Kayſerlichen Capitulationes conform iſt, alſo auch zweifeln Wir an der gebetenen Willfährde um ſo weniger, je mehr Uns für ſothane gerechteſte Verfügung verbunden erkennen, und mit dieſer lebhafteſten Conteſtation Uns und Unſer Collegium zu Churfürſtlichen Hulden, Gnaden und Protection empfehlen, ſohin mit vollkommenſt- und gehorſamſter Verehrung verharren, Datum, den 14ten Febr. 1764.

Euer ꝛc.

Churfürſtl. Gnaden

Gnaden | unterthäniger Diener

Aloyſius, Fürſt zu Oettingen. | Carl Königegg.

Director. | Condirector.

Dict. Franckfurth den 17. *Mart.* 1764. *per* Chur-Maynz.

Schreiben der Gräfin von Wittgenſtein ad Collegium Electorale.

Hochwürdige, Hochgebohrne, auch Hoch- und Wohlgebohrne des Heil. Röm. Reichs Churfürſten zu gegenwärtigen Hohen Wahl-Conuent bevollmächtigte Herrn Bottſchaftere, Hochgeneigte, auch Gnädige und Hochgeehrteſte Herrn!

Ew. Excell. auch Fürſtl. Gnaden und Excellenz erkühne ich mich in beygebogenem Pro Memoria eine Angelegenheit vorzutragen, welche dem erſten Anblick nach zwar nur eine Privat-Sache wegen der mir und meiner verſtorbenen Frauen Schweſter nachgelaſſenen Kindern gebührenden Mobiliar-Verlaſſenſchaft von meinem ſeeligen Herrn Vater weyl. Reichs-Hofraths-Praeſidenten Grafen Johann Wilhelm von Wurmbrand anbetrift. Wie aber zugleich damit die Aufrechthaltung der in Reichs-Geſe-

Geſetzen aus wichtigen Urſachen verordneten Befreyung der Reichs-Hofräthlichen Mitglieder von allem andern als ihrem eigenen Gerichtszwang directe und unzertrennlich verknüpft iſt, an welcher dem geſammten Reich in Rückſicht auf die gantz freye Handhabung der Gottgefälligen Gerechtigkeit nicht weniger gelegen und deren ſich deswegen das Hochpreißliche Churfürſtl. Collegium bisher bey jeder Gelegenheit kräftigſt angenommen: ſo ſchmeichle ich mir mit der Troſtvollen Hofnung, daß ein hochanſehnlicher Wahl-Convent die in anliegenden P. M. enthaltene Aufträge und Bitten, welche ich hieher angelegentlichſt gehorſamſt wiederhole, ſo wenig ungegründet, als unerheblich finden werde.

Mir aber würde dadurch eine Wohlthat wiederfahren, die ich Zeit-Lebens mit der unumſchränkteſten Devotion verehren würde, in der ich die Ehre habe zu beharren

Ew. Excellenzien und Fürſtl. Gnaden u. Excell.

Franckfurt,
den 10. Martii, 1764.

unterthänig und gehorſame Dienerin,
Maria Eſther Polixena, Gräfin zu Sayn und Wittgenſtein,
gebohrne Gräfin von Wurmbrand.

Pro Memoria.

§. 1. Bey Gelegenheit der Wahl-Capit. Art. 25. §. 7. dörfte vielleicht einem hohen Wahl-Convent nicht zuwider ſeyn

von einem die Befreyung des Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths von anderer Gerichts-Jurisdiction

betreffenden Fall nähere Nachricht zu haben, darinnen höchſtpreißl. Churfürſtl. Collegio nicht gleichgültig ſeyn kann, daß gedachter Stelle der Wahl-Capitulation

nicht ein ſo wichtiger Theil ihre Kraft benommen werde, als davon in dem hier kurz zu berührendem Falle die Rede iſt.

§. 2. Wie ſich nemlich öfters zuträgt, daß Oeſterreichiſche Vaſallen vom Grafen, Herrn oder Ritter-Standt im Reichs-Hofrath ſitzen, die wegen ihrer Güter, und ſo fern ſie Oeſterreichiſche Landſaßen ſind, ihren Gerichts-Stand beym Oeſterreichiſchen Land-Marſchall-Amte haben. So iſt wol kein Zweifel, daß eben ſolche im Oeſterreichiſchen begüterte Reichs-Hof-Räthe NB. in perſonalibus ihr forum privilegiatum ſo gut wie andere Reichs-Hofräthe ſelbſten haben, und daß alſo obgedachte Worte der Wahl-Capitulation, welche alle und jede Mitglieder des Reichs-Hofraths

„vom Hof-Marſchall-Amte, von der Oeſterreichiſchen Landesregierung „und anderer Gerichte und Beamte Iurisdiction, auch ſo viel die Obſigna„tion, Sperrung, Inventur, Editiones der Teſtamenten, Verſor„gung ihrer Kinder, und Tutelen und dergl. betrift.

allerdings befreyet wiſſen will, quoad perſonalia mithin Erbſchafts-Fällen, quoad mobilia et nomina quippe, quae perſonam defuncti ſequuntur, denen Reichs-Hofräthen, die zugleich Oeſterreichiſche Landſaßen ſind, ſo gut als andern zu ſtatten kommen, daß es genug iſt, wann in ſolchen Fällen, quoad bona in territorio Auſtriaco ſita dem Land-Marſchall-Amt ſeine Gerichtbarkeit unumſchränckt gelaſſen wird.

§. 3. Vermöge dieſer gantz unwiederſprechlichen Grundſätze nun hat nach dem am 17. Dec. 1750. erfolgtem Abſterben des weyl Kayſerl. Reichs-Hofraths-Praeſidenten Hrn. Johann Willhelm Grafen von Wurmbrand und Ruppach zwar über deſſen im Oeſterreichiſchen gelegene Güter das Land-Marſchall-Amt nach wie vor ſeine Gerichtsbarkeit behalten können; Allein in Anſehung ſeiner Mobiliar-Verlaſſenſchaft und alles deſſen, was von der Perſon des Verſtorbenen abhieng, war unſtreitig der Reichs-Hofrath eintzig und allein forum Competens, ſo wol was die Sperrung, Inventur, Tutel u. dergl. als auch was in etwa erforderlichen Jurisdictionem contentioſam über dieſen Theil der Verlaſſenſchaft anbetraf, welches alles hierum ſo erheblich war, als vorbenamter Hr. Graf von Wurmbrand ſeit

1692.

1692 mithin 50. Jahr Reichs-Hofrath, ſeit 1722. Reichs-Hofraths-Vice-Praeſident und ſeit 1728. Reichs-Hofraths-Praeſident geweſen, und in dieſen Ehren-Stellen nicht nur ſeine vorhero verſchuldet geweſene Familien-Güter Schulden frey gemacht, ſondern auch ein ſo anſehnliches Mobiliar-Vermögen, beſonders an Baarſchaften und Capitalien erworben hatte, daß ſich nach ſeinem Tod bloß an baarem Gelde 129460. fl. an Obligationen 297500. Fl. und überhaupt nach einem überaus geringen Anſchlag derer übrigen Mobilien 471711 fl. vorgefunden.

§. 4. Wie aber von dem Puncto fori auch dieſes abhänget, daß ein jedes Gericht nach keinem andern, als nach denen bey ihm ſelbſt gültigen Geſetzen zu ſprechen verbunden und berechtiget iſt, mithin wol beym Land-Marſchall-Amt, aber keineswegs am Reichs-Hofrath Oeſterreichiſche Landes-Geſetze gelten, ſo müſſen dem Hrn. Grafen von Wurmbrand nachgelaſſene 3 Gräfinnen Töchter ſich freylich gefallen laſſen, daß ſie durch ihren eintzigen Hrn. Bruder ausgeſchloſſen würden; Allein auf obgedachte Mobiliar-Verlaſſenſchaft, worüber nicht das Land-Marſchall-Amt, ſondern eintzig und allein der Kayſerl. Reichs-Hofrath forum Competens war, konnte das Oeſterreichiſche Landes-Geſetz keinen Einfluß haben, ſondern am Reichs-Hofrath konnten deßhalben keine andere, als die überhaupt bey Reichs-Gerichten geltende gemeine Rechte in Betrachtung kommen, und da in der Wurmbrandiſchen Familie weder ein Familien-Geſetz, noch vom letztverſtorbenen einige teſtamentariſche Verordnung vorhanden war: Uebrigens aber, was hier das Hauptwerck iſt, keine von denen 3 Gräfinnen Töchtern, ungeachtet ſie ſämtlich noch bey Lebzeiten ihres Hrn. Vaters vermählet worden, weder bey ihrer Vermählung, noch jemals vor- oder nachher einigen Verzicht geleiſtet, ſo war nicht nur ex iure Communi ſondern ſelbſt ex iure Germanico und ex communi familiarum Germaniae illuſtrium et nobilium obſeruantia auſſer allen Zweifel geſetzt, daß NB. in der Mobiliar-Verlaſſenſchaft unverziehene Töchter keineswegs ausgeſchloſſen werden könnten, ſondern zu gleichen Theilen mit ihrem Hrn. Bruder auf alle Weiſe berechtiget wären.

§. 5. Nichts deſto weniger nur gedachte Frauen Gräfinnen, jetzt zum Theil deren Erben, durch alle deßhalben eingeſchlagene rechtliche Wege es nicht

dahin

bringen können, daß das Land-Marſchall-Amt von denen ſo wol mit der Inventur, als allen übrigen Erbſchafts-Behandlungen, auch über das Mobiliare unternommenen Eingriffen in das ſo klar gegründete Reichs-Hofräthliche forum Priuilegiatum zurück gebracht würde. Und da unter dieſem Schutz der Hr. Graf von Wurmbrand ſich des alleinigen Beſitzes der ſo anſehnlichen Mobiliar-Verlaſſenſchaft bis hiehin bemächtiget, mithin auch darinn ſeine Frauen Schweſter de facto ausgeſchloſſen, ſo haben dieſe aus Liebe zum Frieden auch in gütlicher Unterhandlung ſich insgeſamt mit einer Summa von 115000 fl. zu begnügen erkläret, eine Summe, die nicht einmal den 3ten Theil von dem, was ihnen gebühret hätte, und auf der andern Seite nicht einmal die Zinſen von dem die gantze Zeit her ſeit 1750 dem Hrn. Grafen unverkürtzt gebliebenen Genuß der Capitalien beträgt, auch allein damit iſt ſo wenig ausgerichtet geweſen, daß der Hr. Graf überall nur zu einer Summe von 24000 fl. ſich erklären wollen.

§. 6. Wie nun in dieſer Sache, Recht und Billigkeit für die Gräflichen Wittwen und Waiſen, die es betrift, gantz Sonnen klar ſtreitet, demnechſt aber 2. in der Folge für den geſammten Kayſerl. Reichs-Hofrath, der bekanntlich jederzeit gröſttentheils mit Oeſterreichiſchen Landſaßen beſetzet iſt, es nicht anders, als von der gröſten Folge ſeyn kann, wenn bey dieſem wichtigen Praeiudicio nicht dafür geſorget wird, daß der ſo billig als deutlich ausgedrückten Abſicht der Cammer-Gerichts- und Reichs-Hofraths-Ordnung und ſelbſt ſchon den bißherigen Kayſerlichen Wahl-Capitulation. gemäß die perſönliche Unabhängigkeit aller und jeder Mitglieder eines wie des andern höchſten Reichs-Gerichts, ſo viel möglich in Sicherheit zu ſtellen; ſo wird einem hohen Wahl-Conuent unterthänigſt gehorſamſt anheim geſtellt, ob nicht fürs allgemeine Beſte des Reichs-Juſtiz-Weſens, und zur Aufrechthaltung der billigen Vorrechte des Kayſerl. Reichs-Hofraths heilſam gefunden werden möchte.

ad Art. 25. §. 7. der Kayſerl. und reſp. Röm. Königs-Wahl-Capitulation die eintzige Sylbe einzurücken, daß anſtatt von Unſerm Hof-Marſchall-Amt künftig von Unſerm Hof- und Land-Marſchall-Amt geſetzet würde.

Zumal

zumal da in den gleich darauf folgenden Worten und andern Gerichten das Land=Marſchall=Amt zwar ſchon mit begriffen iſt, aber, wie aus obiger Erzehlung erhellet, noch ohne daß darauf bisher in praxi geſehen werden wollen.

Sodann würde 2. obgedachtes Praeiudicium, welchem durch die künftige Römiſche Königs=Wahl=Capitulation unter der jetzigen Kayſerl. Regierung vielleicht doch ſonſt nicht abgeholfen werden möchte, zweifelsohne noch deſto kräftiger abgewendet werden, wenn ein höchſtpreißliches Churfürſtliches Collegium gnädigſt geruhen möchte, durch ein Collegial-Schreiben an Sr. Kayſerl. Maj. zur Beförderung der den Reichs=Geſetzen gemäßen Juſtiz in dieſer Sache, und zu Aufrechthaltung der Gerechtſame des Reichs=Hofraths gegen das Oeſterreichiſche Land=Marſchall=Amt ſich huldreichſt zu verwenden, wodurch zugleich Wittwen und Wayſen die von einem um das Reich durch vieljährige Dienſte verdienten Kayſerl. Miniſter abſtammen, zur unſterblichen Danck-Verpflichtung zu ihrem Recht verhelfen, und für die Zukunft mehrere üble Folgen auf einmal abgewendet werden würden. Franckfurt am Mayn den 10ten Martii 1764.

Dict. Franckfurt den 18ten *Mart.* 1764. *per* Chur=Maynz.

Pro Memoria des Reichs=Praelatiſchen Collegii ad Collegium Electorale.

Das Reichs-Praelatiſche Collegium in Schwaben hatte bey denen in ao. 1742. vorgeweſenen Chur-Tagen die Gnade, dem höchſten Churfürſtlichen Collegio mit mehreren gehorſamſt vorzuſtellen, was maßen in denen letzten Kayſerlichen Wahl-Capit. Art. III. §. 23. zu Gunſten des Reichs-Grafen=Standes ein ſolches paſſus in Anſehung des Rangs einverleibet worden, welcher demſelben die Praecedenz vor denen unmittelbaren Reichs=Praelaten zu derſelben höchſten Nachtheil einräumen zu wollen, ſcheinet, da nehmlich denen Reichs=Grafen laut des gemeldten Art. et §. der Rang bey den Kayſerlichen und Königlichen Crönungen gleich nach

dem Fürſten-Stand vor allen andern gelaſſen, und ebenmäßig auſſer ſolchen Reichs-Feſtiuitaeten am Kayſerl. Hof und aller Orten obſeruiret werden ſolle. Ohnerachtet nun das Reichs-Praelatiſche Collegium ſich mit der billigen Hofnung ſchmeichelte, daß die damalen gnädigſt gebetene Abwendung eines beſorglichen Praeiudicii auf die angebrachte wichtige Beweg-Gründe erfolgen werde, ſo iſt jedoch der angeführte §. 23 in der Kayſerl. Wahl-Capitulation unverändert geblieben, hierdurch aber daſſelbe in die Nothwendigkeit verſetzet, einem höchſten Churfürſtlichen Collegio nochweils in allgeziemenden reſpect zu erkennen und zur gnädigſten Erwägung zu geben, was geſtalten nicht nur die Reichs-Geſetze, ſondern auch das Herkommen, und die bißherige ohne Widerſpruch vorhandene Obſeruanz ſo denen Reichs-Praelaten in Anſehung des denenſelben vor denen Reichs-Grafen gebührenden Rangs halber angebracht ſeynd, für den Reichs-Praelaten-Stand in einem noch höhern Grad und dergeſtalten anſchlagen, daß in dem Reichs-Fürſten-Rath ſelbſten die Billigkeit hierinn falls in ſolcher Maaß anerkandt, und in denen Ao. 1745. zum Vorſchein gekommenen Grauaminibus Principum ad Capit. Caeſ. Art. III. §. 23. zu Gunſten derer Reichs-Praelaten erinnert worden:

> Formalia: Weilen die immediate Reichs-Praelaten je und allezeit mit denen Reichs-Grafen concurriren, alſo was einem recht, dem andern auch billig ſeyn muß, die Sache auch zwiſchen beyden hohen Collegiis bereits verglichen worden, ſo wäre auch derſelben, und zwar in ihrer Ordnung gleich den Reichs-Grafen zu gedencken geweſen.

Nun bringet die Ordnung bekandter Dingen mit ſich, daß, da die Reichs-Praelaten überall vor denen Reichs-Grafen benennet ſeyn, dieſelbe auch der Praecedenz über dieſer ſich billig zu erfreuen haben ſollten.

Selbſt die Kayſ. Wahl-Capitulation benennet mehrmalen die Reichs-Praelaten vor denen Reichs-Grafen, und gibt jenen das Vorrecht über dieſe, wie ſolches aus verſchiedenen Art. benanntlich ex Art. I. §. 2. Art. XVIII. § 3. Art. XIX. §. I. Art. XX. §. 4. Art. XXI. §. 5. ſattſam erhellet.

Einem höchſten Churfürſtlichen Collegio wird dieſem nach zu erleuchteter Einſicht und Erwegung gnädigſt anheim geſtellet, wie der ſo ſehr expreſſive Text

des

des § 23. Art. III. mit dem denen Reichs = Praelaten gebührenden Rang füglich ſtehen, und dieſe Diſpoſition ihre Kräfte haben möge, alſo daß einer Seits die Reichs = Grafen bey Kayſerlichen und Königlichen Crönungen ſowol, als auch ebenmäßig auſſer ſolchen Reichs = Feſtiuitaeten am Kayſerl. Hof und allen Orten gleich nach dem Fürſten - Stand vor allen andern den Rang haben. Anderer Seits aber die Reichs = Praelaten in der Wahl = Capitulation jederzeit vor denen Reichs = Grafen benennet und in dem würcklichen Beſitz ſeynd, denenſelben ſowol bey Reich und Creiß, als auch bey denen Höfen ſelbſt vorzugehen.

Bey welchen Umſtänden leider nichts anders, als Irrungen und Mißverſtändniße zwiſchen dieſen beeden ſonſten biß anhero in dem beſten Vernehmen geſtandenen Collegiis auf künftige Zeiten vorzuſehen ſeynd. Ein höchſtes Churfürſtliches Collegium aber denenſelben breui manu vorbeugen kann, wenn Höchſtſelbeſt gnädigſt geruhen wollte, bey der künftigen Wahl - Capitulation Art. III. §. 23.

> poſt verb. denen *immediat*en Reichs, das eintzige Wort *Praelat*en, und ſo weiters nach denen folgenden Worten aus = und innländiſchen das Wort Reichs - *Praelat*en beyzurücken.

Wodurch nicht nur eine Gelegenheit mit denen übrigen in den Reichs - Praelaten = Rang einſchlagenden oben erwehnten Art. der Kayſerlichen Wahl = Capitulation erhalten, ſondern auch der Reichs - Praelaten = Stand ſich ohne jemands Beleidigung zugleich beruhiget ſehen würde, um welche höchſte Gnade hiermit auch gehorſamſt gebeten, und die gnädigſte Willfahr um ſo mehr angehoffet wird, als Ihro Kayſ. Maj. gleich in dem Art. I. der Kayſerl. Wahl = Capitulation §. 2. ausdrücklich und allergnädigſt zugeſagt und verſichert haben, die Churfürſten, Fürſten, wie auch Praelaten, Grafen und Herren bey ihren Hoheiten, geiſtlichen und weltlichen Würden und Gerechtigkeiten, mithin einen jeden bey ſeinem Stand und Weſen zu belaſſen. Womit untergezogene dem höchſten Churfürſtlichen Collegio ſich und das Reichs = Praelatiſche geſammte Collegium zu höchſten Gnaden ganz gehorſamſt empfehlen. Ochſenhaußen und Salmansweiler den 7. Febr. 1764.

Benedictus, Abt zu Ochſenhaußen, Director. Anſelm, Abt zu Salmansweiler, Condirector.

Dict. Franckfurt den 20. *Mart.* 1764. *per* Chur-Mayntz.

Aufſatz Collegial-Schreibens ad Auguſtiſſimum die Verbeſſerung der Commercial-Straßen und Abſtellung der Handwercks-Mißbräuche betreffend.

P. P.

Es iſt zwar allſchon mehrmalen der nützliche Bedacht dahin genommen worden, daß ſo wol die in dem H. R. R. fürſeyende Commercial-Straßen in gutem brauchbaren Stand erhalten, als die von geraumer Zeit her eingeſchlichene Handwercks-Mißbräuche beſonders in Beſchränckung der Zahl derer Geſellen und Jungen bey denen in das Commercial-Weſen einſchlagenden Handwerckern, und das allſchon ad 1731. ergangene Allerhöchſte Kayſerliche Edict in allem erfüllet, und nachdruckſamſt abgeſtellet werden möchte. Allein es haben dieſe ſo heilſame, in die gemeinnützliche Beförderung des Handels und Gewerbs überhaupt ſo wol, als insbeſondere einſchlagende Verfügungen ſo wenig die erwünſchte Würckung nach ſich gezogen, daß vielmehr der Verfall derer erſtern, und das Uebel derer letztern ſich immer mehr verbreitet. Aus Antrieb dieſer gedoppelten Beſorgniß können wir dahero nicht umhin Ewr. K. M. allerunterthänigſt zu erſuchen, dieſelbe Dero für des H. Röm Reichs unermüdete Sorgfalt, auch auf dieſe mit deſſelben Wohlfarth allerdings verbundene Gegenſtände mildeſt zu wenden, ſomit die Enthebung dieſes ſchädlichen Unheils in Verfolg allergnädigſt zu befördern geruhen möchten.

Die zuverſichtliche Hofnung blühender Commercien, und die gewiſſe Aufnahme des bedruckten Nahrungs-Mangels werden die Folgen Ewr. K. M. mildeſten Verordnungen ſeyn, und Allerhöchſtdieſelbe werden des abermaligen Troſtes genieſſen, des Heil. Röm. Reichs wahrhaften Wohlſtand auch hierunter vorgeſehen, und den Zweck dero vorausgeſetzten Reichs-Väterlichen Eifers wiederholter errichtet zu haben.

Franckfurth, den 19ten Mart. 1764.

Dict. Franckfurth, den 20. *Mart.* 1764. *per* Chur-Mayntz.

Auffatz Collegial-Schreibens ad Auguſtiſſimum die Chur-Böhmiſche, Chur-Pfältziſche und Chur-Braunſchweigiſche Erinnerungen ad §. 3. Art. XVII. betreffend.

P. P.

Ewr. Kayſerl. Majeſtät iſt vorhero nicht unbekannt, wie daß die Chur-Böheim ſo wol, als die Chur-Braunſchweig-Lüneburg zu einer Zeit in das Churfürſtliche Collegium vorerſt readmittirt und introduciret worden ſeyen, wo auf der vorher in ao. 1624. vorgeweſenen allgemeinen Reichs-Verſammlung die Ordnung einer extraordinairen Reichs-Deputation allſchon beſtimmet und feſtgeſetzet war. Da nun aber vorernannte beyde Churen in gleiches Churfürſtl. Sitz- und Stimm-Recht bey allen Ordinairen und Extraordinairen Zuſammenkünften, Wahl- Reichs-Creiß- deputations- Collegial- und andern Tägen behörig eingetreten, ſo iſt es eine von ſelbſten daher entſpringende Folge, daß auch ſelbige bey auſſerordentlichen Cammer-Gerichtlichen Viſitationen die Ordnung betreffen müſſe. Von gleicher Erheblichkeit iſt, was ab Seiten des unter vorerwehntem Schemate deputationis begriffenen Churen und Fürſtl. Pfältziſchen theils in wiederholte Erinnerung gekommen.

Wir können daher nicht umgehen Ewr. Kayſerl. Majeſtät allerunthänigſt dahin zu belangen, Allerhöchſtdieſelben geruhen möchten, das behörige bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung zu der Sache endlichen Berichtigung mildeſt zu veranlaſſen.

Die Wir ꝛc.

Franckfurth, den 19. Martii 1764.

Dict. Franckfurt den 20. *Mart.* 1764. *per* Chur-Maynz.

Proiect Churfürſtlichen Collegial-Schreibens ad Auguſtiſſimum in Betref der zu befördernden Cammer-Gerichts-Viſitation.

P. P.

Auf was für eine zu Vereitelung der heilſamen Juſtiz abzweckende Art es ſeit einiger Zeit die verderbliche Gewohnheit im Heil. Röm. Reich geworden ſeye, von denen bey beyden höchſten Reichs-Gerichten, ergehenden Urtheilen, den recurs an die verſammlete Reichs-Stände zu ergreifen, ein ſolches iſt ſchon längſten ein Gegenſtand kundbarer Bedauerniß geweſen.

Von nicht minder nachtheiliger Folge ware es zeithero die immittelſt eingewendete, jedoch ohnentſchiedene annoch obſchwebende reuiſiones anwachſen zu ſehen.

Wir glauben den wahrhaften Grund eines ſolchen ſchädlichen Unweſens nicht zuverläßiger, als in der bißhero rückſtellig gebliebenen Viſitation beyder höchſten Reichs-Gerichten anzutreffen, als welche anſonſten zu Ordnungsmäßiger Erledigung dererſelben eines theils beſtimmet, andern theils aber zu heilſamer Vollbringung Geſetzwiedriger Abſprünge zureichend ſeyn würden.

Je mehr nun die Ertheilung einer ohnverlängten und ſchleunigen Juſtiz mit der weſentlichen Erhaltung der teutſchen Staats-Verfaſſung übereinſtimmet, und je dringender daher die Nothwendigkeit iſt, die vorhandene gedeihliche Mittel hierunter ehebaldigſt anzugehen, deſto weniger iſt allſolches Ewr. Kayſ. Maj. erleuchteſten um den Wohlſtand des teutſchen Reichs ſo ſehr bekümmerten Einſicht verborgen.

Es geſchiehet dahero mit deſto zuverſichtlichern Vertrauen, wenn Wir Ewr. Kayſerl. Majeſtät gegenwärtig allerunterthänigſt bitten, die ohnverſchiebliche Anhandnehmung vorangeregter Cammer-gerichtlichen Viſitation ſowol, als die Berichtigung in Anſehung des Kayſerlichen Reichs-Hofraths annoch zu deliberirenden modi Viſitandi, und einer zu verbeſſernden Reichs-Hofraths-Ordnung

denen

denen verſammelten Reichs-Ständen mittelſt eines anderweiten Kayſ. Commiſſions-Decrets, allergnädigſt anzuempfehlen, damit durch einen dermaleinſt zu treffenden Entſchluß, ſonderlich aber durch ein abzufaßendes denen häufigen recurſen Ziel und Maaß gebendes Reichs-Geſetzmäßiges regulativ weitern beſorglichen Folgen vorgekommen werde.

Von Ewr. Kayſerl. Majeſtät Reichs-Väterlichen Geſinnungen vertröſten Wir Uns einer baldigſten mildeſten Erhörung, die Wir ꝛc.

Franckfurt den 19ten Martii 1764.

Dict. Franckfurt, den 20 *Mart.* 1764. *per* Chur-Maynz.

Auffatz Collegial-Schreibens ad Auguſtiſſimum ad monitum Palatin. ad Art. XIV. §. 4. die geiſtliche Jurisdiction in Teutſchland betreffend.

P. P.

Ew. Kayſ. Maj. reichsväterlicher und oberhauptlicher Schutz erſtrecket ſich im Röm. Reich ſo über geiſt- als weltliche Angelegenheiten, und deſſen Ertheilung wird in Fällen nothwendig, welche die gemeine Sachen teutſcher Nation betreffen, und wo es auf Handhabung und Schirmung errichteter Verträge, Bündniſſe und Geſetze ankömmt, die Beſchwerden, welche ſchon, als von einem Jahrhundert her, von der teutſchen Kirche gegen die Einſchränkung und Beeinträchtigung dieſer Freyheit ſind geführet worden, haben ſich durch gehäufte Klagen von Zeit zu Zeit erneuert, ohne daß ſelbige jemals zu einer vollkommenen Abhülfe gelanget ſind.

Wie hohe Noth es jedoch ſeye, dieſe ſich noch immer mehr ausbreitende Eingriffe abzuſchaffen, und dergleichen fernerhin nicht zu belaſſen, zeigen die Folgen, ſo daraus für den innern Ruheſtand, für die Erhaltung der teutſchen geiſtlichen Gerichtsbarkeit, und für das Anſehn der Religion ſelbſten entſtehen müſſen.

Wir ſind weit entfernt, die ächte und perſönliche höchſte päbſtliche Geſinnung in einigen Zweifel zu ziehen, Wir ſetzen vielmehr in dieſelbe das Zutrauen, wel-

welches von einer gebührenden Verehrung unzertrennlich iſt. Die Laſt Unſerer Beſchwerden ruhet allein auf den Eingriffen des Römiſchen Hofes, und auf den von daſigen Tribunalien unternommene Störungen der teutſchen geiſtlichen Gerichts- und Proceſſ- Ordnungen.

Ewr. K. M. wollen Wir mit Anführung der würcklich vorhandenen beſondern Klagen nicht behelligen, ſondern erbitten Uns nur die Erlaubniß, daß der hierunter betroffene Theil ſich jedesmal zu Allerhöchſtdero gerechteſten Thron wenden und beſonders auf dieſes allerunterthänigſtes Geſammt-Schreiben beziehen darf. Ewr. Reichs-Väterl. Aufmerckſamkeit leget Allerhöchſtdenenſelben ohnehin die Geſetze ſtets vor Augen, und der XIV. Art. Capitulationis ſchließet ſelbige in ſo weit ſämmtlich ein, als darinn von der bey der teutſchen Kirche hergebrachten Gerichts-Verfaſſung von denen ungebürlichen nach Rom gegangenen Appellationen und Executionen von den daſelbſt eingeführten ungewöhnlichen Gerichts-Stellen, und überhaupt von der zur Entſcheidung ſtrittiger Parthey-Sachen beſtimmten Gerichts-Ordnung und Weiſe die heilſame Vorſehung gethan iſt.

Es iſt ſolchemnach lediglich eine Würckung Unſers allerunterthänigſten und zuverläßigſten Vertrauens, wenn wir deren unbeſchränckte Erfüllung und von Allerhöchſtdero Thron-Vorfahren ſo ruhmwürdigſt behauptete Vertheidigung Ewr. Kayſerl. Majeſtät Allerhöchſten Sorge auf das angelegentlichſte empfehlen, zugleich aber auch auf die Erwürckung der ſchon auf dem Reichstag zu Augsburg im Jahr 1530. verſprochenen Handlung, und des ſich hierauf weiters gründenden, aber biß nun zu unterbliebenen Reichs-Gutachtens de ao. 1719. antragen.

Wie Wir Uns zu Kayſerl. Hulde und Gnade allerunterthänigſt empfehlen, und mit tiefſtem reſpect verbleiben ꝛc.

Franckfurt, den 19. Martii, 1764.

Dieſ.

Dict. Franckfurth den 20. *Mart.* 1764. *per* Chur-Maynntz.

Nota der Chur-Pfältziſchen Geſandſchaft.

Dem Chur-Maynntziſchen Hochlöblichen Directorio kann nicht verborgen ſeyn, und beruhet ſchon in offener Geſchichtskundigkeit, welchergeſtalten von je her bey Vorgängen der Römiſchen Königs-Crönungen die Ueberbringung der Reichs-Inſignien von Aachen biß in die hieſige Wahl-Stadt üblich ſeye.

Wie nun nirgend in Geſetzen der Zug beſtimmet iſt, welchen dieſer Conduct zu nehmen hat: Alſo iſt im Weg der Rechts-Gebühr nur eigends das vordere Herkommen und die Obſervanz die alleinige Richtſchnur, welche zu beobachten, und darnach wiederum diejenige ehehin ſtets gebrauchte Straß und Route einzuſchlagen ſtehet, ſo zumal am nechſt und kürtzeſten zum beſagten hieſigen Ort die Beſtimmung führet, ohne daß dieſe bündige Regul der Gewohnheit durch die letztere Ereigniß de Ao. 1745. mindeſte Verrückung erleiden mag.

Immaßen die auſſerordentliche Beſonderheit damaliger Umſtände nimmerhin eine Conſequenz nach ſich ziehen kann, die vorzüglich mittelſt proteſtirlichen Verwahrs auf der Stelle abgekehrt würde; So wenig man demnach glauben kann, daß dieſer hohe Wahl-Conuent werde in eine dahin nicht gehörige Sache ſuper iure tertii, und in die erſt jüngſthin von der fürtreflichen Chur-Cölniſchen Bottſchaft erregte Befangniß eingehen, oder darüber in einigerley Weiſe erkennen wollen, ſo geſichert hält man ſich, von der Erlauchteten Einſicht und belobter Gemüths-Billigkeit, der Churfürſtlichen Hochanſehnlichen Herren Bottſchaftern, Excell. Fürſtl. Gnaden und Excell. mithin aus dieſen troſtvollen gegründeten Zutrauen beſchiehet an dieſelbe von der Chur-Pfältziſchen Bottſchaft das befliſſenſt-geziemende Anſinnen hierdurch daß belieben möchten, den zur äuſſerſten Benachtheiligung jenes vordern Herbringens und Poſſeſſ-Stands empfindlichſt gereichenden Entſchluß aus der Sitzung vom 12. huj. dahin zu wenden, daß nemlich von Seiten des hohen Collegii platterdings Chur-Cöln und Chur-Pfaltz überlaſſen werde und anheim bleibe, ſich an der unter ihnen lediglich beſtehender Verhältniß der Sache,

gegenwärtig wiederum ſo zu betragen, daß hiebey jedoch die ſchleunige Ueberkommung der benöthigten Reichs-Zierden weder behindert noch verzögert werde.

Franckfurth, den 14. Mart. 1764.

Peter Freyherr von Zettwitz. Joſeph Anton von Reiboldt.

Dict. Franckfurth den 24. *Martii* 1764. *per* Chur-Maynz.

Schreiben des Reichs-Erbmarſchalls Grafen zu Pappenheim ad Collegium Electorale.

Hochwürdigſter Ertz-Biſchoff,
Gnädigſter Churfürſt und Herr!
Hochwürdige, Durchleuchtige, Hochgebohrne, Hochwohlgeborne,
Gnädige und inſonders Hochgeehrteſte Herren!

Ewr. Churfürſtl. Gnaden, Ewr. Fürſtl. Gnaden und Ewr. Excellenzien geruhen ſich ex actis beeder letztern Kayſerl. Wahl- und Crönungstagen de Annis 1742. und 1745. gnädigſt und hochgeneigteſt zu erinnern, was beedemalen theils wegen mein- und meiner Vor-Eltern, bey dem ſeit Ao. 1663. fortdauernden allgemeinen Reichstägen übertragenen ſchweren und koſtbaren Reichs-Erb-Marſchall-Amtlichen Würde, und theils wegen jenen beeden bald auf einander erfolgten Kaiſer-Wahl und Crönungen ſelbſt aufzuwenden gehabten vielen und groſſen Koſten ad Summum Collegium Electorale unterthänigſt vorſtellig zu machen, und zu bitten bemüſſiget geweſen, und was maßen ich in Anſehung der (beeden erſtenmalen) erſtern beedenmalen, mit gnädigſten Collegial-Intercesſionalien an Ihro jedesmal neu erwählt- und gecrönten Röm. Kayſerl. Majeſtät um Conferirung eines vacirenden, oder nechſtens zur Vacatur gelangenden Reichs-Lehns, und darauf einſtweilen zu verleihender Anwartſchaft; in Anſehung der letztern aber, mit gewiſſen Churfürſtlichen Gratificationen an Gelde zu unvergeßlichen meiner tiefſten Danck-Verpflichtung, mildeſt conſoliret worden.

Gleich-

Gleichwie aber jene gnädigſte Interceſſionalien um deßwillen noch niemals zu einig-weſentlichen Effect haben gedeihen können, weilen ſich immittelſt ein hiezu quadrirendes Reichs-Lehn noch nicht eröfnet hat, und ich auch noch keines ſpecialiter in unterthänigſten Vorſchlag zu bringen vermögt habe, ſo der apertur nahe zu ſeyn ſchiene, und nicht ſchon anders wohin expectiret wäre: Alſo iſt zwar auf mein weiters unterthänigſtes Anhalten, inzwiſchen Jhro glorreichſt regierende Kayſ. Majeſtät S. d. 18. Dec. 1753. ein allerſeits gnädigſt und hochgeneigtes erinnerliches allerhöchſt Kayſerliches Commiſſions-Decret an die allgemeine Reichs-Verſammlung zu Regensburg des Jnnhalts gelanget: daß Jhro Kayſerl. Majeſtät in der Billigkeit gegründet findeten, mir für ſo vieljährige übertragene Reichs-Erb-Marſchall-Amtliche Bürden und Verwendung pro aliquali indemniſatione de praeterito von Reichs wegen wenigſtens 2 Römer-Monate zu bewilligen. Und da ich mich hierauf mit meinen fernern unterthänigſt und geziemenden Particular-Implorationen und Sollicitationen um gnädigſt und mildeſte realiſirung deſſen, an jeder höchſt- und hohen Chur- und Fürſtlichen Höfen, wie auch übrigen Hoch- und löblichen Ständen des Reichs insbeſondere gewendet habe: So ſind mir zwar von den allermehreſten die tröſtlichen Zuſicherungen willfährig- und favorabler Votorum, wenn die Sache zur ordentlichen Propoſition kommen werde, zugegangen, durch die in ao. 1756. ausgebrochene und bis in das jüngſtabgewichene Jahr gedauerte Kriegs-Troublen aber wieder in Stecken gerathen, und ich bin folglich darüber hin immer mehrers und vollends ſo ſehr von Mitteln gekommen, daß mir gegenwärtig ohnmöglich gefallen ſeyn würde, mich auch dermalen wieder perſönlich zu Verſehung meines Erb-Amts, bey jetzig-erfreulichſter Wahl-Zeit eines Römiſchen Königs hieher verfügen, und dazu erforderlicher maßen, und auf eine der Dignitaet und Anſehen dieſes Erb-Amts gemäße, auch zum Splendeur des Heil. Röm. Reichs und höchſten Churfürſtlichen Collegii gereichende Weiſe equippiren zu können, wenn ich nicht durch neue Zuſicherungen aus beyden höhern Reichs-Collegiis zu Regensburg, daß ich mir hiernechſtiger Condeſcendenz mit 2 Römer-Monaten bald nach Endigung des hieſigen Wahl- und Crönungs-Geſchäfts praeuia conſueta propoſitione bey ſodann wieder gäntzlich verſammleten Reichs-Conuent zu

zu getröſten haben ſolle, in den Stand geſetzt worden wäre, etwelchen neuen Geld- und Waaren-Credit auf dieſe Comitial-Zuſicherungen ſo wol, als von gegenwärtig meinem hieſigen Amts-Functionen zu hoffende Churfürſtlichen Gratialien zu Beſtreitung ſolch meiner Equippirung und hieſigen Subſiſtenz aufzutreiben, ſo ich jedoch anders nicht, als gegen theuerſtes Verſprechen, all dieſe neuerliche Credita ſogleich von letztgedachten allhier zu hoffenden Gratificationen unverſchieblich zu erſtatten, zu effectuiren vermöget habe. Wohingegen, was ich, ſeiner Zeit von wegen 2 Römer-Monaten zu meiner Indemniſation pro praeterito zu hoffen habe, noch nicht einmal zur Tilgung meiner alten paſſivorum, die mich ſchon ſeit ao. 1742. zu reſignirung aller meiner jährlichen patrimonial-Einkünfte, biß auf eine ſchmale Competenz, unter Aufſicht einer Allerhöchſt Kaiſerl. Commiſſion verſencket haben, erklecklich iſt.

Ich bin dahero eben dermal mehr als jemals neceſſitirt, Ewr. ꝛc. wiederum um eine ſo höchſtnothdürftige Begnadigung mit derley Churfürſtl. mildeſten Gratificationen, als mir ao. 1742. et 1745. gnädigſt bewilligt worden, wie hiermit geſchiehet, unterthänig und gehorſamſt bittlich anzugehn, deren Determination nach ohnmaßgeblicher Proportion gegenwärtiger auſſerordentlicher Theurung aller Sachen ich jedoch lediglich Ewr. ꝛc. gnädigſt und hohen Belieben und Ermäßigung unterthänigſt und gehorſamſt anheim ſtelle. Die gnädigſte Gewährung aber biß an den letzten Punckt meines Lebens mit äuſſerſt unterthänigſt gehorſamſt und gantz ergebenſten Danck erkennen und zu verdienen ſuchen, auch übrigens ohnehin mit den allerehrerbietigſten Reſpect und vollkommenſter Ergebenheit verharren werde

Ewr. ꝛc.

Franckfurth,
den 22. Martii, 1764.

unterthänigſt und gehorſamſter Diener
Friedrich Ferdinand,
Elteſter Reichs-Erb-Marſchall, Graf und Herr zu Pappenheim.

Dictat. Franckfurth den 30. *Mart.* 1764. *per* Chur-Maynz.

Schreiben des teutſchen Ritter-Ordens ad Collegium Electorale.

P. M.

Im Namen Sr. des jeztregierenden Hrn. Hoch- und Teutſch-Meiſters Königl. Hoheit und des geſammten teutſchen Ritter-Ordens ſoll einem hohen annoch verſammleten Wahl-Convent hiemit geziemend vorſtellig machen, äuſſerlich vernommen zu haben, daß Art. X. der neuen Wahl-Capitulation des teutſchen vor dem Ritterlichen Johanniter-Orden nicht gedacht, ſondern davon gänzlich und vollkommen abſtrahiret worden ſeye, obwol die beyden höhern Reichs-Collegia bereits im Jahr 1672. und ſo weiters im Jahr 1711. bey der perpetuirlichen Wahl-Capitulation den Schluß gefaßet, daß Art. X. des teutſchen vor dem Ritterlichen Johanniter-Orden gedacht werden ſolle.

Inmaßen dann auch in der *Capitulation. Caeſar. perpet.* als ſolche im Druck herausgekommen, des mehr ermeldeten teutſchen vor dem Ritterlichen Johanniter-Orden würcklich gedacht worden iſt. Damit nun aber Jhro Königl. Hoheit dermalen regierenden Hoch- und Teutſch-Meiſters und des geſammten teutſchen Ordens Gerechtſame unverletzt und aufrecht erhalten werden mögen: So habe einem hohen annoch verſammleten Wahl-Convent von wegen höchſtgedacht Jhre Königl. Hoheit des Herrn Teutſch-Meiſters und teutſchen Ordens hiemit beſten Fleiß und geziemend erſuchen ſollen, ſie belieben wollten, mir eine ſchriftliche Urkund und Verſicherung zu geben, daß der hier oben bemerckte Vorgang mehr höchſterwehnt Jhro Königl. Hoheit und teutſchen Orden an Dero Reichsbekannten Rechten, zu keinem Nachtheil noch Abbruch gerathen, noch jemalen davor angezogen werden ſolle.

Endes Unterzeichneter aber hat die groſſe Ehre, denen annoch verſammleten vortreflichen Herren Wahl-Bottſchaftern ſamt und ſonders zu gewähriger Wohlgewogenheit ſich und den teutſchen Orden angelegentlichſt zu empfehlen.

Franckfurth den 19. Martii 1764.

Chriſtian Graf von Königsegg,
des hohen teutſchen Ordens Ritter, Commenthur zu Alpershauſen, Land-Commenthur der Balley Elſaß und Burgund.

Dictatum Franckfurth den 2. *April. per* Chur-Mayntz.

Decretum Intimationis ad Imperatorem.

Dem Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Frantz, erwählten Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, und zu Jeruſalem König, tot. tit. Unſerm allergnädigſten Herrn ꝛc. Entbieten Wir Emmerich Joſeph zu Mayntz, Johann Philipp zu Trier und Maximilian Friedrich zu Cöln, Ertz-Biſchöffe des Heil. Röm. Reichs durch Germanien, Gallien und das Königreich Arelaten auch Italien, Ertz-Cantzlar, alle Churfürſten, ſodann anſtatt und im Namen der reſp. Allerdurchlauchtigſten und Großmächtigſten, auch Durchlauchtigſten Großmächtigen Frauen, Maria Thereſia, zu Ungarn und Böheim Königin, Herrn Maximilian Joſeph in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Hertzogen, Pfaltz-Grafen bey Rhein, Herrn Xaverii, Hertzogen zu Sachſen, als Adminiſtratoren der Chur Sachſen, Herrn Friedrichs, Königs in Preußen, Marggrafen zu Brandenburg, Herrn Carl Theodor, Pfaltz-Grafen bey Rhein, und Herrn Georgs III. Königs in Groß-Britannien, Hertzogs zu Braunſchweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schencken, Ertz-Truchſeſſen, Ertz-Marſchallen, Ertz-Cämmerern und Ertz-Schatzmeiſtern alle Churfürſten.

Ich Nicolaus des Heil. Röm. Reichs Fürſt Eſterhazy von Galanta, Erb-Graf der Grafſchaft Forchenſtein, Ritter des Thereſianiſ. Militair-Ordens, Ihrer Röm.

Röm. Kayſ. Apoſtol. Maj. würcklicher Geh. Rath, Cämmerer, Feld-Marſchall-Lieutenant und Obriſter über ein Regiment zu Fuß.

Ich Johann Joſeph Graf von Baumgarten, Herr der Herrſchaft Ernegg zum Frauenſtein, auf Elring, Malching, Polcing und Stubenberg, Chur-Bayeriſcher Cämmerer, würcklicher Geheimer Rath und Conferenz Miniſter, dann Chur-Bayerſ. St. Georgii Ordens Groß-Commenthur.

Ich Carl Auguſt Graf von Rer, Chur-Sächſiſch. Cabinets- und Conferenz-Miniſtre, auch würcklicher Geh. Rath.

Ich Erich Chriſtoph Edler von Plotho, Kön. Preußiſ. und Chur-Brandenburgiſ. würcklicher Geheimer Etats- und Kriegs-Miniſtre.

Ich Peter Emanuel Freyherr von Zettwitz, Chur-Pfältziſch. Geheimer Conferential- und Staats-Miniſtre, Ritter des Ordens St. Huberti und Ober-Amtmann zu Neuſtadt.

Und Ich Johann Clamer Auguſt von dem Buſche, Kön. Groß-Brittanniſ. und Chur-Braunſchw. Lüneburgiſ. würcklicher Geheimer Rath: Aller Unſerer reſp. Allergnädigſt und gnädigſten Principalen gevollmächtigte Bottſchaftere Unſere unterthänigſtſchuldigſt- willig- auch allerunterthänigſte Dienſte mit allem Fleiß zuvor, und thun Ewr. Kayſ. Apoſtol. Maj. hiermit verkünden und zu wiſſen:

Als der Hochwürdigſte Fürſt, Herr Emmerich Joſeph, Uns denen anweſenden Churfürſten, und Unſeren abweſenden allergnädigſten und gnädigſten Frauen und Hrn. Principalen, unterm 16. Octob. des nechſtverfloſſenen Jahrs in Schriften zu erkennen gegeben, was maßen Ew. Kayſ. Apoſtol. Maj. aus Antrieb Ihrer zu dem Heil. Röm. Reich und teutſchen Vaterland tragenden allergnädigſten Treue, Lieb und Sorgfalt, und um allen jenen Anſtänden in Zeiten vorzubeugen, die vielleicht bey vielfältigen nicht vorzuſehenden Eräugniſſen zu Mißhelligkeiten und innerlichen Unruhen im Reich neuerdings Anlaß geben, oder ſonſt deſſen Eintracht und Grund-Verfaſſung ſtören mögten, an Sr. Lbden auch Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz allermildeſt geſonnen, daß der obangeführte heilſame Endzweck mittelſt zu Standbringung einer Röm. Königs-Wahl noch bey Lebzeiten Ewr. Kayſ. Apoſtol. Maj. am füglichſten erreichet, und ſolchergeſtalten denen betrübten Folgen eines Inter-

eerregni ſo wie die leidige Erfahrniß es ſattſam an Tag gelegt habe, in Zeiten begegnet und vorgebogen werden könne, eine Collegial-Zuſammenkunft auszuſchreiben, ein ſolches auch anfänglich auf den 15. Dec. des verfloſſenen Jahrs nacher Augsburg, nachgehends aber aus verſchiedenen dazu bewegenden Urſachen auf den 7. Jan. dieſes Jahrs anhero nach des Heil. Röm. Reichs-Stadt Franckfurth würcklich geſchehen, dabey ſofort in Uebereinſtimmung mit dem ab Seiten Ewr. Kayſ. Maj. anhero verordnet geweſenen hochanſehnlichen Commiſſion eröfneter Vortrag der einmüthige Collegial-Schluß dergeſtalt gefaſſet worden, daß aus obgedachten von Ewr. Kayſerl. Maj. höchſterleuchtet und reichs-väterlichen angeführten, auch mehr andern fürtreflichen hohen Bewegniſſen und Urſachen dem Heil. Röm. Reich nicht weniger, als der gantzen Chriſtenheit heilſam, nützlich und höchſtnothwendig ſeye, zu Vorkommung der bey erfolgender Reichs-Vacatur nicht ohnzeitig zu beſorgen habender Irrungen bey Ewr. Kayſ. Maj. Lebzeiten und Regierung, einen Röm. König zu erwählen, welcher künftiglich und nach Ewr. Kayſ. Maj. Ableben (welches der allmächtige Gott noch lange verhüten wolle) die Adminiſtration des Heil. Röm. Reichs auf ſich nehmen und tragen möge, in deſſen Verfolg auch der 3te dieſes zu Ende laufenden Monats Martii zu Eröfnung des Wahl-Conuents veſtgeſetzet worden; darauf hin Wir Emmerich Joſeph obbemeldete Ertz-Biſchoff zu Mayntz und Churfürſt, unſere Hrn. Mit-Churfürſten, als nemlich Herrn Johann Philipp zu Trier, Herrn Maximilian Friedrich zu Cöln, Frau Maria Thereſia zu Hungarn und Böheim Königin, als Königin und Churfürſt zu Böheim, Herrn Maximilian Joſeph, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Hertzog, Herrn Xaverium, Hertzogen zu Sachſen, als Adminiſtratorn der Chur-Sachſen, Herrn Friedrich, König in Preußen, Marggrafen zu Brandenburg, Herrn Carl Theodor, Pfaltz-Grafen bey Rhein, und Herrn Georg den 3ten, König in Groß-Britannien, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, alle Churfürſten und reſp. Adminiſtratorn, Unſere beſonders liebe Hrn. Vettern und Freunde, vermög und ausweiß der güldnen Bulle Kayſers Carl des IV. auf den obbenannten 3ten dieſes ſich endigenden Monats Martii durch unſere offene Briefe, mit unſerm großen anhangenden Inſiegel beſiegelt, anhero in der Stadt Franckfurth, als das in bemeldter

güld-

güldnen Bulle hiezu benennte Ort erfordert, und alsdann durch ſich ſelbſt, oder ihre geſchickte bevollmächtigte Bottſchafter mit gantzen vollen Gewalt daſelbſt zu erſcheinen, und einen Röm. König, der künftig zum Kayſer erhoben werden ſolle, zu erwählen, auch des Orts zu belieben, bis die Wahl und Chur vollkommen vollendet wäre, und ſonſten zu thun, zu handeln und zu vollführen, wie ſich nach Innhalt der Geſetze, darüber gemacht, gebühret und die Nothdurft erheiſchen thäte; Inmaßen dann ſolches Uns dem Ertz-Biſchoff zu Mayntz als Ertz-Cantzlarn des H. Röm. Reichs vermög mehr angeregter güldnen Bulle und nach alten hergebrachten Gebrauch, ſo oft es des Heil. Röm. Reichs Nothdurft erfordert, von tragenden Ertz-Cantzellariats-Amts wegen zuſtehet und gebühret, daß Wir die Churfürſten zu Mayntz, Trier und Cöln, auch die Chur-Böhmiſche, Chur-Bayerſche, Chur-Sächſiſche, Chur-Brandenburgiſche, Chur-Pfältziſche und Chur-Braunſchweigiſche gevollmächtigte Geſandten in benannter Wahl-Stadt nehmlich dahier in Franckfurth am Mayn erſcheinen, und folgends um reifer Berathſchlagung willen, vieler bewegender die Praeparation zu vorhabender Chur und Wahl eines Röm. Königs belangender Nothwendigkeiten erſtgedachte Chur auf Dienſtag den 27. Martii anberaumet haben. Als nun ſolcher Dienſtag der 27. Mertz erſchienen, haben Wir Eingangs ermeldte, nemlich die Ertz-Biſchöffe und Churfürſten zu Mayntz, Trier und Cöln in Perſon, ſodann die Chur-Böhmiſchen, Chur-Bayerſchen, Chur-Sächſiſchen, Chur-Brandenburgiſchen, Chur-Pfältziſchen und Chur-Braunſchweigiſchen Bottſchaftere, uns ſämtlich vormittag in die St. Bartholomäi Kirche verfüget, und um einen glücklichen Anfang zu der hochwichtigen Chur und Wahl zu machen, nach vorgeſchriebener Maaß in der güldnen Bulle ein Amt der heil. Meß de ſpiritu ſancto mit hergebrachten gebührlichen Ehren, Zierden und Solennitaeten ſingen und halten laſſen. Nach Vollendung derſelben ſeynd wir vorbenannte ſämtlich und unſer jeder ſonderlich vor den hohen Altar getreten und haben den gewöhnlichen Eyd, wie die Kayſ. Geſetze und güldne Bulle klärlich ausdrücken, inmaßen uns derſelbe durch unſern beſonders lieben Hrn. Vettern und Freund auch gnädigſten Hrn. den Ertz-Biſchoffen zu Mayntz und Churfürſten zugeſtellt, und von unſer jedem abſonderlich verleſen, auch von Sr. Lbden und Churfürſtl. Gnaden zuforderiſt ſelbſt-

perſönlich geleiſtet worden, leiblich zu Gott und auf den heil. Evangelium geſchwo-ren, und darnach uns in die Capell, da man Chur und Wahl eines Röm. Königs zu verrichten pfleget, verfügt, daſelbſten im Namen des Allmächtigen die Handlung der Wahl mit einträchtigem Gemüth vorgenommen, und Wir der Ertz-Bichoff zu Mayntz Ihrer Lbden derer Hrn. Mit-Churfürſten zu Trier und Cöln, auch derer übrigen geſchickten Bottſchaften Stimmen und Vota, nach Ordnung deren Geſe-tzen und vielgemeldter güldnen Bulle von jedem inſonderheit befragt und erforſchet, und Wir Johann Philipp zu Trier, und Maximilian Friedrich zu Cöln, Ertz-Biſchöffe und Churfürſten, auch Wir die Chur-Böhmiſche, Chur-Bayerſche, Chur-Sächſiſche, Chur-Brandenburgiſche, Chur-Pfältziſche und Chur-Braunſchweigiſche gevollmächtigte Geſandte wiederum Sr. Lbden und Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz Stimme und Votum durch Chur-Sachſen gefragt und erforſchet, dabey ſich dann befunden, daß nach zeitigem Rath und Erwegung vieler mercklichen bewegenden Urſachen, ſonderlich und zuforderiſt aber aus Schickung des Allmächtigen und Inſpiration des Heil. Geiſtes, wir alle einmüthig und einträchtiglich unſere Stimme und Vota in dem Durchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten Hrn. Joſeph, Kayſerl. Erb-Printzen in Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien rc. Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, Hertzogen zu Burgund, Hertzogen zu Lothringen und Baar rc. Groß-Printzen zu Toſcana, Ewr. Kayſ. Maj. älteſten Hrn. Sohn geſtellet und dirigiret haben, und ſeynd zwar zu ſolchem inſonderheit, und damehr bewegt worden, alldieweil das Heil. Röm. Reich bey der friedfertig und ſanftmüthigen Regierung Ew. Kayſ. Maj. glorwürdigen Ertzhauſes Oeſterreich ſich bißhero nicht übel befunden, und hochgedachter König mit anſehnlichen Königreichen und andern Fürſtenthümern und Landen dereinſt verſehen ſeyn wird, welche dem Heil. Röm. Reich in allen Gelegenheiten mächtige Hülfe und Beyſtand leiſten können, ſo haben auch Ewr. Kayſ. Maj. denſelben zur Ehr uud Furcht des Allmächtigen mit allen Kayſerl. und Ertz-Fürſtlich. Sitten und Tugenden mit ſonderbarer väterlichen Sorg inſtruiren und auferziehen laſſen, dergeſtalten daß Sr. Kön. Maj. von dem Allerhöchſten mit reifer Vernunft auch unerſchrockenen und zugleich Ehr- und Fried-liebenden Gemüth und andern ſolchen Talenten aus eingepflantzter Natur begabt

ſeynd,

ſeynd, von welchen man ſich all dasjenige verſprechen kan, was Dero hohen Geburt ähnlich und Dero preißwürdigen Vorfahren hinterlaſſenen Ruhm gemäß, mithin dem H. Röm. Reich und der geſamten Chriſtenheit nützlich und anſtändig ſeyn wird; dann Wir Johann Philipp zu Trier, und Maximilian Friedrich zu Cöln, Ertz-Biſchöffe und Churfürſten, und ich Nicolaus Fürſt Eſterhazy, Johann Joſeph Graf von Baumgarten, Carl Auguſt Graf von Rex, Erich Chriſtoph Edler von Plotho, Peter Emanuel Freyherr von Zettwitz, und Johann Clamer Auguſt Freyherr von dem Buſche, als gevollmächtigte Geſandte ſämtlich und ein jeder inſonderheit unſerm beſonders lieben Hrn. Vettern und Freund auch gnädigſten Herrn, Emmerich Joſeph, Ertzbiſchoffen und Churfürſten zu Mayntz, volle Gewalt und Macht gegeben, in Sr. Lbden und Churfürſtl. Gnaden und unſerer aller Namen Ihro Kayſerl. Majeſtät mit Hülf des Allmächtigen zum Römiſchen König, und im Fall der Erledigung des Kayſerthums (welche der allmächtige Gott noch lange verhüten wolle) zum künftigen Kayſer zu erheben, zu nennen, zu proclamiren und zu publiciren, daß auch alſo durch Sr. Lbden und Churfürſtl. Gnaden, wie ſichs gebühret, in obgedachter Chur-Capelle in Schriften geſchehen, in welche einhellige Wahl dann Ihro Kön. Maj. auf unſere Bitte und Begehren, mit Ewr. Kayſ. Maj. allergnädigſten Kaiſ. väterlichen Conſens auch gewilliget, und derſelbe endlich angenommen und nachfolgends auf einer vor dem Chor berührter St. Bartholomäi Kirchen ſonderbar zubereiteten Bühn öffentlich vor allem Volck in großer Anzahl und Menge verſammlet, auch publiciret und verkündet worden iſt, mit nachfolgendem Lobgeſang: Te Deum laudamus &c. und andern gewöhnlichen Ceremonien und Freuden.

Solche einmüthige Chur und Wahl, thun Ewr. Kayſerl. Maj. wir hiemit verkünden und eröfnen, unterthänigſt bittende, den genannten unſern gnädigſten Herrn, den erwählten, gewilligten und zu dem Reich verſehenen, in ſolchen Ehren, Würde, Titul und Nahmen anzunehmen und dafür zu halten, und zuforderiſt, daß Se. Maj. als Röm. König mit Ehren, Würde und Titul von allen Reichs-Ständen und Unterthanen gehalten und verehret werde, zu gebiethen und zu verſchaffen, nicht zweifelnde, auch zu dem allmächtigen Gott, als deſſen Sache hierinn gehan-

delt wird, gänzlich verhoffende, es werde Sr. Kayſ. Maj. ſolche Vorſehung angenehm, auch der Chriſtenheit, dem Heil. Reich, und aller Obrigkeit des Röm. Volcks tröſtlich ſeyn, denen andern aber zu Furcht gereichen, desgleichen auch Ihre Kayſ. Maj. in der Chriſtenheit und dem Heil. Röm. Reich Fried und Einigkeit machen, handhaben und erhalten, und ſonſt alles das thun, was einem Röm. König gebühret und angehöret, getreulich und veſtiglich, und ſoll Ewr. Kayſ. Maj. Würden, Hoheit und Gewalt nichts geringert oder verletzet ſeyn: deſſen zu Urkund haben Wir Emmerich Joſeph zu Mayntz, Johann Philipp zu Trier, und Maximilian Friedrich zu Cöln, Ertz-Biſchöffe, und anſtatt Frauen Marien Thereſien, Königin zu Hungarn und Böheim, Hrn. Maximilian Joſeph, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Grafen bey Rhein, Hrn. Xaverii, Hertzogen zu Sachſen, als Adminiſtratoris der Chur Sachſen, Hrn. Friedrichs, Königs in Preußen, Marggrafen zu Brandenburg, Hrn. Carl Theodor, Pfaltz-Grafen bey Rhein, und Hrn. Georgen des III. Königs in Groß-Brittannien, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Schencken, Ertz-Truchſeßen, Ertz-Marſchalln, Ertz-Cämmerern und Ertz-Schatzmeiſtern, allen Churfürſten und reſp. Chur-Adminiſtratorn: Ich Nicolaus Fürſt Eſterhazy, Johann Joſeph Graf von Baumgarten, Carl Auguſt Graf von Rex, Erich Chriſtoph Edler von Plotho, Peter Emanuel Freyherr von Zettwitz, und Johann Clamer Auguſt von dem Buſche, unſere und reſp. aus ſonderbaren derentwegen habenden Befehl unſerer Allergnädigſt und gnädigſten Hrn. ſelbſt Inſiegel an dieſen Brief thun hencken, und mit 2en offenbaren Notarien, die Wir den Ertz-Biſchöffen und Churfürſten zu Mayntz darum erſucht und requiriret haben, unterſchreiben laſſen. Geben und geſchehen zu Franckfurth am Mayn gelegenen Mayntzer Ertz-Biſtums im Chor und Capelle der Chur und St. Bartholomäi Stifts-Kirche daſelbſt im Jahr Chriſti unſers lieben Herrn Geburt 1764. in der 12ten Römer Zins-Zahl zu Latein Indictio genannt, auf Dienſtag den 27. Tag Monats Martii zwiſchen 1 und 2 Uhr nachmittags, dabey zu denen in dem Chor vor dem hohen Altar in Conclavi, und auf der auswendig des Chors aufgerichteten Bühne fürgegangenen unterſchiedlichen Actibus die hernach geſchriebene Gezeugen ſamt denen requirirten beyden Notarien geweſen:

Die

Die Hochwürdige, Hochwohl- Wohl- auch Hoch- und Wohl-Edle, Geſtrenge und Hochgelahrte:

Wegen Chur-Mayntz.

In Choro et Conclavi.

Herr Friedrich Carl Freyherr von und zu Erthal, Dom-Capitular zu Mayntz und Bamberg, Churfürſtl. Mayntziſcher würcklicher Geheimer Rath, Hofraths-Praeſident und erſter Wahl-Geſandter.

Herr Friedrich Carl Freyherr von Groſchlag zu Dyburg, Chur-Mayntziſcher würcklicher Geh. Rath, Staats- und Conferenz-Miniſter, Vice-Groß-Hof-Meiſter und 2ter Wahl-Geſandter.

Herr Johann Werner Freyherr von Vorſter, Chur-Mayntziſcher würckliche Geh. Rath, Staats- und Conferenz-Miniſter, auch 3ter Wahl-Geſandter.

Herr Hugo Franz Carl, Graf von und zu Elz, Dom-Probſt zu Mayntz, beeder Kayſerl. Königl. Apoſtol. Maj. auch Chur-Mayntz. Geh. Rath.

Herr Georg Adam Freyherr von Fechenbach, Domherr zu Mayntz und Geh. Rath.

Herr Lotharius Georg Joſeph Adam Freyherr von Breidbach zu Büresheim, Capitular zu Mayntz und würckl. Geh. Rath auch Vice-Dom zu Bingen.

Herr Auguſt Franz von Cunibert, Chur-Mayntziſcher würckl. Geh. Rath und Cantzley-Director.

In Choro.

Herr Johann Philipp Freyherr von Greiffenclau, Dom-Capitular zu Mayntz und Chur-Biſchoff zu Trier.

Herr N. N. Cämmerer von Worms, Freyherr von Dahlberg, Dom-Capitular zu Mayntz.

Herr Philipp Adolph Willhelm Freyherr von Hattersdorff, Dom-Capitular zu Mayntz und würckl. Geh. Rath.

Herr Frantz Ludwig Caſimir Graf von Waldpott zu Baſſenheim, Dom-Capitular zu Mayntz und Trier, beyder Kayſerl. Königl. u. Apoſtol. Maj. würckl. Geheim. Rath.

Herr Philipp Carl Freyherr von Hoheneck, Dom-Capitular zu Mayntz.

Herr Franz Philipp Valentin, Freyherr von und zu Franckenſtein in Ackſtatt, Dom-Capitular zu Mayntz, Chur-Mayntz. würckl. Geh. Rath und Vicarius Generalis in ſpiritualibus.

Hr. Anſelm Caſimir Franz Graf von Elz beyder Kayſerl. Königl. Apoſtol. Maj. auch Chur-Mayntz. Geh. Rath und Hof-Gerichts-Praeſident.

Herr Johann Philipp Graf von Ingelheim genannt Echter von und zu Meßpelbrunn, Chur-Mayntz. Geh. Rath und Ober-Marſchall.

Herr Johann Philipp Freyherr von Bettendorff, Chur-Mayntziſcher Geh. Rath, Hof-Marſchall und Ober-Amtmann zu Königſtein.

Herr Carl Franz Freyherr von Breidbach zu Büresheim, Chur-Mayntziſcher Geh. Rath, Ober-Stallmeiſter und Amtmann zu Ulm und Algesheim.

Herr Carl Ludwig Willhelm Freyherr von und zu Erthal, Dom-Capitular zu Bamberg, Fürſtl. Bamberg. Geh. Rath und Regierungs-Praeſident.

Herr Joſeph Franz Graf von Schönborn-Buchheim, Kayſerl. Cämmerer, Chur-Mayntziſcher Geh. Rath, und Vice-Dom zu Aſchaffenburg.

Herr Lotharius Frantz Michael Freyherr von und zu Erthal, Chur-Mayntz. Geh. Rath und Amtmann zu Lohr.

Herr Hugo Johann Philipp Graf von Stadion und Tannhaußen, Chur-Mayntz. Geh. Rath und Amtmann zu Höchſt und Hofheim.

Herr Franz Heinrich, Cämmerer von Worms, Freyherr von Dahlberg, Ch.-Mayntz. Geh. Rath und Burggraf zu Friedberg.

Herr Carl Freyherr von Boos zu Waldeck und Montfort, Ch. Mayntz. Geh. Rath und Amtmann zu Steinheim.

Wegen Chur-Trier.

In Choro et Conclavi.

Freyherr von Breidbach zu Büresheim, Dom-Probſt zu Trier, erſter Wahl-Bottſchafter.

Freyherr von Keſſelſtadt, Land-Hofmeiſter, 2ter Wahl-Bottſchafter.

Freyherr

Freyherr von Münch von Bellingshaußen, Cantzlar und 3ter Wahl-Bottſchafter.

Freyherr Boos von Waldeck und Montfort, Dom-Dechant zu Trier.

Freyherr Beſel von Gymnich, Dom-Sänger zu Trier und Vicarius in ſpiritualibus Generalibus.

In Choro.

Freyherr von Keſſelſtadt, Dom-Capitular zu Mayntz und Trier, Chur-Trierſcher Geh. Rath.

Freyherr Schenck von Schmidsburg, Dom-Capitular zu Trier.

Freyherr Philipp Franz von Walderdorff, Domicellar zu Trier u. Speyer.

Freyherr Franz Philipp von Walderdorff, Domicellar zu Mayntz u. Trier.

Freyherr Mohr von Wald, Domdechant zu Worms.

Freyherr von Breidbach zu Bühresheim, Obriſt Cämmerer.

Freyherr Boos von Waldeck und Montfort, Hof-Marſchall und Capitular zu Hildesheim.

Wegen Chur-Cölln.

In Choro et Conclavi.

Herr Graf von Hohenzollern, 1ter Wahl-Bottſchafter.

Freyherr von Gymnich, 2ter Wahl-Bottſchafter.

Freyherr von Siersdorf, 3ter Wahl-Bottſchafter.

Graf von Königseck Aulendorff.

Freyherr von Belderbuſch.

ad Chorum.

Fürſt von Hohenlohe.

Fürſt von Hohenlohe.

Graf von Montfort.

Domherr von Champar.

Freyherr von Fürſtenberg.

Freyherr

Freyherr von Kettler.

Freyherr von Aßenburg.

Freyherr von Breidbach, Obriſt-Cämmerer.

Graf von Hazfeld, Ober-Marſchall.

Marquis de Trotti, Obriſt-Stallmeiſter.

Freyherr von Lombeck, Obriſt-Küchenmeiſter.

Freyherr von Schall, Obriſt-Silber-Cämmerer.

Freyherr von Forſtmeiſter.

Freyherr von Bornheim, Geſandſchafts-Marſchall.

Graf von der Lippe.

Herr von Breuning, Hof- und Regierungsrath.

Wegen Chur-Böhmen.

In Choro et Conclavi.

Herr Johann Anton Graf von Pergen, Kayſerl. Königl. würckl. Geh. Rath und Cämmerer 2ter Wahl-Bottſchafter.

Egidi Valentin Felix Baron von Borrie, Kayſerl. Reichs-Hof-Rath und Kayſerl. Königl. Staats-Rath, 3ter Wahl-Bottſchafter.

Herr Friedrich Fürſt von Waldeck.

Herr Friedrich Auguſt Fürſt von Waldeck.

Herr Georg Fürſt von Waldeck.

Herr Georg Graf Apponi.

Herr Theodor Batheani.

Charles le Duc d'Urſel.

Herr Graf Anton von Eſterhazy.

In Choro.

Herr Graf Czeyka.

Herr Graf Graviani.

Herr Graf Torgatſch.

Herr Graf Erdody.

Herr

Herr Graf Bathiani.
Herr Graf Paar.
Herr Graf Zobor.
Herr Graf Marſin.
Herr Graf Bucquoy.
Herr Graf Heißenſtamm.
Herr Graf Petting.
Herr Graf Hochberg.
Herr Baron von Widmann.
Herr Baron von Podmanizky.
Herr Baron de Lohr.
Herr Graf Stahrenberg.
Herr Theophilus von Krockes.
Herr Joſeph von Nagel, Kayſerl. Rath und Legat. Secretarius.

Von wegen Chur-Bayern.

In Choro et Conclavi.

Herr Joſeph Freyherr von Schneid, 2ter Wahl-Bottſchafter.
Der Chur-Bayerſche Cämmerer und Gen. Maior von Montgelas.
Der Churfürſtliche Cämmerer und Hofrath Graf von Peruſa.
Der Chur-Bayerſche Cämmerer und Hofrath Freyherr von Lerchenfeld.
Der Churfürſtliche Cämmerer und Hofrath Graf von Preiſing.
Der Churfürſtliche Cämmerer und Hofrath Graf von Lerchenfeld.
Der Chur-Bayerſche Cämmerer und Hauptmann Graf von Preyſing.

In Choro.

Herr Graf von Lerchenfeld, Dom-Capitular zu Regensburg.
Herr Graf von Zeil.
Herr Graf von Königsfeld.
Herr Graf von Senfeld.

Der Churfürſtl. Cämmerer und Regier. Rath Baron von Lerchenfeld.
Herr Baron von Schneid.
Herr Baron von Lerchenfeld.
Herr Obriſt-Lieutenant von Nitſchky.
Herr Baron von Zech.
Herr Truchſeß Lericourt.
Herr Hof- und Legat. Rath von Lori.
Herr Truchſeß von Marckreiter.
Herr Hofrath und Chur-Bayerſcher Bottſchafts-Secretarius Barth.
Herr Baron Reuß.
Herr Baron Ratenhaußen.
Herr von Goldhagen.

Wegen Chur-Sachſen.

In Choro et Conclavi.

Herr Johann Georg von Ponickau, Conferenz-Miniſter und würckl. Geh. Rath bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung, Gevollmächtigter Geſandter und 2ter Wahl-Bottſchafter.

Herr Philipp Carl von Weſſenberg, Freyherr von Ambringen, würckl. Geh. Rath und 3ter Wahl-Bottſchafter.

Herr Adolph Heinrich Boſe von Fraudenleben, Cammer-Juncker und Geſandſchafts-Marſchall.

Herr Cammer-Juncker Johann Hillmar Adolph von Schönfeld.
Herr Cammer-Juncker Joh. Friedrich Graf von Dollwitz.
Herr Amts-Hauptmann Georg Heinrich von Carlowiz.
Herr Friedrich von Lohr, Hofrath von der Obriſten Juſtiz-Stelle.

In Choro.

Herr Baron von Weßenberg, Domherr zu Speyer.
Herr Graf von Solms auf Sonnenwalde Cämmerer.
Herr Graf von Solms auf Wildenfeld.

Herr Baron von Taube, Cammer-Juncker.

Herr Major von Löwenklau.

Herr Hauptmann von Kalowitzky.

Herr Hauptmann von Nießemeuſchel.

Herr Joh. Gotſch. Graf von Molke.

Herr Carl Adolph von Rabe.

Herr Hofrath Georg von Welck, Hofr. u. Geſandſch. Cantzley-Director.

Herr Lieutenant von Ponickau.

Herr von Stallburg.

Herr Baron von Nettelblat.

Herr Baron von Firx.

Herr Baron von Leehr.

Herr von Pfau.

Wegen Chur-Brandenburg.

In Choro et Conclavi.

Herr Gebhard Werner, Reichs-Graf von Podewils, Legat, Rath u. Geſandſchafts-Marſchall.

Herr Ludwig Otto, Freyherr von Plotho.

Herr Wilcke Friedrich, Freyherr von Plotho.

Herr Carl Graf Finck von Finckenſtein.

Herr Arnd Köpken, Kriegs- und Domainen-Rath.

In Choro.

Herr Cammerherr Chriſtian Carl Friedrich Freyherr von Berlichingen.

Herr Cammerherr Johann Chriſtian Ludwig von Trütſchler.

Herr Landvogt Ernſt Friedrich Baron von Sedlitz.

Herr Eberhardt Friedrich Baron von Geiling, Cammer-Juncker.

Herr Ulrich Ludwig von Thoren, Cammer-Juncker.

Herr Regier. Aſſeſſor Hanß Willhelm Alexander von Baumbach.

Herr Cammer-Juncker Julius Willhelm von Wildungen.

Herr Hof- und Jagd-Juncker Ernſt Chriſt. Friedrich von Baumbach.

Herr Legat. Secretar. Johann Georg Madeweis.

Herr Joh. Paul von Selpert.

Herr Friedrich Auguſt von Rothenhof.

Von wegen Chur-Pfaltz.

In Choro et Conlavi.

Herr Joſeph von Reibold, Chur-Pfältz. würckl. Geh. Rath, Vice-Cantzlar des Orden St. Huberti, 2ter Wahl-Bottſchafter.

Herr Graf von Sinzendorff, des Heil. Röm. Reichs Erb-Schatzmeiſter.

Herr Baron von Wemmingen, Geſandſchafts-Marſchall, Cämmerer, Adel. Regier. und Ober-Appell. Gerichts-Rath.

Herr Graf von Stirum, Chur-Pfältz. Geh. Rath und Dom-Dechant zu Speyer.

Herr Baron von Sturmfelder, Chur-Pfältziſcher Cämmerer und Obriſt-Silber-Cämmerling.

Herr Baron von Stingelheim, Cämmerer und Adel. Hof-Gerichts-Rath.

In Choro.

Herr Baron von Myrbach, Cämmerer und Hauptmann der Schweitzer-Leib-Garde.

Herr Baron von Koffeler, Kämmerer und Adel. Hof-Gerichts-Rath.

Herr Baron von Dynheim, Cämmerer und Hauptmann von der Schweitzer Leib-Garde.

Herr Graf von Thurn und Taxis, Chur-Pfältziſcher Cämmerer.

Herr Baron von Sickingen, Domherr zu Würzburg.

Herr Baron von Baden, Cämmerer.

Herr Graf von Wieſer, Rittmeiſter von der Churfürſtlichen Leib-Garde zu Pferd.

Herr Baron von Pergen, Brigadier.

Herr von Buſche, Chur-Pfälziſcher Geh. Rath.

Herr von Brentano, Chur-Pfälziſcher Regierungs-Rath, und erſter Wahl-Bottſchafts-Secretarius.

Herr Belli, Chur-Pfälziſcher Hof-Gerichts-Rath und 2ter Wahl-Bottſchafts-Secretarius.

Herr Rittmeiſter Girg.

Herr von Buſch, Truchſeß.

Herr Joſeph von Reibold, Chur-Pfälziſcher Hof-Gerichts-Rath.

Herr Ignatius von Reibold, Chur-Pfälziſcher Hof-Gerichts-Rath.

Wegen Chur-Braunſchweig.

In Choro et Conclavi.

Herr Ludwig Eberhard Freyherr von Gemmingen, Königl. Groß-Britanniſcher Churfürſtl. Braunſchweig-Läneb. Comitial-Geſandter und 2ter Wahl-Bottſchafter.

Herr Joh. Friedrich von Rheden.

Herr Georg Auguſt von Wangenheim.

Herr Georg Anton Friedrich von Werpup.

Herr Friedrich Graf von Kielmansegg.

Herr Hanß Wippcecht, Freyherr von Gemmingen.

In Choro.

Herr Carl Rudolph, Graf von Kielmansegg.

Herr Heinrich Ulrich Erasmus von Hardenberg.

Herr Georg Willhelm von Wangenheim.

Herr Johann von Schwechelt.

Herr Hofrath Johann Stephan Pütter.

Herr Aug. Chriſtoph von Hugo, Geheim. Canzley-Secretarius.

Herr Gottlieb Chriſtian von Mosheim, Legat Secret.

Herr Friedrich Willhelm von Atzenheim, Geh. Juſtiz-Rath.

Herr Georg Friedrich von Boineburg.
Herr Ernſt Ludwig von Berlichingen.
Herr Auguſt Ludwig von Diepenbrock.
Herr Chriſtian von Bromſen.
Herr Ludwig von Berner.
Herr Ludwig Wilhelm von Baumbach.
Herr Detlef Philipp von Walsleben.
Herr Johann Ferdinand, Graf von Sellbersdorf.

Als Zeugen zu allen und jeden obberührten Sachen und Handlungen ſamt und ſonderlich erbeten und erfordert.

Und dieweilen ich Franz Anſelm Freyherr von Benſel aus der Kayſerl. Haupt- und Reſidenz = Stadt Maynz gebürtig, Kayſerl. offenbarer Notarius, Churfürſtl. Maynz. würckl. Hof = und Regierungs = auch Reviſions - Rath bey Vollbringung obangezogener Actuum und Solennitaeten leiblichen Deferirung und Leiſtung der Eyden, Erwählung, beſchehener Gewalts = Gebung, Ausſprechung einer öffentlich gemeinen Ausruffung und Publication, und allen und jeden andern Dingen, da ſie, wie oben beſchrieben ſtehet, geſchehen und vollbracht worden, ſamt einem nach geſchriebenen Mit = Notario und obgemeldeten an unterſchiedenen Orten allemal requirirten Zeugen gegenwärtig geweſen bin, dieſelbe alſo alle geſehen und gehöret, darum habe ich dieſes offene, durch oft höchſtgedachte meine gnädigſte Churfürſten, und die gegenwärtig Chur = Böhmiſche, Chur = Bayerſche, Chur-Sächſiſche, Chur = Brandenburgiſche, Chur = Pfälziſche und Chur = Braunſchweigiſche Hochanſehnliche Geſandſchaften verglichenes, und durch einen andern auf meine Verordnung getreulich abgeſchriebenes Inſtrument mit eigener Hand unterſchrieben und mit gewöhnlichen Notariat ſigniret neben anhangenden Churfürſtlichen Innſiegeln bezeichnet, zu Beglaubigung und Gezeugniß aller obbeſchriebenen Sachen inſonderheit dazu berufen und erfordert. Geſchehen Jahr, Tag, Indiction und Wahlſtadt, wie obgemeldt.

(L. S.)

Franz Anſelm Freyherr von Benſel.

Nachdem auch ich Peter Mathäi aus der Herrſchaft Korch Herzogthums Luxemburg gebürtig, von Kayſerl. Gewalt offenbarer Notarius, Churfürſtl. Mayntziſcher Regierungs-Secretarius und Bothenmeiſter bey allen und jeden obbeſchriebenen in dem Chor vor dem Altar, in der Chur-Capelle und auf den vor dem Thor aufgerichtet geweſenen Proclamations-Bühne vorgegangenen Dingen, Handlungen und Verrichtungen nebſt obgemeldten meinem Mit-Notario und denen Hoch- und Wohlgedachten Herren Gezeugen perſönlich geweſen, dieſelbe alle und jede, inſonderheit alſo wie obbeſchrieben, vorgegangen zu ſeyn, geſehen und gehöret, darum habe ich mit und beyneben obbemeldten meinem Mit-Notario gegenwärtiges der unter höchſtbeſagten meinem gnädigſten Churfürſten und Herrn auch Churfürſtliche Gnaden und denen Hochanſehnlichen fürtreflichen Herren Bottſchaftere und Geſandten beſchehene Vergleichung nach aufgeſetzt und verfaßtes mit den Churfürſtlichen großen Innſiegeln beſiegeltes Inſtrumentum mit meiner eigenen Hand unterſchrieben und nebſt angedruckten meinem gewöhnlichen Notariats Signet mit meinem Vor- und Zunahmen unterzeichnet, zu Glauben und Gezeugniß aller und jeder obbeſchriebener Dingen dazu ſonderlich requiriret und erfordert. Geſchehen im Jahr, Tag, Indiction, Stund und Wahlſtadt, wie obbemeldet.

(L. S.)

Peter Mathäi.

Dictat. Franckfurth den 4. *April.* 1764 *per* Chur-Mayntz.

Decretum Electionis an Ihro des Röm. Königs Maj.

Dem Durchlauchtigſten, Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Joſeph dem andern, erwählten Röm. König, allezeit Mehrern des Reichs, in Germanien König, zu Ungarn, Böhmen, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Kaiſ. Erb-Printzen, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, Hertzogen zu Burgund, zu Lothringen und Baar, Groß-Printzen zu Toſcana rc. unſerm gnädigſten Herrn, entbieten Wir Emmerich

Joſeph

Joſeph zu Maynz, Johann Philipp zu Trier, und Maximilian Friedrich zu Cölln, von Gottes Gnaden Erz-Biſchöffe des Heil. Röm. Reichs durch Germanien, Gallien und das Königreich Arelaten, auch Italien Erz-Canzlarn, und in Perſon anweſende Churfürſten, ſodann anſtatt und im Namen Frauen Mariae Thereſiae, zu Hungarn und Böheim Königin, wie auch deren Durchlauchtigſten und Großmächtigen Herrn Maximilian Joſeph, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfalz Herzogen, Pfalz-Grafen bey Rhein; Herrn Xaverii, Herzogen zu Sachſen und der Chur Sachſen Adminiſtratoris; Herrn Friedrichs, König in Preußen, Marggrafen zu Brandenburg; Herrn Carln Theodor, Pfalz-Grafen bey Rhein, und Herrn Georgen des dritten, Königs in Groß-Brittannien, Herzogs zu Braunſchweig und Lüneburg, des Heil. Röm. Reichs Erz-Schencken, Erz-Truchſeſſen, Erz-Marſchallen, Erz-Cämmerer und Erz-Schatzmeiſtern, allen Churfürſten;

Ich Nicolaus des Heil. Röm. Reichs Fürſt Eſterhaszy von Galantha, Erb-Graf der Grafſchaft Förchenſtein, Ritter des Thereſianiſchen Militair-Ordens, Röm. Kayſ. und Apoſtol. Maj. würcklicher Geh. Rath, Cämmerer, Feldmarſchall-Lieutenant und Obriſt über ein Regiment zu Fuß.

Ich Joſeph Graf von Baumgarten, Herr der Herrſchaft Ernegg zum Frauenſtein, auf Ellring-Malching, Polcing und Stubenberg, Chur-Bayerſcher Cämmerer, würcklicher Geheimer Rath und Conferenz-Miniſter, dann Chur-Bayerſchen St. Georgii Ordens Groß-Commenthur.

Ich Carl Auguſt Graf von Rex, Chur-Sächſiſcher Cabinets- und Conferenz-Miniſter, auch würcklicher Geh. Rath.

Ich Erich Chriſtoph Edler von Plotho, Kön. Preußiſ. und Chur-Brandenb. würcklicher Geheimer Etats- und Kriegs-Miniſter.

Ich Peter Emanuel Freyherr von Zettwitz, Chur-Pfälziſ. Geh. Conferential- und Staats-Miniſter, Ritter des Ordens St. Huberti, und Ober-Amtmann zu Neuſtadt.

Und Ich Johann Clamer Auguſt von dem Buſche, Kön. Groß-Brittaniſ. und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſ. würcklicher Geh. Rath, alle unſere reſp. allergnädigſt und gnädigſte Principalen, gevollmächtigte Bottſchafter, unſer unterthänigſt-

nigſt-ſchuldigſt, willig auch allerunterthänigſte Dienſte mit allem Fleiß zuvor, und thun Ewr. Kön. Maj. hiemit verkünden und zu wiſſen: demnach auf allermildeſte Veranlaſſung Sr. glorwürdigſt regierenden Käyſ. Maj. Wir Emmerich Joſeph ob-bemeld Ertzbiſchoff zu Mayntz, und Churfürſt, unſern Herrn Mit-Churfürſten, als nemlich Herrn Johann Philipp zu Trier, Hrn. Max. Friedrich zu Cöln, Frau Mariam Thereſiam, zu Hungarn und Böheim Königin, Hrn. Max. Joſeph, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Hertzogen, Hrn. Xaverium, Hertzogen zu Sachſen, als Adminiſtratorn der Chur Sachſen, Hrn. Friedrich, König in Preußen, Marggrafen zu Brandenburg, Herrn Carl Theodor Pfalz-Grafen bey Rhein, und Herrn Georg den 3ten König in Groß-Brittannien, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, alle Churfürſten, Unſere beſonders lieben Herren Vettern und Freunde, vermög und nach Ausweiſung der güldnen Bulle Kayſers Carl des IVten auf den 3ten dieſes zu Ende laufenden Monat Martii als dem zu einer Römiſchen Königs-Wahl allerſeits einſtimmig beliebten Termin durch Unſere offene Briefe, mit Unſerm groſſen anhangenden Jnſiegel beſiegelt, anhero in Stadt Franckfurt, als das in ermeldter güldnen Bulle hiezu benannte Ort erfordert, um alsdann durch ſich ſelbſt, oder Jhre geſchickte Bevollmächtigte Bottſchafter, mit ganzen vollem Gewalt daſelbſt zu erſcheinen, und einen Römiſchen König, der künftig zum Kayſer erhoben werden ſolle, zu erwählen, auch des Orts zu belieben, biß die Wahl und Chur vollkommentlich vollendet wäre, und ſonſten zu thun, zu handeln, und zu vollführen, wie ſich nach Jnnhalt derer Geſetze darüber gemacht, gebühret, und die Nothdurft erheiſchen thäte; Jnmaßen denn ſolches Uns dem Ertz-Biſchoffen zu Mayntz, als Ertz-Canzlern des Heil. Röm. Reichs vermög mehr angeregter güldner Bulle und nach alten hergebrachten Gebrauch, ſo oft es des Heil. Röm. Reichs Nothdurft erfordert, von tragenden Erz-Cancellariat-Amts wegen zuſtehet und gebühret. Daß darauf Wir die Churfürſten zu Mayntz, Trier und Cöln, auch die Chur-Böhmiſche, Chur-Bayerſche, Chur-Sächſiſche, Chur-Brandenburgiſche, Chur-Pfältziſche und Chur-Braunſchweigiſche Gevollmächtigte Geſandten an benannter Wahl-Stadt, nehmlich in dieſer Wahl-Stadt Franckfurth am Mayn erſcheinen, und folgends um reifer Beratſchlagung willen,

vieler bewegender die Praeparation zur vorhabenden Chur und Wahl eines Römiſchen Königes belangender Nothwendigkeiten erſtgedachte Chur auf Dienſtag den 27. Monath Martii Collegialiter anberaumet haben.

Als nun ſolcher Dienſtag den 27. Martii erſchienen, haben Wir Eingangs vermeldte, nehmlich die Ertz-Biſchöffe und Churfürſten zu Mayntz, Trier und Cöln in Perſon, ſodann die Chur-Böhmiſche, Chur-Bayerſche, Chur-Sächſiſche, Chur-Brandenburgiſche, Chur-Pfältziſche und Chur-Braunſchweigiſche Bottſchaftere Uns ſämtlich vormittags in die St. Bartholomaei Kirche verfüget, und um einen glücklichen Anfang zu der hochwichtigen Chur und Wahl zu machen nach vorgeſchriebener Maaß in der güldnen Bulle ein Amt oder heil. Meß de ſpiritu ſancto, mit hergebrachten gewöhnlichen Ehren, Zierden und Solennitaeten ſingen und halten laſſen. Nach Vollendung derſelben ſeynd Wir obbenannte ſämtliche und Unſer jeder ſonderlich vor den hohen Altar getreten, und haben den gewöhnlichen Eid, wie die kayſerlichen Geſetze und die güldne Bulle klärlich ausdrücken, immaßen Uns derſelbe durch Unſern beſonders lieben Herrn Vettern und Freund, auch gnädigſten Herrn den Ertz-Biſchoffen zu Maynß, und Churfürſten zugeſtellet und von Unſer jeden abſonderlich verleſen, auch von Sr. Liebden und Churfürſtlichen Gnaden zuförderſt ſelbſt perſönlich geleiſtet worden, leiblich zu Gott, und auf das heil. Evangelium geſchworen, und darnach Uns in die Capellen, da man Chur und Wahl eines Römiſchen Königs zu verrichten pfleget, verfüget, daſelbſt im Namen des Allmächtigen, die Handlung der Wahl mit einträchtigem Gemüth vorgenommen, und Wir der Ertz-Biſchof zu Maynß, Ihrer Lbden den Herren Mit-Churfürſten zu Trier und Cöln, auch der übrigen geſchickten Bottſchaftern Stimmen und Vota nach Ordnung derer Geſetze und vielgemeldten güldnen Bulle von jedem inſonderheit befragt und erforſchet, und Wir Johann Philipp zu Trier und Maxim. Friedrich zu Cöln, Erz-Biſchöffe und Churfürſten, auch Wir die Chur-Böhmiſche, Chur-Bayerſche, Chur-Sächſiſche, Chur-Brandenburgiſche, Chur-Pfältziſche und Chur-Braunſchweigiſche Gevollmächtigte Geſandten, wiederum Sr. Lbden und Churfürſtl Gnaden zu Maynß Stimm und Votum durch Chur-Sachſen befragt und erforſchet. Dabey ſich dann befunden,

den, daß nach zeitigem Rath und Erwägung vieler merckliche bewegender Urſachen ſonderlich und zuförderſt aber aus Schickung des Allmächtigen und Inſpiration des Heil. Geiſtes, Wir alle einmüthig und einträchtiglich Unſere Stimmen und Vota in Ewr. Königl. Maj. Perſon in Anſehung dero vortrefl. Gemüths-Begebnüß, und habenden höchſten Verdienſten, gegeben, geſtellet und dirigirt haben. Darum Wir Johann Philipp zu Trier, und Maxim. Friedrich zu Cöln, Ertz-Biſchöffe und Churfürſten, und obbenannte Ich Niclas Fürſt Eſterhazy, Johann Joſeph, Graf von Paumgarten, Carl Auguſt Graf von Rex, Erich Chriſtoph Edler von Plotho, Peter Emanuel Freyherr von Zettwitz, und Johann Clamer Auguſt von dem Buſche, als Gevollmächtigte Geſandte ſämtlich und ein jeder inſonderheit Unſers beſonders lieben Herrn Vettern und Freund, auch gnädigſten Herrn Emmerich Joſeph. Biſchoffen und Churfürſten zu Mayntz vollen Gewalt und Macht gegeben, in Sr. Lbden auch Churfürſtl. Gnaden und Unſer aller Namen Ewr. Königl. Maj. zum Röm. König und künftigen Kayſer mit Hülf des Allmächtigen zu erwählen, zu kießen, zu nennen, zu pronunciren und zu publiciren: das auch alſo durch Sr. Lbden und Churfürſtlichen Gnaden wie herkommlich erſtlich bey Uns in der Chur-Capelle geſchehen und nachgehends auf der vor dem Thor obbenannter Bartholomäi Kirche ſonderbar zubereiteten Bühne öffentlich dem in groſſer Anzahl verſammleten Volck öffentlich verkündet und publicirt worden iſt, mit nachgefolgten Lob-Geſang Te Deum laudamus &c. und andern gewöhnlichen Zierden, Ceremonien und Freuden; ſolche Unſere auf Ewr. Königl. Maj. Perſon, durch Uns ganz guter und getreuer Zuverſicht und Meynung geſchehene einmüthige Chur und Wahl verkündigen Ewr. Königl. Maj. Wir ganz unterthänigen und dienſtlichen Fleißes, auch unterthänigſt bittend, Ewr. Königl. Maj. wollen ſolche Unſere Chur und Wahl Unſerm ſonderlich zu Deroſelben geſtellten Vertrauen nach, gnädiglich und gutwillig annehmen, dem Heil. Röm Reich und gemeiner Chriſtenheit getreulich, friedlich und fleißig vorſeyn und vorſtehn, Uns alle und Unſerer jeglichen inſonders, auch Unſere Allergnädigſt- und gnädigſte Herren als Ewr. Königl. Maj und des Heil. Reichs nechſte Glieder, auch unſere, und unſerer der Geſandten gnädigſter Herren Land und Leute, ſamt dem gantzen Röm. Reich in gnädig-

und

und gnädigſten Befehl haben, in der gantzen Chriſtenheit, und abſonderlich dem Heil. Röm. Reich Fried und Einigkeit machen, handhaben und erhalten, und ſonſten alles das thun, was einem Röm. König wol gebühret und angehöret, treulich und fleißiglich das wollen um Ewr. Königl. Maj als Unſern gnädigſten Herrn Wir mit Vermögen Leibes und Guts, unterthänigſt getreulich und fleißig williglich und gern verdienen.

Deſſen zu Urkund haben Wir Emmerich Joſeph zu Mayntz, Johann Philipp zu Trier, Maxim. Friedrich zu Cöln, Ertz-Biſchöffe und Churfürſten, und anſtatt Frauen Marien Thereſien zu Ungarn und Böheim Königin, Herrn Maxim. Joſeph in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern Pfaltz Hertzogen, Pfaltz-Grafen bey Rhein ꝛc. Herrn Xaverii Hertzogen zu Sachſen als Adminiſtratoris der Chur Sachſen, Herrn Friedrichs, Königs in Preuſſen, Marggrafen zu Brandenburg, Herrn Carl Theodor, Pfaltz-Grafen bey Rhein, und Herrn Georg des 3ten Königs in Groß-Brittannien, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg, alle Churfürſten, Ich Niclas Fürſt Eſterhaszy, Johann Joſeph Graf von Paumgarten, Carl Auguſt Graf von Rex, Erich Chriſtoph Edler von Plotho, Peter Emanuel Freyherr von Zettwitz, Johann Clamer Auguſt von dem Buſche, unſere und reſp. ſonderbaren uns aufgetragenen Befehl und allergnädigſten und gnädigſten Frauen und Herrn ſelbſt Inſiegele an dieſen Brief thun hencken, und mit zen offenbaren Notarien, die Wir den Ertz-Biſchoff und Churfürſt zu Mayntz, darum erſucht und requirirt haben, unterſchreiben laſſen. Geben und geſchehen zu Franckfurt am Mayn gelegen, Mayntziſchen Ertz-Biſtums in Chor und Capellen der Chur und St. Bartholomäi Stifts-Kirche daſelbſt, im Jahr Chriſti, Unſers lieben Herrn und Heilandes 1764. in der 12ten Römer Zinß-Zahl, zu Latein indictio genennet, auf Dienſtags den 27. Monats Martii zwiſchen 1 und 2 Uhr nachmittags: darbey zu denen in dem Chor vor dem hohen Altar in Conclaui und auf der auswendig des Chors aufgerichteten Bühne vorgegangenen unterſchiedlichen Actibus die hiernach geſchriebene Gezeugen, ſamt denen requirirten beyden Notarien geweſen: als nemlich: Videantur Nomina teſtium et Notariorum in Decreto Intimationis ad Imperatorem &c.

Dict.

Dict. Franckfurt den 9ten *April.* 1764. per Chur-Maynz.

Approbatorium Auguſtiſſimi.

Franz von G. G. Erwählter Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Hochwürdigſte liebe Neven und Churfürſten, auch Ehrſame, Hoch- und Wohlgebohrne, Edle, Gelehrte, Liebe, Andächtige und Getreue ꝛc. Es iſt Uns aus dem von Ewr. Lbden, und deren abweſenden Mit-Churfürſten in Unſerer und des Heil. Reichs-Stadt Franckfurt anweſenden Räthen und Bottſchaftern, Nahmens des Churfürſtlichen Collegii unterm 27. dieſes zu Ende gehenden Monats Martii an Uns erlaſſen, und von des Pfaltz-Grafen von Zweybrücken Lbden überbrachten Schreiben, das mehrere vergnüglich zu vernehmen geweſen, welchergeſtalt Unſer freundlich geliebter älteſter Sohn, der Königl. Ungariſche und Böhmiſche Erb-Printz und Ertz-Hertzog Joſeph von Ewr. Lbden und deren abweſenden Churfürſten gegenwärtigen Räthen und Bottſchaftern an nur beſagten Tag zum Römiſchen König und künftigen Kayſer frey und einmüthig erwählet worden. Gleichwie Wir nun die Zuſtandbringung dieſer Röm. Königs-Wahl, in der Perſon Unſers freundlich geliebten älteſten Sohns, und das hierunter Uns und Unſerm Hauſe bezeugende vergnügliche Vertrauen des Churfürſtl. Collegii mit dem lebhafteſten Danck erkennen, und nicht zweifeln, es werde durch dieſe einmüthige Wahl des Heil. Röm. Reichs Nutzen und Wohlfarth auf die vollkommenſte Weiſe befördert und erreichet werden: Als gedencken Wir nach des Churfürſtlichen Collegii g äuſſerten Verlangen nicht nur ſothane Wahl in dem Heil. Röm. Reich fürderſamſt zu verkünden, ſondern auch Uns ſelbſt nebſt des Römiſchen Königs Maj. und Lbden morgenden 29ten dieſes nach gedacht Unſerer und des H. R. Reichs Stadt Franckfurt, zu erheben, und daſelbſt die Römiſch Königl. Crönung vollziehen zu laſſen. Wir verſprechen Uns von dieſem glücklichen Erfolg für das H. R. Reich alle gedeihliche Aufnahm und verbleiben Ewr. Lbden und Euch reſp. mit beharrlicher Freundſchaft, Kayſerl. Gnaden und allem guten Willen, wohlbeygethan und gewogen. Gegeben zu Heyſenſtamm den 28 Martii 1764. Unſeres Reichs ꝛc.

Franz Vt Graf von Colloredo.

Chriſtian Auguſt Freyherr von Beck.

Dict. Franckfurth, den 9. *April.* 1764. *per* Chur-Mayntz.

Acceptations-Schreiben Regis Romanorum.

Wir Joſeph von G. G. erwählter Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien König, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Königl. Erb-Prinz, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen und Baar ꝛc. Groß-Printz zu Toſcana.

Entbieten denen Hochwürdigſten, Durchlauchtigſten und reſp. Großmächtigen, dem Durchlauchtig-Hochgebohrnen Emmerich Joſeph zu Mayntz, Johann Philipp zu Trier, Maxim. Friedrich zu Cöln, Ertz-Biſchöffen, Biſchöffen zu Worms und Münſter. Frauen Maria Thereſia, Röm. Kayſerin, auch Königin zu Ungarn und Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich, Hertzogin zu Burgund, Marggräfin zu Mähren, Hertzogin zu Luxenburg, in Schleſien, zu Brabant, zu Speyer, in Kärnthen, Crain, Würtemberg und Teck, Fürſtin zu Schwaben, Marggräfin zu Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürſtete Gräfin zu Habsburg, zu Tirol, zu Pfirt, zu Kyburg und zu Görz, Landgräfin in Elſaß, Marggräfin des Heil. Röm. Reichs ob der Ens und zu Burgund, Frauen auf der Windiſchen Marck, zu Portenau und zu Solms ꝛc. Maximilian in Ober- und Nieder-Bayern und der obern Pfaltz Hertzog, Pfaltz-Grafen bey Rhein, Land-Grafen zu Leuchtenberg ꝛc. Franz Xaveri Auguſt, Königl. Prinzen in Pohlen, Hertzogen zu Sachſen, zu Jülich, Cleve und Berg, Land-Grafen in Thüringen, Marggrafen zu Meißen, Ober- und Nieder-Laußnitz, Burggrafen zu Magdeburg, gefürſteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu Barby und Hanau ꝛc. als dermaligen Chur-Sächſiſchen Vormündern und Adminiſtratoren. Herrn Friedrich zu Preußen König, Marggrafen zu Brandenburg, Souverainen Hertzog n zu Schleſien, zu Magdeburg, zu Stettin, Pommern, der Caſuben und Wenden, auch zu Mecklenburg, Hertzogen, Burggrafen zu Nürnberg und Fürſten zu Halberſtadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Oſtfriesland und Mörs, Printzen von Oranien und Neufchatel, Souverainen Grafen von Glatz, Grafen von Hohenzollern und Schwerin ꝛc. Carl Theodor Pfaltz-

Gra-

Grafen zu Veldenz und Sponheim ꝛc. Herrn Georgen, König in Groß-Britannien, Franckreich und Irrland, Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. des Heil. Röm. Reichs durch Germanien und das Königreich Arelat auch Italien, reſp. Ertz-Cantzlarn, Ertz-Schenck- Ertz-Truchſeßen, Ertz-Marſchalln, Ertz-Cämmerern und Ertz-Schatz-Meiſtern, Unſern lieben Neven, Mutter, Brüdern, Vettern, Fürſten, Freunden, Oheimen, Churfürſten, Unſere Freundſchaft, Freund-Brüderlich. Vetter- und Oheiml. Willen, Lieb, Gnad und alles Gute. Hochwürdigſte, Durchlauchtigſte und reſp. Großmächtige, auch Durchlauchtig Hochgebohrne Lieben Neven, Mutter, Bruder, Vetter, Oheim, Fürſten, Freund und Churfürſten! Wir haben ob dem von Ewr. ꝛc. Lbden und derer abweſenden Mit-Churfürſten zu Franckfurt am Mayn gegenwärtigen Räthen und Bottſchaftern, Nahmens des Churfürſtlichen Collegii unterm 27ten Tag dieſes zu Ende laufenden Monats Martii an Uns erlaſſenen, von des Pfaltz-Grafen Friedrich zu Zweybrücken Lbden überbrachten Schreiben das Mehrere vernommen, mit was wohlmeynender Gemüths-Neigung und Ergebenheit, Uns gedachtes Churfürſtliches Collegium die an dem nemlichen Tag, nach Vorſchrift des Heil. Röm. Reichs Grund-Geſetzen, vollzogene einmüthige freye Wahl, und Uns dadurch aufgetragene Römiſche Königs-Würde verkündet, und Uns hierunter ihre Glückwünſche abgeſtattet, annebſt um Beſchleunigung der Römiſchen Königs-Crönung, und daß Wir ſelbige dermalen zu beſagten Franckfurth geſchehen laſſen mögten, belanget haben.

Wir ſchätzen die Ehre und das Vertrauen, ſo Uns annoch bey Lebzeiten Unſers gnädigſten Herrn Vaters des Kayſers Maj durch ſothane einmüthige Wahl und Erhebung bezeuget und zugeleget worden, allerdings auf das höchſte, erſtatten dahero auch wegen der Verkündigung ſo wol als des beygefügten Glückwunſches hiermit um ſo verbindlichern Danck, je angenehmer Uns anbey geweſen iſt alles durch des Pfaltz-Grafen Friedrich zu Zweybrücken Lbden zu überkommen; wünſchen zugleich von innerſten Hertzen, daß Wir mittelſt göttlichen Beyſtands die Unſerm getreulichen Willen und gäntzlicher Verwendung gleiche Kräfte und das Glück haben möchten, dieſer höchſten Würde, und zu ſeiner Zeit dem Reich ober-

haupt-

hauptliche Amt zu Wohlfarth des Röm. Reichs, Unſers werthen teutſchen Vaterlands und der geſammten Chriſtenheit mit Nutzen und Vergnügen vorzuſtehn.

Wir ſind demnach gemeynet, Uns perſönlich nach gedachter Stadt Franckfurt vorderſamſt zu erheben, und nach beobachteter Nothdurft Uns daſelbſten anverlangter maßen crönen zu laſſen, geſtalten des Kayſers Maj. ſelbſten nunmehro hierüber ſchöpfendes ausnehmendes Wohlgefallen zu bezeugen, ſamt Uns entſchloſſen ſind, den 29. dieſes in bemeldter Wahl-Stadt einzutreffen, wie Wir inzwiſchen Ewr. Lbden reſp. mit beharrlicher Freundſchaft, Königl. Gnade und allen guten vorderiſt wol beygethan und gewogen verbleiben. Geben zu Heyßenſtamm, den 28. Martii 1764.

Joſeph.

Ur Reichs-Graf von Colloredo.

Chriſtian Auguſt Freyherr von Beck.

Dictatum Franckfurth den 10. *April.* 1764. *per* Chur-Maynz.

Aufſatz Collegial-Schreibens ad Auguſtiſſimum, die Vorſtellung Univerſitatis ſancti Romuli betreffend.

P. P.

Ewr. Kayſ. Maj. für die Erhaltung des Heil. Röm. Reichs hohen Gerechtſamen tragenden Sorgfalt, iſt vorhin nicht unbekandt, was der Reichs-Lehnbare Staat von St. Remo gegen die von der Republic Genua gegen beſagten Staat verhängte Thätlichkeiten und zu Abbruch des Reichs Rechten gereichenden Unternehmungen bey Ewr. Kayſ. Maj. klagbar angebracht habe.

Dieſe nachtheiligen Eingriffe ſind allbereits ein Vorwurf Ewr. Kayſ. Maj. obriſtrichterlichen und gerechteſten Erkänntniß geweſen, ohne daß jedoch ab Seiten der vorernannten Republic von dem zeitherigen eigenmächtigen Verfahren abgelaſſen worden wäre; Ein neues Zeugniß gibt hievon die in der Anlage allergehorſamſt beygeſchloſſene dringende Vorſtellung des ermeldeten Staats von St. Remo, welche Uns veranlaſſet, Ewr. Kayſ. Maj. allerunterthänigſt zu bitten, Dero allerhöchſte Sorgfalt dahin allergnädigſt zu wenden, damit die zu Abbruch des Reichs Rechten gereichende Unternehmungen beſchrenckt, die klagender ſupplicirenden Gemeinheit nach Befinden Juſtiz-mäßig beruhiget, und damit die Rechte des teutſchen Reichs auch daſigen Orten aufrecht erhalten werden mögten. Die Wir ꝛc.

Franckfurth, den 31ten Mart. 1764.

Dict. Franckfurth den 10. *April.* 1764. *per* Chur-Mayntz.

Auffſatz Collegial-Schreibens ad Auguſtiſſimum, die Vorſtellung der verwittibten Gräſin von Berleburg geb. Gräſin von Wurmbrand betreffend.

P. P.

Ewr. Kayſ. Maj. werden aus der allergehorſamſten hiebey gefügten Anlage zu erſehen allergnädigſt geruhen, was bey Uns die verwittibte Gräſin von Berleburg, geb. Gräſin von Wurmbrand gehorſamſt vorgeſtellet habe. So wie Wir nun vorhin überzeugt ſind, Ewr. Kayſ. Maj. weltbekannte groſze Gerechtigkeits-Liebe werden den ab Seiten der ſupplicirenden Gräſin beſchehenden allerunterthänigſten Antrag dem rechtlichen Lauf allerdings anheim geben: Als haben Wir lediglich Allerhöchſtdieſelben in deſſen Gefolg bitten ſollen, dieſe annoch unerörterte Rechts-Angelegenheit an denen behörigen Stellen förderſamſt allergnädigſt entſcheiden zu laſſen. Die Wir ꝛc.

Franckfurt, den 31. Martii, 1764.

Hiſtoriſcher und Actenmäßiger

Auszug

von denen

bey

Römiſchen Königs-Wahlen

vorgefallenen

Streitigkeiten und Ereigniſſen.

Hiſtoriſcher und Actenmäßiger Auszug von denen bey Römiſchen Königs-Wahlen vorgefallenen Streitigkeiten und Ereigniſſen.

§. 1.

Von denen verſchiedenen Bedeutungen der Benennung Römiſcher König.

Da die Benennung Römiſcher König, wann ſolche in unſern teutſchen Reichs-Angelegenheiten und Schriften vorkommt, nicht immer einerley, ſondern nach Verſchiedenheit der Zeiten und Umſtände, auch verſchiedene Begriffe und Beſtimmungen anzeiget, ſo verdienet ſolche zu Vermeidung aller Verwirrungen allerdings genauer aus einander geſetzet zu werden. Wir bemercken demnach mit andern Staats-Rechts-Lehrern beſonders viererley Bedeutungen, deren zwey in denen ältern- und zwey in denen neuern Zeiten ſtatt finden: da nehmlich in denen ältern Zeiten a.) entweder die regierende und von denen Päbſten gecrönte Kayſere zuweilen Römiſche Könige genennet wurden, oder aber b.) nachhero und beſonders, da die Zwiſtigkeiten zwiſchen denen Päbſten und Kayſern ſtärcker wurden die von denen Päbſten noch nicht gecrönte und daher von dem Stul zu Rom als Kayſere nicht erkannte Oberhäupter des teutſchen Reichs nur Römiſche Könige hießen. Wann aber ſeit denen Zeiten Kayſers Carl des Fünften (welcher bekanntlich der letzte unſerer teutſchen Monarchen iſt, der ſich von des Pabſts Händen die Kayſer-Crone hat aufſetzen laſſen) dieſe Päbſtlich-Römiſche Crönungen gäntzlich außer Gebrauch gekommen ſind, ſo müſſen wir, wenn wir von dieſer Zeit an- und beſonders in neuern Zeiten eines Römiſchen Königes gedacht finden, einen an-

dern Begrif damit verknüpfen. Auch dieſer iſt wiederum zweyfach: denn entweder c.) iſt, wenn von einem Römiſchen Könige die Frage iſt, der Kayſer: d. i. des teutſchen Reichs Oberhaupt, mit Todt abgegangen, oder d.) Er iſt noch am Leben. Im erſten Fall wird eine ſolche zu des teutſchen Reichs Oberhaupt erwählte aber noch nicht gecrönte höheſte Perſon Römiſcher König genennet; wie uns deſſen die Wahl-Capitulationen deutlich belehren, alwo ſich in dem Eingang jederzeit des Ausdrucks bedienet wird:

Erwählter Römiſcher König v. prooem. ad Capitul. Car. VII. et Franc. I. wobey Hr. von Moſer ad Capitul. Car. VII. P. III. p. 14. folgende Anmerckung macht: „ad verb. des Römiſchen Königlichen. Hier ſolte billig beygefüget werden „Und Kayſerlichen", weil ja die Herren Churfürſten nicht nur einen Römiſchen König, ſondern auch einen Kayſer wählen, und der Kayſer hat ja alle ſeine Ehre, Würde und Gewalt gantz alleine aus dieſer Wahl und nicht von der Päbſtlichen Crönung, wie man in denen alten finſtern Zeiten glaubte, da man nun den Ungrund und Gefährlichkeit dieſer letzten Meynung vorlängſt eingeſehen hat, und deßwegen gleich nach der teutſchen Crönung den Neuerwählten als Römiſchen Kayſer ehret und tracktieret, Er ſich auch ſelbſt verbis et factis dafür geriret; ſo wäre kein Schade, wenn auch dieſe Reliquie der alten Staats-Unwiſſenheit aus dem Weg geräumet würde." Und noch in ſeinen Betrachtungen über die Wahl-Capitulation Kayſer Joſephs II. ad Art. I. verb. Königlichen, ſchreibt Er: "da dieſes Wort in gegenwärtiger Stelle auch von denen zu würcklichen Kayſern erwählten Herren gebraucht wird; ſo ſiehet man wohl, daß es noch aus denen alten Zeiten herrühre, da man einen König in Teutſchland erſt alsdann einen Römiſchen Kayſer nannte, wenn Er von dem Pabſt gecrönet ware, zuvor aber denſelben, auch nach würcklich angetretener Regierung, Ihn nur Römiſchen König betitelte; wie ſonderlich auch aus der güldnen Bulle zu ſehen iſt: Da aber dieſe Zeiten vorbey ſeynd, ein teutſcher König gleich nach ſeiner teutſchen Crönung den Kayſerlichen Titul annimmt, auch ein heut zu Tag ſogenannter Römiſcher König keine Regierung hat; ſo paſſet dieſes Wort: Königlichen nicht mehr hieher, und und es würde ſchicklicher ſeyn, in eines erwählten Kayſers Capitulation zu ſetzen:

Kayſer-

Kayſerlichen; in eines Röm. Königs aber: künftigen Kayſerlichen." Im andern Fall aber und wann der Kayſer annoch am Leben, iſt ein Römiſcher König nach gedachten Herrn von Moſers Beſchreibung J. Publ. Lib. III. c. 12. §. 1. "diejenige hohe Perſon, welche noch bey Lebzeiten des Kayſers von denen Churfürſten zu jenes Nachfolger in der Regierung auf den ſich ergebenden Fall der Thron-Erledigung erwählet wird." Wir ſehen hieraus, wie weit in dieſem letztern Fall ein Römiſcher König von dem Kayſer ſelbſt unterſchieden ſeye, ohngeachtet *Limnaeus J. P.* L. II. c. 15. §. 46. ſq. et ad A. B. c. 1. §. 1. O. 5. dieſen groſſen Unterſchied nur auf das Ceremoniel-Weſen und äußerliche ſetzen will; worwieder aber *Boecler in notit. S. R. I.* L. IV. c. 2. p. m. 124. folgende Anmerckung macht: Differentiam Regis Romanorum ab Imperatore a ceremonialibus fere deducit Limn. d. c. 15. L. II. §. 46. usque ad fin. eſt autem hic accuratius agendum: aliter enim conſideratur Rex Romanorum, qui in caſu vacantis Imperii eligitur mox in Caeſarem promouendus, hic enim ab *ipſo* Caeſare *non niſi nomine fere differt.* At vero, qui viuo Imperatore eligitur, nihil poteſt Imperatorium aut regium facere, niſi ex conceſſione Imperatoris. Wir richten nach der Abſicht dieſer Abhandlung unſer Augenmerck eigentlich auf einen Römiſchen König in der letzten Bedeutung, der bey Lebzeiten eines Kayſers zu deſſen Thronfolger erwählet wird.

§. 2.

Von denen Römiſchen Königen bis auf Maximilian I.

Wir müſſen hiebey vor allererſt einen gewiſſen Unterſchied bemercken: denn entweder wird unter einem Römiſchen König überhaupt die bey Lebzeiten eines regierenden teutſchen Kayſers zu einem künftigen Reichs-Oberhaupt erwählte Perſon verſtanden, ohne daß eben auf die eigentliche Benennung eines Römiſchen Königes geſehen wird, als welche erſt ſpäter in Gebrauch gekommen; oder aber es wird ohnumgänglich auch dieſe Benennung mit erfordert. Von denen Römiſchen Königen erſter Gattung, ſo ohne dieſe Benennung zu Reichs-Nachfolgern beſtimmet worden, finden wir, auſſer denen, die von denen Kayſern ſelbſten und mehrentheils aus eigener Gewalt dazu ernennet worden, als wohin Ludwig I., Lothar,

Ludwig

Ludwig II. u. a. zu zählen ſind, unter denen, ſo von denen teutſchen Fürſten und Ständen zu Nachfolgern im Reich erwählet worden, einen derer erſten den Prinz Ludolf, einen Sohn Kayſers Ottos I. der 946., und da Er noch vor ſeinem Vater 957. verſtarbe, deſſen ſiebenjährigen Bruder Otton II. Sodann Otton III. und Heinrichen IV. nebſt ſeinen beyden Söhnen, denen Prinzen Conrad und Heinrich V. von welchen beyden leztern merckwürdig iſt, daß der älteſte Prinz Conrad 1076. zwar zu des Reichs Nachfolger ernennet, auf ſeines des Kayſers Verlangen aber nachhero dieſer Folge wiederum beraubet und deſſen Bruder *Heinrich* V. an ſeine Stelle erkieſet worden, wie der *Autor vit. Henr. IV.* p. 336. meldet: Multis procerum conventibus habitis Imperator ſuper filio ſuo Conrado conqueſtus eſt, quod addictus hoſtibus regnum invaſiſſet, et quod patrem non ſolum regno, ſed et vita privare conaretur, iniuriam ſuam publicam eſſe debere, vel ſi nullum ea moueret, ſaltem hoc reipublicae cauſa praeſtaret, ut per vim neminem et ſcelus regnare paterentur, transferrent potius electionem in minorem filium ſuum, quam iam maior amiſiſſet. Plerique contra nitebantur, magis utentes ingenio, quam iuſto et vero. Multi autem publico bono fouentes ſententiae votoque Imperatorio concordabant. Imperator minorem filium ex decreto Curiae iudicato heredem regni ſui conſtituit: welcher ſich aber bey ſeiner auf dem Reichstag zu Maynz 1103. geſchehenen Erklärung zum König beſonders gegen ſeinen Vater *verpflichten* müſſen; nach deſſen des Vaters eigenem Schreiben an den Abt zu Clugny, wo es heiſſet: Scire ſe credimus, quia audiſſe non dubitamus, quanta affectione et interna cordis dilectione contra voluntatem multorum eundem filium noſtrum exaltauimus usque ad regis ſolium, quia in ipſa electione ſua nobis iuravit Moguntiae vitam et ſalutem perſonae noſtrae, et quod de regno et omni honore noſtro, et de omnibus, quae habebamus, vel habituri eramus, nullo modo ſe intromittet contra voluntatem et praeceptum noſtrum. Idem quoque ſupra crucem et dominicam clauem cum lancea coram omnibus Principibus iuravit, cum inthronizatus fuiſſet Aquis. Wann aber und zu welcher Zeit dieſe Benennung der Römiſchen Könige dergleichen Herren und beſtimmten Nachfolgeren in der Reichs-Regierung beygeleget worden, darüber ſind die Staats-Rechts-Lehrer noch nicht einig. Manche, wie *Schilter*

in

in Inſtit. Jur. Publ. leitet ſolche ſchon von Kayſers Carls des Großen, andere als *Hert. de diplom. Germ. Imperat. et Reg.* S. 11. c. I. not p. 16. von Friedrichs des Rothbärtigen, noch andere, nehmlich *Leuckfeld in Antiqu. Praemonſtr. ad Monaſt. Gratia Dei* §. 14. und *Hofmann. in Comment. Jur. publ. de reg. rom. viv. Imperat. elect.* §. 1. von der Heinriche Zeiten her. Unter ſo vielerley verſchiedenen Meynungen wird man indeſſen ſo viel vor ſicher annehmen können, daß nach der vom Kayſer Otto dem Großen vollführten Vereinigung der Königreiche Teutſchland und Italien die Benennung Römiſcher König gebräuchlicher worden iſt, daher auch Heinrich VI., Friedrich II. u. andere als Römiſche Könige aufgeführet werden. So leicht es inzwiſchen vor dem groſſen Interregnum denen teutſchen Regenten fiele, ihre Prinzen zu Reichs-Nachfolgern und Römiſchen Königen erwählen zu laſſen, zu einer Zeit, da das teutſche Reich annoch ziemlich erblich war, wenigſtens die Fürſten und Stände von der einmal regierenden Kayſerlichen Familie ſehr ſchwer und nicht anders als mit Erregung innerlicher Unruhen abgiengen; So ſchwer wurde es hingegen nach dieſer Zeit eine Römiſche Königs-Wahl bey Lebzeiten eines Kayſers zu Stand zu bringen. Kayſer Rudolf I. konnte ohngeachtet aller angewandten Mühe auf dem Reichstag zu Franckfurt 1291. ſeinem Sohn Albrecht die Römiſche Königs-Crone nicht verſchaffen, nach dem Bericht des *Chronic. St. Petri Erfurtenſ.* wo es heißt: Ad quam Curiam Epiſcopus Moguntinus et Colonienſis et Treuirenſis cum aliquibus Principibus Secularibus ad electionem ſpectantibus, ac aliis plurimis Principibus ac Nobilibus conuenerant, cum quibus idem glorioſus Rex de Succeſſore imperii pro habenda perpetua pace tractauerat. Sed Electoribus inter ſe diſcordantibus eadem electio eſt annihilata. Und *Trithemius* ſchreibt in Chron. Spanheim. ad ann. 1291. Eodem anno Rudolphus Rex Romanorum conuentum Principum apud Francofurdiam celebrans, multis et precibus et promiſſionibus Principes inducere laborabat, ut filium Albertum Ducem Auſtriae in Regem Romanorum eligerent. Quod facere Principes omnino recuſabant, dicentes: Se iam habere Regem, nec duos poſſe nutrire regnum, cum uno ſatis admodum respublica videretur eſſe grauata. Ein gleiches meldet eben dieſer Schriftſteller an einem andern Ort in *Chron. Hirſavus ad A.* 1291. Quod illi facere omni-

 no

nò recuſabant, dicentes: eum ſe Regem habere viuentem, ſuper quem alium inducere non liceret; etenim ſatisfacere uni pro Maieſtatis honore cum vix poſſint, multo minus duobus ſufficerent: Veruntamen ne regem ſenem et properantem ad exitum vitae, optime de imperio meritum improuide contriſtaſſe viderentur, cum perſtaret in precibus orans, rem in aliam conſultationem deliberationis maturae gratia tandem concluſerunt. His factis diſcedunt, et faciem regis non vident amplius. Aus welchem allen dann ſo viel erhellet, wie die Unterhaltung eines ſolchen Reichs-Nachfolgers als dem Reich zu beſchwerlich, zu der Zeit als die Urſache der abſchlägigen Antwort angeführet worden; welche freylich heut zu Tag wegfallen muß, da die Kayſere weder feſtgeſetzte gewiſſe Einkünfte vom Reich haben, noch weniger davor geſorgt wird, daß ſie etwas zu ihrem Unterhalt bekommen; wie dann bekannt genug iſt, was vor Schwierigkeiten das Geſuch Kayſers Carl VII. um einige Römer-Monate zu ſolcher Abſicht, unterworfen geweſen iſt: wodurch man ſich freylich gezwungen ſiehet, jederzeit auf einen ſolchen Herrn bey der Wahl zu ſehen, der von ſeinen eigenen Landes-Einkünften die Kayſerliche Würde und Pracht beſtreiten kann, folgbar nicht zu vermuthen ſtehet, daß jemalen eine geringere oder minder mächtige Standes-Perſon als aus dem Churfürſtlichen Mittel die Römiſche Kayſer- oder Königs-Crone überkommen möge, wie wir doch in denen ältern Zeiten Beyſpiele ſo gar von Grafen, z.E. aus denen Häuſern *Lützelburg*, Schwarzburg ꝛc. die mit dieſer Würde beehret geweſen, vorfinden. Nicht weniger ſauer wurde es dem Kayſer Carl IV. biß er ſeinem Sohn Wenzel die Römiſche Königs-Crone verſchafte, dergeſtalt, daß Er nicht nur des Pabſts Hülfe dabey gebrauchen muſte, ſondern auch einem jeden Churfürſten eine Tonne Goldes vor ſeine Stimme zu verſprechen ſich gezwungen ſahe: *) welches uns dann zu zweyerley Anmerckungen Anlaß giebt, die wir jedoch nur im Vorbeygehen berühren wollen. 1.) Daß obgleich Kayſer Carl IV. in ſeiner güldnen Bulle tit I. §. 1. v. caſu electionis Regis Romanorum in Imperatorem promouendi, nur von der

*) Dieſe Wahl-Acta hat theils *Baluz.* in vit. Papar. Avenionenſ. Collect. actor. vet. p. 793. &c. theils *Odor. Raynaldus* in Annal. Eccleſ. ad an. 1376. *Leibnitz* in Mantiſſa II. Cod. Jur. Gent. diplom. p. 260. ſq.

der Wahl eines Römiſchen Königes nach dem Todt des Kayſers erwehnet, Er dennoch durch eben dieſe Wahl ſeines Sohns Wenzel zum Römiſchen König bey ſeinem Lebzeiten zu erkennen gegeben habe, wie wenig Er ein dergleichen Unternehmen als dem Sinn der güldnen Bulle entgegen angeſehen habe, wie dann bey denen vielfachen Beyſpielen deren Gültigkeit heut zu Tag dergeſtalt auſſer Zweifel geſetzet iſt, daß, wenn auch ſolche zu gewiſſen Zeiten Verhinderungen oder Schwierigkeiten ausgeſetzt iſt, der Grund davon in beſondern Staats-Urſachen, nicht aber in der Unzuläßigkeit der Sache ſelbſt zu ſuchen iſt. Unſere zweyte Anmerckung gehet dahin, daß wir ſehen, wie würcklich Carl IV. dem Pabſt einigen und zwar nicht geringen Einfluß bey der Wahl eines Röm. Kayſers oder Königes zugeſchrieben habe, wovon Ludwig in der Erläuterung ad I. c. A. B. mit mehrerm nachzuleſen iſt, wir uns aber dabey aufzuhalten um ſo weniger Urſache haben, da die derzeitigen Abänderungen, und die dermalen gäntzlich-wegfallende Päbſtl. Einmiſchung weltkundig iſt.

§. 3.

Von der Wahl Königs Maximilian I.

Ich komme nunmehro auf diejenigen Römiſchen Könige aus dem Ertzhauß Oeſterreich, welche annoch bey Lebzeiten der regierenden Kayſere dazu und damit zu künftigen Reichs-Nachfolgern erwählet worden ſind. Wobey ich im voraus zu bemercken nöthig finde, daß da dieſelbigen in die neuern und diejenige Zeiten mit einſchlagen, wo über die Römiſche Königs-Wahlen dieſer Art viel geſtritten worden, ich hierinnen hie und da etwas weitläuftiger zu Werck gehen werde. Der erſte, ſo aus dieſem Durchlauchtigſten Hauß die Römiſche Königs-Crone auf vorgemeldte Maaße erhielt, war Maximilian I. Kayſers Friedrichs V. (III.) Sohn, deſſen Wahl und die dabey vorgekommenen Umſtände Müller im Reichstagstheatr. Maximil. I. Vorſtell. 1. cap. I. weitläuftig beſchreibet, wovon wir nur diejenigen Gegenſtände heraus nehmen wollen, die uns beſondere Aufmerckſamkeit zu verdienen ſcheinen. Der Herr Vater Kayſer Friedrich iſt lange Zeit hindurch einer Römiſchen Königs-Wahl abgeneigt geweſen, aus Furcht, es möchte ihm dadurch die Reichs-Regierung gantz aus den Händen geſpielet werden, wie denn nur allzubekandt

kandt iſt, wie die Stände mehrentheils mit deſſen Regierung ſehr unzufrieden geweſen, ihm deßhalb von Zeit zu Zeit beſonders von denen Churfürſten harte Vorſtellungen geſchehen, ja ſogar an ſeiner Abſetzung gearbeitet worden. Doch ſah Er endlich ſelbſt ein, wie nothwendig es ſey, ſeine Meynung zu ändern, und ſeinen Sohn einem fremden vorzuziehen. *Kranz* l. 13. *Saxon.* c. I. p. 335. ſchreibet davon alſo: Mutauit iam Fridericus ſententiam, qui ſuperioribus annis ea de re a Principibus interpellatus, fertur reſpondiſſe: *Filium nos noſtrum propius agnoſcimus, ſcimus, non eſſe rebus gerendis idoneum.* Nec volebat ulla de re minus, (ut ferunt) audire, quam illa. Id ſiue ex ſententia dixerit, ſive quadam ſimulatione praetulerit, ſive etiam magnum onus adminiſtrandi Imperii euiſcerati filio auerterit, incertum eſt. Poterat tamen illum ad mutandam ſententiam inflectere et maturior nunc aetas filii, et recens de hoſtibus victoria. Magno enim ore multorum efferebatur, quod ſine paternis armis, ſine amicorum ope, tantam in Gallos et Flandros rem peregiſſet, quamuis pro magnitudine hoſtilium virium ſatis erat viciſſe dum tantis armis non cederet. Er ſchrieb zu dem Ende ao. 1485. einen Reichstag nach Würzburg aus, welchen Er aber ſolcher Wahl halben 1486 nach Franckfurt verlegte, und dabey unter andern unter der Hand zur Urſache angeben ließ: "Wie daß Kayſerliche Majeſtät nunmehr bey hohem Alter ſich befinde, und dannenhero bey dieſen ohne das ſchweren Läuften für nöthig erſcheine, daß Deroſelben durch ordentliche Wahl der Herren Churfürſten ein Römiſcher König und Reichs-Gehülfe an die Seite geſetzet werde. Nun ſey Sr. Maj. einiger Sohn, Ertz-Hertzog Maximilian durch göttliche Gnaden zu ſolcher Macht und Gewalt erwachſen, daß er ein Herr vieler reichen Fürſtenthümer und Grafſchaften werden. Er ſey auch von Gott und der Natur mit ſo glückhafter Tapferkeit, ſonderbarer Weißheit und Hochfürſtlichen Tugenden begabt, daß Er ſelbige ſo viele Länder nicht allein wieder ſo mächtige Feinde ſieghaft beſchützet, ſondern auch dieſe neun Jahre her löblichſt regieret und bey Frieden erhalten; Uberdiß ſey Er aus dem Teutſchen edlen Oeſterreichiſchen Geblüt geboren, vieler Sprachen kundig, in einem blühenden Alter, darbey aber von groſſer Erfahrenheit, und kürtzlich von ſolchen Ruhm-Beſchaffenheiten und Verdienſten die Ihn einer höhern Würde fähig machten. Dieſemnach gereiche Kayſerlicher

Maj.

Maj. freundliches Anſinnen und Bitten an die Herren Churfürſten, daß dieſelben dieſen Ertz-Fürſten, Dero geliebten Sohn, zu einem Römiſchen König Ihr an die Seite erwählen wollten; mit dem Kayſerl. Erbieten, denſelben dahin anzuweiſen und zu vermögen, daß Er guten Frieden im Reich, auch die löbliche Chur- und Fürſten bey ihren alten Herkommen und Freyheiten mit allen Treuen erhalten helfe." Die Kayſerliche *Propoſition* ſelbſt, ſo dieſer Wahl wegen auf dieſem Franckfurtiſchen Reichstag gegen die Churfürſten eröfnet wurde, gieng dahin: "Man habe zu betrachten die grauſam mächtige und ſchwere Uebung des Kriegs, die der König in Ungarn und die Türcken, ſo ſich deshalben mit einander vereinet und vertragen hätten, gebrauchten, und dadurch der König und Türcken, aus unnothdürftiger leichtfertiger Uebergab der Biſchöffe zu Saltzburg, Paſſau, Seckau und Lavand Schloß, Städte und Beveſtung, die mitten in Kayſerl. Maj. Erblanden liegen, ſo ferre und tief in dieſe Dero Landen gewachſen ſey, daß ſie mit ihrer Selbſt-Macht nicht vorſtehen möchte. Gleichwie nun dieſe Ihrer Maj. Lande die Porten und Schild gegen den Türcken und dermaßen geſchickt wären, wo die in der Feinde und fremder Nation Hände kämen, daß daraus das Heil. Reich und teutſche Nation, der für andern durch das fremde Gezunge zugeſetzt würde, ſchwerlichen bekriegt und bezwungen werden möchten: alſo würde derer Churfürſten und Stände Schuldigkeit erfordern, Ihrer Maj. ſtattliche Hülfe zu thun; Alldieweilen aber die Macht der Feinde ſo groß ſey, daß ſelbigen ſo eylent entlicher Widerſtand nicht beſchehen möge, wodann Kayſerliche Majeſtät, das der allmächtige Gott verhüten wolle, in mitler Zeit mit Todt abgienge, und die Herren Churfürſten nach des Heil. Reichs Nothdurft, einen andern Herrn und Römiſchen König hier in der Stadt Franckfurth, da dann die Wahl eines Römiſchen Königs nach Gewohnheit des Heil. Reichs beſchehen ſolle, und Ihrer Maj. erblichen Landen ferne gelegen ſey, fürnehmen und erwehlen ſollten, daß dadurch die Reichshülfe zerriſſen, und inzwiſchen durch die Feinde ein ſolcher Einbruch geſchehen möchte, der hernachmals ſchwer zu wiederbringen ſey: ſo ſey Kayſerl. Maj. als eines Liebhabers des Heil. Reichs Meynung und Gutbedüncken, daß dem Heil. Reich und teutſcher Nation zu gut nichts wohl-fruchtbarli-

ches vorgenommen werden möge, dann itzo bey Ihrer Maj. Leben eine Perſon durch Sie, die Herren Churfürſten zu erwehlen, ſo die Würde und die Regierung des Heil. Reichs nach Ihrer Maj. Todt annehme; wiewohl Ihrer Maj. ſolches, der Kayſerl. Würde halben, die Gott der Allmächtige auf Ihro Majeſtät gewendet habe, und Sie in Ihr Grab zu bringen gedencke, ſchwehr ſey, und darinnen erwege, wo einer erwehlt werden ſollte, der Ihro in ſolcher Ihrer Kayſerl. Würde Verhinderung zu thun unterſtünde, daß Ihro und dem Heil. Reich mehr damit entholfen als geholfen; Wo auch einer, der zu ihren erblichen Landen nicht Neigung trüge erwehlt würde, und dieſelben Dero erblichen Lande dadurch in der Feinde und fremder Nation Hände wüchſen, daß denn Ihrer Majeſtät Meynung, ſo ſie dem Heil. Reich und teutſcher Nation zu gut fürnehme, aus den nur berührten Urſachen zu Zertrennung, Schaden und Verderben gereichen möchte." Mit Uebergehung verſchiedener zu unſerm Endzweck nicht gehörigen Wahl-Stücke ziehen Wir nur aus dem *Protocollo Electionis Regis Maximiliani* ao. 1486. 16. Febr. folgende merckwürdige Stelle: "Anfenglich hat der Allerdurchlauchtigſte Großmächtigſte Fürſt und Herr, Herr Friedrich Römiſcher Kayſer ꝛc. einen tag gein Würtzburg ausgeſchrieben, dahin Ihre Maj. alle Churfürſten erfordert, aber die Urſach ſolches Erforderns nit ausgedruckt, doch iſt ſolcher Tag folgends gen Franckfurth an den Meyn verruckt worden. Uf denſelben Tag ſind erſchienen bemeldter Kayßer Friedrich in eigner Perſohn, Herr Berthold zu Meintz, Herr Johann zu Trier, Herr Herrmann zu Cöln, Ertz-Biſchoffen und Ertz-Cantzler ꝛc. Pfaltzgraf Philippß Ertz-Truchſeß, Hertzog Ernſt von Sachſen Ertz-Marſchalck, Marggraf Albrecht von Brandenburg Ertz-Kämmerer, alle Churfürſten, Herr Maximilian Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, zu Burgund, Brabant und Tyrol Hertzog ꝛc. und viel andere Fürſten, Geiſtliche und Weltliche, Bottſchaft, Grafen und Herren. Uf dieſen Tag iſt bey den Churfürſten gearbeitet worden, umb Verwilligung und Chur zu thun, daß genannter Hertzog Maximilian zum Römiſchen König erwehlet werden möcht, und nach viel gehabter Handlung und Rathſchläg hat Ertz-Biſchof Berthold, als der Ertz-Cantzler des Reichs, die obgemeldten andern fünf Churfürſten zu der Wahle eines Römiſchen Königes erfordert." Welche dann auch auf gedach-

ten Ertz=Hertzogen Maximilian einmüthig ausgefallen, und darüber das erforderliche Wahl=Decret folgenden Innhalts ertheilet worden iſt: "Im Namen der Heil. Dreyfaltigkeit, des Vaters, Sohns und des Heil. Geiſtes. Dem Allerdurchlauchtigſten Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Friedrich, Römiſchen Kayßer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. König, Hertzogen zu Oeſterreich ꝛc unſerm allergnädigſten Herrn, entbieten Wir von Gottes Gnaden Berthold Ertz=Biſchoff zu Mayntz, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien, Johanns Ertz=Biſchoff zu Trier, in Welſchen Landen und durch das Königreich von Arelat, Herrmann Ertz=Biſchoff zu Cöllen, Hertzog zu Weſtphalen und Engern, durch Italien, Ertz=Cantzlern; Philippß Pfaltzgraf bey Rhein, Hertzog in Beyern, Ertz Truchſeß, Ernſt Herzog zu Sachſen, Landgraf in Düringen, Marggraf zu Meiſſen, Ertz=Marſchall, Albrecht Marggraf zu Brandenburg, zu Pommern, Stetin ꝛc. Hertzog, Burggraf zu Nürnberg, und Fürſt zu Rügen, Ertz=Cämmerer, alle des Heil. Röm Reichs Churfürſten unſer underthenige willige Dienſte zuvor. Gott der Allmächtige, unſer Erlöſer, hat vor Abſcheid aus dieſem zeitlichen Weſen, im Schein zweyerley Schwerdt geſtiftet, die beyden oberſten Gewälte, zu Vorſehung und Regierung der Sammung, ſo ſein göttlich Barmhertzigkeit durch ſein Blut erlöſen wolt, den einen Geiſtlich, und den andern die weltliche Oberkeit, dadurch die Chriſtenheit, ſein vertraute Gemahel, vor allen unrechten Gewalt beſchützet und auch in Friede götlich und erbarlich regieret und erhalten würde, und durch ſein göttlichs Wort denſelben Gewalt, das iſt das Römiſch Reich, von oben herab erkannt gehabt, unter dem unſer Seeligkeit und Erlöſung erſchienen iſt, deshalben der Allmächtige in Kraft ſeiner Gerechtigkeit, daſſelbige ſein Reich nachmals aus den Händen der irrenden Unglaubigen hat fordern und ſein Chriſtlich Volck damit begaben und beſchirmen wollen, das auch nachfolgende von andern Nationen aus mercklichen Nothſachen und aus preißhaftige Wohlthat in teutſche Nation, in der Perſon des Heil. Kayſer Carls, gewandt und verleibt worden, zum erſten erblich, und darnach zu der Chur unſer Churfürſtenthumb und erblicher Ertz=Amt des Heil. Reichs unwiederrußlich befohlen iſt, darauf Wir Gott dem Allmechtigen zuvor, und auch

dem

dem Heil. Reich Uns ſchuldig erkennen, Mehrung ſeiner Ehren und Nutzes zu betrachten, und des ſo viel mehr billig bewegt werden, daß Ewr. Kayſerl. Gnad auf etwa viel Tagen, im Reich gehalten, die große Beſwerung der unglaubigen Türcken haben fürbringen laſſen, wie die in kurtzer Zeit alle Griegiſche Reich und Lande under ſich gezwungen, und durch die Windiſche Lande biß an Teutſche Nation erwachſen ſeynd, und aus Chriſtlichen Landen manch tauſend Chriſtgleubige Seelen verführet, Gottesheuſer zerſtöret, und kein Leſterung oder Uebel, ſo gegen Gott oder dem Menſchen geſcheen möchte, underlaſſen haben, dazu das Ueberziehen, ſo vor wenig verſchiedenen Jahren in Liefland durch Unglaubigen iſt beſchehen, und die groſſe Verwüſtung oder unausſprechliche Marter, an den Chriſten begangen, auch, wie wir wiſſen, die Betrachtung fürnehmen, und That der umliegenden Gewälte, die zu entglieden das Heil. Reich geneigt ſeynd, daß ſich mit langen Kriegen zu Oeſterreich, und in Ew. Kayſerl. Maj. Erblanden vor Augen zeigen, aus den allen und vielen andern treflichen Urſachen wir zu vernehmen haben, wo nicht unverlängte Hilf und Wiederſtand beſchee, daß durch die anliegende Gewälte das Heil. Reich unzweifentlich zertrennet, und Teutſcher Nation ihr Ehre und Würde benommen und mit ſchwerer fremder Obrigkeit überſetzt und übernöthiget, daß auch zuletzt zu Zerſtörung Chriſtlicher Stände und Glaubens reichen würde, und Uns auch Ewr. Kayſerl. Maj. daneben itzt hie zu Franckfurth abermalen berichtet die grauſam, mächtig und ſwere Uebung des Krieges, die der König von Hungarn und die Türcken, ſo ſich deßhalben mit einander vereint und vertragen haben, gebrauchen, und dadurch der König und Türcken aus unnothdürftiger leichtfertiger Uebergab der Biſchöffe zu Saltzburg, Paſſau, Seckau und Lavant Schloß, Statt und Beveſtung, die mitten in Ewr. Maj. Erblanden liegen, ſo ferre und tief in Euer Lande gewachſen ſey, daß Ihr dann mit Euer ſelbſt Macht nicht fürſtehen möget, und dabey zu verſtehen gegeben die Geſtalt derſelben Euer Land, daß die Porten und Schilde gegen den Türcken und dermaß geſchicket ſey, wo die in der Feind und fremder Nation Hände kommen, daß daraus das Heil. Reich und teutſche Nation der für ander durch das fremde Gezunge zugeſetzet würdet, ſchwerlichen bekriegt und bezwungen werden möchten, darinn Wir Euch ſtattlich Hülf zu thun, als Wir

daſſelb

daßelb erkennen, ſchuldig wären, und wann aber die Macht der Feind ſo groß ſey, daß den ſo eylend entlicher Wiederſtand nicht beſchehen möge, wo dann Ewr. Maj. das der Allmechtige Gott verhüten wolle, in mitler Zeit mit Todt abgienge, und Wir, nach des Heil. Reichs Nothdurft, einen andern Herrn und Röm. König hie in der Stadt Franckfurt, da dann die Wahle eines Römiſchen Königs, nach Gewohnheit des Heil. Reichs beſcheen ſoll, und Euern erblichen Landen fern gelegen iſt, fürnehmen und erwehlen ſolten, daß dadurch unſer Hülf und Wiederſtand der Feind zerriſſen, und dazwiſchen durch die Feinde ein ſolcher Einbruch beſcheen möcht, der hernachmals ſwer zu wiederbringen würde. Darum Ew. Kayſerl. Majeſtät als Liebhaber des Heil. Reichs Meynung und gute Bedüncken ſey, auch dem H. Reich und Teutſcher Nation zu gut, nicht wohl fruchtbarlicher vorgenommen werden möge, dann itzo bey Ewr. Kayſerl. Maj. Leben, ein Perſon durch Uns zu erwehlen, ſo die Würde und Regierung des Heil. Reichs nach Euerm Todt annehme, wiewol Euch ſolches alles, als Wir ſelbſt verſtehen, der Kayſerl. Würde halben, die Gott der Allmechtige auf Euch gewendet hat, und Ihr in Euer Grab zu bringen gedencket, ſchwer ſey, und darinn erweget, wo einer erwehlet, der Euch in ſolcher Euer Kayſerl. Würde Verhinderung zu thun underſtünde, daß demſelben und dem Heil. Reich mehr damit entholfen, dann geholfen, wo auch einer, der zu Euer erblichen Landen nicht Neigung trüge, erwehlet werden, und dieſelben Euer erblichen Lande dadurch in der Feind und fremder Nation Hendt wachſen, daß denn Ewr. Kayſ. Maj. Meynung, ſo Ihr dem Heil. Reich und Teutſcher Nation zu guet fürnembt, aus den vorberührten Urſachen zu Zertrennung, Schaden und Verderben reichen möcht, dieſelben Urſach des Handels, die ſich alſo wahrlich und unwiederſprechlich vor Augen und offenbarn zeigen, Wir, als Chriſtliche Churfürſten, mit beſonderer Beſchwerung unſer aller Gemuethe, zu Hertzen genommen, und demnach auf Ewr. Kayſ. Maj. fürgehalten gnädig guete Meynung und Bewilligung, auch mannichfaltige Unterrede und Rathſchläge zu mehrmalen und Zeiten in dieſer Sachen gehabt, und nach den geſchehenen Göttlichen Ampten von dem Heil. Geiſt geordent, und Unſer Churfürſtl deßhalben gethanen Eyd in der gewöhnlichen Stadt der Chur, und Unſer Churfürſtl. Conclaui in der Stifts Kirchen zu St. Bartholomees zu Franckfurt am Meyne gelegen, daſelbſt zu dieſer Sach gefordert und verſammlet,

haben Wir obgenannte Churfürſten alle, in den Namen Gottes des Allmechtigen, und ſeiner werthen Mutter, nach ordentlicher Frag des Ehrwürdigen Herrn Bertholds Ertzbiſchoff zu Meintz, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlers, unſers Mit-Churfürſten, uns übertragen, und den Durchlauchtigſten Großmechtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Maximilian, Ertzhertzoge zu Oeſterreich ꝛc. Ewr. Kayſ. Gnaden Sohne, Unſern gnädigſten Herrn, frey, einmüthiglich und ſammentlich itzo zum Römiſchen König gewilliget, benennet, gewehlet, erkohren, und nach Ew. Kayſ. Maj. Ableibung, die Gott lang verhüten wolle, hernach zu der Kayſerl. Crönung und Salbung verſehen, und unter andern hierin bedacht, geſtalt der obgeſchrieben Sachen, auch ſeiner Gnaden Weisheit, Gerechtigkeit, ſtandhaftiges und Fürſtliches Gemüth, derſelben und aller anderer Tugend ſeine Gnade berühmt, und in den höchſten Fällen mannichfaltiger Wiederwärtigkeit in jungen Jahren geübt, herrlich verſucht, und durch den Allmechtigen Gott zu größern der Chriſtenheit nothdürftigen Sachen unzweifelich iſt enthalten worden, darzu Uns auch nicht wenig bewogen Ew. Kayſerl. Gnaden und Ew. Gnaden Vor-Eltern löblichs Herkommen, dern Fußſtapfen ſein Gnad ſich befleitziget, alſo daß Wir die obgemeldten, der Chriſtenheit und des Reichs Laſt, Zertrennung und Zerſtörung in ander Weiß keineswegs haben wiſſen zu verhüten, oder nach Nothdurft fürterlicher tröſtlicher und verfenglicher dem entgegen mögen, ſolch unſer Vereinigung, Willigung und Chur Wir Ew. Kayſ. Gnaden hiemit verkünden und eröfnen, unterdeniglich bittend, den genannten unſern gnedigſten Herrn, den erwehlten, gewilligten, und zu dem Reich verſehenen, in ſolchen Würden, Ehren, Titeln und Namen anzunehmen, und dafür zu halten auch öffentlich verkündigen laſſen, ſchaffen und gebiethen, Sein Gnade als Römiſchen König mit Ehren, Würden und Titeln von allen des Reichs Ständen und Unterthanen zu halten, und zu erkennen, hoffen wir unzweifelich, Gott dem Allmechtigen, des Sach hierinn gehandelt iſt, werde ſolich Verſöhnung angenehme, und der Chriſtenheit, dem Heil. Reich, und aller Obrigkeit des Röm. Volcks tröſtlich, und auch den andern zu Furcht kommen, als wir des auch das gemein Geſchrey, Neigung und Zufall verſtanden haben, ſo ſoll auch Ew. Kayſ. Maj. Würde und Gewaltſam durch dieſe unſere Wahl nicht verletzt ſeyn. Hiebey

ſeynd

ſeynd geweſen und berufft die Ehrwürdigen und Hochgebohrnen Fürſten, geiſtlich und weltlich, auch Prälaten, Graven, Herren und Ritterſchaft, nemlich Herr Philippß von Bamberg, Herr Johannß zu Worms, Herr Wilhelm zu Eyſtett, Herr Ludwig zu Speyer, Biſchöffe, Herr Johannß Pfaltzgraf bey Rhein Hertzog in Beyern und Graf zu Spanheim, Herr Albrecht Hertzog zu Sachſen Landgraf in Düringen und Marggraf zu Meißen, Herr Caſpar Pfaltzgraf bey Rhein Hertzog zu Beyern und Graf zu Veldentz, Herr Friedrich und Herr Johannß Gebrüdere Hertzogen zu Sachſen Landgrafen in Thüringen und Marggraven zu Meißen, Herr Heinrich Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, Herr Wilhelm Landgraf zu Heſſen Graf zu Ziegenhayn und zu Nidda, Herr Wilhelm Landgraf zu Heſſen Graf zu Catzen-Elnbogen zu Dietz zu Ziegenhayn und zu Nidda, Herr Richhard von Neuberg Meiſter Teutſches Ordens in Teutſchen und Welſchen Landen, Herr Otto Graf und Herr zu Hennenberg, Adolf Graf zu Naſſau, Haug Graf zu Werdemberg, Wilhelm, Graf zu Neuenar Herr zu Bedebur, Johann Graf zu Naſſau und zu Dietz, Heinrich Graf zu Naſſau Herr zu Beilſtein, Peter Graf zu Solm Herr zu Reiferſchied und zu der Deck, Philippß Graf zu Virnberg Herr zu Monreal und zu Saffenberg, Hawg Graf zu Montfort, Wilhelm von Bibra, Gozs von Adelsheim beyde Rittere und Hugold von Schleiniz Obermarſchalck. Deß zu Urkund haben Wir alle unſere Inſiegel an diß gegenwertige Decret mit rechter Wiſſen thun hencken, Geſchehen zu Franckfurth am Mayn, Meintzer Bißthums auf Donnerſtag nach dem Sonntag Invocavit, den ſechszehenden Tag des Monats Februarii, nach Chriſti unſers Herrn Geburt vierzehen-hundert ſechs und achtzigſten Jahre." Wir fügen dem noch bey das *Document* wie Kayſer Friedrich die Chur des Röm. Königs ſeines Sohns bewilliget und angenommen hat: "Wir Friedrich von Gottes Gnaden, Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, zu Hungarn, Dalmatien, Croatien ꝛc. Künig, Hertzog zu Oeſterreich, zu Steier, zu Kärndten und zu Krain, Graf zu Tyrol, Bekennen und thun kund allermenniglichen mit dieſem Brief, nachdem Unſer und des Heil. Reichs Churfürſten, dem Heil. Reich und Teutſcher Nation zu Ehren und Guten, aus Urſach, Ihn durch Uns fürgehalten, auch auf Unſer Bewilligung und gnädiger

Våterlicher Neigung, ſo wir zu dem Durchlauchtigſten Fürſten, Maximilian, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, und Hertzogen zu Burgund und Brabant ꝛc. Unſerm lieben Sohne tragen, demſelben Unſerm lieben Sohne zu Königlicher Würde des Heil. Röm. Reichs, bewilligt, gekorn nnd einträchtiglich erwehlet, innhalt des Decrets, Uns darum fürbracht, daß Wir ſolchen Unſern und des Heil. Reichs Churfürſten Handel, Beſchluß und Chure, aus wahrem guten Grund, dem Heil. Reich zu Ehren und Guten beſcheen, erkennen, und darum ſolch Vereinigung, Chur und Wahle, und Verſehung des gemeldten Unſers lieben Sohnes, bewilligt und angenommen haben. Bewilligen und nehmen die auch an, in und mit Kraft diß Briefs, orden, ſetzen, erkennen und erklären aus Röm. Kayſerl. Macht-Vollkommenheit und rechter Wiſſen, ſolchen der obgenannten Churfürſten Beſchluß und Chur, aus gutem Grund auf Unſer Kayſerl Obrigkeit, und Ihr Gerechtigkeit und Herkommen, kräftig, mächtig und unwiederruflich. Ob auch einig Ordnung oder Satzung durch Unſer Vorfahren am Reich oder jemand anders gemacht weren, die in einig Weiß wieder dieſe Chur geſeyn möchte, *) die heben Wir mit der obgenannten Unſer Churfürſten Verwilligung hiemit zu dieſenmal auf, und wollen, daß die hierinn kein Verhinderung thun, doch daß die hinfür zu ihren Kräften, auch Wir, als Röm. Kayſer, bey Regierung und aller Oberkeit und Gewaltſam des Heil. Reichs unſer Lebtag lang bleiben ſollen, als billichen und durch dieſelben Churfürſten beſchloſſen, und dem genannten Unſern lieben Sohne, dem Röm. König zugeſagt und verſchrieben iſt. Und ſo wie nun ſolch Unſer Churfürſten-Decret und Chur dem genannten Unſerm lieben Sohn verkündet haben, und Sr. Lbden die angenommen hat, ſo gebiethen Wir darauf allen und iglichen Unſern und des Heil. Reichs Churfürſten, geiſtlichen und weltlichen **) Prälaten, Gra-

*) Auf was vor Geſetze und Verordnungen der Kayſer hier eigentlich ziele, iſt zweifelhaft, jedoch wahrſcheinlich, daß Er die güldne Bulle darunter verſtanden haben mag, als die einer zugelaſſenen Röm. Königs-Wahl bey Lebzeiten des Kayſers zwar nicht ausdrücklich Meldung thut, jedoch auch ſolche nicht unterſagt.

**) Durch was vor einen Zufall die Fürſten übergangen worden, weiß ich nicht, es müſte denn ein Druckfehler ſeyn.

Graven, Freyherren, Ritterſchaft und den von den Städten, und ſonſt allen andern Unſern und des Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen, bey den Pflichten, damit ſie Uns und dem Heil. Reich verbunden ſeyn, von Röm Kayſ. Macht ernſtlich, und wollen, daß ſie denſelben Unſern lieben Sone als Röm. König, mit Ehren, Würden, Titel und Namen halten, dawieder nicht ſeyn noch thun mit Worten oder Wercken in kein Weiß, die Pene Verletzung unſer Kayſerl. Majeſt. zu vermeiden, daran thun ſie Unſer ernſtlich Meynung, mit Urkund diß Briefs verſiegelt, mit Unſerm Kayſerlichen anhangenden Innſiegel, Geben zu Franckfurt am ſechszehenden Tag des Monats Februarii, nach Chriſti Geburt Vierzehenhundert und im ſechs und achtzigſten, unſer Reich des Römiſchen im 46. des Kayſerthums in 27. Jahren."

§. 4.

Einige Bemerckungen bey dieſer Wahl-Angelegenheit.

Wir finden vor nöthig einige Bemerckungen bey dieſer Wahl-Angelegenheit zu machen, als 1.) daß ohngeachtet dieſe Römiſche Königs-Wahl auf einem allgemeinen Reichstag, und in Gegenwart vieler Fürſten und Stände, deren Anweſenheit in dem angeführten Wahl-Protocoll bezeuget worden, auch aus der von Müllern *l. c.* eingeſchalteten Beſchreibung des Wahl-actus mehrers zu erſehen iſt, dennoch ſothane Wahl ſelbſt einig und allein von denen Churfürſten, ohne die mindeſte Concurrenz oder Einwilligung derer Fürſten vorgenommen worden, wie denn die Beurtheilung der nachhero ſo ſehr beſtrittenen quaeſtion an? damalen einig und allein denen Churfürſten überlaſſen geweſen zu ſeyn ſcheinet. 2.) Wurde der derzeitige König Uladislaus in Böheim gar nicht zu dieſer Wahl berufen, wovon man die Urſachen in denen damaligen Mißhelligkeiten des Kayſers Friedrichs mit dieſem König finden will. Es hat dieſes zu bittern Beſchwerden abſeiten dieſes Königes Gelegenheit gegeben, worinnen ſich derſelbe auf ein vom Kayſer Rudolf I. in ao. 1290. erhaltenes Atteſtat, und die vom Kayſer Carl dem IV. im Jahr 1348. ertheilte Beſtätigung berief, in welcher unter andern die Strafe von 1000 Marck lötigen Goldes auf den Ausſchließungs-Fall feſtgeſetzt zu finden, auch die in anno 1356 er-

richtete güldne Bulle vor ſich anführte, und ſowol am Kayſerlichen als Päbſtlichen Hof ſich äuſſerſt darüber beſchwerte, ja ſo gar Anſtalten zu einem blutigen Krieg machte, welches dann endlich dergeſtalt beygelegt worden, daß ſämmtliche Churfürſten in eigenen Verſchreibungen im Jahr 1489. erklärten, wie fürohin der König in Böheim bey einer Strafe von 500 Marck lötigen Goldes von der Königs-Wahl in Teutſchland nicht ausgeſchloſſen werden ſolte, wogegen der König ſeiner Seits allen weitern Anſprüchen an die Churfürſten entſagte, und den Ertzhertzog Maximilian als Römiſchen König erkandte. *Hartmann. Maurus* in tract. de Coron. Car. V. Imper. ſchreibet davon: Et cum tempore Electionis Maximiliani, eo, quod forte non ſatis conueniebat inter Fridricum Caeſarem et Regem (Ladislaum) praeteritus fuiſſet, adeo non diſſimulanter tulit, ut poenam Aureae Bullae, in quam inciderunt, Principes acerrime interpellando poſtulare non ceſſaret, armaque praeter hoc ſe illaturum minaretur, redireque aliquamdiu in gratiam, litique renunciare pertinaciter recuſauit, niſi ea conditione, ut remitteretur regibus Bohemorum ius illud Imperatorum, quod Reges Bohemiae Imperatores in Italiam in perſonis euntes, ſequi coguntur, aut loco eius ſeruitii, octingentos Ducatos, quoties Imperatorem Alpes tranſcendere contingeret, exſoluere. Illo negato a Caeſare Friderico tandem ſub pacto, atque conuentione, alterius ipſos nequaquam praetereundi regis Bohemiae, ſub poena quingentarum marcarum auri deciſum transactumque fuit, et Ladislaus Rex, *ratificata* Electione Maximiliani, quaeſitis liti iurique renunciauit, Principibus etiam hac excuſatione utentibus, non ex praedeſtinato Francofurdiae, ſed urgentibus de cauſis perceleriter atque ſubitarie celebratum. In wie weit dieſer Vorgang einiges Verhältniß mit der bey der Wahl Kayſers Carl VII. gleichmäßig vorgekommenen Ausſchließung der Crone und Chur Böheim habe, allhier zu unterſuchen, verſtattet unſer Endzweck nicht; 3.) bemercken wir hier nur incidenter, daß obwol Kayſer Friedrich bey der Römiſchen Königs-Wahl Maximilians ſich alle Regierungs-Rechte ausdrücklich vorbehalten, dennoch König Maximilian noch als Römiſcher König bey Lebzeiten ſeines Herrn Vaters einige Majeſtäts-Rechte ausgeübet habe, wovon ich Kürtze halben, und da dieſe Sache nicht eigentlich zu unſerm Endzweck gehöret, nur deſſen Confirmation der dem Hertzog Albrecht zu Sachſen ertheilten Anwartung auf die

die Fürſtenthümer Jülich und Bergen, und deren Erſtreckung auf des Hertzogs Bruder, Churfürſt Ernſten im Jahr 1486. anführe.

§. 5.

Von der Römiſchen Königs-Wahl Ferdinandi I.

Dieſe Römiſche Königs-Wahl iſt darum eine der merckwürdigſten, weilen ſie nicht nur an und vor ſich vielen Schwierigkeiten und Proteſtationen unterworfen geweſen, ſondern man auch nach Anmerckung eines gewiſſen neuern Rechts-Gelehrten neuerdings dieſelbe zu einem Beyſpiel hat machen wollen. Kayſer Carl der 5te hatte ſchon ao. 1530. auf dem Reichstag zu Augsburg mit denen Catholiſchen Fürſten und Ständen ſich dahin verglichen, es ſolte zu mehrerer Unterſtützung der Catholiſchen Religion deſſen Hr. Bruder Ferdinand zum Römiſchen König erwehlet werden, welches aber von denen Hertzogen von Bayern an die Churſächſiſchen Geſandten verrathen, und der Churfürſt von Ihnen gebeten wurde, hierinnen nichts wieder die güldne Bulle unternehmen zu laſſen; welches dann glauben macht, daß Hertzog Wilhelm in Bayern ſelbſt Luſt gehabt habe, mit der Zeit die Kayſer-Crone auf ſein Haupt zu bringen, wie ſolches der H. von Moſer in ſeinem teutſch. Staats-Recht T. VII. L. IX. c. 133. §. 21. ſqq. woraus das meiſte genommen iſt, anmercket. Die Bewegungs-Gründe, ſo Carln V. dazu mögen veranlaſſet haben, ſind leicht zu errathen: 1.) um die Kayſerl. Crone bey dem Ertzhauß Oeſterreich zu erhalten, dieſer Abſicht aber nicht räthlich ſchiene, ſeines erſt dreyjährigen Printzen Philipps mannbare Jahre zu erwarten, worinnen aber die Politicker einen großen Staats-Fehler dieſes ſonſt ſo klugen Herrn bemercken wollen, daß Er die Kayſer-Crone dadurch auf eine andere Linie ſeines Haußes gebracht habe. Hr. *Ioh. Burch. Mencke* in tr. de naevis politic. Caroli Vti Imper. §. IV. p. 18. ſchreibt davon alſo: Carolus minus circumſpecte egiſſe videtur, ubi nulla filii Philippi, qui illi ante paucos annos natus erat, habita ratione, Ferdinando tantum detulit munus. Iam quidem certa experientia edoctus fuerat, quantum intereſſet eos, qui Imperio Germaniae praeſunt, Hiſpaniae, Belgiique eſſe dominos. Ad Monarchae nomen aſpirabat, ut filio tamen unico ſpem omnem adipiſcendae Germaniae, quae regnorum omnium pri-

primum, eripiebat, translata in Ferdinandum regis Romanorum dignitate, cui nec deerat heres Maximilianus, quem non erat certe procliue contra propria olim commoda pugnaturum, etiamſi forte ipſe Ferdinandus fratris utilitati ſuam poſthabuiſſet. Non ignotum antea Vicarii nomen erat, quo Ferdinandus iam tum ao. 1621. Caeſare in Belgium proficiſcente gaudebat; eodem et poſtea uſus eſt, quoties abſente per negotia Carolo, comitia Imperii habere opus erat. Quodſi itaque haud expediebat Carolo Imperium tantum per ordinarios Vicarios, Palatinum et Saxonem adminiſtrare, ecquid obſtabat, quo minus Vicario illo munere ultra fungeretur Ferdinandus, quem tantopere Carolo obnoxium conſtabat, ut prorſus ad eius nutum res ſuas componeret. Die zweyte Urſache war, daß die Catholiſchen glauben mochten, es ſeye gut, wenn bey Zeiten ein Catholiſcher, mächtiger, und ihre Angelegenheiten zu unterſtützen fähiger Prinz zum Reichs-Nachfolger erwehlet würde. Wenigſtens war dieſes das Verlangen des Päbſtlichen Hofes, dahero dieſer auch ſo große Freude über die würckliche Wahl bezeugte, und Pabſt Clemens VII. an König Ferdinanden ſchrieb: „Gratiam etiam ei agimus, quod tantum gaudium nobis ſuis literis nunciandum ac communicandum duxerit, quamquam hoc quidem non plus tibi quam uniuerſae Chriſtianitati et nobis ipſis gratulandum eſſe videmus, ſiquidem illa omnes ſpes ſuas communis perfugii et ſalutis in Te et Sereniſſimo fratre tuo hoc tempore praecipue collocat, et Nos in tantis conſtituti ſollicitudinibus Veſtra amborum pietate et conſtantia recreamur, ſperantes, Vos firmas anchoras futuros ſuſtinendae Petri cymbae in tantis hodie tempeſtatibus fluctuanti." Ja der Pabſt hatte, um die Sache deſto ſicherer zu dieſem Zweck einzuleiten, dem Kayſer zwo Bullen, deren einer oder der andern Er ſich nach Gutbefinden gebrauchen könte, überſendet, in deren einer dem Churfürſten zu Sachſen die Churwürde, mithin die Stimme bey der Wahl, wegen aufgenommener Ketzerey, abgeſprochen, in der andern aber geſtattet wurde, dieſer Ketzerey ohngeachtet eine gültige Stimme führen zu können. Der Kayſer ließ demnach um ſeinen Endzweck zu erhalten, ſämmtliche Churfürſten auf den 21. Decembr. ao. 1530. nach Cölln berufen, ermahnte Sie bey Endes-Pflichten perſönlich zu erſcheinen, und gab dabey zu erkennen, daß von denen obliegenden Beſchwerungen des Reichs Ehre und Wohlfarth, ſo viel die Eil erforderte,

gerathſchlaget werden ſolte. Sodann ließ der Churfürſt zu Maynß denen ſämmtlichen Mit-Churfürſten münd- und ſchriftlich zu wiſſen thun, der Kayſer habe von Ihm verlanget, die Churfürſten zu einer Römiſchen Königs-Wahl zu beſchreiben auf den 29. des Chriſtmonats, eben dahin nach Cöln, und bezog Er ſich ausdrücklich in ſeinem Schreiben, auf Kayſerl. Maj. ſonderlichen Befehl und Geheiß, und ſeine als eines Churfürſten Röm. Reichs gebührende Gerechtigkeit. Der Churfürſt von Sachſen ſendete auch ſeinen Chur-Prinßen Johann Friedrich, nebſt Hannß von Minckwiß an ſeine Statt dahin, welche den 19. gedachten Monats daſelbſt ankamen, und den folgenden Tag bey Kayſ. Maj. Audienß hatten, wobey Sie des Churfürſten Außenbleiben gebührend entſchuldigten. Zu gleicher Zeit berief der Churfürſt von Sachſen die Proteſtantiſchen Fürſten und Stände auf den 22. Dec. nach Schmalkalden, von da der Churfürſt unterm 24. Decembr. 1530. dergeſtalt an den Kayſer ſchrieb: Meminimus o Caeſar, quam ſancta te fide iuratis etiam verbis legi Carolinae tuendae obſtrinxeris, et neque tibi, neque alteri conceſſione tua facultatem ullam reliquam feceris ab hac lege deflectendi. Quid vero, ſi Te viuo, vidente atque etiam probante germanus frater ambitioſe romanam coronam occupet? quae non manifeſta iuri ac libertati noſtrae violentia adhibetur? vetant iura, ne quis ambitionis deprehenſus, ne ſine conſenſione Principum, ne ſuperſtite etiamnum Caeſare in regnum admittatur. v. *Maſſen.* Lib. IV. Hiſt. Car. V. et Ferdin. p. 188. ſqq. Die Kayſerliche *Propoſition*, welche auf der Verſammlung zu Cöln (alwo der Kayſer, deſſen Bruder Ferdinand, und ſämmtliche Churfürſten, Sachſen ausgenommen, in Perſon erſchienen) den 29. Dec. durch den Pfalßgraf Friedrich geſchahe, gieng dahin: Anfänglich „ daß Ihro Kayſ. Maj. von Gott mit viel erblichen Königreichen, Landen und Leuten begabt, den allen fürzuſeyn, wüſten Ihr Kayſ. Maj. ihren weſentlichen Enthalt im Reich teutſcher Nation nicht zu haben. Weil nun Ihr Maj. zu der Würde des Heil. Röm. Reichs berufen und erwehlt, damit demſelbigen ſo viel getreulicher Vorſehung beſchehe, bedächten Ihro Maj. vor nothwendig zu ſeyn, einen Haupt als Röm. König neben Ihr zu haben, mit Anzeigung und Einführung etlicher bewegenden Urſachen der ſorgfältigen und geſchwinden Leuften, ſo ſich allenthalb in der Chriſtenheit, bevorab in teut-

ſcher Nation Dero Abweſens eräuget und zugetragen, fürnemlich mit dem Irrthum und Zwieſpalt des Glaubens. Item des Türcken beſchwerlich und geübte Handlung, als Feinds der Chriſtenheit, ſo nechſt fürgangenen Jahrs fürgeſtanden. Item die Zeit vorergangene gemeine Aufruhr im Reich auch mit Umſtänden ereigt; Item daß auch ſonſt in viel Wege Ungehorſam im Reich aufwachſen thät ꝛc. Und wiewol nit ohne, daß hievor im Reich Regiment und Recht mit Rath und Vorwiſſen, Churfürſten und der ander Reichs-Ständt zu unterhalten aufgericht, ſo werde doch derſelben nit gebührender Gehorſam geleiſt, wo das Reich nit mit einem Haupt, ſo weſentlich bey Im wone, verſehen ſeye. Derhalb Ihr Kayſerl. Maj. freundlich und gnädiglich bey den Churfürſten geſucht und begehrt, einen Röm. König neben Ihr Majeſtät zu erwählen, der da verſtändig, mühſam und ſtandhaftig, auch von Landen und vermöglicher Macht ſeye, der zu Handhabung Friedens und Gerechtigkeit geneigt, dazu des Reichs kundig und erfahren, auch dem Ihr Kayſ. Maj. zu vertrauen haben: demnach Ihr Kayſ. Maj. keinen tüglichern oder nützlichern dazu wüſten und achten, denn Ihr Kayſ. Maj. Brudern, König Ferdinandum zu Ungarn und Behm, welchs Königreich und Land als ein Vormauer und Schirm teutſcher Nation zu Uffenthalt des Türcken gelegen weren, den auch Ihr Maj. neben Ir dulten und leiden möchten ꝛc." v. *Georg. Spalatin.* im Bericht von *Ferdinandi I.* Wahl, in Struv. hiſtor. polit. Reichs-Archiv. I. Th. p. 66. Die Churfürſten baten um Zeit die Sache zu überlegen, kamen ſodann in dem Franciſcaner-Cloſter zuſammen, und faßten den Schluß, den Kayßer zu bitten: "Er möchte Teutſchland ſeine Gegenwart nicht mißgönnen, ſondern in demſelben ſeine beſtändige Reſidenz und Hofhaltung aufſchlagen. Sie vernehmen ungern, daß die Churfürſten und andere Reichsſtände dem Kayſer ſolten einige Gelegenheit gegeben haben, auf die Gedancken zu gerathen, ſich auſſerhalb Teutſchland zu begeben, wenn die Schuldhafte angezeigt würden, wolten Sie ſorgfältig dahin bemühet ſeyn, auch dieſer Gefahr abzuhelfen." Der Churfürſt von Brandenburg hinterbrachte dieſes dem Kayſer, welcher aber auf ſeiner Meynung beharrete. Hierauf beſchloſſen die Churfürſten den 27. Decembr. weiters: Jhro Kayſerl. Maj. zu bitten, Jhnen denen Churfürſten eine freye Wahl zu laſſen. Allein der Sächſiſche Chur-Prinz

und

und ſein Mitbevollmächtigter Hans von Minckwiz verwahrten ſich rechtlich gegen die Wahl mit Anführung folgender Urſachen: "Weil der Kayſer zu erkennen gegeben, daß Er keinen andern als ſeinen Bruder Ferdinand neben ſich dulten oder leiden könne, und darauf, ohne vorher die Kayſerl. Propoſition in öffentliche Berathſchlagung zu ziehen, ſogleich in des Kayſers Begehren einer Wahl eingewilliget worden ſeye, da doch vorhero unterſuchet werden ſollen, ob die Güldne Bulle eine Röm. Königs-Wahl bey Lebzeiten eines Röm. Kayſers zulaße? indem ſolche mit klaren Worten allein von dem Todtes-Fall eines Röm. Kayſers rede, und auf ſolchen Fall die Verwaltung des Reichs denen beyden Vicariis Pfalz und Sachſen zueigne, daß auch mit nichts erwieſen worden, ob und was dem Kayſer nach ſeiner denen Churfürſten ausgeſtellten Verſchreibung, (Capitulatio) die doch des Röm. Reichs allgemeine Stände ſämmtlich, und nicht allein die Churfürſten belange, hierinne gebühre, indem derſelbe zur Zeit ſeiner Wahl mit eben denen Königreichen und Landen, wie itzo begabt geweſen, und ſich doch verſchrieben habe, den mehrern Theil im Reich deutſcher Nation zu bleiben, wieder die Güldne Bulle, des Reichs Freyheit und Gerechtigkeit nichts zu thun, noch zu handeln, auch nach der Succesſion oder Erbſchaft des Röm. Reichs nicht zu trachten. Die Exempel Königs Wenceslai und Maximiliani I. könnten dagegen mit Grund nicht angeführet werden, weil die ein- oder zweymal vorgegangene Unvorſichtigkeit und Unbedacht nicht ſo viel würcken könne, daß die Güldne Bulle verletzt oder aufgehoben ſeye, oder daß die Churfürſten ihres eigenen Willens oder Deutung in ſolchen großwichtigen Urſachen ohne Vorwiſſen und Bewilligung der andern Reichs-Stände über den gemeſſenen und geordneten Befehl der Güldnen Bulle zu handeln gebühre. Es ſeye auch noch wol zu überlegen, was für Zertrennung, Zwietracht und Unruhe unter denen Ständen im Röm. Reich aus ſolcher Handlung fürfallen möchte, daß ſie zwoen Herren mit Eydespflichten verwandt ſeyn ſolten ꝛc." Den 29. Decembr. darauf ſeynd die Churſächſiſchen Geſandten vor denen übrigen Churfürſten aufs neue erſchienen, und haben ihren Gewalt und Abfertigung zu dieſem Tag dergleichen etliche Exception in Schriften zu Verhinderung der Wahl vorgebracht: "Nachdem aber ihre Gewalt nicht vermög der Güldnen Bulle zu Erwählung eines

 Röm.

Röm. Königs geſtellt, ſondern allein gegen ſolche election zu proteſtiren und zu handeln, auch auf freundlich und gnädig Geſinnen keinen weitern Gewalt zur Wahl dargelegt, ſondern ſich öffentlich hören zu laſſen, daß ſie keinen andern Gewalt noch auch Befehl hätten bey ſolcher Wahl zu ſeyn, wie ſie auch bey der Wahl nicht ſeyn wolten, ſondern vermög derſelben fürbrachten Gewalt wieder die vorgenommene Wahl proteſtiret, und damit abgetreten ꝛc." Sie verlangten darauf, ihre ſchriftliche Proteſtation ſolte öffentlich verleſen werden, da man Ihnen aber dieſes abſchlug, giengen ſie noch ſelbigen Tags von Cöln weg. Müller *in Annal. Saxon. ad ann.* 1530. *d. d.* 29. *Dec.* berichtet: "Proteſtirt Hertzog Johann Friedrich nachgehends Churfürſt ſowol wegen ſeines Herrn Vaters als vor ſich zu Cöln am Rhein wieder die Wahl des Röm. Königs Ferdinanden (weilen Er nicht dafür gehalten, daß bey Lebzeiten eines Röm. Kayſers ein Röm. König gewählt werden könne) wiewol nicht ohne groſſe Gefahr; denn da Er ſich nach beſchehener Proteſtation wiederum auf die Ruckreiße begab, und kaum zum Thor hinaus war, wurden etliche gewiſſe Perſonen abgefertiget, Ihnen nachzurücken, dieſelben aufzuſuchen und zurück zu bringen, Er, der Hertzog aber iſt von ihnen nicht angetroffen worden." Welcher letzte Umſtand ſehr bedenckswürdig iſt, und zu erkennen gibt, daß man Kayſerlicher Seits allenfalls geſinnt geweſen, die Röm. Königs Wahl Ferdinandi Imi mit Gewalt durchzutreiben. Die übrigen Churfürſten aber führten in ihrer Gegen-Proteſtation an: "daß ſie in dieſer Election nichts anders fürgenommen oder gehandelt, noch fürnehmen oder handeln wolten, denn das Ihnen vermög der güldnen Bulle, gemeinen Rechten und hergebrachtem Gebrauch gebührete. Sodann haben ſie des ungehorſamen geforderten Churfürſten von Sachſen öffentlich Ausbleiben öffentlich beſchuldigt und accuſirt; und folgenden Tages abermalen in der Sacriſtey den Ungehorſam des abweſenden Churfürſten accuſirt und beſchuldigt; und dieweil nochmals niemand von deſſelben ausbleibenden Churfürſten wegen mit genugſamer Gewalt zu der Wahl eines Röm. Königs erſchienen, haben Sie, die anweſende Churfürſten, auf deſſelben Ungehorſam und Contumacien, die Handlung der Wahl und Chur im Nahmen des Allmächtigen mit einträchtlichen und einhelligem Gemüth zu vollbringen fürgenommen und vollracht;" d. i. Sie haben

den

5. Jenner 1531. Ferdinanden würcklich zum Röm. König erwählet. Ein von Hofmann bekannt gemachtes Votum lautete alſo: "Durchleuchtiger König, Hochwürdige und Hochgebohrne Churfürſten, beſonders liebe Herren, Oheimb, Freunde, Brüder, Vetter, Schwager und Gevatter! Nachdem auf vorgehende Unſerer ſämtliche Berathſchlagungen durch Uns einmüthig, nützlich und vor gut angeſehen worden, daß zu Behaltung gemeiner und des Heil. Reichs Wohlfarth noch bey Leben der Röm. Kayſerl. Majeſtät ein Röm. König ſoll erwählet werden; demnach bekenne, wähle und kieſe ich im Namen der Heil. Dreyfaltigkeit, Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heil. Geiſtes, freywillig und von gutem Hertzen zu einem Röm. König, und verſehe N. N. nach der Kayſerl. Maj. Unſers Allergnädigſten Herrn Abgang, den der allmächtige Gott lang verhüten wolle, hernach zu der Kayſerl. Crönung; wie ich dann vermercke, daß von denen andern meinen Mit-Churfürſten, ſo vor mir geſtimmet, auch geſchehen, und zweifle nicht, ſolches werde Gott zu Ehren, dem Heil. Röm. Reich zu Nutze und ſonſten zu aller Wohlfarth gereichen." Uebrigens wurde zwar Ferdinand hierauf zu Aachen gecrönt, und der Kayſer ließ einen Befehl in das Reich ergehen, denſelben als einen Römiſchen König zu erkennen, ehren und halten. Hingegen beſchloſſen die Proteſtantiſche Fürſten und Chur-Sachſen in der zu Schmalkalden ao. 1531. gepflogenen Zuſammenkunft, Ferdinanden nicht für einen rechtmäßig erwählten Röm. König zu halten, und Ihm dieſen Titul nicht beyzulegen; ſchrieben auch an den Kayſer: Es wäre hierinnen wieder des Reichs Herkommen und Freyheit gehandelt worden, und es ſeye gegen die güldne Bulle. Die Proteſtandtiſche Reichs-Stätte aber erklärten in einer andern Verſammlung zu Franckfurth gegen Ihre andere Bunds-Verwandte: daß ſie die Gültigkeit der Wahl Ferdinands auf ſich beruhen ließen und nicht rathſam zu ſeyn erachteten, demſelben den Titul eines Römiſchen Königs zu verſagen; Sie würden Ihm auch in allen Stücken, welche nicht wieder ihre Religion liefen, Gehorſam leiſten, weil Er zumal im Namen und an des Kayſers Statt die Regierung führete ꝛc. Und Chur-Sachſen verſprach in ſeinem beygelegten Schreiben: Wenn die Sache rechtlicher Ordnung nach verhandelt würde, wollte Er ſich von denen Maioribus nicht trennen.

Nicht

Nicht allein aber die Proteſtantiſche Fürſten hielten es in dieſem Punckt mit dem Churfürſten zu Sachſen, ſondern auch die Hertzoge in Bayern, als welche ſämmtlich dieſerhalb mit dem König in Franckreich ein Bündniß errichteten. v. *Sleidan.* Commentar. de Stat. relig. L. VII. VIII. ſq. Es wurde darauf verſchiedentlich verſucht, durch Beylegung der Sache die innerliche Ruhe in Teutſchland wieder herzuſtellen. Auf der Zuſammenkunft in Schweinfurt ao. 1532. die wegen eines Religions-Friedens biß auf ein Concilium angeſtellet wurde, kam auch der Streit wegen des Röm. Königs Ferdinand wieder vor. Hier erklärte ſich der Churfürſt von Sachſen vor ſich und ſeine Bunds-Verwandte, namentlich auch die Hertzoge von Bayern, gegen die Kayſerlichen Unterhändlern, Mayntz und Pfaltz; daß Er den König Ferdinand unter gewiſſen Bedingungen anerkennen wolle. Die Haupt-Stelle aus der dißfals übergebenen Sächſiſchen Schrift lautet alſo: „Daß anfänglich Kayſerl. Maj. dem Heil. Röm. Reich und gemein Frieden zu guten gnädigen verfügen wolten, daß Ihrer Maj. Bruder, König Ferdinand der unterfangenen Wahl, dieweil die in der Zwiſtigkeit, und dermalen, wie ſich gebühret hat, nicht beſchehen iſt, inmaßen wol etliche Künige gemeinem Nutzen zu guten, als die Hiſtorien geben, gethan, abſtehen, und das Reich an ſeinem Herkommen, Freyheiten und Gerechtigkeiten deshalben nicht verunruhigen, noch ſonſt Ihro Königl. Maj. auswertigen Handel halben dem gemeldten Reich einigen beſchwerlichen Laſt weiter nicht zuziehen wolle. Wo dann Ihro Kayſerl. Maj. ſich wolte vermuthen, daß eines Helfers oder Römiſchen Königes in Abweſen Ihro Maj. ſolte vonnöthen ſeyn, daß dann Ihro Maj. vor erſten und vor allen Dingen mit Rath und Vollwort und Zuthun der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs zu Verhütung ſolcher Unruhigkeiten, als ſich itzo zugetragen, daraus dann ein endlicher Untergang des Reichs und Teutſcher Nation Freyheiten erfolgen würden, die güldne Bulle mit nachfolgenden Punckten und Articuln Geſetz- und Pactsweiße gnädiglich laſſen erklären, und denſelben alſo zu ewigen Zeiten unabbrüchig nachzugehen, ordnen und ſtatuiren wollen, vor Ihro Kayſerl. Majeſtät und Deroſelben nachkommende Kayſer, auch jetzig und künftige Churfürſten ewiglich zu halten, dann ſo das geſchieht, wie dann ohne das die güldne Bulle Kayſer Carls des IVten

ſolches

ſolches im Grund vermag, und durch Verordnung der Rechte ſich gebühret, was dann gemeldter güldnen Bulle, den beſchriebenen Rechten und folgenden Erklärungs-Articuln gemäß, und zu des Reichs Ehren und Wohlfarth dienlich befunden würdtet, in dem wollen ſich der Churfürſt von Sachſen mit Göttlicher Hülfe ſeines Theils als ein Mit-Churfürſt alſo halten, daß an Ihm nichts erwinden ſolte. Nemlichen: daß kein Röm. König bey Lebzeiten eines Römiſchen Kayſers oder Königes hinfort durch die Churfürſten erwählet ſoll werden, es wären dann zuvor ſolche Urſachen befunden und durch die Churfürſten ſammt ſechs weltlichen Fürſten des Reichs als den ältiſten regierenden Fürſten des Reichs teutſcher Nation ermeſſen, die in Rechten dazu genugſam wären, daß einem Haupt ein Gehülfe und Coadjutor den Rechten nach bey deſſelben Leben möchte gegeben werden. Item, wenn ſich ſolche Urſachen eines lebendigen Kayſers oder Königs halben alſo zutrügen, daß alsdann ein Ertz-Biſchoff zu Mayntz, wenn Ihm die Urſachen von Kayſer- oder Königl. Maj., warumb Er des Reichs Nothdurft achtet zu ſeyn, daß bey ſeinem Leben ein König und Coadjutor erwählet ſoll werden, die Churfürſten und die ſechs Fürſten an einem bequemen Ort möchten beſchrieben werden, die Sache auſſerhalb eines Römiſchen Kayſers oder Königs Beyſeyn zu erwegen, und davon zu rathſchlagen; Und wann in berührter Verſammlung der Churfürſten und ſechs Fürſten die Urſachen dahin, wie berührt, erwogen, und, daß zu einer Wahl zu greifen, beſchloſſen worden, ſo ſoll alsdann die Wahl bey den Churfürſten ſammt dem König von Böheim, wie von Alters Herkommen iſt, allein ſtehen. Es ſolle aber durch einen Röm. König, ſo bey Lebzeiten eines Kayſers erwählet würde, das Regiment nicht anders denn als einen Mithelfer in des Röm. Kayſers oder Königs Namen geführet werden, und der neu erwählte König vor ſich ſelbſt ſich des Regiments nicht unterziehen, Item die Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs ſollen ihm auch ſeiner Perſon- und Königl. Maj. halber nicht anders mit Pflichten dörfen verwandt werden, denn auf den Fall Kayſerl. oder Königl. Maj. Abſterben. Item zu der Wahl eines Röm. Königs, es ſeye durch Verledigung des Reichs, oder in vorangeregtem Fall, ſoll kein ander Eyd, denn wie der in der güldnen Bulle verleibt iſt, geſchworen, und ſeines Innhalts würcklich gehalten werden, und ſolte

bey

bey den Churfürſten allein nach dem mehrern Theil ſtehen, den Eyd unter ihnen ſelbſt zu verändern. Item welcher Churfürſt durch die andern Churfürſten auch Fürſten oder Stånd überweiſet möchte werden, oder wåre, daß durch redlichen Bedacht berüchtiget, daß Er ſich gemeldter Form des Eyds ungemäß gehalten hätte, und dürfte ſich mit einer Anzahl dreyen oder vieren ebenbürtigen Fürſten in berührtem Fall des redlichen Verdachts nicht purgiren, daß Er der bezüchtigten Ding unſchuldig wår, der ſolte ſeiner Herrlichkeit und Freyheit der Chur erblich ewiglich, Er wåre geiſtlich oder weltlich, mit der That verfallen und verluſtig ſeyn. Item daß auch hinfurt aus keinem Fürſtlichen Hauße drey Könige nach einander erwählet oder genommen ſollen werden, damit die Freyheit der Wahl der Perſonen halber nicht in ein Verwirrung oder Gerechtigkeit geführet möge werden. Item daß auch keiner zu der Hoheit eines Röm. Königs zukünftigen Kayſers erwählet ſoll werden, Er ſeye dann ohne Mittel von einem Fürſten Teutſcher Nation gebohren. Item daß ein Römiſcher Kayſer oder König anderſt, dann die Bulle und dieſe Articul vermögen, gar nicht ſchaffen oder gebieten ſolten in den Sachen und Händeln, ſo einem künftigen König oder deſſelben Erwählung anlanget, ſondern das Reich und die verordneten Churfürſten damit vermög der güldnen Bulle und Herkommens frey und bey ihren Pflichten zu des Reichs Nutz und Wohlfarth damit walten laſſen, wie es dann ohne das auch den Rechten nach gebührlich iſt, daß auch den Churfürſten nicht noth ſeye um Zugeſtattung einer freyen Wahl bey Kayſer- und Königl. Maj., ſo die bey Ihrem Leben aus ehehaften Urſachen vorzunehmen, Stimmung zu thun, ſondern daß ſolches alles in der Churfürſten Macht ſtehe und bleibe, aus Kraft der güldnen Bulle, und von Alters löblichen und wolhergebrachten Gewohnheiten. Item daß ein Kayſer oder König einem Erz-Biſchof zu Maynz in ſolchem Fall nichts ſoll zu befehlen haben, daß er die Churfürſten zu der Wahl eines neuen Röm. Königs erfordere, ſondern wenn die vorberührte Unterred- und Erwegung der Churfürſten und ſechs Fürſten beſchehen und dieſelbigen beſchloſſen, oder der mehrere Theil, daß rechtmäßige Urſachen vorhanden ſeyen, darumb ein Röm. König bey Leben eines Kayſers oder Königs erwählt ſoll werden, daß dann erſt ein Erz-Biſchoff zu Maynz ſeinen Wahltag

auf

auf ſolchen der Churfürſten und Fürſten Beſchluß gegen Franckfurth beſchreibe, wie von Alters Herkommen und vorberührt iſt. Es ſoll aber bey dem Ertzbiſchof von Mayntz allein nicht ſtehen, den Wahltag anderſt wohin, dann gegen Franckfurt anzuſetzen, und die Churfürſten dahin zu beſchreiben, wie Ihm dann auch ſolches die güldne Bulle nicht giebt, und anders Herkommen iſt, es würde dann durch die andern Churfürſten ſämmtlich aus ehehaften Urſachen mit bedacht und bewilligt. Auch ſoll Er bey denen von Nürnberg die Cron und andere Cleinodien allein außerhalb der andern Mit-Churfürſten nicht zu fordern haben. Auch ſoll bey Ihm nicht ſtehen noch Macht haben, durch keinerley Veränderung beweglicher oder vorſtehender Urſachen die rechtliche Friſt und dilation der dreyer Monat der güldnen Bulle zu vermindern, oder kürtzer anzuſtellen, dann ungefehrlich auf einen halben Monath von Zeit der Verkündigung der Citation, in Betrachtung, was dem Reiche nützlich daran gelegen, da Einer, Zween oder mehr Churfürſten Kürtze halben der Zeit auf den Wahltag nicht kommen mögten. Item daß auch der güldnen Bulle in dem ſtracks nachgegangen werde, daß niemand von hohem oder niedern Stands noch Bottſchaften an dem Ort, da die Wahl zu halten, oder davon gerathſchlaget, geduldet ſoll werden, dann allein die Churfürſten und der abweſenden Bottſchaften, damit die Churfürſten deſto unbetränglich und unverhinderlich dem Reich ein künftiges Haupt erwählen oder davon rathſchlagen mögen. Item da dieſer einer übergangen würde, daß alsdann die andern Churfürſten, Einer oder mehr zu dem Wahltag zu erſcheinen, noch darauf zu verharren, nicht ſollen ſchuldig, und aller Handel der Wahl, ſo darüber und anderſt vorgenommen würde, nichtig und unbündig ſeyn. Und daß ein Röm. König, ſo anders erwählet würde, nicht ſoll für einen Röm. König gehalten werden ꝛc." Allein die Kayſerlichen Commiſſarien wollten ſich hierauf nicht einlaſſen, ſondern drungen nur darauf, König Ferdinanden zu erkennen, mit dem Verſprechen, daß der Kayſer ſodann eine beſondere Verſicherung ausſtellen würde, daß das bey der Wahl Königs Ferdinands ſich zugetragene Chur-Sachſen ohnſchädlich ſeyn ſolte. Allein damit war der Churfürſt nicht zufrieden, und alſo wurden die Tracktaten abgebrochen. Jedoch lieſſen ſich nachgehends Chur-Sachſen und ſeine Alliirte bewegen, von ihrem Wie-

derſpruch abzuſtehen. Es geſchahe ſolches im Jahr 1534. in dem wegen der Würtembergiſchen Angelegenheit vornehmlich zu Annaberg und Cadan angeſtellten Congreß, wovon Wir in dem daſelbſt errichteten ſogenannten Cadaniſchen Vertrag folgende merckwürdige Stelle finden: "daß der Churfürſt von Sachſen und ſeine Mitverwandten den Röm. König Ferdinandum wie andere Churfürſten und Stände für einen Röm. König erkennen, wie andere Churfürſten Sr. Maj. ſtät den Titel geben, und von der Diſputation der Wahl-Sachen abſtehen, und die fallen laſſen ſolte und wolte; wie auch derſelbe (Churfürſt von Sachſen) für ſich und ſeine Mitverwandte davon gegenwärtiglich abgeſtanden, und darauf den Römiſchen König erkandt. Dagegen hat der Römiſche König Ferdinandus bewilliget, bey des Kayſers Majeſtät zu erlangen, und ſeines Theils bey den Churfürſten, zwiſchen Oſtern damals ſchierſt kommend zu ſollicitiren, daß dieſe nachfolgende Artickel bewilliget, und darauf durch des Kayſers Majeſtät bey der güldnen Bulle confirmiret, und dieſelbe damit erklärt und verbrieft werden. Nemlich, daß künftiglich, wenn bey Leben eines Röm. Kayſers oder Königs ein Röm. König ſoll erwehlet werden, alle Churfürſten zuvor zuſammen beſchieden werden, davon zu reden, ob Urſach genug vorhanden und dem Reich vorträglich ſeye einen Römiſchen König bey Leben eines Röm. Kayſers oder Königs zu erwählen. Und wenn ſie ſich deß vereinigen, daß alsdann und nicht ehe die Churfürſten vermög der güldnen Bulle ſollen zur Königl. Wahl erfordert und zur Wahl geſchritten und derſelben Bullen unverrücklich in allem nachgegangen werden. Und was in dem Fall anders vorgenommen würde und ergienge, daß daſſelbe nichtig, und durch ein decretum irritans des Kayſers caſſirt ſeyn ſoll. Und ſoll hiemit aller Unwill und Verdruß, ſo auf allen Theilen gegen einander gefaßt, aufgehoben, und durch die Kayſerl. und Königl. Maj. in Ungnaden, oder ſonſt durch andere Stände beyderſeits in Ungut nicht geahndt noch geäffert werden. Im Fall aber, daß ſolche obgemeldte Artickel zwiſchen angeregter Zeit durch den mehrern Theil der Churfürſten nicht bewilliget noch beſchloſſen, und die Kayſerl. Maj. zugelaſſen, beſtätiget und verbriefet würden, ſo ſoll dann dem Churfürſten zu Sachſen ſammt ſeinen Mitverwandten, des Königs Wahls und Titels halben wiederum frey ſtehen und Ihm ſein Recht

vorbe-

vorbehalten ſeyn, ſich auch die Königl. Maj. in keinerley Weiße in- und auſſerhalb Rechtens dißfals damit zu behelfen haben, und demnach ſollen Theil gegen dem andern ſich an Gleich und Recht begnügen laſſen. Wie es aber der Perſon halben, die zum Röm. König zu erwählen und nicht teutſcher Zungen wäre, auch ob zwey, drey oder mehr Röm. König aus einem Hauß nach einander erwählet werden, darinn ſollen ſich die Churfürſten inwendig vor beſtimmter Zeit vergleichen und vereinigen, und ſolches in ihrer Vereinigung verordnet werden.” Nun genehmigte zwar der Kayſer dieſen Vergleich; weil aber das verſprochene nicht erfüllt wurde, ſo wolte ſich Chur-Sachſen nicht daran gebunden halten, wie dann der ao. 1539. den 19. April zu Franckfurt zwiſchen dem Kayſer und denen Evangeliſchen Ständen errichtete Vertrag dieſe Clauſul bey der Unterſchrift enthält: “Und Wir Johans Friedrich Hertzog zu Sachſen und Churfürſt, (doch daß Wir hiemit des Königs Majeſtät den Titel eines Röm. Königs nicht bewilliget noch eingeräumet haben, ſondern bey denen Cadaniſchen und Wieneriſchen Vertragen bleiben wollen.)” Endlich aber wurde dieſer Streit ao. 1544. den 11. May auf dem Reichstag zu Speyer durch einen Vergleich zwiſchen dem König Ferdinand und Chur-Sachſen beygelegt und dabey beliebt: “daß der Churfürſt von Sachſen und ſeine Erben, der Röm. Königl. Maj. nun forthin wie andere Churfürſten des Heil. Röm. Reichs allen ſchuldigen Gehorſam leiſten und erzeigen, Ihro Königl. Maj. für Röm. König ehren halten und erkennen, auch in der andern Churfürſten decret über obgemeldte Ihre Königl. Maj. Wahl zu Cöln beſchehen, unter Sr. Churfürſtl. Gnaden Innſiegel auch willigen ſolle und wolle, wie ſolches in Copey aus Sr. Churfürſtl. Gnaden Cantzley unter Sr. Churfürſtl. Gnaden Handzeichen der Kön. Maj. zugeſtellt iſt.” Der Haupt-Bewegungs-Grund zu anfänglicher Verweigerung der Anerkennung der Rechtmäßigkeit dieſer Röm. Königs-Wahl wurde aus der Frage genommen: Ob bey Leben eines regierenden Kayſers oder Königs ein zum künftigen Nachfolger beſtimmter Röm. König erwählet werden könne? welches Chur-Sachſen und deſſen Bunds-Verwandte als der güldnen Bulle entgegen läugneten, und daher auch dem Churfürſten zu Mayntz das Recht ſeine Mit-Churfürſten dazu zu berufen ohne vorhergegangene Unterſuchung ob ſolche Wahl nöthig

 ſeye,

ſeye, in Zweifel zogen. Merckwürdig iſt annoch hiebey, daß, ohngeachtet Chur-Sachſen anfangs wenigſtens einiger Fürſten Concurrenz bey Unterſuchung der Frage, Ob ein Römiſcher König bey Lebzeiten des Reichs-Oberhaupts nothwendig und dem Reich vorträglich ſeye? anerkandte und zu begründen ſuchte, dennoch in der Folge und bey denen errichteten Vergleichen ſelbſten, derſelben nicht weiter gedacht wurde.

§. 6.

Von der Römiſchen Königs-Wahl Maximiliani II.

Da die übrige Röm. Königs-Wahlen bis auf die Zeiten des Weſtphäliſchen Friedens ohne groſſem Wiederſpruch und ohne der mindeſten geſuchten Theilnehmung derer Reichs-Fürſten vor ſich gegangen, ſo können Wir Uns dabey kürtzer faſſen. Kayſer Ferdinand I. ließe bey der geſuchten Röm. Königs-Crone vor ſeinen Prinzen Maximilian durch Briefe und Geſandſchaften bey jedem Churfürſten insbeſondere deßfals den Antrag thun, und Sie zu einer perſönlichen Zuſammenkunft erſuchen: Als Urſachen führet Er an ſein herannahendes hohes Alter und die Sicherheit des Reichs, welche durch Erwählung eines Röm. Königs befordert wurde. Von ſeinem Prinzen meldet Er in ſeiner Inſtruction für die wegen der Römiſchen Königs-Wahl an die Churfürſten abgeordnete Geſandtſchaften d. d. 13. Octobr. 1561. "Wann nun Wir bey Uns ermeſſen, daß dieſer Zeit wol nicht eine Perſon ſolches hohes Standes zu finden wäre, die itzt berührte qualitates an Ihr hätte, als eben Unſer freundlich geliebter Sohn König Maximilian zu Böheim ꝛc. und dann Wir bisher anderſt nicht vermerckt, als daß Ihr Lbden Uns jetztgenannten lieben Sohn mit allem freundlichen und geneigtem guten Willen zugethan und verwandt: So hätten wir geachtet, daß niemands baß und füglicher mit Unſerm und Ihrer Lbden auch anderer Ihrer Mit-Churfürſten Willen, zu ſolcher Hoheit und Würde befördert werden ſolte, als wolgemeldeter Unſer geliebter Sohn König Maximilian. Denn obwol Wir der ſondern väterlichen Affection und Neigung nach, damit Wir ſeiner Liebe, wie billig, zugethan, aller Ehren und Guts väterlich und wol gönneten, ſo ſollen doch Ihr Lbden gar nicht zweifeln, wo Wir

Sr.

Sr. Lieb mit allen Qualitaeten zu angeregter Dignitaet nicht tauglich befunden, daß Wir Sr. Lieb zu derſelben ungern befördern wolten. Dieweil aber Wir Sr. Lieb Unſern Sohn von Jugend auf zu der Ehre und Furcht des Allmächtigen und allen ehrlichen Sitten und guten Tugenden, wie dergleichen erlauchten Perſonen gebühret und wol anſtünde, mit ſonderer väterlicher Sorg und Fleiß auferziehen laſſen, und als Sr. Lieb ihren Verſtand und mannbare Jahre erreicht, ſie zu den meiſten Unſer und unſer Königreiche Land und Leuten obliegenden Geſchäften, fürnemlich aber auch treffentlich zu des Heil. Röm. Reichs mercklichen Sachen gezogen und gebraucht, und im Werck nicht ohne trefliche väterliche Freude eigentlich geſpürt, daß Sr. Lieb ſich nicht allein gegen Uns alles ſchuldigen ſöhnlichen Gehorſams Lieb und Erbietung befliſſen, ſondern daß auch Sr. Lieb von dem Allmächtigen aus eingepflanzter Natur mit hoher Vernunft, Schicklichkeit, Milde und Sanftmüthigkeit, auch allen andern Fürſtlich-löblichen Tugenden und guten Sitten begabt und gezieret, und alſo eines ganz gerechten Ehr- und Friedliebenden Gemüths iſt, dazu gegen dem Heil. Reich teutſcher Nation und allen deſſelben Ständen und Gliedern, beyden Geiſtlichen und Weltlichen große Lieb und Zuneigung träget, und deren Ehr, Aufnehmen und Wohlfarth Sr. Lieb beſtvermögend zu befördern und fortzuſetzen zum höchſten begierig. Ueberdieß ſo wär Sr. Lieb auch aus Gnade des Allmächtigen mehrerley, und ſonderlich der mehreſten ſechs in der Chriſtenheit gebräuchlichen Sprachen kundig, alſo daß Sr. Lieb Uns in Unſerer Kayſ. Regierung zu Verrichtung des H. Reichs fürfallenden Obliegen und Geſchäften nicht allein einen anſehnlichen und guten Beyſtand und Gehülfen geben, ſondern auch alles das, ſo itzt und künftiglich mit fremden Potentaten zu handeln ſich zugetragen, verſtehen, und ſelbſt reden und expediren würden können. So wollen ſolchemnach und in Betrachtung obangeregter Urſachen und Qualitaeten Wir Uns zu Ihnen den Churfürſten je freundlich, gnädiglich und endlich verſehen, Ihr Lbden würden wohlgedachten Unſern geliebten Sohn König Maximilian zu Böhmen, die Hoheit, Ehr und Würde künftiger Adminiſtration des Heil Reichs vor andern gönnen" Der mehreſten Churfürſten Erklärung hierauf war willig, und der Kayſerl. Abſicht dergeſtalt gemäß, daß, nachdem Chur-Pfaltz, ſo anfangs entgegen war, durch Vermitlung beſonders eini-

ger Reichsfürſten gleichfals war gewonnen worden, ein Churfürſtentag auf den 15. Jul. 1562. ſodann aber auf der Churfürſten von Sachſen und Brandenburg Begehren auf den 20. Octobr. a. d. von Chur-Maynz ausgeſchrieben worden, nachfolgenden hauptſächlichen Innhalts: "Was maßen erinnerlich, daß in der letztern im Jahr 1458. erneuerten Churfürſten-Verein Ihme aufgetragen worden, im Fall ſolche Sachen im Reich entſtünden — — ſo erfordere Er Sie auf den 15. Julii 1562. zu Franckfurt am Mayn in eigener Perſon zuſammen zu kommen, und in gemeiner Churfürſtlichen Verſammlung collegialiter zu erwägen, und zu berathſchlagen, was inſonderheit angeregten Artickels und Adminiſtration halber neben andern des Heil. Reichs Obliegen, ſo in Berathſchlagung gezogen werden mögte, fürgenommen werden ſolle." Auf dieſem Churfürſtentag erſchienen nebſt dem Kayſer und dem König in Böhmen Maximilian, welcher jedoch nicht mit beſchrieben worden, ſämmtliche Churfürſten in Perſon, auſſer Cöln, der Geſandte ſchickte; auf den unterwegs kranck gewordenen Churfürſten zu Brandenburg wurde biß auf den 28. Octobr. gewartet. In Anſehung der Reichsfürſten und deren Erſcheinens finden Wir eine merckwürdige Stelle in Kayſers Ferdinand I. Schreiben an König Maximilian in Böhmen d. d. 6. May 1562. P. S. "letztlich können Wir Ewr. Lbden väterlicher freundlicher Meynung nicht bergen, daß dieſer Sachen halben bey Uns eine gantz zweifelhafte Frage in dem: Ob neben den Churfürſten Wir auch etliche anſehnliche Fürſten des Reichs, als für Uns ſelbs, gen Franckfurt Uns und Ewr. Lbden zu Ehren und Gefallen da zu erſcheinen, und Uns gehorſamen und freundlichen Beyſtand zu thun, erfordern ſollen? eingefallen. Darüber Uns dann allerhand ſtattliche Bedencken pro et contra dermaßen fürkommen, daß Wir Uns darüber endlich ohne Ewr. Lbden Vorwiſſen, ſöhnlichem Rath und Gutbedüncken gar nicht entſchließen wollen noch mögen. Dann eines Theils befinden Wir, daß in Zeit weyl. Kayſers Maximilian beſchehener election etliche viel anſehnliche Fürſten des Reichs (gleichwol wiſſen Wir nicht, ob Sie dazu erfordert worden, oder aber dazu aus freyem gutem Willen für ſich ſelbs kommen) neben Kayſer Friedrichen und den Churfürſten erſchienen, welche auch dem Churfürſtl. decret der Election als Zeugen ſolchen treflichen Actus inſeriret worden. So würdet auch dafür gehal-

gehalten, wenn ſolche ſtattliche Fürſten neben Uns beyden, und Uns, wie obgehört, zu Ehren und Gefallen allda gegenwärtig, es möchte der Election ſelbs deſto mehrere Beförderung bringen, dieweil es das Anſehen hat, wie es dann im Grund anderſt nicht iſt, daß Wir mit denſelben und gemeiniglich allen andern Fürſten des Reichs in gutem Willen und Getrauen ſtünden, und Sie alſo Uns beyden aller Ehren und Gutes wol gönneten. Und dieweil ſich ohne das zutragen mag und würdet, daß Wir bey ſolcher vorſtehenden Gelegenheit, die Churfürſten, etlicher genöthigten Artickel halben, das gemeine Weſen, die ganze Chriſtenheit und fürnemlich das Heil. Reich betreffend, oder aber vielleicht Sie ſelbſt Uns derhalben anſprechen, wo dann mit Zuthun derſelben anſehnlichen Fürſten etwas für gut anſehen würden, ſo möchte ſolches, wo nicht gar in das Werck gezogen, doch einem künftigen Reichstag, den man darüber halten müſt, eine treffentliche gute Praeparation gebühren. Wer aber dieſelben Fürſten ſeyn ſollen, dieweil man ohn allem Zweifel nicht alle Fürſten des Reichs erfordern wird ſollen oder mögen — — — Dieſem allen aber zugegen würde bedacht, es ſey mit Kayſer Maximiliani Election gehalten, wie es wolle, jedoch dieweil zu den zweyen nechſtgehaltenen Electionen, nemlich der Unſern und zuvor Unſers Bruders Kayſer Carls, kein Fürſt auſſerhalb der Churfürſten erfordert worden, ſo möchte vielleicht, wo es itzo beſchehen ſolt, ſolches von denen Leuten, die alle Ding zum ſpitzigſten zu interpretiren pflegen, für eine Neuerung angezogen werden. — — — Solten nun dieſe alle auch erfordert werden, ſo möcht es ſich nicht allein viel zu weit austheilen, ſondern auch bey den Häßigen diß Anſehen haben, als wolten Wir Uns durch dieſe Fürſten einen beſondern Anhang machen, und alſo den Churfürſten die Freyheit ihrer Wahl, die Sie in alleweg haben wollen, ſperren und abſtricken. Und obgleich nicht ohne, daß auf nechſtgehaltenen Reſignations-Tag zu Franckfurt auch eine ziemliche Anzahl Fürſten zugegen geweſen, ſo iſt es doch wiſſentlich, daß dieſelben nicht erfordert worden, ſondern für ſich ſelbſt kommen. Darzu will etwas im Zweifel ſtehen, wann ſo viel Fürſten zuſammen kommen ſolten, ob und welchermaßen dieſelben, und fürnemlich die Geiſtlichen mit den Weltlichen allerdings gleich einziehen möchten, dieweil Sie nicht allemal wol mit einander einig, und ſich leichtlich begeben könnte,

was

was einer unter Ihnen gut machet, der andere gäntzlich wiederum verderbet ꝛc. Was Wir dann von gemeinen Sachen anzubringen hätten, da beſorgt man, ob ſchon eine merckliche Anzahl Fürſten da wären, würden Sie doch endlich Uns und dem gemeinen Weſen zu guten nichts auſſerhalb eines gemeinen Reichs-tages willen ſchließen und bewilligen, ja es möcht auch alsdann der Conſultation halben dieſe Unrichtigkeit fürfallen, daß die Churfürſten ſich ihres abgeſonderten Raths nicht begeben, hinwiederum aber die Fürſten vermeynen wollen, dieweil es keine ordentliche Reichs-Handlung, ſo ſolten es Sie die Churfürſten vertraulich mit ihnen halten, mit dem möcht wol erſt ein groſſer Zanck zwiſchen beyden Theilen zu erwecken ſeyn. Ueber ſolches alles iſt offenbar und am Tag, daß Sie, die Churfürſten jederzeit zum allerhöchſten auf Ihr Praeeminenz dringen und nicht wol leiden mögen, daß die Fürſten derſelben in dem allerwenigſten theilhaftig werden. So haben auch etliche aus Ihnen den Churfürſten eben in dieſem gegenwärtigen Fall und aus dieſer Urſach dieſe Elections-Sach auf einem gemeinen Reichstag zu tractiren abgeſchlagen, da Sie nicht gewollt, daß andere Stände ſich in dieſe Handlung, die ſie vermeynen Ihr eigen ſeyn, einmiſchen. Nun weiß männiglich wol, daß dieſe aemulation nicht gegen den geringern Ständen, ſondern allein gegen den Fürſten gehet. Solten nun eine ſolche Anzahl Fürſten dahin beruft werden, ſo möchten es die Churfürſten mehr in eigen aufnehmen, als wenn dieſe tractation gar auf einen Reichstag gerichtet hätte: So iſt aber ſonſt dieſe Sache dermaßen geſchaffen, daß man vor allen andern Sie, die Churfürſten durchaus bey gutem Willen erhalten und in dem allerwenigſten nicht offendiren ſoll noch muß. Dieſes ſeyn alſo mit kurtzen die Urſachen pro et contra, die bey Uns in gegenwärtiger Berathſchlagung diſputirlich fürgefallen, und wiewol Wir dieſelben beyderſeits für faſt beweglich anſehen, jedoch will Uns für Unſere Perſon ſchier bedüncken, daß diejenigen, ſo auf dieſem andern und nächſten Theil und alſo negative angezogen, etwas ſtärcker und erheblicher, darum Wir Uns dann dieſelb Meynung, doch mit nahender Moderation etwas baß gefallen ließen. Nemlich und zum erſten, daß Bayern, Gülich und Würtemberg in keinen Weeg und mit nichten auszulaſſen, dann der nahenden Verwandniß und andern Urſachen nach, wirds Uns verhoffentlich

lich Niemand vetargen mögen, daß Wir dieſelben gern bey und um Uns haben und in Unſern Räthen und Nothdurft gebrauchen. Zum andern, wo Jemands anderer aus deren Fürſten, die Uns mit ſondern guten gehorſamen Willen zugethan, für ſich ſelbſt und unerfordert Uns beyden zu Ehren und Gefallen gern würde erſcheinen wollen, dem könnten Wir ſolches nicht allein nicht wol wehren, ſondern es beſchehe Uns auch ein Gefallen daran, Wir dürften Uns auch derſelben halben keins unter den Gegenwürfen, die hiebey auf den andern, nemlich auf die Negativa geſtellt, beſorgen ꝛc." Die von dem König in Böhmen Maximilian in ſeinem an den Kayſer erlaſſenen Schreiben d. d. Linz 1562. 10. May hierauf geſtellte Antwort gehet dahin: "Letzlich betreffend, ob neben den Churfürſten auch etliche anſehnliche Fürſten des Reichs daſelbſthin gen Franckfurt erfordert werden ſollen? Da befinde ich auch, daß Ewr. Kayſerl. Majeſtät dieſen Punckten auf alle Weeg pro et contra ſtattlich und zum allerbeſten berathſchlaget und conſiderirt haben, und laß mir derhalben nach Bedenckung der Sachen, auch nach Geſtalt und Gelegenheit dieſes Churfürſtl. Conventus und Tractats Ewr. Kayſerl. Majeſtät letzte Meynung mit Bayern, Jülch und Würtemberg ꝛc durchaus gefallen. Denn da man ſo viel anſehnliche Fürſten alldahin bringet, ſolte ſolches, wie Ewr. Maj. ſelbſt vernünftiglich melden, bald zu allerley Verdacht oder anderer Deutung gereichen. Daß aber Ewr. Kayſerl. Maj. Bayern, Gülch und Würtemberg als ihre Eydame und Bluts-Verwandte zu ſich erfordern, in dem wird Ewr. Kayſerl. Maj. der Billigkeit nach, Niemand verdencken mögen. Wolte dann Ewr. Kayſ. Maj. noch dazu den Landgrafen von Heſſen als einen alten fürnehmſten und mit Franckfurt benachbarten Fürſten nehmen und erfordern, das ſtelle ich zu Ewr. Kayſerl. Maj. gnädigſten und väterlichen Wohlgefallen. So viel ꝛc. Es ſind auch ſothaner beyder Meynung keine andere Fürſten als die Hertzoge von Bayern, Gülch und Würtemberg, nebſt dem Landgrafen von Heſſen durch eigene Kayſer- und Königliche Schreiben nach Franckfurt zur Wahl (doch ohne an der Handlung ſelbſt Theil zu nehmen) berufen worden. Den 29. Octobr. als biß dahin der Convent wegen der dem Churfürſten von Brandenburg zugeſtoſſenen Kranckheit war verleget worden, eröfnete ſolchen Chur-Mayntz mit dem Antrag, in gemeinem Rath col-

legialiter zu berathſchlagen, was fürnemlich wegen der Adminiſtration im H. Reich zu beſchließen ſeyn wolle? Folgenden Tages verfügten ſich Kayſerl. Maj. ſelbſt in den Churfürſten-Rath, und lieſſen abermal die Nothwendigkeit der Wahl eines Adminiſtratoris und künftigen Succeſſoris, jedoch ohne ihres Sohns Erwehnung zu thun, vortragen. Den 31. Octobr. kamen die Churfürſten zum Kayſer und ſtellten ihm für: Sie wünſchten, daß Er die Adminiſtration des Reichs auf ſich behalten, mithin nicht nöthig ſeyn möge, für dieſelbige auf andere Art beſorgt zu ſeyn. Der Kayſer antwortete: "Er wäre des väterlichen treuen Willens, die Adminiſtration des Reichs nicht von ſich zu geben, oder von der Regierung ſich auszuziehen, ſondern ſo lange und alldieweil der allmächtige Gott Gnade verleihen werde, ſolche Bürden treulich zu tragen, ſondern all ſein Vermögen, Hoheit und Haab, Fleiſch und Bein bey den Churfürſten des Reichs zuzuſetzen; Er wäre aber von einigen Geiſt- und Weltlichen Fürſten erinnert worden, es möchte bey Zeit ein künftiger Reichs-Nachfolger erwählet werden." In der folgenden Verſammlung wurde über die Frage gerathſchlaget: Ob Kraft der güldnen Bulle thunlich auch dem Reich nützlich ſeye einen Röm. König neben der Kayſerl. Majeſtät zu erwählen? da dann quoad Quaeſt. An? beſchloſſen worden: "daß es der güldnen Bulle nicht zuwieder, noch auch denen Churfürſten an deren Praeeminenz Recht und Gerechtigkeit abbrüchig, ſondern nach Geſtalt der Sachen, jetziger Zeit und Lauf, dem Heil. Reich, deſſelben Ständen und Gliedern fürträglich und gut ſeye, daß bey Lebzeiten der Kayſerl. Maj. ein Röm. König erwählet werde, der dem Kayſer bey ſeinem Leben die Bürden tragen helfe und auf den Todesfall ſuccedire. Quoad Quaeſt. quomodo? aber, daß das gantze Werck auf eine freye ordentliche Wahl ohne einige Maße gerichtet, und man dem nächſten immer möglich bey der Form der güldnen Bulle bleibe ꝛc." Dem Kayſer wurde dieſer Schluß mitgetheilt, welcher auch ſolchen zu allergnädigſtem Danck angenommen. Und nachdem die Capitulation in Richtigkeit gebracht, ſelbige des Kayſers Printzen als König in Böhmen vorgeleget, auch von ihm angenommen worden, ſo erfolgte den 24. Novembr. 562. die Wahl Maximilians zum Röm. König, nach deren Vollendung der Kayſer durch etliche Fürſten in das Wahl-Conclaue erbeten und Ihm

ſolche

ſolche notificirt wurde, worauf Er an den neu erwählten König die Erinnerung that: "Dieweil dann Ihre Maj. izt verſtünden, die Churfürſten alſo mit einhelliger Stimm und Wahl denſelbigen Ihren geliebten Sohn König Maximilian Ihr zu einem Gehülfen und Nachfolger zu Verhütung künftiger Beſchwerniß, ſonderlich bey dieſen beſchwerlichen Zeiten, gegeben, vor andern Potentaten (die es gerne haben wollen) Sr. Königl. Maj. und dem Hauß Oeſterreich dieſes gegönnet, und ſolches aus keiner Schuldigkeit oder Gerechtigkeit, ſondern gutem Willen, wie es Ihro Kayſerl. Maj. auch nicht anders verſtehen könnten, ſolte es König Maximilian wiſſen ſolches vom Gott dem Allmächtigen, von dem Wir alles Gutes hätten, verordnet.

§. 7.

Von der Römiſchen Königs-Wahl Rudolfs II. und derer Ferdinande III und IV.

Kayſer Maximilian machte bey denen Churfürſten die vorgängig-nöthige Einleitung, ſeinen Printz Rudolph zum Röm. König zu erwählen, und ließe dieſelben zu dem End durch Geſandte erſuchen, in Perſon auf dem nach Regensburg ausgeſchriebenen Churfürſten-Tag ſich einzufinden, wobey denn alle erſchienen auſſer Chur-Pfaltz, der an ſeine Statt ſeinen Prinzen Ludwig nebſt einigen Räthen dahin ſandte, wie dann auch Kayſer Maximilian nebſt ſeinem Sohn Rudolph, der bereits König in Böhmen war, dabey gegenwärtig waren. In der den 11ten Octobr. 1575. gethanen Kayſerl. Propoſition, welche verleſen wurde, iſt als Urſache einer vorzunehmenden Wahl angeführet: "daß das Vaterland bey dieſer zerſpaltenen argen Welt vor Zerrüttung in guter Ruhe erhalten werden möchte, und wie Er wünſchte, daß das Reich mit einem tüchtigen Coadiutor verſehen würde:" die Churfürſten reſoluirten ſich auch zur Wahl zu ſchreiten 1.) weil es nicht wieder die güldne Bulle ſeye, 2) weil der Kayſer alt und ſehr kräncklich, 3.) weil in- und auſſerhalb des Reichs allerhand Beſchwerlichkeiten entſtehen würden, wenn ſich ein Interregnum ereignen ſolte, 4.) weil zu Zeit Kayſers Carl Vten es dem Reich gar wol gekommen, daß bey ſeinem Lebzeiten Ferdinand Iſte zum Röm. König erwählet worden, als welcher dazu behülflich geweſen ſeye, daß der Friede in

ſand wieder hergeſtellt worden wäre. Die am 27. Octobr. 1575. auf Rudolphen ausgefallene Wahl wurde ſolchem angezeigt. Da aber dieſer einwandte, daß Er ohne Genehmigung ſeines Herrn Vaters nichts thun könne: So verfügte ſich der Kayſer ſelbſt auf der Churfürſten Erſuchen in das Conclave, und äuſſerte, daß Er ſeinem Sohn die Wahl anzunehmen gerathen, auch demſelben viele heilſame Ratſchläge ertheilet habe, worauf ſich Rudolf ſelbſt zur Annahm der Wahl anerklärte, und denen Churfürſten geziemenden Danck davor abſtattete.

Was aber die Röm. Königs-Wahl Ferdinands III. betrift, ſo brachte zwar ſein Herr Vater Ferdinand II. ſolche ſchon ao. 1630. auf dem zu Regensburg gehaltenen Collegial-Tag in Bewegung, es wurde aber bey denen von Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg zu Tag gelegten Abneigungen damalen nichts aus der Sache. Allein gleich nach dem Prager-Frieden fertigte der Kayſer an jeden Churfürſten insbeſondere ſeine Geſandten ab, und entdeckte Ihnen ſeine Abſichten wegen der Wahl ſeines Sohnes zum Röm König: und 1636. wurde zu dem Ende ein anderweiter Churfürſten-Tag in Regensburg gehalten, auf welchem der Kayſer "die groſſe Gefahr vorſtellte, darein das Reich bey einem Interregno gerathen würde, da es in den innerlichen Krieg verwickelt und von fremder Potentaten Armaden überſchwemmt ſeye." Sachſen erinnerte zwar "Man ſolte, ehe zur Wahl geſchritten würde, davon reden, wie zu einem Frieden und allgemeiner Amneſtie zu gelangen wäre:" doch gab es nach und die Wahl gieng bald vorbey, ohngeachtet der gefangene und bey der Wahl übergangene Churfürſt zu Trier, ſowol, als der exilirende Churfürſt Carl Ludwig von der Pfaltz dagegen proteſtirten, und letzterer unter andern in einem an das Churfürſtliche Collegium abgelaſſenen Schreiben verlangte: "daß Er zugleich mit zur Wahl zugelaſſen werden möchte, in Betrachtung, daß Ihm ſolches Recht nicht ſowol durch Erbrecht von ſeinem Vater, als vielmehr ex prouidentia Maiorum zukäme, Ihm auch die Miſſethat ſeines Vaters nicht zuzurechnen ſeye." Doch wegen der Chur-Würde erhielte Er damalen abſchlägige Antwort, ſo lange noch Jemand aus der Wilhelminiſchen Linie vorhanden und am Leben ſeye. *Puſendorf.* in reb. Suecic. L. VIII. ad ann. 1636. §. 84. meldet von dieſer Wahl folgendes; Aſt in Germania Caeſar non minus rebus ſuis

firman-

firmandis incumbebat inducto Ratiſponam Electorum conuentu; in quo de filio ipſius Ferdinando in Romanorum Regem creando, tum de pacanda Germania proponebatur. Et circa pacem quidem - - - Sed duriſſimus nodus circa ordines Pragenſi pace excluſos erat, quos duorum Proteſtantium Electorum Legati amneſtia comprehendendos contendebant, nec citra id Imperii tranquillitatem ſperandam. Et praecipue Saxo ſuis preſſe iniunxerat, ne ad electionem progrederentur, niſi hoc negotio expedito. Neque hi ſegniter apud Caeſarem et Electorale Collegium rem urgebant, ſuccinentibus initio Brandenburgicis. Et videbatur Caeſar hac ratione ad communem amneſtiam concedendam facile compelli poſſe, cui electio filii quam maxime cordi erat; ni Brandenburgici, quos inter primus erat Schwarzenbergius Comes pontificiis ſacris addictus, Saxonicos deſtituiſſet, qui ſoli deinde tanto negotio ſuſtinendo impares erant. Unde mox cum Caeſar Electorum ſententiam ſuper eo negotio exquireret, omnes exceptis Saxonicis cenſebant, hoc poſtulato nunc apud Caeſarem ſuperſedendum. - - - Pro Palatini Electoris reſtitutione Anglicus Legatus Thomas Howardus Arundiliae Comes nitebatur; Simul ipſe Palatinus literis ad Electorale Collegium datis late oſtenderat, nullo ſe iure auita dignitate et ditione exui poſſe, non paterna hereditate, ſed primaeuae conceſſionis vi in ipſum devolutis; nec, ſi quod paternum ſit delictum, ſibi nocere; ſimul petebat, operam darent, ut ipſe iure ſuo potiri queat. Enimvero ſuper dignitate Electorali Arundelio plane abnuebatur, quamdiu linea Wilhelmina ſupereſſet, praeſertim cum eo tempore Bauaro filius natus foret, cui et ſuperiorem Palatinatum adimi non poſſe jactabatur. - - - Ceterum Ferdinandi tertii electio facili negotio expediebatur. Nam Moguntinus Auſtriacis dudum obnoxius, quem et Hiſpani hactenus, pignori acceptis Rheni vectigalibus ſplendidi ſuſtentaverant, inſigni quoque pecuniae ſumma Ratisponam nunc miſſa, Treuirenſis nulla habebatur ratio. Colonienſis Bauaro fratri ſuccinebat, cui dignitatem Electoralem et adiunctam ditionem praeſtandam Ferdinandus cum Legato Hiſpanico recipiebat. Brandenburgici favore in cauſa Juliacenſi et Pomeranica promiſſo detinebantur, et dudum Schwarzenbergius totus ab Auſtriacis pendebat. Ita Saxonici ſoli parum valebant: qui et ideo forte remiſſius nitebantur, quod crederent, electione licet facta, coronationem ſuſpendendam,

quoad ſuper amneſtia conventum foret. Aſt eos ſpes ſua fefellerat, cum paucos poſt electionem dies coronatio perficeretur.

Bey der nach dem Weſtphäliſchen Frieden vorgenommenen Röm. Königs-Wahl Ferdinands IV. bemercken wir mit Uebergehung der von denen Reichs-Fürſten erregten Bewegungen, welche wir unten zu berühren, Gelegenheit finden werden, daß Kayſer Ferdinand II. die ſämmtlichen Churfürſten ao. 1652. nach Prag berieſe, woſelbſt auch Chur-Maynß, Trier, Sachſen, Brandenburg und Pfaltz in Perſon erſchienen, und die Frage: Ob ein Röm. König zu wählen seye? aufgeworfen worden. Weilen Sie aber daſelbſt zu keinem Schluß kommen konnten, ſo wurden ſie eins, die Sache in Regensburg bey dem ohnehin ausgeſchriebenen Reichstag auszumachen. Dortſelbſt ſchrieb der Churfürſt von Maynß den Wahltag nach Augsburg aus, und ließ dieſe Ausſchreiben denen in Regensburg ſich perſönlich befindenden Churfürſten von Trier, Cöln und Pfaltz durch Notarium und Zeugen, denen abweſenden aber durch eigene Geſandten einhändigen, wobey Er zugleich ihre Einwilligung in Anſehung der Zeit und des Orts verlangte. Und nachdem ſich inzwiſchen wegen der Capitulation war verglichen worden, verfügten ſich Kayſerl. Maj. der König in Böhmen, die gegenwärtigen Churfürſten und der abweſenden Geſandten ſämtlich nach Augsburg und erwählten daſelbſt Ferdinand IV. den 31. May 1653 zum Römiſchen König.

§. 8.

Von der Römiſchen Königs-Wahl Joſephi Imi.

Was die Fürſten und Stände vor- bey- und nach der Wahl des Röm. Königs Joſephs I. zu erinnern vor nöthig erachtet haben, behalte ich mir gleichfals vor, an ſeinem Ort beyzubringen, daher ich ſofort die Haupt-Umſtände der Wahl ſelbſten anführen werde. Kayſer Leopold ließe d. d. 25. Iunii ao. 1689. an Chur-Maynß ein Schreiben folgenden Inhalts ergehen: „Er fände nöthig, ſich mit denen forderſten Reichs-Gliedern wegen der Kriege, welche das Reich mit denen beyden Erb-Feinden führen müſte, ſich mündlich zu unterreden — — der Churfürſt möchte zu dem Ende ſeine Mit-Churfürſten durch gewöhnliche Ausſchreiben nach Augsburg einladen, und den Tag gegen das Ende des Monats Auguſts oder zu Anfang des

Herbſt-Monats anſetzen." Zu folge deſſen hat Chur-Mayntz aus Erfurt den 26. *Iulii* an alle Churfürſten, an jeden inſonderheit das Einladungs-Schreiben geſendet, und das Kayſerl. Schreiben beygeſchloſſen. Weil ſich die Churfürſten gantz gefällig hierauf erkläret hatten; ſo verfügte ſich der Kayſer in Begleitung ſeiner Gemahlin und ſeines Printzens Joſephs, Königs in Ungarn, den 31. Auguſt nach Augsburg, alwo auch nach und nach die Churfürſten theils in Perſon, theils durch Geſandten erſchienen. Den 11. Decembr. ließ der Kayſer denen Churfürſten und Geſandten anſagen, daß er folgenden Tages in ſeinem Zimmer die Propoſition ſelbſt ablegen wolte, mit Erſuchen ſich dabey vormittags nach 10 Uhr einzufinden, wobey zugleich concertirt wurde, daß, weil die zweyten Churfürſtliche Geſandten praetendirten, ſich gleich denen Erſtern zu bedecken, alleine dieſe Erſte Geſandten ſich einfinden ſolten. Den 12. wurde Chur-Mayntz wegen podagriſcher Schmertzen in einem Seſſel biß an das Kayſerl. Zimmer getragen, allwo Er von dem Kayſer empfangen wurde. Als ſie ſämmtlich beyſammen waren, bedeckten ſich der Kayſer nebſt denen Churfürſten und Geſandten, und der Kayſer redete Sie ohngefehr alſo an: „Daß EEwr. Lden und der abweſenden Herren Churfürſten Geſandte nicht allein auf das auf mein Verlangen durch Chur-Mayntz Lbden beſchehene Ausſchreiben anitzo auf mein Begehren zu mir ſich begeben wollen und ſonach bey dieſem Collegial Tag erſchienen, hab ich mich gegen dieſelben Freund- Vetter- und gnädiglich zu bedancken, und iſt denenſelben am beſten bekandt, in was betrübten und verwirrten Stand ſich das Heil. Röm. Reich im zeithero befunden, was vor Gefahr, Schaden, Elend und Ruin es durch den von der Crone Franckreich geſchehenen Ueberfall erlitten hat. Und obwol mir zu abſonderlichem Troſt gereichet, daß geſammte Churfürſten, Fürſten und Stände ſich dieſes Wercks ſo einmüthig und kräftig annehmen wollen, auch zu gemeiner Rettung eine ſo große Mannſchaft zuſammengebracht und damit dieſen Feind von weiterm Vorbruch abgehalten haben, ſo habe ich doch vor höchſtnöthig erachtet, mit denen geſammten Herren Churfürſten aus dieſem wichtigen Geſchäft in Perſon zu vernehmen, und dahin zu ſehen, wie dieſem Uebel vorgebauet, und das Röm. Reich in beſtändige Sicherheit geſetzet und dabey conſeruiret werden möge: habe daher ein und anders in dieſe gegenwärtige

ſchrift-

ſchriftliche Propoſition verfaſſen laſſen, und erſuche dieſemnach Ewr. Lbden und Geſandte, daß Sie es nicht allein vernehmen, ſondern auch ſchleunig und reiflich überlegen, mir auch mit Dero hochvernünftigem Gutachten an der Hand ſtehen wollen, was ſie vermeynen, daß zu gedachtem Zweck gedeihlich und zuträglich ſeyn möge. Ich ſetze mein völliges Vertrauen in Ewr. Lbden und die Geſandte, und habe in dieſem allen kein ander Ziel als des Röm. Reichs und aller deſſen Glieder Sicherheit und Wohlfarth. Und gleichwie ich bißanhero an mir nichts ermangeln laſſen, was zu dieſem Zweck hat gereichen können, obwol ich in zwey ſo ſchwere Kriege implicirt, und ſo große faſt unerſchwingliche Armaden erhalten müſſen, alſo werde ich es auch meines Orts ferner herzlich gern thun, und nicht allein alle meine Kräfte, ſondern auch mein Leben vor des Vaterlands Conſeruation gern aufſetzen. Erſuche Sie demnach nochmals, mir mit Rath und That alſo an die Hand zu gehen, wie mein abſonderliches Vertrauen zu Denenſelben geſetzt iſt, und werde es gegen Ewr. Lbden ſowol, als die abweſenden Herren Churfürſten in Freundſchaft auch Vetterlicher und Oheimblicher Affection zu erkennen mir allezeit angelegen ſeyn laſſen; denen Geſandten aber bleibe ich auch mit Kayſerl. Gnaden wohlgewogen." Chur-Maynz bate hierauf, Ihro Kayſ. Maj. möchten allergnädigſt vergönnen, daß die anweſende Herren Churfürſten und deren Abweſenden Geſandte ſich hierüber nothdürftig unterreden mögten, welches Sie beliebt, und ſich darauf ans Fenſter begeben, die Herren Churfürſten aber und die Geſandten ſich unterredet, und iſt darauf von Ihro Churfürſtl. Gnaden des ungefährlichen Innhalts in geſammten Namen geantwortet worden. „Allerdurchlauchtigſter — — Was Ewr. Kayſ. Maj. Uns denen Churfürſten und der Abweſenden Geſandten wegen itzigen des Reichs ſehr zerrüttet- und gefährlichen Zuſtandes, und was Sie zu deſſen Unterſtützung bißhero vor große Volcks-Hülfe und Speeſen angewendet, wie damit ferner continuirt werden und in dem Reich Fried und Ruhe beſtändig erhalten werden möchte, vor einen Vortrag allergnädigſt zu thun beliebt hat, das haben Wir in geziemender deuotion unterthänigſt angehört und vernommen. Ewr. Kayſ. Maj. gebühret vor ſolche Ihre vor das Reich und das gemeine Vaterland unausgeſetzt tragende Liebe und Sorgfalt billig allerunterthänigſter Danck, den Wir auch hiemit

gebüh-

gebührend abgelegt und erſtattet haben wollen; ſehen und verſpüren dabey genugſam, daß es eine ſehr ſchwere, hochwichtige die Conſeruation und Wohlfarth des Reichs betreffende Sache ſey, welche, gleichwie Wir nach aller Möglichkeit zu überlegen und zu bedencken, auch Ew. Kayſ. Maj. mit Rath und That nach äuſerſtem Vermögen gern und willig an der Hand zu ſtehen, Uns gehorſamſt angelegen iſt; alſo werden wir derentwegen die Conſultationes zu beſchleunigen, fürters auch Unſer erfordertes Gutachten beſtens zu befördern nicht unterlaſſen, gehorſamſten Fleiſſes bittende, Ewr. Kayſ. Maj. geruhen Uns die Churfürſten und Geſandten in Kayſerl. Hulden und Gnaden zu erhalten.“ Ihre Churfürſtl. Gnaden haben damit neben denen Herren Churfürſten und Geſandten von Ihro Kayſ. Maj. ſich beurlaubet, und die Kayſerl. in Schriften verfaßte von Ihro Kayſ. Maj. angezogene Propoſition zu ſich genommen, da es dann Gelegenheit gegeben zu veranlaſſen, daß ſolche in Schriften herausgegebene Kayſerl. Propoſition per Dictaturam communiciret, und Mitwochs den 14. dito um darüber zu deliberiren angeſagt werden ſolte. Der Chur-Mayntziſche Anſag-Zettel an das Reichs-Erbmarſchall-Amt lautete das erſtemal: Es wird hiemit dem Reichs-Erb-Marſchallen-Amt bedeutet, daß es denen anweſenden Herren Churfürſten und der Abweſenden Geſandten auf Morgen den 15. dieſes nach 9 Uhren Vormittags zur *deliberation* wegen der geſchehenen Kayſerl. *Propoſition* anſagen ſolle. Augsburg den 14. Dec. 1689. **Churfürſtl. Mayntziſ. Cantzley.** Die Chur-Mayntziſche *Propoſition* an das Churfürſtl. *Collegium* lautete alſo: „Hochwürdigſte, Durchlauchtigſte des H. Reichs Churfürſten, auch Hochwohl- und Edelgebohrne gevollmächtigte Räthe, Bottſchafter und Geſandte reſp. Gnädigſte und Hochgeehrte Herren! Des hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Anſelm Frantz Ertz-Biſchofs zu Mayntz, des H. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlars und Churfürſtens, Unſers gnädigſten Herrn Churfürſtl. Gnaden laſſen Ewr. Churfürſtl. Gnaden, Durchl. Excellenz. und Unſern hochgeehrteſten Herren dero freundliche reſp. wolgeneigten und gnädigen Gruß forderiſt vermelden, erfreuen ſich hertzinniglich, daß Dieſelbe, wie auch Ewr. Excellenz. und hochgeehrter Herren hohe Herren Principalen ſich ſamt und ſonders, wie man vernimmt, bey behäglicher guter Geſundheit und hohen Churfürſtl. Wohl-

ſtand befinden, wünſchen deſſen langwierige Continuation von Hertzen, und thun ſich Denenſelben zu jederzeit gantz willigen Dienſten, Freundſchaft und reſp. Gnaden anerbieten, und werden Dieſelben ſich allerſeits guter maßen erinnern, was maßen auf der Röm. Kayſ. Maj. Unſers allergnädigſten Herrn Veranlaſſung Se. Churfürſtl. Gn. Ihres Ertz-Cancellariats-Amts halben geſammten Ihren Herren Mit-Churfürſten unterm dato Erfurt den 26. Iulii nächſt etwelcher Vorſtellung des bedauerlichen Zuſtandes, worinn das Heil. Röm. Reich unſer geliebtes Vaterland, theils wegen des Türckiſchen, theils Frantzöſiſchen mit grauſamen Sengen, Brennen, Sprengen und Landes-Verwüſtungen genommenen gewaltſamen Einbruchs geſetzet worden, zu Gemüth geführet, wie bey ſo weit ausſehenden gefährlichen Coniuncturen eine ohnvermeidliche Nothdurft wäre mit allerhöchſtgedachter Kayſ. Maj. und geſammten Herren Churfürſten, ſowol über weiterer Fortführung beeder ſo ſchweren Kriegen, als über die allgemeine Wohlfarth und Securitaet des Röm. Reichs ſich nothdürftig zu unterreden und demnächſt ein- und anders mit Concurrenz anderer Fürſten und Stände bey der Regensburger Reichs-Verſammlung zu völligem Schluß zu bringen, folglich Dieſelbe freundlich erſucht, daß Sie ſich belieben laſſen wollen, wo nicht in der von allerhöchſtgedachter Ihrer Maj. beſtimmten Zeit zu End des Monats Auguſti, dennoch wenigſtens gegen den 19. (29) jüngſtverwichenen Sept. in der Stadt Augsburg Sich unbeſchwert einzufinden, und dasjenige mit angeben, verhandeln und ſchließen zu helfen, was des Vaterlandes Nutzen und Wohlfarth erfordern würde, mit dem angehenckten Erbieten, daß, obwol Sr. Churfürſtl. Gnaden wegen des durch den Franzöſiſchen Einbruch in Ihrem Ertz-Stift kundbarlich ſchon damals erlittenen ruin in dem Stand nicht ſeynd, gegen End des Auguſti allhier erſcheinen zu können, Sie dannoch nicht ermangeln würden, Sich ſelbſt gegen den 19. (29.) Sept. mit einem wenigen Hof-Staat einzufinden. Daß denn höchſtgemeldte Ihre Herren Mit-Churfürſten theils mit Zurückſetzung aller andern hochwichtigen Obliegenheiten in Dero hohen Perſonen ſelbſt einkommen; theils aber, welche mit unumgänglicher Verhinderung behaftet geweſen, und deßwegen nicht perſönlich erſcheinen können, Dero fürtrefliche Geſandſchaft abfertigen wollen, darob iſt derenſelben zu des Heil. Röm. Reichs Wohlfarth tragende höchſt-

rühm-

rühmliche Sorgfalt von ſelbſten abzunehmen, auch daran höchſtgedacht Ihrer Churf. Gnaden Unſerm gnädigſten Herrn ein beſonderer freundlicher Gefallen damit wiederfahren. Nachdem nun in dieſem hochwichtigen Werck mehr-allerhöchſtgedachte Kayſerl. Maj. nechſthin den 12. dieſes in eigener allerhöchſten Perſon Ewr. Churfürſtl. Gn. Durchl. und Excellenz ihre Gemüths-Meynung, wie dem ſo hoch bedrängten Vaterland aus der jetzigen ſo groſſen Noth, darein daſſelbige durch die jetzige Frantzöſiſche Invaſionen abermal geſtürtzet worden, wiederum zu helfen, und die Frantzöſiſche ſo lang geführte deſſeins, das Röm. Reich unter ſich zu bringen, zu unterbrechen und zuforderiſten die Hofnung, zur Röm. Crone zu gelangen, zu benehmen, und das Röm. Reich ſeines künftigen Succeſſoris zu verſichern ſeye, ſo münd- als ſchriftlich zu erkennen gegeben, wie Dero per dicturam communicirte Propoſition mit mehrerm nach ſich führet; ſo ſtehe es nun an dem, daß man ſelbige dem Herkommen gemäß in dieſem hochanſehnlichen Conſeſſu mit reifen Bedacht wol zu überlegen und auf einen ſolchen Schluß zu gedencken haben werde, dadurch nicht allein die gantze Chriſtenheit erfreuet, ſondern auch, und zwar zuförderiſt das Heil. Röm. Reich bey ſeiner Hoheit, Libertaet, Wohlfarth und ſo wol in- als äuſſerlichem Ruheſtand erhalten und geſetzt, die Franzöſiſche Macht von deſſelben Gräntzen wiederum abgetrieben und in ſolche Schrancken geſetzt werde, daß ſelbige hinfüro ſich einhalten, und ſo leicht in des Reichs Viſcera nicht wiederum eindringen möge. Gleichwie nun Sr. Churfürſtl Gnaden mit und neben Ihren Herren Mit-Churfürſten und derer hochanſehnlichen Gevollmächtigten Räthen, Bottſchaften und Geſandten an obliegender treuen Sorgfalt hierinnen nichts erwinden zu laſſen gemeynet ſind, und dannenhero inniglich wünſchen, daß der Allmächtige Gott ſolches heilſame Vorhaben kräftiglich ſegnen und ſeinen göttlichen Beyſtand reichlich dazu verleihen wolle: Alſo erinnern Sie Sich und gibt es die Eigenſchaft des negotii ſelbſt an die Hand, daß vor allem die Vollmachten dem alten Herkommen gemäß abſonderlich zu verleſen, und ob ſelbige nach Beſchaffenheit eines ſo hochwichtigen negotii genugſam ſeyen? zu unterſuchen, damit dem Vorgangen zu andern hiezu gehörigen Churfürſtl. Collegial-deliberationen würcklich und mit gutem Beſtand fortgeſchritten werden möge. Dann fürs andere, daß dem alten

Herkommen und Obſervanz nach jedes Herrn Churfürſten Gnaden und Durchl. die Räthe, die Sie zu denen deliberationen gebrauchen wollen, benennen, und darauf dieſelbe, wie auch die Churfürſtliche Geſandte auſſer der Principalen ſammt deren zugegebenen Secretarien, zu Haltung gebührender Secretezza in Pflichten mit Handtreu angenommen werden. Man ſtellet demnach zu Ewr. Churfürſtl. Gnaden Durchl. Excellenz und hochgeehrten Herren Belieben: Ob in dieſer Ordnung die deliberationen angetreten, und vor dißmal darinnen ein Anfang gemacht werden wolle?" Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz haben in hunc finem ſelbſt mit Ihren Herren Mit-Churfürſten mit wenig Worten geredet und Ihre Gedancken zu eröfnet begehret. Nachdem nun die Puncta der Vollmachten und Ernennung der Räthe in Richtigkeit gebracht waren, ſo erinnerten den 15. Decembr. Chur-Trier, Cöln, Bayern und Sachſen, daß die Kayſerl. Propoſition verleſen werden mögte; und wurde, als nach geſchehener Verleſung umgefragt worden; Wie die in der Kayſerl. Propoſition enthaltene Materien am füglichſten und ſchleunigſten mögten vorzunehmen ſeyn? beliebet: das nächſtemal davon zu ſprechen, indeſſen aber die materiam ſecuritatis et Electionis zu ſepariren. Den 19. Dec. wurde die Kayſerliche Propoſition in Deliberation geſtellt, und dabey vermeldet: Der Kayſer recommandire den letzten Wahl-Punckt vor dem erſten der Reichs-Securitaet vorzunehmen. Und gab Chur-Maynz *loco Concluſi* ad Protocollum: "Weil man im Durchgehen der geſammten Votorum befindet, daß man per Unanimia in dem einig, daß der zweyte Punckt der Kayſerl. Propoſition nehmlich die Vorſehung eines Succeſſoris durch ordentliche Wahl, als ein Special- und in der hohen Churfürſten Gewalt allein ſtehender Punckt vor dem andern ſolle in deliberation gezogen und abgehandelt, benebens aber die übrigen zu der Reichs-Securitaet gehörige und annectirte Puncten zu gelegener Zeit und occaſion mit ſollen tractirt werden; ſo viel aber die Beobachtung der Churfürſtl Praeeminenzien betrift, haben auch die Maiora darauf angetragen, alſo iſt das Concluſum vor ſich ſelbſt klar." Den 20. Dec. proponirte Chur-Maynz: daß es darauf ankomme: An et quando die Röm. Königs-Wahl vorzunehmen? und votirte darauf Chur-Trier: „Demnach bey heutigem Congreſſu die zwey Fragen in delibera-

tion

tion geſtellet, und daß es beym zweyten Membro bleibe, ſeine Erörterung habe, welches wol erſprießlich ſeye; ſo haben Ihre Churf. Gnaden zu Trier den Sachen der Gebühr nachgedacht, und nach fleißigen treuen Ueberlegung einer ſo hochwichtigen Sache, als worauf des Reichs Wohlfarth beruhet, anderſt nicht befunden, dann daß der in der Kayſerlichen Propoſition gründlich vorgeſtelter jetziger Reichs-Zuſtand und die angeführten Bewegniße von ſolchem Nachdruck und Erheblichkeit ſeyen, daß ſelbiger bey allen treuen Patrioten, und bey denen, welchen die algemeine Wohlfarth des Vaterlandes einigerley Weiſe zu Hertzen gehet, gar leicht die Approbation finden und dieſes ohnſchwer erheben werden, daß wenn man den Reichs-Ruheſtand erhalten - - will, ſolches jetzo, da daßelbe - - durch eine abgenöthigte defenſion unter ſich verbunden und einig iſt, das hochlöbl. Churfürſtl. Collegium auch in freundlich gutem Vernehmen, und deren Stand ſich damals beyſammen finden thut, daß es ſich ſeines hohen Vorrechts einer Röm. Königs-Wahl ohngehindert gebrauchen kann, durch würckliche Vornehmung der Wahl eines Königs als künftigen Kayſers wol und nützlich geſchiehet. Ihre Churf. Gn. haben verſchiedene Wahl-Protocolla und Decreta, da in vorigem und dieſem Seculo Maximilianus I., Ferdinandus I., Maximilianus II., Rudolphus II., Ferdinandus III. et IV. alle glorwürdigſten Andenckens bey Lebzeiten der Kayſere zu Römiſchen Königen erwählet worden, und eben dieſe Frage zu des Churfürſtl. Collegii Berathſchlagung kommen, aufſchlagen laſſen und befunden, daß Dero löbliche Vorfahren, Churfürſten des Reichs dabey allemal ſonderlich dieſes erwogen und angezogen, wie es in Interregnis hin und wieder zugangen und was vor Schaden und Verderben, auch innerlicher Spalt und Zerrüttung ſich begeben haben; darum dann ihrer Obliegenheit zu ſeyn erachtet, durch zeitliche Wahl eines Röm. Königs allem beſorgten Uebel vorzukommen, haben auch damit die Ehr, Nutz und Gedeyen, auch die Beruhigung des Reichs und der Chriſtenheit nach der güldnen Bulle gar wol befördert und beſtätiget; haben nun die löbliche Vorfahren dieſes Churfürſtl. Collegii in damaligen milden und ruhigen Zeiten auf die Exempla Maiorum geſehen, auch die in den vorigen Interregnis erlebte Unruhen zu Gemüth gezogen, und zu deren Verhütung die Wahlen reſolviret und vorgenommen, dabey auch, wie aus denen einhelligen bey

der Wahl Kayſers Rudolphi II. ao. 1575. ſonderlich von Sachſen und Brandenburg geführten Votis mit mehrerm zu ſehen iſt, dieſes in terminis hoch angeführet, daß die Churfürſten allerſeits weit von einander erſeſſen, und daß nach Abſterben Kayſerl. Majeſtät viel Unruhe erwecket werden dörfte, daß die Churfürſten zu Vornehmung einer Wahl ſo leichtlich nicht kommen könnten, daß bey Erledigung des Reichs ſonderbare Fälle zu befahren, was benachbarte Potentaten vor Practicken geſucht, was es vor Competitoren abgegeben und dabey unterſtanden worden; müſſen alſo dafür halten, daß alle ſolche von denen Vorfahren geführte Conſiderationes, und darauf mit herrlichem Nutz und Verſtand des gemeinen Weſens genommene Entſchließung in ungleich ſtärckern Terminis auf jetzige gefährliche Zeiten ſchließen, da alles aufs höchſte gekommen zu ſeyn ſcheinet, eine revolution auf die andere folget, daß alſo alle Potenzen faſt in Unſicherheit geſetzt werden, da es auch das Reich abſonderlich mit ſolchem Feinde zu thun hat, der - - da es auch annoch ſehr ſorglich faſt überall ausſiehet, und vor menſchlichen Augen verborgen iſt, wie es weiter ablaufen möchte, Ihro Churf. Gn. zu Trier ſchließen demnach dahin, daß einen Röm. König zu erwählen, in alle Weeg gut, nützlich und nöthig, auch Ihrer Kayſ. Maj. bey behöriger notification eines hierüber hoffentlich einmüthig ergehenden Collegial-Schluſſes vor Dero hierinn bezeigte väterliche Vorſorge, Einrathen und Verlangen gehorſamſter Danck zu erſtatten ſeye. Die Quaeſtion quando? betreffend mögen Ihre Churf. Gn. dieſe zu ſeyn nicht bergen, daß wie ehender zu ſolcher Wahl zu gelangen ſeyn möchte, wie lieber Ihro es ſeyn würde; halten gleichwol ohnmaßgeblich dafür, daß in drey oder vier Wochen dazu wol zu gelangen, und alſo der 18. nechſtkommenden Monats und Jahrs zu ernennen und anzuſetzen ſeyn möchte, wollen ſich gleichwol mit denen Hernachſtimmenden gern vergleichen." Chur-Cöln. „Man hat aus geſtrigem Anſag-Zettel erſehen, was geſtalten Seiten des Maynßiſchen Directorii für gut befunden worden, bey heutiger Conſultation die Quaeſt. an Romanorum Rex eligendus ſit, et quando? in deliberation zu ſtellen. Wie nun die in der Kayſ. Propoſition enthaltene und bey geſtriger Seſſion in denen vor- und nachſtimmenden vortreflichen Votis gar ſtattlich angeführte rationes und motiven, derentwegen man den punctum Electionis am erſten

vorzunehmen bewogen worden, zugleich die unumgängliche neceſſitaet, warum bey dermaligen höchſtgefährlichen Zeit und Coniuncturen vor allem darauf zu gedencken, damit Ihro Kayſ. Maj. und dem Röm. Reich mit einem Succeſſoren vorgeſehen — — werde, dergeſtalt vor die Augen legen, daß ſich die in gegenwärtigen Conſiderationen vorgeſtelte Quaeſt. de eligendo Romanorum Rege gleichſam von ſelbſt daraus ergeben und reſoluiren thut; alſo können Ihr Churf. Durchl. zu Cöln nach richtiger Erwägung aller Umſtänden und ſonderbar aus denen in dem vortreflichen Chur-Trieriſchen Voto angeführten erheblichen triftigen Motiuis bey ſich anderſt nicht finden, denn daß e re, neceſſitate et utilitate Imperii ſeye, daß man bey dieſer hochanſehnlichen Zuſammenkunft auf ſolche Succeſſion gedencke, und mit der Wahl eines Röm. Königs würcklich verfahren werde. Was aber die zweyte Frage belangt, wenn und wie bald zu ſolcher Wahl würcklich fortzuſchreiten ſeyn möge? da wollen Se. Churf. Durchl. Dero Herren Mit-Churfürſten hocherleuchte Gedancken darüber gern vernehmen, Sie ihres Orts glauben, daß je ehender es geſchehen könne, je beſſer und Kayſ. Maj. angenehmer es ſeyn werde. Dieweil aber nothwendig hiezu die Inſinuation vorgehen, auch die im geſtrigen Concluſo auf die im Chur-Trieriſchen und übrigen nachſtimmenden Churfürſtl. vortreflichen Votis beſchehene Erinnerungen annectirte Puncten zu gelegener Zeit in deliberation gezogen, und ſo viel ſich füglich thun läſſet, abgehandelt werden ſollen, wozu Ihre Churf. Durchl. das Ihrige gantz gern unausgeſetzt mit beytragen wolle, ſo geben Sie gleichwol übrigen Herren Churfürſten und der Abweſenden hochanſehnlichen Geſandten anheim: Ob zu einem und andern nicht etwa ein terminus von vier Wochen beliebt werden möchte? ſolte jedoch eine kürtzere Zeit anſtändiger zu ſeyn ſcheinen, können Ihre Churf. Durchl. geſtalten Dingen nach ſich damit auch vergleichen." Chur-Bayern: „Es iſt allbereits aus den geſtern Namens Ihr Churf. Durchl. abgelegtem Voto zu vernehmen geweſen, warum Dieſelbe dafür gehalten, daß das andere Membrum der Kayſ. Propoſition wegen der Wahl eines Röm. Königs dem erſten Membro der Securitaet vorgezogen werden ſolle, darinn ſich auch alle andere vor- und nachgegangene hocherleuchte Vota einhellig einverſtanden. Nun befinden Ihre Churf. Durchl. ſich aus eben denenſelben rationibus bewogen, auf die heutige Quaeſt. an eligendus Rex Romanorum?

rum?

rum? ihre Meynung und Votum affirmatiue abzugeben, damit Ihre Kayſ. Maj. als welche durch ihre ein und dreyßigjährige ſchwere und ſorgſame Regierung um das geſammte Röm. Reich ſich ſo hoch meritirt gemacht, durch ordentliche Wahl eines Succeſſoris conſolirt — — hingegen das Röm. Reich in die Sicherheit eines Oberhaupts geſetzt, und dadurch die von Gott verliehene Hoheiten erhalten, damit ferner alle in- und äußerliche Unruhen und verderbliche Kriegs-Empörungen praecauirt werden, welche ſonſt bekannter maßen aus denen Interregnis zu entſtehen pflegen. Die Quaeſt. quomodo? betreffend iſt bekandt, daß, je wichtiger eine Materie, je weniger ſelbige verzogen und ungewiſſen Zufallenheiten exponirt werden und bleiben ſolle; da aber die Materie ſo wichtig, daß Salus patriae, quae omnem moram excludit, davon dependiret, ſobald dann Electio Regis Romanorum nunmehro zu ordentlichem Schluß fortgeſtellet werden wird, ſo iſt höchſt vonnöthen, daß man die Zeit wol menagire, damit man auf die bevorſtehende Campagne die nothdürftigen Anſtalten allerſeits machen könne, welches der hohen Herren Principalen Gegenwart zu Hauß erfordert; ſolchemnach vermeynen Ihr Churf. Durchl. daß man die Wahl auf eine ſolche Zeit ausſtelte, als es die Begreifung der Capitulation erfordert, und längſtens auf vier Wochen." Chur-Sachſen: „ Demnach bey voriger Seſſion per Unanimia feſtgeſtellet worden, daß das zweyte Membrum propoſitionis Caeſareae de futuro Succeſſore viuente adhuc Caeſarea Maieſtate eligendo, dem erſten, welches de defenſione, futura operatione et ſecuritate Imperii handelt, in denen deliberationibus anjetzo wegen allegirter Urſachen vorzuziehen, das erſte aber zu bequemer Zeit zugleich vorzunehmen und die Praeeminenzias Electorales nicht zurück zu laſſen, auch darauf das Concluſum von dem Maynziſchen Directorio erfolgt, dadurch dann der modus et methodus tractandi erörtert, und hierauf Quaeſt. an? an ſit e re et uſu Imperii Electionem hoc tempore facere? und euentualiter, wenn das erſte ſolte gut gefunden werden, die Quaeſt. quando? angehencket worden: So halten Ihre Churf. Durchl. zu Sachſen dafür, daß nach vorſtimmender Churf. Gn. und Durchl. angeführten triftigen motiuis inſonderheit daß — — dem hochlöbl. Churfürſtl. Collegio ſein priuatum Jus eligendi aufs künftige nicht durch Gewalt oder andere Arten möchte interuertirt oder entzogen, eine libera Electio Regis Romanorum in Gottes

des

des Höchſten Nam und zu deſſen Ehr und des armen gemeinen deſolirten teutſchen Vaterlands, auch beyderley Religionen darinn befindlichen Ständen zu Troſt und Beſten vor die Hand zu nehmen und ins Werck zu richten ſeye. Damit aber, quos unus complectitur affectus, et quos communis obligat conuentio qui ſub uno ſummo Capite tamquam communia membra communia commoda et onera empfinden, und alſo niemand disconſoliret bey dieſer bevorſtehenden Haupt-Veränderung intuitu Capitis, wenn ſie aufs künftig geſchehen wird, verbleibe, ſondern uno corde et ore preces ad Deum ſchicken, et vota pro felici ſucceſſu unanimia haben möchten; ſo wäre vor allen Dingen und zuförderſt quoad paſſum religionis, damit alles, was zu deſſen Sicherheit in futurum et reparationem in praeſens von der norma, welche die in Imperio befindliche genaue vincula der Religionen und darauf gegründeten Oßnabrückiſchen Friedens-Inſtrument und andern Special Obligationen feſtgeſetzt, und etwan hier oder dort davon abgewichen worden, reſtauriret; quoad profana nicht weniger die gemeine Ruhe, Fried und Sicherheit und des Churfürſtl. Collegii, als des Heil. Reichs Grund-Säulen, Wohlſtand, Praeeminenzien, Priuilegien, auch eines jeden particular-Recht und Gerechtigkeit ſufficienter proſpicirt werden möchte, nöthig ſeyn, daß dieſem dieſe praecaution eines theils angehenckt, am andern Theil auch ratione Quaeſt. quando? ein ſolch temporis ſpatium, wodurch die beede abweſende Herren Churfürſten ſich nicht gleichſam von denen deliberationibus, weil ſie ohnmöglich noch nicht von denen Umſtänden, ſo dabey vorkommen werden, Nachricht haben können, abgeſondert achten dörfen, möchte gebraucht werden, damit man 1.) nothdürftigen Bericht an Sie erſtatten, und 2.) ſie allenfalls Zeit zur Anherokunft in Perſon, als wozu Ihr Kayſ. Maj. Se. Churf. Durchl. zu Sachſen nicht unbekannter maßen von neuem allergnädigſt inuitiren laſſen, und welche Johann Georg I. glorw. Andenckens Churf. zu Sachſen ao. 1636. als welcher vier reſp. Kayſere und Könige erwählen helfen, nach hiebey gehendem Extract expreſſe praeſupponiret, und des Churf. Collegii Verfaſſung gemäß erachtet, haben und behalten könnten, oder 3.) das vorhabende negotium Electionis und allerhand gegebene euentual-Vorſicht ratione Adminiſtrationis Imperii, dergleichen nie quoad deliberationes apud Acta praeſentis et praeteriti Seculi, ja ſeither der güldnen Bulle nicht zu finden, auf wel-

 chen

chen caſum, wie er nur mente zu capiren oder zu exprimiren, (den ſeine göttliche Allmacht aus Güte und Liebe vor das teutſche Vaterland in Gnaden abwenden wolle) zwiſchen dem endlichen termin nicht abgethan, anderſt nicht als auf eine Praecluſion zu verſtehen, ſondern als ipſo Jure zu prorogiren möge verſtanden werden: Maßen bey der Quaeſt. an? ao. 1636. ja gar in vorigem Seculo auf gewiſſe Maße hierwieder proteſtirt worden. Man verſichert keinen Aufenthalt in der Haupt-Sache zu ſuchen, aber dieweil Qu. An? in alle Wege von der Qu. Quomodo? dependiret, ſo werden Ihr Churf Gn. und Durchl. ſo gute Zuneigung vor Chur-Sachſen als einen getreuen Mit-Churfürſten haben, daß ſie davon re integra, weil ſie auf ſpeciatim ignota Dero Geſandſchaft nicht inſtruiren können, Nachricht erhalten und nicht ungehört gelaſſen werden, wie es auch im Hochlöbl. Churfürſtl. Collegio nicht bräuchlich, und Chur-Sachſen es ohne die äuſſerſte Noth nicht begehen wird. Im übrigen iſt man auch aus Original-Acten darzuthun erbietig, daß man Chur-Mayntziſchen Theils vor deme ſelbſt vor Recht gehalten, daß als ao. 1636. alle übrige Churfürſten in Qu. An? ſich heraus gelaſſen, jedoch Chur-Sachſen biß zu angelangter reſolution das Votum offen- und in ſaluo gehalten, und keinen Schluß ehender machen wollen, auch, als die reſolution eingeloffen, und in Sr. Churf. Durchl. einige Anfrage geweſen, wieder umfragen laſſen. Solte nun die Zeit dazu wegen obangezogenen Zwecks Ihr. Churf Durchl. zu Sachſen perſönlichen Anherokunft und übriger expediendorum zureichen, oder in deſſen Ermangelung die vorgeſchlagene euentual-Prorogation beliebig ſeyn, wird man Chur-Sächſiſcher Seits ſich nichts, was zur Abkürtzung dienen könnte, entgegen ſeyn laſſen. Inzwiſchen und weil doch nunmehr, aus gegenwärtig abgelegten Chur-Sächſiſchen Voto als vorhergegangenen Stimmen die Qu. ratione Electionis affirmatiue reſoluiret worden, und vermuthlich von den Nachſtimmenden darauf ebenmäßig geſchloſſen werden wird; Als ſtellten Sie zu Ihr Churf. Gn. zu Mayntz gnädigſtem Gefallen, erſuchen dieſelbe auch gehorſamſt, daß Kraft tragenden Directorial-Amts Sie nunmehro nicht allein ein ordentlich Concluſum von Verwandlung des Collegial Tages in einen Wahltag auszuſprechen, und folgends die in dem Trieriſchen Voto angezogene notification an Ihr Kayſ. Maj. zu thun, ſondern auch übrige Ausſchreiben

den dazu verfertigen und gehöriger Orten gewöhnlicher maßen inſinuiren zu laſſen, geruhen wollen." Chur-Brandenburg. "Nachdem geſtrigen Tages einmüthig in dieſem Hochlöblichen Churfürſtl. Collegio der Schluß dahin genommen worden, daß man aus den zween Punckten der Kayſerl. Propoſition den von der Wahl eines Röm. Königs vorerſt in deliberation ziehen ſoll, und der Abred zu folge heut man davon reden will, ob nemlich dermalen das Wahl-Geſchäft eines Röm. Königes ſamt dem, ſo dazu gehörig, und zu welcher Zeit ſolches vorzunehmen, ſo iſt zwar nicht ohne, daß hin und wieder im Reich teutſcher Nation ſich verſchiedene Mängel und Gebrechen herfür thun, deren lange Verzug und Aufenthalt dem Vaterland nicht weniger ſchädlich, als deren ſchleunige Abhelfung, demſelben vorträglich ja höchſtnöthig ſich befindete. Nachdemmalen man aber an Chur-Brandenburgiſcher Seite ſich verſichert haltet, daß alle ſolche Gebrechen entweder von ſelbſt vor würcklicher Antretung der Wahl ſich herfür thun, oder aber Ihrer Erheblichkeit nach müſten herfürgeſtellet und ausgemacht werden; Als thut ſich die Chur-Brandenburgiſche Geſandſchaft auf den erſten Punckt; Ob negotium Electionis bey gegenwärtigem Collegial-Tag vorzunehmen ſey? affirmatiue erklären, und deme, ſo vorgangen, dem Trieriſchen und andern Votis beytreten und adſtipuliren. Der zweyte Punckt: Wann nehmlich ein Römiſcher König zu erwählen? Könnte zwar ſucceſſive nach Erörterung der erſtern und deren erhaltener Affirmatiua, vor überflüſſig zu achten ſeyn, vorgenommen zu werden: ſintemalen aber nach denen bereits einmüthig ausgefallenen Votis pro affirmatiua, an der noch übrigen gleichmäßigen Ausſchlag nicht gezweifelt, als trägt man gleichfals kein Bedencken, ſich eodem ordine zu dem zweyten Punckt heraus zu laſſen, und weil deſſen Entſcheid vor Erörterung der antecedentium, worunter man das vinculum beyderley Religionen und deſſen Beybehaltung begreift, und ſich quoad hunc paſſum mit dem vortreflichen Chur-Sächſiſchen Voto conformiret, ſo bald ſelbige wird vorgegangen ſeyn, zu dependiren ſcheine, könnte man es zwar dabey auch laſſen, und darnach die Wahl vornehmen. Weil aber aus theils vorſtimmenden Votis ſo viel erhellet, und ſonſt billig, daß die Verwechslung des Collegial-Tages in einen Wahltag, worüber der geſammten Herren Churfürſten Conſens zuvor hätte müſſen eingeholet werden, ver-

 mit-

mittelſt eines anderweiten Ausſchreibens, ſonderlich an die abweſenden Herren Churfürſten geſchehe, und die Nothdurft erfordert, daß darinnen gewiſſe Zeit angeſetzt würde; ſo iſt zwar aus der güldnen Bulle bekandt, daß hiezu eine Zeit von drey Monaten requirirt wird: Nachdemmalen aber Ihr Kayſ. Maj. und die geſammte hier anweſende Herren Churfürſten ſammt der Abweſenden Geſandten eine geraume Zeit ſich allhier aufgehalten, und der Anweſenden Gegenwart bey Einrichtung der Nothwendigkeiten zum Feldzug und andern importirenden Geſchäften erfordert wird; Als will die Chur-Brandenburgiſche Geſandſchaft fiducia et ſperati mit dem mehrern Theil der vorhandenen Votorum, doch mit dieſer expreſſen reſervation, daß der terminus nicht praecludiren ſolle, und obgemeldete Mängel und Gebrechen erſt abgethan werden, hiermit ſich entſchließen, mit angehefter Bitte, weil Sr. Churf. Durchl zu Brandenburg am weiteſten entſeſſen, daß Ihro hierdurch kein Praeiudiz zugezogen werden möge." Chur Pfaltz. "Ihre Churf. Durchl. haben bey geſtriger Conſultation erfolgter einmüthiger Entſchließung Dero Herren Mit-Churfürſten ſehr gerne vermerckt, daß nicht allein die Unanimia dahin ausgefallen, daß das zweyte Membrum der Kayſerl. Propoſition ſolle aus denen in der erſten Propoſition angeführten höchſterleuchten, und dann auch in denen ſämmtlichen vortreflichen Churfürſtlichen Votis mit auch andern weitern hochvernünftigen Erinnerungen beſtätigten Motiuen dem erſten Haupt-Membro praeterirt und in deliberation gezogen werden. Nicht weniger, daß Ihr Churf. Gn. zu Mayntz, um willen Sie von hochlöblichen Reichs-directorii wegen die Beförderung dieſes hochwichtigen Wercks Sich mit ſolchem Eifer recommendirt ſeyn laſſen, daß Sie zu folg des geſtrigen Collegial-Concluſi obangeregtes zweytes Membrum der Kayſerlichen Propoſition gleich heut in Propoſition zu bringen belieben wollen, zu ſelbſt eigenem hohen Nachruhm gereiche, dannehero Chur-Pfältziſche Durchlaucht auch Ihre geſtrige Dancks-Erſtattung hiehero ferner wiederholen, und annebſt ad propoſitam Qu. An, et utrum e re et utilitate Imperii ſit einen Röm. König, und wann zu erwählen? aus getreueſtem Gemüth nicht bergen, daß Sie allen reiflich überlegten Umſtänden nach dieſe Frage nicht nur e re et utilitate, ſondern ſo gar de neceſſitate Imperii und zwar hoc tempore alſo beſchaffen finden,

daß dieſelbe wie bälder, wie beſſer affirmative zu reſoluiren, wol erwogen, daß bekannt, welcher geſtalten pro rerum et temporum Circumſtantiis ac coniuncturis die Wahl eines Röm. Königes usque ad ſedem vacantem zu verſchieben, nicht rathſam; dann niemand diffitiren oder in Abrede ſeyn würde, daß die Erwartung eines Interregni vielen verſchiedenen höheſten Gefahren, noch gröſſern Zerrüttungen und endlich gar einer diſſolution totius Imperii und mit der edlen teutſchen Libertaet Untergang augenſcheinlich unterworfen, hingegen aber durch würckliche Electiones regis Romanorum viuis adhuc Imperatoribus, dergleichen in dieſem und vorigen Seculo ſich ebenfals begeben, allermaßen in dem vortreflichen Chur-Trieriſchen Voto gründlich angezogen, allen obigen manifeſtis periculis et turbationibus Imperii der Weg, principiis nempe in tempore obſtandum eſſe, auf einmal abgeſchnitten wird. Bey welcher Beſchaffenheit und notoriſchen Experienz dann reſolvire ſich das erſte membrum Qu. An? von ſelbſten. Das andre membrum auch beruhe auf dem, daß die Wahl eines Röm. Königs nicht nur e re et utilitate, ſondern auch und fürnemlich bey jetzigen leidigen und betrübten Zeiten de neceſſitate Imperii ſeye, —— welches heilſame Mittel nicht näher, kräftiger und beſtändiger pro Salute patriae applicirt werden kann, als durch die fürderſame reſolution einen Röm. König ehiſt zu erwählen, und nochmalen eine ernſtliche und tapfere Zuſammenſetzung feſt zu ſtellen, auf daß der allgemeine Feind von des Reichs Gräntzen mit aller Macht völlig abgetrieben, und nechſt gäntzlicher Satisfaction in ſolche Schrancken geſetzt werden möge, nec Corpori, nec membris Imperii weiter ſchaden zu können, und folglich der äuſſerliche und innerliche Wohlſtand reſtabilirt und conſeruirt werde. Anreichend nun des Mayntziſchen Reichs-directorii zweytes membrum propoſitionis, wann nemlich die Wahl eines Röm. Königs bewerckſtellet werden ſolle? Vermeynen Ihro Churf. Durchl. zu Pfaltz obangezogene Umſtände ſeyen alſo bewandt, und gegenwärtiger Reichs-Zuſtand rede von ſelbſten. Man hätte höchſte Urſach, indem Ihr Kayſerl. Maj. ſchon ſo viel Monath, die anweſende Herren Churfürſten auch bereits ſo lang allhier aufgehalten, den terminum electionis vielmehr zu acceleriren, als gar zu lang hinaus zu ſtellen; Aus denen vorangezogenen Votis habe man wahrgenommen, daß von Chur-Trier auf drey oder vier Wochen, von

 Chur-

Chur-Cöln und Chur-Bayern hingegen auf vier Wochen abgezielet werde, die vortrefliche Chur-Sächſiſche und Brandenburgiſche Geſandſchaften aber ſich einen jeden termin, wenn er nur zulänglich, und ex allegatis rationibus nicht praecluſivus ſondern prorogativus ſeye, gefallen laſſen. Ihro Churf. Durchl. zu Pfaltz halten dafür, man hätte diem Electionis möglichſt zu acceleriren, und wann der terminus nicht enger könne gefaßt werden, ſo wollen Sie Sich mit Chur-Trier auf drey Wochen conformiren: Sollen jedoch die Maiora auf vier Wochen ausfallen, werden Ihre Durchl. Sich davon auch nicht ſepariren. Wegen der Churf. Praeeminentien und Praerogatiuen, wovon in einigen Votis gedacht, ſeye man ſchon geſtern verſtanden worden, gleich auch von der erinnerten Interims Adminiſtration werde ſich bey Vornehmung der Capitulation die Occaſion ergeben, die Nothdurft deßwegen zu berathſchlagen. Salvis pro re nata ulterioribus." Chur-Maynz. "— — So hielten Ihro Churf. Gn. von Maynz mit Ihr Kayſ. Maj. und denen vorſtimmenden Herren Mit-Churfürſten dafür, daß, wie ehender die Urſach und Quell dieſes Weltbetrübten Uebels geſtopft oder abgegraben würde, je ehender die Miſerien, ſo dem Röm. Reich dahero zugeſtanden, ceſſiren und ſich verlieren würden, ſolches aber nicht beſſer geſchehen könne, als wenn von nun an und zwar bey dieſer Zuſammenkunft, — — daß e re, utilitate et neceſſitate Imperii ſeye, demſelben mit einem Succeſſoren vorzuſehen, und dieſes, ſo viel die Qu. An? betrift: ſo viel Quando? angehet, nemlich auf welchen eigentlichen Tag dieſes heilſame Werck zur Vollkommenheit zu bringen? erwegen Ihr Churf. Gn. zu Maynz, daß nicht allein Ihro Kayſ. Maj die Beförderung deſſelben darum ſo mehr verlangen, als Ihro perſönliche Gegenwart in den Erblanden zu zeitlicher Beyſchaffung der zu denen Ihro aufm Hals liegenden zweyen ſchweren Kriege nöthiger Bereitſchaften und Fortſetzung der Friedens-Handlung mit den Türcken erfordert, ſondern daß auch ſowol Ihrer Herren Mit-Churfürſten, als auch Sie ſelbſten in ihren Landen wieder gegenwärtig zu ſeyn, wegen täglich mehr und mehr anwachſender groſſen Gefahr eine ebenmäßig- unumgängliche Nothdurft erfordere, darum ſie dann der gnädigſten Meynung wären, daß dazu ein ganz enger Termin, der längſt auf den 19. Januar. nechſtkommenden 1690ſten Jahres ſich erſtreckte, anzuſetzen wäre."

Nechſt-

Nechſtdem findet man, daß der Schluß per Unanimia dahin gehe, daß dem Heil. Röm. Reich nunmehro mit einem künftigen Succeſſore durch eine ordentliche Wahl längſt in vier Wochen, welche auf den 18. Januar. ſchiers künftig hinaus lieffen, vorzuſehen ſeye. Der Chur-Sächſiſche Geſandte Herr von Gersdorf erinnerte hierauf, daß der terminus, wenn Chur-Sachſen in Perſon kommen wolle, unmüglich zu obſeruiren ſeye, beziehet ſich nochmalen auf ein Churfürſtl. Schreiben de ao. 1636. Und nachhero gab Er nochmalen ad Protocollum: „Sie hätten bey dem Concluſo die Erinnerung zu thun vor nöthig befunden, daß etwann loco congruo und wo vom Termin der vier Wochen oder 18. Januar. geredet wird, daſelbſt mit deutlichen Worten zu inſeriren: daß dafern dieſe kurtze Zeit deren nothwendig vor der Wahl auszumachen habenden Dingen nicht zureichen, oder die anhero citirten Herren Churfürſten ihre Erklärungen wegen ihrer perſönlichen Anherokunft in ſolcher Zeit nicht ſolten einlangen können, der terminus ipſo Jure prorogatus ſeyn ſolle.“ Concluſum: Das Chur-Sächſiſche und Brandenburgiſche Votum ſoll dem Concluſo beygeſetzt werden. Den 23. Dec. erinnerte Chur-Cöln: „daß nachdem bey nechſtvoriger Seſſion der terminus Electionis Regis Romanorum auf den 18. Januar. ſchiers künftig beliebet worden, es nunmehro an dem ſeye, daß die gewöhnliche Citationes ausgefertiget und gebührend inſinuiret werden, ſo wäre zuzuſehen, wie es damit bey vorigen Tagen gehalten worden, man zweifle nicht, es werden ſowol die bey dem Mayntziſchen directorio als bey andern Churfürſten vorhandene Protocolla derentwegen genugſamen Bericht geben, und man ſelbigen modum gebrauchen können, der reſpectu termini der kürtzeſte und andermals als in ſpecie ao. 1636 bey damaliger Wahl gebraucht worden ſeyn ſolle.“ Chur-Mayntz erlieſe darauf an jeden Herren Churfürſten ein Convocations-Schreiben den 18. Januar. 1690. der Röm. Königs-Wahl mit beyzuwohnen. Den 14. Jan. 1690. referirte Chur-Mayntz im Churfürſtl. Collegio: Es lieſſen Sich Ihr Kayſ. Majeſtät eines Churfürſtl. Collegii reſolution wegen angebotener möglichſter Beobachtung der alſchon determinirten beyder reſp. Crönungs- und Wahl-Tägen allergnädigſt gefallen: Sie könnten aber von Selbſt trachten, daß die Zeit hiezu zu kurtz ſeyn würde, dahero Sie auch geſchehen laſſen

könn-

könnten, daß etwa der Crönungs-Actus (der Kayſerin) biß auf künfftigen Mittwoch den 18. und die Wahl auf Samſtag den 21. curr. feſtgeſtellet würde." Welche Wahl ſodann einhellig auf den Kayſerl. Printzen Joſeph ausfiele, und durch folgendes Kayſerl. *Commiſſions-Notifications-Decret d. dict. Ratisb. d.* 20. (30.) *Jan.* 1690. der Reichs-Verſammlung bekannt gemacht worden: "Nachdem durch Göttliche Vorſehung und einhellige Wahl deren zu Augsburg verſammleten Herren Churfürſten wie auch deren Abweſenden Gevollmächtigten Bottſchaften den 24. lauffenden Monats Januarii der Röm. Kayſerl. Maj. Unſers allergnädigſten Herrn geliebteſter ältеſter Herr Sohn, der Durchlauchtigſte Großmächtigſte Fürſt und Herr, Herr Joſeph, zu Ungarn König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich ꝛc. t. t. zum Röm. König, und nach Ihrer Kayſerl. Maj. zeitlichem Ableben, welches der Allerhöchſte der werthen Chriſtenheit zum Beſten noch lange Zeit gnädiglich verhüten wolle, Röm. Kayſer erwählet worden; So hat aus Deroſelben allergnädigſt m Befehl Dero zu fürwährendem Reichstag Gevollmächtigten höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſion Hochfürſtl. Durchl. der Churfürſten und Ständen alhier anweſenden Räthen, Bottſchaften und Geſandten von dieſer glücklichen Begebenheit ohngeſäumte Nachricht mittheilen ſollen, nicht zweiffelnd, Sie werden nebſt allen getreuen Patrioten es gern und mit hertzlicher Freude vernehmen, auch ihres Orts nicht unterlaſſen, dem allgütigſten Gott dafür demüthigſten Danck zu ſagen, und ſeine himmliſche Allmacht in weitern Seegen innbrünſtig anzuflehen; denen damit Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu freundl. ꝛc." worauf dann nachſtehendes Gratulations-Schreiben Namens der geſammten Reichs-Verſammlung erlaſſen worden: "daß der Röm. Kayſerl. Maj. allergnädigſt gefallen vermittelſt des am 30. Januar. jüngſthin dictirten Kayſerl. Commiſſions-decrets die auf den Durchlauchtigſten Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Joſeph zu Hungarn König, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich ꝛc. von denen zu Augsburg verſammlet geweſenen Herren Churfürſten, wie auch deren Abweſenden Gevollmächtigten Bottſchaftern einhellig ausgefallene Röm Königs-Wahl, der Churfürſten und Ständen allhier anweſenden Räthen, Bottſchaften und Geſandten allergnädigſt zu notificiren, davor erſtatten dieſelben allerunterthänigſten Danck. Gleichwie nun dieſes hochwichtige Werck

aus

aus ſonderbarer Schickung Gottes zu des Heil. Röm. Reichs und der gantzen Chriſtenheit kräftigſten Schutz und Sicherheit, auch zu deſto mehrer Unterbrechung aller feindlichen weit ausſehenden Machinationen ſeine glückliche Endſchaft erreichet; Alſo hat man an Seiten des geſammten Reichs die darob geſchöpfte Freude hiemit allerunterthänigſt zu conteſtiren nicht unterlaſſen und annebſt allergehorſamſt wünſchen ſollen, daß die göttliche Allmacht zuförderſt die Röm. Kayſ. Maj. bey langem Leben, beſtändiger Leibes-Geſundheit und ferner Glorwürdigſten Regierung, ſodann die Röm. Königl. Maj. zu Ihrer Kayſerl. Maj. höchſten Conſolation wie auch zu des Heil. Röm. Reichs Wohlfarth und Aufnehmen gleichfalls bey allem Königl. Wohlergehen viele Jahre väterlich erhalten, und Dieſelbe nicht minder als Ihro Kayſ. Maj. wieder des Reichs und Chriſtlichen Namens Feinde jederzeit ſieghaft machen, und mit allem hohen himmliſchen Segen überſchütten wolle. Damit des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Durchl. der Churfürſten, Fürſten und Stände des Orts anweſende Räthe, Bottſchaften und Geſandten ſich beſten Fleißes und geziemend empfehlen. Signatum Regensburg, den 15. Februar. 1690.

§. 9.

Von der Römiſchen Königs-Wahl Ihro glorwürdigſt-regierenden Kayſerlichen Majeſtät Joſephi IIdi.

Nachdem die in ao. 1751. 52. und 53. gemachten Verſuche, eine Römiſche Königs-Wahl zu Gunſten des älteſten Ertz-Hertzogs Joſephs zu der Zeit, aus denen nicht ohnbekannten Urſachen nicht von dem erwünſchten Erfolg ſeyn wollen; ſo war endlich nach denen beygelegten Kriegs-Unruhen und dem im Jahr 1763. geſchloſſenen Frieden zu Hubertsburg derjenige Zeitpunckt heran genahet, in welchem dieſe von allen teutſchen Patrioten erſehnte glückliche Begebenheit zu ihrer Vollkommenheit gebracht werden konnte. Bereits in nur genanntem Frieden, und zwar in dem erſten *Separat-Articul* war mit des Königs von Preußen Maj. die Verabredung dahin getroffen worden: Sa Maieſté le Roi de Pruſſe, Electeur de Brandenbourg voulant donner à Sa Maieſté l'Imperatrice Reine Apoſtolique d'Hongrie et de Bohéme une preuve de Son amitié & du plaiſir qu'il ſe fait, de ſe prêter

à ce qui peut Lui être agréable, lui promet Sa voix en faveur de Son Alt. Royale Archiduc Joſeph pour l' Election à venir d'un Roi des Romains, ou d'un Empereur &c. daher dann das Anſuchen, welches der Kayſerl. Geſandte Hr. Graf von Pergen dieſerhalb bey denen Rheiniſchen Churfürſtlichen Höfen thun muſte, von dem glücklichſtem Erfolg war, wie dann auch von Chur-Bayern im voraus die beyfällige Wahlſtimme zugeſichert wurde; wobey von einem auf den 15. Decembr. ao. 1763. nach Augsburg anzuſetzenden Churfürſtentag die Rede war, da aber dieſer Ort denen Herren Churfürſten nicht anſtändig seyn wolte, ſo wurde beſchloſſen, daß ſowol der Churfürſten- als der Wahltag ſelbſt zu Franckfurt am Mayn gehalten werden ſolte, und zu Eröfnung des erſten der 7te Jenner 1764. feſtgeſetzet, dabey der Poſten eines Kayſerl. Principal-Commiſſarii von des Hrn. Fürſten Wentzel von Lichtenſtein Durchl. die Stelle eines Con-Commiſſarii aber von dem Hrn. Reichs-Hofrath von Bartenſtein verſehen wurde: der dabey entſtandene Streit über das Ceremoniale hat bey der Eröfnung des Churfürſten-Tages ſelbſt, welche nicht ehender als den 6. Februar. vor ſich gehen konnte, dahin ſeine Erledigung bekommen, daß der ernannte Kayſerl. Principal-Commiſſarius Fürſt von Lichtenſtein zwar nicht in der Qualitaet eines Principal-Commiſſarii doch als erſter *Commiſſarius* und der Freyhr. von Bartenſtein nicht als Con-Commiſſarius, ſondern als zweyter *Commiſſarius* angenommen, von ſolchen die erſte Viſite gemeinſchaftlich von Electoralibus empfangen und in eben der Maße zurückgegeben, auch von beyden denen Churfürſtlichen Geſandten das *Praedicat Excellenz* zugeſtanden worden, welches ſonach, da beſonders beyde Kayſerl. Commiſſarii von denen Churfürſtlichen nicht anders als coniunctim anerkandt werden wolten, eine Veränderung in denen Vollmachten, da von Electoralibus auf einer auf beyde Commiſſarios gerichteten beſtanden worden, nach ſich ziehen muſte. Da nun nach Eingang derſelben die Kayſerl. Propoſition bey dem Churfürſten-Convent zu Franckfurth den 16. Februar. würcklich geſchahe, ſo wurde darüber und beſonders über die Quaeſt. an? unterm 20. Febr. 1764. nachſtehendes Concluſum Electorale gefertiget:

Concluſum Electorale de 20. *Febr.* 1764.

Sr. glorreichſt-regierenden Kayſerl. Maj. ſeye forderſamſt der tiefſte aller-

gehor-

gehorſamſte Danck dahin zu erſtatten, daß Allerhöchſtdieſelben aus einer niemalen genug zu verehrenden allerhöchſten Fürſorge, in mildeſter Rückſicht, des auch auf künftige Zeiten im Heil. Röm. Reich zu befeſtigenden Ruhe- und Friedens-Standes die Wahl eines Röm. Königes in Vorſchlag zu bringen, und zu dieſem Ende die anhero beliebte Churfürſtl. Verſammlung mit Abſendung Dero Hochanſehnl. Kayſerl. Commiſſion zu beehren, allergnädigſt haben geruhen wollen. Man erkenne dieſe ſich auch über die theuerſten Lebens-Jahre Sr. Kayſerl. Maj. (welche der allmächtige Gott in unverrücktem Wohlſtande biß auf die ſpäteſte Zeiten fernerhin ſeegnen wolle) erſtreckende Reichs-väterliche Sorgſalt mit jener lebhafteſten Regung, welche die dem geſammten Heil. Röm. Reich von dem erſten Tage Sr. Kayſ. Maj. glorreicheſten Regierung angediehenen erſprießlichſten Wohlthaten allſchon längſtens erwecket, und biß hierhin fortgeführet hätten. So groß nun der Ruhm ſeye, welchen Sr. Kayſ. Maj. denen vorhin durch Dero mildeſte und weiſeſte Regierung erworbenen unſterblichen Ehren durch gegenwärtiges näheres Beyſpiel einer für das allgemeine Wohl ohnermüdeten Wachſamkeit beylegen würden, eben ſo dringend erkenne man die Nothwendigkeit, mittelſt Berichtigung des durch die eröfnete allerhöchſte Kayſerl. Propoſition in Vortrag gekommenen höchſtwichtigen Geſchäfts, den Kayſ. allerheilſamſten Geſinnungen patriotiſch beyzutreten. Die daſelbſt vorgekommene ſo ſtattliche, als in der ungeſtörten Dauer des dem geſammten werthen deutſchen Vaterland unſchätzbaren Ruheſtandes gegründeten Bewegungs-Urſachen ſeyen ſo überzeugend, daß man dahin ſchließe, der allgemeinen ſowol als beſondern Conſervation des Heiligen Römiſchen Reichs und deſſen Glieder angemeſſen, ſomit von hoher Nothdurft zu ſeyn, daß mittelſt einer vorzunehmenden Römiſchen Königs-Wahl das wahre Beſte des Vaterlandes auch auf künftige Zeiten begründet, und auf die dauerhafteſte Weiſe befeſtiget werde. Je mehr nun der anjetzo genießende erfreuliche Ruheſtand und die zwiſchen Haupt und Gliedern vertraulich obwaltende Einverſtändniß der wahre glückliche Zeitpunckt iſt, wo um das gemeine Beſte ſich beeifert und zu einem ſo heilſamen Geſchäfte mittelſt Sicherſtellung der Kayſerl. Thron-Folge angelegentlich geſchritten werde; ſo wäre zu Beſchleunigung eines ſo gemein-erſprießlichen Wercks

der würckliche Wahl-Convent, jedoch Salva anticipatione längſtens biß auf den 3. des innſtehenden Monats Martii zu eröfnen.

Wann nun Electorales zu Beſchleunigung dieſer Angelegenheit ſo gar von der nach dieſem errichteten Concluſo eine Zeitlang anverlangten Chur-Mayntziſchen Abſchickung zur Einladung auf den Wahl-Convent vor dißmal abgeſtanden haben, und ſich damit begnügen laſſen, daß die Chur-Mayntziſche zu Franckfurt befindliche Geſandſchaft, die ebenfals daſelbſt ſchon anweſende übrige Churfürſtliche Geſandten ohne künftige Conſequenz zu dem Wahl-Convent einladen ſolle; ſo konnte das Wahl-Geſchäfte ſelbſt um ſo hurtiger vorgenommen werden, als welches auch, nachdem der Wahl-Convent auf den 3. Martii ſeinen Anfang genommen und die Wahl-Capitulation nebſt andern Gegenſtänden ihre Berichtigung erhalten, dergeſtalten Ausgang nahme, daß den 27. beſagten Monats Martii der Kayſerl. Erb-Cron-Printz Ertz Hertzog Joſeph zu Oeſterreich zur allgemeinen Freude des teutſchen Reichs zum Römiſchen König einmüthig erkoren, und dieſe Wahl der allgemeinen Reichs-Verſammlung in nachfolgendem Kayſerlichen Commiſſions-decret

Dictatum Ratisbonae die 9. Apr. 1764. per Moguntinum.

Kayſerlich-allergnädigſtes Commiſſions-Notifications-Decret, an eine hochlöblich allgemeine Reichs-Verſammlung zu Regensburg, die auf den allerdurchlauchtigſten Fürſten und Herrn Joſephum zu Ungarn und Böheim ꝛc. Erb- und Cron-Printzen ausgefallene Römiſche Königs-Wahl betreffend.

Nachdem aus göttlicher Fürſehung durch einhellige Wahl deren zu Franckfurth am Mayn verſammleten Herren Churfürſten, wie auch deren abweſenden gevollmächtigten Bottſchaftern am 27. des erſtverwichenen Monats Martii der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Franciſci Unſers Allergnädigſten Kayſers und Herrn geliebteſter älteſter Herr Sohn, der allerdurchlauchtigſte großmächtigſte Fürſt und Herr, Herr Joſeph, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien ꝛc. Königl. Erb-Cron-Printz, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen und Baar, Groß-Printz zu Toſcana ꝛc. zum Römiſchen Kö-

nig und nach Ihrer Kayſerlichen Majeſtät zeitlichen Ableben (welches der Allerhöchſte der werthen Chriſtenheit zum Beſten, noch lange Zeit gnädiglich verhüten wolle) zum Röm. Kayſer erwählet, auch hierauf am 3ten dieſes Monats Aprilis mit allen gebräuchlichen Feyerlichkeiten gekrönet worden; So hat aus Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſten Befehl Dero zu fürwährendem Reichstag gevollmächtigter höchſtanſehnlicher Herr Principal Commiſſarius, Herr Alexander Ferdinand, des Heil. Röm. Reichs Fürſt zu Thurn und Taxis, Graf zu Valſaſina, Freyherr zu Imbden, Herr der freyen Reichs-Herrſchaft Eglingen und Oſterhofen, auch deren Herrſchaften, Demmingen, Marckt-Tiſchingen, Trugenhofen, Balmershofen, Duttenſtein, Wolferthem, Roſſum und Menſenghem ꝛc. der ſouverainen Provintz Hennegau Erb-Marſchall, Ritter des goldnen Vließes, beyder Römiſch-Kayſerlichen Majeſtäten würcklicher geheimer Rath, wie auch Erb-General- und Obriſter Poſtmeiſter im Heil. Röm. Reich, Burgund und denen Niederlanden ꝛc. deren Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier anweſenden vortreflichen Räthen, Bottſchaftern und Geſandten von dieſer glücklichen Begebenheit ungeſäumte Nachricht mittheilen ſollen, nicht zweifelnd, Sie werden nebſt allen getreuen Patrioten ſothanen Erfolg gern und mit hertzlicher Freude vernehmen, auch ihres Orts nicht unterlaſſen, dem allgütigen Gott dafür demüthigen Danck zu ſagen, und ſeine Allmacht um weitern himmliſchen Seegen innbrünſtig anzurufen. Womit des höchſtanſehnlichen Kayſerl. Principal Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden denenſelben mit freundlichen auch geneigten und gnädigen Willen wohl zugethan verbleiben. Signatum Regensburg den 7. April 1764.

(L.S.) Alexander Fürſt von Thurn und Taxis.

Inſcriptio. Dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio einzuhändigen.

notificiret, und von daher wiederum ein Glückwünſchungs-Schreiben des Innhalts:

Dictatum Ratisbonae die 16. April 1764. per Moguntinum.

An Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät allerunterthänigſte Glückwünſchung des Heil. Röm. Reichs zu der auf den Allerdurchlauchtigſten Fürſten und Herrn Joſephum zu Ungarn und Böheim ꝛc. Erb- und Cron-Printzen ausgefallenen Römiſchen Königs-Wahl.

Jhro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Unſers allergnädigſten Herrn zu gegenwärtiger Reichs-Verſammlung bevollmächtigten höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſarii Herrn Alexander Ferdinand Fürſten von Thurn und Taxis ꝛc. Hochfürſtl Gnaden bleibt hiemit im Namen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs gebührend ohnverhalten.

Nachdem Jhro Kayſerl. Majeſtät allermildeſt gefällig geweſen, durch ein erlaſſenes eigenes Commiſſions-Decret der Churfürſten, Fürſten und Stände allhier anweſenden Räthen, Bottſchaften und Geſandten bekannt machen zu laſſen, daß aus göttlicher Fügung durch die einhellige Wahl derer zu Franckfurth am Mayn verſammlet geweſenen Herren Churfürſten und derer Abweſenden gevollmächtigten Bottſchaften am 27. verwichenen Monats der allerdurchlauchtigſte großmächtigſte Fürſt und Herr, Herr Joſeph, zu Ungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien ꝛc. Königlicher Erb-Cron-Printz, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Lothringen und Baar, Groß-Printz zu Toſcana, zum Römiſchen König, und dereinſtigen Römiſchen Kayſer erwählt worden. So hat man Seiten der allgemeinen Reichs-Verſammlung über dieſe höchſt-wichtige vor das gantze teutſche Vaterland gemein-erfreuliche und zu Unterhaltung des höchſtſchätzbaren Ruheſtandes und Abwendung ſchädlicher Spalt und Jrrungen erſprießliche Begebenheit die innigſt hegende Freude hierdurch ehrerbietigſt *bezeigen und* grundmüthigſt anwünſchen wollen, daß die Göttliche Allmacht zuvorderiſt die Röm. Kayſ. Maj. bey allerhöchſtem Wohlergehen und vollkommenſter Geſundheit biß in die ſpäteſt-folgende Zeiten zum Troſt des geſammten Reichs erhalten, und Jhro fernere glorwürdigſte Regierung verleihen; Sodann die Röm. Königliche Majeſtät zu Jhrer Kayſerlichen Majeſtät innigſten Zufriedenheit, wie auch zu des Heil. Röm. Reichs Vergnügen und Aufnehmen mit gleichmäßigen Wohlſeyn mildiglich ſeegnen, und alles, was zu höchſtdero eigenen und der gemeinen Wohlfarth des Heiligen Röm. Reichs erſprießlich ſeyn kan, beylegen möge, wobenebſt vor dieſe auf allerhöchſten Kayſerl. Befehl geſchehene Bekanntmachung der allerunterthänigſte Danck hiemit abgeſtattet wird.

Womit des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden der

Chur-

Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs anweſende Räthe, Bottſchafter und Geſandten ſich beſten Fleißes und geziemend empfehlen.

Signatum Regensburg den 13. April 1764.

(L. S.)

Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

erlaſſen worden. Was von Seiten des Fürſten-Raths zu Erhaltung deſſen praetendirten Gerechtſame ſowol in annis 1752. ꝛc. prouiſorie als beſonders bey dieſer letztern Röm. Königs-Wahl vor Maaßregeln nach Verſchiedenheit der Umſtände ergriffen worden, wird weiter unten mit mehrerm vorkommen.

§. 10.

Von dem, was in denen Reichs-Geſetzen, und namentlich in der güldnen Bulle wegen der Römiſchen Königs-Wahl verordnet iſt.

Nachdem wir, ſo viel als es unſer Endzweck hat verſtatten wollen, und es uns nothwendig geſchienen hat, die Römiſchen Königs-Wahlen nach einander hiſtoriſch angeführet haben, ſo wollen wir nun durchgehen, was wir dieſerhalb in denen Reichs-Geſetzen beſtimmt finden. Vergebens wird man in denen Geſetzen, ſo noch vor der güldnen Bulle verfaßt worden, eine Beſtimmung hievon ſuchen, in denen Zeiten, da der Churfürſten Rechte und praerogativen bey Römiſchen Kayſer- und Königs-Wahlen ſo wenig, als in andern Angelegenheiten von derer übrigen Fürſten und Stände Befugniſſen genau abgeſondert und feſt geſetzt waren. Wann und zu welcher Zeit eigentlich das Churfürſtl. Collegium ſeine Form erhalten und von dem Fürſtlichen unterſchieden worden, können wir nicht unterſuchen, genug wenn wir hier anmercken, daß die würckliche legale Feſtſetzung ſothaner dieſem höchſten Collegio zuſtehender Vorzüge und eigenthümlichen Rechte bey der Wahl eines zukünftigen Reichs-Oberhaupts in der güldnen Bulle zu finden ſeye. Inzwiſchen iſt nicht zu läugnen, daß in dieſem Reichs-Grund-Geſetz von der Wahl eines Römiſchen Königs in dem Verſtand wie wir davon reden, und von denen dißfalſigen Churfürſtlichen Vorzügen nicht ein Wort gedacht ſeye; denn die Worte, ſo hieher gezogen werden wollen ex

Tit.

Tit. 1. §. 1. *A. B.* — quotieſcunque et quandocunque futuris temporibus neceſſitas ſiue caſus electionis Regis Romanorum in Imperatorem promovendi, emerſerit — —

begreifen ohnfehlbar unſern vorſeyenden Fall nicht, daß der Römiſche König bey Lebzeiten eines regierenden Röm. Kayſers erwählet werden könne; ſondern denjenigen, da ein ſogleich nach der Wahl die Regierung führendes Oberhaupt des teutſchen Reichs gewählet werden ſoll, wie ſolches *Limnaeus* I. P. L. 11. c. 15. n. 23. etc. u. a. D. gründlich dargethan hat. Allein man wird auch eben ſo wenig daraus ein Verbot oder Unregelmäßigkeit einer ſolchen Römiſchen Königs-Wahl herleiten oder erzwingen können. Aeltere und neuere Staats-Rechts-Lehrer kommen darinnen überein, von welchen ich oben ſchon §. 2. *Lyncker* ad A. B. l. c. angeführet habe, welchem ich hier noch die Meynung des Hrn. **Meixners** in deſſen rechtl **Erörterung der teutſchen Staats-Rechts-Frage: Ob es dem gantzen teutſchen Reich zuträglich ſeye, daß bey Lebzeiten Ihro Kayſ. Maj. ein Röm. König erwählet werde?** 1760. Abſchn. 2. §. 7. ſqq. mit anfüge: „In der güldnen Bulle ſind erſt die Rechte der Churfürſten in ein helles Licht und völlige Gewißheit geſetzet worden. Man hat in Anſehung des Wahl-Geſchäftes darinnen ſolche Verfügungen gemacht, die noch heut zu Tage als verbindliche Geſetze beobachtet werden. Jedoch iſt ſelbſt in der güldnen Bulle verordnungsmäßig nichts anzutreffen, das zu gäntzlicher Erörterung unſerer Frage dienet. Das Wort, Rex Romanorum in Caeſarem promouendus, wird darinnen in einem gantz andern Sinn, als das Wort, Römiſcher König, heut zu Tag genommen. Wenn man es nöthig zu ſeyn erachtete, ſo könnte dieſes aus unſerer Reichs-Geſchichte überflüßig erläutert werden. Genug! es wird in der güldnen Bulle nicht von einem Römiſchen König, der bey Lebzeiten Röm. Kayſerl. Maj. zu erwählen, ſondern nach unſerm heutigen Sprach-Gebrauch, zu benennenden deutſchen Kayſer-Wahl, bey ledig-gewordenem Thron gehandelt. Allein obgleich in der güldnen Bulle von eines Röm. Königs Wahl-Geſchäfte in dermaliger Bedeutung nichts verordnet wird; ſo iſt doch nach nunmehriger Nothdurft des deutſchen Staats, dieſelbe auch unſern Reichs-Geſetzen nicht entgegen. Es iſt vorhin ſchon gezeiget worden, daß die Geſetze in ihrer Erklärung und Anwendung nach des

Staats

Staats-Beſchaffenheit beſtimmet werden müſſen. Die Einwürfe, welche hierwieder gemacht werden können, ſind von ſehr ſchwacher, oder gar keiner Erheblichkeit. Ja ſie verlieren auch allen Schein und Blendwerck, wenn ſie an den Probierſtein unſerer Reichs-Angelegenheiten gehalten werden. Kayſer Carl IV. wird wol ohne allen Zweifel, wie ſein eigenes Geſetz zu erklären ſeye, gewußt haben. Er hat die geſicherte und redliche Vermuthung für ſich, daß Er durch eine wiedrige Unternehmung und Entgegenhandlung die güldne Bulle nicht werde haben durchlöchern wollen, als Er ſeinen Sohn Wentzel annoch bey ſeinem Leben zum Nachfolger am Reich durch die Churfürſten erwählen ließ. Es hat zwar Leute gegeben, welche den Kayſer Carl IV. deßwegen zu tadeln ſich erfrechet, wozu ſie doch nicht den geringſten hinreichenden Grund gehabt haben. Gewis! was des Reichs allerhöchſte Oberhaupt mit dem höchſten Churfürſtl. Collegio dem deutſchen Staat vortheilhaft und zuträglich zu ſeyn erachtet, das wird wol weit über den Begriff gemeiner und frecher Geiſter erhoben bleiben. Kayſer Carl IV. wuſte aus eigener Erfahrung, in welchen entſetzlichen Unruhen Deutſchland, nach Ludwigs aus Bayern Todt, weil kein durchgängig gewiſſer Thronfolger vorhanden war, geſchwebet. Wolte man Kayſer Carln IV. etwas Geſetzwiedriges aufbürden, ſo würde dieſes das höchſte Churfürſtl. Collegium gewißlich mit betreffen, welches aber nicht einmal vernünftig gedacht werden kan. Mit einem Wort: Kayſer und Churfürſten hatten das uralte Reichs-Herkommen vor ſich, ob es ſchon itzo in einem etwas veränderten Verſtand zu nehmen war, und darum wurde von Ihnen in Erwählung Wentzels nicht wiederrechtlich verfahren. Was nun dieſem höchſten Churfürſtl. Collegio einmal rechtens war, das bleibet ihm bey unveränderten Umſtänden immer Rechtens. Für des Reichs Ruhe und Sicherheit von innen und außen, auch was das Künftige anlanget, beſorgt zu ſeyn, iſt dieſes höchſte Collegium verpflichtet. Ueberdieſes iſt die Röm. Königs-Wahl ein Geſchäfte, welches allein dieſes höchſte Collegium betrift; folglich wann hier die Mehrheit der Stimmen vorhanden, ſo hat alles ſeine Geſetzmäßige Richtigkeit. Hierzu kommt noch das unſtreitige Reichs-Herkommen. Das Herkommen und die Gewohnheiten haben eben ſolche verbindliche Geſetzes-Kraft, als wie ein ſchriftlich- oder ſonſt auf eine andere feyerliche Art und Weiſe bekannt gemachter Wille eines Oberherrn. Da nun

ſchon ſeit Errichtung der guͤldnen Bulle eine Zeit von 400 Jahren verfloſſen iſt, in welchen durchaus das Reichs-Herkommen bewaͤhret worden, daß es rathſam, ja oftmals nach Beſchaffenheit des Staats noͤthig, daß auch noch bey Lebzeiten des allerhoͤchſten Oberhaupts ein Roͤm. Koͤnig nach der neuern Bedeutung gewaͤhlet werde; ſo bleibet ewig wahr, daß dieſes ſo gut als ein Geſetz gelte.“ Da zu unſern Zeiten die Zulaͤßigkeit der Roͤmiſchen Koͤnigs-Wahl bey Lebzeiten des Kayſers aus der guͤldnen Bulle keinem Zweifel mehr unterworfen iſt, ſo wuͤrde es uͤberfluͤßig ſeyn, ſich dabey laͤnger zu verweilen.

§. 11.

Von dem was bey dem Weſtphaͤliſchen Friedens-Schluß in Abſicht auf die Roͤmiſche Koͤnigs-Wahl vorgekommen.

Der dreyßig-jaͤhrige Krieg nebſt denen Friedens-Handlungen zu Muͤnſter und Oßnabruͤgg gab denen beyden Cronen Franckreich und Schweden Gelegenheit ſich, wie in andere deutſche Reichs-Angelegenheiten, alſo auch in die Roͤm. Koͤnigs-Wahl zu miſchen, als welche Sie hauptſaͤchlich vor die Zukunft dem Ertzhauß Oeſterreich zu erſchweren ſuchten. Die Schweden ließen daher in die den 1. (11.) Junii ao. 1645. uͤbergebene Hauptfriedens-*Propoſition* auch den Punckt mit einfließen: art. V. „Ut autem omnis in futurum internis externisque motibus anſa praecidatur, haec potiſſimum requiruntur; ut ſi Rex Romanorum eligendus ſit, non eligatur niſi vacante Imperio.“ Und in der von denen Frantzoſen an dem *nehmlichen* Tag uͤbergebenen gleichmaͤßigen Hauptfriedens-*Propoſition* heißet es: 9.) „Que toutes les louables couſtumes du St. Empire, anciennes conſtitutions & loix fondamentales d'iceluici ſeront religieuſement obſerveés, particulierément le Contenu en la *Bulle* d'Or —— —— ſans qu'on puiſſe jamais proceder à l'élection d'un Roi des Romains pendant la vie des Empereurs attendû que c'eſt un moyen de perpetuer la dignité Imperiale dans une ſeule famille, en exclure tous les autres Princes, et aneantir le droit des Electeurs.“ Die Kayſerliche Antwort aber d. dict. 17. Septbr. anni eiusd. auf die Schwediſche Propoſition gieng dahin, ad 5.) „Reliqua, quae ſunt in propoſitione huic articulo adiuncta, de non eligendo Rege Romanorum, niſi vacante Imperio, magis aduerſantur iuribus Imperii et libertati Electorum, nec non Aure-

ae

ac Bullae et Capitulationibus Caeſareis, quamquod iisdem ſint conſentanea, prout hoc procul dubio ipſimet Electores, pro ea, qua pollent in hoc autoritate, cum opus fuerit, melius declarabunt." Und eben dieſe Antwort bekamen auch die Franzoſen. In dem d. dict. Oßnabrück den 22. Oct. 1645. geſtellten erſten Entwurf der Evangeliſchen Stände zu Oßnabrück Gutachtens auf der beyden Cronen Propoſitiones und die darauf ertheilten Kayſerliche Propoſitiones erſtatteten dieſelben Evangeliſchen Stände wegen der Röm. Königs-Wahl folgendes Bedencken; "ad Art. V. Propoſ. Suec. et Art. VII. et IX. Propoſ. Gall. und erfolgte reſolutiones: Wegen Erwählung eines Röm. Königs laſſen es Fürſten und Stände bey der güldnen Bulle Caroli IV. allerdings bewenden, und werden die Herren Churfürſten ſich hierunter Ihrer theuern Pflichten erinnern, und fürnemlich Ihre Sorgfalt dahin anwenden, damit das Röm. Reich zu keinem Erbe gemacht, ſondern bey der freyen Wahl gelaſſen werden möge." Welches ſodann verbotenus in dem vollſtändigen Gutachten der Evangeliſchen Stände zu Oßnabrück, wie ſolche auf beyder Cronen Propoſitiones und die Kayſerl. reſponſiones ausgeliefert worden, wiederholt wurde: daß alſo auf die von Heſſen-Darmſtadt geſchehene Erinnerung ad Art. V. "Ob nicht der Cadaniſche Vertrag zu allegiren, Kraft deſſen die Churfürſten, ehe ſie einen Röm. König bey Lebzeiten eines Kayſers erwählen, zuförderſt mit Zuziehung ſechs der älteſten Fürſten des Reichs deliberiren ſollen, ob es auch nöthig und nützlich?" kein Bedacht genommen worden. In des Sachſen-Weimariſchen Geſandten Bedencken über die Königliche Propoſitiones und Kayſerliche reſolution iſt dieſer Punckt alſo gefaßt: Ad. V. "Bey der Special-Conſideration des 5ten Punckts ſind zweyerley conſiderirt, nemlich 1.) Quando Romanorum Imperator ſit eligendus? et 2.) — — Wie man nun ratione electionis Regis viuente Imperatore der Herren Churfürſten parere billig nicht vorzugreifen, alſo iſt es gleichwol an dem, daß bey Aufrichtung der güldnen Bulle ſich Fürſten und Stände alles Rechtes wegen deren Verbeſſ- Erläuter- und Vermehrung priuatiue nicht begeben, ſondern dieſelben in ſolchen Fällen mit ein- und zuzuziehen ſeyen." Und des Brandenburg-Culmbachiſchen Geſandten Bedencken hierüber lautet alſo: "Was dann die in dieſem

ſem Articul unterſchiedliche allegirte Exempla betrift, als die Wahl eines Röm. Königes, welche vivente Imperatore nicht geſchehen ſolle, ſo werden die Herren Churfürſtl. Principalen Ihr uraltes Herkommen Ihnen nicht gern entziehen, noch dieſes ab exteris vorſchreiben laſſen, vielmehr ſehr übel aufnehmen, da denenſelben die Fürſten und Stände in ſolchen der Churfürſten Praerogatiuen gleichſam Eingrif thun wollten. Nichts deſtoweniger ſtellen Fürſten und Stände das gute Vertrauen zu den Herren Churfürſten, da künftig bey vorfallender Kayſer oder Königl. Wahl einem hochlöblichen Churfürſtl. Collegio entweder geſammte Fürſten und Stände, oder theils unter denſelben nothwendige erhebliche und wichtige Erinnerungen, ſo des Reichs und deſſelben Stände Wohlfarth betreffen, beybringen ſolten, dieſelbe Ihnen ſolches nicht verargen werden." In einigen anderweiten praeſ. d. 20. Nov ao. 1645. Fürſtl. W** Annotationibus über der zu Oßnabrück ſubſiſtirenden Evangeliſcher Fürſten und Stände Abgeſandten Bedencken die ausgeſtellte Kayſer- und Königliche reſp. Propoſitiones und reſolutiones betreffend lieſet man folgendes quoad materiam ſubſtratam: "Ad Art. 5. et 6. Suec. Propoſ. cum quo concordat 7. 8. 9. Propoſ. Gall. Was darinnen de electione Regis Rom. vivente Imperatore vermeldet iſt, iſt billig ad Auream Bullam und dahin zu ſtellen, was im Reich Herkommen und deſſen Nothdurft erfordern wird, und wird zu Fürkommung aller künftigen Beſchwerlichkeiten nutz und gut ſeyn, daß, wenn es im Reich ad Caſum Electionis kommt, Fürſten und Stände insgeſammt oder Creißweiß vernommen werden, auch Ihre Erinnerungen bey dem Churfürſtl. Collegio mit gebührender Manier einzuwenden, was inſonderheit ratione Capitulationis dabey in Obacht zu nehmen ſeyn wolle; ohngeachtet wol zu ſorgen, daß ein ſolches von dem Churfürſtl. Collegio vor eine Neuerung aufgenommen werden dörfte; Fürſten und Stände aber zu Verhütung künftiger Beſchwerlichkeiten, Unterhaltung beſtändiger Ruhe, Fried und Einigkeit, auch guten Vernehmens zwiſchen beyden Collegiis hoch daran gelegen ſeyn will." Das d. dict. 6. Dec. 1645. Reichsſtattiſche Votum Curiatum über den im Fürſten-Rath gemachten Aufſatz die Haupt-Friedens-Handlung betreffend begreifet ad Art. V. ad v. Caroli IV. folgendes: "— — dergeſtalt bewenden, daß kein Röm. König anders, denn

vacn-

vacante Imperio erwählet werden ſolle, es erfordere dann die allgemeine Wohlfarth des Heil. Röm. Reichs, oder die äuſſerſte und unvermeidliche Noth ein anders."

Die Franzöſiſche Gegenerklärung auf die oben gemeldte Kayſerl. reſolutiones hielte ad Art. IX. folgendes in ſich: "Declararunt, non fuiſſe ipſorum intentionem, praeiudicare libertati Electorum, ſed id tantum aſſequi iuxta Imperii leges, ne Imperium fiat hereditarium; huic incommodo obuium iri poſſe, et pleniorem fore Electorum libertatem, ſi, qui in poſterum videbuntur eligendi Reges Romanorum, deſumi non poſſunt ex familia Imperatorum regnantium." Den 16. Januar. 1646. kame in Anfrage: Ob nicht ratione eligendi Regis Romanorum vivo Imperarote die Quaeſtio An? ad Comitia auszuſtellen? Und votirte Altenburg: "Wiſſe nichts zu erinnern: Erinnere ſich der diſcurſuum, wäre wol gut, wenn man dieſe Quaeſtion auf einen Reichstag verwürfe, ſo würden die Electiones nicht ſo durchgedrungen, und die Electores inuidiam decliniren, in A. Bulla wäre dieſe Quaeſtion nicht decidirt." Weymar. "Reſeruatorum enumeratio ſeye nicht rathſam, werde diſputat, alſo derſelbe Paſſ auszulaſſen; der vorgelegten Quaeſtion Nutz aber, ſeye erſt angezogen und die Nothdurft deſſen zu Cadan betrachtet, auch ein Vertrag daſelbſt derhalben gemacht worden, derhalben es wol zu tentiren." Braunſchweig. "Modus ab antiquo receptus wäre zu erläutern. Den Electoribus begehre man keinen Eintrag zu thun, ſondern wäre nur die Qu. An? in Comitiis zu deliberiren, libertas eligendi bleibe dem Churfürſtl. Collegio, man habe vor hundert Jahren, die damalen ſchon eingeriſſene Succeſſions-Sucht verhindern wollen, in electione Regis Romanorum gelten die Maiora nicht, der Friedländer habe derwegen caſſirt werden müſſen, weilen man Ihm imputirt, Er habe damalen ſchon modernum Imperatorem dem Reich zum König obtrudiren wollen. Die Franzoſen wolten Oeſterreich vom Reich dringen, alſo wäre diß ein temperament." Pommern. "repetirt priora Monita, man ſeye beyſammen die diffitentien aufzuheben, das werde nicht beſchehen, wenn man den Churfürſten eingreifen wolle, daher ſolle man es praeteriren, es ſeye nicht Herkommen, daß Fremde oder andere den Electoribus leges fürſchreiben, dahero Qu. An? gar nicht zu berühren, ſondern auf Reichs-Conventen ſchon etwa davon zu reden, nehme es dahero mit Vorbe-

halt des Churfürſtl. Collegii Nothdurft ad referendum." Heſſen-Caſſel. "Dieſe Qu. ſeye nöthig, auch ein Mittelweeg und den Churfürſten in viele Weege verträglich." Heſſen-Darmſtadt: — — "ratione eligendi Regis Romanorum ſeye man ao. 1532. zu Schweinfurt und ao. 1534. zu Cadan beyſammen geweſen, ſoll alſo beym Aufſatz bleiben." Mecklenburg: "wie Darmſtadt." Deme Pommern repetendo priora obloquirt. Baden-Durlach: "wie Caſſel und Darmſtadt." Sachſen-Lauenburg: "wie vorhergehende, der Exceptions-Streit könnte viel diffidenz aufheben." Wetterauiſche und Fränckiſche Grafen: "conſentiunt." *Conclusum*: "wie Darmſtadt." Dem Pommern abermalen contradicirt, und begehrt, alle Punckten, worinnen man ſich über die Churfürſten beſchweret, oder Ihnen Eingriff beſchehen, auszulaſſen ꝛc. In der den 30. Januar. 1646. gehaltenen Seſſion erinnerte Magdeburg: "Sonderlich aber wegen Erwählung eines Röm. Königs hält mein gnädigſter Fürſt und Herr dafür, daß es bey der güldnen Bulle Caroli IV. allerdings zu laſſen, und zweifeln Ihro Fürſtl. Durchl. gar nicht, die Herren Churfürſtl. Sich hierunter Ihrer theuern Pflicht erinnern und vornemlich Ihre Sorgfalt dahin richten werden, damit das Röm. Reich zu keinem Erbe gemacht, ſondern bey der freyen Wahl erhalten würde. Und weil man befindet in den Königl. Frantzöſiſchen Replicen, daß der Election halber etwas mehrers geſucht; ſo halten Ihro Fürſtl. Durchl. dieſes ein temperament und Mittelweeg ſeyn könne, wenn die Qu.: Ob ein Röm. König bey Lebzeiten Ihro Röm. Kayſ. Maj. zu erwählen? auf Reichs-Tägen durch Fürſten und Stände reiflich conſultirt und erwogen würde; Solte es nun nützlicher und heilſamer gefunden werden, hätte das Churfürſtl Collegium freye Hand, und gebrauchte kraft der güldnen Bulle Ihre unſtreitige Wahl-Geſetze nicht unbillig." Pfaltz-Lautern ex parte Pfaltz-Lautern und Simmern. "— — wolle Er ſowol deroſelben als der übrigen berührter Punckten halben (quo et die Röm. Königs-Wahl) das Magdeburgiſche Votum verbotenus repetirt haben, wie er ſolches auch geſtern conteſtirt hätte, und ſich nochmals dazu bekenne." Sachſen-Altenburg: "— — Müſſe bekennen, daß dasjenige, ſo in dem Magdeburgiſchen Voto de Electione Regis Romanor. — — ausgeführet, reiflich und wol erwogen, habe

dero-

derowegen kein Bedencken, ſich demſelben allerdings zu conformiren, ꝛc." Sachſen-Lauenburg: "conformire ſich allerdings mit Magdeburg, Pfaltz und Altenburg." Sachſen-Weimar: "ratione foederum conformire Er ſich mit Magdeburg, und weil unterſchiedene Punckte mehr (ut de Rege Rom. eligendo) hierunter mit eingelaufen, ſo wolle Er beliebter Kürtze halber, daſſelbe gantze Votum repetirt und zugleich das geſtrige approbirt haben." Braunſchweig-Lüneburg: "Ratione electionis Regis Rom. wäre nöthig auf ein temperament zu gedencken, weil ſonderlich ex replica Gallica zu ſehen, daß ſie auf etwas mehrers zielen — — Nun ſeye von Magdeburg ein gutes medium vorgeſchlagen und würde gewiß dem Reich verträglich ſeyn, doch daß hernach, wenn die Qu. An? ſolchergeſtalt reſolviret, dem Churfürſtl. Collegio die freye Hand gelaſſen, und an der libera electione kein Eintrag gethan werde ꝛc. Es hieße in ſolchen Fällen: Salus populi ſuprema lex eſto." Mecklenburg-Schwerin: - - "Was ſonſten wegen Erwählung eines Röm. Königs von Magdeburg angeführt und von nachſitzenden wiederholet, hierinne ſeye Er mit Magdeburg einig, und deuchte Ihn, weil die Herren Franzoſen in Ihrer replic weit hinaus ſehen, das vorgeſchlagene Mittel werde an die Hand zu nehmen ſeyn, zumal ſolcher zu Erhaltung des Kayſerl. Throns gereiche ꝛc." Mecklenburg-Güſtrow. idem." Pommern-Stettin: "Was auch ſonſten in demſelben (Magdeburgiſchen) Voto weitläufftig ausgeführet, das approbire Er alles, auſſerhalb dieſes eintzigen Punckts, daß in ſpecie die Qu. An eligendus ſit Rex Rom.? vor geſammte Stände des Reichs kommen und in Betrachtung gezogen werden ſolle ꝛc. Seye gleichwol quaeſtio ardua, und biß dato weder von den Cronen mouiret, derowegen dieſelbe zu Verhütung Weitläuftigkeit und differenz mit dem Churfürſtl. Collegio lieber zu praeteriren, wie auch alles andere, was die Churfürſtl Praeeminenz directe vel indirecte touchiren möchte ꝛc. denn daß man auf die Franzöſiſche replicam reflexion haben wollte, hielte Er dafür, die Crone Franckreich würde in der Churfürſten Jura ſich zu immiſciren ſo wenig gemeynet ſeyn, als das Churfürſtl. Collegium Ihnen zu thun begehre. Seye zwar ſeines Theils darauf in ſpecie nicht inſtruirt, müſſe auch dahin ſtellen, wie weit ein Jeder inſtruirt und befehligt ſeye. In omnem euertum aber, und wenn je die Maiora dahin

hin fielen, würde doch dieſe Qu. nicht diſpoſitiue, ſondern nur reſtrictiue zu ſetzen und auf einen Reichstag zu freundlicher Vergleichung auszuſtellen ſeyn. Bitte nochmals, wegen Jhro Churfürſtl. Durchl. als Hertzogs von Pommern, ſich hierinnen nicht zu übereilen, ſondern wol zu bedencken, wie es ſchon etwa modificatiue einzurichten." Pommern-Wolgaſt: idem. Würtemberg: "— — So viel aber die Qu. de electione Regis Romanor. betreffe, hätte man die Franzöſiſche replic dahin eingenommen, daß es von dem Caſu, ſi viuo Imperatore ſit opus &c. zu verſtehen; daher diß das beſte temperament ſeye, daß nur die Qu. An? auf Reichstägen erörtert, ſonſt aber dem Churfürſtl. Collegio die freye Hand gelaſſen werde, dabey man es nach denen legibus fundamentalibus a parte Würtemberg verbleiben laſſe." Heſſen-Caſſel: "Conformire ſich mit Magdeburg, Pfaltz und einſtimmigen nicht allein über dieſen beyden Fragen, ſondern auch über allen andern mit einlaufenden und in dieſes membrum der erſten Claſſe gehörigen Puncten." Heſſen-Darmſtadt: "ratione particularium approbire Er das Magdeburgiſche Votum &c." Baden-Durlach: "— — vernommen hätte, was ſowol heut als geſtern im Magdeburgiſchen Voto vorbracht worden; ſo wolle Er ſich tam in genere, quam in ſpecie mit demſelben conformirt haben ꝛc." Sachſen-Lauenburg: "Weil in vorſtimmenden Votis alles überflüßig und wol ausgeführt, ſo repetire Er das Magdeburgiſche, Pfältziſche, Altenburgiſche und Braunſchweig-Lüneburgiſche Votum, und conformire ſich alſo den Maioribus." Anhalt: "Wie Magdeburg und gleichſtimmende." Wetterauiſche Grafen: "— — So viel aber die übrige mit eingelaufene Puncte anlange, wolten ſie das Magdeburgiſche, Altenburgiſche, Pfältziſche und folgende concordirende Vota tam in materialibus quam formalibus repetirt haben." Bayern: "— — circa electionem Regis Rom. wiederhole Er das Fürſtl. Pommerſche Votum, dem Er ſich dißfalls allerdings conformirte." Fränckiſche Grafen: "Man laſſe es dieſes Orts nicht allein der beyden vorgeſtellten Fragen, ſondern auch der übrigen Puncten halber bey den vor- und in affectu mit Magdeburg einſtimmenden Votis bewenden." *Directorium*: "Was die Qu. de electione Regis Romanor. anbelangete, ſeye zwar nicht ohne, daß in der Franzöſiſchen replic etwas davon enthalten ꝛc. Nachdem aber in der

Schwe-

Schwediſchen nichts davon zu befinden geweſen, hätte man a parte Directorii unnöthig erachtet, dieſelbe ihr zu proponiren. Die differenz aber in der Frantzöſiſchen ſtünde nochmalen ſo weit zu beantworten, daß zu einer andern Zeit davon könne geredet werden, weil ſichs itzo ſchwerlich würde thun laſſen.

§. 12.

Verfolg dieſer Materie.

Ferner wurde in der neunten Seſſion den 5. Februar. ao. 1646. berathſchlaget, was den Frantzoſen auf ihren Vortrag: Es ſolte kein Röm. König mehr aus des regierenden Kayſers Familie gewählet werden; zu antworten ſeye? Man ſahe ſolches Verlangen als praeiudicirlich an ſowol der libertati Electorum als Statuum, indem die freye Wahl-Gerechtigkeit der Churfürſten dadurch reſtringiret, und das ganze Geſchlecht eines Kayſers von ſolcher hohen Würde ausgeſchloſſen werden wolte, welches einem Kayſer ſelbſt ſchimpflich wäre. Jedoch, damit die Frantzoſen überzeugt werden möchten, wie behutſam man in electione Regis Rom. verführe, hielten einige dafür, auf Reichstägen durch die Reichs-Collegia allemal deliberiren zu laſſen, obs Zeit, obs nützlich und obs nöthig ſeye einen Röm. König zu wählen? die electio ſubiecti hingegen, und aus welchem Haus daſſelbe zu nehmen ſeye, das verbleibe dem Churfürſtl. Collegio allein anheim geſtellt. Und wurde endlich beſchloſſen: 1.) den Frantzoſen die Antwort zu geben, daß ihre theſis, ne ex familia Imperatoris regnantis Rex Rom. eligatur, wieder der Churfürſten freye Wahl und wieder des gantzen Röm. Reichs Freyheit tam in voto actiuo quam paſſiuo laufe, mithin nicht ſtatt habe: 2.) daß über die Frage, ob viuo Caeſare eine Röm. Königs-Wahl anzuſtellen ſeye? von einem gantzen Reichs-Corpore auf einem allgemeinen Reichstag zu deliberiren ſtehe: laut folgenden *Protocolls: Directorium: P. p.* "Es würden die Herren Abgeſandten aus der Königl. Frantzöſiſchen Propoſition Art. IX. vernommen haben, was geſtalt Sie begehret, daß vivente Imperatore keine Wahl eines Röm. Königes geſchehen ſolte, was die Herren Kayſerlichen geantwortet, und daß ſolches contra libertatem electionis laufe, remonſtriret, und was endlich frantzöſiſchen Theils replicirt worden ꝛc. daß Sie von dieſem Paſſu gleichſam abgeſprungen und ſelbſt bekandt, daß es contra liberam electionem ſeye;

ſpringen aber hergegen auf einen andern Articul, daß es pro conſervande libertate electionis dahin zu bringen, ne ex familia Imperatorum regnantium Rex eligatur &c. Weil Ihnen nun hierinnen Satisfaction zu geben und zu antworten ſeyn werde; ſo frage ſichs, was den Kayſerl. Herren Plenipotentiariis oder Ihro Kayſerl. Maj. hierunter an die Hand zu geben? — — Interloquirte darauf ſelbſten, es wäre dieſes thema neulichſt nicht proponiret, ſondern nur incidenter gedacht worden, ſtünde derowegen zu der Stände Beliebung, ob man darüber verfahren, oder die andere Qu. reaſſumiren wolte? Placebat prius. Oeſterreich: "Dieſes der Frantzoſen Begehren lauſe Oeſterreichiſchen Erachten nach gantz wieder die libertatem Collegii Electoralis, wie imgleichen wieder die libertaet und Freyheit aller Stände. Wieder die Libertaet des Churfürſtl. Collegii, indem es in der freyen Wahl adſtringirt würde, die Sie doch vermöge der Reichs-Conſtitution und güldnen Bulle hergebracht. Wieder der Stände Libertaet aber, indem ſolchergeſtalt, wenn einer einmal erwählt wäre, ſein gantzes Geſchlecht hernach ausgeſchloſſen würde; Solte man es in genere verſtehen, würden alle hohe Chur- und Fürſtl. Häußer, daraus jezumalen Römiſche Kayſere gewählet worden, ausgeſchloſſen und hierdurch das gantze Reich iniuriirt und beſchimpft werden. Solte es aber in ſpecie zu verſtehen ſeyn, wäre es dem regierenden Kayſer die gröſte iniurie, wenn deßwegen, daß Er einmal zum Kayſerthum gewählt wäre, und ungeachtet Er das Reich wol und löblich adminiſtrirte, ſein gantzes Hauß des Kayſerthums unfähig ſeyn ſolte, daß alſo unmöglich ſolches mit einander zu conciliiren, ſondern billig dem Churfürſtl. Collegio zu überlaſſen, die würden nach Anweiſung der güldnen Bulle und Reichs-Conſtitutionum Ihre Pflicht in Acht nehmen, damit alſo der Churfürſten freyen Wahl nicht praeiudicirt werde, es ſeye in voto actiuo vel paſſiuo." Bayern: "wegen dieſes Punckts könne man ſich ebenfals den Frantzoſen nicht conformiren, dieweil es gantz contra libertatem electionis ſeye ꝛc. conformire ſich deßfalls mit Oeſterreich, und wäre demnach Ihrer Majeſtät an die Hand zu geben, und dieſelbe zu erſuchen, daß dem Churfürſtl. Collegio an freyer Wahl nicht praeiudicirt werde." Würtzburg: "Dieſe Frage werde ſchon neulich, wenn man die abgetheilte Jura im Reich nur recht betrachte, erörtert ſeyn — — ſintemal eine differenz inter

Jura

Jura vel ſoli Imperatori, vel ſolis Electoribus competentia, vel ſtatibus communia zu machen: da man dann ſchier einmüthig dafür gehalten, daß jeder Theil bey dem ſeinen zu laſſen, und kein Eintrag zu thun ſeye. Nun wäre bekandt, daß das Churfürſtl. Collegium dieſe Macht der freyen Wahl nicht allein vigore aureae Bullae, ſondern auch in freyem ungehinderten Exercitio hergebracht: indem Sie nicht allein bey jetzigen, ſondern auch vorigen Zeiten ex eadem familia und nach und nach Imperatores Rom. erwählet, gleichwol aber ſich auch nicht ad certam familiam adſtringiren laſſen, ſondern in vielen Fällen, nach Abſterben eines Röm. Kayſers aus andern Häuſern gewählet, wie ſonderlich nach Abgang der Schwäbiſchen Familie mit Rudolpho I., Alberto, Adolpho, und Roberto geſchehen. Bey welchen Fällen ſich allezeit die Familien gewechſelt und ſchier hernach ſolche Ordnung, wie man itzo ſiehet, gemacht worden, dazu dann die Herren Churfürſten Ihre Urſachen werden gehabt haben, und Ihnen darum nicht einzureden, ſondern wolle Er hoffen, wenn man die Cronen recht informirte, Sie würden ſich wol weiſſen und bey dem Herkommen es verbleiben laſſen." Magdeburg: "A parte Magdeburg habe Er angehört, was vom hochlöblichen directorio proponirt worden, ſo darauf beſtehe: weil die Frantzöſiſche Herren Plenipotentiarii in ihrer Propoſition und Replic de electione Regis Rom. Erwehnung gethan, möchten Fürſten und Stände Ihre Gedancken eröfnen, was Ihro Maj. hierüber beyzurathen. Nun halte man auf Seiten Magdeburg dafür, daß den Herren Churfürſten dasjenige, was Ihnen vermöge der güldnen Bulle zuſtehe, und alſo auch bey der Wahl die freye Hand zu laſſen. Weil aber dieſes, ſo in der Frantzöſiſchen replic geſetzt, ziemlich weit hinaus ſehe, ſo wäre neulichſt a parte Magdeburg zum temperament und Mittelweeg fürgeſchlagen, daß jederzeit die Qu. An ſit eligendus Rex Rom. auf öffentlichen Reichstägen von ſämmtlichen Churfürſten und Ständen möchte deliberirt und verglichen werden. Weil nun ſolches noch als gut, nützlich und vorträglich befunden würde, laſſe man es dabey bewenden, und wolle ſolch votum tam ratione formalium quam materialium verbotenus hieher wiederholet haben." Baſel: "wie Würtzburg." Sachſen-Altenburg: "Es ſeye dieſe Frage ſchon zuvorn examinirt, und bedüncke Ihm, die Crone Franckreich dorfte darauf ſtärcker beruhen,

 als

als man irgend itzo meynen möchte; derowegen nothwendig auf ein remedium zu gedencken, dadurch der freyen Wahl nicht praeiudicirt werde, und gleichwol aus den Sachen zu kommen ſeye, zu welchem Ende dann neulichſt von Magdeburg und andern nachſitzenden dieſer Vorſchlag geſchehen und itzo wiederholt worden, damit die Herren Frantzoſen ſehen, daß man in electione Regis Rom. behutſam gehen, und allemal obs Zeit? obs nützlich? obs nöthig auf öffentlichem Reichstag durch die drey Reichs Collegia deliberiren wolle. Was aber hernach die electionem ſubiecti anlange und ex qua familia regnantis, vel alia, daſſelbe zu nehmen, ſolches bleibe billig dem Churfürſtl. Collegio ferner anheim geſtellet; laſſe es alſo bey ſolchem Vorſchlag auch ſeines theils nochmals bewenden; und werde ſich in praxi finden, daß derſelbe gut und nützlich, ſonſten aber ſchwerlich ein Mittel, die Frantzoſen a propoſito zu bringen, zu ergreifen ſeyn werde." Sachſen-Coburg: "a parte Coburg bleibe man bey demjenigen Voto, ſo ad replicam Suecicam ſuper hoc paſſu abgelegt worden; und wolle ſich mit Magdeburg, Sachſen-Altenburg conformiret haben." Sachſen-Weymar: "Halte gleichfals wie Sachſen-Altenburg dafür, daß die Qu. bimembris: An? et Quis? Ad Qu. An? wäre neulich von Magdeburg und andern für gut befunden, daß den Franzoſen nicht beſſer zu begegnen, als daß allezeit auf einem Reichstag, ob ein Röm. König zu erwählen, berathſchlaget werden möchte, welches dann auch dem Churfürſtl. Collegio nichts praeiudiciren könne, weil eben daſſelbe für hundert und mehr Jahren zu Cadan auch fürkommen. Ad Qu. Quis aber conformire Er ſich mit Oeſterreich, daß nemlich dem Churfürſtl. Collegio die freye Hand zu laſſen, und dieſelben nicht dahin, ne ex familia viuentis Imperatoris eligant &c. zu adſtringiren wären, weil ſolches nicht allein der Kayſerl. Famille iniurios, ſondern auch der Churfürſtl. Macht und Freyheit praeiudicirlich ſeyn wolle: conformirte ſich im übrigen mit Magdeburg und Altenburg:" und daſſelbe auch wegen Gotha und Eiſenach, wie imgleichen ſuo loco et ordine wegen Anhalt. Braunſchweig-Lüneburg: "Es habe faſt das Anſehen, als wenn die Herren Frantzoſen nur de electione regis Rom. Imperatore adhuc viuente redeten, wenn man es aber recht anſehe, ſeye die Qu. eigentlich de excluſione familiae viventis Imperatoris; deme vorzubauen, wäre

vor

vor gut befunden worden, und könne auch dem Churfürſtl. Collegio ſolches nicht praeiudiciren, daß jedesmal die Qu. An? auf Reichstägen deliberiret, wenn aber dieſelbe reſoluiret, den Herren Churfürſten die freye Hand, wen Sie wählen wolten, gelaſſen werde; dergleichen conſtitutiones ciuiles dann wol introducirt werden könnten: und wolte ſonſt contra Jus Gentium ſeyn, familiam Imperatoris viuentis zu excludiren, exemplo Regis Danici et Polonici, welche etliche hundert Jahre bey einer Familie geblieben: dahero es auch dem gantzen Reich und allen Ständen ſo vielmehr nachtheilig, denenjenigen hohen Häußern aber ſchimpflich ſeyn würde, wenn Sie wegen einmal beſchehener Wahl hernach allezeit ausgeſchloſſen bleiben ſolten, damit man nun, wie Altenburg angeführet, der Frantzoſen intention in etwas brechen möge, ſeye dieſer Vorſchlag geſchehen, und werde man befinden, daß ſolches Expediens practicabel und verträglich ſeyn werde." Idem wegen Calenberg und Grubenhagen. Baden-Durlach: "Weil die Frantzoſen vermuthlich auf dieſen ſowol, als andern Punckten beruhen, und alſo ohne limitation nicht wol zu beantworten ſeyn werden, halte wegen Jhro Fürſtl. Gnaden Er gleichfals dafür, daß Jhnen dieſe Antwort zu ertheilen, und der Vorſchlag zu thun, ſonderlich weil derſelbe dem Churfürſtl. Collegio nicht praeiudiciret, ſondern wie man deßfals ungebunden bleibe, alſo die familia viuentis Imperatoris dadurch nicht ausgeſchloſſen werde." Pommern Stettin: "Er erinnere ſich zurück, was bey der fünften Seſſion über dem andern membro de Juribus ſtatuum dieſes Punckts halber mouirt worden. Da er dann im Namen Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Brandenburg als Hertzogs in Pommern alſo votirt und gebeten, daß man dieſe Qu., ſo in die Churfürſtl. Praeeminenz mit hinein liefe, nicht berühren, noch den Auswärtigen, weiter zu ſcrupuliren Anlaß geben, auch die Sachen nicht confundiren, ſondern vielmehr ſehen möchte, daß zwiſchen dem Chur- und Fürſtl. Collegio gute Conſonanz erhalten werde. Weil Er auch befinde, daß es in der Frantzöſiſchen replic nur pro argumento und nicht pro theſi geſetzet (denn die Qu. Art. 9. ſeye dieſe: wie das Reich nicht zu Erbe gemacht, ſondern bey der freyen Wahl erhalten werden möchte? worauf die Frantzoſen dieſes gleichſam pro expediente vorgeſchlagen, daß kein Röm. König ex familia Imperatoris viuentis

erwählet werden möchte) dahero Sie auch verhoffentlich ſo gar hart nicht darauf beſtehen würden. Geſtalt dann dergleichen auch bey der Schwediſchen Conferenz mouiret worden, die ſich aber auf der Herren Kayſerl. beſchehene remonſtration, daß es wieder die Freyheit des Churfürſtl. Collegii und des gantzen Imperii ſeye, weißen laſſen, und davon abgeſtanden wären; ſo conformire Er ſich mit Würtzburg, daß den Herren Frantzoſen zu remonſtriren, worauf die Churfürſtl. Praeeminenz beſtehe, und wie dieſelbe hierdurch gekräncket würde. Er zweifle nicht, Sie würden darauf acquieſciren, ſonderlich wenn künftig der Stände Bedencken, dieſe cautela annectirt würde: daß das Reich nicht zu Erbe gemacht werden, ſondern ein freyes Wahl-Reich verbleiben ſolle ꝛc. die Qu. An? aber wäre ſehr nachdencklich, praeiudicirlich und reſtrictiua, gehe auch viel weiter, als die in der Frantzöſiſchen replic ſelbſten annectirte conditio, möchte ſeines Bedünckens mehr hinter ſich führen, und ſowol zur diffidenz zwiſchen Churfürſten und Ständen, als auch den exteris noch weiter auf des Reichs-Sachen zu inquiriren, Anlaß geben, welches aber dadurch abzuleinen, wenn Ihnen auf ſolche Maaße praeoccupatiue, daß das Reich nicht erblich werden, ſondern bey der Wahl bleiben ſolte, geantwortet würde. Und wäre hiebey auch dieſes zu bedencken, wenn ſich gleichwohl eine Familie, oder ein Röm. Kayſer um das Reich wohl meritirte, wie ſonderlich das hochlöbl. Hauß Oeſterreich gethan, und jederzeit gleichſam eine Vormauer wieder den Türcken geweſen, dahero es demſelben ein groſſer Affront wäre, wenn es künftig gantz ausgeſchloſſen würde. Dann ſehe wol, wo hierunter der Frantzoſen intention hingehe, und daß es Ihnen nicht ſowol darumb, als das Hauß Oeſterreich vom Kayſerthum zu bringen, zu thun ſeye. Die Herren Churfürſten würden ſich dißfals wol begreifen, und auf begebende Fälle Ihre Pflicht und Gebühr in Acht nehmen; und weil gleichwol bißhero Fürſten und Stände über Dero Wahl ſich nie beſchweret, noch einige Contradiction fürgangen, ſo wolle Er hoffen, Fürſten und Stände würden nochmals die Herren Churfürſten an Dero zuſtehenden Juribus neque directe neque per indirectum zu kräncken, oder zu beeinträchtigen gemeynet ſeyn. Und concludire alſo in euentum, wenn die maiora ja dahin fallen ſolten, nochmals, daß die qu. An? nicht poſitiue ſondern remiſſiue auf einen Reichstag

auszu-

auszuſtellen." Pommern ⸗ Wolgaſt: idem. Heſſen⸗Caſſel: 'Ex parte Heſſen⸗Caſſel conformire Er ſich mit Magdeburg, Sachſen⸗Altenburg und übrigen gleichſtimmenden Votis." Heſſen⸗Darmſtadt: "wiederhole ſeines theils die von Sachſen⸗Altenburg fürgebrachte diſtinction, dann wann de ſubiecto eligendi die Qu. ſeye, bleibe es billig bey der Herren Churfürſten freyen Wahl: wegen der Qu. An? aber, conformire er ſich mit den Vorſitzenden ꝛc., dadurch denn auch des Churfürſtl. Collegii Autoritaet nicht derogirt werde, weil, wie Sachſen⸗Weimar angeführt, länger als vor hundert Jahren bey Election Königs Ferdinandi I. dieſe Qu. auch mouiret, darüber zwiſchen etlichen Churfürſten Conſiderationes aufgerichtet, auch von Chur⸗Sachſen ſelbſt der Vorſchlag geſchehen, daß dieſe Qu. allezeit vom Churfürſtl. Collegio und ſechs älteſten Fürſten des Reichs deliberirt werden ſolte. Welchen Vorſchlag er zwar dahin ſtelle, gleichwol aber nicht undienlich halte, daß, wenn dergleichen Caſus ſich begebe, die Qu. an? zu vorhero auf öffentlichem Reichstag in Conſultation gezogen werde.„ Mecklenburg⸗Schwerin: „a parte Mecklenburg habe er angehört, was ex propoſitione et replica Gallica wegen Election eines Röm. Königs proponirt worden, und in Votis fürkommen. Nun habe er damals wie aus der Schwediſchen replic auch dieſe Qu. auf die Bahn gebracht, wahrgenommen, wie weit die Cronen Ihr Abſehen gerichtet, dahero Er die Gefährlichkeit remonſtrirt, und das Magdeburgiſche Votum und vorgeſchlagenes temperament repetirt hätte. Eben der Meynung ſeye er auch jetzo, weil ſonſt die Freyheit des gantzen Röm. Reichs, als abſonderlich des Churfürſtl. Collegii periclitiren würde. Bey der Qu. an? wäre ſonderlich zu beobachten, quod ſalus populi merito ſuprema lex ſit &c. Man wäre hier im Fürſten Rath und nicht im Churfürſtl. Collegio, dahero ſich auch Fürſtliche und nicht Churfürſtl. Vota zu verführen gebühre: conformire ſich alſo den Votis, ſo dieſe Qu. affirmative reſoluiret hätten. Die Erwählung aber des ſubiecti oder indiuidii bleibe billig bey der Freyheit des Churfürſtl. Collegii, und würde ſonderlich zu diminution des Ertz⸗Hertzogl. Hauſes Oeſterreich reſpects gereichen, wenn es ſolchergeſtalt von ſolcher dignitaet excludirt werden ſolte. Es ſeye gleichwol bekandt, was es dem Reich für trefliche Dienſte gethan, auch wie es ſituirt und eine Vormauer ſeye des Röm. Reichs, dahero es auch nicht unbillig bey der Wahl zu atten-

tendiren.“ Mecklenburg-Güſtrow. „Item. Sachſen-Lauenburg. „Wie kein Stand der Intention ſeyn wird, daß er dem Churfürſtl. Collegio an ſeiner Praeeminenz Eingriff zu thun begehre, zumal man deßwegen allhier beyſammen, daß vielmehr ein jeder bey ſeinem Recht und Gerechtigkeiten erhalten werde, ſo wäre billig dem Churfürſtl. Collegio ſuper Electione ipſa kein Ziel noch Maaß zu geben; demnach aber die Frantzöſiſche Propoſition und Replic weit ausſehen, darauf ſie auch vielleicht härter, als man meynet, beſtehen werden; zumal obſchon dieſer Vorſchlag dem Anſehen nach nur relatiue in der replic geſetzt, ſeye doch die propoſition dahin gerichtet, daß gar kein Röm. König bey Lebzeiten eines Kayſers zu erwählen; beyde Vorſchläge aber ſehr praeiudicirlich, und ſonderlich der jetzige ſowol dem Hauß Oeſterreich, als den Fürſten und Ständen insgemein (wenn ſolchergeſtalt des einmal erwählten Röm. Kayſers Familie nimmermehr wieder dazu käme) faſt nachtheilich und ſchimpflich; der vorige aber dem Churfürſtl. Collegio dem hierdurch bey Lebzeiten des regierenden Kayſers einen Röm. König zu erwählen verwehrt und die Hände gebunden wären, nicht wenig verkleinerlich ſeyn würde: ſo wolle beyzeiten auf ein ſolch temperament zu gedencken ſeyn, daß alle inconuenientien verhütet werden möchten. Weil nun dasjenige, ſo Magdeburg vorgeſchlagen, nicht neu, ſondern mehr als vor hundert Jahren dergleichen vorkommen: ſo halte er dafür, daß dieſe oft gerüttelte Qu. wol allhier zu erörtern, und dadurch auch pro conſeruando domus Auſtriacae reſpectu, der Frantzöſiſchen replic alſo zu begegnen, und ſie ſo fern zu contendiren, damit die iura Imperii, und darunter nach Erörterung der Qu. an? der Herren Churfürſten libera Electio conſeruirt werde: conformire ſich im übrigen mit den Vorſitzenden.“ Wetterauiſche Grafen: „Ad Qu. utramque wie Sachſen-Altenburg und gleichſtimmende. Obs aber jetzo poſitiue oder remiſſiue zu ſetzen, wären ſie indifferent. Im übrigen, daß das Hauß Oeſterreich nicht auszuſchließen, ſondern ſeiner Meriten halber bey der Wahl in Obacht zu halten, wolten ſie die in vorſitzenden Votis angeführte ſelbſt redende rationes wiederholt haben.“ *Directorium*: „Wann er die Articul betrachte, ſo, wie ſie geſetzt ſeyen, befinde er, daß Art. 9. der Kayſerl. reſolution von der Qu. an? vornemlich geredet, die Frantzoſen aber in replica weiter und dahin gegangen, ne ex familia regnantis Imperatoris eligatur. Nun würde ſchwer fallen, und

Ver-

Verzug in tractaten verurſachen, wenn man es den Frantzoſen anheim geben, oder ſich darauf einlaſſen ſolte, dann Jhm deuchte, die Stände hätten ſich darüber noch nicht verglichen, ob die Qu. An? auf einem Reichstag zu deliberiren? Setzte mans nun alſo nude, möchtens die Frantzoſen apprehendiren, wäre derowegen wol zu bedencken, was dißfals anzurathen. Hätte gleichwol unterdeſſen die ausgefallene doppelte Meynungen aufgeſucht, die Er dann folgendergeſtalt verlaſe: die erſte Meynung wäre, daß den Kayſerlichen Herren Plenipotentiariis einzurathen, es möchte den Herren Frantzöſiſchen auf die replic über den 9. Art. ratione Qu. ne ex familia Imperatoris regnantis Rex Rom. eligatur, dergeſtalt zu antworten ſeyn, daß ſolches wieder der Churfürſten freye Wahl und des gantzen Römiſch. Reichs Freyheit tam in voto actiuo quam paſſiuo lauffe; dahero Sie auch die Freyheit, weil man hierdurch das Reich bey ſeiner freyen Wahl zu laſſen vermeyne, nicht zu impediren begehren würden. Die zwote Meynung aber wäre, daß die Kayſerl. Herren Plenipotentiarii zu diſtinguiren und dieſes temperament zu ergreifen hätten, daß dieſe Qu. entweder auf das indiuiduum, ſo erwählet werden ſolte, oder in genere auf die Frage: Ob viuente Imperatore ein König zu erwählen? zu verſtehen ſeye. Jm erſten verbleibe es billig ohne Unterſcheid der Eligendorum bey der Churfürſtl. freyen Wahl, welches man keineswegs zu praeiudiciren begehre. Die andere Qu. aber, und ob davon zu deliberiren, wäre auf einen Reichstag auszuſtellen." Hic interloquebatur Sachſen-Altenburg: "So hätten ſie nicht votirt, ſondern, ob davon auf Reichstägen zu deliberiren, müſte hier decidirt werden. Es hätte niemand ſo votirt als Pommern, welches aber pro voto ſimplici zu achten." Braunſchweig-Lüneburg: "Man votire hier nicht im Churfürſtl. Collegio ſondern im Fürſten Rath." *Directorium*: "Es habe gleichwol ein jeder ſeine Meynung zu ſagen, weilen es libera vota ſeyn ſolten." Braunſchweig-Lüneburg: "Pommern möchte wol votiren, aber als ein Fürſtlicher und nicht als ein Churfürſtlicher Geſandter." Pommern: "hätte als ein Fürſtlich-Pommeriſcher votirt ꝛc. müſte aber gleichwol ſehen, auf ſalutem patriae und die Nothdurft des Reichs." Braunſchweig-Lüneburg: "So gebühre Jhm doch nicht die Churfürſten zu defendiren: Hätten die Herren Churfürſten wieder des Fürſtl. Collegii

 Con-

Concluſa oder Meynungen etwas zu ſprechen, möchten Sie es in Ihrem Collegio thun." Pommern: "Man hätte aber auch darauf zu ſehen, daß man nicht mit einander zerfalle." Braunſchweig-Lüneburg: "Wolte Gott, daß wir nicht zerfielen, es würden aber wol noch andere Sachen vorkommen, darüber man wol mehr mit einander zerfallen würde.' Sachſen-Altenburg: "Wie, wenn die Franzoſen darauf beſtünden? Sie hätten die erſte theſin in der Propoſition fallen laſſen, doch mit der Condition: ne ex familia regnantis Imperatoris Rex. Rom. eligatur? derowegen bey Zeiten auf ein remedium und expediens zu gedencken, welches die Qu. An? wenn man dieſelbe auf Reichstagen deliberirte, ſeyn möchte ꝛc. könnte alſo nicht ehender auf einen Reichstag remittirt werden, weil es conditio pacis ſeyn würde." Hierauf fielen noch etliche Interlocuta. Darunter Oeſterreich: "Wenn aber die Franzoſen auf dieſer condition beſtehen wollten, würde die Qu. An? auf einem Reichstag zu deliberiren, ſolche nicht erheben, weil dadurch nur die vorige Franzöſiſche Propoſition reſolvirt würde." Sachſen-Altenburg: "So würde Ihnen doch in etwas gratificirt" *ab aliis promiſcue*: "die Franzoſen giengen vornemlich dahin, daß das Hauß Oeſterreich excludirt werde ꝛc. und ſolches ſub praetextu, ne Imperium fiat hereditarium." *Directorium*: Aenderte es immittelſt und verlaſe dieſelbe clauſul alſo: "die andere Qu. aber betreffend, werde dieſelbe auf einen Reichstag zu deliberiren billig gezogen." Altenburg *et alii*: "wenn ſich der Fall zutrüge." *Directorium*: "verſtünde es alſo, daß die Qu. An ſit eligendus Rex Rom.? auf einen Reichstag zu deliberiren gehöre." Braunſchweig-Lüneburg: "Es falle duplex Qu. vor: 1.) de ſubiecto eligendo, darinnen dem Churfürſtl. Collegio Ihre zuſtehende libera electio gelaſſen werde. 2.) An ſit eligendus Rex Rom.? dieſe Qu. müſte auf Reichstägen deliberirt, und daß ſolches geſchehen ſolte, hier decidirt werden." *Directorium*: "Wir können aber noch nicht decidiren, weil nicht allein die andern Reichs-Collegia, ſondern auch die im Fürſten-Rath zu Münſter dazu gehören." Braunſchweig-Lüneburg. "Verſtehe es nur pro poteſtate noſtra &c. Es wären doch nur halbe Vota, oder vielmehr Vorſchläge." Sachſen-Altenburg: "Wer weiß, ob auch noch die Franzoſen mit den Vorſchlägen zufrieden ſeyen." *Directorium*:

"So

"So kommen dergeſtalt dreyerley Meynungen heraus," darauf noch weiter etliche interloquendo ergiengen, dahin zielend: "daß das temperament hier flugs geſchehen müſſe:" Und wiewol anderweit von Pommern erwehnt wurde: "Als wenn die Herren Schwediſchen auf der Herren Kayſerlichen remonſtration acquieſcirt, und dieſen Punckt erlaſſen," vermeynte doch Heſſen-Caſſel: "daß es nicht ſimpliciter geſchehen, ſondern gleichſam in ſuſpenſo geblieben wäre ꝛc." Unterdeſſen änderte es das Oeſterreichiſche *Directorium* zum drittenmal, und verlaſe den contextum der andern Opinion alſo: "daß die Kayſerliche Herren Plenipotentiarii zu diſtinguiren ꝛc. (ut ſupra) die andere Qu. An? aber betreffend: Ob nemlich viuo Caeſare eine Wahl eines Röm. Königes anzuſtellen, würde dieſelbe von einem gantzen Reichs-Corpore auf einem allgemeinen Reichstag zu deliberiren ſeyn." Sachſen-Altenburg, Braunſchweig-Lüneburg *et alii*: "addatur, auf begebenden Fall, item, Jedesmal ꝛc." Id quod ſupplebatur, legebatur et approbabatur. *Directorium*: "Die dritte Meynung ſeye, daß die Qu. An? remiſſiue non diſpoſitiue auf einen Reichstag auszuſtellen." Weil auch bey währenden interlocutis unter andern Braunſchweig-Lüneburg nicht allein per diſcurſum gedachte, "Er könnte leicht erachten, daß Bayern dieſer opinion halber, Pommern beypflichten würde, ſondern auch des hochlöbl. Oeſterreichiſchen Directorii Meynung begehrte und nochmals darum erſuchte, antwortete Bayern: "Weil ſolches vor Ihm nicht vor- noch in die Umfrage kommen, hätte Er auch nicht darauf votiren können." Oeſterreich: "Wenn Er ſeine Meynung ſagen ſolte, müſte Er bekennen, daß Er noch in prima opinione ſeye, daß nemlich ſolches noch unnöthig ſeye ꝛc. die mittelſte opinio hätte zwar dieſes Orts die maiora, ehe aber dieſes expediens den Frantzoſen vorgeſchlagen würde, müſten Churfürſten und Stände ſich darüber erſt vergleichen." Endlich, als auch des Churfürſtl. Vereins ꝛc. gedacht wurde, ſagte Sachſen-Altenburg: *et alii*: "der könnte den Ständen nicht praeiudiciren, denn ob Sie wol unter ſich dergleichen Macht hätten, ſo müſte es doch citra praeiudicium der Fürſten und Stände geſchehen." Warauf noch weiter etliche Interlocuta, inter cetera de poteſtate Electorum etiam invito Imperatore Regem Rom. eligendi, fielen, und damit dieſe Seſſion geendiget wurde.

§. 13.
Fortſetzung dieſer Materie.

Bey der vierzehenden Oßnabrückiſchen Seſſion kam dasjenige vor, weſſen ſich die Geſandſchaften zu Münſter in puncto der Röm. Königs-Wahl auch anderer Puncten halber verglichen hatten. Nachdem nun deren Meynung mit derer in Oßnabrück nicht in allem überein ware, mithin dieſe Materie nochmalen in deliberation und Umfrage geſtellt wurde; So hielten einige davor, daß hierdurch die Sache alzuſehr aufgehalten würde, und ſolte man lieber dasjenige, was man bey einer Claſſe zuſammentragen habe, den Kayſerlichen zu Fortſtellung der Tractaten mit den Cronen ausliefern ꝛc Das Protocoll quoad materiam concernantem der Röm. Königs-Wahl lautet alſo: *Seſſio publica XIV.* Mittewochs d. 18. Febr. *Directorium*: "Weil im Fürſten-Rath zu Münſter unterſchiedliche Meynungen berathſchlaget, ſo die Replicen der beyden Cronen beträfen, hätte man beym directorio die Nothdurft befunden, den Ständen dieſelbe zu communiciren; 1.) wäre am 21. Febr. ſt. n. proponirt: demnach die Frantzoſen Art. 9. ihrer Propoſition begehret, daß viuo Imperatore kein Röm. König zu erwählen, darauf die Herren Kayſerl. daß ſolches wieder der Herren Churfürſten freye Wahl-Gerechtigkeit wäre, in dero reſolution remonſtriret, die Frantzoſen aber von voriger Propoſition abgeſprungen, und in ihrer replic, ne ex viuentis Imperatoris familia Rex eligatur, vorgeſchlagen, was dann hierauf den Frantzoſen zu antworten, und den Kayſerl. Herren Plenipotentiariis dißfals anzurathen? darauf die Meynungen gefallen wären: daß den Kayſerl. Herren Plenipotentiariis einzurathen, und die Frantzoſen von Ihnen alſo zu beantworten, daß ſolches der G. Bulle, und der Churfürſten freyen Wahl als des Reichs Freyheit in voto tam actiuo quam paſſiuo zuwieder, dahero ſie dieſelbe zu ſchmälern nicht begehren würden: 2.) daß es zwar der freyen Wahl-Gerechtigkeit halber nach der erſten opinion ſeine Meynung habe, doch daß die Qu. ob ein Röm. König zu erwählen? allemal auf einen Reichstag reſoluirt werde. Und dieſer letzten Meynung wäre allein Heſſen-Caſſel geweſen, die erſte aber wäre von den andern allen approbirt worden: Nun ſehe man wol die differenz, indem die maiora ſchließen, auf die Frage vor ſich allein, allhier aber eines theils auch der Meynung geweſen, daß das letzte pro tem-

temperanto vorzuſchlagen; was nun darüber vor ein temperament vor die Hand zu nehmen, damit man ſich mit einander vergleiche, laſſe er dahin geſtellet ſeyn; Und würde alſo diß die Frage ſeyn, ob das vorgeſchlagene temperament beyzuſetzen oder auszulaſſen? damit man ſich den Münſteriſchen adiungiren möge." Oeſterreich: „Ihres Bedünckens gehöre das temperamentum nicht zur Frage, welche eigentlich dieſe: An regnante Imperatore ex familia regnantis Rex ſit eligendus? weil nun extra terminos illius Qu. nicht zu ſchreiten, ſo wäre am beſten, daß dieſer Vorſchlag nur außen gelaſſen werde. Und ſeye 2.) auch dieſes zu bedencken, daß nicht jetzo bey dieſen Friedens-Tractaten zwiſchen dem Chur- und Fürſtl. Collegio Streitigkeiten erregt werden, es würde ſich doch wol andere Zeit und Gelegenheit finden, da ein jeder ſeine Nothdurft circa Gravamina, ſo Fürſten und Stände wieder die Herren Churfürſten hätten, retten können." Bayern: „Weil er neulich ſein Votum ſuper ipſa Qu. (an ex familia regnantis ſit eligendus?) abgeleget, ſo laſſe er es dabey bewenden. Seye zwar nicht ohne, daß etliche von den nachſitzenden ein temperament vorgeſchlagen: Er hätte aber wahrgenommen, daß es unnöthig und nicht rathſam, weil 1.) die Frantzoſen von der erſten Qu. (An vivo Imperatore ſit eligendus?) ſchon gewichen. 2.) Seye es contra libertatem Electoralem und möchte allerhand diſputat geben: halte alſo nochmalen dafür, daß nur das inſeriren, was eigentlich in Qu. kommen." Würtzburg: „Man habe ſich a parte Würtzburg ſchon vernehmen laſſen, daß, wie es bißhero löblich gehalten, alſo ein ſolches Werck noch ferner beym Churfürſtl. Collegio zu laſſen. Seye nicht ohne, daß diß vorgeſchlagene expediens nicht hieher gehöre: dann die Frage wäre nicht ſimpliciter: Ob ein Röm. König zu erwählen? ſondern reſtrictiue und in ſpecie. An ex familia regnantis Imperatoris? würde alſo den Cronen keine Satisfaction geben, ſondern möchten darauf verharren, ſintemalen dieſes Ihre cauſa prima und eigentliche intention ſeye, damit nicht das Röm. Reich zu Erbe gemacht werde. Daß Sie alſo dabey nicht acquieſciren, ſondern ſpecialem declarationem (an ex familia regnandis Imperatoris Rex eligendus?) begehren, und alſo mit dieſem temperament dem Werck nicht abgeholfen ſeyn möchte. 2.) Deßgleichen würden auch beſorglich die Herren Churfürſten ſich damit nicht contentiren, denn dieſes wäre Ihr erſtes und vornehmſtes Amt zu ſehen und

zu erwägen, ob es auch der Wahl eines Röm. Königs bedörfe? Weil man Ihnen nun biß dato darinnen nicht eingegriffen, würde es ein ſeltſam Anſehen haben, dergleichen Frage itzt zu erwecken, und daraus mehr Krieg als Frieden zu hoffen ſeyn. Wolte alſo dafür halten, daß dieſe Frage entweder zu praeteriren, oder auf die Maaße, wie Er neulich votirt gehabt, zu reſoluiren. Hoffe auch, wenn die Gelegenheit des Reichs und der freyen Wahl den auswärtigen Cronen remonſtrirt werde, Sie würden Sich erſättigen und bey dem Herkommen es bewenden laſſen." Magdeburg: "das hochlöbliche Directorium hätte zur Umfrage geſtellt; Ob das vorgeſchlagene temperamentum dem Concluſo zu inſeriren oder nicht, damit man mit den Herren Münſteriſchen ſich coniungiren und conformiren möchte. Weil man nun zuvor hin a parte Magdeburg vermeynet, daß durch diß temperament die Herren Frantzoſen zu begütigen ſeyn möchten, immaßen Er itzo verſtanden, daß zu Münſter auch etliche derſelbigen Meynung geweſen, ſo halte Er ſolches nochmal für nutz und nöthig, und wolle demnach ſein voriges votum verbotenus hieher wiederholet haben." Baſel: "wie Würtzburg." Sachſen-Altenburg: "agebat gratias pro communicatione, und befinde dieſes in die Umfrage geſtellet: Ob man ſich ſuper Qu. An viuo Imperatore ex familia regnantis Rex Rom. eligendus? mit den Herren Münſteriſchen zu conformiren oder nicht? — — Ad rem ipſam wüſſe Er ſich gar wol erinnern, was bey der replica Gallica ſuper Qu. An ex familia Imperatoris regnantis Rex ſit eligandus? Ihrer Maj. einzurathen hiebevor proponirt worden. Wann es nur auf bloſſer Wort-Wechslung beſtünde, könnte Ihnen auch mit Worten geantwortet werden. Dieweil aber mit Worten allein nicht gethan ſeyn wolle, ſondern jetzo real-Bezeugungen und Mittel, die Cronen hierunter zu contentiren, daſeyn müſſen, hätte man dergleichen expediens fürgeſchlagen (welches er nebſt denen dabey fürgefallenen rationibus kürtzlich wiederholt) könne nicht gedencken, daß das hochlöbl. Churf. Collegium es für einen Eingriff halten werde. Dann Ihro Ihro Churf. D. Durchl u. Gn. laſſe man billig bey dem, was Ihnen zuſtehet, ohne einigem Eingriff ruhig verbleiben. Wenn Sie aber ſelbſt ſehen, daß das Friedens-Werck durch ſolches temperament befördert, und doch Ihnen kein praeiudiz zugezogen werde; ſo wolle Er hoffen, Sie würden deßwegen kein diſputat erregen, ſondern es alſo geſchehen laſſen. Und ob wol etliche in denen Gedancken wären, daß die Herren Frantzo-

ſen

ſen ſich leichtlich weiſſen laſſen und von Ihrer Meynung abſtehen würden; ſo könnte Er doch ſolches nicht dafür halten, ſondern wenn Er Ihre dabey habende rationes und motiuen anſehe, müſte Er gantz einer andern Meynung ſeyn." Sachſen-Coburg: "Praemiſſa gratiarum actione befinde, daß dieſe Qu. ſchon zuvor proponirt und reſoluirt worden, dabey Er es dann bewenden laſſe, und weil Er wahrgenommen, daß die zweyerley Meynungen ſich hierüber ereignen, bäte Er dieſelben beyderſeits dem Bedencken zu inſeriren, und daſſelbe aufzuſetzen, den Ständen hinwieder fürzutragen, und nachmals, wenn man ſich darüber verglichen, den Kayſerlichen Herren Plenipotentiariis auszuhändigen." Sachſen-Weymar: "— — Im übrigen ad Qu. ipſam zu antworten, aus was Hauß nehmlich ein Röm. König zu erwählen? Könne man ſich den Herren Münſteriſchen gar wol conformiren, daß den Herren Churfürſten in der freyen Wahl keineswegs einzugreiffen. Alldieweil aber die Herren Frantzoſen Ihr Abſehen etwas weiter gerichtet, dieſe Qu. auch ſchon vor hundert Jahren debitirt worden, daß das Hauß Bayern ſelbſt ratione Qu. An? der Gedancken geweſen, ſo würde nicht undienlich ſeyn, dieſe opinion und vorgeſchlagenes expediens dem Bedencken einzuverleiben und vorzutragen. Idem wegen Gotha und Eiſenach, wie auch ſuo loco et ordine wegen Anhalt. Braunſchweig-Lüneburg: "Ad rem ipſam wäre anfänglich dieſe Qu. nichts neues, wie bey der Wahl Königs Ferdinandi I. geſchehen, daſelbſt ſich dazumal nicht allein Churfürſt Johann Friedrich zu Sachſen, ſondern auch die beyden Hertzoge in Bayern ſtarck opponiret, und es ſo lang getrieben, biß endlich der Cadaniſche Vertrag aufgerichtet und darinnen ein expediens ins Mittel gebracht worden. Nun hätten Fürſten und Stände unlängſten auch ſuper hac difficili Qu. ein Expediens und temperament vorgeſchlagen, welches von Ihnen gewiß aus guten Hertzen, und gar nicht dem Churfürſtl. hochlöbl. Collegio einzugreifen, geſchehen wäre. — — — Concludire alſo nochmals, daß die ratione Obiecti diſcrepirende Meynungen beyde zu ſetzen; wolte man je dabey vermelden, wo die Maiora hingegangen, laſſe Er Ihm ſolches endlich auch nicht entgegen ſeyn. Man möchte doch die Sachen alſo anſtellen, damit die Handlung beſchleunigt, und die Tractaten in guter Freundſchaft glücklich fortgeſetzt und zu End gebracht werden: und ſol-

ſolches auch wegen Calenberg und Grubenhagen. Baden-Durlach: "weil die Herren Frantzoſen bey dieſen maioribus nicht acquieſciren, ſondern auf ihrer Meynung perſeueriren werden; ſo wiederhole Er das per Maiora dieſes Orts beliebte temperament, zumal daſſelbe dem Churfürſtl. Collegio nicht praeiudicire." Pommern-Stettin: "Hätte vernommen, was ihr proponirt, und befinde des Hochlöbl. directorii intention dahin gemeynet, daß das Münſteriſche Bedencken zu dem Ende referiret worden, weil es mit dem hieſigen und dem alſo genannten temperament diſcrepant ſeye ꝛc. dahero etwa darauf zu gedencken, wie ſolche diſcrepanz zu conciliiren, zumal ſich befinde, daß drüben nur eine eintzige Stimme der hieſigen Meynung beygefallen. Nun müſſe Er ſein voriges Votum wiederholen, und hätte Er damals angeführt, daß die Qu. An? in der Frantzöſiſchen replic nicht berühret, ſondern das thema principale dieſes geweſen, ne ſacrum Rom. Imperium fiat hereditarium, dieſe conditio aber ne ex familia regnantis &c. von Ihnen gleichſam nur pro expediente vorgeſchlagen worden. Weil aber zu der Zeit die maiora auf ein ſolches temperament gegangen, hätte Er erinnert, daß daſſelbe mehr als das thema ſelbſt begreife, dahero dann und weil es ſo gar viel implicirte, auch wieder die libertatem Collegii Electoralis liefe, daſſelbe noch zur Zeit conſideratis rationibus zu praeferiren wäre; zumal Er davor hielte, wenn den Herren Frantzoſen dienliche remonſtration geſchähe, und daneben cathegorica declaratione praeoccupirt würde: das Röm. Reich nicht erblich werden, ſondern ein freyes Wahlreich bleiben ſolte: Sie würden gleich den Herren Königl. Schwediſchen dabey acquieſciren; wo aber nicht, wäre es alsdann, wenn man ad duplicam käme, Zeit genug von einem ſolchen oder andern expediente zu reden, geſtalt dann dieſe Qu. für ſich ſelbſt weitläufftig und altioris indaginis wäre; und wolle Er nicht umſtändlich berühren, was tempore Ferdinandi I. hinc inde vorgegangen und beyderſeits diſputirt worden, müſte dabey ſehr anſtehen, und wäre bekandt, daß der Cadaniſche Vertrag nie zur Obſeruanz gekommen: halte aber doch dafür, wenn dieſelbe Reichs-Acta aufgeſuchet, und das Werck recht examinirt werde, möchte wol derſelbe Cadaniſche Vertrag und gantze Handlung dem Churfürſtl. Collegio vielmehr zu ſtatten kommen, als entgegen ſeyn. Beſorge daher, wenn es zur Re- und Correlation kommen

men ſolte, die Herren Churfürſten würden nicht ſo ſchlecht acquieſciren, ſondern ihre rationes und fundamenta auch anzuführen und beyzubringen wiſſen, worüber es dann nur Weitläuftigkeit und Diſputat geben dörfte. Damit aber zwiſchen dem Chur- und Fürſtl. Collegio gute Conſonanz erhalten würde, ſeye Er nochmals der Meynung, es würde das beſte ſeyn, daß man dieſen ſcrupulum vor jetzo praeternavigirte. In eventum aber, und wenn ja die maiora dahin fallen ſolten, hätte Er ſchon vorgeſchlagen, daß es doch nicht diſpoſitive ſondern nur remiſſive auf einen Reichstag ausgeſetzt werden möchte; ſtelle es nochmals dahin und wolle man ſich im übrigen ſeines Rechtens nicht begeben, ſondern was deßfalls per Maiora geſchloſſen, nur relative dem Bedencken zu inſeriren gebeten haben. Wann ſolches geſchehen, ſtünde dahin, was das Churfürſtl. Collegium dabey zu erinnern haben möchte, geſtalt Er dann auch Ihro Churfürſtl. Durchl. Nothdurft reſerviren thäte." Pommern-Wolgaſt. Idem. Heſſen-Caſſel: "Erinnere ſich gutermaßen, was ſchon ſuper hac Qu. per Maiora dieſes Orts geſchloſſen worden: daß man nemlich dieſes temperament vorgeſchlagen, damit nicht die freye Wahl abgeſchnitten, auch nicht eben die Qu. An ex familia regnantis? ſondern nur an ſit eligendus Rex Rom.? auf Reichstägen deliberirt werde. Und obgleich ſolches nicht directe auf die franzöſiſche replic geantwortet zu ſeyn ſcheinen möchte, ſo müſte man doch weiter gehen und Ihre Haupt-Intention anſehen, welche dieſe ſeye, ne Imperium fiat hereditarium, zu welchem Ende Sie anfangs in der Propoſition begehret, daß gar kein Röm. König vivente Imperatore erwählet werden ſolte, hernach aber in der replic dieſes vorgebracht, ne ex familia viventis eligatur. Aldieweil aber ſolches auch bedencklich geweſen, ſeye man auf die Meynung gefallen, daß allezeit dieſe Qu. An? auf Reichstägen erörtert werden ſollte. Wann aber ſolches geſchehen wäre, ſtünde alsdann dem Churfürſtl. Collegio frey, aus welchem Hauß Sie denſelben wählen wolten. Bey welcher Meynung Er es auch nochmals verbleiben ließe, und Sich mit Sachſen-Altenburg conformirte." Heſſen-Darmſtadt: "agebat gratias und erinnerte ſich gleichergeſtalt, was hiebevor bey den deliberationen vorkommen, und dieſes Orts per maiora geſchloſſen worden, daß nemlich auf ein temperament zu gedencken; weil nun dieſes nichts neues,

ſondern mehr als vor hundert Jahren mouiret und noch bißhero nicht decidiret, ſo wäre es zu Verhütung anderer Weitläuftigkeiten vorgeſchlagen worden. Jetzo aber ſeye die Frage: ob man ſich mit den Herren Münſteriſchen vergleichen, oder bey dem hieſigen Concluſo bleiben wolle; da Er dann dafür halte, weil doch alles nur wolgemeynte Vorſchläge wären, ſo könnte zu Verhütung Separation, und daß die Gemüther deſto beſſer coaleſciren, beyderley Meynungen zuſammen geſetzet werden." Würtemberg: "Praemiſſa gratiarum actione erinnere Er ſich gleichergeſtalt, was hiebevor und anjetzo wegen des allhier per maiora gut befundenen temperaments für rationes vorkommen. Dieweil nun daſſelbe pro bono publico und zu Abfindung der Frantzöſiſchen difficultaeten angeſehen, auch dem Churfürſtlichen Collegio gar nicht praeiudiciren könne, daß auch dieſe Meynung dem Aufſatz mit zu inſeriren. Und ſolches auch wegen Pfaltz-Veldentz." *Directorium*: "Würtemberg hätte ſonſt zu Münſter anders votiret." Würtemberg: "Wiſſe zwar nicht, was ſein Herr Collega möchte gethan haben, weil Er Ihm nichts, was vorgegangen, geſchrieben. Könne aber anders nicht als ſein voriges Votum repetiren, welches expreſſe dahin gegangen, daß die Qu. An? auf Reichstägen zu eröfnen." Mecklenburg: "Praeuia gratiarum actione ut et proteſtatione, daß Sr Fürſtl. Gnaden dem Churfürſtl. Collegio in der Wahl und andern Gerechtigkeiten gantz nicht einzugreifen gemeynet ſeye, müſſe er gleichergeſtalt ſein voriges Votum wiederholen, finde auch noch kein beſſer temperament die Frantzoſen zu appaiſiren, und doch die Jura Imperii, zu conſeruiren, als daß dieſe Qu. An? auf Reichstägen von allen Ständen deliberirt werde; dabey Er es nochmals cum iterata repetitione voti prioris bewenden laſſe. Wie auch wegen Mecklenburg-Güſtrow; Sachſen-Lauenburg: "Nechſt beſchehener Dancksagung wiederhole Er dasjenige, was von Ihm, dabevor wäre angeführt worden: mit feyerlicher Bedingung, daß man hierunter ſo wenig Kayſerl. Maj. als dem Churf. Collegio zu praeiudiciren begehre, ſondern allein ein ſolches temperament zu finden, damit die Frantzoſen von Ihrem Poſtulato abzuſtehen möchten bewogen werden. Sehe nicht, warum und aus was Urſachen Er von ſolcher Meynung weichen ſolte ꝛc." Wetterauiſche Grafen: "Praemiſſa gratiarum actione, referirten ſich in der Haupt-Sache allerdings

auf

auf Sachſen ≠ Altenburg und gleichſtimmende ꝛc." *Directorium*: "Es bleibe bey voriger Meynung ꝛc."

§. 14.

Fernerer Verlauf bis zu Ende.

In der den 28. Febr. gehaltenen ſiebenzehenden Seſſion geſchahe den Ständen die Eröfnung, der von dem Oeſterreichiſchen Directorio aufgeſetzten Correlation über alle Puncte, ſo bißher in dem Fürſten ≠ Rath zu Oßnabrück — — auch quoad paſſum concernentem dahin abgehandelt worden: — — „ 3.) Was ſie (die Frantzoſen) ad Art. 9. wegen Election eines Röm. Königes pro Conditione geſetzt, da ſie erſtlich begehrt, daß viuente Imperatore keiner erwählt werden ſolte, auf beſchehene remonſtration aber einen Abſprung genommen, und dieſes pro Conditione vorgeſchlagen, ne eligeretur ex familia Imperatoris viuentis: Weil man nun allerſeits befunden, daß ſolche a.) ſowol der Freyheit der Churfürſtl. Wahl, als auch b.) der Fürſten und Stände in voto actiuo et paſſiuo zuwieder, ſonderlich aber c.) denen Häuſern der Imperatorum regnantium die höchſte iniurie ſeye, und dieſelbe ſolchergeſtalt in futurum incapaces gemacht würden, d.) die klare Obſeruanz und die G. Bulle ein anders mit ſich brächte; ſo wäre man in dem gantz einig, daß den Frantzoſen alſo zu antworten, daß ſolches der Wahl-Gerechtigkeit und dem Reichs-Herkommen entgegen ſeye. Und wiewol nun ſolches zur Antwort genugſam, und die Frantzoſen wol würden können zufrieden ſeyn; ſo hätte doch theils, als Magdeburg, Pfaltz, Altenburg, Coburg, Weimar, Braunſchweig-Lüneburg, Baden, Heſſen, Mecklenburg, Sachſen-Lauenburg und Anhalt dieſes pro temperamento et expediente vorgeſchlagen, daß die Qu. an? allezeit vorhero auf einem Reichstag in deliberation zu ziehen, darauf aber den Herren Churfürſten, was für ein ſubiectum et ex qua familia Sie erwählen wolten, frey ſtehen ſolte, mit welchem expediente die Frantzoſen zu verſöhnen ſeyn würden, gereiche zur Erhaltung der Reichs ≠ Freyheit, die Erblichkeit des Reichs werde dadurch verhindert, dem Churfürſtl. Collegio ſeye nichts dadurch praeiudicirt; betreffe gleichwol der Stände Intereſſe, wäre auch ſchon vor hundert Jahren (wiewol ohne erfolgtem Schluß) mouiret und alſo nichts neues. Dieweil aber 1.) ſolch Expediens vom Churfürſtl. Collegio ſchwerlich anders, als daß es demſel-

ben praeiudicirlich und der freyen Wahl-Gerechtigkeit nachtheilig, aufgenommen werden möchte; 2.) dieſe Frage eigentlich nicht hieher gehörig, ſondern der Frantzoſen ſcopus und intention vornemlich dieſes wäre, ne Imperium fiat hereditarium; 3.) deme aber zu begegnen, hätte das Churfürſtl. Collegium ihre leges und G. Bulle für ſich, dadurch dieſes, was ſie beſorgen, wol zu praecauiren; 4.) darauf ſich auch dieſelbe zweifelsohne und auf die hergebrachte Obſeruanz fundiren würden; 5.) die Cronen ſchon von der erſten Qu. und poſtulato gewichen; 6.) dahero zu hoffen, Sie würden ſich noch weiter weiſen und es auf beſchehene remonſtration und praeoccupation bey dem Reichs-Herkommen verbleiben laſſen; als hätte man ſolches per Maiora für unzeitig gehalten, oder daß es doch, wie unter andern Pommern votirt, auf einen Reichstag remiſſiue auszuſtellen; —— Sachſen-Altenburg: „Weiter, da die Qu. de electione Regis Rom. tractirt wird, hätte er die Worte wahrgenommen, daß die Frantzoſen auf eine andere Meynung geſprungen, ſo auch etwas hart, und ad ſpecimen deſultoriae leuitatis möchte gedeutet werden; ſubſtituebatur ſtatim getreten: —— deßgleichen würden viele rationes angeführt, warum das vorgeſchlagene Expediens nicht zu ſetzen ꝛc. Ob es dann nicht eine Sache wäre, daß man dieſelben entweder praeterirte oder doch contrahirte." *Directorium*: „hätte es aus dem Protocoll genommen ꝛc. Es müſten ja, weil die Meynungen ſo gar diſcrepant geweſen, die rationes pro et contra in der Correlation angeführt werden, zumal weil es zwiſchen den Chur- und Fürſtlichen diſputat geben möchte." Sachſen-Altenburg: „Man diſputire hier ja nicht, ſondern thue nur unmaßgebliche Vorſchläge. So befinde er auch, daß faſt alle Stände, die auf das Expediens votiret, mit Namen genennet wären, deßwegen es zwar indifferent, und vielleicht gar nicht nöthig möchte geweſen ſeyn ꝛc. wüſte aber nicht, ob darunter auch Heſſen-Darmſtadt, wie imgleichen der Wetterauiſche Grafen-Stand genennet wären." *Directorium*: „Heſſen ſeye in genere geſetzet, die Wetterauiſchen Grafen aber wären indiffe ent geweſen." Sachſen-Coburg: „—Wegen des Moderaminis oder Expedientis circa Electionem Regis Rom. befinde er, daß die Clauſul und rationes ſo weitläuftig ausgeführet, daß es faſt ſpeciem einer refutation hätte, derowegen er dafür halte, daß dieſelben nur auszulaſſen." Pommern: „—— Ad Qu. de Electione Regis Rom. wären pro et con-

contra unterſchiedene rationes angeführet; Er ſtehe aber ſehr an 1.) ob nicht die befundene denomination der Stände, die ſo oder ſo votiret, ad declinandam inuidiam zu praeteriren, und nur etwa generaliter (theils Stände) zu ſetzen. 2.) Ob es auch einer ſo weitläufftigen deduction bedurfft hätte? — —" Wiewol nun Magdeburg u. a. Vorſitzende ſonderlich ad 1.) interloquendo indifferent, ſo vermeynte doch — — Braunſchweig-Lüneburg et alii: „Sie trügen deſſen kein Bedencken, und ſie hielten faſt für beſſer, weil doch dieſes Orts beynahe alle Stände dahin votirt gehabt, daß die Benennung, wie ſie geſetzt, ſtehen bleibe. Wolte aber der Herr Pommerſche ſich nicht expreſſe nennen laſſen, das ſtünde zu ſeinem Gefallen." *Directorium*: „Das wäre auch nicht nöthig, weil doch die Hrn. Münſterſchen euentualiter et alternatiue eben der Meynung, die Pommern geführet, geweſen, und alſo die maiora derſelben adſtipulirt hätten — — und ſolches auch wegen Pommern-Wolgaſt." *Directorium*. „7.) Im übrigen wegen des expedientis circa Electionem Regis Rom. wären die rationes hinein geſetzt, wie hinc inde vorkommen, welches er auch deßwegen rathſam befunden, weil es doch vermuthlich mit dem Churfürſtl. Collegio zum diſputat kommen möchte." Nachdem nun dasjenige, was man ſeithero zu Oßnabrück deliberiret und geſchloſſen hatte, nach Münſter communicirt wurde, ſo iſt endlich folgende Correlatio, ut über die materias primae claſſis in genere, alſo über die Röm. Königs-Wahl in ſpecie zu Stand gekommen, d. dict. 26. Martii: „— — Endlich hat man bey dieſem paſſu Imo die priuilegia der Stände betreffend, dasjenige, was die Frantzöſiſchen Hrn. Plenipotentiarii Art 9. für eine Condition zu Verhütung des Reichs Erblichkeit geſetzet, für die Hand genommen, daß nemlich in Lebzeiten eines Röm. Kayſers keine Wahl eines Röm. Königs fürzunehmen wäre: — — demnach aber die Kayſerl. Maj. in Ihrer Erklärung die Sache ſo klar remonſtriret, daß ſolches wieder des hochlöbl. Churfürſtl. Collegii freye Wahl lauten thäte, als haben Sie in ihrer replic davon zwar abgelaſſen, hergegen aber auf ein ander Expediens gefallen, daß man hinfüro keinen ex familia regnantis erwählen ſolte, auf daß die Erblichkeit des Röm. Reichs verhütet, und hergegen die freye Wahl erhalten werde: darüber nun berathſchlaget worden, was die Kayſerl. Hrn. Plenipotentiarii den Frantzöſiſchen hierauf zu antworten hätten, und weil man allerſeits gefunden, daß dieſes Begehren

der hochlöbl. Churfürſtl. Libertaet, wie auch aller Fürſten und Stände des Reichs Freyheit ſchnurſtracks zuwieder lauft, indem dieſelbe in ihrer Wahl an gewiſſe ſubiecta adſtringiret, Fürſten und Stände aber dignitatis imperialis in voto paſſivo incapaces gemacht werden wollen. Zum 2.) es auch das Anſehen, daß endlich alle teutſche Fürſten zu der Election incapaces gemacht würden, und ſolches 3.) den quocunque tempore regierenden Häuſern die gröſeſte iniurie wäre, daß die durch Ihre glückliche Regierung Ihre Familie untüchtig ad Maieſtatem machen, vielmehr aber verdienen, daß die tauglichſten ſubiecta aus Ihrem Hauß befördert werden ſolten, und ſeithero 4.) die klare Obſeruanz, wie auch die Reichs-G. Bulle ſelbſt ein ſolches hell genug mit ſich gebracht, und viel Exempel mit der That beweiſen; So ſind zwar Fürſten und Stände aus ſo klaren und treflichen Urſachen in dieſem einig, daß ſo viel die Qu. ne ex familia regnantis Rex eligatur, betreffen thut, der Röm. Kayſ. Maj. allergehorſamſt einzurathen ſeye, durch dero Hrn. Plenipotentiarios den Frantzöſiſchen dergeſtalt zu antworten, daß dieſes Begehren der G. Bulle, Obſeruanz, und der Hrn. Churfürſten freyen Wahl-Gerechtigkeit, und des H. Röm. Reichs Fürſten und Stände Freyheit und altem Herkommen tam in voto actiuo quam paſſiuo zuwieder lauſe, dahero man der Zuverſicht lebe, die Crone Franckreich werde zu Schmäler- und Verhinderung ſolcher Freyheit etwas zu begehren nicht gemeynt ſeyn, welches man dann für eine genugſame Antwort auf ſolche ſpecifice geſtellte Frage gehalten. Es haben aber theils der Hrn. Proteſtirenden Fürſten und Stände Geſandten, als Pfaltz-Lautern, Simmern, Zweybrücken, Magdeburg, Sachſen-Altenburg, Coburg, Weymar, Eiſenach, Braunſchweig, Mecklenburg, Heſſen und Baden-Durlach, Sachſen-Lauenburg und Anhalt dafür gehalten, daß man den Frantzöſiſchen Hrn. Plenipotentiariis für ein temperament zugleich zu antworten hätte, daß die Qu. An viuo Imperatore Rex ſit eligendus? auf einem Reichstag erörtert werden ſolte, worauf ſodann das hochlöbliche Churfürſtl. Collegium mit der Wahl in ſpecie auf ein ſubiectum in der Ihnen gebührenden freyen Wahl fortgehen könnte, mit welchem temperament dann die Frantzöſiſ. Hrn. Plenipotentiarii wol zufrieden ſeyn würden, weil ſie ſonſten von ihrem Begehren nicht weichen würden, dieſes temperament auch zu Erhaltung der Fürſten und Stände Freyheit gereiche, die beſorgende Erblichkeit des Reichs verhindere, dem hochlöblich.

Churfürſtl. Collegio keineswegs an ihrer Wahl-Gerechtigkeit praeiudicire, wie man dann im geringſten zu praeiudiciren nicht begehre, ſintemal dieſes noch vor hundert Jahren und bey dem Cadaniſchen Verträg, welcher aber dißfals nicht in effect kommen wäre, von Chur- und Fürſten bereits mouiret worden und nichts neues ſeye, wie dann hierauf etliche temperament zwiſchen Chur- und Fürſten doch ohne endlichem Schluß fürgeſchlagen worden ſeyen. Dieweil aber dieſes temperament von dem hochlöbl. Churfürſtl. Collegio ſchwerlich anders aufgenommen werden kan, als daß es zu mercklicher Schmälerung ihrer Wahl-Gerechtigkeit und Freyheit laufe: damit auch 2.) nur Zwietracht und Streitigkeit zwiſchen den hochlöbl. Chur- und Fürſtl. Collegiis erweckt werden, welche doch 3.) allerdings zu vermeiden, auf daß denen Cronen zur Verzögerung oder Abſchneidung der tractaten nicht Urſach geben werde: die Hrn. Churfürſten auch 4.) ſich Ihrer bißher geübten Poſſeſſ und Obſeruanz halben auf die G. Bulle berufen, und dieſes temperament durchaus nicht geſtatten werden, zumalen auch 5.) die Frantzöſiſchen Hrn. Plenipotentiarii, wie nicht weniger die Schwediſche in ihrer replic bereits von dieſer Qu. ne viuo Imperatore Rex eligatur, gefallen, und 6.) Ihr Intent nur dahin gerichtet, damit das Reich nicht erblich werde, ſolches aber mit dem, daß die hochlöbl. Churfürſten ſich allezeit bey der Wahl genugſam verwahren, bereits und wol verhindert wird: Als hat man ex maiori parte dafür gehalten, daß dieſes temperament unzeitig, und zu Erörterung der Frage: ob ein Röm. König ex familia regnantis zu erwählen, nicht zulänglich noch adpropriirt, oder daß dieſe Sache zwiſchen den hochlöbl. Chur- und Fürſtl. Collegiis zu erledigen, auf einen Reichstag remiſſiue, wie wegen des Hertzogthums Pommern votirt worden, auszuſtellen ꝛc. In der Churfürſtl. *Correlation* d. dict. 5. Maii 1646. per Mogunt. heißt es: „Was 4.) in beyder auswärtigen Cronen replicis, daß bey Lebzeiten eines Röm. Kayſers keiner, oder doch aus deſſelben Familie einige Election eines Röm. Königs nicht vorgenommen werden ſolle, erwehnet worden: da kommt den Churfürſtl. Geſandten etwas fremd zu vernehmen vor, daß erwehnte Cronen der Hrn. Churfürſten von ſo viel hundert Jahren hergebrachte Gerechtſamen ſcrupuliren und limitiren wollen, da Sie doch ſo vielfältig von ſich geſchrieben und mündlich conteſtiret, daß Sie anderſt nicht, dann einen jeden Stand bey ſeinen Gerechtſamen zu manuteniren ſuchen, dahero Sie den

Hrn.

Hrn. Churfürſten in der Election einig Ziel oder Maaß zu geben, nicht werden gemeynt ſeyn, zumal weyl. Carolus IV. bey Aufrichtung der G. Bulle ſelbſt die Vorſehung gethan, daß in Lebzeiten eines Kayſers ein Röm. König erwehlt werden möge: dahero billig die Cronen zu acquieſciren, Ihro Kayſ. Maj aber bey Ihrer dieſes Puncti halber ertheilten Erklärung allerdings beſtehen werden." Die Meynung des Stadte-Raths in ihrer *Correlation ſuper replicis Coronarum* gienge dahin: „— Und gleichwie der Erbaren Frey= und Reichs=Städte Abgeſandten nicht gemeynet, Ihro Kayſerl. Maj. in dem, was Deroſelben als Summo Principi nach Ausweiſung der Reichs=Conſtitutionum allein gebühret und vorbehalten iſt, den geringſten Eintrag zu thun, ſondern vielmehr allen gebührlichen reſpect, Ehre und Gehorſam als Ihrem allerhöchſten Oberhaupt in tiefſter Demuth zu erweiſen, alſo laſſen Sie es auch bey dem, was vermöge der güldnen Bulle den löblichſten Herren Churfürſten vor andern Ständen zuſtehet, gantz willig und gern bewenden, in Hofnung, es werde all ſolches anderſt nicht, denn ſecundum conſuetudines et Leges Imperii fundamentales verſtanden, und darüber künftig nicht extendirt, noch Fürſten und Ständen an ihren zuſtehenden Rechten etwas dadurch entzogen, oder ſonſt wieder des Reichs=Herkommen zugemuthet und beharret werden: halten aber doch dafür, daß ein Röm. König vacante demum Imperio zu erwählen ſeye, wo nicht die allgemeine Wohlfarth oder Noth des Heil. Röm. Reichs ein anders requiriren ſolte, und waltet auſſer allem Zweifel, es werden Sich die Hochlöbl. Herren Churfürſten bey vorfallenden occaſionen Ihrer theuern Pflichten von ſelbſten wol erinnern, und ihre tragende Sorgfalt dahin vornemlichen richten, damit das Heil. Röm. Reich zu keinem Erb gemacht, ſondern die freye Wahl erhalten werden möge: ingleichen was vermöge der Reichs-Conſtitutionen vor geſammte Stände des Reichs und derſelben Conſultation gehörig, ihnen nicht allein zueignen, ſondern Fürſten und Stände bey ihren circa Jura communia zuſtehenden Befugniſſen zu conſerviren, und dadurch allerhand Mißverſtände, differentien und ungleiche Gedancken zu verhüten gemeynt ſeyn." In der *Continuation Re- et Correlationis* Freytags den 17ten April. erinnerte das Chur-Mayntziſche *Directorium*: "Ferner in particulari hätten Sie aus der Fürſtl. Correla-

relation wahrgenommen, daß ſie dafür halten, ob ſolte die Wahl eines Röm. Königs in Comitiis erſt beredet werden müſſen: welches weniger nicht in der Erbaren Reichs-Städte Aufſatz a contrario ſenſu ſich ſchlieſſen laſſe, indem ſie ſetzen, daß ſede non vacante kein Röm. König gewählt werden ſolte, es ſeye dann, daß es die Nothdurft erfordere. Nun wollen ſie (die Herren Churfürſten) nicht hoffen, daß Fürſten und Stände dem hochlöblichen Churfürſtl. Collegio in den Juribus, ſo ſie notorie hergebracht, und Ihnen kraft der güldnen Bulle und bekannten Obſervanz zuſtünden, Eintrag zu thun begehren. In ſolcher Hofnung wolle man es an ſeinen Ort geſtellt ſeyn laſſen, nicht zweifelnd, es werde bey der güldnen Bulle Caroli IV. und ungeänderten Obſervanz ſein Verbleiben haben. 2.) Wiſſe man ſich a parte des Churfürſtl. Collegii nicht zu erinnern, daß die Erbaren freyen Reichs-Städte — —" Indem wurde der Herr Director gewahr, daß die Erbaren freyen Reichs-Städte noch nicht wieder zur Stelle wären, hielte derowegen ſo lang, biß ſie eingerufen worden, und redete nachmals dieſelben alſo an: — — "Der Erbaren freyen Reichs-Städte ꝛc. die Churfürſtlichen Geſandten hätten etwas zu erinnern, ſo theils ſchon berührt, und hätten ſonderlich aus der Städte Correlation nachfolgende Puncte wahrgenommen: 1.) daß zur Wahl eines Röm. Königs eher nicht als Sede vacante zu ſchreiten, es wäre dann, daß die hohe Noth ein anders erforderte. Nun wolten die Herren Churfürſten verhoffen, Sie die Städtiſche werden hochgedachte Herren Churfürſten in ihrem hergebrachten iure Electionis Ziel oder Maaß zu geben nicht gemeynet ſeyn, bevorab, da ſie ſelbſten ſetzen, daß es in allem bey den Reichs-Conſtitutionibus in ſpecie auch bey der güldnen Bulle verbleiben, und alles feſtiglich gehalten werden ſolle, dahero man a parte des Churfürſtl. Collegii nichts anders thue, als was dem zuwieder votirt worden, beſtermaßen zu wiederſprechen." Das Reichs-Städtiſche *Directorium* Straßburg erinnerte hierauf: "Demnach dem Chur-Mayntziſchen directorio belieben wollen, unterſchiedliche Erinnerungen bey der Erbaren Frey- und Reichs-Städte Bedencken zu thun, als 1.) wegen der Clauſul, ut non, niſi vacante Imperio Rex Rom. eligatur, ſeye ſolches nicht ohne Urſach geſetzt worden: man hätte a parte der Städte praemittirt, daß alles, was ſie erinnerten, nicht übel gedeutet

werden möchte, wie nicht weniger expreſſe ſich erkläret, daß man es bey der güldnen Bulle allerdings verbleiben laſſen wolle. Wie nun Sie, die Städte, nicht begehrten, dem Churfürſtlichen Collegio einzugreifen, alſo wolten Sie hoffen, man würde es auch nicht ungleich aufnehmen. Denn wenn man die verba aureae Bullae penitius anſähe, würde ſich finden, daß dieſe Clauſul derſelben nicht entgegen, ſondern die Frantzoſen mit ihrem Poſtulato noch viel weiter giengen; ſo wäre es auch von ihnen nur per modum Conſilii geſetzt, und ließen es zu fernerm Nachdencken geſtellet ſeyn." Die Kayſerl. ſetzten darauf in der im May Monath denen Frantzoſen übergebenen *Dupli*c: "Haec omnia liberrimae Electorum voluntati relinquenda eſſe iuxta auream Bullam." Und in einer Conferenz vom 13. Julii erwähnte Oxenſtiern: "Man ſolte ſich einer gewiſſen Ordnung vergleichen, wie man ſich ins künftige bey der Frage zu verhalten habe, An vivo Imperatore ad Electionem Regis Rom. procedendum ſit?" Die Kayſerl. Geſandten aber erwiederten: "Dieſes wäre eine unnöthige Vorſorge, weil ſolches alles in arbitrio Collegii Electoralis beruhe, welches ſich ſeine iura nicht würde ſchmälern laſſen." M. April. 1647. ſetzten die Schweden in Ihr *Proiect Inſtrumenti Pacis*: "Cum univerſalia Imperii Comitia iudicaverint, ex uſu reipublicae fore, ut Imperatore vivo Rom. Rex eligatur, libera ſit ipſis (Electoribus) eligendi poteſtas. Cum vero electionem Regis non neceſſariam duxerint Comitia, non eligatur, niſi poſt fata Imperatoris, ſucceſſor." Die Kayſerlichen Geſandten aber bemerckten in denen kurtzen *Notandis*, warum an Seiten der Kayſerl. Herren *Plenipotentiari*en welcherley bey dem 7. *Art.* des Schwediſchen *Inſtrumenti Pacis* eingerückte *paſſus* aus: und hingegen es bey dem *in Inſtrum. Pacis* der Kayſerl. *Art.* 9. verfaßten Aufſatz zu laſſen nöthig erachtet wird. §. 2. ad v. Cum Univerſalia &c. "Iſt ein unerhörtes Werck im Reich, ſo ſonder Zweifel deſſelben Fundamental-Verfaſſung mit der Zeit angreifen und labefactiren wird, auch allbereit in allen dreyen Reichs-Räthen per Maiora geſchloſſen worden, daß dieſe Qu. nicht weniger als ipſa electio dem Churfürſtl. Collegio abſolute heimzulaſſen." Auch ſetzten Sie in Ihr *Proiect* Friedens-Schlußes: "Conuentum eſt, quod omnes laudabiles conſuetudines, S. R. Imperii Conſtitutiones et leges fundamentales et ſpeciatim contenta

aureae

aureae Bullae citra contraventionem per quemcunque ſub quocunque praetextu faciendam, et ante omnia in eo, quod ad Electionem Imperatorum ſive Regum Rom. ſpectat, religioſe obſervabuntur, in eoque formae per dictam auream Bullam et alias conſtitutiones, declarationes et Capitulationes in hac materia praeſcriptae inviolabiliter cuſtodientur." Zu Ende Maji aber ſetzten die Kayſerlichen in ihr anderweites Projeckt: "In proximis vero Comitiis agetur quoque de Electione Rom. Regum &c." In dem zu gleicher Zeit denen Frantzoſen eingehändigten Entwurf *Inſtrumenti Pacis* lautet es wieder: "Conventum eſt quod omnes &c. wie zuvor." Die Frantzoſen aber ſetzten in Ihr Gegen-*Project*: *Tum quoque* (in proximis Comitiis &c.) *de Electione Rom. Regum ex communi ſtatuum conſenſu agatur et ſtatuatur.* Und dabey verblieb es dann auch *in Inſtrum. Pac. Osnabrug.* Art. VIII. §. 3. und Monaſter §. 64.

§. 15.

Von denen bey der Römiſchen Königs-Wahl Ferdinandi IV. vorgefallenen Ereigniſſen.

Ohngeachtet nun dieſer in dem Weſtphäliſchen Frieden beliebter Uebereinkommung und zu faſſender Beſtimmung auf einem Reichstag, wurden dennoch, wie oben ſchon gemeldet worden, die Churfürſten eins; ohne weitere Mitzuziehung der übrigen Stände eine Röm. Königs-Wahl in der Perſon Ferdinandi IV. vorzunehmen, welches dann freylich unter den Reichsfürſten beſonders Aufmerckſamkeit verurſachen muſte und zu folgenden Berathſchlagungen die Veranlaſſung gab. Den 16. April 1653. proponirtte *Directorium* im Fürſten-Rath: "Weil bey jüngſter Seſſion der meiſte Theil ihr votum wegen der Punckten, bey welchen periculum in mora und welche zuerſt vorzunehmen, biß auf heute differiret, als wäre man der Erklärung gewärtig." Pfaltz-Lautern: "— — Weilen der Wahltag nach Augsburg allbereit ausgeſchrieben, und demnach virtute Inſtrumenti Pacis zuförderſt de electione et perpetua Capitulatione von denen Ständen zu deliberiren, ſo hielte Er das für das principalſte, worinn periculum in mora, und derowegen förderlich in die Umfrage zu bringen wäre, was bey dieſem Punckt zu thun, wolte auch ſuo loco et ordine ſolches wegen Würtemberg und Mömpelgardt wiederholet

let haben. ‘ Straßburg, Paſſau, Murbach und Lüders haben ſich dieſem Voto conformiret. Altenburg: Similiter. Coſtnitz: wie Straßburg. Coburg, Weimar, Gotha und Eiſenach: wie Altenburg. Baſel: wie Coſtnitz und Straßburg. Culmbach: wie Sachſen-Altenburg. Pommern: “— — Solte wegen der Wahl und Capitulation etwas vorkommen, könnte Er damit, weil es des Churfürſtl. Collegii iuribus zuwieder, nicht einig ſeyn, bevorab weil in der Capitulation unterſchiedene Punckte begriffen, ſo die Churfürſten allein concerniren.” Anſpach: “Wegen der Wahl eines Röm. Königs würde periculum in mora ſeyn, und derowegen förderlichſt davon zu conſultiren: Was bey dieſen Punckten zu thun? werde ſich alsdann ergeben, ob damit zu verfahren, oder dieſelbe noch in etwas zu differiren.” Braunſchweig-Lüneburg-Wolffenbüttel: “Weilen zu der Wahl eines Röm. Königes allbereit ein Tag ausgeſetzt, und demnach das Inſtrumentum Pacis ſo klar hievon diſponire, daß die Reichs-Collegia ſich leicht darüber collidiren möchten, wenn die Berathſchlagung dieſes Punckts länger zurückgeſtellt werden ſolte, ſo Jhro Kayſerl. Maj. Intention zuwieder liefe, und die Reichs-Handlungen ſehr removiren würde, hielte Er dafür, daß förderiſt zu deliberiren, was dieſes Punckts halber zu thun wär?” Dieſem Voto haben ſich Zell, Grubenhagen, Calenberg, Mecklenburg-Schwerin, Güſtrow und Stift Schwerin conformiret: Heſſen-Caſſel und Darmſtadt: ſimiliter: imgleichen Sachſen-Lauenburg und Anhalt. Wetterauiſche und Fränckiſche Grafen-Bäncke conformiren ſich den Altenburgiſchen und Braunſchweig-Lüneburgiſchen votis. Den 19. (29.) April votirte Saltzburg: “Dieſe Materie müſte nebſt gewiſſen andern wegen ihrer Wichtigkeit in pleno verhandelt werden. Quo ordine aber eine jede vorgenommen werden ſolte, wolten Sie indifferent ſeyn, und ſich den Maioribus conformiren.” Bayern: “Dieſe und gemeldte Materien würden in pleno vorzunehmen ſeyn; den Ordinem aber, ſo hiebey zu halten, ſtellet Er zu des Directorii Gutachten.” Oeſterreich: “Weilen in verſchiedenen votis bey vorigem congreſſu vorgekommen und davor gehalten worden, daß wegen der vorſtehenden Königs-Wahl die materia von der Wahl primo loco geendet werden ſolte, könne es doch anderſt nicht, als wie es den Reichs-notis und actitatis gemäß, und

in

in pleno davon geredet worden, zumalen alle darüber müſten vernommen werden, gleichwol ſie dieſes nicht dahin gemeynet, daß in dieſen Materien vermittelſt vorhergehender re- und correlation ein ordentlich Concluſum gemacht, ſondern nur vorgebracht wurde, was ein und anderer Stand dabey zu erinnern hätte. Wann aber die Kayſerl. Propoſition erſt abgeleget, mögen dieſelben reaſſumirt und völlig abgethan werden. Jedoch ſolle durch dieſes votum niemand vorgegriffen ſeyn, ſondern auf den Fall, da per maiora für beſſer zu ſeyn reſoluirt würde, daß dieſe materia coram deputatis ſolte verhandelt werden, wolle es ſich ſolches mit gefallen laſſen." Heidelberg: "Seye indifferent, quas materias et quo ordine man tractiren wolle, wenn nur dem Churfürſtl. Collegio nicht praeiudicirt werde." Pfaltz-Lautern: "tractetur quidem de electione, ſed citra praeiudicium Collegii Electoralis." Simmern: wie Pfaltz-Lautern. Teutſchmeiſter: wie Oeſterreich. Pfaltz Neuburg: wegen der Wahl wie Oeſterreich. Bamberg: "Was die Wahl und Capitulation anlangt, weilen, da dieſelbige in publico tractirt werden ſollte, leichtlich offenſiones derjenigen, welche noch nicht den Conſultationibus beywohnen können, dadurch cauſirt werden könnten, würde füglicher fallen, per deputatos ſie zu tractiren. Pfaltz-Zweybrück: "remittirt es in des Directoris arbitrium." Würtzburg: "Wie Oeſterreich, was den punctum Electionis und Capitulationis anlangt, jedoch, daß man damit in terminis verbleibe, wie es bey den Weſtphäliſchen tractaten die Meynung gehabt, und daß dem Churfürſtl. Collegio, der güldenen Bulle und von vielen Jahren hergebrachten Obſervanz nicht zu nahe getreten würde." Pfaltz-Veldenz- oder Lautereck: "Es müſſe nur praeparatorie von der Materie geredet, und ad euitandam offenſionem ex cauſa abſentium nichts concluſive ausgemacht werden. — — Von der Wahl werde zuförderſt propter periculum in mora et inſtantem terminum primo loco zu reden ſeyn, damit der Stände daher verſirende iura ohngeſchmälert bleiben. — — Sr. Fürſtl. Gnaden und Herr ſeye nicht gemeynet den Electoribus an ihrer Gerechtigkeit zu praeiudiciren, auch nicht, daß in dieſer Materie weiter, als zu Oßnabrück verabſchiedet, ſolle gegangen werden; allein es halten ſich dieſelbe verpflichtet, die Jura Principum der Gebühr nach mit zu beobachten." Straßburg: "wie Oeſterreich, und mit Fleiß

zu verhüten, daß die beyden höhern Collegia nicht committiret, und allenthalben inter Status et Ordines Colliſiones verhütet werden.” Sachſen-Altenburg: wie Pfaltz-Lauterock. Coſtnitz: ‘Wegen der Wahl, weilen dabey der Stände iura nicht zu negligiren, könne am beſten in pleno gehandelt werden.” Coburg: wie Altenburg. Augsburg, wie Coſtnitz. Weimar, wie Oeſterreich, Lauterock und Altenburg. Hildesheim: “ Wegen der Wahl, und was bey der Capitulation pro ſalute Imperii in Acht zu nehmen? tractetur per deputatos, und könne man ſich gegen das Churfürſtl. Collegium wol erklären, daß es in dieſem löblichen Collegio die Meynung nicht habe, ihren Juribus zu praeiudiciren. Gotha, wie Altenburg. Paderborn: wegen der Wahl wie Oeſterreich. Eiſenach, wie Altenburg. Freiſingen, wie Oeſterreich. Culmbach, wie Magdeburg und Altenburg. Regensburg: wie Oeſterreich. Onoltzbach: “ Wegen der Wahl habe es nicht die Meynung, denen Electoribus zu praeiudiciren, es müſte aber auch denen ſtatibus darinn nicht vorgegriffen, ſondern was davon in Inſtrumento Pacis verabſchiedet, ad effectum et obſervantiam gebracht werden, und müſte dieſe Materie für allen andern zum erſten deliberiret, gleichwolen um angezogener Urſachen willen biß gegen Sonnabend damit angehalten werden.” Paſſau: “ wie Oeſterreich und Straßburg.” Braunſchweig-Wolffenbüttel: “ Wegen der Wahl müſſe nothwendig deliberirt werden, ſo vielmehr, weil bey der vorigen Seſſion wahrgenommen worden, daß einige von den Churfürſten zweifelhaft machen wollen: Ob von dieſer Materie in dieſem Collegio zu reden ſich gebühre? Electoribus müſſe billig bleiben, was Ihnen vermöge der Reichs-Conſtitutionen gehöret, es müſten aber auch den Fürſten ihre iura ungeſchmälert bleiben, doch könne auf etliche wenige Tage aus angezogenen Urſachen die deliberation dieſer Sache differirt werden, modo res maneant integra.” Trient: „wie Bamberg.” Braunſchweig-Zell: „Was bey der Wahl zu thun, müſſe propter periculum nicht lang differirt werden, jedoch könne man den Anſtand biß gegen Sonnabend, modo omnia maneant integra, um angehörter Urſachen willen, nachgeben.” Brixen: wie Oeſterreich. Braunſchweig Grubenhagen: wie Zell. Baſell: „wie Strasburg und Oeſterreich, und müſte nothwendig von der Capitulation mit Ziehung aller Stände geredet werden, weilen ja ohnſtrei-

ſtreitig, daß keine leges fundamentales ſine adſenſu omnium Ordinum Imperii können gemacht werden. Braunſchweig-Calenberg: wie Zell. Lüttich: wie Hildesheim. Mecklenburg: wie Braunſchweig und vorſitzende gleichſtimmige. Item wegen Güſtrow und Ratzeburg. Oßnabrück: wie Oeſterreich. Würtemberg: wie Lautereck. Münſter: wie Oeſterreich. Baaden-Baaden: „Es könne davon propter periculum, quod eſt in mora, wol förderlichſt, doch in pleno dergeſtalt geredet werden, daß man ſich allewege in den terminis des Friedens-Schluſſes halte.“ Chur: „wie Oeſterreich, doch daß dem Churfürſtl. Collegio nicht zu nahe getreten werde.“ Pommern: „könne geſchehen laſſen, daß über die Wahl mit ſolcher Beſcheidenheit deliberiret werde, daß dem Churfürſtl. Collegio kein Eingriff geſchehe.“ Fulda: „wie Oeſterreich und die maiora.“ Heſſen-Caſſel: „Es könne von der Wahl und am füglichſten in pleno geredet werden, und werde ad euitandas colliſiones gut ſeyn, mit den Churfürſten und Dero Geſandten ſich darüber vorher zu vernehmen.“ Heſſen-Darmſtadt: wie Caſſel. Berchtolsgaden: „cum maioribus.“ Sachſen-Lauenburg: „Wegen der Wahl differatur, quidem deliberatio ad paucos dies, aber hernach tractetur ſine mora.“ Prümm: wie Oeſterreich. Leuchtenberg: wie Oeſterreich und Bayern. Prälaten: wie Oeſterreich, Weimar und Gotha. Schwäbiſche Grafen: „cum maioribus.“ Wetterauiſche Grafen: „materia electionis tractetur ante omnia et quidem in pleno.“ Fränckiſche Grafen: „cum maioribus.“ Saltzburg concludirt: „der punctus Electionis et Capitulationis ſeye zwar zum erſten und in pleno vorzunehmen, mit der Verwahrung, daß ſolches dem Churfürſtl. Collegio an ſeinen Rechten unnachtheilig ſeye, gleichwol auch dem Fürſtl. Collegio an ſeinen iuribus und immunitatibus nichts praeiudicirt werde, und daß über dieſe vorbereitliche Conſultation den abweſenden Ständen, nach Eröfnung der Kayſerl. Reichstags-Propoſition, ihre Vota beyzutragen reſeruirt bleiben ſolle, jedoch aus denen in votis angezogenen Urſachen damit biß auf künftigen Samſtag zu warten.“ Den 25. April. proponirte Oeſterreich: „Es würden ſich die Stände erinnern, was geſtalt bey jüngſter Seſſion unterſchiedliche Puncta in Vorſchlag kommen, davon ante Propoſitionem könte deliberirt werden. Man hätte dieſelbe darauf dem Chur-Mayntziſchen Reichs-directorio

hinter-

hinterbracht, des Churfürſtl. Collegii Meynung darüber zu vernehmen, welches vorgeſtriges Tages dahin eröfnet, was geſtalt Sie befunden, daß der punctus Electionis auch darunter kommen. Nun gehörte aber dieſe materia ad cauſas, ſo auf die Comitia remittirt, wovon communi conſenſu ſtatuum nach vorgegangener Propoſition zu reden. Und verſehe ſich das Churfürſtl. Collegium daneben, es würde das Fürſtl. Collegium ihren der Wahl halben von ſo vielen Jahren hergebrachten Rechten einigen Eingrif zu thun, oder dieſelben zu unterbrechen nicht gemeynet ſeyn. Im Fall aber das Fürſtl. Collegium der künftigen Capitulation halber einige Erinnerungen zu thun hätte, ſo den Reichs-Conſtitutionibus gemäß wären, wolten Sie dieſelbe gern vernehmen, und ſo weit ſie berührten conſtitutionibus gemäß, admittiren, Verſehens, es würden die Stände weiter in Sie nicht dringen. Es würde den Ständen anheim geſtellt, ob dieſelbe alſobald in ihren votis ſich darüber wolten vernehmen laſſen, oder der Sachen ferner nachſinnen und die deliberation biß morgen differiren."
Concluſum per maiora: „daß die deliberation biß den folgenden Tag zu differiren." Es haben dennoch etliche Stände ſich ſo bald materialiter vernehmen *laſſen, als* **Magdeburg:** „Weil nunmehro die reſolution der Königin in Schweden wegen reſtitution der Hinter-Pommerſchen Lande eingelangt, und zur reſtitution der 1. (11.) Iunii beraumet, als würde man müſſen darauf bedacht ſeyn, daß das Fürſtl. Collegium förderlichſt redintegriret; 2.) mit der propoſition verfahren, und 3.) alsdann die Conſultatio wegen der Wahl gebührender maßen angetreten werde. *Anjetzo* aber könnte man die Sache noch nicht angreifen, weilen dieſer Punckt von allen Ständen müſte deliberirt und keiner davon ausgeſchloſſen werden, bevorab weil auch unterſchiedliche Materien vorhero zu deliberiren, ſomit in die Capitulation zu bringen, auch man aus der Schwediſchen Abgeſandten Memorial, ſo ad dictaturam kommen, erſehen hätte, daß dieſelbe keine Concluſa, ſo iis excluſis vel abſentibus gemacht würden, agnoſciren wollen. Würde demnach in Erwägung dieſer Umſtände das Churfürſtl. Collegium ſelbſt befinden, daß rebus ſic ſtantibus mit der Wahl nicht zu verfahren, dörfte ſonſt von den auswärtigen Cronen pro contrauentione Inſtrumenti Pacis aufgenommen werden. Man wäre ſonſt nicht gemeynet, dem Churfürſtl. Collegio in ſeinen hergebrachten iuribus einigen Eingrif zu thun, verſähe ſich aber, es würde dem

Fürſtl. Collegio auch ſeine iura gönnen, und wäre demnach aus angezogenen Urſachen das Churfürſtl. Collegium zu erſuchen, die Wahl zu ſuſpendiren, biß von dieſem Punckt nach Anweiſung des Inſtrumenti Pacis gebührlich deliberirt worden." Pfaltz-Lautereck: "Es wäre bey erſtgehaltener Seſſion der Stände Gutachten, und die darauf erfolgte Kayſerl. Erklärung dahin gegangen, daß die Propoſition ſo lang zu differiren, biß der Königin in Schweden reſolution wegen reſtitution der Hinter-Pommerſchen Lande eingekommen. Weilen nun dieſelbe angelanget, und die Königin in Schweden ſich zu der reſtitution erkläret hätte; ſo wäre kein beſſer Mittel, dieſen difficultaeten abzuhelfen, als daß das Collegium förderlichſt ergäntzet, und darauf mit der Propoſition verfahren, immittelſt aber nichts praeiudicirliches vorgenommen würde. Wenn jenes vorgegangen, würde alsdann maiori ſecuritate et applauſu von der Election können gehandelt werden. Weilen auch das Churfürſtl. Collegium ſelbſt dafür hielte, daß der punctus Electionis ad Comitia gehöre, würde nun deſto weniger vor der Propoſition damit zu verfahren ſeyn." Altenburg: "Es wäre bey der erſten Seſſion die materia deliberanda in vier Qu. abgetheilt und die vierte Frage darauf geſtellt, wenn von der Königin in Schweden keine zureichende reſolution einkäme, ob dann mit der Propoſition excluſis vel admiſſis Suecis zu verfahren? ſo damals bis zu einkommender reſolution ausgeſtellet. Weil nun die reſolution zureichend einkommen, als führete vorige Frage die implicitam Qu. nach ſich. Ob nunmehro nicht mit der Propoſition zu verfahren? und weilen kein ander Mittel wäre, die bißher ſich erinnerten obſtacula zu ſuperiren, als daß aufs förderlichſte mit der Propoſition verfahren würde; ſo wäre Kayſerl. Maj. deshalber zu erſuchen, und könnte alsdann zu der jetzigen Materie ordentlicher weiſe geſchritten werden. Wann anderer geſtalt damit verfahren würde, dörfte es allerhand offenſion cauſiren, maßen dann die Schwediſchen Abgeſandten albereits eventualiter gegen die Concluſa, ſo ipſis abſentibus gemacht würden, proteſtirt hätten, man auch durch die proteſtation, ſo jetzo nomine des Churfürſtl. Collegii praeoccupando angeführt, auf die Qu. geleitet würde, wie weit das Fürſtl. Collegium bey dieſer Sache intereſſirt wäre? Stellte deßwegen zu bedencken anheim: Ob nicht dieſelbe noch in etwas zu differiren? Wäre nicht gemeynt dem Churfürſtl. Collegio

 einſ-

einigen Eintrag zu thun, müſte aber auch nicht dasjenige aus der Acht laſſen, was dem Fürſtl. Collegio zuſtünde." Dieſem voto haben ſich Coburg, Weimar, Gotha und Eiſenach, wie auch Culmbach und Anſpach conformirt. Wolffenbüttel. "Die Umfrage beſtünde jetzo darin: Ob man ſich auf des Churfürſtl. Collegii Erklärung itzo ſo bald heraus laſſen, oder die deliberation biß morgen differiren wolte? welches Er dahin verſtanden, daß man ſich alsdann mit dem reſervato daß auch mit den abſentibus daraus zu communiciren, der Capitulation halber einlaſſen ſolte. Es müſten aber noch andere Qu. vorhero erörtert werden, ehe man dazu könnte gelangen. Bey jüngſter Seſſion wäre dahin geſchloſſen, daß man von dem negotio electionis zuerſt deliberiren ſolte, in welchem Punckt man ſich zuförderſt de modo, welchergeſtalt davon zu tractiren, vergleichen müſte. Solches könnte nun nicht geſchehen, ehe das Collegium ergäntzt, damit nicht dasjenige, was deshalber vorgenommen, hiernächſt einiger nullitaet beſchuldigt werden möchte. Kayſerl. Maj. reſolution wäre dahin gegangen, daß die Propoſition ſolte differirt werden, biß der Königin in Schweden reſolution einkommen; weil ſolche nun eingelangt, würde man vor der Propoſition dieſe materiam nicht antreten können. Wolte man aber vor der Propoſition davon reden, müſte man auf einen modum gedencken, dadurch diß Collegium entweder formaliter oder ſubſtantialiter vorhero zu redintegriren. Ob ſolches durch die reſervirte Communication cum abſentibus, oder etwan durch eine deputation oder aber durch Fortſtellung der *Propoſition* am beſten geſchehen könnte, ſtelle Er dahin. Es würde nun hierinnen ein modus gefunden, welchen man wolte, müſte man dahin ſehen, daß dem Inſtrumento Pacis nicht zuwieder gehandelt, noch die Collegia unter einander collidirt würden. Und würde das nächſte ſeyn, von dem modo zu deliberiren, unterdeſſen aber nichts vorzunehmen, dadurch der Sache praeiudicirt würde, daß das negotium electionis in ſuſpenſo zu laſſen. Es würde auch dem künftigen eligendo viel verträglicher ſeyn, wenn zuförderſt die deliberation nach Anweiſung des Inſtrumenti Pacis zu Werck gerichtet, und hernach die Wahl ohne einige Contradiction vor ſich gienge, als wenn hernach noch Zweyung hierüber entſtehen ſolte, wie es teſtantibus hiſtoricis in vorigen Zeiten wol geſchehen wäre, reſervirte ſich daneben morgenden Tages ſich ferner

hier-

hierüber vernehmen zu laſſen.” Dieſem Voto haben ſich Zell, Grubenhagen, Calenberg und Anhalt conformirt. Heſſen-Caſſel und Darmſtadt hat vorgeſchlagen “daß mit dem Churfürſtl. Collegio gütlich möchte communicirt werden.” Henneberg votirte: “Man ſolte die Sache dem Churfürſtl. Collegio anheim geben:” welchem aber von den Sächſiſchen insgeſammt, auch von den Heſſiſchen contradicirt worden, weilen Sie dieſes voti halber mit Chur-Sachſen ſich noch nicht verglichen hätten.

§. 16.
Verfolg dieſer Materie.

Den 26. April wurde abermalen von dem Oeſterreichiſchen *Directorio* in dem Fürſten-Rath proponirt: “die Stände würden ſich erinnern, was geſtalt Ihnen geſtriges Tages des Churfürſtl. Collegii Erklärung hinterbracht: weiln nun darauf jetzo hauptſächlich zu berathſchlagen, was zu thun? wolte man der Stände Meynung darüber vernehmen.” Oeſterreich: “Befünde, daß des Churfürſtl. Collegii Erklärung auf drey Puncten beſtünde: 1.) daß das Churfürſtl. Collegium dafür halte, es wäre die materia Electionis et Capitulationis auf dieſem Reichstag verwieſen, dieſelbe communi conſenſu ſtatuum zu erörtern. 2.) Daß Sie ſich der Wahl-Gerechtigkeit, ſo Ihnen in aurea Bulla zugeeignet, und bißhero beſtändig hergebracht, nicht begeben könnten. 3.) Daß Sie dennoch, wenn die Stände bey der Capitulation was zu erinnern hätten, ſolches den Reichs-Conſtitutionibus gemäß, admittiren und ad notam nehmen wolten. Nun befinde Er dieſe Erklärung alſo beſchaffen, daß man nicht Urſache hätte, ſich darüber zu formaliſiren, ſondern dem Churfürſtl. Collegio vielmehr aller Danck gebührete. Und obwol geſtriges Tages von etlichen Ständen dafür wollen gehalten werden, daß die Wahl noch etwas zu ſuſpendiren; ſo halte Er doch dafür, daß der Status rerum ein anders erforderte, und des Churfürſtl. Collegii Erklärung zu acceptiren wäre, und zwar aus folgenden Urſachen: 1.) dörfte keines diſputirens, daß die Sache ad haec Comitia gehörig, der Buchſtab des Inſtrumenti Pacis wäre dißfals klar. Es wäre aus den Actis bekandt, was geſtalt die fremden Cronen tentirt hätten, dem Churfürſtl. Collegio Maaß und Ordnung circa Electionem vorzuſchreiben,

ſolches aber von demſelben widerſprochen, auch der Aufſatz, ſo von den Cronen dißfals abgefaßt, gantz caſſirt wäre. Wenn es nun die Meynung ſolte gehabt haben, daß die Stände mit zu der Wahl ſolten gezogen werden, hätte es dem Inſtrumento Pacis ausdrücklich müſſen einverleibet werden. Weil ſolches aber nicht geſchehen, hätte man es billig bey des Churf. Collegii Erbieten zu laſſen. Kayſerl. Maj. hätte gern geſehen, daß man mit der Propoſition vorlängſt verfahren wäre, hätte aber an denen gemangelt, die dasjenige, was ſie vigore Inſtrumenti Pacis zu praeſtiren ſchuldig, bißhero nicht geleiſtet hätten; daß nun 2.) das Churfürſtl. Collegium ſich ſeiner Poſſeſſion vel quaſi nicht begeben wolte, darum könnte man demſelben nicht abfallen. Denn 1.) hätten ſie dißfals den textum aureae Bullae tit. 1. vor ſich, daß, ſo oft und wenn es die Noth erfordern würde, einen Röm. König zu wählen, ſie zu der Sach ſchreiten, und ſich zu ſolchem Ende zuſammen beſcheiden möchten. 2.) Wäre Ihnen ſolches in Capitulatione moderni Imperatoris ausdrücklich beſtätigt. 3.) Hätten ſie ſolches uſu et obſeruantia hergebracht. 4.) Würde ſolches von denen Dd. Jur. Publ. als *Carpz.* ad Capit. Caeſ. c. 11. S. 3. *Arum.* ad Auream Bullam c. 13. mit anſehnlichen rationibus beſtärcket. 5.) Die vornehmſte cauſa mouens, darinnen dem Churfürſtl. Collegio in aurea Bulla die *electio* tribuirt, wäre geweſen, daß die Mißhelligkeiten ſo ſich oftmals wegen der Wahl begeben, inskünftige möchten verhütet werden. Wenn nun hinfüro allemal ein Reichstag ſolte ausgeſchrieben werden, ſo oft von der Wahl eines Röm. Königs zu handeln, und die Sach für alle Stände gebracht werden, würden groſſe Mißhelligkeiten dadurch veranlaßet werden, ſo nicht zu beſorgen, wenn die Wahl dem Churfürſtl. Collegio anheim geſtellet würde, bevorab, weiln denſelben, als des Reichs innerſten und geheimdeſten Räthen, der Zuſtand des Röm. Reichs am beſten bekandt, die auch jetzo die cauſas wol würden erwogen haben, daß ihnen deßfals keine Praecipitanz beyzumeſſen. Wenn auch die Stände darüber ſolten vernommen werden, würde ein jeder bekennen müſſen, daß der Zuſtand des Reichs alſo beſchaffen, daß es nicht dienlich wäre, es ad caſum vacantis Imperii kommen zu laſſen. Er erinnere ſich was geſtern de electione Ferdinandi I. vorkommen. Es wäre damals Streit daher entſtanden, daß theils Churfürſten und Stände beſorgten,

ſen, es würde der Röm. König ſich gleicher Macht und Gewalt mit dem Röm. Kayſer anmaßen, und Sie alſo zwey Imperatores vor einen bekommen: derowegen hernach in dem Cadaniſchen Vertrag verabſcheidet, daß der Rex Rom. nur vicariam poteſtatem proviſionaliter abſente Imperatore haben, auch inskünftige, wenn ein Röm. König vivente Imperatore zu erwählen, alle Churfürſten ſich vorhero zuſammen beſcheiden und mit einander bereden ſolten, wie ſolches aus dem *Sleidano* zu erſehen, daß nun das Churfürſtl. Collegium ſich aus ſolcher Poſſeſſion ſolte entſetzen oder einig Ziel und Maaß geben laſſen, wäre demſelben als unbillig nicht zuzumuthen. Es ſtünde auch nicht in Inſtrumento Pacis, daß die Churfürſten ſich der Wahl enthalten ſolten, biß der Punctus Electionis zuförderſt in Comitiis abgehandelt wäre. Der Churfürſten Jus wäre certum et indubitatum, was aber von den Ständen dagegen eingewendet würde, wäre dubium et illiquidum. Wann nun ſonſt Rechtens, quod liquidi cum illiquido nulla ſit compenſatio, alſo könnte auch jetzo das Jus dubium et illiquidum die Jura certa et indubitata nicht remouiren. So wären auch in Art. VIII. Inſtrumenti Pacis nicht allein den ſtatibus insgemein, ſondern auch dem Churfürſtl. Collegio die bißhero gehabten Jura beſtättigt. Es wäre zwar in verſchiedenen Votis bedinget, daß man nicht gemeynet wäre, dem Churfürſtl. Collegio in ſeinen Juribus einigen Eintrag zu thun; wenn man aber Ihnen anmuthen würde, den albereits ausgeſchriebenen Wahltag zu ſuſpendiren, würde es eine proteſtatio facto contraria ſeyn. Es hätte bißhero in den ſich ereignenden Praecedenz-Streitigkeiten ſich keiner ſeiner gehabten Poſſeſſion im geringſten begeben wollen; Vielweniger würde dem Churfürſtl. Collegio anzumuthen ſeyn, ſich ſeiner bißhero gehabten Poſſeſſion zu begeben: zu geſchweigen, daß es der Römiſch-Kayſerl. Maj. und dem Churfürſtl. Collegio zu groſſem Schimpf gereichen würde, wenn der allbereit ausgeſchriebene und in die gantze Welt erſchollene Wahltag propter contradictionem aliquorum ſtatuum ſolte ſuſpendirt werden. Die Proteſtationes, ſo etwa von auswärtigen dagegen möchten eingewendet werden, hätte man nicht zu achten, noch ſich dieſelben irren zu laſſen, zumalen dieſe Materie nicht für auswärtige Cronen gehörte. Denn ſo wenig Ihro Kayſerl. Maj. oder das Churfürſtl. Collegium der Königin in Schweden einige Maaß zu geben hätte, wie Sie

ihre Regierung und Statum führen ſolte; ſo wenig würde dieſelbe auch dem Röm. Reich dißfals Ziel oder Maaß zu geben haben, und hätte man ſich dieſerwegen ſo wenig einer ruptur zu verſehen, als man dazu Anlaß gegeben. Anlangend 3.) daß das Churfürſtl. Collegium ſich erklärte, der Stände Erinnerung bey der Capitulation zu admittiren, wäre ſolches der Billigkeit gemäß. Das Churfürſtliche Collegium hätte bißhero in Capitulationibus Imperatorum ihr Abſehen dahin gehabt, daß ſich die Imperatores der hohen Gewalt nicht mißbrauchen möchten. Und ob zwar möchte eingewendet werden, es hätten die Churfürſten durch die Capitulationes die Jura belli, pacis et foederum an ſich allein zu ziehen ſich unternommen; ſo wäre doch dieſem in Inſtrumento Pacis ſchon vorgebauet, und die Stände dieſerwegen verſichert. Da auch ein- oder anderer Stand dieſerwegen noch ein mehrers zu erinnern hätte, ſtünde ihnen frey ſolches beyzubringen, und würde das Churfürſtl. Collegium ſolche monita annehmen, ſtünde auch davon zu reden, welchergeſtalt ſolche monita an das Churfürſtl Collegium zu bringen, und hielte man demnach an Seiten Oeſterreichs dafür, daß mit der Wahl ohne einigen Aufhalt zu verfahren, inmittelſt aber des Churfürſtl. Collegii Erbieten ratione Capitulationis zu acceptiren, die monita zuſammen zu tragen, und glimpflich und beſcheidentlich an das Churf. Collegium, damit alle Colliſiones verhütet würden, zu bringen. Bayern: „Laſſe es bey des Churfürſtl. Collegii beſchehener Erklärung und darüber abgelegten Oeſterreichiſchen Voto bewenden, weiln die Electio allein dem Churfürſtl. Collegio zuſtünde, und nicht zu zweifeln, Sie würden dabey Ihr hohes Amt und Pflicht dergeſtalt beobachtet haben, wie es die Reichs-Wohlfarth erforderte; dafern aber die Stände bey der Capitulation nützliche monita beyzubringen hätten, würden dieſelben zu vernehmen ſeyn.“ Burgund: wie Oeſterreich. Magdeburg: „Wolten die geſtrigen Tages von ihnen angeführte rationes nochmals anhero wiederholt haben. In dem Inſtrumen. Pacis wäre klärlich enthalten, daß auf dieſem Reichstag von der Wahl des Röm. Königes zu deliberiren, das Churfürſtl. Collegium hätte auch ſolches in ihrer Erklärung geſtanden, daß die Sache ad Comitia gehöre. Weil der Reichstag nun noch nicht ſeinen Anfang genommen, ſo würde von der Wahl ante Propoſitionem nicht können geredet werden. Es müſten ja die verba Inſtrum. Pac.

Art. VIII. In proximis Comitiis de electione Regis Rom. ex communi ſtatuum conſenſu agatur &c. cum effectu verſtanden, und die Pferde nicht hinter den Wagen geſpannt werden, daß man zuförderſt die Wahl zu Werck ſetzen, und hernach erſt davon deliberiren wolte. Es würde auch zu mehrerer Sicherheit des künftigen eligendi gereichen, wenn zuförderſt die Qu. an? von allen Ständen erörtert wäre; möchten ſonſt ein und andere Proteſtationes dagegen vorkommen: hielten derowegen dafür, es wäre das Churfürſtl. Collegium zu erſuchen, der Wahl einen Anſtand zu geben, biß zuförderſt nach Anweiſung des Inſtrum. Pac. de electione von allen Ständen ein Schluß gemacht werden könnte." Saltzburg: „Sie wären befehlicht dahin zu ſehen, daß der vorhabenden Wahl des Röm. Königes kein Aufenthalt gegeben, ſondern dieſelbe befördert werden möchte. Wären derowegen der Meynung, daß dieſelbe vom Churfürſtl. Collegio ins Werck zu ſtellen, weiln das Jus eligendi vigore A. Bullae den Electoribus zuſtünde. Daferne man aber der künftigen Fälle halber de negotio Electionis zu reden hätte, könnte ſolches wohl biß nach der Propoſition verſchoben werden. Die Capitulation betreffend, verhoften ſie, man würde die Articul, ſo den Ständen zum Praeiudiz gereichen könnten, entweder auslaſſen oder dergeſtalt einrichten, daß die Stände ſich darüber zu beſchweren, keine Urſache hätten, producirten dabey und laſen das ihnen ſuo loco et ordine zu eröfnen gegebene Aichſtädtiſche *Votum*, und erinnerte ſich, daß in Inſtrum. Pac. verſehen, daß allhier de electione Regis Rom. et perpetua Capitulatione zu deliberiren, könnte nicht abſehen, warum man ſich a parte des Fürſtl. Collegii in die Wahl einmiſchen, und dieſelbe dem Churfürſtl. Collegio diſputiren wolte, zumaln ihnen dieſelbe vigore A. Bullae zuſtünde, und bißher in continuirlicher Obſeruanz hergebracht, auch in Inſtrum. Pac. nichts in contrarium diſponirt wäre. Weilen aber dem Churfürſtl. Collegio keine Macht gegeben, in andern Sachen, ſo alle Stände concernirten, allein zu diſponiren, ſo verhoffe er, es werde demſelben nicht zuwieder ſeyn, der Stände Gedancken von der Capitulation zu vernehmen. Weil aber der Wahltag herannahete, ſo lieſe er es dahin geſtellet ſeyn, ob man ſich annoch vor der Wahl der Capitulation halber vergleichen könnte, oder ſolches biß zu der Crönung verſchieben wolte." Pfaltz-Lautereck: „Der punctus electionis gehöre nicht hieher, ſondern an das Churfürſtl. Collegium. Wann aber bey

der

der Capitulation etwas zu erinnern, verhoften ſie, das Churfürſtl. Collegium werde die monita annehmen." Biſantz: „conformirte ſich dem Oeſterreichiſchen voto, führte pro ratione an: die Election und Capitulation wäre contractus inter Eligendum et Electores, darein ſich andere nicht zu miſchen hätten. Es gereiche auch die Beförderung der Wahl zu effectuirung deſſen, was im Inſtrum. Pac. enthalten, und würden Ihro Kayſ. Maj. dadurch angereizt werden, den noch übrigen Gravaminibus deſto ehender abzuhelfen. Chur-Brandenburg würde dagegen nichts einwenden können, weilen er den terminum, ſo zur Wahl angeſetzt, nie acceptirt hätte: die Schweden aber hätten keine Fug ſich zu beſchweren, daß ſie von dieſer conſultation ausgeſchloſſen, weiln ſie bißhero ihrer Seits dem Inſtrum. Pac. kein Genügen gethan. Das Inſtrum. Pac. vermöchte zwar, daß allhie de eligendo Rege Rom. et Capitulatione conſtanti ſolte geredet werden, nicht aber, daß die Stände dem Churfürſtl. Collegio dieſerwegen einen modum vorſchreiben ſolten. De Capitulatione könnte auch ante Electionem mit dem Eligendo nicht tractirt werden, würde ſonſt auf eine clandeſtinam pactionem cum Candidato Electionis ausſchlagen. Im Inſtrum. Pac. wäre auch keine gewiſſe Zeit beſtimmt, inner welcher die Capitulation abzuhandeln, derowegen man es bey dem Herbringen billig zu laſſen, und das Churfürſtl. Collegium zu erſuchen hätte, daß Sie mit der Election förderlichſt verfahren möchten: wolten ſich aber hernacher, wenn poſt propoſitionem de Capitulatione perpetua zu reden, dasjenige, was Sie dem Reich erſprießlich zu ſeyn vermeynen, vorzubringen *vorbehalten* haben." Neuburg: „Es wäre nach des Reichs jetziger Beſchaffenheit nöthig, daß die Wahl nicht gehindert, ſondern ſo viel möglich befördert würde. Conformirte ſich derowegen quoad Electionem dem Oeſterreichiſchen und Saltzburgiſchen Voto. Die Capitulation betreffend, hätte man des Churfürſtl. Collegii Erbieten zu acceptiren, und bey den vorbringenden Erinnerungen die Jura Principum gebührlich zu beobachten." Teutſchmeiſter: "wie Oeſterreich." Pfaltz-Zweybrück: "Wäre auf dieſen Punckt noch nicht inſtruirt, hätte davon berichtet, und erwarte ſtündlich Inſtruction, wolte ſich alsdann vernehmen laſſen und ſein Votum vorbehalten." Bamberg: "Es wäre nicht gemeynet, dem Churfürſtl. Collegio einigen Eingriff zu thun, verſehe ſich dagegen, daßelbe würde dem Fürſtl. Collegio ſeine Jura auch gönnen.

Erin-

Erinnerte ſich, daß man bey den Tractaten zu Münſter und Oßnabrück an Seiten der Evangeliſchen geſucht, daß man viuente Imperatore keinen Regem Rom. erwählen möchte; es hätten aber alle andere Stände dafür gehalten, daß dieſes wieder die güldne Bulle liefe, nur daß Heſſen-Caſſel der Zeit der Meynung geweſen, es gehörte die Frage: Ob es die neceſſitas et utilitas Imperii erforderte, einen Röm. König zu erwählen, für alle Stände. Zu Oßnabrück wären auch etliche Stände der Meynung geweſen, es gehörete dieſe Qu. auf einen allgemeinen Reichstag, welchen aber von den Churfürſten wiederſprochen, und endlich in allen dreyen Collegiis geſchloſſen, daß die Qu. An? ſowol als die Electio für das Churfürſtliche Collegium gehörte. Der Punctus Capitulationis perpetuae aber wäre ad Comitia remittirt, und die Intentio vornehmlich dahin gegangen, daß die Jura, ſo den Statibus in Inſtr. Pacis zugeeignet, per Capitulationem möchten beſtätiget werden. A tempore Friderici III. wären die meiſten Kayſer viuente Imperatore erwählet. Daß ſolches vivente Maximiliano I. nicht geſchehen, hätte hernach zu den groſſen Kriegen zwiſchen Carolo V. Imperatore und Franciſco I. Galliae Rege Urſach gegeben. Der Cadaniſche Vertrag erforderte auch in hoc paſſu nicht mehr, als daß das Churfürſtliche Collegium ſich zuförderſt mit einander beſcheiden und berathſchlagen ſolte: Ob Urſach genug vorhanden, und es dem Reich fürträglich wäre, einen Röm. König beym Leben eines Röm. Kayſers zu erwählen? Concludirt, daß man ſich der Wahl halber nicht aufzuhalten, ſondern der Capitulation halber hätte vernehmen zu laſſen. Die Obſtacula, davon Meldung geſchehen, könnten durch den modum conſultandi per deputatos, und Communication mit den Intereſſenten, ſo jetzo nicht zugegen, remouirt werden. Solte ſich auch noch ein beſſer Expediens ereignen, wolte Er demſelben nicht entgegen ſeyn.“ Pfaltz-Lautern: „— — Wäre mit den Electoribus darinnen einig, daß die Qu. de Electione ad Comitia gehörte. Es müſte aber immittelſt, und biß dieſer Punckt in Comitiis gebührlich könnte zur Umfrage gebracht werden, nichts praeiudicirliches vorgenommen werden, verhofte auch, das Churfürſtl. Collegium würde dazu geneigt ſeyn, damit alle Contradictiones um ſo viel mehr verhütet würden, und hielte dafür, daß per deputatos mit dem Churfürſtl. Collegio hieraus zu communiciren. Wäre nicht gemeynt,

 dem

dem Churfürſtl. Collegio in den Juribus, ſo Ihnen kraft der güldnen Bulle und Inſtr. Pacis zuſtünden, vorzugreifen, es müſten aber die Jura Principum auch dabey in Acht genommen werden. Wenn ein modus zu erfinden, dadurch mit Beliebung aller Intereſſirten die Haupt-Sache anzutreten, wolte Er Im denſelben mit gefallen laſſen ꝛc" Würtzburg: 'Das Churfürſtl. Collegium würde die neceſſitåt der Wahl wol überleget, und dasjenige, was Ihnen vermöge Ihrer ſchweren Pflichten obliege, dabey beobachtet haben: könnte nicht abſehen, daß man ſich mit Fug dieſerwegen zu beſchweren hätte, bevorab weil das Churfürſtl. Collegium die Wahl-Gerechtigkeit kraft der A. Bullae beſtändig hergebracht hätte, und ſowol als andere Stände des Reichs dabey intereſſirt wären, auch ſich erklärt hätte, die Stände der Capitulation halber zu vernehmen. Und würde das Churfürſtl. Collegium von ſelbſten geneigt ſeyn, dasjenige, was zur conſervation der Stände libertaet gereichte, dabey in Acht zu nehmen. Befände keine Urſach, warum die Wahl lang aufzuſchieben, das Inſtr. Pac führte auch dieſerwegen keine Inhibition nach ſich. Es wäre zwar in etlichen Votis gemeldet, daß es eine wichtige Sache, ſo vorhero wol zu überlegen, auch die Schwediſchen Abgeſandten wegen ihres intereſſe dabey zu vernehmen. Es wäre aber keinem Stand benommen, ſeine Erinnerungen herbey zu tragen, könnten auch die monita ratione Capitulationis perpetuae ſo wol nach der Wahl als jetzo beygebracht werden: Zudem würde auch der Capitulation zweifelsohne inſerirt werden, daß der eligendus nicht allein zu dem, was in Inſtr. Pacis enthalten, ſondern, was bey jetzigen Reichstag würde geſchloſſen werden, verbunden ſeyn ſolte, ſehe derowegen nicht ab, die Wahl länger aufzuhalten, ſondern hielte dafür, daß zu Befeſtigung des erlangten Friedens dienlich wäre, daß damit ohngeachtet einiger Proteſtation, ſo etwa dagegen einkommen möchte, verfahren würde. Diejenigen, ſo ſich etwa zu ſolchen Proteſtationibus möchten verleiten laſſen, hätten zu erwägen, daß ſalus publica ſuprema lex ſeyn müſte, und würde man denjenigen, ſo etwas dagegen zu moviren ſich unternehmen würde, mit Beſtand wol begegnen können. Die redintegratio Collegiorum beſtünde eben nicht darinnen, daß eben alle und jede Stände müſten zugegen ſeyn, und wäre derjenigen Abweſenheit eben nicht zu attendiren, ſo etwa ein- und anderer

Streitigkeiten halber ſich abſentirten, oder ſich nicht ad Seſſionem qualificirt machten. Die Suſpenſio der Wahl würde zu Beſchimpfung der Kayſerl. Majeſtät und des gantzen Churfürſtl. Collegii gereichen. Die Formaliſirung der Capitulation gehörte dem Churfürſtl. Collegio, es würde aber ſolches die Erinnerung der Stände nicht allein gern vernehmen, ſondern auch, ſo weit dieſelbe den Reichs-Conſtitutionibus gemäß, gern in Acht nehmen ꝛc." Altenburg: ' Er hätte vernommen, daß das Churfürſtl. Collegium dafür hielte, es gehörte die Qu. de eligendo Rege ad haec Comitia, und daß davon ex communi conſenſu ſtatuum müſte gehandelt werden. Man hätte auch zu acceptiren, daß das Churfürſtliche Collegium der Stände monita circa Capitulationem admittiren wolte, welches Er de Jure ſuffragii Principibus competente verſtünde. Wäre nicht gemeynt, dem Churfürſtl. Collegio zu nahe zu treten, es ſtünden aber auch andere Stände nicht zu verdencken, daß Sie in terminis Jurium ipſis ex Inſtr. Pacis competentium ſich erhielten, und würde durch ſolche Praeoccupation der Sache nicht geholfen, ſoodern man müſte rem ipſam antreten. Wäre nicht befehligt, dem Churfürſtl. Collegio ſich in hac materia zu opponiren, wäre nur um den ordinem et modum tractandi zu thun. Erinnerte ſich, daß in penultima ſeſſione in conſultationem kommen: Ob man die Sache per deputatos oder in pleno vornehmen wolte? Oeſterreich wäre deßhalber indifferent geweſen, hätte doch den modum per deputatos von dieſem Punckt zu tractiren, nicht improbirt, wolten verhoffen, es wäre noch res integra, und hielten dafür, daß die Sache noch etliche wenige Tage wol könnte aufgeſchoben werden, damit vorher alle Stände mit Ihrem ſuffragio möchten vernommen werden. —— Solte man ordinario modo itzo in dieſem Punckt nicht verfahren können, hätte man eines andern extraordinarii ſich zu vergleichen, und würde ſolches vielleicht am füglichſten per deputationem geſchehen können, wobey die deputirten alle Intereſſirten vernehmen könnten, und hätten ſich alsdann die itzo abweſenden nicht zu beſchweren, weilen Sie den andern Ständen, ſo nicht mit in der deputation, gleich gehalten würden. Hielte dafür, daß die Electio auf eine geringe Zeit zu Verhütung aller Ungelegenheit wol könne ſuſpendirt werden." Worms: "wie Bamberg." Coburg: "wie Altenburg." Straßburg: "wie Oeſterreich." Weimar: "wie

Altenburg, wenn aber die maiora dahin gehen ſolten, daß per modum extraordinarium von der Capitulation zu tractiren, hielte Er dafür, daß man die Schwediſche auch darüber vernehmen müſte." Coſtniz: "Die verba Inſtr. Pac. agendum eſſe in proximis Comitiis de eligendo Rege Rom. wären klar, definirten aber nicht, quatenus et in quantum daß vacante Imperio dem Churfürſtl. Collegio die Wahl allein zuſtünde, würde nicht geſtritten, die Frage wäre davon: Wie es zu halten, wenn vivo Imperatore ein Röm König zu erwählen, und wären etliche Stände der Meynung, daß die Qu An viuo Imperatore Rex eligendus? durch oben angedeutete Worte Inſtr. Pac. verſtanden würde, und vor alle Stände gehörte: dagegen andere in der Meynung, es gehörete die Qu. An? allein vor die Churfürſten, und wäre die Qu.: Ob andere Stände inskünftige mit dazu zu ziehen? ad haec Comitia remittirt, wäre alſo res indeciſa. Wäre befehligt, die Wahl zu befördern, und nicht zu hindern: was de electione ad Comitia gehörig, könnte poſt propoſitionem erörtert werden. Immittelſt wäre der punctus Capitulationis anzugreifen, ſo in pleno nicht wol, beſſer aber per deputatos geſchehen könnte: und würde der Wahltag, ohne des Churfürſtl. Collegii Verkleinerung, weilen res nicht mehr integra nicht verſchoben werden können." Gotha und Eiſenach: "wie Altenburg und Weimar." Hildesheim: "Es wäre dem Churfürſtl. Collegio die Electio vigore A. Bullae abſolute anheim zu geben. Wegen der Capitulation wäre Er indifferent, ob die monita in pleno oder per deputatos vorzubringen. Ratione materialium wolte Sie den Erinnerungen, ſo Chur-Cöln im Churfürſtl. Collegio beygebracht, adſtipuliren." Culmbach: "Man hätte mit dem Churfürſtl. Collegio per deputatos aus dieſer Sache zu communiciren." Paderborn: "wie Oeſterreich, verwundert ſich, daß die, ſo aus den Churfürſtl. Häuſern wären, dem Churfürſtl. Collegio ſeine Jura diſputirten, und demſelben gleichſam Mantel und Hut nehmen wolten, da Sie doch billig auf die Succeſſion, und daß das Jus eligendi auch an ſie kommen könnte, zu ſehen hätten." Anſpach: "die Sache beruhete auf drey Puncten. 1.) Was dem Churfürſtl. Collegio auf deſſen Erklärung zu antworten? 2.) Ob der actus Electionis noch etwas zu ſuſpendiren? 3.) Ob mit der Propoſition itzo zu verfahren? Die erſte Frage betreffend, wolte man

dem Churfürſtl. Collegio nicht eingreiſen. A. Bulla diſponirte nur de caſu electionis quae vacante fit Imperio. Wie es aber vivente Imperatore damit zu halten, würde in A. Bulla nicht gemeldet, und wäre hiebevor mehr vorkommen, daß auch andere Stände darüber zu vernehmen, wäre auch zu Oßnabrück ein Concluſum gemacht, daß davon ex communi conſenſu ſtatuum, allhier gehandelt werden ſolte. Ad 2.) könnte nicht begreifen, daß dem Inſtr. Pac. nicht ſolte zuwieder gehandelt werden, wenn die Electio vor ſich gienge, ehe communi conſenſu ſtatuum der Punckt abgehandelt: hielte derowegen dafür, daß die Electio noch in etwas zu ſuſpendiren, würde in mora kein periculum, und wiedrigenfalls vielmehr Ungelegenheit zu beſorgen ſeyn: derowegen 3.) mit der Propoſition förderlichſt zu verfahren, und darauf die deliberatio de Electione vorzunehmen. Sein gnädigſter Fürſt und Herr hätten dieſer Sache reiflich nachgeſonnen, und wären darum die von Paderborn geſchehene Erinnerungen gantz unnöthig geweſen." Freiſingen: "Die Qu. de eligendo Rege Rom. gehörte ad ordinarias deliberationes, verwunderte ſich, daß dieſelbe ante Propoſitionem in die Umfrage gebracht: könnte das Churfürſtl. Colleginm nicht verdencken, daß daſſelbe ſeinen Juribus inhaerirte, conformirte ſich derowegen dem Oeſterreichiſchen und Saltzburgiſchen Voto. Hielte dafür, daß man der Capitulation halber in pleno zu vernehmen, und hernach die monita per deputatos an das Churfürſtl. Collegium zu bringen hätte." Wolffenbüttel: "Die itzo in Umfrag gebrachte Qu. ſeye de electione Regis Rom. Nun habe man ſich in dieſer allbereit vernehmen laſſen, daß es die Meynung an Seiten Wolffenbüttel nicht hätte, das Wahl-negotium zu hindern, ſondern wären vielmehr inſtruirt, zu befördeen, daß dasjenige, was in Inſtr Pac. wegen der Wahl enthalten, zur Richtigkeit gebracht werden möge, ſintemal der Zuſtand und Umſtände in- und außerhalb des Reichs ſelbſt redeten und bezeugten, daß die electio nöthig; es wäre aber dabey die rechte Hauptfrage: Wie dieſes Wahl-negotium befördert werden könne, damit daſſelbe 1.) nicht auf eine colliſionem ſtatuum, 2.) nicht auf nullitaet und contradiction, ja wol gar 3.) auf eine rupturam des Friedens möchte hinaus laufen (hierauf wird ſehr weitläufftig von der Concurrenz bey der Capitulation gehandelt, und endlich geſchloſſen) Solte man nun mit ſolchen wichtigen

deliberationibus ſuper materia Capitulationis ſobald allerſeits fertig, und die leges Capitulationis unanimi omnium conſenſu eingerichtet werden können, daß nicht nöthig wäre, den angeſetzten terminum zur Wahl zu ſuſpendiren; ſo wäre der obex gehoben; woferne aber dennoch propter gravitatem negotii einige mora iniicirt werden müſte, würden die Electores Ihnen ſolches nicht zuwieder ſeyn laſſen. Es würden Ihnen ſolches auch nicht diſreputirlich ſeyn, oder zu ihrer Verkleinerung ausgedeutet werden, um ſo viel mehr, da ja die Kayſerl. Maj. ſelbſt und alle Stände des Reichs eines einigen Churfürſten Sache halber ſo viele Monate auf Eröfnung der Propoſition warten müſten, und gleichwol Ihnen ſolches zu keiner Beſchimpfung angezogen hätten. Es erforderte dieſes alles, was angeführt worden, ſalus Imperii tamquam lex ſumma et perpetua: es beſtünde des Eligendi ſeine ſelbſteigene Sicherheit und Wohlfarth darinnen, daß alles ordentlich und ohne Contradiction zugienge, nach der norma des Inſtr. Pac., damit derſelbe geruhiglich zu dem Reich komme, absque contradictione ciuium et exterorum, nicht aber ſich der motuum und Angelegenheiten zu beſorgen hätte; dann man nicht allein im vorigen ſeculo, ſondern auch vor wenig Jahren Exempel hätte, welche allererſt durch das Inſtr. Pac. beygelegt worden, auf jetzige Maaße aber wieder verurſacht werden möchten. Die einzige wahre Urſach dieſer electionis vivente adhuc Imperatore beſtünde unverneinlich darinn, damit bey Abgang der Röm. Kayſerl. Maj. (welchen der gütige Gott noch lange Jahre verhüten wolle) das Reich nicht in Unruhe gerathen, ſondern im Frieden conſervirt werden möge. Würde man aber mit der Wahl contra Inſtr. Pacis verfahren, würde nicht allein der eligendus ſelbſt, ſondern das gantze Röm. Reich in große Unruhe und confuſion verſetzt werden und alſo ein effectus plane contrarius erfolgen. Wäre demnach das jetzige Vorhaben ein medium, dem fini obtinendo plane contrarium, und dahero ſorgfältig zu verhüten." Regensburg: 'Was in Inſtr. Pacis de electione Regis Romanorum enthalten, wäre general, derowegen alſo zu interpretiren, daß keine Unruhe daraus erwachſen möchte: conformirte ſich ſelbſt ratione Capitulationis dem Oeſterreich- Coſtniz- und Salzburgiſchen Voto." Zell, Grubenhagen und Calenberg: wie Wolffenbüttel. Trident: wie Bamberg. Baſel: wie Oeſterreich und Saltzburg. Heſſen-

Caſſel:

Caſſel: "Wäre nicht gemeynt, die Wahl zu hindern, verſehe ſich, es würden bey der Capitulation die Jura ſtatuum in Acht genommen werden: ließe ſich den modum deputationis, und daß mit den abweſenden Intereſſenten aus der Sache communicirt würde, gefallen, in euentum aber wolle Er ſich den maioribus conformiren." Itidem wegen Hirſchfeld. Münſter: wie Oeſterreich und Saltzburg. Heſſen-Darmſtadt: "Der Election halber wäre zwar in Inſtr. Pacis etwas diſponirt, der caſus aber wäre zweifelhaft. Das Churf. Collegium diſtinguirte in ſeiner reſolution petitorium a poſſeſſorio. Ratione petitorii würden ſie poſt propoſitionem in ordinariis conſultationibus in die Umfrage kommen laſſen, ob die Qu. An vivente Imperatore Rex Rom eligendus ſit? vor geſammte Stände gehöre? ratione poſſeſſorii aber wären Sie befugt, jetzo mit der Wahl fortzufahren. Ferdinando I. wäre der Wahl halber nicht von den Schmalkaldiſchen Bunds-Verwandten, ſondern zuerſt von dem damaligen Hertzog in Bayern Streit movirt worden. Seithero wäre denen Churfürſten das Jus eligandi vivo Imperatore publice nicht, ſondern nur von privatis geſtritten. Weilen nun dem Fürſtl. Collegio das Petitorium in der Churfürſtlichen reſolution reſerviret worden, hielte Er dafür, daß mit der Wahl zu verfahren, de Capitulatione mit dem Churfürſtlichen Collegio per deputatos itzo ſo bald zu handeln und von obangeregter Quaeſt. de iure ſtatibus circa electionem Regis Romanorum competente nach der Propoſition zu reden." Lüttich: wie Hildesheim. Mecklenburg: wie Altenburg und gleichſtimmende. Pommern: „In Qu. Electionis conformirte er ſich dem Oeſterreichiſchen voto, und ließe es ratione Capitulationis bey des Churfürſtl. Collegii Erklärung bewenden, und würde ſolches der Stände Erinnerungen pro re nata admittiren." Chur: wie Oeſterreich. Würtemberg: wie Lautereck und Altenburg. Fulda: wie Oeſterreich. Baden-Baden: „wie Oeſterreich und Saltzburg: reprehendirte in ſpecie das Anſpachiſche votum, als wenn daſſelbe das Kind getauft und aſſerirt hätte, es wären die Churfürſten nicht befugt exigente utilitate vel neceſſitate Imperii viuente Imperatore einen Regem Rom. zu erwählen." Sachſen-Lauenburg: „Wolte die Wahl nicht hindern, die Jura Principum wären wie in dem Wolffenbütteliſchen voto angeführt, dabey zu beobachten." Berchtolsgaden: wie Hildesheim. Anhalt: wie Alten-

tenburg und Wolffenbüttel. Henneberg: „die Electio wäre dem Churfürſtl. Collegio anheim zu ſtellen, bey der Capitulation aber könnten der Stände Gedancken dem Churfürſtl. Collegio Erinnerungsweiße entdeckt werden; contradixerunt Saxonici propter defectum mandati.“ Hohenzollern: wie Oeſterreich. Lobkowitz. Similiter. Eggenberg: wie Oeſterreich. Schwäbiſche Grafen: „conformirten ſich den maioribus.“ Wetterauiſche und Fränckiſche Grafen: wie Heſſen-Caſſel. *Concluſum per maiora*: „daß einem löblichen Churfürſtl. Collegio in puncto Electionis bey ſeinem vermöge der G. Bulle und langwierigen Obſeruanz hergebrachten iure nicht einzugreifen, auch das ausgeſchriebene Wahl-negotium nicht zu differiren, ſondern demſelben ſein ungehinderter Lauf zu laſſen, benebenſt aber, ſo viel in dem Friedens-Schluß de electione et capitulatione enthalten, nach eröfneter Reichstags-Propoſition der Ordnung nach gehandelt, und zu ſeiner Erledigung gebracht werden ſoll. 2.) Was aber den punctum vorhabender Wahl-Capitulation und die dabey habende Erinnerungen anbelangt, daß der Hrn. Churfürſten Erbieten zu Danck anzunehmen, und darauf von dergleichen punctis, wie auch ſuper modo wie diß alles zu negotiiren, mit Ihnen per deputatos Handlung gepflogen, gleichwol die von den deputatis zuſammengetragene Erinnerungen forderſt in pleno referirt werden ſollen.“ Die Herren Churfürſten behielten ſich hierauf vor, daß Sie denen andern Ständen das Jus eligendi nicht einräumen würden.

§. 17.

Von dem, was in denen Wahl-Capitulationen wegen der Römiſchen Königs-Wahl enthalten iſt.

In der Wahl-Capitulation Kayſers Matthiae finden wir hierüber die erſte Verordnung, wozu ſonder Zweifel die ſchläfrige und nachläßige Regierung Kayſers Rudolphi II. Anlaß gegeben haben mag, als welche auch verurſachte, daß die Churfürſten ao 1611. im Octobr. zu Nürnberg einen Churfürſten-Tag hielten, wobey Sie der Meynung waren: Es könnte ihren vielen Beſchwerden am beſten dadurch abgeholfen werden, wenn ein Röm. König erwählt würde. Damit es aber der Kayſer nicht als eine iniurie anſehen möchte, ſo ſchickten Sie eine Collegial Geſandſchaft an Ihn, und ließen Ihm ihre Beſchwerden fürtragen, und dabey melden: „zum dritten, die

Erwäh-

Erwählung eines Röm. Königes anlangend, ſeyen Sie willens, ohne gutes Zuſtimmen Ihro Kayſerl. Maj. nichts zu ſchließen, verhoften auch einen aus dem Hauß Oeſterreich zu erwählen. Wie ſolches auch und auf was Maaß diß ins Werck zu ſetzen? bitten Sie Ihro Maj. wolten hiezu Ihre Meynung eröfnen und Einen nahmhaft machen." Der Kayſer aber antwortete: 'Weil aber das Churfürſtl. Collegium den andern Weeg, d. i. die Erwählung eines künftigen Succeſſoris, zu Erhaltung, Vermehrung und Verſicherung Ihro Maj. Hoheit und reputation und reſpects, wie auch Stiftung im H. Röm. Reich beſtändiger Ruhe und Friedens am fürträglichſten befinde; alſo laſſen Ihr Hochgedacht Ihro Kayſerl. Maj. obverſtandenes der Churfürſten Erbieten zwar auch gefallen, verſehen ſich aber daneben, es werde hiezu von dem löbl. Churfürſtl. Collegio eine ſolche bequeme Zeit genennet werden, daß Ihro Kayſ. Maj. Dero Nothdurft diß Orts fürzubringen, die Gelegenheit haben möchten." Es wurde hierauf der 11. (21.) Maji hiezu anberaumet, der Kayſer aber ſtarb noch den 11. Januar. 1612. zuvor. Es iſt dieſes das einige Beyſpiel, daß die Churfürſten die Wahl eines Röm. Königs begehrt haben, da ſonſten jederzeit der Kayſere Sorge geweſen, durch eine dergleichen Wahl die Kayſer-Crone bey ihrem Hauß zu erhalten. Unterdeſſen gab dieſer Vorfall denen Herren Churfürſten Anlaß, ſich in der nechſt zu errichtenden und künftigen Capitulationen dieſerwegen vorzuſehen, dahero auch ſogleich bey denen Berathſchlagungen über die Wahl-*Capitulation* Kayſers *Matthiae ad Art.* 30. Cöln erinnerte: — — "Nachdencken: ob den andern Herren Churfürſten gefallen wolle, beym 30ſten Punckt, da der freyen Wahl gedacht, hinzuzuſetzen: Daß höchſterwähnte Herren Churfürſten, auch *in vivo imperatore*, da Sie es alſo räthlich ermeſſen würden, einen Röm. König erwahlen möchten. Bey der dieſes Punckts halber mitgehaltenen Umfrage votirte: Chur-Trier: —— "Cölns Erinnerung wegen extenſion des 30ſten Articuls von der freyen Wahl betreffend, achteten Sr. Churfürſtl. Gnaden dafür, daß ſolche Qu. vielleicht ſo bald ſich nicht begeben möchte, weil ſich dergleichen in hundert und zweyhundert Jahren nicht zugetragen, und wiewol man viventibus Imperatoribus je Wahlen fürgenommen, ſeye es doch iis volentibus geſchehen, wolten derowegen faſt dafür halten, daß ſolche in

jetziger Capitulation auſſengelaſſen werden könnte.” Cöln: “Die Erinnerung ſo Ihr Churfürſtl. Durchl. gethan, hätten Sie zu der andern Herren Churfürſten Belieben geſtellt; da nun dieſelbe Ihnen ſolche nicht gefallen lieſſen, müſten Sie es dabey beruhen laſſen.” Pfaltz: “Sr. Fürſtl. Gnaden hielten Cölns Erinnerung nicht gar vor unzeitig, ſonderlich wenn ſolche alſo geſetzt, daß den ſämmtlichen Churfürſten, da Sie es alſo vor rathſam befinden würden, etiam in vito Imperatore einen Röm. König zu erwählen, ſolte nachgelaſſen ſeyn.” Sachſen: “Sr. Churfürſtl. Gn. wüſten ſich noch wol zu beſcheiden, was wegen des Punckts, den Cöln erinnert, zu Nürnberg vorgelaufen, und daß man damals der gäntzlichen Meynung geweſen, daß absque conſenſu Imperatoris ein Röm. König erwählt werden könnte, wie man dann damals geſchloſſen, da von der verſtorbenen Kayſ. Maj. hochſeel. Ged. der Conſens zu der Wahl nicht zu erlangen, daß man einen Weeg als den andern damit verfahren wolte, welches denen nach Prag abgefertigten Geſandten, ohngeachtet man gewußt, was zu Prag von dieſer Sache vor opinion gefaßt in Ihrer Inſtruction mit gegeben, auf den Fall deſſen gegen Ihro Maj. alſo zu gedencken. Und dieweil in denen auf vorigen Wahltägen gehaltenen Protocollen ſich befindet, daß dieſes allwege bey den Hrn. Churfürſten gleiche Meynung gehabt, die G. Bulle auch in dem klar, dieweil ſie an zweyen Orten ausdrücklich ſetzet, daß die Herren Churfürſten, ſo oft es nothwendig, die Wahl eines Röm. Königes vor die Hand nehmen mögen; ſo wolte Sr. Churfürſtl. Gn. der Meynung ſeyn, daß dieſes in jetziger Capitulation alſo zu ſetzen: Wann die Herren Churfürſten vor nöthig befinden würden, dem künftigen Röm. Kayſer einen Adiunctum zuzuordnen, und Sie könnten von Ihro Maj. den Conſenſum nicht erlangen, daß Sie vor ſich zuſammen kommen, und einen König erwählen möchten.” Brandenburg: “Wären der Meynung, daß, ſo viel des Herrn Churfürſten zu Cöln Erinnerung beträfe, weil dadurch die Praeeminenz der Churfürſten des Reichs ſtabilirt, deſſen in jetziger Capitulation in allewege zu gedencken, zumal, weil man dieſen Punckt zu Nürnberg pro indubitato gehalten.” Mayntz: “hätte die andern Vota vernommen, und hätten Sr. Churf. Gn. davor gehalten, daß Cölns Erinnerung in der Capitulation zu ſetzen, dißmal unnöthig geweſen, weil ſolches zu ungleichen Nachdencken leicht

Anlei-

Anleitung geben könnte, dieſer Punckt auch zu Nürnberg ohne dieß decidirt; da es aber nochmals für gut angeſehen, laſſen Sr. Churf. Gn. Ihr gefallen, daß ſolches auf Maaße, wie im Sächſiſchen Voto ſpecificirt, der Capitulation beybracht werde, beſorge allein, man möchte in die Gedancken gerathen, als ob man dadurch die güldne Bulle interpretiren wolte." Dieſem zufolge nun kam in obgedachte *Capitulationem Matthiae* folgender *Art.* 35.

— — die gemeldte Churfürſten, Ihre Nachkommen und Erben zu jeder Zeit bey Ihrer freyen Wahl eines Röm. Königs dieſelbe, ſo oft Sie es einem Kayſer zu Behülf oder ſonſt dem Heil. Röm. Reich nothwendig oder nützlich befinden, auch bey Lebzeiten eines Röm. Kayſers mit, oder wenn derſelbig auf angelegte Bitte der Churfürſten ohne genugſame erhebliche Urſachen verweigert werden ſolte, ohne eines regierenden Kayſers Conſens vorzunehmen.

Eben dahin gehet Art. 34. der Wahl-*Capitulation Ferdinandi II.* nicht weniger *Art.* 38. *Capitulationis Ferdinandi III.* In denen Special-Monitis ad Capitulationem Ferdinandi IV. verlangten die Evangeliſche Fürſten: "1.) in der Wahl-Capitulation bald anfangs zu gedencken: warum dieſesmal bey Lebzeiten des Kayſers zur Wahl eines Röm. Königs geſchritten worden ſeye?" Die Städte meldeten ebenfals: "Sie zweifelten nicht, es werde gleich in Prooemio Capitulationis Caeſareae triftige und erhebliche Urſachen, warum vivo Imperatore pro moderno rerum ſtatu et Imperii ſalute, zur Wahl eines Röm. Königs geſchritten worden, inſerirt werden, dabey man es dißmal billig verbleiben laſſen, doch dadurch dem künftigen, und was deßwegen in dem Inſtr. Pac. verſehen, nicht praeiudicirt haben wolle." 2.) Verlangten die Evangeliſche Fürſten art. 38. poſt verb. Ihre Nachkommen und Erben: zuſetzen: "bey Ihrer freyen Wahl eines Röm. Königs nach Innhalt der güldnen Bulle." Oeſterreich hingegen hielte dafür: "daß die Churfürſten ſolche reſtriction nicht zulaſſen würden, weil darinn eine tacita Contradictio ihres kundlichen Herbringens begriffen ſeye." 3.) Begehrten die Evangeliſche Fürſten: "omittantur v. zu gleicher Zeit usque ad v. auch den *Vicariis* - - et ponendum: Auch dem keinerley Weiſe zuwider kommen, was auf jetzigem

 Reichs-

Reichstag wegen der Wahl eines Röm. Königs bey Lebzeiten eines Kaysers wird verglichen und geſchloſſen werden" Oeſterreich hingegen excipirte: 'dieſe additio wäre überflüſſig, weil dasjenige, ſo auf dieſem Reichstag geſchloſſen, als wenn es der Capitulation wörtlich inſerirt, ſolte gehalten werden." Es wurde auch in der Capitulation des Röm. Königs Ferdinandi IV. Art. 36. ſchlechterdings bey dem vorigen gelaſſen. Ao. 1658. vor der Wahl Kayſer Leopolds erinnerten die Fürſten wieder: " 1.) verba zu jeglicher Zeit, omittantur. 2.) poſt v. eines Röm. Königs add. nach Innhalt der güldnen Bulle. 3.) Daß die Wahl eines Röm. Königs bey eines Röm. Kayſers Lebzeiten dergeſtalt vorzunehmen, wie ſolches auf nechſtkünftigem Reichstag mit geſammten Ständen vermöge des Inſtr. Pac. wird gehandelt und verglichen werden. 4.) omittantur v. Wann derſelbe auf angelegte Bitt der Churfürſten ohne erhebliche genugſame Urſachen verweigert werden ſolte." Bey dem Wahl Convent votirte Chur-Trier ad Art. 36. "Sie hätten bey dieſem Art. nur dieſes zu erinnern, daß die Parentheſis: ' Wann derſelbe auf angelegte Bitt der Churfürſten ꝛc. wol auszulaſſen." Chur-Cöln: "verglichen ſich dieſes Art. halben mit dem Chur-Trieriſchen Voto, daß die Parentheſis auszulaſſen, hielten aber davor, daß an deſſen Statt dagegen zu inſeriren folgende Worte: Wenn zumal derſelbe und Wir ſelbſten gegen die *Capitulation* thäten, oder zu thun verſchaften und das uf *Collegial*-Erinnerung der Churfürſten nicht abſtellten ꝛc. Chur-Bayern: lieſſen es bey dem Chur-Trieriſchen Voto bewenden. Chur-Sachſen: verglichen ſich mit Chur-Trier und Bayern. Chur-Brandenburg: hätten hiebey nichts zu erinnern, conformirten ſich mit den Trieriſch- und Cölniſchen monitis. Chur-Pfaltz: So viel den Art. 36. betrift, ließen Sie es dabey bewenden, und conformirten ſich mit den vorſtimmenden Votis." Chur-Maynß: verglichen ſich mit den Chur-Trier- und Cöllniſchen monitis, daß die parentheſis auszulaſſen, und hingegen das Cölniſche monitum einzurucken." Chur-Trier: "Was Chur-Cöln an ſtatt der parentheſis zu inſeriren erinnert, behielten ſie ihr Votum offen." Chur-Bayern: "Auf das Chur-Cölniſche monitum, was loco parentheſis zu inſeriren, wären Sie nicht inſtruirt, hätten auch Bedencken ſich heraus zu laſſen, weiln Chur-

Trier

Trier darüber noch nicht vernommen worden." Chur-Sachſen: "wegen des 36ſten Art. laſſen Sie es bey ihrem Voto bewenden." Chur-Brandenburg: "Wiederholten bey dem 36ſten Art. ihr voriges Votum und könnten ſich mit der Chur-Cölniſchen Erinnerung wol vergleichen." Chur-Pfaltz: 'verglichen ſich auch mit dem Chur-Cölniſchen monito, daß nemlich die Parentheſis auszulaſſen und an deſſen ſtatt einzuſetzen, was deßfals erinnert." Chur-Maynz: "Was das Chur-Cölniſche monitum wegen der ad Art. 36. erinnerten Inſertion betrift, verglichen Sie Sich wie vorhin mit Chur-Cöln-Brandenburg- und Pfältziſchen votis, daß es der Capitulation zu inſeriren." Chur-Sachſen: Sie hätten vernommen, wohin bey dem 36. Art. das Concluſum ausgefallen, und was in dem Cölniſchen Voto anſtatt der außenlaſſenden Parentheſis einzuſetzen, erinnert worden; finden ſelbiges alſo beſchaffen, daß Sie Ihrem gnädigſten Herrn zuförderſt darob referiren müſten, zumalen ſich ohnedem Chur-Trier darüber annoch nicht vernehmen laſſen." Es blieb auch hernach der Cölniſche Zuſatz außen, und wurde Art. 36. in Kayſers Leopold *Capitulation* alſo abgefaßt:

— — Die Churfürſten, ihre Nachkommen und Erben zu jeglicher Zeit bey Ihrer freyen Wahl nach Innhalt der güldnen Bulle, und dieſelbe jedesmal und auf alle Fälle, wenn Sie es vor nöthig und zu Unterhaltung der Grund-Geſetz und dieſer Capitulation oder ſonſten dem Heil. Reich nothwendig und nützlich befinden, auch bey Lebzeiten eines Röm. Kayſers mit oder ohne deſſelben Conſens fürzunehmen. — —

§. 18.

Kurtzer Verlauf was deshalben auf dem Reichstag fürgegangen.

Ao. 1663. erinnerten die Fürſten: pro verbis: „Und dieſelbe ꝛc. — — deſſelben Conſens — — ponatur: „Oder auch bey Lebzeiten eines Röm. Kayſers mit oder ohne deſſelben conſens, ſo oft und ferne es Churfürſten, Fürſten und Stände dem Heil. Röm. Reich nothwendig und nützlich befinden." In dem *proiecto perpetuae* wurde hierauf art. 3. verſehen: „Inſonderheit aber ſoll und will der regierende Röm. Kayſer die Churfürſten, ihre Nachkommen und Erben zu jeglicher Zeit bey Ihrer freyen Wahl eines Röm. Kayſers nach Innhalt der G. Bulle laſſen, auch dieſelbe

bey Lebzeiten eines Röm. Kayſers mit oder ohne deſſelben conſens, ſo oft die Churfür-ſten auf einem deßhalben angeſtellten Collegial-Tag es zu Verhütung groſser Zerrüt-tung des Vaterlandes, und insgemein dem Heil. Reich nothwendig und nützlich be-finden, vorzunehmen geſtatten." Die mehrern weltliche Fürſten verlangten pro verb.: auf einem deßhalb angeſtellten *Collegial*-Tag; zu ſetzen: Fürſten und Stände: die geiſtlichen Fürſten und Beyſtimmende aber wolten nicht daran. Die mehrern Weltliche erklärten ſich darauf alſo: „Nachdem bey dieſem ſchwer-wichtigen Punckt hiebevor unterſchiedliche Vorſchläge geſchehen, wären die Proiecte aufzuſuchen, und wird bey der Haupt-deliberation eins davon zu erwählen und zu amplectiren ſeyn." Saltzburg ſchlug vor: „Es beym concluſo, mithin bey dem pro-iect zu laſſen, und meynte, man könnte ſich ad protocollum verſichern, dann die Für-ſten ohne das ſchon das Inſtrum. Pac. für ſich, auch, da etwas in Jus belli et pacis in-fluire, dabey zu reden hätten, conſequenter, wenn ſich der Kayſer und die Churfürſten nicht vergleichen könnten, die Sache auf einen Reichstag gebracht werden ſolte." Es wurde aber dagegen *remonſtrirt*: „daß mit dem protocoll der Sache nicht geholfen, und hingegen das Inſtr. Pac. klar ſeye, welches denen Ständen zu benehmen ja nie-mand gedencken werde." Saltzburg verſprach: „Sie wolten mit den andern noch weiters aus der Sache reden; die mehrere Weltliche möchten es auch noch ferner ü-berlegen." Die Churfürſten verglichen ſich darauf mit den mehrern Weltlichen dahin: „Weilen nach Anleitung des Inſtr. Pac. der Art. 3. quoad Electionem Regis Rom. viuente Imperatore in die Capitulation nicht eigentlich gehörig, ſo möge in ge-dachter Capitulation nichts weiters von ſolcher Election, als was folget, gemeldet, und im übrigen wegen der neuen conſtitution ein abſonderlicher §. dem Reichs-Ab-ſchied des unvorgreiflichen Innhalts eingerücket werden." In die *Capitulation* nem-lich ſolte folgendes kommen: „Es ſoll und will auch der erwählte Röm. Kayſer, die Churfürſten, ihre Nachkommen und Erben bey ihrer freyen Wahl-Gerechtigkeit, nach Inhalt der G. Bulle verbleiben laſſen, und auch bey ſeinen Lebzeiten die Wahl eines Röm. Königes, wie es in dem Reichs-Abſchied art. vel § &c. abſonderlich verglichen und ſtatuirt worden, vorzunehmen geſtatten." Dem Reichs-Abſchied aber ſolte nachſtehendes einverleibt werden: „demnach auch Churfürſten und Stände nach An-

lei-

leitung art. 8. Inſtr. Pac. nicht unterlaſſen von der Wahl eines Röm. Königs bey Lebzeiten eines erwählten und regierenden Kayſers zu handeln, und zu ſtatuiren; als haben ſich dieſelbe communi conſenſu mit einander dahin verglichen und geſchloſſen, daß nicht leichtlichen zur Wahl eines Röm. Königes viuente Imperatore zu ſchreiten, es wäre dann, daß entweder der erwählte und regierende Röm. Kayſer ſich aus dem Röm. Reich begeben und aufhalten wolte, oder deſſen hohes Alter, beſtändige Unpäßlichkeit und Leibes-Unvermögenheit oder ſonſten eine anderweitige hohe Nothdurft, daran des Heil. Röm. Reichs Conſeruation und Wohlfarth gelegen, erforderte, einen Röm. König noch bey Lebzeiten des regierenden Kayſers zu erwählen. Auf ſolchen ein- oder andern angeregt- wie auch erſtgemeldten Nothfall, ſolle die Wahl eines Röm. Königs vorgenommen, und darinnen von denen Churfürſten, ihren dem Heil. Röm. Reich tragenden Amt und Pflichten nach, auf Form und Weiß, wie es ſonſt in G. Bulle der Wahl halber verſehen, allerdings frey und ungehindert verfahren werden." Das Churfürſtl. *Collegium* erinnerte hernach: „Es wäre der §. in puncto Electionis Regis Rom. viuente Imperatore nur mit tranſportirung etlicher weniger Wörter dergeſtalt einzurichten: — — „wie auch erſtgemeldten Nothfall ſolle die Wahl eines Röm. Königs durch die Churfürſten vorgenommen, und damit der G. Bulle auch Ihrem dem H. Röm. Reich tragenden Amt und Pflichten nach, von Ihnen allerdings frey und ungehindert verfahren werden." Die mehreren weltliche Fürſten erklärten ſich hinwiederum: „Man werde endlich keine difficultaet machen, ſo ferne die übrigen diſcrepantien, ſonderlich ratione Epilogi auch vollends verglichen ſeyen." Hiernechſt vereinigten ſich auch die geiſt- und weltlichen Fürſten zuſammen dahin: „Poſt v. Ihre Nachkommen und Erben ꝛc. add. — — bey ihrer freyen Wahl-Gerechtigkeit nach Innhalt der G. Bulle verbleiben laſſen, und auch bey ſeinen Lebzeiten die Wahl eines Röm. Königs, wie es in dem R. Abſch. §. demnach auch Churfürſten und Stände ꝛc. abſonderlich verglichen und ſtatuirt worden, vorzunehmen geſtatten ꝛc. et omittantur verba: zu jeglicher Zeit ꝛc. uſque — — vorzunehmen geſtatte, incl." Dem nun zu Folge wäre wegen erſtgedachter election eines Röm. Königs vivente Imperatore dem bevorſtehenden Reichs-Abſchied nachfolgende Conſtitution und §. zu inſeriren: „demnach auch — — daß die Churfürſten

nicht

nicht leichtlich —— begeben, und beſtändig oder allzulang aufhalten wolte, oder derſelbe wegen ſeines hohen Alters oder beharrlichen Unpäßlichkeit der Regierung nicht mehr vorſtehen könnte, oder ſonſten —— eines Röm. Königs durch die Churfürſten mit oder ohne des regierenden Röm. Kayſers conſens, wenn derſelbe auf angelegte Bitte, ohne genugſame, (wegen des Worts genugſame könnte man Fürſtl. Theils deſſen Auslaſſung geſchehen laſſen, wo es das Churf. Collegium nicht belieben würde) erhebliche Urſach verweigert werden ſolte, vorgenommen, und damit der G. Bulle auch Ihrem dem Heil. Röm. Reich tragenden Amt und Pflichten nach allerdings frey und ungehindert verfahren werden." Nechſt dieſem wäre in dem Reichs-Abſchied noch ferners zu annectiren, wie folget: „Falls dann erſtgedachtermaßen ein Röm. König bey Lebzeiten des regierenden Kayſers eligirt würde, ſollen die Churfürſten alsdann der Capitulatio congruo loco folgende formalia einrücken: Es ſoll und will der Röm. König ſich keiner Regierung und Adminiſtration im Heil. Röm. Reich, weiter oder anders unterziehen, dann ſo viel Ihm das von Kayſ. Maj. vergönnt und zugelaſſen wird, auch Ihrer Kayſ. Maj. die Zeit ihres Lebens an ihrer Hoheit und Würde des Kayſerthums keine Irrung noch Eintrag thun." Das Churfürſtl. *Collegium* erklärte ſich: „Wegen des Worts genugſam, läßt man es im Churfürſtl. Collegio nochmals dabey, daß aus bereits hiebevor angeführten Urſachen ſolches nicht zu omittiren. Das monitum: Falls dann erſtgedachtermaßen ein Röm. König ꝛc. betreffend, hält man, daß davon zu abſtrahiren, weilen es ſcheinet, daß es *eine contrarietaet* involvire." Des Fürſtl. *Collegii* Gegen-Erklärung war: „ad Art. 3. kan man geſchehen laſſen, daß das Wort genugſam ausgelaſſen werde, wenn es das Churfürſtl. Collegium mit belieben ſolte; ratione moniti aber: Falls dann erſtgedachtermaßen ein Röm. König ꝛc. iſt man mit dem Churfürſtl. Collegio einig, daß in der Capitulation von dieſem monito zu abſtrahiren. Im übrigen bleibt man dabey, daß es dem Reichs-Abſchied einzutragen." Solchem nach kam in das ao. 1671. zwiſchen beyden höhern *Collegiis* verglichene *Proiect* folgendes:

Inſonderheit aber ſoll und will der regierende Röm. Kayſer die Churfürſten, Ihre Nachkommen und Erben bey Ihrer freyen Wahl-Gerechtigkeit, nach Innhalt der G. Bulle verbleiben laſſen und auch bey ſeinen Lebzeiten die

Wahl

Wahl eines Röm. Königs, wie es in dem Reichs-Abſch. §. demnach auch Churfürſten und Stände ꝛc. abſonderlich verglichen und ſtatuirt worden, vorzunehmen geſtatten.

Dem zu Folge aber wäre dem bevorſtehenden Reichs-Abſchied nachſtehende *Conſtitution* und §. zu inſeriren:

Demnach auch Churfürſten und Stände nach Anleitung Art. VIII. Inſt. Pac. nicht unterlaſſen, von der Wahl eines Röm. Königs bey Lebzeiten eines erwählten und regierenden Kayſers zu handeln und zu ſtatuiren; als haben ſich dieſelbe communi conſenſu mit einander dahin verglichen und beſchloſſen, daß die Churfürſten nicht leichtlich zur Wahl eines Röm. Königs vivente Imperatore ſchreiten ſollen, es wäre dann daß entweders der erwählte und regierende Röm. Kayſer ſich aus dem Röm. Reich begeben und aufhalten oder derſelbe wegen ſeines hohen Alters oder beharrlicher Unpäßlichkeit der Regierung nicht mehr vorſtehen könnte, oder ſonſt eine anderweitige hohe Nothdurft, daran des Heil. Röm. Reichs Conſeruation und Wohlfarth gelegen, erforderte einen Röm. König noch bey Lebzeiten des regierenden Kayſers zu erwählen. Auf ſolchen ein oder andern angeregt- wie auch erſtgemeldten Nothfall ſolle die Wahl eines Röm. Königes durch die Churfürſten mit oder ohne des regierenden Röm. Kayſers conſens, wenn derſelbe auf angelegte Bitte, ohne erhebliche Urſache verweigert werden ſolte, vorgenommen, und damit der G. Bulle auch Ihrem dem Heil. Röm. Reich tragenden Amt und Pflichten nach allerdings frey und ungehindert verfahren werden.

Die gantze Geſchichte aber, was wegen dieſer Materie bey Gelegenheit der beſtändigen Wahl-Capitulation auf dem Reichstag zwiſchen den Chur- und Fürſten verhandelt worden, führt *Henninges* in Medidat. ad I. P. Sp. 7. p. 953 — 966. weitläuftig zu Gunſten des Churfürſtl. Collegii an, welches wir nebſt einem zum Vortheil des Fürſtl. Collegii bey vorgegangener Röm. Königs-Wahl Joſephi I. ausgearbeitetem räthlichem Bedencken ꝛc. welches viele Secreta begreifet, und den bekannten Obrecht zum Verfaſſer haben ſoll, wörtlich mit einſchalten wollen. Letzteres iſt in *Londorp.* Act. publ. I. XVII. p. 16. ſqq. zu finden.

Ooo §. 19.

§. 19.

Hr. von Henniges Relation von dieſer Comitial-Handlung.

Initio id ſibi praecipue commendatum habebant Electores, ut, ſi obtineri poſſet, de articulo illo tertio, qui de Electione Rom. regis agit, omnino ad Principes non referatur, cum negotia contineat eius generis, de quibus ſtatuere ad ſolos Electores pertinet: hac de re actum ſollicito cum Caeſarea Commiſſione fuit, atque deſideratum, ut omnis colliſionis vitandae cauſa curent, ne Principum Senatus hanc rem in conſultationem trahat. Poſtquam ſpes decollavit, impetrari aut declinare hoc poſſe, tum Electoribus id ſaltem curae fuit, ut major pars curiae ſententias diceret ſuis rationibus accommodatas, quod breuiſſimis fieri poſſe exiſtimabant, ſi totus art. ita ſibi relinqueretur, ut conceptus erat, nulla mutatione admiſſa; atque hanc rem inprimis commendabant Auſtriacis et Commiſſioni, ut animum diligenter attenderent, nequid huic intentioni contrarium ſinerent fieri. Praeterea maioris cautelae cauſa praeſcripta ab eis ſimul eſt certa declaratio, et Principibus tradita, hoc ſenſu: Electores quidem non inuidere Principibus, quae, *eis de iure* competunt, et quorum in poſſeſſione ſunt; ſed ſperare, illos eadem aequitate ſecum acturos, neque hunc eis animum in tractanda Capitulatione conſtanti fore, ut praecipua ſua iura, quae ſibi ſolis debentur, vellicent vel impugnent. Eſſe inter haec primo loco ius eligendi et capitulandi, quod non ſperent in ius *iri vocatum* hac occaſione. Sibi enim obſtinatum certumque fore, ſe cum nullo, *quisquis etiam fuerit* ea ſuper re in certamen deſcenſuros, aut vel minimum conceſſuros; de cetero non recuſantes, quin materiae communes et comitiales in formula Capitulationis perpetuae et conſtantis deſignandae cum Principibus ceterisque ſtatibus quouis meliori modo componantur. Hac plana et perſpicua teſtatione mentis Electorum perculſi non nihil Principes, ne tantum negotium in limine ſtatim impingi ſinerent, ſecretis colloquiis inter ſe agitabant, qua potiſſimum ratione ex hac difficultate eluctandum. Hanc in rem variae rationes initae et media propoſita: ſed cum nihil proficeretur, deliberatio denuo ſuper hac re pleno in ſenatu eſt habita, ubi propoſita et ventilata quaeſtio: an Electoribus concedendum, ut vivo adhuc Caeſare, atque illo etiam nolente, regem Rom. eligere poſſint, non rogatis ceteris ſtatibus vel

invi-

invitis? huc enim omnis diſceptatio ſe referebat, cuius cognitio eſſe debeat: an reipublicae expediat, talem deliberationem fieri? In hoc conſilium Principes etiam admitti volebant, non permiſſuri, ut ſe inconſultis electio ſuſciperetur; poſtquam vero de hac quaeſtione ſtatutum ſemel fuerit, tum vero ſe non morari Electores ajebant, quo minus libere et ex animi ſententia poſſint eligere: quandoquidem enim illae cognitiones et molimina de eligendo rege Rom. ſuperſtite adhuc Caeſare conſilia ſint et deſtinata maximi momenti, unde facile turbae in republica ſuſcitare potuerunt, praecipue ſi tale quid invito Caeſare ſuſcipiatur, ideoque omnium ſtatuum ſumme intereſſe, ne iſta ſine publico conſenſu a ſolis Electoribus tractarentur; neque enim adhuc oblivioni traditos motus eſſe, ex hac occaſione ortos, quoties vivente Caeſare absque omnium ſtatuum voluntate et decreto ab Electoribus rex Rom creatus fuerit, quam in rem Neoburgicus exemplum Electionis Ferdinandi I. attulit, ingentium turbarum eo tempore ob ſimile inceptum originem et cauſam. Hoc exemplum arreptum ſtatim ab Altenburgico et pro ratione conciliandae litis in medium allatum eſt, ut hac de re ad formulam transactionis Cadavienſis, anno 1534. initae ſtatueretur ſc. quoties poſthaec e republica videbitur eligi Rom. regem, Caeſare adhuc in vivis agente, tum primo conventum indicendum omnium Electorum, ut conſulant in medium; an cauſae ſint ſuſcipiendo huic negotio ſufficientes, et an expediat reipublicae Electionem fieri? hoc facto et probatis cauſis convocandos eſſe demum ad A. B. dictamen Electores cauſa electionis, et Electionem ſuſcipiendam, Caeſare tamen annuente. Quod ſi vero Caeſar cum Electoribus ſuper Qu. illa: an res neceſſaria vel ſaltem Imperio utilis ſit? diſſentiat; tum vero non ſolum temperamenti loco eſſe poſſe, ſed et rationi conſentaneum maxime videri, ut in hoc rerum ſtatu in Comitiis ad omnes ordines de hoc negotio referatur, eorumque ſententiae exquirantur. Alii adhuc alia proponebant, ſumma ſententiarum varietate atque diſcrepantia: erat etiam cum inter legatos ipſos jurgiis et altercationibus pugnabatur, cum illi, qui Principum cauſam agebant, ferre non poterant eos, quos defendendis Electorum iuribus officium movit. Dictis ſententiis conſtitit, nihilominus maioris partis ſuffragia ex voto Electorum cecidiſſe adeoque factum Concluſum, quo art. iſte tertius quoad hunc locum formulae relinquebatur ab Electoribus traditae.

Hic vero iam ingens rixa et clamor ſublatus ab illis, qui Principum cauſam agebant, querentibus de neglectis adeo ſuis ſententiis, quamvis numero triginta et amplius fuiſſent, ut ne mentio quidem huius opinionis facta eſſet. Inter alios ſtrepebant Sueco Bremenſis, Neoburgicus, Brunſuicenſes et Haſſi, qui inter iurgia non diſſimulabant, Curiae Principum non poſſe non valde moleſtum eſſe, quod locum apud ſe habeant aliqui et ſententias dicant, qui Electorum ſint miniſtri, eorumque ſtipendia mereant, atque ita in cauſa Dominorum ſuorum propria ſuffragiis ſuis ad iura maioris partis aſſerenda momentum ingens adferant. Erant enim, qui hac in cauſa negabant, plurium ſuffragiis locum eſſe, cum ſtatus iam manifeſto in partes eant, quo caſu pax Weſtph. non imperet, ut majori parti ſtetur, ſed pro remedio amicabilem compoſitionem commendet, Principibus ex tabulis pacis ius quaeſitum eſſe circa Electionem, itaque non commiſſuros, ut hoc ſibi ab aliis etſi numero pluribus auferatur. Ordinem Eccleſiaſticum cum aliis quibusdam poſſe, ſi velint, omnia iura ſua territorialia Electoribus cedere vel abdicare, ſibi hoc exemplo noceri non poſſe, etiamſi illi plures fuerint. Itaque tantum contradicebant uno ore Concluſo per Auſtriacum publicato, ſuisque Dominis et Principalibus quaevis competentia reſervabant, expreſſa proteſtatione interpoſita. Auſtriacus deprecabatur invidiam, omiſſi in Concluſo moniti, quod nunc tantos tumultus ciebat, eoque ſe excuſabat, quod major pars Senatus illud non probaverit: Directorum officium eſſe, illa decernere, quae plures jubeant: omnibus ex aequo ut ſatisfiat, optari magis poſſe, quam cum ratione poſtulari; neque vero aequum eſſe, ut pars major a minore ſe vinci patiatur, quando haec omnium Collegiorum ſit natura, et ratio rerum expediendarum, ut iura totius corporis in poteſtate maioris ſint partis, non attento diſſenſu pauciorum. Exceptionem de caſu, ubi ſtatus in partes eant, huc non pertinere, tum enim a lege diſertis verbis requiri, ut omnes Proteſtantes ab una ſtent parte et viciſſim Catholici omnes ab altera; hic vero diverſa eſſe omnia, et partem utramque, etiam quae minor eſt, ex utraque religione compoſitam. Sic illa die dimiſſo Senatu diſceſſum, magna eorum, qui impugnabant, indignatione et dolore. Poſt haec longo ſatis tempore res illa inter partes acta fuit extra curiam, conciliatore Archiepiſcopo Salisburgenſi, qui tum Principalem Commiſſarium agebat,

Maxi-

Maxima querela contra Auſtriacum fuit, quod non modo obtentu maioris partis munere ſuo in fraudem Principum deſpotice nimis abuſus eſſet, et nullam tot ſuffragiorum ſuorum rationem habuiſſet, verum etiam nunc praefracte recuſaret de Concluſo ſuo ex integro ad Senatum referre, et dicendae ſuper eo ſententiae denuo ſingulis poteſtatem facere quamuis id et ante obnixe petiiſſent, et adhuc inſtantiſſime petant. Neque vero haec ſaltem Archiepiſcopo ita expoſuere, verum etiam cum ipſo Auſtriaco proximo Senatu vehementer expoſtularunt, inter alia hac etiam adducta ratione, ſententias ſtatuum in ſenatu dictas ideo negligendas non eſſe, quando major pars eadem non cenſuit: dummodo illis a pluribus non expreſſe contradictum ſit, ſaepe enim et unius ſenatoris conſilium attendi, de quo alii nihil dixere: hoc et ſuperioribus Comitiis et his praeſentibus factum eſſe, pluribus exemplis poſſe demonſtrari: neque id ſane directores ipſos pro nihilo habituros, quando hoc rebus ſuis conducere exiſtimabunt. Enim vero haud aequum eſſe, ut munere ſuo abutantur, ut, quod ſibi rectum juſtumque aliquando eſſe exiſtiment, id aliis mox negent. cum diſplicet cauſa. Archiepiſcopus querentes bonis et ambiguis verbis a ſe dimiſit. Auſtriacus vero legatus, re ante cum iis, quae ſuae erant factionis, communicata breviter reſpondit: admitti in Concluſo nihil poſſe, de quo maior pars ſenatus nihil decrevit; et ita denuo cenſere omnes poſt ſeriam deliberationem, qui a ſuis ſtent partibus, et qui ſuas voluntates nunc ceteris ita expoſitas velint. Enim vero haec ratio agendi novam querendi occaſionem alteri parti dedit, qui replicabant, contra morem patrium fieri, ut ſeparatis congreſſibus Curia Principum in factiones ſcindatur, materiam ſimultatum et diffidentiae praebituras. Directores ex officio denuo de Concluſo ſuo ad plenum ſenatum referre debuiſſe, ut unusquisque ſuo ordine libere dicere potuiſſet, quid ſibi videretur, tum demum enim conſtiturum fuiſſe quid factu ſit opus; nunc vero non poſſe non moleſte ſibi accidere, quod tot Principum ſuffragia, quae tertiam partem ſententiarum fere conſtituant, poſt primam deliberationem in Concluſo concipiendo non modo neglecta et contemtim transmiſſa fuerint, nulla iſtorum habita ratione, verum etiam, quod ſibi inaudito exemplo et invincibili obſtinatione negetur hoc ſaltem beneficium, ut denuo ſtatus audiantur ſuper iſto Concluſo; quae libertas petentibus auferri a Directoriis nullo modo poſſit. Jam

in eo res erant, ut de articulo IV Capitulationis ad Principes directoria relationem incipere deberent, incertum, quo ſucceſſu. ſi altera pars recuſaret in Senatum venire et ſententiam dicere, antequam ſibi de ſuis monitis ad Art. III. ſatisfactum eſſet, itaque illi ſcitari hos, et clam per alios etiam experiri, quid animi et conſilii eis ſit; neque hi ipſi iam conſtituerant, quid potiſſimum expediat, ut facerent, quam ob rem pridie ante ſenatum ex compoſito conventum agebant, hac ſuper re deliberaturi Ubi bene ponderatis omnibus, haec tandem decreta fuere: 1) ulteriorem cum directoriis actionem et rixam inutilem iudicari, itaque ab hoc temperandum. 2.) quod ſi nihilominus directoria a ſe reſponſum urgeant, breve ſaltem et paucis verbis in hunc ſenſum eſſe dandum legatos de omnibus ad Dominos ſuos fideliter retuliſſe, etiam nova expectare mandata. 3.) deliberationi ſuper art. IV. habendae inter futuros quidem et dicturos ſententiam; ſed et ſimul 4.) denuo contradicturos Concluſo ad Art. III. publicato, atque ſuis Dominis omnia iuris beneficia contra indignum adeo agendi modum reſeruaturos, ſubjuncta petitione, ut haec ſua Proteſtatio et reſervatio ad Acta referatur memoriae cauſa. Praeterea 5.) *Dominos Principales* ſcripturos ad Caeſarem, et de iniuriis Directorii Auſtriaci querimoniam habituros, atque poſtulaturos, ut Miniſtris ſuis meliorem officii Directorialis cuſtodiam commendet. Denique 6.) ſcribendum etiam eſſe ad alios Principes atque ſtatus Imperii, et de legatorum eorum imprudentia expoſtulandum, quod cum Auſtriacis et Electoralibus factiones forment, eorumque cauſam contra *dignitatem* et iura Principum tueantur; quod, ne amplius committant, rogare ſe, ut hac licentia eis interdicatur. Poſt haec res iſta de electione regis Rom. aliquamdiu in curiis conticuit, neque tamen eo minus inter partes ſeparatim agitata fuit, Archiepiſcopo Salisburgenſi officia ſua continuante. Summa litis erat, ut de quaeſtione ſtatueretur: cuius ſit decernere, an et quando e republica eſſe videatur, Regem Rom. vivente Caeſare eligi? Electores hoc ſui muneris eſſe contendebant, ut Comitiis Electoralibus de eo deliberarent, argumento uſi A. Bullae, et plus quam 100 annorum obſervantia hactenus nullius interceſſione turbata. E contra Principes aequum eſſe cenſebant, tantam rem cum omnibus ſtatibus communicari, eorumque ſententias rogari, ut negotium majori concordia peragatur. Cum Electoribus ſtabat nuper pars

Cur ac

Curiae Principum; ſed ex Eccleſiaſticis potiſſimum atque illis collecta, qui dum in Auſtriacorum ſunt clientela, minorum gentium dicebantur. At reliqui antiquorum nominum et dignitatum Principes, quibus ornandi tuendique ſui ordinis major cura erat negare, ſuae libertati, ſuisque juribus per tabulas pacis W. quaeſitis praeiudicari aliorum, ut et plurium, ſuffragiis poſſe. Eccleſiaſticis haud valde curae dignitatem Principum eſſe, cum non ſit unius gentis hereditas, ſed inter Ordinis Equeſtris familias ſummo ambitu velut circuletur, ea plerumque prenſatione, ut illi fere ſemper, qui cupitis honoribus potiuntur, maximam huius eventus partem Caeſaris laudibus et commendationi debeant, cui propterea ad referendam gratiam ſint obſtricti. Reliqui vero Principum ex inferiore ordine ſua magis intereſſe exiſtiment, Auſtriacorum gratiam officioſo obſequio ſibi conciliari, quam in defendenda Principum dignitate Caeſaris indignationem et iram incurrere. Hoc ſtatu res erant, cum Salisburgenſis privatis cum utraque parte colloquiis offic a ſua acriore paulo ſtudio, quam ante haec fecerat, conciliandis animis interpoſuit, commendata ambobus modeſtia et aequitate. Conſuluit igitur, ut de temperamentis cogitent, omiſſo partium rigore; et quoniam inter contendentes nemo libenter initium ferendae conditionis facit, ne ceſſiſſe alteri, vel aliquid remiſiſſe videatur, ideoque Salisburgenſis ipſe primum hoc propoſuit medium: Eligant Electores regem Rom. vivo adhuc Caeſare, libere et pro animi ſententia, nec communicatis cum Principibus et reliquis ſtatibus conſiliis, non modo ex voluntate Imperatoris, ſed etiam invito illo et contradicente, ex quo de conſenſu ſuo compellatus, et adductis rationibus de Electionis neceſſitate, et, quod illam fieri expediat reipublicae, convictus tamen nolit conſentire. Quandoquidem fieri etiam poſſit, ut ſuper neceſſitate vel utilitate certamen inter Imperatorem et Electores exoriatur, neutro alteri concedente, tum vero demum rem ad omnes ſtatus referendam eſſe, atque ejus rei cauſa Comitia indicenda. Itaque exiſtimabat Salisburgenſis, ſi hoc pacto art. ille tertius attemperaretur, Electoribus revera de jure ſuo eligendi nihil periturum, cum caſus de tanto inter Imperatorem et Electores diſſenſu ſuper Electione regis Rom. vix concipi poſſit, quem non ipſi tandem commodis mediis tollere valeant; interea tamen et Principibus aliquo modo ſatisfactum iri, ne penitus neglecti videantur, cum haud

opus

opus fuiſſet, hujus rei mentionem in tabulis pacis fieri, ſi ea mens fuiſſet paciſcentium, omnia ex arbitrio Electorum eſſe ſtatuenda, neque ullam Principum mentionem habendam. De cetero hoc modo confirmari potius Electoribus nova lege jus Electionis liberum, et ita rem omnem explicatam dari,| ſimluque reges exteros, ne Electionibus ſe tricis ſuis immiſceant, prohiberi, nullo Electorum damno vel praeiudicio, cum alias ex inſtituto patrio et vi pacis Weſtph. illis temporibus reipubl. quando metus turbarum, vel belli ciuilis urget, indicenda ſint Comitia, et de periculo ad omnes ſtatus referendum. Denique ſi ne latum unguem concedere Electores Principibus velint, pertimeſcendum eſſe, ne illi etiam, qui hactenus partes Collegii Electoralis tutati ſunt, mutent, et ſe cum illis coniungant, qui iura maioris partis hucusque impugnauere, taedio et inuidia nimiae Electorum duritiae. Atque haec argumenta Salisburgenſis non modo legatis Electoralibus commendabat ſedet ſcribebat ipſe ad Electores, inſinuandi huius conſilii cauſa. Et Elector quidem Brandenburgicus parum aberat, ut accederet, dato iam legatis ſuis Ratisponae agentibus mandato, ut Archiepiſcopum in hoc opere adiuuarent: mox vero in tempore deſtitit, cum accepiſſet, *reliquos Electores* omnes rejicere hanc expediundi negotii viam, velut intutam, et praerogatiuis atque iuribus Collegii Electoralis nimium inſidioſam, dato reſponſo, ſe rationes ſuas a reliquis Electoribus non ſeparaturum. Itaque Curia Electoralis m. Auguſto ao. 1665. maioris concordiae firmandae cauſa deliberationem inſtituit: quid Salisburgenſi reſpondendum? Hic cenſebant Moguntinus, *Treuirenſis, Colonienſis*, Brandenburgicus et Palatinus, abſtinendum eſſe ſcriptis prolixis, et reſponſum ſaltem breue et generale tandum, non placere propoſitum medium; ſed Bauaro viſum, defugere Electorales actionem in ſcriptis cum Salisburgenſi vix amplius poſſe, ex quo non modo ipſe argumenta ſua et rationes pro commendanda re ſcripto comprehenderit, verum etiam Electores literis ad haec ita forte reſpondere velint, ut argui non poſſint, Salisburgenſis cogitata a ſe contemtui habita. Saxo media veluti via incedebat, Moguntino et ceteris in eo conſentaneus, prolixis ſcriptis non eſſe agendum, in eo vero diuerſus, quod noluerit, ſingulos Electores reſponſa dare, ſed reſcribendum nomine totius Collegii, atque adeo hic a Moguntino concipiendam formulam: quid ſit reſpondendum? addito conſilio, ad legatos mandata eſſe danda, ut per delectos

ex ſenatu Electorali Archiepiſcopo referant, Electores non poſſe amplecti temperamentum eius, ſed decreuiſſe firmiter, inhaerere Concluſis, a Curia Principum iure maioris partis factis, quibus conficiendis ipſe operas ſuas tum contulerit. Multa eam in rem pro ſtabilienda hac ſententia purgandaque ab inuidia peruicaciae adferebantur: ſed laborabatur imprimis in refutatione argumenti a bello petiti, cui indicendi ſemper omnium ſtatuum conſenſu ſit opus; regerebatur enim, huic rei tabulas Pacis aliasque conſtitutiones abunde prouidiſſe, ut noua lege non indigeat; moueri hanc Qu. alio prorſus loco, adeoque ſuſpicioſos reddi Electores, aliud quid & inciuile peti; hic de libera Electione regis Rom. agi, viuente etiam Caeſare ſuſcipienda; huius negotii procurationem Electores a temporibus A. Bullae hucusque habuiſſe, nemine interpellante, indignum itaque, ſi nunc illud Principes obtentu metus ex bello debilitare velint; praecipue cum hoc ſemel obtento facilis occaſio ad calumniam pateat, et qualiscunque motuum metus praetextum belli forte praebiturus ſit, ut hac ratione Electio impediatur, ex ceteris ſtatibus aperiatur ianua ex cauſa Qu. praeiudicialis, de qua ante omnia conſtare debeat, in ipſam Electionem ſe immiſcendi, eamque revera ſuae poteſtatis faciendi, cum Electoribus non integrum ſit eam ſuſcipere, antequam decreuerint ſtatus, rem periculo belli cariturам, ex quo ipſo potius motus et turbas eſſe metuendas, ſi aliud Electoribus, et aliud Principibus forte, videbitur. De cetero haud opus eſſe, iura Electorum in eligendo rege denuo ſtabilire; ſibi enim A. Bulla et obſeruantia plusquam 200 annorum ſatis eſſe cautum, neque ſibi defuturos Electores, in aſſerendis iuribus ſuis, ut aliorum patrocinio haud opus habeant. Equidem haud improbabile quidem eſſe, negotium Capitulationis promotum iri, ſi Electores hac in re concederent, ſed ab eis poſtulari non poſſe ut ſua iactent expugnandae aliorum pervicaciae cauſa; cur enim non potuis admoneantur Principes, deſiſtere ab hoc incepto, et Electoribus ſua iura integra atque intacta relinquere; qua ratione eadem facilitate conficiendae rei gaviſuri ſimus. Quod ſi vero cum Electoribus ita agere liceret, ut in omni articulo actionis, ubi cum Principibus contenditur, aut cedendum eis ſit, aut invidia protracti negotii pertimeſcenda, ſe quidem non negare, conpendioſam valde hanc eſſe tranſigendi rationem, et rebus Principum admodum accommodatam, ſed Electorum iuribus hoc agendi modo parum proſpici, qui-

bus

bus proinde conſultum non fuerit, aliorum gratia in ſuum damnum faciles eſſe. Se omnibus ſtatibus ex animo bene cupere, nec cuiusquam rei, quae ad alios pertinet, cupiditate flagrare; velle igitur, ut ſecum eadem aequitate utantur Principes, neque ea nimium appetant, quae Electorum ſunt propria: Hoc ni fiat, ſe ſibi non defuturos, in tuenda ſui ordinis dignitate et iuribus: haec ſe obfirmato animo ſecum ſtatuiſſe, nec latum unguem ab hac deſtinatione receſſuros. Quod ſi ex eo cauſa Capitulationis detrimentum patiatur, vel rem propterea impingi ad ſcopulos oporteat, non ſuam id fore culpam, ſed eorum, qui variis poſtulatis et inſolitis praetenſionibus impedimenta alia ſuper alia conquirant, et ſic tractatus prolongent. Atque haec anno 1665. acta.

Interea dum iſta apud Archiepiſcopum aguntur, in ſenatu Principum abſolvitur deliberatio ſuper tota Capitulatione omnibusque eius articulis: ſed ſucceſſu exiguo aut nullo, dum ſc. Directoria cum Eccleſiaſticis rem omnem ex ſententia maioris partis conficiunt, nulla monitorum habita ratione, quae Principes ſeculares adferri in medium per legatos ſuos iuſſiſſent. Ita, quoties fiebat Concluſum et praelegebatur, exſurgere ſtatim hi atque contradicere et proteſtari, ut ſingulis vicibus dimiſſo ſenatu aliud actum nihil videretur, quam contentionibus et querelis inter ſe certaſſe, dum uni maioris partis iura tuebantur, alteri vero ingentes ſemper clamores cierent ob neglecta ſua monita. Anno ſequenti 1666. ſecularium Principum Miniſtri ex mandato Dominorum ſuorum Archiepiſcopum adoriebantur, operamque eius deſiderabant in componendis controverſiis. Neque abnuebat ille et conſilia cum iſtis ſemel iterumque conferebat, qua meliori ratione conciliatio aliqua inter utramque partem tentari poſſit. Sed re comperta, Auſtriaci ſtatim apud Imperatorem deferre hoc inceptum et obtrectare, ut Archiepiſcopus deſiſtere propoſito propediem cogeretur, tantum non ab Imperatore reſcripto increpitus, quod contra commoda ſua laboraret et ſecretos ſermones cum Principibus de negotio haberet, quod Imperator niſi in pleno ſenatu nollet tractari, additis etiam minis, niſi mandatis ſuis obedire poſthaec rectius vellet, ſe, de alio Commiſſario Principali tandem ut cogitet, coactum iri; ita ab hac etiam actione vix coepta deſiſti oportuit. Iam in eo res erant, ut de abrumpendis omnino, aut ſaltem ad commodius tempus ſeponendis tractatibus

bus conſilia agitarentur, ſecularibus Principibus quo ſe verterent, neſciis, cum illis ex inopinato et contra omnem expectationem novum ſidus et velut Deus ex machina apparere et occaſionem praebere exordiendae denuo telae. Forte ſub hoc tempus commodum acciderat, ut duo fratres Furſtenbergii apud totidem Electores ſinguli munere primarii Miniſtri fungerentur. Maior ſc. natus in avari aula et alter in aula Colonienſis, utrique non ita pridem in Ordinem Principum recepti, adeoque demerendis aliquo officii genere Principibus paulo faciliores. Horum conſiliis et inſtinctu dantur mandata ad legatos Bavarum et Colonienſem ut cum aliquibus Principum legatis familiarius paulo viverent, ſenſimque praetentarent, qua ratione cum his ſuper Capitulatione liceat tranſigere. Cogitatu haud eſt difficile, hanc occaſionem ab illis ambabus manibus fuiſſe arreptam, qui, cum antea exitum rei nullum proſpectarent, et a Collegio Electorali et a partium Auſtriacarum ſtatibus maleſatis habiti, nunc ſpem concipiebant, formandae in ipſo Electorali Collegio factionis et hac ratione diuidendae Curiae. Initio res ſummo ſecreto acta, occurrentibus ſibi invicem legatis, veluti caſu, nec ex condicto, nunc in Monaſteriis Catholicorum, nunc ruri et velut deambulationis cauſa. Habita ibi colloquia de Capitulatione et res hinc inde tamdiu verſata eſt, donec noua inter eos compoſita formula erat, eo ſenſu, quem utraque pars ſperabat a ſuis iri acceptatum, hoc legatorum Principalium compendio, ut expiſcari interim ab his duobus omnia potuerint, quae in Collegio Electorali hactenus preſſa ſilentio erant, in quibus praecipuum illud, cognoviſſe, quid cedere Electorales de iure ſuo, et qua in re obfirmato animo eſſe decreuerint. Dum ipſi interea res inter ſe ita componunt, ut de illis ſaltem tranſigere cum Electoralibus propoſuerint, de quibus ſibi cum alia Collegii Principalis parte convenire non poterat, reliqua, in quibus concordent, ad re- et correlationem cum Collegio Electorali remiſſuri: cui fini de Prologo moveri nihil placuit, in Collegio Principum unanimiter placito. Sed de Art. III. tanto magis laborabatur, quanto maior erat inter ipſos Principes hanc circa rem diſcrepantia, pluribus ad deſtinata Electorum ſe accommodantibus. Mirum, potuiſſe haec tractari tanto ſilentio, ut nec ceteri Electorales, nec Principum ſenatus quicquam de hoc molimine olfecerit, antequam ipſis partibus viſum, myſterium paulatim aperiri, quare Bavarus et Colonienſis incipere, de re in

 Col-

Collegio Electorali ſermones ferre, et primo Moguntinum aggredi, qui de re ad ceteros referret. Idem facere legatos Principum, et incerto rumore vulgare, ſibi cum Electoribus ſecretum eſſe negotium et tantum non perfectum; quo Auſtriaci indicibili modo commoti fuere; ſed quo ordine res omnis deinde per tres et amplius annos geſta fuerit, nobis forte alio loco et peculiari libello dicetur. Jam tempus eſt, revertere ad negotium de electione regis Rom. et perſequi, qua ratione illud porro agitatum, atque tandem compoſitum ſit. Propoſitio Principum erat, in Art. III. quod ad electionem regis Romanorum vivente adhuc Caeſare attinet, ſeparationem eſſe faciendam, et alia Capitulationi inſerenda, alia vero Receſſui Imperii proximo Capitulatione comprehendi haec volebant. — — Huic vero Receſſui deſiderabant, ut inſerantur ſequentia in vim legis pragmaticae et fundamentalis. — — Cum primo in Collegio Electorali hac de re relatum eſſet, legatio Brandenburgica teſtabatur, ſibi non placere ſecretos illos et ſeparatos conventus, cum illa factione ex Collegio Principum, quae hactenus juribus Electorum tantopere fuiſſet fere in omnibus adverſata. Inprimis vero hoc ſuſpectum ſibi eſſe, quod *partium adverſarum* Miniſtri jam omnimodo contendant, ut nova lex de regis Rom Electione, quam ante haec partem Capitulationis fore inter omnes conveniebat, nunc hoc loco motam et Receſſu proximo comprehenſam cupiant; atque ideo ſe vereri, ne hac ratione illi intendant in jus eligendi, quod Electoribus ſit proprium et a *ſeſquiſeculo* in ſolis Capitulationibus ſedem ſuam fixam certamque habuerit, nunc trans*latione illa*, omnes ſtatus, velut in rem communem vocare, leges enim, quae per Receſſus Imp. promulgantur, juſſu et rogatione omnium ſtatuum ferri, neminem eſſe, quem hoc lateat. Atque haec providentia et ſollicitudo Brandenburgicorum non omnino de nihilo erat: cum enim poſt enumeratos certos caſus, quando electionem regis Rom. ſuſcipere fas eſſet, aliae cauſae innominatae ſubjungebantur, et hanc ſolam deſignationem generalem habebant, ſi e republica eſſet, fieri electionem, evenire ſaepe poterat, ut inter Electores et Principes de neceſſitate vel utilitate non conveniret, id quod impediendi negotii non modo ingens momentum habiturum erat, verum etiam metuebatur, ne occaſionem Principibus facilem praeberet, poſtulandi, ut de re ad univerſalia Comitia denuo referretur, quo pacto eosdem in ſcopulos impingi

nego-

negotium oportuiſſet, quos hucusque Electores tanta cura et circumſpectione vitaverant. Quam ob rem, monentibus haec Brandenburgicis, et petentibus ut rem omnem tanta evidentia complecterentur, ne dubium remaneat, ſed expreſſis verbis ſtatuatur ſolis Electoribus et ſemper omne relinqui arbitrium, ut decernere poſſint, quando expediat reipublic. Electionem fieri? nihil illa deliberatione actum, ſed placitum, ut ex integro de re omni ad Electores referretur, novaque expectarentur mandata. Fuere haec geſta initio Martii ao. 1667. et ſub finem huius menſis repetita deliberatio, urgentibus Principum Miniſtris, ut reſponſum a Collegio Electorali ferrent. Hic Bavarus et Colonienſis eadem ingerere et commendare conceptam formulam, qua Electoribus ſatis cautum ſit, cum ex ſe pateat, illos ſine magnis et gravibus cauſis ad Electionem regis Rom. ſuperſtite Caeſare non facile proceſſuros. Sed Brandenburgici iterum admonebant, ut provide omnia et prudenter agantur, idque in primis vitetur, ne Principibus forte nimio concordiae ſtudio latus praebeant, ad invadenda jura ſua praecipua atque ſollicitandas Praerogativas Electorales; nullam cautionem hic nimiam eſſe poſſe, ſuadere igitur, ut ipſi aliam formulam proponant, majori perſpicuitate conſcriptam, neque cavillis facile obnoxiam, duplicem utilitatem ex eo habituri. Nam una et ſe munient contra inſidias adverſae partis, et explorabunt tentabuntque ſimul cogitata eorum, quibus cum ſibi actio inſtet, qui ſc. animi illorum et quae deſtinata ſint? nam ſi iura et Praerogativas Electorum intactas et inviolatas cupiant, non fore, cur formulam aliquando planiorem repudient; ſin vero eam ſibi ingratam nec acceptabilem eſſe oſtendant, Electores hoc ipſo intellecturos, aliud clam agitari, et latere anguem in herba, omni poſſibili modo evitandum. Se itaque valde commendare, ut praetendentur paulo preſſius mentes partium nec difficilem rem eſſe, modo addatur formulae ſuperiori haec conditio, ut ſtipulentur Electores, ſuum arbitrium eſſe debere, quoties cognoſcendum et ſtatuendum ſit: an Electio regis Rom. ex neceſſitate vel utilitate reipubl. ſit? Principibus in nullam huius iudicii partem admiſſis, ſed Bavaro et Colonienſi adverſantibus auditi non fuere quibus jam Moguntinus ſe conjunxerat, ſuaſeratque, ne nimio evidentiae ſtudio opportunitatem perderent, de re bonis et aequis conditionibus tranſigendi. Neque enim exiſtente forte caſu Principum ſolum fore,

verba

verba quaedam dubia ancipitemque eorum ſenſum interpretari, ſed penes Electores etiam non infimam eſſe interpretandae rei facultatem, qui ſimul in poteſtate habeant, ut ſecundum illum ſenſum, qui ſibi commodus videretur, negotium Electionis promovere poſſint, ſi velint. Multa a Principibus petere, et plurima mox remittere, conſultum non videri, ne aſſuefiant indiſcretis poſtulationibus; prologo inprimis et Epilogo adhuc reſiduis de quibus, quin magna atque adhuc difficilis actio inſtet, ſe nihil dubitare. Brandenburgico contra cenſente, nihil hoc in negotio relinquendum eſſe; quod intellectum dubium habere poſſit; jam diu audiri Principum voces, poſthaec non Electorum ſaltem, ſed omnium ſtatuum fore judicium, quando rex Rom. vivente Caeſare ſit eligendus, voto cum A. Bullae, cum moribus contrario. Quod ſi hoc obtinuerint, metuendum certe eſſe, ne deinde Electores urgeant, ut ante Electionem ſecum etiam de perſona communicent, quam exiſtiment eligendam. Quo facto jam Electoribus nihil praecipui relictum iri, praeter Ceremonias et Solennia. Sed haec et alia Brandenburgicorum non valde attendebantur, niſi quod aliquali transpoſitione verborum, juxta Saxonis *conſilium*, medela levis quaerebatur, non valde repugnante altera parte, quae verbis facile cedebat, cum rem ipſam jam obtinuiſſet, et cedere tandem reliquis et Brandenburgicos oportuit, cum mandata habuiſſent ne ſententiis majoris partis obniterentur. Itaque de hoc negotio tandem conventum eſt ſequenti modo &c. v. §. praec. 18.

§. 20.

Räthliches Bedencken, wozu bey fürgegangener Wahl des Böhmiſchen Königs Joſephi geſammte Reichsſtände berechtiget und wie ſich dabey zu bezeigen haben.

Nachdem das Churfürſtl. Collegium zu Augsburg verſammlet, den Hungariſchen König Joſephum zu einem Röm. König erwählet und denſelben eine beſondere Capitulation fürgeſchrieben, darbey aber die übrigen beyden Reichs-Collegia gäntzlich hintangeſetzt und übergangen hat: als verlangen Ewr. Hochfürſtl. Durchl. mein Räthliches Bedencken hierüber zu vernehmen, Ob und wozu die geſammte übrige Reichs-Stände bey dieſem Werck insgemein berechtiget, und Ewr. Hochfürſtl. Durchl. wegen der hohen Stelle, ſo Sie in dem Fürſten-Rath begleiten, inſonderheit verpflichtet ſeyen? Sodann, wie Sie

Sich

Sich hierinnen zu Erhalt⸗ und Feſtſtellung Dero und des gantzen löblichen Fürſten⸗Raths Recht und Gerechtigkeiten zu bezeigen haben? Da hätte ich nun zuförderiſt wünſchen mögen, daß mir vor zwantzig und mehr Jahren, die Gelegenheit an die Hand gekommen wäre, eine ſolche ausführliche relation über dieſe wichtige Frage abzulegen, wie es von Ewr. Hochfürſtl. Durchl. verlangt wird, als zu welcher Zeit mir die von dieſer Materie weitläuftig gepflogene Reichs⸗Handlungen, von welchen ich wol ſagen mag et quarum pars magna fui, noch in friſchen Gedächtniß geſchwebet haben, ſonderlich weiln zweifelsfrey Ewr. Hochfürſtl. Durchl. ſowol zu Abfaſſung einer zulänglichen reſolution, als zu Erörterung obvorgelegter Fragen wenig damit gedient ſeyn würde, wenn ich mich unternehmen ſolte, Sie von Dero oder des Reichs hiebey waltenden Befugniß aus neu erſonnenen und nicht vielmehr ſolchen rationibus zu belehren, welche ex ipſis viſceribus deliberationum Comitialium bey ſo lang und ſo eifrig getriebenen conteſtationibus überflüßig hervorbrechen müſſen: wann aber meine damals verzeichnete Adverſaria und innzwiſchen mit anderwärtigen Beſchäftigungen ſo ſehr diſtrahirte Memorie mir anjetzo dieſelbigen etwa nicht allerdings vollkommentlich fürſtellen möchten, als wolte ich vor dienſam halten, daß ſelbige von Dero und der übrigen mithaltenden weltlichen Fürſten Miniſtris förderſamſt ſupplirt und alsdann erſt zu der übrigen Stände Communication ausgeſtellt würden. Nun dann in die Materie einzutreten, ſo iſt der Status Controverſiae leicht zu formiren, wann nur das Inſtr. Pac. Weſtph. und des Churfürſtl. Collegii bey letztgehaltenem Wahltag verübte Proceduren gegen einander gehalten werden. Dann weiln das Churfürſtl. Collegium ohne einige vorher gepflogene Communication mit Fürſten und Ständen des Reichs, zur würcklichen Wahl eines Röm. Königes bey Lebzeiten des regierenden Kayſers, ja ſo gar zu Abfaſſung einer ſonderlichen Capitulation würcklich geſchritten, und aber kraft angezogenen Inſtr. Pac. ſo wol von der Wahl eines Röm. Königs vivente Imperatore an ſich ſelbſt — — als beſonders von einer beſtändigen und unwandelbaren Capitulation auf einem allgemeinen Reichstag hat ſollen gehandelt, geſchloſſen und verabſchiedet werden; ſo wird dann gefragt: Ob die von ao. 1663. biß in an. 1671. über dieſe beyde Punckte zu Regensburg gepflogene Tractaten dahin gediehen und ausgeſchla-

geſchlagen ſeyen, daß Fürſten und Stände, deß Ihnen in Inſtr. Pac. vorbehaltenen Rechten bey der Wahl und *Capitulation* eines Röm. Königes gäntzlich entſetzet: und den Churfürſten die freye Wahl überlaſſen worden, bey Lebzeiten des Kayſers einen Röm. König zu erwählen, ſodann demſelbigen, oder einem neuerwählten Röm. Kayſer eine beſondere *Capitulation* fürzuſchreiben? dabey iſt nun Ewr. Hochf. Durchl. keineswegs zu verhalten, daß die Herren Churfürſten gleich vom erſten Anbeginn des Capitulations- mit demſelben eingeflochtenen Elections-Streits dieſe beyde Puncten allezeit dergeſtalt beſchaffen erachtet, daß darinnen die Praeeminenz ſelbiges Collegii vor den übrigen Reichs-Ständen hauptſächlich und gleichſam einig und allein beſtünde, daher auch ihre feſte intention und Abſehen beharrlich dahin gerichtet, damit die übrigen beyde Collegia hierinnen ja zu einiger Gemeinſchaft und Concurrenz nicht gelangen thäten. Solches iſt auch der unverruckte Zweck allezeit verblieben, nach welchem die Churfürſtlichen Conſilia, mitten unter die ſpecioſen Offerten, dem Inſtr. Pac. nachzukommen, gezielet haben. Der Grund wurde dazu gleich anfangs gelegt in einer geheimen *Conferenz*, welche den 2. Octobr. 1663. unter den Churfürſtl. Abgeſandten zu Regensburg remotis ſecretariis gehalten worden. Da war das Trieriſche *Votum*: "Die Haupt-Urſache, warum Fürſtliche ſo hoch auf conſtantem Capitulationem dringen, habe ſeinen Urſprung aus den Münſteriſchen Friedens-tractaten und Art. VIII. Inſtr. Pac. Weilen auf Veranlaſſung der Cron Schweden und vielfältige Inſtanz einiger Fürſten ins Inſtr. Pac. gekommen, daß von der Wahl eines Röm. Königs bey Lebzeiten des Kayſers und von einer beſtändigen Capitulation auf dem Reichstag ſolte gehandelt werden; ſeye alſo itzund die Frag: Ob die Churfürſten ſchuldig ſeyen, ſich ratione Capitulationis et Electionis mit den Fürſten einzulaſſen? quod ſi fiat, würden Electores in ihrer Wahl-Gerechtigkeit turbiret: und ihre iura zu Boden fallen. Hanc eſſe mentem der Fürſten, id apparere ex verbis ipſorum: Item aus dem Creiß-Abſchied des Nieder-Sächſiſchen Creiſes de ao. 1652. Er halte dafür, wann dieſe Qu. werde fürkommen, daß Electores nichts können noch ſollen nachgeben: Hanc fuiſſe mentem Collegii Electoralis bey den letzten Wahltägen, und habe man nur ſtandhaftig auf Seiten der Electorum bey manutenenz ihrer Praerogativen

ven zu beſtehen." Cöln: „dieſe conferenz ſeye dahin angeſehen, daß man ſich in geheim und vertraulich vergleichen möge, wie das Capitulations-Werck alſo anzuſtellen, damit Electorum iura et praerogatiuae ungekränckt verbleiben, auch zu praecaviren, daß man in hoc negotio einer einhelligen Meynung ſich vergleiche. Hoc praeſuppoſito dahin zu ſehen: 1.) Was die Fürſtl. praetendiren? 2.) Was man Ihnen einräume? Ad 1.) wäre zwar auf privat-diſcours nicht zu gehen, jedoch ſeye die Nothdurft ſolches vertraulich zu offenbaren, daß von vielen verkleinerliche Reden geführet werden. Rem ipſam betreffend, werde das fundament darauf beſtehen, wie der Art. VIII. I.P. eingerichtet, und welches deſſen genuinus ſenſus ſeye? Solte quoad Capitulationem perpetuam den Fürſten nachgegeben werden, ſo ſeye es um das ius eligendi gethan, cum ſint Jura connexa et inſeparabilia. Electores hätten ius eligendi et capitulandi von etlichen Seculis hergebracht, et neutiquam eſſe communicandum Principibus. Wäre zu bedencken, ob nicht gleich balden unter den Churfürſtl. eine declaration zu begreifen, Electio regis Rom. ſeye in Inſtr Pac. nicht determinirt, Electores wären in continua poſſeſſione poſt Inſtr. Pac. geweſen, und hätten einen Actum mit Ferdinando IV. in Conſpectu totius Imperii et durantibus Comitiis exercirt, und ſeye einmal hierinnen den Fürſtl. nichts nachzugeben." Bayern: "Seye 1.) nöthig zu vigiliren, daß Fürſtliche de intentione Electorum nichts hören noch erfahren möchten. 2.) Daß man ſich recht und aufrichtig innig und vertraulich vernehme, und alle andere etwa habende reſpectus auf die Seiten ſetze, quia tangit cauſam communem. Die bedenckliche diſcurſus, ſo Fürſtl. geführet, nicht aus der Acht zu laſſen, als e.g. Electores hätten kein jus praecipuum vor andern, als ipſo momento, quando ſunt in Conclavi: hätten Ihre poteſtaet mißbraucht, man ſolte ſolches nicht leiden: Man müſte jetzo die Churfürſtl. herunter bringen: itzo, da Caeſar armis implicirt et Electores inermes, wäre es die rechte Zeit, aut nunc aut numquam. 4.) Conformire ſich mit Trier und Cöln quoad realia, und daß den Fürſten nichts nachzugeben." Sachſen: „das meiſte beruhe darauf, daß vor allem gewiß zu zu ſetzen, daß den andern Fürſten kein Jus Capitulandi einzuräumen. Electores hätten ante tempus I.P. et poſt illud actus exercirt ꝛc." Chur-Pfaltz: „Gleichwie die Secretezza als anima conſiliorum in allen Handlungen nöthig, als werde ſolche in dieſem

ſem wichtigen und des Churfürſtl. Collegii Praerogativas concernirenden Werck um ſo vielmehr hochnöthig ſeyn, damit die Fürſtliche von diſſeits führenden Conſiliis einige Nachricht nicht erlangen mögen. Im übrigen ſeye im Trieriſchen voto wol angeführet, qua occaſione die Worte de certa et conſtanti Capitulatione concipienda ins I. P kommen. Ihre Churf. Durchl. haben ſelbigen Art. VIII. nicht anderſt verſtanden, als daß die Qu. an? Ob nemlich und wie weit den Fürſten gebühre von der Capitulation zu reden? hieher ad Comitia remittirt. Gleichwie man nun ao. 1653. da die Fürſtliche ebenmäßige praetenſiones geführet, a parte Electorum der einhelligen Meynung geweſen, daß den Fürſten kein jus ſuffragii bey der Capitulation einzuräumen, als hätten Ihre Churf. Durchl. dafür gehalten, daß man ſolchen Principiis annoch inſiſtiren und davon nicht weichen ſolte." Aus dieſen und etlichen andern darauf erfolgten Conferenzien iſt das Gutachten entſproſſen, welches von geſammten Churfürſtl. Legatis unter andern dahin abgefaßt worden: "Dieweil die Nachricht hervorkommen, daß einige von den Fürſtl. per diſcurſus über den Punctum Capitulationis wieder das Churfürſtl. Collegium insgeſammt ſehr nachdenckliche Reden geführet haben, auch der Nieder-Sächſiſche Creyß über die Election eines Röm. Königes vivente Imperatore, und über eine gewiſſe beſtändige Capitulation dem Churfürſtl. Collegio praeiudicirliche deliberationes angeſtellet, Creyß-Schlüſſe gemacht, und an das Churfürſtl. Collegium weit ausſehende Schreiben ergehen laſſen, woraus nicht unzeitig zu befahren, daß ohne des Churfürſtl. Collegii einmüthigen *Verſtändniß auf feſte* und unauflößliche Zuſammenhaltung die Jura Electoralia einen gefährlichen Anſtoß erleiden dörften; ſo hätten alle anweſende Churfürſtl. Geſandten aus Antrieb Ihrer Schuldigkeit für nöthig erachtet, ſich über dieſe Sache mit einander zu dem Ende zu unterreden, damit man ſich in dieſem hochwichtigen Werck einer gewiſſen beſtändigen und ohnveränderlichen Meynung vereinbare, und dann auch in quemvis eventum dieſelbe feſtiglich gegen männiglich manutenire, mit endlich angeheftem Schluß, daß ob man wol Churfürſtl. Seits genugſam befugt wäre, die Fürſtl. praetenſiones alſobald ſemel pro ſemper in limine abzuweiſen, ſo vermeyne man doch, daß um mehrern Glimpfs willen, und damit zu einiger Colliſion keine Urſach gegeben werde, etwas gelinder zu verfahren. Würden ſich aber die Fürſtliche herauslaſſen, ob wäre Ihnen ei-

ne ſolche Capitulation mit aufzurichten per I. P. erlaubt, ſo hätte man Ihnen ihren Unfug beweglich zu remonſtriren; und daferne bey denſelben keine rationes ſtatt finden ſolten, hätte man ſich mit Ihnen in einigen diſputat nicht einzulaſſen, ſondern denſelben die ausdrückliche Bedeutung zu thun, daß man lieber alles aufſetzen, als in denen wohl hergebrachten Churfürſtl. Rechten, Hoch- und Freyheiten einigen gewaltſamen Eintrag geſtatten und leiden wolte."

Den 17. Febr. ao. 1664. wurde praeſentibus omnibus legatis Electoralibus über dem Monito ſtatuum ad Art. 36. Capitul. Leopold conſultirt; und nachdem ſolches *monitum* dahin gienge: daß die Churfürſten bey Lebzeiten des Kayſers einen Röm. König erwählen möchten, ſo oft und fern es Churfürſten und Stände dem Heil. Röm. Reich nothwendig und nützlich befänden: da wurde Namens Chur-Trier votirt: „Was dieſen Art. 36. anbelange, erachte man ſelbigen von ſo hoher importanz, daß man nicht ſehe, wie die Hrn. Churfürſten deſſen Correction dulden und des darinnen enthaltenen juris eligendi ſich begeben können, ſondern man ſeye der gäntzlichen Meynung, daß der Art. wie er in der Capitulation ſtehe, manutenirt werden müſte. Man halte an Seiten Chur-Trier dafür, daß, wann die Hrn. Churfürſten zuſammenhalten, und auf G. Bulle ſich fundiren, ſo werden die Herren Fürſten von dieſem monito wohl abſtehen. Solten aber die Hrn. Nachſtimmende einig expediens finden, wie man ſich ohne praeiudiz mit denen Hrn. Fürſtlichen vergleichen könnte, ſo wolle man ſich nach Befindung darauf vernehmen laſſen; noch zur Zeit aber müſte der Art. in ſeiner Form bleiben." Cöln: „dieſer ſeye ein ſchwerer Paſſ und von großem Nachdencken. Das Churfürſtl. Collegium ſeye zwar in der G. Bulle fundirt, in dem I. P. aber enthalten, daß man von der Wahl eines Röm. Königs tractiren ſolle: Nun habe man die Chur-Trieriſche Meynung vernommen, und halte, daß denen Fürſtl. remonſtration zu thun und zu ſetzen ſeye, wie weit man mit denſelben könne auslangen. Solten Sie aber zu feſt auf dem I. P. beſtehen, ſo müſte man auf ein expediens gedencken, welches dem Churfürſtl. Collegio an ſeinem iure eligendi am wenigſten nachtheilig, doch hätte man zuförderſt zu verſuchen, wie weit man es bringen könne." Bayern: „Es ſeye zwar im §. habeantur I. P. enthalten, daß man in Collegiis über dieſe Sache conſultiren ſolte, wenn man aber die Capitu-

pitulation anſähe, ſo ſeye der Churfürſten ius klar, und hätten Sie ſich daraus nicht ſetzen zu laſſen, ſondern bey demjenigen, ſo Sie bißhero ohne einige contradiction exercirt, zu manuteniren; Man möchte wol bedacht ſeyn, wie man denen Fürſtl. etlichermaßen Satisfaction gebe, darüber wolle man die Hrn. Nachſtimmende vernehmen, und alsdann ſich auch weiter erklären." Sachſen: „Man habe auch überlegt, wie weit das I. P. hieher zu ziehen, und befinde mit vorſtimmenden, daß dieſes monitum wieder die G. Bulle, iura Electoralia und die Obſervanz laufe. Es müſten aber die Churfürſtl. denen Fürſtl. nicht alles, was Sie wollen, einräumen, ſondern man hätte Ihnen remonſtration zu thun, und anzuhängen: die Churfürſtl. hätten ſich bißhero ſo betragen, daß Sie ohne erhebliche Urſachen nie zu der Wahl eines Röm. Königes geſchritten, würden es auch hinfüro alſo halten. Bey welchem general-Erbieten die Fürſtl. es hoffentlich bewenden laſſen und die Sache ſo hoch nicht ſpannen würden. Im wiedrigen aber wäre hiernechſt von der Sache weiter zu reden." Brandenburg: „wie Vorſtimmende." Pfaltz: „Wiewol man ſpecialiter nicht inſtruirt, ſo zweifelt man jedoch nicht, Ihro Churf. Durchl. werden ſich mit den vorſtimmenden dahin vergleichen, daß denen Fürſtl. nichts einzuräumen, ſondern der Art wie es in der Capitulation enthalten, zu laſſen ſeye." Maynß: „Vergleiche ſich mit Chur-Pfaltz und andern vorſtimmenden."

Den 18. Martii ejusd. anni ließe ſich der Chur-Trieriſche Cantzlar in ſeinem Voto vernehmen: "Sr. Churfürſtl. Gn. von Trier befänden, daß dieſes Werck von groſſer Conſequenz und Wichtigkeit, und hielten dannenhero dafür, daß deſto ſorgfältiger und behutſamer darinn zu verfahren, zumalen es den Aug-Apfel des Churfürſtl. Collegii und das demſelben allein zuſtehende Wahlrecht concerniren thue." Und den 21. Apr. darauf: "Dieſe Sache ſeye von hoher Importance, daß daran die Erhaltung oder deſtruction des Churfürſtl. Collegii hangen thue. Die Herren Churfürſtl. werden immobiles columnae in der güldnen Bulle und ſonſten in denen Reichs-Abſchieden genennt, dahero Sie auch dahin zu ſehen, daß Sie ſich in tuendis praecipuis juribus unbeweglich verhalten und durch unzuläßige Drohung nicht abſchrecken laſſen." Dr. Oexel addirte damalen nomine Chur Bayern: "Wenn man ſich mit dem abſchröcken laſſen ſolte, wie vorgegeben und für eine Fundamen-

damental-Urſach angezogen würde, daß die Fürſten, wenn man Ihnen nach Ihrem Gefallen nicht deferiren würde, Ihre Kayſ. Maj. keine weitere Hülfe wieder den Türcken ſchicken, ſondern Ihre bereits geſchickte Mannſchaft wieder abfordern wollen; ſo würde ſich das Churfürſtl. Collegium in einem ſchweren und beſchwerlichen Stand befinden, und ſo oft die Fürſtl. wieder daſſelbige praetenſiones etiam iniquiſſimas ſtellen, und dabey dergleichen comminationes vorbringen, jederzeit gleichſam das holocauſtum propitiatorium ſeyn müſſen, mithin die Fürſtl. ſolches in conſequentiam ziehen, und durch dieſes Mittel die unbilligſte Sachen durchdrücken wollen. Es ſeye gleichwol eine hochwichtige Sache, an der des ſo Edeln, und bißhero nach dem Röm. Kayſer, höchſt- ja faſt gleich geſetzten Corporis Electoralis anima et vita haften. Es ſeye Ihro Churfürſtl. Durchl. als einem weltlichen Mit-Churfürſten ratione perpetuae ſucceſſionis und anderer vornehmen reſpecten, dieſes ſehr wichtige Werck ſonderbar ſehr angelegen, zumalen derſelben unverborgen, was Dero Herr Vater höchſtſeel. Angedenckens für ſorgfältige Gedancken dabey geführet, und wie eifrig dieſelbe bereits bey denen Münſteriſchen Friedens-Tractaten ſeine Abgeſandten inſtruirt gehabt, abſonderlich und mit angelegenem Fleiß dahin zu ſehen, damit durch Einrückung dieſes Paſſus in Inſtr. Pac. von dieſer Materie nicht der Haupt-Status des Churfürſtl. Collegii collidirt und in ſchwere Conſequenz gezogen werde, wol vorſehende, wenn man denen Fürſtlichen gar zu weit nachgäbe, Sie alsdann noch mehrere und eine Praetenſion nach der andern daraus ziehen würden." Eben dahin hat auch damals Dr. Strauch das Chur-Sächſiſche *Votum* gerichtet: "Sein gnädigſter Herr hätte bey vorhabendem Werck jederzeit praeſupponirt, daß die Capitulation alſo gefaßt werden müſte, damit dem Collegio Electorali an dem Jure Capitulandi, welches mit dem Jure eligendi eine ſo genaue Verwandniß habe, daß eines von dem andern nicht geſchieden werden könne, kein Eintrag beſchehe: Müſte man alſo in dieſer wichtigen Materie, da denen Churfürſten gleichſam an das Hertz gegriffen wird, mit fernerer Erklärung an ſich halten, maßen zu befahren ſtehe, daß, wenn man gleich weiche, man dennoch nichts damit gewinnen würde, ſondern nur verurſachen, daß die Fürſtliche, wie bißhero, allezeit weiter gehen, und immer etwas neues ſuchen werden, biß ſie das Churfürſtliche Collegium gantz

um ſeine Jura und Praeeminenz gebracht haben werden." Welchem Dr. Pfeil Nahmens Chur-Pfaltz endlichen beygefüget: "daß, woferne ein ſolches temperament ſolte können gefunden werden, welches Salvis Juribus Electoralibus ins Werck gerichtet und dadurch die obſchwebende Schwierigkeiten gehoben werden könnten, ſo würde Ihre Churfürſtl. Durchl. ſich dißfals mit Ihren Herren Mit-Churfürſten wol vergleichen; jedoch würde hiebey behutſam zu gehen ſeyn, damit dem Churfürſtl. Collegio das Jus capitulandi ſartum tectum bleibe, und denen Fürſtl. nec per directum nec per indirectum ſolches nachgegeben werde." Dergleichen Erklärungen und obteſtationes ſind nachgehends öfters zwar iisdem formalibus wiederholt worden, auſſer daß bey anwachſendem Eifer einer und der andere unter den Churfürſtl. Abgeſandten ſich auch noch in härtern terminis heraus gelaſſen: Man müſte von denen Churfürſtl. *Juribus* nicht um ein *Jota* weichen, wenn auch ſchon der Reichstag ſich darüber zerſchlagen und im Reich alles darunter und drüber gehen ſolte. Es iſt aber dieſer ſo feſtg-ſetzte Fürſatz der Herren Electoralium denen Fürſten durchaus nichts als nur dem äuſſerlichen Schein *nach einzuräumen*, bey beyden ſtrittigen Haupt-Punckten, gleichwolen in eine faſt different. Endſchaft verfallen: denn was den Punctum capitulandi anlanget, ſo wird man Churfürſtl. Seits auch ſelbſt nicht behaupten wollen, an dem praetendirten ſogenannten Jure adcapitulandi etwas erhalten zu haben, wodurch ſich Fürſten und Stände in Inſtrum. Pac. erworbenen Rechtens begeben, oder aber auch bey künftiger Abfaſſung des annoch erwartenden Reichs-Abſchiedes darvon zu weichen, verbindlich gemacht hätten. Sondern es ſind meines Behaltens die hinc inde gepflogene Tractaten endlich auf nachfolgender ſchlüſſigen Erklärung abrumpirt worden: daß nemlich Churfürſtlicher Seiten man das endliche *Project* des ſo lang *debattir*ten *Epilogi* dergeſtalt eingerichtet: daß, dafern bey vorgehender Wahl ein Churfürſtl. *Collegium* mit dem *Eligendo* noch weiters zu *capitulir*en, und denſelben in gemeinen Reichs-Geſchäften oder andern die *communia ſtatuum* nicht betreffenden Sachen, jedoch der G. Bulle, dem Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß, der geſammten Stände *Juribus*, gegenwärtiger beſtändigen *Capitulation*, den Reichs-*Conſtitutionibus* und was in obberührten gemeinen Reichs-

Ge-

Geſchäften mittelſt einer allgemeinen Reichs-Satzung ins künftige anderſt *ſtatuirt* und geſchloſſen werden möchte, ohnabbrüchig, zu des Reichs Wohlfarth zu verbinden, vor nöthig erachten würde, ſoll Er auch dazu *obligirt* ſeyn und verbleiben. Darauf aber von denen mehrern weltlichen Fürſten nachkommende *reſolution* gefaßt und ertheilet worden: daß, gleichwie ſich befände, daß dieſer Aufſatz *Epilogi* dem *Inſtr. Pac.* zuwieder lauft, und eben dasjenige iſt, was die Churfürſten *ratione Juris adcapitulandi* eine Zeithero *praetendiret*, ſolches aber dem Fürſten-Stand höchſt-*praeiudicir*lich, ſo habe man *per unanimia* erſtberührt-mehrerer weltl. Fürſten dahin geſchloſſen, daß man ſich auf dieſes Churfürſtl. *Proiect* nicht einlaſſen, noch einige *Tractat*en angehen, ſondern lediglich bey demjenigen, ſo hiebevor *b. f.* mit denen Churfürſtlichen verglichen worden, beſtehen wolle. Bey dem andern Punct aber, die Wahl eines Röm. Königes bey Lebzeiten des regierenden Kayſers betreffend haben die Herren Churfürſten Jhrem mehrern theils Bedüncken nach, den abgezielten Zweck und die ungemeſſene Macht einen Röm. König bey Lebzeiten des Kayſers zu erwählen, wie ſie ſelbige vor dem Inſtrum. Pac. exercirt, vermittelſt freywilliger und verbindlicher Begebung geſammter Stände erhalten. Dann nachdem bereits in ao. 1665 auf eingelangte Kayſerliche Special-Inſtruction an das Fürſtl. Saltzburgiſche directorium von ſelbigem in dem Fürſten-Rath auf die formulam Capitulationum Matthiae et Ferdinandorum angetragen worden, und vermittelſt Zuſammenſtimmung der geiſtlichen ſammt etlichen denenſelben beygetretenen weltlichen Fürſten die maiora dahin ausgefallen, daß bey Abfaſſung der fürhabenden beſtändigen *Capitulation* die von der Wahl eines Röm. Königs *vivente Caeſare* in ſelbigen *Capitulationibus* enthaltene und beliebte Verordnung behalten und es in allem gäntzlich dabey gelaſſen werden ſolte; aber auf erfolgte Oppoſition der mehrern weltlichen Fürſten zwiſchen denſelbigen und den Churfürſtlichen ſich eine beſondere negotiation und zwar ebenmäßig unter Vermittlung erſtgemeldten Saltzburgiſchen Directorii angeſponnen; als iſt ſelbige bekannter maßen nach verſchiedenen hinc inde vergeblich vorgeſchlagenen temperamenten, auch eingelegten monitis und Erklärungen in ao. 1668. beſchloſſen, und endlich nach reifer

Erwe-

Erwegung der Kayſerlichen Erinnerungen in ao. 1671. zu völliger Richtigkeit gebracht, einfolglich der hierüber beſtrittene *Art.* 3. *Capitulat. perpetuae* dergeſtalt adjuſtiret worden: Es ſoll und will auch der regierende Röm. Kayſer die Churfürſten, ihre Nachkommen und Erben bey Ihrer freyen Wahl-Gerechtigkeit nach Innhalt der G. Bulle verbleiben laſſen, und auch bey ſeinen Lebzeiten die Wahl eines Röm. Königes, wie es in dem Reichs-Abſch. *Artic.* Demnach ꝛc. abſonderlichen verglichen und *ſtatuir*et worden, vorzunehmen geſtatten. Der Entwurf des angezogenen *Art.* des Reichs-Abſchiedes iſt allerſeits in dieſen terminis beliebet worden: Demnach auch Churfürſten und Stände nach Anleitung *Art. VIII. Inſtr. Pac* nicht unterlaſſen, von der Wahl eines Röm. Königes bey Lebzeiten eines erwehlten und regierenden Kayſers zu handeln und zu *ſtatuir*en; als haben ſich dieſelbe *communi conſenſu* miteinander dahin verglichen und geſchloſſen, daß die Churfürſtl. nicht leicht zur Wahl eines Röm. Königes *vivente Imperatore* zu ſchreiten, es wäre dann, daß entweder der erwählte und regierende Röm. Kayſer ſich aus dem Reich begeben und beſtändig oder allzulang aufhalten wolte, oder derſelbe wegen ſeines hohen Alters oder beharrlicher Unpäßlichkeit der Regierung nicht mehr vorſtehen könnte, oder ſonſten eine anderwärtige hohe Nothdurfft, daran des H. Röm. Reichs *Conſervation* und Wohlfarth gelegen, erforderte, einen Röm. König noch bey Lebzeiten des regierenden Kayſers zu erwählen, *auf ſolchen* ein- und andern angeregten- wie auch erſtgedachten Nothfall, ſoll die Wahl eines Röm. Königs durch die Churfürſtl. mit oder ohne des regierenden Röm. Kayſers *Conſens*, wenn derſelbe auf angelegte Bitte ohne erhebliche Urſachen verweigert werden ſollte, vorgenommen, und damit der G. Bulle auch Ihrem dem Heil. Röm. Reich tragenden Ampt und Pflichten nach, von Ihnen allerdings frey und ohngehindert verfahren werden. Und wann dann nun dieſer alſo verfaßte Art. des künftigen Reichs-Abſchiedes dergeſtalt bündig, klar und vollſtändig ſeyn ſolte, daß dadurch die diſpoſitio Inſtr. Pac. gäntzlich erfüllet, das Recht, welches kraft derſelbigen die geſammte Stände an der Wahl eines Röm. Königs erlangt hätten, abgetilget, und die auf noch währendem Reichstag dar-

über

über agitirte Controverſia endlich und definitive erörtert und aufgehoben wäre: ſo weiß ich Ewr. Hochfürſtl. Durchl. genereuſes Gemüth dergeſtalt zu Erhaltung teutſcher Treue und Glaubens, wie auch guten Vernehmens, und der beyjetzigen Conjuncturen ſo nöthigen harmonie zwiſchen denen Reichs-Collegiis geneigt, daß Sie dißfalls nicht allein zu einigen neuerlichen Beginnen ſich ihres hohen Orts nicht bereden laſſen, ſondern im Gegentheil durch ihre Fried und Treu liebende Conſilia und Exempel Dero geſammte Mitſtände zu beharrlicher Ruhe und Stillſchweigen anleiten würde. Nachdem aber aus denen über dieſe Materie verhandelten actis Comitialibus ſo viel erhellet, daß Churfürſtl. theils ſelbſten dieſes Project niemalen weder bündig, noch klar, noch vollkommen genug dazu geachtet worden, daß es einen ſo groſſen und weit auslangenden Effect würcken ſollte, darneben aber bey letzt verwichenen Wahltag das Churfürſtliche Collegium ſeine dadurch vermeintlich eroberte avantage dermaßen hoch getrieben, daß es unter dem Namen der Jurium et Praerogativarum Electoralium einen abſolutum und ſupremum dominatum über das Reich, deſſen Stände, Rechte und Lande vermittelſt eigenwilliger diſpoſition in Kriegs- und Friedens-Sachen und verſchiedenen höchſt vorgreiflichen Tractaten exerciret, ſelbigen ſich auch noch auf dem offenen Reichstag ſelbſten zu unvermeidentlicher Unterdrückung des Fürſten-Standes arrogiret, und gleichwol teutſcher Glaub und Vertraulichkeit anderſt nicht, als ſo fern es mit teutſcher Freyheit vermählet bleibet, kan erhalten werden; als erkennen Ewr. Hochfürſtl. Durchl. von ſelbſten, wie hoch und unentbrüchig Sie gegen Ihren Staat, Ihrer poſteritaet, ihren Mit-Ständen, ja gegen dem gantzen Reich verpflichtet ſeyn, der ſo ſchnell und heftig andringenden Oligarchie kräftig und in Zeiten entgegen zu tretten, ehe und bevor dieſelbige durch gäntzliche oppreſſion des weltlichen Fürſten-Standes, als der fürnehmſten Grund-Säulen, darauf der geſammten übrigen Stände und der gantzen teutſchen nation Freyheit, Recht und Gerechtigkeiten nunmehr faſt eintzig und allein noch aufrecht und taliter qualiter befeſtiget ſtehen, in eine vollkommene mutationem ſtatus publici, mithin zum Untergang der bißherigen löblichen Reichs-Verfaſſung ausſchlage. Es werden aber Ewr. Hochfürſtl Durchl vermuthlich zuforderiſt gern wiſſen wollen, was für Griff und artes, ſ. bonae, ſ. malae, ſeyen

 ange-

angewendet worden, das Fürſtl. Collegium in das Netz, und zur Genehmhaltung oben vergriffenen art. des künftigen Reichs-Abſchieds zu bringen, und wie weit dann endlich ſelbiges dadurch dem Churfürſtl Collegio verfangen ſeye oder nicht? Welche Vorſtellung auch dazu dienlich ſeyn möchte, ob etwa diejenige im Fürſten-Rath, ſo ſich in vorigen Handlungen von dieſer Sache zu den Churfürſtl. geſchlagen haben nun dermaleins die Augen öfnen und erkennen wollten, wie mit unwürdigen Praedicatis ihre Submiſſion und allzugroſſe deferenz ſeye belohnet worden, welche damaligen Hrn. Ertz-Biſchoffens zu Saltzburg Hochf. Gn. in Compendium zuſammen gezogen, wenn er in der den 1. Apr 1666. mit dem Pfaltz-Neuburgiſch- und Fürſtl. Würtembergiſchen Geſandten gehaltenen Conferenz, als Ihme eben über dieſe Materie in Wiederholung deſſen, ſo den 14. Marr. fürgekommen, remonſtrirt worden, wie ſehr daran gelegen, daß die Herren geiſtlichen Fürſten communem cauſam ac omnes et ſingulos concernentia jura, daran dem Reich und einem jeden Mitglied ſo viel und der allgemeine ſichere Ruheſtand gelegen, nicht dergeſtalt auf die Seite ſetzen, und ſich in tuendis juribus Principum von den patriotiſch-Geſinnten trennen thäten, replicando vermeldet, er könnte ſie aber gleichwol nicht nöthigen, daß Sie ſich über dieſen Art. wieder die Churfürſtl. einließen; eſſe homines ad ſervitutem natos. Welches ihnen dann um ſo viel verweißlicher könnte vorgeruckt werden, weiln nun nicht mehr verborgen, daß ſie das Joch ſelbſten haben ſchmieden helffen, welches dem Fürſtl. Collegio ohnfehlbar würde aufgelegt werden, wenn ſolches nicht durch der Herren Weltlichen courageuſe Standhaftigkeit, und durch Ihre der Herren Geiſtlichen heilſame retour ferner abgewendet wird. Vielleicht mögen ſie nicht alle davon Wiſſenſchaft erhalten, oder den weit auszuſehenden Erfolg deſſen erwogen haben, was zu Hintertreibung der mehrern weltlichen Fürſten, die aus Ihrem der Herren Geiſtlichen und denſelben beygetrettenen Weltl. Mittel ſo genannte nähere combinirte, bey Ihro Kayſ. Maj. ihre getreue und patriotiſch geſinnte Mitſtände verdächtig zu machen, durch Hrn. Baron Hochern zu Inſpruck haben anzetteln laſſen: die nähere combinirte wären ohnlängſt beyſammen geweßt, und wegen des Halberſtättiſchen Anbringens an den Baaden- und Münſteriſchen Abgeſandten vertrauliche Conferenz gehalten, aus welcher wohr zu

neh-

nehmen, daß die Evangelici a part ſich näher zuſammen gethan, und auf eine particular-Verfaſſung incliniret und beredet, da dann verſchiedene Vota, ſo viel man penetriren können, dahin ausgefallen, daß die majora nicht allein keinen Platz finden, ſondern ihrer ſeits monita von ſolcher importanz und Wichtigkeit wären, daß dadurch nicht allein der innerliche Ruheſtand im Reich und die verlangte harmonie feſt geſtellet, und gleichſam ex poſt liminio revociret würde. Man hätte aber an Seiten der Herren Combinirten befunden, daß durch dieſe Praetenſionen Ihrer Kayſerl. Maj. reſpect und autoritaet ſehr obſcurirt und verdunckelt, wie dann aus denen von einigen Fürſtl. Höfen hochgehenden und aus Neid fließenden Reden genugſam wahr zu nehmen, daß die Herren Evangeliſche gemeynt, nicht allein das hochlöbliche Hauß Oeſterreich zu ruiniren, ſondern auch alle, oder die vornehmſte Stände dahin zu perſuadiren, damit ſie nicht allein wieder Ihre Kayſerl. Maj. ſondern auch das Königl. Hauß Hiſpanien einige feindliche Conſilia zu führen ſich anmaßen möchten, wie dann eben dieſer Scopus ſich im Werck anjetzo herfür thue, welchem aber vorzubiegen, ſollten die Catholiſche mit aller Macht dahin trachten, damit ja die minora denen majoribus nicht überlegen wären. Zumalen zu beſorgen, wenn in dieſem paſſu ihnen nachgegeben werde, ſie ihre intention cum diſreputatione Caeſaris et Catholicorum erhalten möchten. Sodann 2.) hätten die nähere Herren Combinirten in Dero deliberation den Schluß verfaßt, daß Ihro Kayſ. Maj. aus tragender Reichs-väterlicher Sorgfalt dahin trachten ſollten, damit die hochſprechende Geſandten entweder argenteis lanceis, oder durch Erhöhung Dero Standes, auch alia ratione auf dießeitige banda gebracht werden, mithin andere Gedancken führen und Ihrer Kayſerl. Maj. gerechteſte intention quocunque modo zu ſecundiren Anlaß nehmen möchten. 3.) Hätten ſie nicht weniger für gut befunden, daß an Seiten Ihrer Kayſerl. Maj. dahin vorzutrachten wäre, damit bey ereignenden motibus im Reich Ihrer Kayſerl. Maj. reſpect beſſer in Obacht genommen und Dero Inhibitorialien oder Commiſſionen nachdruckſamlicher gehorſamet werde. Da aber je dieſe ſemina litium zu fomentiren, möchten Ihro Kayſerl. Maj. in Dero Geheimen Rath vortragen laſſen, wohin ex ratione ſtatus ad arcana domuum einige reflexion zu machen, und davon allergnädigſte apertur thun zu laſſen,

 damit

damit man ſich bey Particular-Zuſammentretung der nähern Herren Combinirten und adhaerirenden, zu Vorkommung alles beſorgenden weitern Unheils und rechtmäßigen Gouverno des intentirten Scopi eines heilſamen einmüthigen Schlußes vergleichen möge. Gleichwie nun dieſe Sachen von groſſer Wichtigkeit wären, als verhoften Combinati, Ihro Kayſerl. Maj. würden Deroſelben dieſe wolmeynende allerunterthänigſt-geführte Meynung allergnädigſt belieben laſſen, dem Werck reiſer Kayſerl. nachtrachten, und ſich dergeſtalt vernehmen laſſen, damit die ſchon längſt geführte und von Vorfahren ſecundirte gute intention ihren würcklichen effect dermalen erhalten möge, und würden hierdurch Ihre Kayſerl. Maj. dasjenige nach rühmlich erhalten, was dero vordere zu erlangen gewünſchet. Ob nun dieſe lanceae argenteae und übrige hierinn vorgeſchlagene Machiavelliſche Griffe würcklich emploiret worden ſeyen, und was ſie gefruchtet haben, iſt mir nicht bewuſt, wollte auch nicht gern jemand mit unverdientem Argwohn beläſtigen, ſondern es erzeiget ſich nur hieraus, daß der fürnehmſte und gefährlichſte Angriff, womit man Churfürſtl. Seiten geſucht hat, die mehrere weltliche Fürſten von ihrer *patriotiſchen* reſolution abzutreiben, welche ſie gefaßt hatten, der geſammten Stände jura und ſowol bey der Wahl eines Röm. Königs, als Abfaſſung der Capitulation verſirendes ſtarcke Intereſſe zu behaupten, darinnen beſtanden ſeye, daß man Sie und ihre Conſilia vermittelſt der Herren geiſtlichen Fürſten Ihro Kayſerl. Maj. verdächtig gemacht, einfolgig Ihre Standhaftigkeit mit dem vörderlichen apparat der *Allerhöchſten* Kayſerl. Autoritaet zu labefactiren geſuchet hat. Wie weit die Herren Churfürſten damit ausgelanget, weiß ich Ewr. Hochfürſtl. Durchl. beſſer und gründlicher nicht, als mit Vorlegung deſſen, was dißfalls in Conſilio ſecreto Caeſaris, ſonderlich in ao. 1665. agitirt und beſchloſſen worden, zu belehren.

Die 11. Febr. d. a. wurde in Conſultation gebracht, wann die mehrere weltliche ſich nicht zur *raiſon* legen wollten, was zu thün, und ob man ihnen eben in allem *gratiſicir*en müſſe? Hierüber ſind unterſchiedliche Meynungen gefallen: Viel haben dafür gehalten; weilen mit denen Catholicis die Herren Churfürſtl. concurriren, und was ſelbige in tractatione P. W. denen Fürſtl. nachgegeben, ex injuria temporis geſchehen, wären ſelbige und der in dem I. P. befindliche §.

Art.

Art. VIII. darinnen ihre Privilegia confirmiret ſind, beſtmöglichſt zu defendiren. Alii: "Man könnte die Catholiſche zu keinem expedienti zwingen, als der ſtylum Imperii und die unzerbrochene Obſervanz für ſich hätten: dann wann man das nachließe, daß die majora keine ſtatt haben ſollten, actum eſſe de Capitulatione." Auersberg: "ad extrema würden es die Evangeliſche Fürſten nicht kommen laſſen, als welche depauperirt: die Catholiſche hielten die ſtärckſte Parthey, und wären ihnen überlegen." Gonzaga: "Wenn man aber diſſeits den Bogen zu hart ſpannen würde, daß die mehrern weltlichen Fürſten (weilen unläugbar, daß die remiſſae materiae in Art. VIII. I. P. vor die allgemeine Reichs-Verſammlung gebracht, und daſelbſt der Schluß gemacht werden müſte) die beede compaciſcirende Könige Franckreich und Schweden, ad Executionem I. P. worzu ſie ſich verbunden, zu imploriren gemüßiget werden ſollten, da würde das letztere ärger als das erſte: Er hielte dafür, man ſollte den glimpflichen Weeg gehen, und auf ſolche perſuaſoria bedacht ſeyn, wie beede Theile zu einigem comporto gemacht werden möchten. Dabey der Herr Ertz-Biſchoff von Saltzburg viel thun könne, und müſſe gleichwol Ihrer Kayſerl. Maj. faveur bey denen Evangeliſchen erhalten werden." Schwartzenberg, "Seye zwar nicht ohn, daß beede Cronen Franckreich und Schweden ad executionem I. P. in genere, als auch in hoc paſſu obligiret: ſie würden aber darum keinen Krieg anfangen, weilen die dißſeitige Partie ſtärcker, man auch wol ohne Schwerdt-Streich aus dieſem Concerto werde eluctiren können. Man könnte interim andere Materien vornehmen, gleichwol aber nichts erwinden laſſen, was zu Gewinnung der Gemüther dienſam" Concluſum: Ihre Kayſerl. Maj. ſollten zu Gewinnung der Gemüther alle dienſame Mittel vorſchlagen, und Sie beyderſeits zu Ausmachung der Materien, ſo noch unerörtert, vermahnen laſſen, damit ein Reichs-Abſchied verfertiget, und man mit gutem Glimpf von einander kommen möge. Wenn ſolches bey keinem Theil verfangen wolle, wären Ihre Kayſerl. Majeſtät excuſiret, und bliebe der *Faveur* bey derſelbigen.

Die VII. Mart. e. a. Nachdem Ihre Kayſerl. Maj. aus den unterſchiedlichen eingelangten relationen von Dero zu Regensburg ſich befindenden Geſandtſchaft

wahrgenommen, welchergeſtalt die Herren Weltlich-Fürſtl. und beyhaltende Catholiſche als Pfaltz-Neuburg ꝛc. im geringſten nicht weichen, ſondern beharrlich auf Ihrer des Puncti Capitulationis halben gefaßten Meynung verbleiben, als hat höchſtgedacht Ihre Kayſerl. Majeſtät Dero geheime Räthe zu ſich erfordert, um zu vernehmen, wie dieſe Mißhelligkeiten zu erheben? Hierauf haben der Fürſt Gonzaga ſamt dem Herrn Grafen von Stahrenberg ſich votando heraus gelaſſen: "Sie erfreueten ſich höchlich, daß die Röm. Kayſerl. Maj. ſich perſönlich in den Geheimen Rath erhoben, und der Conſultation beywohneten, dadurch würde vielen differentien vorgebauet, und hielten ſie unmaßgeblich davor, man ſollte viam mediam erwehlen, und das von dem Hrn. Ertz Biſchof von Saltzburg vorgeſchlagene temperament acceptiren, und denen Herren Catholiſchen beweglich remonſtriren, mit beygehenden Erinnerungen, was höchſtſchädliche Zertrennungen und allerhand ſelbſtwehlende Machinationen zwiſchen denen beeden Hrn. Capitulirenden entſtehen würden, wenn die Sach ad extrema ſollte ausſchlagen: Es ſeyen zwar die rationes derer Herren geiſtl. Fürſten ponderos, gleichwol würden die Herren anderſeitige Capitulirende gleichfalls etliche argumenta in contrarium projectirt, und dieſe refutirt haben. Stylus et obſervantia Imperii müſte ab omnibus approbirt ſeyn. Nun wäre aber in caſu praeſenti über dero obſervantia controverſia noviter emergens, darüber man beederſeits in contradictoriis ſtünde. Und da auch ſchon die Röm. Kayſ. Maj. hierinn den Ausſchlag geben ſollte, würde es doch bey den anderſeitigen Capitulirenden für praejudicirlich ausgedeutet werden, und ohne Zweiffel, wie es zu Zeiten Caroli V. und Matthiae glorw. Andenckens auf Reichstagen geſchehen, ihnen an proteſtationen und contradictionen zu höchſtem Nachtheil und Spott nicht ermangeln. In extremis aber wären allezeit die meliora und mitiora zu erwehlen. Zu dem, wenn man ſehen würde, daß die Röm Kayſerl. Maj. denen Evangelicis gar nichts deferiren, ſondern nur denen Catholicis gratificiren ſollte, wäre leicht zu ermeſſen, was daraus erfolge." Ihre Kayſerl. Maj. interloquirte: "Auf dieſe Weiſe hätten die Kayſer gebundene Hände, und würde Ihre Macht geringert: weilen nun die Autoritaet eines Kayſers höchſtes Intereſſe, könnte Er nicht zugeben, daß ſelbe im geringſten labefactirt würde." Lobkowitz: "Man müſte gleichwol

eine

eine reflexion auf die Herren Churfürſten machen, die hätten ein Concluſum gemacht, welches die mehrere im Fürſten-Rath approbiret: Nun würden Sie ſich nicht treiben laſſen, wenn man ſchon wegen Ihrer Kayſerl. Maj. das expediens ſollte vorſchlagen laſſen: Er könne nicht ſehen, was praeiudicirliches Ihnen den anderſeitigen Capitulirenden vorfiele: Er hielte davor, man ſollte Ihnen vorſtellen laſſen, wann Sie ſich nicht würden ergeben, und Ihro Kayſerl. Maj. zu unterthänigſten Ehren vernehmen laſſen, ſondern ſo obſtinat und Ihro Kayſerl. Maj. zuwieder auf Ihrer Meynung verharren, wären die Comitia zu diſſolviren, ein Reichs-Schluß zu verfertigen und von mehrern zu unterſchreiben: Man könnte ſchon Mittel finden, wie die anderſeitige zur Folgleiſtung zu bringen. Und wären dieſes eben derer Herren Churfürſtl. Gedancken, welche, als Ihrer Kayſerl. Maj. innerſte und geheime Räthe auch praecipuae Imperii Columnae, wie ſie in A. B. genennet werden, zu ſecundiren." Concluſum: Der Oeſterreichiſchen Geſandſchaft wäre zu befehlen, die Herren Catholiſche zu *ſecundiren*. Und da man ſich anderſeits nicht bequemen wollte, wären die in dem Lobkowitziſchen *Voto* angeführte *monita* zu Gemüth zu führen, der Reichstag zu *diſſolviren* und ein Reichs-Abſchied zu verfertigen.

Die XV. Apr. e. a. wurde proponirt: "Die Kayſerl. Maj. hätten aus verſchiedenen relationen vernommen, wie daß das Churfürſtl. Collegium mit allem Eifer und Sorgfalt dahin trachte, damit nicht allein der hohe kayſerl. reſpect und autoritaet in ſeinem völligen Flor unmoleſtirt erhalten, ſondern auch welcher geſtalten Ihrer Kayſerl. Maj. und mithin des geſammten Ertzhauſes Oeſterreich neben der Herren Churfürſten Intereſſe bey denen übrigen Catholiſcher Seits ausgeſtellten Articulum des albereit in deliberation geſtellten Churfürſtl. Capitulations Projects ſo wol, als abſonderlich des hoch importirenden Punctes de eligendo rege Rom. vivente adhuc Imp., mercklich beobachtet werden ſollte und könnte, dann leichtlich zu ermeſſen, die Herren anderſeitige Capitulirende werden hierunter, indem Sie hierauf aus vermeintlichen Grund des I P. dringen, etwas ſonderliches tentiren und ſuchen, ſo vielleicht dem geſammten Churfürſtl. Collegio, darunter die Röm. Kayſerl. Maj., als rex Bohemiae mit begriffen, und denen künftigen Röm.

Kay-

Kayſern ſelbſt praejudicirlich fallen dörffte. Nebendem, Sie Herren Churfürſten nun die Röm. Kayſerl. Maj gebeten, Dero hohe Kayſerl. Autoritaet zu interponiren, damit das Churfürſtl. Collegium bey Dero von ſo viel 100 Jahren hero in unzerbrochener Obſervanz durch A. B. et I P. auch mehrers conformirten Gerechtſamen und Privilegien unperturbirt gelaſſen werden möchte: Als hätten Sie auch in allerunterthänigſten devotion conteſtirt, alles dasjenige beytragen zu helffen, was zu conſervir- und Befeſtigung der hohen Kayſerl. Autoritaet, und des hochgemeldten Ertz-Hauſes habenden Rechten, Gerechtigkeiten und Privilegien, gedeylich und erſprießlich seyn würde: Wie dann bekanntlich, welcher maßen die mehrere Herren Churfürſten bey begebenden Wahlfällen eine ſonderbare reflexion auf das Hochlöbl. Ertz-Hauß Oeſterreich geſtellet, und daraus das höchſte Oberhaupt der Chriſtenheit, einen Röm. Kayſer erwehlet; alles mehrern Innhalts vorgemeldter relationen. Wann nun in dieſem paſſu den Herren Churfürſten, als den vornehmſten columnis imperii, Ihre Kayſerl. Maj. zu Bezeugung der allergnädigſten Propenſion und Kayſerl. Hulden, allergnädigſt zu deferiren gemeynet, und aber Sie als Röm. Kayſer und Ertz-Hertzog Dero Mitſtänden gerechtſame und billigmäßige petita gleichfals zu ſecundiren verbunden, damit alſo die incolumitas Imperii ungeſchwächt bleiben, und alles in guter Verſtändniß und harmonie ſtehen möchte, ſo ſtünde zu erwegen; wie beederſeits Churfürſten und Stände in dieſem wichtigen Werck ohne Trennung und ruptur bey einander zu halten, beederſeits wohl hergebrachte jura conſervirt, und alſo das hochwichtige Capitulations-Werck ohne fernere wichtige difficultaet und ſchädliches Contraſto erhoben und ausgemacht werden könnte."

Nachdem man dieſes hochwichtige Werck, dabey ſich anfänglich ſchwere difficultaeten, ſo aus verſchiedenen argumentis, welche zwiſchen beyderſeits diſconvenirenden Partheyen vorkommen, erzeiget, in deliberation gezogen, haben ſich die mehrere dahin conformiret: "Ob nicht zulänglich, dieſen Punckten ſo lang Anſtand zu geben, biß die übrige materialia ihre Erledigung erlanget: man müſſe hierinn wol menagiren und neque intentius neque remiſſius die Bahn halten. Unterdeſſen aber wäre eifrig dahin zu trachten, wie die Röm. Kayſerl. Maj. die diſcrepirenden Gemüther zu gutem Vernehmen bringen, und man amicabili Compoſitione von ein-

ander

ander gelangen könnte, die media würden ſich von ſelbſt geben. Wie hoch hiebey die Röm. Kayſerl. Maj. intereſſirt, ſeye von ſelbſt am Tages Licht, und männiglich unverborgen. Was die Electionem anbelangt, würde dieſelbe von übrigen Ständen nicht in einige diſputation gezogen, ſondern beſtünde der Streit darinn, weil nach Buchſtäblichem Innhalt des I. P. die Stände in arduis negotiis liberrimum ſuffragium hätten, caſus autem electionis eine Sach von hoher Wichtigkeit, darbey die Stände merckliche intereſſirt, als wären ſie unumgänglich zu vernehmen, an Electio regis Rom. vivo adhuc Imp. reipubl. Germanicae ſit utilis, temporibus accommodata, ſtatui et ſtatus intereſſe conveniens. Wie man ſich dann zu beſcheiden, was für ſchädliche Trennungen und Mißhelligkeiten es erwecket, wann invito Caeſare et ſtatibus ein Succeſſor obtrudirt werden: welches die Hiſtorien geben. So gebe auch das I. P. den bekannten Ausſpruch, daß von der Wahl eines Röm. Königes Comitiali ſtatuum ſuffragio etwas gewiſſes ſollte verglichen und beſchloſſen werden, da dann die Qu. an? ſchon certificirt und nur de modo zu deliberiren. Weiln aber zu beſorgen, die Herren Churfürſten würden hierinnen aus bekannten Urſachen nicht weichen, obſchon dieſes ihrer Praeeminenz unverkleinerlich fiele, wann praeliminariter ab ordinibus deliberiret würde, An Electio regis Rom. ſit Imperio proficua. Weiln ja denen Herren Churfürſten ipſa actualis electio et quis ſit eligendus unabbrüchig bleibet; So wäre allerſeits dahin zu ſehen: Ob nicht die Stände zu perſuadiren, ihnen den Herren Churfürſten hierinnen zu gratificiren, weiln ohne das die Nachricht eingelaufen, ob wären etliche hohe Stände intentioniret, falls Sie, die Churfürſtl. das jus praetenſum addendi ad futuram Capitulationem fallen laſſen würden, dahin Sie Churfürſtl. vermittelſt Zuſpruchs endlich wol gehelen könnten, man ihnen Fürſtl. theils die liberam diſpoſitionem eligendi regis Rom. wol überlaſſen wollte ꝛc.

Damit war nun dem Kayſerl. Hof das Concept beygebracht, es ließe ſich Ihrer Kayſ. Maj. autoritaet, das Intereſſe ihres Ertz-Hauſes, und die Hofnung das Kayſerthum bey demſelbigen zu behalten, wie nicht weniger die nöthige harmonie unter denen dreyen Reichs-Collegiis, ja auch ſo gar die Einigkeit in dem Fürſten-Rath auf keine andere Weiſe veſt ſtellen, als wann die mehrere weltliche

Fürſten dahin diſponirt würden, daß Sie von Verfolg des Rechten, ſo ſie an der Wahl des Röm. Königs für ſich und ihre geſammte Mit-Stände bißher verfochten hätten, ab- und mit dem Churfürſtl. Collegio in eine ſolche Vergleichung eintreten thäten, durch welche die in dem I. P. enthaltene Sanction gleichſam als durch einen Reichs-Schluß erlediget, und die Herren Churfürſten bey dem vor- und gegen demſelben geübten unbeſchränckten Gewalt einen Röm. König zu erwehlen, unbeeinträchtiget gelaſſen würden. Solches aber zu bewerckſtelligen, nachdem die beede compaciſcirende Cronen, Franckreich und Schweden ſich der Sach nicht ſonderlich annehmen wollten, und das Oeſterreichiſche directorium der Churfürſtl. Partie beygetreten wäre, könnte kein bequemers Inſtrument erwehlet werden, als der damalige Kayſerliche Principal-Commiſſarius, Hr. Ertz-Biſchoff von Saltzburg, welcher ſich zwar hiezu allererſt nach der Zeit, als obiges in dem Kayſerl. Geheim. Rath conſultirt worden, in Confidenz geſetzt hat. Dann vorhero war er bey den fürnehmſten Kayſerl. Miniſtris ziemlich, weiln ihm die allzufreye Cenſur, ſo gleich bey Eröfnung des Reichstages nomine Principum über das Kayſerl. Hof-Regiment gefället worden, hat wollen imputiret werden. Bey den Churfürſten aber lag ihm ſeines Hrn. Anteceſſoris nachdrückliches Votum im Weeg, welches er über dieſe Materie in ao. 1653. im Fürſten-Rath pro tuenda libertate et juribus ordinum abgelegt hatte, daß ſelbige lange Zeit nicht für rathſam halten *wollten, ſich an ihn* zu addreſſiren. So wurde auch ſein Erbieten, welches Chur-Trier den 27. Oct. 1663. referiret, daß, wenn Fürſtl. auf unbilligen poſtulatis beſtehen ſollten, er ihnen keinen Beyfall geben, ſondern pro Collegio Electorali ſtehen würde; von denen übrigen nur für conditionali, wie es auch war, angeſehen: ſonderlich aber in der geheimen Conferenz den 13. Apr. 1665. beweglich über ihn geklaget, daß er ſeiner vielfältigen, denen Churfürſtl. Geſandten ſamt und ſonders gethanen Sinceration zuwieder, ſich mit majoribus und denen weltlichen Fürſten conformiret: dahero dafür gehalten worden, daß einige remonſtration bey ihm zu thun vergeblich ſeyn würde, weiln es nicht mehr res integra, und er ſeine parole gegen den weltl. Fürſten zu weit engagiret, auch ſich bey dem gantzen Capitulations Werck ſehr partial vor die weltlichen Fürſten bezeiget, welches ſeine Berichte, ſo er in die-

ſer

ſer Sache ad Caeſarem erſtattet, ausweiſen thäten: und hätte man a parte Collegii Electoralis wol Urſache, ihn als Commiſſarium Caeſareum partialem zu recuſiren. Jedoch ſollte man per legatum Moguntinum, welcher ſelbigen Mittag ab Archiepiſcopo zur Taffel beruffen worden, per diſcurſum des Churfürſtl. Collegii diſplicenz bezeugen, mit Vermelden, daß Electorales ſich deſſen gegen Ihme nicht verſehen hätten. Welches ſo viel gefruchtet, daß ſich Archiepiſcopus erkläret, was den Art. 3. de Electione regis Rom. betreffe, begehre er darinn den Hrn. Churfürſten nicht zuwieder zu ſeyn, wenn nur etwas weniges dazu geſetzt werde: worinnen er nachgehends von obern dergeſtalt beſteiffet, daß, als ſelbiger ihme bedeutet, er hätte jetzo occaſion das Churfürſtl. Collegium zu obligiren, wann nicht allein Er, Archiepiſcopus vor ſich über den Art. 3. de Electione regis Rom. dem Churfürſtl. Collegio Beyfall geben, ſondern auch andere dazu diſponiren thäte, damit pro Electoribus maiora möchten heraus kommen; Er ſich dahin engagiret, daß, wann ihn die Herren Churfürſten erſuchen würden, er alsdann das Collegium Electorale obligiren wollte, welches dann auch auf die an ihn abgeſchickte deputation dergeſtalt erfolget, daß er die cauſam Principum nicht allein für ſich abandonniret, ſondern auch, ſo viel an Ihme, denen Churfürſtl. gäntzlich in die Hände geliefert und aufgeopfert hat; maßen den 22. Apr. darauf legatus Moguntinus, Herr Bertram, referiret: daß Herr von Platz ex mandato Salisburgenſi zu ihme kommen, und ſequentia angebracht habe: Saltzburg hätte ihm in Vertrauen wollen andeuten laſſen, was ſeine intention circa Art. 3.de eligendo Rom. rege ſeye, ſc. daß er es dahin richten wolle, daß das Churfürſtl. Collegium über ſolchen Art. 3. angefragt werden möge, was es nemlich für Meynung habe, und wie obiger Art. ins I. P. kommen, und wie das Churfürſtl. Collegium vermeynet, daß er zu verſtehen ſeye? Wann alsdann die Herren Churfürſtl. ſich werden vernehmen laſſen, daß ſolcher paſſus ratione Electionis regis Rom. allein amore pacis hinein kommen, und man damals zu Erhaltung des Friedens nicht anderſt gekönnt; daß alsdann Er, Archiepiſcopus ſein votum dahin wollte einrichten laſſen, daß es allerdings bey dem Churfürſtl. Concept zu laſſen, und etwa ein eintzig Wörtlein, ſo doch dem Churfürſtl. Concept gar nicht praeiudiciren ſolle, beyzuſetzen wäre, jedoch mit dem Erbieten,

 wenn

wenn dieſes Mittel auch bedencklich fallen ſollte, alsdann ſimpliciter auf das Chur-fürſtl. Concept zu votiren: und damit man verſichert wäre, ſeye er erbietig, das Votum vorher ſchriftlich zu communiciren, und verſicherte, die majora zu erhalten. Der Zuſatz, welchen Hr. Ertzbiſchoff vorbehalten wollte, beſtunde darinn, daß dem Churfürſtl. Concept möchte beygefüget werden; daß, da ſich zwiſchen einem regierenden Röm. Kayſer und den Churfürſten, ob die wieder die vorhabende Wahl eines Röm. Königs von dem regierenden Kayſer, anbringende Urſachen gnugſam und erheblich ſeynd einiger zu Beunruhigung des Heil. Röm. Reichs ausſchlagende Streit erregte, und der Kayſer ſich mit den Churfürſten deßwegen nicht vereinbaren könnte, auf ſolchen Fall die Vermittlung angeregten Streits, zu Verhütung der daraus entſtehenden motuum, an das geſammte Reich gebracht, und auf öffentlichem Reichstag erörtert und verglichen werden ſollte ꝛc. Es war aber damit nicht angeſehen, daß der Stände Recht conſerviret, ſondern das Fürſtl. Collegium von ſeinem Intereſſe ab- und hinter das Licht geführet, mithin aufs wenigſte die majora in ſelbigem expracticiret werden möchten: wie ſolches die in ſeinem an jeden der Herren Churfürſten beſonders menſe Jul. ſelbigen Jahrs abgelaſſenen Schreiben enthaltene rationes von ſelbſten an Tag geben, deren die fürnehmſte, 1.) das jus electionis würde durch Beliebung ſolcher temperamenten mehr ſtabiliret, 2.) das gantze Wahlweſen in Richtigkeit gebracht, 3.) der in ſolchem *Project eventualiter* ſpecificirte caſus des zwiſchen einem Röm. Kayſer und den Hrn. Churfürſten der Wahl halber ſich ereignenden Streits und deſſen Unvergleichung würde ſich nimmermehr begeben. 4.) Die Churfürſten würden ihre vota im Fürſten-Rath, welche ihnen, wo man in duas partes gehet, und ratione jurium e diametro gegen einander ſtehet, diſputirlich gemacht und rejicirt werden wollten, durch amplectirung ſolches temperaments ſtabiliren. Und ob nun wol Churfürſtl. Seiten von dem Saltzburgiſchen Erbieten ſchlechter Staat gemacht worden, maßen Bertram auf des Platzer Anbringen gleich in continenti geantwortet: man könne im Vertrauen nicht bergen, daß das Collegium Electorale ſcheu und gewitziget worden, auf dergleichen mehr zu trauen, weiln man a Saliſburgenſi vorhin unterſchiedlich verſichert worden, daß er es ſimpliciter bey dem Churfürſtl. Concept laſſen wolle,

ſo gleichwol nicht geſchehen, man auch damals im geringſten von keinem Zuſatz hören wollen, dahero die mehrere Vota dahin gegangen, man ſolle dem Platz bedeuten, daß Electores nicht zugeben könnten, daß der Fürſten-Rath über die jura Electorum cognoſciren und judiciren ſollte, derowegen würde Salisburgenſis wol thun, wenn er votirte: Weiln Art. 3. mera iura Electorum, et quidem praecipua betreffe, als hätte man den Churfürſtl. nichts einzureden, ſondern wäre recta ad ſequentes Artic. zu ſchreiten ꝛc. dabeneben ferner in ſpecie die ad ſingulos Electores in puncto temperamenti abgelaſſene Schreiben dergeſtalt aufgenommen worden, als ob der Ertzbiſchof dadurch nur allein ſuchte eine Trennung in dem Churf. Collegio zu ſtiften, und man dannenhero das darinn begriffene temperament per unanimia verworffen, außer, daß nachgehends Chur-Pfaltz geſuchet hat, Chur-Brandenburg dahin zu diſponiren, daß er ſich ratione ſelbiges temperaments mit ihme vergleichen möchte: weiln die Cathol. Churfürſtl. bey ſolchem Elections-Streit, wenn ſich etwa der Caſus vivente Imp. begeben möchte, doch die majora machen, ihre particular-Intereſſe bey ein- oder anderm Theil promoviren, und alſo den Evangeliſchen in allem vorſchreiben würden, da dann kein ander remedium für die Evangeliſche wäre, als auf den Reichstag ſich zu berufen, allda ſie von den übrigen Evangeliſchen Fürſten könnten ſecundirt werden: So hat man doch im Churfürſtl. Collegio darum nicht für rathſam erachtet, ſich des Credits, welchen Herr Ertz-Biſchof in dem Fürſten-Rath hätte, zu begeben, ſondern iſt noch in der Verſammlung, ſo den 24. Nov 1665. gehalten worden, in Vorſchlag kommen, daß, gleichwie ein jeder der Herren Churfürſtl. inſonderheit ſeinen Confidenten im Fürſten-Rath zuzuſprechen hätte, alſo ſollte man ſich insgemein ferner an Ihr Hochfürſtl. Gn. zu Saltzburg addreſſiren, indeme bekandt, daß Sie bey einem und andern Geſandten durch allerhand Mittel viel vermöchten. Nicht weniger hat auch Er, Hr. Ertz-Biſchof, ſeine einmal übernommene Perſon, und mithin die Churfürſtl. partie in dem Fürſten-Rath mit verſchiedenen nichts ſollenden Fürſtellungen und Projecten continuiret, welche unter beharrlicher diſſimulation dahin zielten, daß denen weltlichen Fürſten durch repraeſentation der Churfürſtl. und Dero Anhangs im Fürſten-Rath unüberwindliche Unbeweglichkeit der Beyfall zu dem Churfürſtl. Concept möchte abgeſchröcket, oder durch ein oder anders inſidioſe

temperament ausgelocket werden. Speciminis loco dienet folgendes: als den 22. Mart. 1666. die Fürſtl. Pfaltz-Neuburg- auch Würtemberg- und Heſſen-Caſſelliſche Geſandten, bey Hr. Ertz-Biſchofen über die Verzögerung des Capitulations-Wercks, Nahmens der mehrern weltl. Fürſten bewegliche remonſtration gethan, haben Ihro Hochfürſtl. Gn. geantwortet: Sie hätten zu Beförderung ſelbigen Wercks jederzeit das ihrige beſt-möglichſt gethan; Es könnten aber die Geſandte nicht glauben, mit was für wunderlichen und harten Köpfen, die Churfürſtl. meynend, man zu thun habe, die gleich ohne Annehmung einiger remonſtration ſagen dörfften, ſie thuen es nicht, es könnte nicht ſeyn, dahero Ihro Fürſtl. Gn ſelbige oft wieder müſſe laufen laſſen, bis Ihnen die Hitz vergehe: Wäre zu wünſchen, daß die Geſandten wüſten, wie Ihro manchmal zu Gemüth ſeye, Ihro Hochfürſtl. Gn. aber hätten denen Churfürſtl. geſagt, ſie merckten wol, daß ſelbige ihr Abſehen dahin ſtellten und vermeynten, die Fürſtl. ſollten ſich ſelbſt mit einander collidiren, ſie würden ſich aber hierinnen betrogen finden, und ſollten ſich nur keine Hofnung darauf machen. Dann Ihro Fürſtl. Gn. wollten ſelbſt allen möglichen Fleiß dagegen anwenden, und daß es nicht geſchehe, äuſſerſt daran ſeyn, ſollten Sie auch ihr halbes Ertz-Stift darüber aufſetzen. Als man aber hierauf zu Durchgehung des Capitulations-Projects gekommen, haben Ihro Hochfürſtl. Gn. die eilff erſten Artic. ſuperficialiter überlaufen, beym 3ten aber gleich angezeigt, *die geiſtl.* Fürſten hätten ſich reſolvirt, wegen ſelbigen Art. mit den Churfürſten nicht zu brechen. Den 1. Apr. darauf waren ermeldter Pfaltz-Neuburg- neben dem Fürſtl. Würtembergiſchen Geſanden wieder bey dem Hrn. Ertz-Biſchofen, und als man in Erwegung der Articul auf den 3ten kam, de electione regis Rom. da vermeynten Ihro Hochfürſtl. Gn. man könnte ſich ad Protocollum verſichern, dann die Fürſten ohne das ſchon das I. P. vor ſich, auch da etwas in jus belli et pacis influeret, dabey zu reden hätten, conſequenter; wenn ſich der Kayſer und die Churfürſten nicht vergleichen könnten, die Sach auf einem Reichstag gebracht werden müſte. Nachdem aber die deputirte regeriret, daß mit dem Protocoll der Sache nicht geholffen, und dahingegen das I. P. klar ſeye, welches den Ständen zu benehmen, ja niemand gedencken werde: und wäre es auf ſolche Weiß mit dem bemeldten Art. 3. ärger als

vor

vor nie, dann anſtatt, daß vorhin unterſchiedliche und biß in zehn temperaments-proiecte vorgeſchlagen, würde dermalen weder eins noch das andere conſiderirt, unerachtet mit ſelbigen der Sache faſt nichts geholfen: wäre derowegen bey ſothaner Beſchaffenheit rathſamer, daß der gantze Art. aus der Capitulation gelaſſen, als dergeſtalt hinein geſetzt würde: Ihrer Hrn. Principalen und ſämtlicher Stände iura ſeyen dadurch beſſer verwahret; Sagten Ihro Hochfürſtl. Gn. die Churfürſtl. würden das vorgeſchlagene temperament eben ſo wenig eingehen, als den Art. gar aus der Capitulation laſſen, urgirten dabey ihren Vorſchlag ratione des Protocolls aufs neue, und da die Deputirten ferner replicirt: Wann es dann heiſſen ſollte, es könne nicht ſeyn, weiln ſolches die Churfürſtl. nicht thun wollen, ſo würde es ein wunderlich Anſehen gewinnen, und würde auf ſolche Weiß das I. P. gantz umgekehrt, auch habe man dieſes Orts noch zur Zeit, es nicht allein mit denen Churfürſtl. zu thun, ſondern allein dahin zu ſehen, daß man in dem Fürſtl. Collegio ad tuenda communia jura Principum einig werde: brachen Ihro Hochfürſtl. Gn. heraus; Sie könnten gleichwol die andern nicht nöthigen, eſſe homines ad ſervitutem natos.

Wenn demnach, wie aus dem bißherigen Verlauf, und noch mehrers aus einem von den geiſtl. Fürſten S. d. 23 Jun. 1666. an Ihro Kayſerl. Maj. abgelaſſenem Schreiben erhellet, der Special-Faveur, den ſich die Churfürſtl. Confidenten im Fürſten-Rath, ſonderlich aber Saltzburg, beym Collegio Electorali et aula Caeſarea vermittelſt öffentlicher und heimlicher Unterſtützung des Churfürſtl. Projects Art. 3. de electione regis Rom. zugezogen hatten, dahin hat wollen angewendet werden, daß er die übrige annoch in diſcrepanz ſtehende auch ſehr wichtige Puncten, als nehmlich den Punctum vectigalium ex Art. VIII. monetae ex Art. IX. Feudorum vacantium ex Art. XI. Conſilii Aulici ex Art. XVI. XXIV. et XXV. Cammii ex Art. XX. Poſtarum ex Art. XXIX. abſorbiren ſollte, hat ſolches neben andern täglich ſich ereignenden motivis, ſonderlich den Unglimpf allerſeits angedrohter Aufhebung des Reichstages von ſich abzuwältzen, die mehrere weltliche Fürſten wol bewegen können, daß Sie mit den Hrn. Churfürſten beſondere tractaten angetreten, und ratione eligendi regis Rom. vivente Imp. oben referirte Eventual-Vergleichung eingegangen haben. Ueber ſelbiger Vergleichung nun, kommen zwo

Haupt-Fragen zu erörtern vor die Hand, die erſte: Ob entweder die Reichs-Stände insgemein *vi legis* und Geſatzweiß, oder zum wenigſten die mehrere weltl. Fürſten vi pacti und Vergleichsweiß dergeſtalt daran verbunden, daß es allerdings dabey ſein ungeändertes Verbleiben haben müſte? Die andere: was dadurch denen Hrn. Churfürſten eingeräumt, und was denen geſammten Ständen vorbehalten ſeye? Und wann dann bey der Erſten Frage in ſpecie die obligatio legalis, und ob die Stände Geſatzweiß an obige Vergleichung gebunden, in Conſideration gezogen, da beneben aus dem I. P. quod de Electione Rom. regum in Comitiis ex communi ſtatuum conſenſu agi et ſtatui debeat, hieher erholet, ſodann auf den bekannten Reichs-Stylum und die zu einer bündigen Reichs-Satzung erforderte requiſita reflectirt wird, ſo wird wol *die Antwort* auch aus der Hrn. Churfürſten ſelbſt eignem Mund anderſt nicht als auf die negativam ausfallen können. Es möge ſelbe gleich aus dem Verfolg der hierüber gepflogenen Tractaten, oder aus der Hrn. Churfürſten dabey geführten *intention* gezogen werden. Dann jenen belangend, und dafern man darauf ſehen will, wie weit es endlich mit ſolchen tractaten gekommen ſeye, ſo weiſet die ſeries actorum Comitialium, daß man es zwar endlich zur Re- und Correlation zwiſchen den Chur- und Fürſtl. Collegiis, ſolche aber nicht zum vollkommenen Stand, weniger durch Adjuſtirung eines Reichs-Gutachtens, und vermittelſt *Kayſerl. Approbation* zu einem vollſtändigen und Abſchiedsmäßigen Reichs-Schluß gebracht habe. *Dieſe*, nehmlich der Hrn. Churfürſten hiebey geführte intention betreffend, werden ſolche Ew. Hochfürſtl. Durchl. wol am glaubwürdigſten aus denen Votis ſelbſten erſehen können, welche in dem Churfürſtl. Collegio von den Geſandten auf Special-inſtruction ihrer allerſeits Hrn. Principalen ſeynd abgeleget worden, als man eben mit den mehrern weltl. Fürſten die tractaten angetreten, und über der Abfaſſung des oft angezogenen Art. 3. de Electione regis Rom. zu deliberiren angefangen hat. Denn als in gehaltener Seſſion den 7. Maji 1667. der Trieriſche Abgeſandte nicht allerdings vor thunlich hat halten wollen, daß man ſich mit den mehrern weltl. Fürſten in einige *Particular-Negotiation* einlaſſen ſollte, ſeynd darauf die nachſtimmende Vota folgender geſtalt ausgefallen. Chur-Cöln: "Sein gnädigſter

ſter Herr hätte aus bißherigen langwührigen Capitulations-Verlauf wahrgenommen, was geſtalten dieſe wichtige und dem gemeinen Weſen ſo mercklich angelegene Materie dahin gerathen, daß ohnmöglich zu eluctiren, dafern man auf kein zulängliches Mittel bedacht wäre, wie aus dem zwiſchen den Fürſtl. Geiſtlichen und mit ihnen haltenden Weltlichen eines, ſodann mehrern weltl. Fürſtlichen andern theils eine geraume Zeithero continuirten Contraſto zu gelangen: und hätten Sr. Churfürſtl. Durchl. kein beßeres Mittel annoch erſinnen können, als daß man ſich ad partem vorher unterrede, ob und wie die entſtandene Haupt-differentien durch einige zulängliche temperamenta zu vergleichen, und weiln zu ſolchem End die beyſammenſtehende Fürſtl. weltliche einiges Proiect denen Churfürſtl. übergeben, als hätten dieſelbe billig ſich hierüber zu reſolviren. Wobey man ex parte Chur-Cöln niemaln die intention geführet, daß hierdurch dem Werck völlig abgeholfen ſeye, ſondern es habe die Meynung, daß mans demnechſt im Fürſten-Rath in ordentliche deliberation, und alſo in den bey Reichstägen gewöhnlichen modum zu bringen. Wie dann Ihr Churfürſtl. Durchl. vom uſitato in Comitiis Imperii agendi modo im geringſten abzuweichen niemals in Gedancken gehabt, ſondern darauf veſt zu beſtehen gemeynt ſeynd." Chur-Bayern: "Belangend, was von dem vortrefl. Chur-Trieriſchen Hrn. Abgeſandten ratione modi, in Zweiffel geſtellt, und gegen die bisherige Handlung für difficulteten movirt werden wollen, da repetirt man, was in dem jetzt abgelegten vernünfftigen Chur-Cölniſchen Voto allbereits darauf geantwortet worden: zumaln es ja die Meynung gar nicht iſt, oder jemals geweſen, dadurch dem gewöhnlichen Reichs-Stylo zu praejudiciren, ſondern es ſeynd Ihr Churfürſtl. Durchl. gleichergeſtalt zu Beliebung einigen Abwegs bewogen worden, dieweiln man geſehen, wie gäntzlich das Capitulations-Weſen in dem Fürſten-Rath und zwar dergeſtalt ins Stecken gerathen, daß es das Anſehen gehabt, man wolte ſelbiges totaliter liegen laſſen, ſolches aber gleichſam zu reſuſcitiren kein ander Mittel übrig geweſen, als dasjenige ſo man bekannter maßen vor die Hand genommen, welches dann auch nicht allein für nichts neues oder ungewöhnliches zu halten, indem vielmehr quotidianum et uſitatiſſimum iſt, in ſchweren Materiis, ehe man die Sachen ad plenum bringt, vorhero etwas zu ſondiren, und unter denjenigen, wel-

che dazu zu ſprechen haben, ſich zu bereden, wie man aus einer oder andern difficultaet deſto leichter auslangen möchte; ſondern es iſt auch die Intention und Abſehen nirgend anderſt hin gerichtet, als eben in ordine hierdurch das gantze Capitulations-Weſen nach und nach auf den rechten Weeg zu verleiten, und zur gewöhnlichen Ausmachung in denen Reichs-Collegiis zu incaminiren, angeſehen man ſolches nur erſtens nothdürftig praeparirt, hernacher aber alles wiederum modo ordinario wird proponirt, re und correferirt, und vollends gar ausgemachet werden müſſen." Chur-Sachſen: "Sein gnädigſter Herr hätte lieber geſehen, daß dieſes gantze Capitulations-Werck in rechter Ordnung, wie Reichsherkommens, allezeit wäre tractirt worden. Nachdem aber bekannt, woran ſichs geſtoßen, und im Fürſten-Rath nicht fortzukommen geweſen, zum meiſten aber an den Fürſtl. weltl. haſſten wollen, und man gleichwol dem gemeinen Weſen nicht rathſam erachtet, wo noch Hofnung zum Vergleich übrig, mit Ihnen in Colliſion zu gerathen; So wäre gleichſam unter der Hand ihre eigentliche Meynung zu erkundigen alle Gelegenheit geſucht worden, in Erwegung, daß weiln es meiſtentheils auf die Churfürſtl. jura und ein temperament zu derſelben Conſeruation und Beſänftigung des andern theils ankommen, ſo iſt man mit Ihnen zu einer freundlichen Unterredung und endlichem zu gegenwärtigem Project gerathen; jedoch ſolches nicht der intention, als ob ein Concluſum darüber ſollte gemacht, ſondern gantz unverbindlich die inclination und diſpoſition der Gemüther erkundiget werden, damit die Hrn. Churfürſtl. wiſſen möchten, was ſie künftig an Ihnen haben würden, und auch die Fürſtl. etlichermaßen einen Vorſchmack erlangten, ob ein effect von ſolchen Vorſchlägen zu hoffen ſeyn werde oder nicht? habe aber niemals biß auf dieſe Stunde keine andere intention gehabt, als nach erhaltener mehrerer information, das Werck in ſeinen ordentlichen dem Reichs-Stylo gemäßen Gang zu bringen und darinn collegialiter vor beeden Theilen zu verfahren." Chur-Maynz: "Man habe vernommen, was in dem Chur-Trieriſchen voto ratione modi tractandi vor Bedencken moviret worden, und hingegen ex parte Chur-Cöln, Chur-Bayern und Chur-Sachſen dißfalls vor Erläuterung geſchehen. Allermaßen nun Ihrer Churfürſtl. Gn. zu Maynz gnädigſte intention ebenfalls dahin gegangen, daß die Sach im

Chur-

Churfürſtl. Collegio nur praeparatorie abzuhandeln, im übrigen aber in alle Weeg dem löbl. Reichs-Stylo zu inhaeriren, und dergeſtalt darinnen zu verfahren ſeye, daß niemand beſagten modi procedendi halben, ſich mit Fug zu beſchweren Urſach haben ſollte."

Solchem nach und weilen obangeregter maßen das Werck in Re- et Correlatione ſtecken blieben, und alſo dem Reichs-Stylo gemäß nicht iſt zu Ende geführet worden, mögen die Durchl. Churfürſten zwar ihren Zweck einiger maßen erlangt, und wie in andern Puncten, alſo auch in dem, ſo die Wahl eines Röm. Königs vivente Imp. concerniret, der mehrern weltl. Fürſten damalige Meynung zum Theil ausgekundſchaftet haben. Wofern ſie aber daraus behaupten wollten, es hätten die mehrern weltlichen Fürſten ſich durch ihre ausgeſtellte Erklärungen dergeſtalt Pacts weiße verfangen, daß Sie nunmehr von obigem Vergleichungs-Project, ſalva fide nicht mehr reſiliren, noch den Churfürſtl. zumuthen könnten, daß Sie Sich nach beſag des I. P. über der Wahl eines Röm. Königes in eine anderwärtige Comitial-Handlung mit Ihnen, der mehrern weltl. Fürſten, oder mit den geſammten Ständen einlaſſen ſollten; ſo könnten dieſelbige mit gutem Beſtand erinnert werden, daß man ſich beyderſeits zu den Special-Erklärungen, welche über die Projectirte Capitulationem perpetuam, und ſonderlich deren 3ten Art. ſo von der Wahl des Röm. Königs handelt, niemaln anderſt, als mit dem bedinglichen Vorbehalt verſtanden oder verbunden haben, wenn man ſich ſuper toto würde vergleichen können. So dann, daß es nicht an den mehrern weltlichen Fürſten gehafftet, daß dieſe condition nicht iſt erfüllet worden, ſondern ſelbige den Anſtoß, welcher die Projectirte Vergleichung entkräftet und unbündig gemacht, nicht in dem Fürſtl. ſondern in dem Churfürſtl. Collegio erlitten habe. Worüber man abermaln nur das Churfürſtl. und zwar ſonderlich nur das ausführliche votum darf reden laſſen, ſo Nahmens Chur-Sachſen den 15. Sept. 1670. in Collegio Electorali dahin abgeleget worden: "Ihre Churfürſtl. Durchl. ſein gnädigſter Herr hätten ſtracks beym Anfang des Capitulations-Weſen dafür gehalten und weitläuſtig deduciren laſſen, daß der Begriff der Capitulation allein vor das Churfürſtl. Collegium gehörig, demſelbigen in I. P. nicht genommen, noch Fürſten und Ständen zugleich zu-

 geeig-

geeignet, und daher gewünſchet und eingerathen, die Qu. an? nicht ſo gar leicht nachzugeben und einzuräumen. Was und wie aber dieſelbe zum meiſten befördert, ſeye bekannt, und ohne Noth vorjetzo zu berühren, weil das Churfürſtl. Collegium nachgehends ſelbſt das Project zur beſtändigen oder perpetuirlichen Capitulation gefertiget, dem Kayſer und Ständen ohne Condition communicirt, extradirt, und von daran biß vor wenig Wochen deßwegen nicht der geringſte weitere Zweifel oder difficultaet von jemand publice oder privatim gemacht worden." Wiewol man nun der Zeit der Hofnung gelebet, deſſen auch faſt von denen Churfürſtl. die ſich zum meiſten darunter gebrauchen laſſen, Verſicherung bekommen, daß es zugleich ratione materialium bey ſolchem Project ſein Verbleiben haben würde; nachdem aber der Fürſten-Rath darüber in partes gegangen, hätte man zwar nach Weiſung der Reichs-Fundamental-Geſetze der daſelbſt ausgefallenen majorum halber das Werck mit beſſerm Glimpf Hrn. Churfürſtl. zergehen laſſen können, dieweil jedoch das Abſehen geweſen, alles in Güte beyzulegen, und beſſers Verſtändniß unter den Churfürſten und übrigen Ständen zu ſtiften, ſo iſt immittelſt, wie bekannt, und zuvorderiſt auf bewegliches Anregen, und Vermittelung der Chur-Cölniſchen und Chur-Bayriſchen Geſandſchaften auch gefolgter übriger hoher Churfürſtl. Hrn. Principalen approbation und inſtruction mit den mehrern Fürſtl. weltlichen und zwar Anfangs allein mit etlichen unter der Hand über denen biß daher ſo hart geſtrittenen materialien conferirt und vermittelſt unterſchiedener langer Zeit ventilirter expedientien es endlich ſo weit bracht, daß man ſich der monitorum halber in materialibus verglichen, dieſelben zuſammen getragen, collationirt, und daß es dabey ſein Bewenden haben ſollte, einander zu verſtehen geben, als auch Ihro Kayſerl. Maj. davon Nachricht erhalten, und zu künftiger der Sachen beſſerer Beſchleunigung und facilitirung etliche Erinnerungen thun laſſen, als hat man ſich ebenmäßig darüber meiſt verglichen, und da wegen der Franckfurtiſchen Capitulation einiger dem Churfürſtl. Collegio bedencklicher Zweifel entſtehen wollen, mit Willen aller Herren Churfürſtl. den Weeg eines Collegial-Schreibens an Ihre Kayſerl. Maj. gebührend ergriffen und ſolches zu Abwendung befahrten praejudicii genugſam erachtet. Wornach dieſe zuſammen gerichtete monita denen übrigen Geiſtl. und mithaltenden Fürſtl. Weltlichen

lichen aus guter Meynung und intention abgehandelte und verglichene Sache extradirt, von Seiten Ihrer Kayſerl. Maj. abſonderliche Erinner- und Anmahnungen bey den Fürſtl. Geiſtlichen gethan und die Gemüther zu deſto ſchleuniger annehmlicher Erklärung zu praepariren verſucht worden; welches alles und jedes auf genugſames reifes Ueberlegen und eingeholte gnädigſte Special-Inſtructionen, worüber bißweilen in einer Materie viel Monate verſtrichen, ergangen, noch des Formal-Capitulations-Projects bey ſolchen vieljährigen ſcropuloſen Verhandlungen nicht die geringſte zweifelhafte Erwehnung geſchehen. Nachdem aber die Fürſtl. Geiſtliche und mithaltende Weltliche, worunter auch die Churfürſtl. wegen ihrer votorum im Fürſten-Rath ſich befunden, darüber abſonderliche Zuſammenkünften angeſtellt, und ſich gewiſſer monitorum, ſo entweder von keiner hauptſächlichen Importanz oder doch verhoffentlich zu ſuperiren ſeyn werden, verglichen, durch die Kayſerl. Commiſſion dem Churfürſtl. Collegio ausantworten laſſen, und die Sachen ſich allenthalben dergeſtalt angeſchicket, daß es wieder beym Fürſten-Rath ad publicum kommen ſollen, und gute Vereinigung und baldige Ausmachung zu hoffen geweſen, iſt darunter bewuſter Vortrag in Collegio Electorali dahin geſchehen, daß, weil ſichs mit Adjuſtirung der perpetuirlichen Capitulation allzulang verweilete, viele difficultaeten, zumaln der Franckfurtiſchen Wahl-Capitulation halber, annoch obhanden wären, und die Churfürſtl. jura dabey nicht geringen Abgang leiden, beſſer ſeyn würde, die abgehandelte materialia in künftigem Reichs-Abſchied ſuo loco einzutragen und alſo in effectu vom Aufſatz einer Formal-Capitulation zu abſtrahiren. Wie nun ein ſolches Eingangs angezogener Chur-Sächſiſchen, zu Verwahr- und Behauptung Churfürſtlicher Praeeminenz gerichteten intention nicht ungemäs geweſen, ſo hätte man wünſchen mögen, daß entweder Anfangs darauf mehr wäre beſtanden worden, oder es noch jetzo können eingeholet und durchbrachte werden. Maßen man dißeits ſelbſt eingerathen, von ſolchem Vortrag den Fürſtl. weltlichen part zu geben und vermittelſt zugeſetzter mehrern motiven zu verſuchen, ob Sie zu acceptirung deſſelben zu diſponiren ſeyn möchten: Nachdem aber die Erklärung darauf erfolget, daß Sie einmal für alle deutlich und hart inſtruirt wären, ſich mit dem Churfürſtl. Collegio über dasjenige, ſo nach langer Zeit Verſplitte-

rung und groſſer Mühe verhandelt, mehrfältig beliebet und auf vielerley Weiße publici juris gemacht worden, in weitere neue tractaten und diſputat nicht einzulaſſen, und alſo ihren Principalen keine relation darüber thun, noch fernerer inſtruction erwarten dörffen, ſondern ehender alles gehen und dem Theil, ſo daran Schuld trüge, es zu verantworten überlaſſen müſten; ſo wird zu hochvernünftigen reifen Ueberlegen und Ermeſſen heim gegeben, weil man diſſeits des von ihnen vorgeſtellten in keiner Abred ſeyn kan, was doch vor andere zureichende Urſachen, etwa wegen neuer incidentien oder der Sachen veränderten Zuſtandes, Ihnen könnten fürgeſtellet werden, warumb man von mehr erwehnten verglichenen Formal-Project der beſtändigen Capitulation nunmehr abzuweichen veranlaßet werde? Weil ſonſt Sie, die Fürſtl. dabey ſtandhaft zu beharren, noch allerneulichſt bey extradirung der Fürſtl. Geiſtl. monitorum ſich erklären laſſen: damit nicht der Unglimpf und die Urſachen gefährlicher extremitaet, colliſion und ruptur, bey inn- und auswendigen allein aufs Churfürſtl. Collegium falle, da ſonſten daßelbe von vielen Seculis her den tapfern Ruhm erhalten, daß es darzu niemals Anlaß gegeben; ſondern vielmehr, wenn ſich bey andern dergleichen herfür thun wollen, wegen deß vermög der G. B. obliegenden hohen Ampts, auf Conſervation des Reichs-Friedens und guten Verſtändniß ein wachendes Aug geſchlagen und dergeſtalt öfters weit ausſehende ärgerliche Colliſionen Glück rühmlich unterbrochen. Bliebe dahero nochmals zu überlegen, ob nicht bey ſo geſtalten Sachen re non amplius integra, zu Abwendung gröſſerer Unluſt und Gefährlichkeiten beſſer ſeyn würde, das Capitulations Weſen bißheriger maßen vollends zur Endſchaft, welche nach bekannter diſpoſition in wenig Wochen erfolgen könnte, befördern zu helffen, weil zumal das Abſehen auf möglichſte Abkürtzung des lang gewährten Reichstags gerichtet iſt, dazu aber anderer geſtalt ſchwerlich zu gelangen: vielmehr da ſchon die Fürſtl. Weltliche ſich darauf einlaſſen ſollten, eine geraume Zeit von vielen Monaten, zum hin- und wieder referiren, die Inſtruction einzuholen unter andern erfordert, auch allenfalls beſorglich ſolche conditiones von ihnen begehret werden dörfften, wobey man mehr als bey jetzigen modo anzuſtehen Urſach haben könnte; und ſtünde endlich nach genauem Nachſinnen dahin, ob nicht die Churfürſtl. praeeminenzien, jura praecipua, das jus

ad

ad capitulandi u. a. unter dieſen weitläufftigen Handlungen, noch ziemlich thunlicher maßen verwahrt und bedinget worden: Und ob dergeſtalt bey ereignenden Wahlfällen die Hrn. Churfürſten bloß wegen jetzt abfaſſender perpetuirlichen Capitulation an exercirung Dero in der G. B. und Herkommen fundirten Wahl-Gerechtigkeit, dependentien und autoritaet, ſo ſonderbaren erheblichen Abgang und Hinderung zu empfinden haben möchten. Solchem nach, da die Capitulations-tractaten nachgehends wieder reaſſumirt worden, haben die Fürſtl. Weltlichen biß zu End den unverrückten Ruhm behalten, daß ſie von demjenigen, was einmal verglichen auf keinerley Weiß abzuſpringen je getrachtet, ſondern allezeit nur allein darob geeifert haben, daß man Churfürſtl. Seiten nicht dabey hat beſtehen, ſondern immer zu mit neuen Zunöthigungen die Fürſtl. Weltliche von demjenigen, was Ihnen ſowol in I. P. als in denen darauf gepflogenen Handlungen eingeräumet worden, abtreiben wollen. Sollte demnach das Fürſtl. Collegium, fürnemlich die mehrere weltliche, ex abundantia quadam bonae fidei ſich annoch zu dem adjuſtirten Project der allerſeits beliebten Articul, in ſpecie des 3ten von der Wahl eines Röm. Königes bey Lebzeiten des Kayſers verſtehen; So bliebe zwar dahin geſtellt, wie diejenige, ſo der hierüber verübten Reichs-Handlungen keine gründliche Wiſſenſchaft haben, ſelbigen auslegen möchten, dieſes aber kan ich gleichwol Ewr. Hochfürſtl. Durchl. gantz gewiß verſichern, daß er von denen ſo Chur- als Fürſtl Miniſtris, welche ihn ins Concept und zu endlicher Vergleichung gebracht, niemals dahin verſtanden worden, als ob er denen Hrn. Churfürſten auf den darinn bemerckten general-Nothfall, ohne beyräthigen Conſens der übrigen Stände eigenes Willens zu verfahren eine ſolche unbeſchränckte Macht zulegte, wie Sie ſich deren bey jüngſt fürgenommenen Wahl anmaßlich unterzogen haben, ſondern es geben die Protocolla, daß zwar von Seiten des Churfürſtl. Collegii lange Zeit darauf beharret, daß demſelbigen, auſſer den ſpecificirten Fällen, auch den unbeſchriebenen Nothfall jeweiln zu determiniren überlaſſen werden ſollte, auf anhaltende Contradiction der mehrern weltl. Fürſten aber gäntzlich davon ſeye abgeſtanden worden. In dem erſten Aufſatz der beſtändigen *Capitulation* hatten die Hrn. Churfürſtl. oft angezogenen paſſum in folgenden terminis begriffen. Inſonderheit aber ſoll und will

der

der erwehlte und regierende Röm. Kayſer die Churfürſten, ihre Nachkommende und Erben, zu jeglicher Zeit bey ihrer freyen Wahl eines Röm. Königs nach Inhalt der G. B. laſſen, auch dieſelbe bey Lebzeiten eines Röm. Kayſers mit oder ohne deſſelben *Conſens*, ſo oft die Churfürſten auf einem deßhalben angeſtellten *Collegial*-Tag es zu Verhütung groſſer Zerrüttung des Vaterlands, und insgemein dem Heil. Röm. Reich nothwendig und nützlich befinden, vorzunehmen geſtatten ꝛc. Da hingegen aber die Fürſtl. weltl. in ihren übergebenen und öfters wiederholten *monitis* urgiret: daß anſtatt der Wort: So oft die Churfürſten auf einem deßhalben angeſtellten *Collegial*-Tag, ſollte geſetzt werden: So oft die Churfürſten, Fürſten und Stände ꝛc. Nachdem aber das obige Vergleichungs-Project zum Vorſchein gekommen, hat der Chur-Sächſiſche Abgeſandte in einer geheimen Conferenz, ſo bey Hrn. von Stadion den 6. Apr. 1667. gehalten worden, angeführet: Sein gnädigſter Herr vermeynte, es wäre *Art.* 3. vom Wahlweſen, als des Churfürſtl. *Collegii* Aug-Apfel, etwas beſſer zu verwahren, weiln den Hrn. Churfürſten *1mo* das Wahl-Recht *vivente Imp.* und dann *2do* die *Cognition* ob ſolchen Falls zur Wahl zu ſchreiten oder nicht? nicht allerdings wolte zugeſtanden werden. Damit nun ſolches nicht in offenbarer *Contradiction* nach vorigem Zweifel verbleibe, hätten Ihre Churfürſtl. Durchl. dafür gehalten, es würden die Fürſten ſich nicht weigern, in gedachten beeden Puncten und dubiis ein paar Wort zu der Sachen Erläuterung und Verwahrung der Churfürſtl. *Jurium* zuzuſetzen, zulaſſen. Der Chur-Brandenburgiſche aber verlangte mittels eines beſondern Aufſatzes, daß ſowol die caſus ſpeciales als der generalis dergeſtalt möchte abgefaßt werden, daß die Herren Churfürſten nicht allein, wenn der erwehlte und regierende Kayſer ſich aus dem Röm. Reich begeben, und aufhalten wollte, oder wegen hohen Alters und anderer Leibes-Unvermögenheit denen Reichs-Geſchäften nicht mehr vorſtehen könnte, ſondern wann und ſo oft es die Nothdurft, Angelegenheit und *Conſervation* des Reichs, darüber die Hrn. Churfürſten deren Pflicht nach zu urtheilen, erforderten, die Wahl eines Röm. Königs, *vivente Imp.* vornehmen und darinnen der G. B. dem

Her-

Herkommen und Dero Ampt gemäß, frey und ungehindert jedermännlichs verfahren möchten. Und obwol allerſeits von denen übrigen Churfürſtl. Geſandten ſo wol damals, als nachgehends in erfolgten Seſſionen den 7. May, wie auch 5.7.8. und 20. Junii e.a. erkennet worden, daß wol höchlich wäre zu wünſchen geweßt, daß das jus cognoſcendi über den general-Nothfall dem Churfürſtl. Collegio mit ausgedruckten Worten hätte können vorbehalten werden, nachdem aber die mehrere weltl. Fürſten darüber ſondiret, und ſo viel verſpüret worden, daß Sie, die Fürſtl. weltl. keineswegs darein gehelen, ſondern dadurch neue colliſiones erreget, und das Werck an ſich ſelbſten wiederum involviret werden dörffte, als hat man ſich mit dem vorgeſchlagenen Chur-Sächſiſchen temperament begnügen laſſen, welches nur in transportirung etlicher weniger Worten beſtanden, daß nemlich, anſtatt, da das Fürſtl. *Project* gelautet: Auf ſolchen ein- oder andern angeregten, wie auch erſtgemeldten Nothfall ſoll die Wahl eines Röm. Königs vorgenommen, und darinnen durch die Churfürſten ihren dem Heil. Röm. Reich tragenden Amt und Pflichten nach, verfahren werden ꝛc. die Wort, durch die Churfürſten ꝛc. nur in etwas hinauf gerucket, und der Art. folgendergeſtalt eingerichtet worden: Auf ſolchen ein oder andern angeregten, wie auch erſtgemeldten Nothfall ſoll die Wahl eines Röm. Königes durch die Churfürſten vorgenommen und damit ꝛc. Wobey es auch verblieben, unangeſehen der Chur-Brandenburgiſche, die in ſeinem Aufſatz enthaltene clauſulam reſervatoriam: von welchem das Churfürſtl. *Collegium* zu urtheilen ꝛc. neben dem Sächſiſchen temperament hat wollen behalten haben, mit Vermelden: Man ſehe gleichwol nicht, warum man ſich alſo von den Fürſtl. Weltl. wollte intimidiren laſſen, gerade als wenn man von denenſelben alles annehmen müſte, was Sie dem Churfürſtl. Collegio nur vorlegten. Und iſt demnach von dem Maynziſchen directorio den 22. Junii der Aufſatz mit obiger transpoſition völlig adjuſtiret, von dem Chur-Bayriſchen Abgeſandten denen Fürſtl. Weltlichen zugeſtellet und den 20. Julii derſelben Gegen-Erklärung dem Churfürſtl. Collegio extradiret worden, welche dahin gegangen: daß man Fürſtl. Weltlicher Seiten dabey endlich keine *difficultaet* machen würde, ſo fern die übrige *diſcrepantien*, ſonderlich *ratione Epilogi* auch vollends verglichen würden.

Gleich-

Gleichwie nun, ſo viel die materialia des alſo eingerichteten Concordanz-Projects, wie man es damals zu nennen pflegte, anbelanget, dem Churfürſtl. Collegio darinnen das freye Wahl-Recht zwar ſo wol auf die beyde ſpecificirte Abweſen- und Kranckheits- als den General-Nothfall gelaſſen, darmit aber das jus und die poſteritaet den General-Nothfall zu determiniren und mit Ausſchließung der übrigen Stände zu urtheilen, ob und wann des Heil. Röm. Reichs Nothdurfft erfordere, daß bey Lebzeiten des Kayſers ein Röm. König erwehlt werde, keineswegs übertragen worden; Als iſt dagegen unſtreitig, daß ratione formalium ſelbiges Concordanz-Project für die Fürſtl. Weltliche und geſammte übrige Stände darinnen offenbarlich militire, daß Kraft deſſelbigen die gantze Verordnung von der Wahl eines Röm. Königes nach Anleitung des I. P. aus der Capitulatione heraus genommen, und in den Reichs-Abſchied translociret, als aus einer materia Electorali zu einer materia Comitiali vollkommentlich gemacht worden ſeye: wie von Fürſtl. Weltlichen noch in ao. 1669. occaſione der Kayſerl. monitorum nachdrücklich angeführet worden: daß nehmlich, nachdem ſelbige die Kayſerl. *monita* durchſehen, und alle dabey befundene Umſtände wol erwogen, hätten Sie ſich *ad Art. 3. de eligendo rege Rom. vivente Imp.* derjenigen erheblichen *materien* errinnert, wegen deren ſie hiebevor für nöthig erachtet, daß dieſe *materia Comitialis*, nach Anleitung des *I. P.* nicht in die Kayſerl. Wahl-*Capitulation* gehörig, und dahero auch die neue *Conſtitution* dem künftigen Reichs-Abſchied zu *inſeriren*, in beſagter *Capitulation* aber nur eine *clauſula remiſſoria ad eum finem* einzurücken ſeye, darmit man ſehen möge, wann und wie ein zeitlicher Kayſer nach Einhalt ſolchen Reichs-Abſchieds geſtatten ſoll, daß bey ſeinen Lebzeiten die Wahl eines Röm. Königs vorgenommen werde, allermaßen es auch auf ſolche Weiß mit dem Churfürſtl. *Collegio* vermög darüber abgefaßten *Projects* verglichen worden. Nun wollte man zwar dafür halten, es werde bey dem Kayſ. Entwurf *ad hunc Art.* eben dieſe Meynung haben, und das Churfürſtl. *Collegium* ſelbſten zu Abbruch der *Tractaten* keine Aenderung ſuchen, weiln es jedoch aus dem *Context* des Kayſerl. Aufſatzes nicht ſo gar eigentlich abzunehmen, und es auch die Churfürſtl. übergangen, ſo hätte man gegen dieſelbi-

gē-

ge dieſer Beſchaffenheit zu gedencken, und wann man vermercken ſollte, daß hierunter eine andere *intention:* als *ſub hac formalitate* verglichen, geführet würde, wäre dagegen zu *remonſtrir*en, daß man in dergleichen *mutation* keines Weges willigen könne noch wolle. Weilen nun auch hierinnen die Fürſtl. Weltliche gleichſam als in contradictorio, obgeſieget, als daß es bey dieſer formalitaet allerdings und endlich verblieben; Es dabeneben am hellen Tage liegt, daß die dijudicatio et determinatio des General-Nothfalls anders nichts ſeye, als interpretatio legis, in welcher von ſolchem General-Nothfall diſponiret iſt; ſo folget aus der connexitate iuris ferendi et interpretandi leges comitiales von ſelbſten, daß gleichwie in allen übrigen Fällen, da über Auslegung oder application der Reichs-Abſchiede zu urtheilen iſt, man zu keiner gültigen deciſion anderſt als vermittelſt gemeiner Vergleichung Ihrer Kayſerl. Maj. mit den geſammten Reichs-Collegiis gelangen könne. Alſo auch alhier, wann die Frage fürfället: ob die in dem projectirten Art. des künftigen Reichs-Abſchieds bedeutete und erforderte Reichs-Nothdurft erheiſche, daß bey Lebzeiten des regierenden Kayſers ein Röm. König erwehlet werde? darüber dem Churfürſtl. Collegio mit Ausſchließung der übrigen Stände nicht zuſtehe, einen deciſiven Ausſpruch zu halten, vielweniger ohne demſelbigen und ſonder vorgängige Erörterung dieſer praeliminar- und praejudicial-Frage zur Wahl eines Röm. Königs würcklich zu ſchreiten.

Von dieſem allen iſt nun leicht auf jüngſt vorgenommene Wahl Königs Joſephi und demſelben fürgeſchriebene Capitulation die Subſumtion zu machen: deren eine oder die andere zu ſyndiciren mir zwar nicht gebühret, noch von Ewr Hochfürſtl. Durchl. iſt aufgetragen worden. Es können aber Ihre Kayſerl. und Königl. Maj. Dero ſchuldigſten reſpect nicht entgegen zu ſeyn erachten, wenn Dieſelben mit wenigem erinnert werden, wie ſolches dem hohen intereſſe zuwieder laufen würde, wenn die von dem Churfürſtl. Collegio zu Augſburg verübte Handlungen in dem mangelhaftigen, unkräfftigen und ungewiſſen Stand, darinnen ſie wegen vieler hervorleuchtenden Contraventionen gegen des Heil. Röm. Reichs und der Stände jura, und dahero unausbleiblicher höchſtbefugter Contradiction ſtehen, ſolten gelaſſen, und nicht vielmehr dahin getrachtet werden, wie ſie auf alle erſinnliche Wee-

ge zu Recht, und in erforderte Vollſtändigkeit gebracht, auch vermittelſt der den beyden übergangenen Collegiis, ſonderlichen dem Fürſtl. leiſtender zulänglichen Satisfaction, auſſer Anſtoß und Wiederred geſetzet werden möchte. Ihro Kayſerl. Maj. kann wol nicht entfallen ſeyn, was durch die 10jährige conteſtationes zwiſchen den Chur- und Fürſtl. Collegiis über dem Capitulation und Wahlweſen Deroſelben für Unluſt, dem Reichstag für Hinderniß und dem allgemeinen Vaterland für Gefahr ſeye verurſachet worden; Auch begreiffen dieſelbe nach höchſterleuchtetem Verſtand von ſelbſten, wie unmöglich und gar nicht zu hoffen ſeye, daß die innerliche Ruhe und gutes Vernehmen, und zu Abtreibung fremden Gewalts abſolute nöthige Zuſammenſetzung der geſammten Reichs-Glieder erhalten werde, wann wie von außen her, alſo auch in dem Reich ſelbſten (wie von den Hrn. Churfürſtl. beſchiehet) der Weſtphäliſche Friedens-Schluß infringiret wird. Derowegen werden dieſelbe vermuthlich noch mehr als die Fürſtl. davon abhorriren, daß Dero Durchlauchtigſte Printz, die ſonſten Ihme von Himmel und Erden ſo wol gegönnte Röm. Cron, mit dieſem Werth erlanget haben, oder mit ſolchem Beyklang tragen ſollte, daß durch deſſen Wahl und Capitulation Fürſten und Stände der ihnen bey beyden Puncten in I.P. vorbehaltenen und von den mehrern Weltlichen durch ſo langwierige und mühſame Tractaten erfochtenen Competenz gäntzlich entſetzet, mithin nothdringlich veranlaßt werden ſollten, ſich an die remedia nullitatis, garantiae &c. welche ihnen eben daſſelbige I.P an die Hand gibt, zu halten, und bey ereignenden Fällen und anſcheinenden Gelegenheit deren zu praevaliren. Bißhero hat man Fürſtl. Seiten nicht ermangelt, die Churfürſtl. conatus durch feyerlich eingewendete Proteſtationes zu unterbrechen, welche auch für dieſesmal absque foeda jurium et libertatis proditione, nicht können auſſen bleiben, und die Göttliche Providenz hat den caſum, da ſolche Proteſtationes hätten können zu ihrem effect und würcklichen Ausbruch g langen, noch zur Zeit verhütet. Welcher aber unvergleichlich gefährlicher ſeyn würde, als das interregnum ſelbſten, welches man durch die Wahl des Röm. Königs zu verhüten ſucht. Nachdem auch in der von Ihro Kayſerl. Maj. zu Augsburg gethanen Propoſition des Reichs-Nothdurft, ſo klar und nachdrücklich vor Augen gelegt worden, daß dieſelbe ohne fernere Berathſchlagung nicht allein von

dem

dem Churfürſtl. Collegio, ſondern von gantz Teutſchland hat müſſen erkennet werden, ſo hätten Fürſten und Stände billig zu Deroſelben das allerunterthänigſte Vertrauen zu ſchöpfen, daß ſie von Ihnen keinen wiedrigen Ausſchlag, noch auch den geringſten Aufſchub würde zu gewarten gehabt haben, wenn die Qu. praeliminaris auf dem allgemeinen noch fürwährenden Reichstag, dem I. P. und projectirtem Art. Receſſus Imp. gemäß gebracht worden wäre. Sonſten ſetzet man billig auſſer allem Zweifel, es werde Ihro Kayſerl. Maj. noch in unentſunckenen Andencken ruhn, wie ſchwach und unkräftig ſchon vormals in Dero geheimen Rath die Churfürſtl. rationes ſeyen befunden worden, durch welche man Deroſelben hat beybringen wollen, als ob es Ihres Durchl. Ertz-Hauſes Intereſſe zuwieder liefe, daß Fürſten und Stände mit dem Churfürſtl. Collegio zu verlangter Concurrenz bey der Wahl eines Röm. Königes auf den längſt beſtrittenen und anjetzo ereignenden Fall zugelaſſen würden; Es iſt zwar bekanntlich, welchermaßen die mehrere Hrn. Churfürſten bey begebenden Wahl-Fällen eine ſonderbare reflexion auf das hochlöbl. Ertz-Hauß Oeſterreich geſtellet, und daraus das höchſte Haupt der Chriſtenheit einen Röm. Kayſer erwehlet, wie in Conſilio Caeſaris ſecreto die 15. Apr. 1665. nahmens der Herren Churfürſtl. mit mehrern iſt angerühmet worden, aber es werden ja dieſelbe gantz in nichts gehindert, auf ſolcher erſprießlichen auch ins fürkünftige zu beharren, wann ſie ſchon Fürſten und Stände zu ruhigem Genuß des Rechten, welches ſie durch den Weſtphäliſchen Frieden erworben, endlich gelangen laſſen; maßen wie in eben derſelben Seſſion durch die mehrere und von Ihro Kayſerl. Maj. ſelbſten befunden worden, die Electio an ſich ſelbſten bey den übrigen Ständen niemals in diſputation gekommen, ſie auch ſelbige zu diſputiren niemals zu Gemüth gezogen, ſondern der Streit allezeit darinnen beſtanden, weil nach Buchſtäbl. Inhalt des I. P. die Stände in arduis negotiis liberrimum ſuffragium haben, caſus autem eligendi regis Rom. vivo Caeſare, eine Sache von hoher Wichtigkeit iſt, dabey die Stände mercklich intereſſirt, als verlangten ſie billig vorläufig vernommen zu werden: An hoc vel illo temporis Articulo, electio regis Rom. vivo adhuc Imp. reipubl. German. ſit utilis, temporibus accommodata, ſtatuique et ſtatus intereſſe conveniens? Wie man ſich dann zu beſcheiden, was für ſchädliche Trennungen und

Mißhelligkeiten es erwecket, wann invito Caeſari et ſtatibus ein Röm. König obtrudirt worden. Wobey ferner erinnert worden, es gebe das I. P. den bekannten Ausſpruch, daß von der Wahl eines Röm. Königs, comitiali ſtatuum ſuffragio etwas gewiſſes ſollte geſchloſſen werden: die Qu. an? ſeye ſchon certificiret, und nur de modo zu deliberiren: und fiele der Herr. Churfürſten Praeeminenz ganz unverkleinerlich, wann ſchon praeliminaliter ab Ordinibus deliberiret wird, an electio regis Rom. ſit Imperio proficua, weiln denen Hrn. Churfürſten die ipſa actualis electio et determinatio, quis ſit eligendus unabbrüchig bleibet. Zudem hat das Hauß Oeſterreich von der Zeit an, als es den Röm. Scepter trägt, die reflexion, welche auf ſelbiges billigſtermaßen geſtellet wird, nicht von einigen Competitoribus aus den Fürſtl. wol aber aus denen Churfürſtl Häuſern wollen unterbrochen werden: Und wann ja Ihre Kayſerl. Maj. die arcana und intereſſe beyder Collegiorum ponderiren wollen, ſo können Sie ſich gegen dem Fürſtl. nicht weniger, als gegen dem Churfürſtl. geſichert halten, daß ſelbiges die unverwelcklich-rühmliche actiones, mit welchen ſich Dero Ertzhaus um das gantze Reich verdient gemacht, in ſtets blühendem Andencken behalten werden, darbeneben unerwogen nicht laſſen, wie gefährlich es dem gantzen Reich und deſſen Ständen ſeyn würde, wann höchſtgedachter Röm. Scepter von dem Haus Oeſterreich, welches ſeiner Macht und Situation halben ſelbige am beſten beſchützen kan, und da beneben durch langwierige Kriege, und viel ſehr gewichtige documenta bereits gewehnt iſt, die teutſche Freyheit in ſacris et politicis dem genio nationis gemäs zu menagiren, auf ein anders Hauß, welches dieſem an Gewalt und andern Behörigkeiten nicht gleich, oder das allererſt durch neue Kriegs-Empörung und vielleicht mit vielem Blutvergießen, zuerſt bemercktem menagement müſte ſtyliſiret werden, entwendet würde; dahingegen weiß männiglich, wie das Churfürſtl. Collegium von Zeit erregter Conteſtation, bey der Wahl Königs Matthiae und dabey aufgerichteter Capitulation, den darinnen enthaltenen paſſum, vermittelſt deſſen es ſich die Macht einen Röm. König auch wieder Willen des regierenden Kayſers zu erwehlen, attribuiret hat, immer je höher zu ſpannen, und zu exaſperiren, tamquam ex peculiari ratione ſtatus ſich angelegen ſeyn laſſen, auch noch bey dem perpetuirlichen Capitulations-Streit im ge-

ring:

ringſten keinen temperamentis, welche zu Erhaltung Kayſerl. reſpects und autoritaet in Vorſchlag gekommen, hat Platz geben wollen. Iſt auch zumaln Ihro Kayſerl. Maj. unverborgen, aus was vor uneigennützigen Abſehen, und wie unter einem unbegründeten Schein, Ihro das Churfürſtl. Collegium auf annoch währendem Reichstag einen überaus verhaßten Aemulum zum Succeſſore und Mitregenten angedrohet habe, und was in ſpecie das negotium Capitulationis perpetuae anbelanget, daß die Hrn. Churfürſtl. die deßhalben faſt zu End geführte Handlungen, fürnemlich unter dem praetext abrumpiret haben, daß ſie Ihro Kayſ. Maj. mit der unverdienten Zunöthigung beladen, als ob dieſelbe durch Errichtung einer immerwährenden Capitulation ſich der Verbindlichkeit ihrer eignen Capitulation zu entſchütten ſuchten. Wie dann in ſpecie in der geheimen Conferenz, ſo zwiſchen Chur-Cöln und Chur-Bayern zu München gehalten, und durch welche zu Aufhebnng der Capitulations-Tractaten der Weeg gebahnet worden, beyde Churfürſtl. Durchl. gleichſam als zu einem fundament ihrer damaligen deliberation für gewiß geſetzt haben: daß ob zwar von geſammten Churfürſtl. Collegii wegen, ein Schreiben an Ihro Kayſ. Maj. des Inhalts abgegangen, daß dieſelbige durch die jetzige perpetuirliche ihrer vorigen geſchwornen Leopoldiniſchen Capitulation nicht entlediget ſeyn ſolten, weiln jedoch darauf biß anhero nicht ohne Bedencken keine Antwort erfolget, daß man Kayſerl. Seits ſolches Churfürſtl. Collegial-Schreiben als eine Sache, die bey dem Reich nicht unanimiter geſchloſſen worden, für keine obligation zu halten gedencke. Woraus ſie dann endlich entſchloſſen, man ſuche Kayſerl. Seits, daß die perpetuirliche Wahl-Capitulation zu ihrer Befeſtigung und zum Stand komme, damit ſie dardurch ihrer geſchwornen Kayſerl. Wahl-Capitulation unterm praetext, daß ſie zu zweyen Capitulationen nicht gebunden ſeyn können, entlediget werden, und künftig zu einer andern mehr gehalten ſeyen. Aus welchem allen Fürſten und Stände wol die Hofnung ſchöpfen können, daß, da ſie auch dermaleins zu völligem Beſitz ihres Rechten zu gelangen etwas kräftigere meſüres nehmen ſollten, ſie darinnen von Ihro Kayſerl. Maj. nicht würden abandonniret, weniger Verdacht oder verärgert werden.

Hiebey wird nun das Fürſtl. Collegium und in demſelben Ewr. Hochfürſtl. Durchl.

Durchl. ſamt den vormals mithaltenden mehrern Weltlichen das beſte thun müſſen. Welche aber zweifelsfrey zuförderſt ſich werden angelegen ſeyn laſſen, dero ſämtl. Mitglieder in dem Fürſtl., ſodann das Städtiſche Collegium durch öfters angeführte ſtarcke motiven, ſodann vermittelſt deutlicher Vorſtellung der obſchwebenden Gefahr und häufig andringender ſchweren Sequelen und praejudiciren, ad defendendam communem nationis Germ. libertatem zu encouragiren. Und wann dann zu mehrern Verfolg Rechtens dem Stilo Imperii und letztem Exempel de ao. 1658. gemäs, durch eingewandte Proteſtation und reſervation die Praeparatoria gemacht ſeyn werden, ſo wird dabey zu erwegen ſtehen, daß das remedium proteſtationis zwar ein remedium conſervandi juris nicht aber adipiſcendae vel recuperandae poſſeſſionis ſeye; demnach mit allgemeiner Zuſammenſetzung und patriotiſchem Ernſt darauf zu dringen ſeye, daß diejenige rationes, welche das Churfürſtl. Collegium für dieſesmal, vivente, valente et non abſente Imperatore zur anderweitigen Wahl eines Röm. Königes zu ſchreiten in deliberatione praeliminari bewogen haben, auf die annoch währende Reichs-Verſammlung gebracht, und weiln ja die praeconſultatio und conſenſus antecedens nicht mehr Platz findet, zum wenigſten ad ratificandum geſamten Ständen vorgetragen; dabeneben die dabey errichtete Capitulation gegen das allerſeits in materialibus beliebte Project der perpetuirlichen Capitulation examiniret, und was darinnen ſich für neuerliche Zuſätze finden, der Stände dijudicatur durch ordentliche Propoſition unterworffen werden. Da die Hrn. Churfürſtl. vormals ſich bearbeitet haben, die Capitulations-Tractaten zu abrumpiren, haben ſie fürnemlich allegirt, daß man ſich in die Zeit ſchicken, und demnach auch bey dieſem Werck eine ſolche glückliche conjunctur erwarten müſſe, da ſich die Gemüther beſſer vereinbaret befinden möchten. Nun wird wol aber die teutſche Hiſtorie von vielen Seculis her ſchwerlich ein ſo favorables moment an die Hand geben, da Haupt und Glieder mit dergeſtalt beſtändiger univerſal Einträchtigkeit des Reichs Wohlfarth und Sicherheit verfochten haben: kan auch ex diſciplina dijudicandi futura de praeteritis nicht vernünftig gehoffet werden, daß ſich inskünftige eine genauere Verbindlichkeit zwiſchen den Reichs-Ständen unter ſich und mit Dero allerhöchſtem Oberhaupt ereignen werde; und wird es demnach lediglich an dem

Chur-

Churfürſtl. Collegio hafften, daß das Reich dieſer glücklichen Conjuncturen reichen Genus durch friedliche Erledigung des zum endlichen Schlus ausgeübten Electionsund Capitulations-Streits empfinden möge, und nicht durch continuirende uſurpation der übrigen Stände Rechten und offenbare infraction des ſo theuer erworbenen innerlichen Ruhe-Standes, wie derſelbe in I. P. befeſtiget worden, in die alte Zerrüttung verfalle, und wann es demſelben unerträglich fürgekommen, da es ſich bedüncken laſſen, ob wolte ſich das Fürſtl. Collegium zu Schmälerung deſſen Praeeminenz und Hoheit der von auſſen anſcheinenden Gefahr bedienen: unter was für ein praedicat meynet es, daß ſein Beginnen würde gezogen werden, wann es ſich opiniatriren wollte, der Gelegenheit ausländiſcher Vergewaltigung und invaſion nachzuhängen, unter welcher es ſich angemaßet hat, die übrigen Stände ihres Rechten und das Reich ſeiner Freyheit zu entſetzen? bißhero hat ſelbiges ſein Verfahren zu beſchauen in terminis vagis et generalibus der G. B. des Reichs-Herkommens und einiger auch auf das I. P. gefolgter actuum ſich berühmet. Aber es iſt nunmehr und ſchon von langem her, auch aus Churf. Miniſtrorum ſelbſt eigener Bekenntniß, ſo in Goldaſti Politiſchen Reichs-Händeln zu ſehen, ausfündig, daß ſich in der G. B. nichts antreffen laße, welches auf den Quaeſtionirten Fall einigermaßen könnte applicirt werden: das angezogene Reichs-Herkommen iſt durch das I. P. tamquam per legem Imperii fundamentalem, und die darauf erfolgte acta Comitialia unterbrochen, und das aus neuern actibus erſcheinende praejudicium durch feyerliche proteſtationes et contradictiones entkräftet worden. Wann demnach das Churfürſtl. Collegium ſeine praetenſion dem innerlichen Ruheſtand des Reichs aufopfert, ſo verlieret es dabey nichts als vana nomina et vacuos rerum titulos. Fürſten und Stände aber thäten mit Hingebung ihres erlangten Rechten an der Wahl und Capitulation des Röm. Königes eine der fürnehmſten Grund-Säulen zu Boden ſtürtzen, darauf ihre Freyheit, Staat und Weſen gegründet iſt; welches weder Ewr. Hochfürſtl. Durchl. Dero Mitſtänden, noch ich Ewr. Hochfürſtl. Durchl, werde einrathen wollen.

Omnia ſalvo rectias ſentientium et plenius informatorum judicio.

§. 21.

Was in der Joſephiniſchen Wahl=Capitulation davon enthalten.

Ao. 1690. verlangte Chur=Brandenburg poſt v. (Art. 36. Capit. Leopold.) mit oder ohne *Conſens*, zu addiren. "Jedoch auf vorhergegangenen aller Churfürſten Conſens und Bewilligung, worwieder kein actus in contrarium gelten ſolle." Es wollte aber nicht beliebet werden. Hernach erinnerte Chur=Trier: "ob nicht die Worte, mit oder ohne *Conſens*, auſſen zu laſſen, zumalen der übrige Innhalt dieſes Art. es von ſelbſten zu importiren ſcheine?" Chur=Cöln und Bayern waren, wie es die Folge gibt, pro Leopoldina. Chur=Sachſen "hielte es von ſolcher Wichtigkeit, daß die Geſandſchafe bey Abweſenheit des Churfürſten einige Aenderung hierunter vorzunehmen ſich nicht ermächtigen könne." Chur=Pfalz: "Ob man wol dafür hielte, daß die Worte, mit oder ohne *Conſens*, wol ausbleiben könnten, wollte man doch dafür halten, daß wegen gemeldter Worten ſelbiger verſiculus klärer nach der Capitulation Ferdinandi IV. einzurichten ſeye." Chur=Maynz: "man laſſe ſich die im Chur=Trieriſchen *Voto ad Art. 36.* gethane Erinnerung, daß nehmlich die Wort, mit oder ohne *Conſens*, auszulaſſen, mitgefallen; ſollte aber deßwegen ein Bedencken ſeyn, ſo vermeynet man, daß dieſer Art. der Chur=Pfältziſchen Erinnerung gemäß, nach der Capitulation Ferdinandi IV. zu temperiren wäre." Chur=Cöln "hält dafür, daß es bey der Leopoldina bleiben könne." Chur=Bayern, "wie vorhin." Chur=Sachſen: "weil die in Capitulatione Leopoldina befindliche formalia: mit oder ohne *Conſens*, ohne Zweifel mit gutem Bedacht geſetzt, auch der Hrn. Churfürſten Gerechtſame wol fundirt, und Ihro Kayſerl. Maj. ſich ſolches gefallen laſſen, ſo kann die Chur=Sächſiſche Geſandſchaft von derſelben oder einer gleichlautenden Einrückung in künftige Capitulation vor ſich nicht wol abweichen." Chur=Brandenburg, Chur=Pfalz: Chur=Maynz ꝛc. *Concluſum*: daß dieſe Worte, mit oder ohne *Conſens* im Aufſatz zu laſſen." Bey der reviſion der Capitulation meldete Chur=Pfalz: "Man ſtehe in den Gedancken, daß die dictirte Addition, mit oder ohne *Conſens*, auszulaſſen." Chur=Maynz: weilen das Werck per Majora decidirt, ſo laſſe man es dabey." Chur=Pfalz "führte hierauf per modum diſcurſus an, daß dieſes

ſes aus Ferdinandi IV. Capitulation genommen, da man nicht ſehe; warum ein künftiger Röm. König härter tractiret werden ſolle, als Ferdinandus IV. zumalen bekandt, wie es bey der Leopoldina hergegangen, und wie ſehr ſich die Frantzöſiſchen Miniſtri *Lionne* und *Grammont* dabey intereſſiret." Chur-Trier: "Eben diß Bedencken hätte man Chur-Trieriſchen theils auch gehabt, in hiebevorigem Voto angezeigt, und dannenhero gern geſehen, daß die Hrn. Nachſtimmende ſich dahin mit verſtanden hätten. Es wäre bereits die Subſtanz in dieſem Articul, dahero man mit Auslaſſung der Worte mit oder ohne *Conſens*, die moderation zum reſpect eines künftigen Königs da mehr gebrauchen könnte." Chur-Cöln "laſſe es beym Concluſo." Chur-Bayern: "ſimiliter." Chur-Sachſen: "man begehre dem künftigen Röm. König nichts ſchwerer zu machen, als es Jhro Kayſerl. Maj. hätten; wenn man aber wieder Concluſa votiren wollte, ſo würde mehr daraus entſtehen." Chur-Brandenburg "wie Chur-Bayern." Chur-Pfaltz: "diß wäre nichts neues, weilen aber majora vorhanden, ſo müſte man es zwar dahin geſtellet ſeyn laſſen, verlange doch, daß es ad Protocollum genommen werde." Chur-Mayntz: "vergleiche ſich mit den majoribus." Als aber dem Kayſer, qua König in Böhmen, das Project Capitulationis communicirt wurde, machte er dabey dieſe Erinnerung: "Jhre Kayſerl. und Königl. Maj. zweifelten nicht, ein hochlöbl. Churfürſtl. Collegium werde, vieler erheblichen Urſachen halben, von ſelbſten beſſer befinden und ſich gefallen laſſen, daß zu mehrerm des Reichs innerlichen Ruheſtand und Abſchneidung aller ſich ſonſt etwa künftig unzeitlich herfürthuenden Competentien, der paſſus von Vornehmung einer Königl Wahl mit oder ohne *Conſens* eines regierenden Kayſers alſo eingerichtet werde: auch die Wahl eines Röm. Königes, mit oder ohne des regierenden Kayſers *Conſens*, wann derſelbe auf angelegte Bitt, ohne erhebliche Urſach verweigert werden wollte, vorzunehmen." Da dieſes in Umfrage kame, votirten Chur-Trier: "Es ſeye bekannt, was Chur-Trier hierinn allſchon votirt, es aber bey denen anderſt ausgefallenen majoribus billig ſeyn laſſen. Nachdem aber Jhre Kayſerl. und Königl. Maj hiebey ſelbſt die bekannte Erinnerung gethan, ſo ſtelle man zu der Nachſtimmenden Gutbefinden: ob ſie es bey denen Capitulationibus Matthiana und Ferdinandinis be-

 wen-

wenden laſſen, oder die Wort: mit oder ohne zumalen doch die Subſtanz vor das Collegium Electorale einen als den andern Weeg unverletzt bleibe, ausgelaſſen werden ſolle, wiewol ſie dafür halten müſſen, daß das letztere weniger als das erſtere bedencklich ſeye." Chur-Cöln: " Man hätte zwar kein Bedencken, es dißfalls bey der Leopoldina bewenden zu laſſen; weil jedoch Ihre Kayſerl. Maj. dieſes monitum ſonderlich recommendiren laſſen, ſo können Chur-Cölns Durchl. Ihres Orts wol geſchehen laſſen, daß dieſer paſſus auf die Capitulationem Ferdinandeam eingerichtet, dabey gleichwol denen Hrn. Churfürſten die Judicatur: ob die Urſachen der Verweigerung erheblich oder nicht? vorbehalten werde, wobey man ferner erinnert; ob nicht anſtatt des Wörtleins Bitte, Erinnerung gebraucht werden könne?" Chur-Bayern: " Weilen Ihro Kayſerl. Maj. dieſe Worte: mit oder ohne *Conſens*, wie ſie in der Leopoldina begriffen, für gar zu hart halten, und deßwegen die in Ferdinandi IV. Capitulatione begriffene Parentheſin einverleibt zu werden verlangen, ſo vermeynen Ihre Churfürſtl. Durchl., daß Ihro in ſo weit zu deferiren, und daß man angeregte Parentheſin annehmen, doch dahin ſelbige noch einrichten ſolle, daß 1.) anſtatt des Worts, Bitte, dafür Erinnern oder Begehren inſerirt, 2.) über die Worte, ohne genugſame erhebliche Urſachen, beygeſetzt werde, daß die Erkenntniß der Erheblichkeit der Urſachen allein einem Churfürſtlichen *Collegio* zuſtehen ſolle." Chur-Sachſen: " Demnach man ſeiter vorigem in dieſer Materie abgelegtem voto ohnmöglich andere gnädigſte reſolution von Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen haben könne: als kann man ſich vor jetzo nicht weiter heraus laſſen, als daß man es endlich und lediglich ad majora geſtellet ſeyn laſſen muß." Chur-Brandenburg: Was ad Art. 35. bey denen Worten, mit oder ohne, in Umfrag kommen, und vom König in Böhmen, als Churfürſten dabey erinnert worden, befindet man Chur-Brandenburgiſchen theils, daß ſolche Erinnerung vormals allhier im Churf. Collegio auch geſchehen: weil man aber von Ihrer Churf. Durchl. zu Brandenburg expreſſe befehlicht worden, von denen Churf. Juribus und Gerechtſamen nicht abzuweichen; als repetirt man dasjenige, ſo vormals bey dieſem Articel erinnert worden: doch kan man ſich weiter mit denen majoribus ſubrato conformiren. Chur-Pfaltz: " Es iſt aus denen Protocollis bekandt, daß Chur-

Pfaltz in voriger deliberation allezeit auf die Matthianam et Ferdinandeas Capitulationes reflectiret, es auch letztmals dabey bewenden laſſen; Weil man aber jetzt findet, daß man über die Königl. Böhmiſche Erinnerung in der Hauptſache ſelbſt in ſubſtantia nicht weit von einander ſeye, ſo wollen Chur-Pfaltz Durchl. ſich mit Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Cöln und Bayern dahin vergleichen, daß anſtatt der Wort, angelangter Bitt möge geſetzt werden: auf vorhergehende gebührende Erinnerung, und dann hernach: ob die Urſachen der Verweigerung erheblich oder unerheblich ſeyen? die *Judicatur* bey dem Churfürſtl. *Collegio* ſtehen ſolle." Chur-Maynttz: „conformiret ſich mit Chur-Cöln, Bayern und gleichſtimmenden maioribus und gibt ſich das *Conclusum* dahin, daß die Matthiana parentheſis beygeſetzt, jedoch anſtatt Bitt, Erinnerung, und die *Judicatur*; ob die Urſachen erheblich oder nicht? bey dem Churfürſtl. *Collegio* alleine ſtehen ſolle." Den 24. Jan. ließe der Kayſer qua Churfürſt von Böhmen, dem Churfürſtl. Collegio weiter vortragen: Nachdem Sie wahrgenommen, daß in puncto einer künftigen Wahl eines Röm. Königes mit oder ohne Conſens eines Röm. Kaysers, Ihre dabey habende Erinnerung außer Acht gelaſſen und hingegen eine Parentheſis dazu geſetzet worden, welche Ihro Kayſerl. Maj. aus allerhand wichtigen Bedencken faſt nachtheiliger und praeiudicirlicher iſt, als der Ihro communicirte Auffſätz circa hunc paſſum ſelbſt ſeyn kan, ſo verſehen Sie ſich, haben auch dero Geſändſchaft befehlicht, ein Churfürſtl. Collegium angelegentlich zu erſuchen, ſelbiges geruhen werde und wolle, entweder Ihrer Kayſ. Maj. monita in terminis beyzubehalten, oder aber, da es wieder Zuverſicht nicht geſchehen wollte, vorermeldte parentheſin gar auszulaſſen, und es dißfalls lediglich bey Ihrer ſelbſteigenen Capitulation bewenden zu laſſen. Hierüber fielen in der neuen Umfrage die Vota alſo: „Chur-Trier: Auf das, was ad Art. 35. ratione der Worte, mit oder ohne *Conſens*, die Königl. Böhmiſche Geſändſchaft jetzo ad Protocollum bringen laſſen, beziehet man ſich zuförderſt Chur-Trieriſchen theils auf das, was dieſelbe bekanntermaßen zum andernmal darinn votirt. Nachdem nun die maiora darwieder ausgefallen, und der bekannte Schluß gemacht worden, ſo man dann dabey verbleiben, und die Wort: mit oder ohne *Conſens* gar auszulaſſen, nicht dienlich finden würde, wären Ihro Churfürſtl. Gn. zu Trier gleichwol der

Meynung, daß nach Ihrer Kayſerl. Maj. letztern Verlangen die geſtern beygeſetzte parentheſis ausgelaſſen, und es bey der Leopoldina lediglich gelaſſen werde. Chur-Cöln: Ihre Churfürſtl. Durchl. halten dafür, weil die Worte, mit oder ohne *Conſens*, auszulaſſen bedencklich, daß es bey der Leopoldina verbleiben könne, wie ſie ſich dann alſo darinn mit Chur-Trier conformiren. Chur-Bayern: Ihre Churfürſtl. Durchl. laſſen es wegen der Worte: mit oder ohne *Conſens*, bey der Kayſerl. letzten Erklärung und reſp. Leopoldina verbleiben. Chur-Brandenburg: Man hätte die Erinnerung gerne geſehen, welche in dem Chur-Böhmiſchen voto vorgetragen worden, falls ſelbige genugſam begründet und ſich herauslaſſen wollen. Damit aber die Geſandſchaften in nichts zu praeiuditz des Chur-Rechts in dieſer Materie ſich mit einlaſſe, wie ſie ſolches ohne ſpecialen Befehl zu thun nicht vermag; als findet ſich ſelbige gemüßiget, weil ſie alles, was von derſelben hat geſchehen können, bereits über ſich genommen, bey denen abgelegten votis zu acquieſciren. Chur-Pfaltz: ad Art. 35. über die Worte: mit oder ohne *Conſens*, iſt aus vorigem Protocoll bekant, daß Chur-Pfaltz allezeit auf Matthianam et Ferdinandeam *Capitulationem* reflectiret. Nachdeme aber die maiora ein anders mitgebracht, ſo hat man denſelben den Lauf laſſen müſſen. Weilen nun durch die Königl. Böhmiſche Erinnerung eine alternativa vorgeſtellet worden, entweder dieſe clauſulam aus- oder es bey der Leopoldina in hoc paſſu verbleiben zu laſſen; So hätten Chur-Pfaltz *Durchl.* bey dieſer alternativa dafür gehalten, man hätte Ihre Kayſ. und Königl. Maj. mit der *Matthiana* und Ferdinandea wol deferiren können, jedoch anſtatt der Wort: auf angelegte Bitt, den geſtrigen Zuſatz, auf vorhin ergehende gebührende Erinnerung verändern können. Weil aber die maiora abermalen ein anders bringen, ſo gedencke Chur-Pfaltz ſich auch davon nicht zu ſepariren. Chur-Maynꝫ: Vermöge der Unanimium bleiben die Worte: mit oder ohne *Conſen*." Und alſo hatte es in der Joſephiniſchen Capitulation art. 35. bey dem Inhalt der Leopoldiniſchen ſein Bewenden.

§. 22.

Von der wieder ſolche Römiſche Königs-Wahl Joſephi ergangenen Proteſtation.

Um dieſe Materie zu erfüllen, theile ich dem Leſer mit den *Extract-Comitial-Relationen*, vom 20. *Aug.* biß 24. *Dec.* 1690. was bey Uebergebung der *Pro-*

Proteſtation und *Reſervations*-Schrift, ſo dem Chur-Mayntziſchen *directorio* beſchehen, vorgangen.

1.) Regensburg, den 20. Aug. 1690. Auch ſoll Ewr. Hochfürſtl. Durchl. hiemit unterthänigſt nicht verhalten, was geſtalt, auf geſchehene Veranlaſſung und Communication des Saltzburgiſchen Directorii, man auf Seiten der mehrern Fürſtl. Catholiſchen und Evangeliſchen Geſandten verwichenen Freytag in loco tertio und zwar in einem Garten in allhieſiger Stadt Nachmittags um 3 Uhr zuſammen kommen, um wegen der dem Churfürſtl. Collegio, der Röm. Königs-Wahl halber, zu inſinuiren habender Proteſtation und reſervation ſich endlichen zu vergleichen. Gleichwie nun dieſes würcklich geſchehen, und vorgemeldte Proteſtation und reſervation per unanimia beliebet worden, wie der Beſchluß mit mehrerm ausweiſet, alſo darauf ſich auch eines mündlichen Vortrags, ſo der Saltzburgiſche Director bey des Kayſerl. Hrn. Principal-Commiſſarii Durchl. zu thun hätte, nicht weniger auch verglichen, nachdem nun bey ſo geſtalten Sachen nicht mehr übrig geweſen, als vor der Inſinuation mit dem Reichs-Städtiſchen Collegio auch aus der Sache zu communiciren, als iſt ſolches verwichenen Sonnabend, als den 16. dieſes, als man allerſeits in den Rath kommen, geſchehen, wie nun das Reichs-Städtiſche Collegium bey dem Project der mehrern Fürſtl. Cathol. u. Evangel. nichts zu erinnern gehabt, ſondern ſich damit ſimpliciter verglichen, alſo auch auf beſchehene remonſtration deſiſtiret, daß des Reichs-Städtiſchen Collegii Director bey der inſinuation ſeyn, und mit dem Saltzburgiſchen concurriren ſollen. Darauf hat der Saltzburgiſche Director dem Chur-Mayntziſchen zu vernehmen gegeben, wie daß er demſelben einen gewiſſen Vortrag zu thun hätte, und als ſie in die ſogenannte Neben-Stube zuſammen getreten, die verglichene Propoſition gethan, darauf auch die proteſtation und reſervation würcklich, doch mit dem Zuſatz, angenommen, daß er dieſelbe verſchloſſen halten, und ſelbige, ehe und bevor er ſich aus den Reichs-Actis informiret, wie er ſich hierinn zu verhalten haben möchte, nicht eröfnen wollte, wobey es denn auch verblieben. Bey heutigem Rathtag nun hat mehrgedachter Chur-Mayntziſche nach 12 Uhren dem Saltzburgiſchen in der Neben-Stube die ihme inſinuirte Proteſtation und reſervations-Schrift zurück geben wollen, und als dieſer

dieſel-

dieſelbe nicht annehmen wollen, dieſelbe auf dem Tiſch würcklich liegen laſſen, und beyde wiederum in den re- und Correlation-Saal kommen, und wie der Saltzburgiſche auf beſchehene requiſition alles, was bey der Inſinuation paſſiret, zu Papier bringen wird, damit man von allen eine exacte Wiſſenſchaft haben, auch an die hohe Herren Principalen von einer ſo wichtigen und importanten Sach unanimiter wieder referiren möchte, als hat er ſich dazu gantz willfährig erkläret, und werde des nechſten einen ausführlichen Bericht unterthänigſt einzuſenden nicht ermangeln, nachdem nun die Zeit verfloſſen geweſen, ſo würde man bey nechſtem Rathtag weiter reden, was bey ſo geſtalten Sachen vorzunehmen ſeyn möchte.

2.) Regensburg, den 21. *Aug.* 1690. Ewr. Hochfürſtl. Durchl. iſt vorhin gnädigſt bekannt, daß, nachdeme die mehrere Fürſtl. Geſandten den 16. (26.) Aug. in loco tertio, und zwar in dem ſo genannten Lehreriſchen Garten zuſammen kommen, um in puncto proteſtationis et reſervationis ein gantzes zu machen, mithin auch ratione extraditionis ſich zu bereden und zu vergleichen; als iſt der Auffſatz, womit das Reichs-Städtiſche Collegium ſich auch *ſimpliciter* verglichen, verleſen, und ſammt der äuſſerlichen inſcription nicht allein einmüthig beliebet, ſondern auch der Saltzburgiſche director erſuchet worden, von tragenden Directorial Amts wegen ſothane Proteſtations-Schrift den nechſtfolgenden Rathtag dem Chur-Mayntziſchen Directori mit Gelegenheit in der Neben-Stube allein zuzuſtellen, welches Er Saltzburgl. mit gleichmäßigem Belieben des Reichs-Städtl. Collegii den 18. (28.) Aug. folgendergeſtalt vollzogen. Der Chur-Mayntziſche Director kame, auf Erſuchen des Saltzburgiſchen in die ſogenannte Nebenſtube, allwo jenem ein kurtzer Vortrag dahin beſchehen; der mehrern Fürſten und Stände hier anweſende Geſandten und Bevollmächtigte befinden ſich auf erhaltenen Befehl Dero gnädigſt- und gnädigen Hrn Principalen, Committenten und Obern, wegen desjenigen, was bey neulicher Wahl des Röm. Königes, und dabey errichteten neuen Capitulation vorgangen, welches Fürſten und Ständen zu einigem Praeiudiz gereichen könnte, und dem Weſtphäl. Friedens-Schluß und übrigen Fundamental-Satzungen zuwieder wäre, bey dem hochlöbl. Churfürſtl. Collegio die Nothdurft zu beobachten, und zu reſerviren gemüſſiget, hätten dahero ſolche zu Papier gebracht,

bracht, und das Saltzburgiſche Directorium erſuchet, dem hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio ſolche einzuhändigen, damit ein hochlöbl. Chúrfürſtl. Collegium davon vollkommene Nachricht haben, es auch gehöriger maßen ad Acta Imperii kommen mögte, wie Er Saltzburgl. ſolches beſorget. Darauf Ihme Chur-Mayntzl. Director replicirte, wie daß Er nicht allein ſothanen Vortrag vernommen, ſondern auch denſelben verbotenus aufgeſchrieben hätte, Er wäre aber ratione receptionis in dieſer Sache nicht informiret, jedoch des Erbietens in actis nachzuſehen, und ſich zu informiren, den Saltzburgl. erſuchend, mit der extradition inzwiſchen zurück zu halten. Dieſer reponirte vor ſich, Er würde ſeines Erachtens, dißfalls keiner weitern information bedürfen, indeme ja nicht nur ein jeder Stand in particulari, wegen eines gravaminis dem Reichs-Directorio eine Proteſtation und reſervation übergeben könnte, ſolche auch jedesmal angenommen zu werden pflegte, ſondern daß in ao. 1658. den 8. Aug. bey damaliger Wahl eben dergleichen Proteſtation-Schrift würcklich angenommen worden ſeye. Auf ſolche remonſtration und ferner beſchehene inſtanz dann der Chur-Mayntzl. Director die proteſtation-Schrift würcklich angenommen, jedoch mit dieſem Vermelden, daß, wenn er eines andern informiret ſeyn würde, man Ihme darwieder nichts zumuthen möchte, hat ſich auch darauf hin mit der Proteſtation-Schrift in das Churfürſtl. Collegium, der Saltzburgl. aber auf den re- und Correlation-Saal begeben, und daſelbſt ſowol denen Fürſtl. Geſandten, als auch dem Reichs-Städtl. Collegio obigen Verlauf referiret, welche ſich dann ſämtlich, daß obgemeldte Proteſtation-Schrift gleichwol eingehändiget und angenommen worden, vergnügt bezeiget, es hat aber hernach, als die Fürſtl. über das vorgehabte Project an die Eidgenoſſenſchaft biß nach 12 Uhr deliberiret, und Sie eben von einander gehen wollen, der Chur-Mayntziſche Director, aus dem Churfürſtl. Collegio kommend, den Saltzburgl. in die Neben-Stube verlanget, und allda de novo inſtantiſſime begehret, weiln er ratione receptionis nicht informirt wäre, und er es auch nur mit dem Beding und Conditionate angenommen hätte, man möchte Ihme wenigſtens ſelbigen Tag nur ſo viel Zeit laſſen, daß er ſich informiren könnte, und innzwiſchen die Proteſtation, als wenn ſelbige noch nicht übergeben, zurück zu nehmen, welches auf deſſelben ſtarckes Anhalten

und Begehren der Saltzburgl. zwar endlichen denen auf dem Re- und Correlation-Saal wartenden Fürſtl. und Städtiſchen zu referiren übernommen, wie aber dieſe auch über die von dem Chur-Mayntzl. Directorio beſchehene zweymalige inſtance hiezu keineswegs ſich verſtehen wollen, ſondern erachtet, daß Ihme Chur-Mayntzl. fernerweit zu remonſtriren ſeye, wie das Amt des Reichs-Directorii die unverweigernde Annehmung der Reichs-Stände reſervation- und Proteſtation-Schrift nach ſich ziehe, mithin Ihme Chur-Mayntzl. mit mehrerm vorgeſtellet worden, hat derſelbe vielgedachte Proteſtation-Schrifft nach langer tergiverſation endlich wieder zu ſich genommen, jedoch dabey vermeldet, Er hätte ſolche nicht geleſen, wollte ſie auch nicht leſen, ſondern inzwiſchen verpetſchieren, biß er darüber behörige information haben würde, wobey es damaln verblieben. Gleichwie nun von denen mithaltenden Herrn Geſandten auch ſchon reſolviret geweſen, daß nach erfolgter extradition der Kayſ. Commiſſion gebührende Communication durch den Saltzburgiſ. unverlängt beſchehen möchte, alſo derſelbe um eine Stunde bey Ihrer Durchl. gebührend anſuchen laſſen, ſolche auch gegen 3 Uhr ſelbigen Nachmittag erhalten, zu welcher Zeit dann der Saltzburgiſ. Ihr Durchl. den verglichenen mündlichen Vortrag nicht nur, neben geziemender Uebergebung der Proteſtation-Schrift abgeleget, ſondern Ihro auch hernach den gethanen Vortrag pro Memoria zugeſtellet, welche denn ein und anders gnädigſt angenommen, und nur allein dieſes gemeldet, daß Sie hieraus mit dem Hrn. Concommiſſario reden, und ſehen müſten, ob und was die Kayſ. Commiſſion hiebey zu thun haben würde, könnten Ihme Saltzburgiſ. alſo noch zur Zeit keine Antwort oder Erklärung darauf geben, die Sie ihm aber hernach wiſſen laſſen wollten, ſo jedoch biß dato nicht erfolget. Als nun bey der den 20. (30.) huius auf dem Rathhauß beſchehenen Ordinair-Zuſammenkunft der Chur-Mayntziſche Director gegen 12 Uhr beyde Fürſtl. Directoria auf den Re und Correlation-Saal hinaus verlanget, welche auch, nachdem man mit dem Proiect Antwort-Schreibens an die Eid-Genoſſenſchaft eben fertig worden, ſich dahin begeben, da dann beſagter Chur-Mayntziſ. mit dem Saltzburgiſ. allein zu reden verlanget, ſelches jedoch nicht auf dem re und correlation-Saal, wozu ſich der Saltzburgiſ. erboten, thun wollen, ſondern hat dieſen, da die Fürſtl. in dem Nebenzimmer noch

ver-

verſammlet waren, mit Jhme in die Fürſten-Rath-Stube zu kommen, angemuthet, dieweil aber der Saltzburgl. director ſolches aus der Beyſorge, es möchte Jhme der Chur-Mayntzl. die Proteſtation-Schrift allda zurück geben, oder wenigſtens auf dem Fürſtl. Directorial Tiſch niederlegen wollen, unter dem praetext, ob wären die Protocolliſten daſelbſt beyſammen, recuſirt, ſo hat der Chur-Mayntzl. gleichwol ſo lang gewartet, biß alle Fürſtl. nach und nach aus der Neben-Stuben heraus gegangen, da er ſich dann mit beſagtem Saltzburgl. dagegen hineinbegeben, und demſelben vorgetragen: Dem Churfürſtl. Collegio wäre von deſſen jüngſten Vortrag und Communication apertur beſchehen, ſolches verwundere ſich, daß, da allhier wegen des Wahl-Geſchäfts nichts vorkommen, und die Churfürſtl. Geſandten ſich ob dem, was Dero höchſten Hrn. Principalen zu Augsburg in ein und anderm gethan, nicht zu beladen hätten, man dennoch bey Jhnen, Churfürſtl. einige Proteſtation und reſervation thun wollen, Sie verlangten davon keine notiz, hätten es auch nicht geleſen, und verhoften damit verſchont zu werden, wie es dann zurück extradirt würde, legte damit die proteſtation und reſervation auf den Tiſch nieder, weiln ſolche der Saltzburgl. keineswegs zurück nehmen wollen, allwo es auch liegen verblieben, ungeachtet der Saltzburgl. die vorige remonſtrationes und allegirte exempla wiederholet, und vorgeſtellet, auch dieſelbe alſo unberührt liegen laſſen, wobey aber vor nöthig befunden worden, daß die Fürſtl. eheſtens wieder in loco tertio zuſammen kommen, und was ferner zu thun, berathſchlagen wollten. Wie ſie ſich dann den 22. Aug. (1. Sept.) in loco tertio um neun Uhr Vormittag verſammlet, und nach reifer Ueberlegung einmüthig geſchloſſen, daß dem Chur-Mayntzl, wenn man auf das Rathhaus kommen würde, ein weiterer Vortrag von dem Saltzburgl. beſchehen ſolle, wie dann derſelbe auf dem re- und correlation-Saal, weiln der Chur-Mayntzl. in die Neben-Stube nicht gehen wollen, demſelben ad partem dahin beſchehen: der mehrern Fürſten und Ständen hier anweſenden Geſandten, ſeye dasjenige, ſo der Hr. Chur-Mayntzl Geſandter und Director, Jhme Saltzburgl. in der Neben-Stuben angezeiget, und dergeſtalt gebührend referiret worden, daß dem Churfürſtl. Collegio von dem Saltzburgl. Vortrag und communication apertur beſchehen, und ſich ſolches verwundere, daß, da

allhier wegen des Wahl = Geſchäfts nichts vorkommen, und Sie, Churfürſtl. ſich ob dem, was Dero höchſten Herren Principalen zu Augsburg in ein, und andern gethan, nicht zu beladen hätten, man dennoch bey Ihnen, Churfürſtl. einige Proteſtation und reſervation thun wollen, daß Sie davon keine notiz verlangten; es auch nicht geleſen hätten, und verhofften, man würde es wieder annehmen, und daß ſothane Proteſtation- und reſervation - Schrift von dem Chur - Mayntzl. directorio darauf auf den Tiſch geleget worden wäre, mit dem Vermelden, daß ſolche hiemit extradiret würde: Nun ſolle Er, Saltzburgl. in obigen Nahmen hinwiederum ſo viel anfügen, daß dieſelbe gerne daraus vernommen, daß dem Hochlöbl. Churfürſtl. Collegio von ſeinem des Saltzburgl. Vortrag und communication erſuchter maßen apertur beſchehen, mit nochmalig wiederholter Bitte, daß Er, Chur-Mayntzl. die Proteſtation- und reſervation - Schrift annehmen, und ad Acta Imperii legen möchte. Worauf derſelbe zu vernehmen gegeben: 1.) Seye das Churfürſtl. Collegium nicht der Meynung, daß ſein Directorial - Amt Er denen Fürſtl. verſaget hätte. 2.) Gehöre das Wahl = negotium nicht anhero, wäre nicht am rechten Ort proteſtiret. 3.) Wäre zu Franckfurt das Schreiben an die Hrn. Churfürſten ſelbſt addreſſiret, möchte man alſo von der Obſervanz nicht abgehen. 4.) So wäre auch ungewiß, ob der Churfürſtl. Mayntzl. Geſandter oder der Reichs = Director die Schrift hingeleget, über dieſes ſo hätte Er von allem Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz referiret, müſte alſo Dero gnädigſten Befehl erwarten, weiln er nicht wüſte, ob Er wol oder unrecht gethan hätte; wiewoln nun gedachter Saltzburgl. nochmalen ihn ſeines muneris directorialis erinnert, und daß, wenn Er denen mehrern Fürſtl. Geſandten und alſo denen zweyen Collegiis dasjenige verſagen wollte, was ſeines officii wäre, es nur zu groſſer und diſſeits gantz unbeliebiger Weitläuftigkeit gerathen würde; ſo hat es doch nichts verfangen wollen, und weiln derſelbe ohne ſpecialen Befehl Sr. Churfürſtl. Gn. zu Mayntz ſich zu Annehmung der Proteſtation und reſervation - Schrift nicht verſtehen will, es auch ſonſt ſcheinet, daß der locus inſinuationis hauptſächlich angefochten und dafür gehalten werden wollen, daß der Re- und Correlation Saal der rechte Ort nicht ſeye, ſondern, wie man nicht undeutlich vernehmen können, die inſinuation in dem Chur - Mayntzl. Quartier geſche-

ſchehen müſte, als wird ſich des nechſtens äuſſern, was der Chur-Mayntzl. deßwegen vor einen Befehl erhalten werde, worauf man noch etwas zu warten, biß nachgehends nach Befindung der Sachen ſich wegen eines zulänglichern expedients verglichen wird.

3.) Regensburg den 10. *Septembris* 1690. So viel dann die gnädigſt bewuſte reſervation- und proteſtation-Schrift anbetrift, ſo beruhet noch alles auf dem jüngſt-gehorſamſt berichteten, und hat der Chur-Mayntziſ. director ſich biß dato entſchuldiget, daß von Sr. Churfürſtl. Gn. zu Mayntz Er mit nöthiger inſtruction und Befehl noch nicht verſehen ſeye, hat auch gegen einige in privat-diſcurſen ſo viel zu vernehmen gegeben, wie daß vor ſeine Perſon Er übel dran wäre; auf der einen Seite ſtehe das gantze Churfürſtl. Collegium und bleibe der beſtändigen Meynung, daß dieſe Sache anhero nicht gehöre, auf der andern Seite wären die mehrern Fürſten und Stände, und verlangten, daß er die proteſtation- und reſervation Schrift annehmen und ad acta Imperii legen möchte, und weiln verſchiedene von denen Hrn. Churfürſten gar nachdrücklich an ihre Geſandten allhie reſcribiret, und ſo viel man vernehmen können, den von dem Chur-Mayntziſ. gebrauchten modum nicht desapprobiren, ja ſo gar nicht gerne ſehen, oder faſt bedencklich halten, den §um habeatur in I.P. zu allegiren; ſo wird man des nechſtens an Seiten der mehrern Fürſten und Ständen Geſandten, wiederum in loco tertio zuſammen kommen und ſehen, was weiter zu thun ſeyn möchte. Der Saltzburgiſ. Director hat von Ihrer Hochfürſtl. Gnaden bey geſtriger Ordinaire den gemeſſenen Befehl erhalten, dem Chur-Mayntziſ. nochmaln beweglichen zuzuſprechen, und ſeines officii zu erinnern, und da daſſelbe nichts verfangen ſollte, die Fürſtl. Geſandten abermal zu convociren, und von denenſelben zu vernehmen, was bey ſo geſtalten Sachen vor ein ferneres expedient vorzukehren ſeyn möchte, auch den genommenen Schluß ad referendum genommen, und wie derſelbe bey nechſtem Rathstag ein und anders effectuiren wird, alſo des nechſtens ein mehrers werde berichten können.

4.) Regensburg den 17. *Septembris* 1690. Es hat der Saltzburgiſ. Director vergangenen Sonnabend von dem Chur-Mayntziſ. eine categoriſche reſolution verlanget, und denſelben gefraget, ob er ſein munus Directoriale verrichten und

die proteſtation ad acta Imperii legen wollte, darauf derſelbe mit wenigen Worten ſich hat vernehmen laſſen, daß Er biß dato ſo viel das letztere betrift, keinen Befehl erhalten, auch nicht wüſte, ob und wie bald er einen bekommen möchte. Und als man ferner vorgeſtrigen Tages hat vernehmen müſſen, wie daß das Churfürſtl. Collegium per Directorium Moguntinum bey der höchſtanſehnlichen Kayſerl. Commiſſion eine ſchriftliche Gegenreproteſtation eingeben laſſen, ſo hat man eine Nothdurft erachtet, geſtern wiederum in loco tertio zuſammen zu kommen, um einen Schluß zu machen, was bey ſo geſtalten Sachen weiter zu thun ſeyn möchte; weiln aber der Saltzburgiſ. Director, wegen zugeſtoßener Unpäßlichkeit, nicht hat erſcheinen können, als hat man eine Nothdurft erachtet, der Sache einen geringen Anſtand zu geben, damit gedachter Saltzburgiſ. dabey concurriren könne, jedoch vorgängig ſich dahin unterredet, und durchgehends beliebet, daß, wenn der Magdeburgiſche, Teutſchmeiſteriſche und andere im Fürſten-Rath wegen der in puncto proteſtationis et reſervationis vermeintlich vorgegebenen praeterition in dem Reichs-Fürſten-Rath ſich *publice* beſchweren würden, man es kürtzlich dahin zu beantworten hätte, quod iura vigilantibus ſint ſcripta, und daß ein jeder ohnedem ſchuldig und verbunden, vor ſeines gnädigſten Hrn. Principalen hohe iura zu vigiliren, auch wer ſolches nicht thun wollte, der acceſſ und die Thür offen ſtehe, im Fall aber ein oder andere, wie man vermuthet, daß beedes geſchehen werde, und man das Hauptwerck berühren und *gleichfalls eine* reproteſtation wieder des Fürſtl. Collegii beſchehene rechtmäßige proteſtation einwenden wollte, man ſich einer gewiſſen Antwort zu vergleichen, und der Saltzburgiſ. Director nomine omnium ablegen könnte, womit die ſämtlichen Intereſſenten ſich conformiren könnten.

5.) Regensburg den 29. *Oct.* 1690. Wegen continuirender Unpäßlichkeit des Saltzburgiſ. Geſandtens iſt in dem proteſtations- und reſervations- negotio nichts weiter vorgangen: Indeſſen halten einige dafür, man habe dem Chur-Mayntziſ. directori ratione denegati officii, eine proteſtation per Notarium et teſtes zu inſinuiren; einige von den geiſtl. Geſandten hingegen vermeynen, daß man an Kayſerl. Maj. ein allerunterthänigſtes Schreiben abzulaſſen, und in demſelben über gedachten Chur-Mayntziſ. directorem ſich zu beſchweren hätte, welcher Vorſchlag aber faſt

durch-

durchgehends keinen appui findet. Andere von denen weltlichen Geſandten halten dafür, man ſolle die dem Chur-Mayntziſ. Directori würcklich inſinuirte Proteſtations-Schrift in dem Fürſtl. Collegio öffentlich verleſen, und nachgehends bey dem Chur-Mayntziſ. Directorio proteſtation einwenden, und alles nachgehends durch den Druck der Welt kund machen; bey welchem Vorſchlag einige inſonderheit dieſe Conſideration haben, wie, daß man ex parte Principum et ſtatuum ſich wol vorzuſehen hätte, damit man von der diſſeits debito modo beſchehenen inſinuation nicht ſelbſt abgehe, welcher exception aber, daß durch eine gewiſſe praecaution wol vorgetragen werden könnte, dafür halten wollen.

6.) Regensburg den 12. *Nov.* 1690. Auch habe Ew. Hochfürſtl. Durchl. hiemit unterthänigſt nicht verhalten ſollen, daß, nachdem die mehrere Cathol. und Evangel. Geſandten verwichenen Sonnabend Nachmittag in das Fürſtl. Bamberg. Quartier, welcher wegen zugeſtoßener Unpäßlichkeit nicht auskommen können, eine Zuſammenkunft wegen des bewuſten proteſtations- und reſervations-negotii gehalten, ſich gleich Anfangs gezeiget, wie daß die ſämtliche Cathol. weder zu Beſchickung des Chur-Mayntziſ. directoris per Notarium et teſtes, noch zu Ablaſſung eines Schreibens an Ihrer Churfürſtl. Gn. zu Mayntz ſtimmen, ſondern erachten vor das rathſamſte und beſte, daß der Saltzburgiſ. Director in praeſenz eines von der geiſtlich. und eines von der weltlichen Banck, den Chur-Mayntziſ. Geſandten befrage: ob Er die proteſtation-Schrift annoch ad acta Imperii regiſtriren laſſen wolle? um auf widrige oder dilatoriſche Antwort, wegen Verſagung deſſen, ſo in ſein Amt lauft, in optima forma einwende, und competentia reſervire, und hierauf hätte man obbemeldte Haupt-proteſtation an allen Fürſtl. Höfen drucken zu laſſen, bey welcher occaſion dann auch vorkommen, was man dann mit dem Original, ſo alſo noch in der Neben-Stuben lieget, anzufangen hätte, welches aber in Abweſenheit verſchiedener Geſandter zu einer weitern anzuſtellen habenden conſultation ausgeſetzet worden.

7.) Regensburg, den 10. *Dec.* 1690. Nechſt dieſem ſo wird Ewr. Hochfürſtl. Durchl. ſonder Zweifel auch annoch in unentfallenem gnädigſtem Andencken ruhn, daß, ſo viel das negotium proteſtationis et reſervationis wegen der Röm. Königs-Wahl betrift, ohnlängſt in Vorſchlag kommen, daß man bey dem

Chur-

Chur-Mayntzl. Directorio eine mündliche proteſtation einwendert, auch durch den Saltzburgl. Directorem, Schweden-Bremiſchen und Bambergiſchen als zween Geſandten von beyden geiſtlichen und weltlichen Bäncken, verrichten laſſen möchte. Wiewoln nun dieſelbige bey heutigem Rathtag den Chur-Mayntziſchen Directorem in den ſo genannten Re- und Correlation-Saal zu ſich berufen, ſelbiger auch erſchienen, nachdeme aber derſelbe wahrgenommen, daß es dieſes negotium concernire, iſt Er in continenti davon, und in das Churfürſtl. Collegium gangen, mit Vermelden: daß Er nichts gehöret hätte. Gleichwie nun dieſes, des Chur-Mayntzl. Verfahren durchgehends improbiret, auch dergleichen der Fürſten und Stände Gerechtſamen höchſt praejudicirlich und nachtheilig iſt, als hat man ſich bey heutigem Rathtag dahin verglichen, durch das Saltzburgl. Directorium der höchſt anſehnl. Kayſerl. Commiſſion dieſe Begegniß vorzuſtellen, und zugleich über gedachten Chur-Mayntzl. Directorem ſich zu beſchweren, mit dem Erſuchen, Dero hohe autoritaet zu interponiren, damit der Chur-Mayntz. ſein munus directoriale verrichten, auch alle beſorgende gröſſere Weitläuftigkeit verhütet werden möchte. *Einige Geſandten* ſind darauf beſtanden, daß man die eingewandte proteſtation in dem Fürſtl. Collegio ſo bald verleſen, ad Protocollum geben, und nachgehends zum öffentlichen Druck befördern ſolle, worbey ſich die Oeſterreichiſche Geſandſchaft nur paſſive bezeigen möchte, dieſe aber dabey einiges Bedencken gehabt, weiln dieſes negotium biß dato extra collegialiter wäre tractirt worden, und alſo um Verhütung mehrer Weitläuftigkeit daraus keine Collegial-Sache zu machen, oder in das Fürſtl. Collegium zu bringen, iſt alſo der Verlaß dahin genommen worden, daß man die Erklärung und Antwort Ihro Hochfürſtl. Durchl. des Hrn. Principal-Commiſſarii erwarten, und dann ferner von der Sache reden wolle.

8.) Regensburg, den 17. *Dec.* 1690. Gleichwie das Saltzburgiſche Directorium in Commiſſis gehabt, ſich über des Chur-Mayntziſchen Directoris Bezeigen, und daß derſelbe die deputirten aus dem Fürſtl. Collegio nicht einmal in dem negotio proteſtationis et reſervationis hätte anhören wollen, ſondern davon gegangen, ſich zu beſchweren, alſo hat daſſelbe es auch immittelſt bewerckſtelliget, und haben Ihre Durchl. der Kayſerl. Hr. Principal-Commiſſarius verwichenen Freytag

um

um 10. Uhr den Chur⸗Mayntzl. Directorem zu ſich erfordert, und ihm wegen ſeines jüngſten Bezeigens auf dem Re- und Correlation-Saal zugeredet, da derſelbe denn allerhand vorgewendet, inſonderheit aber hoch aufgenommen, daß Ihme vorgehalten, Er habe die Ohren zugehalten, welches Ihre Durchl. alſo per errorem mögen verſtanden haben: Die Churfürſtl. Geſandten ſagen, es ſeye in ihrem Collegio ein Concluſum gemachet, daß Moguntinus gar in der Sache nichts anhören ſolle, immittelſt die Kayſerl. Commiſſion auf ſolche Mittel bedacht, wie man auch füglich ohne Weitläuftigkeit aus dieſem Werck kommen möge, und hat verſchiedene Fürſtl. Geſandten occaſionaliter erſuchet, zu cooperiren, daß man Fürſtl. Theils in dem proteſtations-Werck piano gehe, damit nicht im Fürſtl. Collegio ſelbſt darüber diſſidia entſtehen möchten.

Regensburg, den 24. *Dec.* 1690. Es ſind viel gedruckte Exemplaria von der Proteſtations- und Reſervations-Schrift anhero geſchickt worden, ohne daß man wiſſe, woher dieſelben kommen.

§. 23.
Innhalt der Qu. Proteſtation- und reſervation-Schrift, auch anderer hieher gehörigen Stücke.

1.) *Proteſtatio* und *reſervatio* der mehreſten Fürſten und Ständen des Reichs, gegen dasjenige, was bey letzterer Römiſchen Königs⸗Wahl zu Augsburg vom Churfürſtl. *Collegio* zum *Praejudiz* der Fürſten und Stände des Reichs vorgenommen worden: wie dieſelbe von dem Ertz⸗Biſchöfflich⸗Saltzburgiſchen Geſandten Herrn *Caſpis*, dem Chur⸗Mayntziſchen Geſandten Herrn Heubel den 18. (28.) *Aug. Anno* 1690. in der Neben⸗ oder *Commiſſions*-Stuben eingehändiget, und gleich darauf der höchſt⸗anſehnlichen Kayſerlichen *Commiſſion* überreichet worden.

Nachdem die von einem hochlöbl. Churfürſtl. Collegio in der Kayſ. freyen Reichs⸗Stadt Augsburg den 24. Jenner jetztlaufenden Jahres vorgenommene Wahl eines Röm. Königes mit dabey errichteter gewiſſer Capitulation auf den Durchleuchtigſten Großmächtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Joſeph König in Ungarn, Ertz⸗Hertzogen zu Oeſterreich 2c, ausgefallen, ſo thun des Heil. Röm. Reichs Für-

 ſten

ſten und Stände, unſere gnädigſt- und gnädige Hrn. Principalen, Committenten und Obere ſich über dieſe Erwehlung um ſo mehr erfreuen: als auch ſelbſt all Dero Verlangen und Gemüthsneigung auf die höchſte Perſon Sr. Königl. Maj. abzielet, mit hertzlichem Wunſch, daß dieſe ſo glücklich ausgeſchlagene Wahl viel erſprießliche Würckungen haben, und zu des Heil. Reichs teutſcher Nation Unſers geliebten Vaterlands Sicherheit und Wohlfarth, auch fernerem Flor und Aufnehmen gereichen und gedeihen möge. Nun iſt zwar bekannt, was einem Hochlöbl. Churfürſtl. Collegio die G. B. das Weſtphäl. Friedens-Inſtrument, und übrige allgemeine Reichs-Fundamental-Satzungen zueignen, deme Unſere hohe Herren Principalen, Committenten und Obern den geringſten Eintrag zu thun, nicht gemeynet; Wann aber nicht minder Reichskundig iſt, was Fürſten und Ständen des Reichs bey der Wahl eines Röm. Königs und dem Capitulations-Werck für ein Theil und Gerechtſame zukommet, und inſonderheit in gedachtem Friedens-Schluß art. 8. §. habeantur deßhalben diſponirt und beſtätigt worden, um deſſentwillen unſere gnädigſt- und gnädige Hrn. Principalen, Committenten und Obern ſich deſto weniger verſehen, daß bey ſo klaren Fundamental-Satz- und Ordnungen, Sie dergeſtalt, wie geſchehen, praeterirt, und in ſo wichtigen, das geſammte Reich, concernirenden Sachen, welche nach ſothaner vorgeſchriebenen norma communi ſtatuum conſenſu zu handeln und zu ſtatuiren geweſen wären, hintangeſetzt werden ſollten: Als können und mögen dieſelbe in nichts, ſo bey obhöchſtermeldten Röm. Königs-Wahl und dabey errichteten Capitulation vorgenommen, gethan und gehandelt worden, welches mehr beſagtem Weſtphäl. Friedens-Inſtrument und denen iuribus Principum et ſtatuum directe vel per indirectum ungemäß und zuwieder ſeyn könnte oder möchte, geſchehen, weniger ſolches, wie es auch ohne das vigore I. P. an ſich kraftloß und nicht ſtatt haben kan, pro lege Imperii publica achten oder erkennen, geſtalten von denenſelben uns gnädigſt und gemeſſen anbefohlen worden, in dero Nahmen gegen ſolches alles feierlichſt zu proteſtiren, und neben ausdrück- und wörtlicher Wiederholung der den 8. Aug. 1658. von Fürſten und Ständen auch beſchehenen und extradirten reſervation und Proteſtations-Schrift, alle Ihnen zukommende Gerechtſame und Befugniſſen darwieder ſowol jetzo als fürs künftige beſter-

ſtermaßen zu reſerviren und vorzubehalten. Welchen wir dann alſo hiemit ſchuldigſt nachkommen, und gegenwärtiges ad Acta Imperii zu legen und zu regiſtriren geziemende Anſuchung thun ſollen. Actum Regensb. den 28. Aug. 1690.

Des Heil. Röm. Reichs mehrer Fürſten und Ständen zu fürwährendem Reichstag gevollmächtigte Räthe, Bottſchaften und Geſandten.

Inſcriptio, des Heil. Röm. Reichs mehrerer Fürſten und Stände Proteſtation und reſervation

Mündlicher Vortrag an die Kayſerl. *Commiſſion* vom 28. *Aug.* 1690. wegen der *Proteſtation* und *reſervation in materia Capitulationis.*

Nachdem der mehrern Fürſten und Ständen allhier befindliche Geſandte und Bevollmächtigte auf erhaltenen Special-Befehl Dero gnädigſt- und gnädigen Hrn. Principalen, Committenten und Obern ſich gemüſſiget befunden, wegen desjenigen, was bey neulicher Wahl des Röm. Königs und dabey errichteter neuer Wahl-Capitulation vorgangen, welches Fürſten und Ständen zu einigem Praejudiz gereichen könnte und dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und übrigen Reichs-Fundamental-Satzungen zuwieder iſt, bey dem Hochlöbl. Churfürſtlichen Collegio die Nothdurft geziemend zu beobachten und zu reſerviren, ſo haben dieſelbe Ihrer Kayſerl. Maj. zu allerunterthänigſtem reſpect Dero höchſt-anſehnlichen Commiſſion davon anbey verwahrte abſchriftliche Benachrichtigung geziemend zu ertheilen nicht ermangeln ſollen, in der gantz geſicherten zuverläßigen Hofnung, weiln ſolches keinen andern Zweck hat, als damit Fürſten und Ständen ihre hohe jura Reichs-Satzungsmäßig conſerviret, und gegen alles etwa itzt oder hinkünftig beſorgende Praejudiz ungekränckt erhalten werden mögen; Es werden Ihro Kayſ. Maj. ſolches Ihro nicht allein nicht mißfällig ſeyn laſſen, ſondern vielmehr geſammte Fürſten und Stände bey Ihren in dem Weſtphäl Friedens-Inſtrument und übrigen Reichs-Satzungen fundirten juribus kräftigſt zu ſchützen allergnädigſt geruhen, annebenſt die höchſt-anſehnl. Kayſerl. Commiſſion Ihro dieſes Werck beſtens recommendirt ſeyn laſſen.

3.) Des Churfürſtl. *Collegii* Gegen-Nothdurft und *Reproteſtation*, wie ſolche des Kayſerl. Herrn *Principal Commiſſarii* Fürſtl. Durchl. durch Chur-Mayntz zugeſtellet worden, den 14. (24.) *Sept.* 1690.

Ein Churfürſtl. Collegium hätte unvermuthet vernommen, was geſtalten der höchſtanſehnlichen Kayſerl. Commiſſion die Hochfürſtl. Saltzburgl. Geſandſchaft unterm vorgewendeten Namen der mehrern Fürſten und Ständen allhier anweſenden Geſandten und Bevollmächtigten eine vermeynte *Proteſtation* und Reſervations-Schrift, wegen desjenigen, ſo der neul. Röm. Königs-Wahl, und errichteter neuer Wahl-Capitulation halber, vorgangen, überreicht habe. Nun wäre zwar ebenfalls jüngſthin bey dem Chur-Mayntzl. Reichs-directorio von der Saltzburgl. Geſandſchaft unter oberwehntem Vorwand, eine ſo genannte Proteſtation und Reſervation-Schrift, auf allhieſigem Rathhaus in Fürſtl. Neben-Zimmer producirt, und dabey angeſuchet worden, daß ſelbige ad Acta Imperii gelegt werden, auch darob dem Churfürſtl. Collegio Nachricht und Communication wiederfahren möchte.

Gleichwie aber beſagtes Directorium ſothaner Schrift nicht anders, als mit dieſer ausdrücklichen Condition endlich zu ſich genommen, daß dieſelbige biß auf fernere Erklärung nicht für exhibirt zu halten, auch ein Churfürſtl. Collegium, da Ihm die apertur des bey vorgemeldten Chur-Mayntziſchen directorio von gedachter Saltzburgl. Geſandſchaft, geſchehenen Votrags und Anſehens gethan worden, keine Urſach gefunden, warum man ſich mit dergleichen ſcripto zu beladen, bevorab da allhier wegen des Wahl- und Capitulations-Geſchäfts nichts vorkommen, alſo hätte man nicht umgehen können, der Saltzburgl. Geſandſchaft in obbeſagtem Neben-Zimmer mehr angezogene Schrift ungeleſen wieder zurück zu geben, aus erheblichen Urſachen anbey vor gut ermeſſen, hievon, Ihro Kayſ. Maj. zu allerunthänigſtem reſpect, Dero Hochanſehnl. Commiſſion geziemende Nachricht zu ertheilen, nicht zweifelnd, es werde ſich dieſe mit dergleichen Scripto eben ſo wenig zu beladen geruhen, ſondern vielmehr ſolch Beginnen obberührter Fürſten und Ständen, als eine Sach von gefährlicher Conſequenz zu unterbrechen geneigt ſeyn, zumaln Ihrer Kayſ. und Königl MMaj. autoritaet und intereſſe, als welches mit dem Churfürſtl. gantz genau hierunter verbunden, dabey hauptſächlich verſirt. Womit Deroſelben höchſtanſehnlichen Commiſſion ſich E. Churfürſtl. Collegium geziemend und beſten Fleiſſes empfehlen thut ꝛc. Dieſem allen füge ich annoch zu mehrerer Erläuterung bey

4.) De-

4.) *Deſignation*, wie in dem Fürſtl. *Collegio in puncto proteſtationis et reſervationis* wider den von einem hochlöbl. Churfürſtl. *Collegio* bey jüngſt *paſſirter* Röm. Königs-Wahl *obſervirten modum* die ſämmtliche Fürſtliche *vota pro nunc* zu *conſideriren*.

A. Würcklich mithaltende. a.) Geiſtliche Banck. 1.) Saltzburg, 2.) Bamberg, 3.) Würtzburg, 4.) Eichſtätt, 5.) Hildesheim, 6.) Paderborn, 7.) Paſſau, 8.) Baſel, 9.) Münſter, 10.) Worms, 11.) Brixen, 12.) Trient, 13.) Kempten, 14.) Corvey, 15.) Schwäbiſche Prälaten. b.) Quer-Banck. 1.) Oßnabrück. c.) Weltliche Banck. 1.) Brehmen, 2.) Pfaltz-Zweybrück, 3.) Sachſen-Gotha, 4.) Sachſen-Altenburg, 5.) Sachſen-Coburg, 6.) Sachſen-Weimar, 7.) Sachſen-Eiſenach, 8.) Braunſchweig-Zell, 9.) Braunſchweig-Wolffenbüttel, 10.) Braunſchweig-Calenberg, 11.) Braunſchweig-Grubenhagen, 12.) Verden, 13.) Vor-Pommern, 14.) Heſſen-Caſſel, 15.) Heſſen-Darmſtatt, 16.) Baaden-Baden, 17.) Baden-Durlach, 18.) Baden-Hochberg, 19.) Würtemberg, 20.) Holſtein-Gottorf, 21.) Hirſchfeld, 22.) Salm, 23.) Waldeck, 24.) Wetterauiſche Grafen, 25.) Fränckiſche Grafen, 26.) Weſtphäliſche Grafen.

B. *Neutral*- oder noch keine *Ordre* habende, doch theils erwartende. a.) Geiſtliche Banck. 1.) Oeſterreich, 2.) Burgund, 3.) Fulda, 4.) Rheiniſche Prälaten. b.) Weltliche Banck. 1.) Mecklenburg-Güſtrow, 2.) Eggenberg, 3.) Lobkowitz, 4.) Dietrichſtein, 5.) Naſſau-Hadamar, 6.) Auersberg, 7.) Fürſtenberg, 8.) Schwäbiſche Grafen.

C. Churfürſtliche *Vota*, welche entweder a.) durch Churfürſten *pro tempore* regieret werden. 1.) Freyſingen, 2.) Regensburg, 3.) Berchtolsgaden per Chur-Cöln. b.) durch Churfürſten allezeit geführet werden. 1.) Bayern, 2.) Leuchtenberg per Chur-Bayern, 3.) Magdeburg, 4.) Halberſtadt, 5.) Hinter-Pommern, 6.) Minden, 7.) Camin per Chur-Brandenburg, 8.) Pfaltz-Lautern, 9.) Pfaltz-Simmern, 10.) Pfaltz-Neuburg per Chur-Pfaltz. c.) durch Churfürſtliche Söhne geführet werden. 1.) Hoch- und Teutſchmeiſter, 2.) Auersberg, 3.) Ellwangen, d.) durch Churfürſtliche Geſandten geführet,

 oder

oder Dero Söhnen anvertrauet. *a*) Geiſtliche Banck. 1.) Coſtanz per Freyſingen, 2.) Johanniter-Meiſter und 3.) Chur per Hoch- und Teutſch-Meiſter. *β*) Weltliche Banck. 1.) Brandenburg-Culmbach, 2.) Brandenburg-Onolzbach, 3.) Holſtein-Glückſtatt, 4.) Anhalt per Magdeburg, 5.) Nomeny, 6.) Schwartzenberg per Hoch- und Teutſchmeiſter.

D. *Abſentes.* a.) Geiſtliche Banck. 1.) Biſanz, 2.) Speyer, 3.) Lüttich, 4.) Weißenburg, 5.) Pfrüm. b.) Quer-Banck 1.) Lübeck. c.) Weltliche Banck. 1.) Pfaltz-Veldenz. 2.) Mecklenburg-Schwerin, 3.) Savoyen, 4.) Henneberg, 5.) Schwerin, 6.) Ratzeburg, 7.) Hohenzollern, 8.) Naſſau-Siegen, 9.) Oſtfriesland, 10.) Mömpelgardt.

E. *In ſuſpenſo.* a.) *propter locum et alias circumſtantias.* 1.) Oettingen, 2.) Stromberg, 3.) Querfurt, 4.) Sultzbach. b.) *per mortem*, 1.) Sachſen-Lauenburg. c.) *propter culpam.* 1.) Straßburg, 2.) Murbach und Luders, 3.) Stablo.

§. 24.

Von demjenigen, was von dieſer Materie poſt annum 1690. ſowol auf dem Reichstag als bey Gelegenheit der Wahl-Capitulationen der Kayſere Caroli VI. Caroli VII. et Franciſci imi vorgekommen.

Bey dem Zuſammenhang worinn dieſe Materie mit jener von der beſtändigen Wahl-Capitulation ſich befindet (welche letztere hier näher dazulegen unſere Abſicht nicht verſtattet) bemercken wir nur mit zwey Worten, daß ſolche, nachdem ſie eine Zeitlang auf ſich beruhend geblieben iſt, ao. 1707. bey Veranlaſſung der Achts-Erklärung der beyden Churfürſten zu Bayern und Cöln wiederum rege gemacht und ao. 1709. wiederum zur Reichstags-Verhandlung gebracht worden: wobey jedoch dieſe gantze Sache mit ſo vielen Aufzügen behandelt wurde, daß ſich gar bald abnehmen ließe, es ſeye, der von denen ſogenannten correſpondirenden Fürſtl. Häuſern von Zeit zu Zeit geſchehenden Inſtanzien zu deren Berichtigung ohnerachtet auf der Gegenſeite kein Ernſt zu hoffen, wie ſolches auch der Ausgang erwieſen hat. Innzwiſchen wollen wir, was hieher gehörig, dennoch ausziehen und hier mit anführen. In dem Fürſtl. *Concluſo d. dict. Ratisb. d. 20. Dec.* 1709. hieß es: „3.) Seye be-

bekandt, daß eben ad Art. III. Capit. perpet. beede höhere Reichs-Collegia ao. 1671. darinnen einig geweſen, daß hiernach-ſtehende Conſtitution, wie es mit der Wahl eines Röm. Königs bey Lebzeiten eines regierenden Kayſers zu halten, dem künftig errichtenden Reichs-Abſchied loco congruo einverleibt werden ſolle: demnach auch Churfürſten und Stände nach Anleitung Art. VIII. I. P. nicht unterlaſſen von der Wahl eines Röm. Königes bey Lebzeiten eines erwählten und regierenden Röm. Kayſers zu handeln und zu ſtatuiren; Als haben Sich dieſelbe communi conſenſu unter einander dahin verglichen, und geſchloſſen, daß die Churfürſten nicht leichtlich zur Wahl eines Römiſch. Königs vivente Imperatore zu ſchreiten, es wäre dann, daß entweder der erwählte und regierende Römiſ. Kayſer ſich aus dem Reich begeben, und beſtändig oder allzulang aufhalten wolle, oder derſelbe wegen Seines hohen Alters oder beharrlicher Unpäßlichkeit der Regierung nicht mehr vorſtehen könnte, oder ſonſten eine anderweitige hohe Nothdurft, daran des Heil. Röm. Reichs Conſervation und Wohlfarth gelegen, erforderte, einen Röm. König noch bey Lebzeiten des regierenden Kayſers zu erwählen, auf ſolchen ein- und andern angeregten, wie auch erſtgedachten Nothfall ſollte die Wahl eines Röm. Königs durch die Churfürſten mit oder ohne des regierenden Röm. Kayſers Conſens, wenn derſelbe auf angelegte Bitt ohne erhebliche Urſach verweigert werden ſolte, vorgenommen, und damit der G. Bulle auch Ihrem dem Heil. Römiſchen Reich tragenden Amt und Pflichten nach von Ihnen allerdings frey und ungehindert verfahren werden: Wie es nun dabey ſein ungeändertes Verbleiben habe, alſo wolle man freundlich vorgeſchlagen haben, daß innzwiſchen, biß der Reichs-Abſchied verfaßt und zum Stand gebracht werde, ſolche Conſtitution eineswegs am Ende der beſtändigen Capitulation gleichfalls mit angehängt und beygedruckt werde."

Des Churfürſtl. *Collegii* Gegen-Erklärung *d. d.* 19. *Febr.* 1710. lautete dahin: „ad 3ium 4tum et 5tum placet, daß derſelben contenta, wie ſie dem künftigen Reichs-Abſchied einzuverleiben beliebt, dermalen biß dahin der Kayſerl. beſtändigen Wahl-Capitulation in fine zu annectiren." Beſonders wurde nach erfolgtem Hintritt Kayſers Joſephi Imi von denen Fürſtl. Geſandten auf das eifrigſte und ohnabläſſig bar-

darauf angetragen, daß die beſtändige Wahl-Capitulation zu Stande gebracht, der neu zu erwählende Kayſer ſo fort darauf mit verpflichtet und ſomit auch der Punckt von der Wahl eines Römiſchen Königs bey Lebzeiten des regierenden Kayſers auf das künftige gantz feſtgeſetzet werden möchte, wie dann beynahe keine Seſſion vorkame, in welcher nicht dieſe Capitulations-Materie auf das nachdrücklichſte anempfohlen worden wäre; ſo ſahe man doch zu deutlich, daß ſolches nicht zu erlangen ſtehe, dahero man jetzo nur darauf bedacht war, wenigſtens die verglichene Puncte der vorſeyenden Kayſerl. Wahl-Capitulation einverleiben zu laſſen, wohin dann beſonders ein von Fürſtlicher Seite geſtelltes *Pro-Memoria d. d. Ratisb.* 26. *Junii anno* 1711. *per* Oeſterreich gehörig, folgenden Innbegrifs: „denen Churfürſtl. Herren Geſandten wird in unentfallenem Andencken ruhen, wohin man dieſelbe Fürſtlicher Seits wegen eigentlicher Ausmachung des beſtändigen Wahl-Capitulations Geſchäftes unterm 8. dieſes Monats ſchriftlich belanget hat. Ob nun wol nicht zu zweifeln, dero höchſte Herren Principalen werden dero beywohnenden hohen aequanimitaet und patriotiſchen Intention nach gar wohl zu erwegen geruhen, daß im Röm. Reich gutes Wohlvernehmen, Einigkeit und Harmonie zwiſchen Haupt und Gliedern, auch dieſem unter ſich ſelbſt zu erhalten, die völlige Ausmachung und Einrichtnng ſolchen wichtigen und allgemeinen Reichs-Geſchäfts das vornehmſte und faſt eintzige Mittel ſeye; Weil aber jedoch ſowol die Enge der Zeit als auch noch mehr andere Hinderniſſen dermalen nicht zuzulaſſen ſcheinen, daß man damit noch vor innſtehender Wahl werde zu vollkommener Endſchaft gereichen können; dem hochlöbl. Reichs-Fürſtenſtand hingegen gleichwol nicht wenig daran gelegen, daß bey künftiger Wahl die verglichenen Puncten und Articul der beſtändigen Wahl-Capitulation in die neue zu errichtende gefaßt und begriffen werden: Und man dann auch von denen mehreſten vortreflichen Hrn. Churfürſtl. Geſandten nicht ohne beſondere Conſolation biß anhero zu vernehmen und zu verſpüren gehabt, daß Ihre höchſte Hrn. Principalen es bey dem Aufſatz der beſtändigen Capitulation, ſo weit derſelbe zwiſchen beeden höhern Collegiis verglichen, in alle Weege zu laſſen, beſtändig gemeynet ſeyen; Alſo ſtellet man Fürſtl. Seits außer allem Zweifel, es werden die Hrn. Churfürſtl. Geſandten dieſen erſtermeldten Aufſatz kraft des getroffenen Vergleichs pro fundamento et norma der

zukünf-

zukünftigen- anjetzo zu errichtenden Kayſerl. Wahl-Capitulation zu nehmen, von ſelbſten geneigt ſeyn und bleiben, auch daß die übrigen noch unerörterten Puncten, und was dem Weſtphäl. Friedens-Schluß zu Folge, zu vollkommener ſtabilirung dieſes ſo höchſt-importirlichen Reichs-Grund-Geſetzes ſonſt erforderlich, hiernechſt bey allgemeiner Reichs-Verſammlung mit allerſeits Stände Belieben zu allererſt ausgemacht werden möge, beſtmöglichſt befördern helſen. Und erſuchet dahero daſſelbe geziemendlichſt, damit man Fürſtl. Seits gleichwol wiſſen möge, weſſen man ſich dann eigentlich hierüber zu getröſten und zu verſichern habe, ſolche declaration und Erklärung auf das allerforderſamſte als möglich, oder doch auf das wenigſte noch vor Anfang der Election, allhier, wo nicht communi doch ſingulorum nomine unſchwer zu ertheilen und indeſſen zu Gewinnung der Zeit die Collationirung der verglichenen Proiecten zu befördern und vorzunehmen, um ſo fort über denen Reichs-Städtiſchen monitis ſo viel möglich, ſich eines gewiſſen vergleichen, mithin dieſes Werck dereinſt zur völligen Conſiſtenz und Endſchaft bringen zu können." Es wurde ſolches von einem anderweitigen *Pro-Memoria d. dict. Ratisb. d.* 4. *Jul.* 1711. *per* Oeſterreich, unterſtützet, folgenden Innhalts: "das Fürſtliche Directorium hätte denen übrigen Fürſtlichen Herren Geſandten hinterbracht, wohin die Herren Churfürſtl. ſich vorgeſtern auf diſſeits beſchehenes abermaliges Anſuchen, um Collationirung der Capitulations-Aufſätze in Antwor hätten vernehmen laſſen, daß Sie nämlich bey der öfters münd- und ſchriftlich conteſtirter guten intention die Sache dermaleinſt auszumachen, verblieben: man möchte aber Fürſtl. Seits nur noch ein- biß zwey Poſttäge in Gedult ſtehen. Nun wolte man ſich ſolchen Anſtandt gar gerne gefallen laſſen, wie dann bereits heute wiederum eine Poſt eingelaufen, wann man nur geſichert wäre, daß die vermuthlich ein und andern Orts erwartende Inſtructiones in der vertröſteten Friſt einlangen würden; Allermaßen aber ſolches noch auf dem ungewiſſen Erfolg beruhet, und dahingegen zuverläßig zu vernehmen ſeye, daß die Herren Chur-Brandenburgiſch- und Chur-Braunſchweigiſche Geſandte, vielleicht auch noch ein dritter immittelſt von hier abreiſen, und dadurch die Sachen im Churfürſten-Rath in den Stand gerathen dörften, daß gar nicht weiter darinn fortzukommen: So finde man ſich

Fürſtl. Seits genöthiget, die ohngeſäumte Vornehmung oberwehnter an ſich gantz unverfänglicher, und keinem Theil praejudicirlicher Collationirung nochmalen angelegentlichen zu urgiren, und geziemend zu recommendiren; verſehe ſich auch um ſo mehr, daß es keinen Anſtand dabey haben werde, als bekandt ſeye, daß man faſt in allen Articuln zwiſchen beyden höhern Collegien einig, und überdiß zu vernehmen gehabt, daß die mehrere Hrn. Churfürſtl. Geſandte zu der Collationirung bereit und geneigt ſeyen. Man erſuche ſolchem nach dieſelbe ſammt und ſonders beſten Fleiſſes ſich hierauf nicht allein poſitive und ſo zu erklären, wie es dem zu denenſelben geſetzten Vertrauen, und der offenbaren Billigkeit gemäß, ſondern auch die diſſeits öfters verlangte ſchriftliche declaration daß die zwiſchen beyden höhern Collegiis verglichenen Articulen zum fundament der künftigen Capitulation genommen werden ſollen, noch vor der Abreiſe obermeldter Churfürſtl. Hrn. Geſandten, wo nicht in Corpore, doch ſingulorum nomine auszuſtellen, und dadurch dem löblichen Reichs-Fürſten-Stand in dieſem ſo billigen als allgemeinen hochangelegenen Werck dermaleinſt zu conſoliren." Es ware dieſes endlich von dem erwünſchten Erfolg, daß, nachdem vorſtehendes Pro Memoria dem Chur-Mayntziſchen directorio zugeſtellet worden, und ſich die Hrn Electorales ſo fort auf dem Re- und Correlations-Saal in Circulo darüber unterredet hatten, die Antwort dahin erfolgte: daß die Electorales in die nunmehrige Collationirung der projecten und darein willigten, daß die Chur- und Fürſtl. Hrn. Directores ſich mit einander vergleichen ſolten, ob es Ihnen gelegen, gleich folgenden Tages nemlich Sonnabends den Anfang zu machen. Was aber die verlangte Erklärung, daß man das Project pro norma künftiger neuen Capitulation nehmen möchte, betraf, darüber wolten ſich ein und andere Churfürſtl. Geſandte wegen annoch ermangelnder Inſtruction nicht heraus laſſen. Es kam auch gedachte Collationirung und überhaupt dieſe Angelegenheit den 6. Julii 1711. ſo weit zu Stand, als es immer vor der Wahl geſchehen konnte. Nemlich es ſind die Chur- und Fürſtl. Exemplaria des beſagten Projects von denen Directoriis collationiret, die drey verglichene Conſtitutiones 1.) de Banno, 2.) von dem Reichs-Hofrath, 3.) von Erwählung eines Röm. Königs bey Lebzeiten des Kayſers demſelben appendicirt; die vier unausgemachte Puncta aber, als

1.) von

1.) von dem Poſtweſen, 2.) die Conſtitution, daß keine neue Chur ohne comitiali-ſchen Conſens der Stände errichtet werden ſoll, 3.) wegen des Gräflichen rangs, 4.) die Ständiſche monita ad Capitulationem. theils nach der Wahl feſtgeſetzet, theils denen Churfürſten recommendiret und überlaſſen, dann auch dabey verglichen worden, daß die völlig abgethane Puncta bey Errichtung der nechſtkünftigen Capitulation pro norma et fundamento genommen, und hiernechſt das übrige ferner abgehandelt, und alſo die beſtändige Wahl-Capitulation zum gäntzlichen Stand gebracht werden ſolle. In dieſem mit gemeinſamen Chur- und Fürſtl. Einverſtändniß aufgeſetzten und bekannt gemachten *Project* der beſtändigen Wahl-*Capitulation* nun iſt in Abſicht auf die befragte Röm. Königs-Wahl *Art. III.* folgendes verglichen: Es ſoll und will auch der erwählte und regierende Röm. Kayſer die Churfürſten, Ihre Nachkommen und Erben bey Ihrer freyen Wahl-Gerechtigkeit nach Innhalt der G. Bulle verbleiben laſſen, und auch bey ſeinen Lebzeiten die Wahl eines Röm. Königes, wie es in dem Reichs-Abſchied §. Demnach auch Churfürſten, Fürſten und Stände ꝛc. abſonderlich verglichen und *ſtatuir*et worden, vorzunehmen geſtatten. Dieſer § demnach auch Churfürſten, Fürſten und Stände ꝛc. ſo dem künftigen Reichs-Abſchied zu inſeriren, und auf welchen ſich hier bezogen wird, iſt im *Appendice* des *Projects* der gewiſſen und beſtändigen Kayſerlichen Wahl-*Capitulation*, wie ſolches den 4. 6. und 7. *Jul.* 1711. von beyden höhern Reichs-*Collegiis* verglichen *collationirt*, und den 8. obgedachten Monats und Jahrs von Hochlöbl. Churfürſtl. Mayntziſchen Reichs-*directorio per privatam dictaturam communicir*t worden iſt: als *Conſtitutio Ima De eligendo Rege Romanorum vivente Imperatore ad Art. IIIum* mit angeführt, ſeinem gantzen Innhalt nach aber oben ſchon von Uns beygebracht worden. Es iſt hiernechſt in dieſem *Project poſt Art. XXX.* annoch ein merckwürdiger paſſus mit eingeruckt, welchen ich annoch hier mit anzuführen vor nöthig halte: dieſemnach hat das Churfürſtliche *Collegium* auf obgeſetzte gewiſſe und beſtändige Kayſerl. *Capitulation*, welche ohne geſammter Stände Bewilligung nicht zu ändern, bey allen künftigen Wahlen, ſie geſchehen zu Lebzeiten oder nach Abſterben eines Röm. Kayſers den *Eligendum* zu ver-

pflichten; dafern aber bey vorgehender Wahl ein Churfürſtl. *Collegium* mit dem *Eligendo* noch weiters zu *capituliren*, und demſelben in gemeinen Reichs-Geſchäften oder andern die *Communia ſtatuum* nicht betreffenden Sachen (jedoch der G. Bull, dem Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß, der geſammten Stände *Juribus*, gegenwärtig-beſtändiger *Capitulation*, denen Reichs-*Conſtitution*en, und was in obberührten gemeinen Reichs-Geſchäften mittelſt einer allgemeinen Reichs-Satzung inskünftig anderſt *ſtatuirt* und geſchloſſen werden möchte, ohnabbrüchig) zu des Reichs-Wohlfarth zu verbinden vor nöthig erachtet würde, ſoll Er auch dazu *obligirt* ſeyn und verbleiben. Dieſer Uebereinkunft zu folge nun kam in den Art. III. der Wahl-Capitulation Kayſers Caroli VI. nachfolgende in denen vorigen Capitulationen nicht befindliche Stelle:

— — und nachdem von Churfürſten und Fürſten ohnlängſthin zu Regensburg nach Anleitung *Art. VIII. Inſtrum. Pac.* von der Wahl eines Röm. Königes bey Lebzeiten eines erwählten Röm. Kayſers gehandelt und verglichen worden, daß die Churfürſten nicht leichtlich zur Wahl eines Röm. Königs *vivente Imperatore* ſchreiten, es wäre dann, daß entweder der erwehlte und regierende Röm. Kayſer ſich aus dem Röm. Reich begeben und beſtändig oder allzulang aufhalten wolte, oder derſelbe wegen ſeines hohen Alters oder beharrlicher Ohnpäßlichkeit der Regierung nicht mehr vorſtehen könnte, oder ſonſten eine anderwärtige hohe Nothdurft, daran des Heil. Röm. Reichs *Conſervation* und Wohlfarth gelegen, erforderte, einen Röm. König noch bey Lebzeiten des regierenden Kayſers zu erwählen, und dann daß in ſolchem ein- und andern angeregtem, wie auch erſtgedachten Nothfall die Wahl eines Röm. Königs durch die Churfürſten, mit oder ohne des regierenden Röm. Kayſers *Conſens*, wann derſelbe auf angelegte Bitte ohn erhebliche Urſache verweigert werden ſolte, vorgenommen, und damit der G. Bulle, auch Ihrem von dem Heil. Röm. Reich tragenden Amt und Pflichten nach von Ihnen allerdings

dings frey und ohngehindert verfahren werden ſolle; ſo wollen und ſollen Wir dieſen derer Churfürſten und Fürſten unter einander verabfaßten Schluß, wie hiermit beſchiehet, für genehm und Uns dem gemäß und *conform* halten.

Ob nun wol nach beſchehener Wahl Caroli VI. von denen correſpondirenden Fürſten zu verſchiedenen malen und auf das dringendeſte auch zuweilen durch Drohungen die volle zu Standbringung der beſtändigen Wahl-Capitulation geſuchet worden, ſo wäre ſie doch bekanntermaßen nicht durchzutreiben; Innzwiſchen wurde doch in einem Fürſtl. Concluſo in Materia Capitulat. perpetuae vom 16 Dec. 1712. darauf angetragen: „daß die dem vorm Jahr verglichenen Project circa finem appendicirte drey Conſtitutiones 1.) de eligendo Rege Romanorum vivente Caeſare, 2.) de Conſilio Imperiali Aulico, et 3.) de modo declarandi ſtatus Imperii in Bannum, dem Context der Capitulation Art. III. XVI. et XX. um ſo füglicher eingetragen werden könnte, als ſolches bereits in der jüngſten (Caroli VI.) Kayſerl. Wahl-Capitulation alſo beobachtet worden.“ Wie dann auch ſolches alſo gefaßt werden wollen.

— — Inſonderheit ſoll und will der erwählte regierende Kayſer die Churfürſten, Ihre Nachkommen und Erben zu jeglicher Zeit bey Ihrer freyen Wahl eines Röm. Königs nach Innhalt der G. Bulle laſſen, auch dieſelbe bey Lebzeiten eines Röm. Kayſers mit oder ohne deſſelben *Conſens* ſo oft die Churfürſten auf einen deßhalben angeſtellten *Collegial*-Tag es zu Verhütung groſſer Zerrüttung des Vaterlandes und insgemein dem Heil. Röm. Reich nothwendig und nützlich befinden, vorzunehmen geſtatten.

In Kayſers Carl VII. Wahl-*Capitulation* unterm 24. Januar. 1742. Art. III. §. 11. iſt dieſer Punckt der Röm. Königs-Wahl gleichmäßig folgendergeſtalt gefaßt worden:

Und nachdeme von Churfürſten und Fürſten zu Regensburg, nach Anleitung *Art. VIII. Inſtrum. Pacis* von der Wahl eines Röm. Königes, bey Lebzeiten eines erwählten Röm. Kayſers, gehandelt und verglichen worden, daß die Churfürſten nicht leichtlich zur Wahl des

Röm. Königs *vivente Imperatore* ſchreiten, es wäre dann, daß entweder der erwählte und regierende Röm. Kayſer ſich aus dem Röm. Reich begeben und beſtändig oder allzulang aufhalten wolte, oder derſelbe wegen ſeines hohen Alters oder beharrlichen Unpäßlichkeit der Regierung nicht mehr vorſtehen könnte, oder ſonſten eine anderwärtige hohe Nothdurft, daran des Heil. Röm. Reichs *Conſervation* und Wohlfarth gelegen, erforderte, einen Röm. König noch bey Lebzeiten des Kayſers zu erwählen, und dann, daß in ſolchem ein- und andern angeregten, wie auch erſtgedachtem Nothfall die Wahl eines Röm. Königs durch die Churfürſten, mit oder ohne des regierenden Röm. Kayſers *Conſens*, wann derſelbe auf angelegte Bitte ohne erhebliche Urſach verweigert werden ſolte, vorgenommen, und damit der G. Bull, auch Ihrem von dem H. Reich tragenden Amt und Pflichten nach, von Ihnen allerdings frey und ohngehindert verfahren werden ſolle: So wollen und ſollen Wir *dieſen deren* Churfürſten und Fürſten unter einander verabfaßten Schluß, wie hiermit beſchiehet, für genehm und Uns dem gemäß und *conform* halten.

Mit Uebergehung deſſen, was in eben gedachtem Jahr 1742. von denen mehreſten zu Offenbach verſammlet geweſenen Alt-Fürſtlichen Häußern gegen ſolche Capitulation überhaupt und die darinnen enthaltene praejudicirliche paſſus erinnert und die deßhalb zuſtändige Gerechtſame ſowol durchgängig als in einzelnen Fällen vorbehalten worden, bemercke ich, daß eben dieſer Art. III. §. 11. ohne die mindeſte Abänderung in die Wahl-Capitulation des Kayſers Franz I. übertragen worden iſt. Womit auch der nehmliche Art. III. §. 11. in der neueſten Capitulation Kayſer Josephs II. durchgängig übereinſtimmet.

§. 25.

Was dieſerhalb beſonders in dem Jahr 1752. vorgekommen.

Bekandt iſt es, daß bereits in denen Jahren 1751. und weiters wegen der Wahl des Ertzhertzogs Joſephs zum Römiſchen König an denen Churfürſtlichen Höfen hier und da einige Verſuche gemacht, und damit die Aufmerckſamkeit der mehreſten

eſſen beſonders weltlichen Reichsfürſten rege gemacht worden: wie dann, da der Anſchein immer ſtärcker wurde, als wolte die Wahl mit gänzlicher Rückſetzung und Uebergehung des Reichsfürſten-Standes vorgenommen werden, ſolches zu einer ſehr ernſthaften Vorſtellung, ſo dem Chur-Mayntziſchen Reichs-directorio von einigen der Alt-Fürſtlichen Geſandten im Jahr 1752. geſchahe, Veranlaſſung gab. Wir erſehen daraus, daß weit gefehlt, daß die in Anno 1671. oben angeführte Conſtitution von der Wahl eines Römiſchen Königs bey Lebzeiten eines regierenden Kayſers, allen Zweifel und Irrung zwiſchen denen beyden höchſten Reichs-Collegien aufgehoben hätten, vielmehr die Frage: Ob die Churfürſten bey Lebzeiten eines Kayſers befugt ſeyen, zu dieſer Wahl zu ſchreiten, ſo oft ſie es vor nöthig und nützlich erachten, ohne vorhero mit denen Fürſten und Ständen des Reichs erſt darüber *deliberation* zu pflegen? noch immer unter die beſtrittenen gehöre. Ob nun wol bey denen damaligen Umſtänden, und der beſonders von einigen mächtigern Höfen (welche zu der Zeit nicht geringen Einfluß auf verſchiedene Geſinnungen der Reichsfürſten hatten) öffentlich geäußertem Abneigung und Wiederſpruch die Wahl ſelbſt damalen nicht zu Stand kam, ſo dörfte doch die Mittheilung einiger damalen bekant-gewordenen Schreiben verſchiedener Reichsfürſten in dieſer Sache um ſo angenehmer und nützlicher ſeyn, als daraus die mancherley bey einerley Principiis jedoch mehrentheils auf Ergreifung gelinderer und milderer Mittel gerichtete Meynungen, und der Augenpunckt, aus welchem dieſe Materie hier und da betrachtet worden, ſich näher zu Tage legen.

Copia Schreibens des Herrn M. . . zu B. . . . O. . .
d. d. O. . . den 14. Aug. 1752.

P. P.

Ewr. Lbden iſt beſter-maßen bekandt, was geſtalten aller Orten her beſtätiget wird, daß hiernechſt ein Churfürſten-Tag ausgeſchrieben, und über die Wahl eines Röm. Königes dabey deliberirt werden wolle. So wenig man nun Fürſtl. Seits dem Churfürſtl. Collegio die nomine Imperii verrichtende freye Wahl des Eligendi zu difficultiren jemalen gedacht hat, oder noch gedencket; So wenig iſt bekanntlich

dem

dem erſagten Churfürſtl. Collegio die privative deciſion der praeliminar Frage: Ob *vivente Imperatore* die Wahl eines Römiſch. Königs vorzunehmen ſeye, oder nicht? weder explicite noch implicite jemalen überlaſſen worden. Alle des Heil. Röm. Reichs Conſervation und Wohlfarth intereſſirende Geſchäfte, beſonders diejenigen, wo es auf Beybehaltung des allgemeinen Reichs-Ruheſtandes mit anzukommen ſcheinet, können nach der Reichs-Verfaſſung und deſſen fundamental Geſetzen nicht anders als mit Concurrenz aller und jeder Reichs-Stände comitialiter erörtert werden. Nicht zu gedencken, daß alles, was von anno 1664. biß 1671. ingleichen anno 1711. der vivente Imperatore vorzunehmenden Röm. Königs-Wahl halber, tractirt worden, in ſo lange ungültig und unverbindlich iſt, biß das negotium Capitulationis perpetuae vollends zu Stand gekommen ſeyn wird: So befindet ſich überhaupt in der Conſtitution von ao. 1711. mit keinem Wort nichts diſponiret, wer über die Exiſtenz des caſus neceſſitatis cognoſciren ſoll oder nicht? Mithin hat keiner von beyden Theilen von denen vormaligen principiis mittelſt dieſer Conſtitution etwas vergeben, ſondern die Sache bliebe biß zu allenfalſiger *weiterer Vergleichung* in denen ehevorigen Umſtänden, es möchte das negotium Capitulationis perpetuae ſeine Endſchaft mit der Zeit erreichen oder nicht. Wir ſehen uns demnach veranlaſſet, Ewr. Lbden um beliebige Eröfnung Dero hochvernünftigen Gedancken hierdurch zu erſuchen, ob nicht durch die Fürſtl. Comitial-Geſandſchaften entweder mündlich, oder mittelſt eines dem Chur-Mayntziſchen Reichs-directorio forderſamſt zuzuſtellenden Pro-Memoria zu declariren:

Daß man von Seiten des Fürſtl. Standes und des Reichs ohnmöglich geſchehen laſſen könnte, daß zu der Wahl eines Römiſch. Königs geſchritten würde, ehe und bevor quaeſtio, An ſit de neceſſitate? in allen dreyen Reichs-Collegiis behörig berathſchlaget worden; Mit der fernern Aeußerung, daß man dieſe ſeine Reichs-Satzungsmäßige teutſche patriotiſche und ſtandhafte Meynung in Zeiten zu Vorkommung aller Uneinigkeit und Spaltung im Reich, hiemit ſo ausdrücklich als geziemend zu erkennen geben, und zugleich bey einem hochlöbl. Reichs-directorio behörig und angelegentlich darauf an-

tragen

tragen wolle, damit die obberührte praeliminar-Frage re integra in forderſamſte Comitial-Berathſchlagung gebracht werden möge.

Wir zweifeln nicht, Ewr. Lbden werden mit einer baldig-gefälligen Antwort bey zumalen fürwaltenden periculo in mora, uns zu beehren belieben, und wir verbleiben unter ꝛc.

Copia Schreibens des Herrn L. . . von H. . . . D. an W. . . B. . . . O. . . und B. . . inngleichen H. . . . C. . .

Durchleuchtigſter ꝛc.

Ewr. Lbden erſtatten Wir den verbundenſten Danck, daß Dieſelbe nach Innhalt Dero Freund-Vetterlichen Zuſchrift vom 14. huj. über die Fürſtl. Concurrenz ad quaeſtionem neceſſitatis et utilitatis in ordine ad Electionem mit uns in vertrauliche communication zu treten, und mittelſt beliebigen Eröfnung Dero erleuchten Gedancken auch die unſere anzuverlangen geruhen wollen. So ungerne als wir gleich anfänglich geſehen, daß dieſe an ſich häckliche Materie ohne Vorwiſſen und Gutfinden des Fürſtenſtandes in einen ſo unangenehmen Schriften-Wechſel verſetzet, und mehr zu deſſen Nachtheil als Nutzen pro aut contra verhandelt worden; ſo ſehr bedauern Wir anjetzo, dieſelbe durch beſondere mündliche Erklärungen an die Chur-Mayntzl. Geſandſchaft in ſolche Weege eingeleitet zu finden, welche die bißherige gute Hofnung zu allenfalſiger Anhandgebung convenabler temperamenten zu vermindern, und ſtatt eines guten Erfolgs beſorgliche Weiterungen und conteſtationes in der Haupt- und Neben-Sache wol gar zu erwecken ſcheinen mögten. Die von Unſerm Fürſtl. Hauß bey all- und jeden Vorfallenheiten zu Tag gelegte patriotiſche und cordate Geſinnung in Aufrechthaltung Fürſtl. Zuſtändigkeiten hat ſich in alt- und neuern Zeiten ſolchergeſtalt quoad materiam ſubſtratam erprobet, daß Ewr. Lbden verhoffentlich von Uns überzeugt ſeyn werden, wie wir denenſelben in keinem Stück etwas zu vergeben, wol aber darauf ein ſorgſames Augenmerck zu ſchlagen, Uns allerdings verbunden erkennen. Gleichwie aber bey der von dem Churfürſtl. Collegio noch nicht eingeſtandenen Beſchaffenheit der Sache, und wo die Frage: Ob der caſus neceſſitatis comitialiter zu erörtern ſeye? unentſchieden iſt,

 forder-

forderſamſt und ehe in publico damit herfür zugehen, eines theils hauptſächlich zu überlegen ſeyn dörfte, wie ab Seiten des hohen Fürſten-Standes Dero Gerechtſame, wenn ſelbige ab Electoribus contrecarrirt werden ſolten, mit Nutzen und Ehr, mithin cum effectu geltend zu machen, oder auszuführen wären, zumalen da auf dem Fall eines Churfürſtl. Wiederſpruchs die media compellendi mit Sicherheit an Hand zu geben, vor jetzo ſchwerer als in ältern Zeiten, denen Juribus Collegii Principum aber durch leere proteſtationes zu proſpiciren, nicht conſilii ſeyn möchte, andern theils hingegen faſt nicht zu vermuthen ſtehet, wie mit einer ſolchen Röm. Königs-Wahl dermalen noch ſo bald dörfte progrediret werden, ſodann dritten theils denen eingelaufenen zuverläßigen Nachrichten zu folge, die Kayſerl. und Hannöveriſche Höfe auf ein temperamentum in Anſehung der Fürſtl. Concurrenz über obberührten punctum neceſſitatis, um zu Vermeidung aller Colliſionen zwiſchen beyden höhern Collegiis, in Communication ſtehen, und darauf, wie vorhero dieſe höchſtwichtige Angelegenheit, vermittelſt eines allergnädigſten Kayſerl. Commiſſions-Decreti ad Comitia gelangen zu laſſen, nöthig ſeye, den Bedacht nehmen ſollen, mithin hiervon annoch der weitere Erfolg zu erwarten ſeyn wird; Alſo werden Ewr. Lbden nach Dero hohen Begabniß leicht ermeſſen können, daß, wenn es auch de tempore und periculum in mora ſeyn ſolte, gleichwol alle und jede particular-paſſus, welche vom gantzen Fürſten-Stand mittelſt Aufſtellung erklecklicher Auskunfts-Mittel nicht vorhero concertirt und unterſtützet werden, der Sache mehr Schaden als Vortheil erwecken müſſen, zu geſchweigen, daß bey ſo gearteten einſeitigen Vorgängen, gemeiniglich Jalouſien dazwiſchen kommen, welche dem Werck noch mehrere Anſtände und Hinderungen in den Weeg zu ſtellen pflegen. Wir ſehen dahero Dero weitern vertraulichen communication von Ewr. Lbden und andern hohen Herren Mitſtänden in dieſer delicaten Sache um ſo verlangender entgegen, als wir anſonſten unſere Conſilia mit ſolchen gantz gerne zuſammen zu tragen, daraus nach Zeit und Umſtänden ein gemeinſchaftliches Werck zu machen, und ohne der Haupt-Sache zu derogiren, mit guter Art das Intereſſe Principum zu handhaben, mehr als jemals geneigt, Ewr. Lbden aber übrigens ꝛc. verbleiben. D. . . . den 26. Aug. 1752.

Copia

Copia Schreibens des Herrn Fürſten von W.... an Herrn Fürſten zu B....

Unſere freundlichſte Dienſte zuvor ꝛc.

Hochwürdigſter Fürſt,

Beſonders lieber Herr und Freund!

Ewr. Lbden wird ohne Zweifel von Sr. des Herrn Hertzogs zu W..... Lbden wegen dem gemeinkündigen Ruf, daß das Geſchäfte der Wahl eines Röm. Königs in einem mehr ernſtlichen Betrieb geſetzt werde, das nehmliche Zuſchreiben zugekommen ſeyn, welches von Ihro Wir dieſer Tagen erhalten haben, und in Abſchrift nro. 1. Wir hier anfügen laſſen. Nun können und werden Wir an der ſtandhaften Vertheidigung und würckſamen Behauptung derer dem hohen Fürſten-Stand gebührenden Befugniſſen und Gerechtſamen Unſers Orts gewißlichen niemalen etwas ermangeln laſſen: Es will aber dabey nach Unſerm Dafürhalten eine anſtändige Art, vernünftige Mäßigung nicht minder zu beobachten ſeyn, damit das jederzeit zum vorzüglichen Augenmerck zu nehmen ſeyende gemeine Beſte darunter nicht bey Seiten geſetzet, noch auch erſchweret werde. In dieſer Unſerer Reichsſtändiſchen und Fürſtl. Obliegenheit angemeſſener Maaße haben Wir ſchon von einiger Zeit her Uns angelegen ſeyn laſſen, um in Erfahrung zu bringen, welchergeſtalten von Seiten des Kayſerl. ſowol, als denen Churhöfen man gedencke, dieſes obſeyende groſſe Geſchäfte zu berichtigen. Wir können darauf Ewr. Lbden in zuverläßiger Nachricht melden, daß Ihro Kayſerl. Maj. ſelbſten den ſorgſamſten Bedacht darauf nehmen, wie ſowol das Fürſtl. hohe Collegium in einer anſtändigen und dieſem genüglicher Art beruhiget, als auch überhaupt das gantze Wahl-Geſchäfte allerſeits ohnanſtößig ausgeführet werden möge.

Es ſeynd zu dem Ende Ihro Kayſerl. Maj. allergnädigſt entſchloſſen, von Ihrem heegenden Wunſch und Verlangen, daß noch bey Dero hohen Lebens- und Regierungs-Jahren zu der Wahl eines Röm. Königs vorgeſchritten werden wolle, dem geſammten Reich durch ein allerhöchſtes Kayſerl Commiſſions-Decret die Eröfnung thun zu laſſen, wodurch ein wie das andere deren allerſeitigen Reichs-Collegiorum die Gelegenheit erlanget, ſeine ohnzweifentlich ohnehin allerſeits beyfällig

hegende Meynung über die Frage zu eröfnen: Ob die Wahl eines Röm. Königs noch bey Lebzeiten Jhro glorwürdigſt regierenden Kayſerl. Maj. vorzunehmen jetzmalen nöthig und dem Reich verträglich ſeye? Und wann die Erklärungen über ſothane Frage von dem Fürſtl. hohen Collegio einmal abgegeben iſt; ſo iſt damit allem dem ein vollkommenes Gnügen beſchehen, was von wegen deren dißfalſigen Fürſtl. Gerechtſamen anverlanget und behauptet werden mag. Die dabey zu beobachten-ſeyn-wollende Art und Weiße, iſt alſo noch allein übrig, auf daß in ſolcher zu mißliebiger dem gemeinen Beſten ſchädlicher und der vorhabenden Uebung derer Fürſtl. Gerechtſamen nicht minder nachtheilig und hinderlichen Colliſionen der Anlaß frey nicht gelaſſen werde. Wir betrachten hiebey jenes, was wegen der Frag von Erwählung eines Röm. Königs bey denen Lebzeiten eines regierenden Röm. Kayſers bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Handlungen mit allen ihren wichtigen Umſtänden und Beträchtlichkeiten auf das ausführlichſte und ſo fort weiters in Kraft Art. VIII. I. P. O. bey der Reichs-Verſammlung zu Regensburg bis zum Jahr 1671. iſt behandelt und endlich nach vielfältigen Re- und Correlationen beſchloſſen, auch an das Collegium Electorale gebracht, dann unterm 30. Decemb. 1709. mit der beträchtlichen Ausdrückung wiederholet worden, daß hier nachſtehende Conſtitution, wie es mit der Wahl eines Röm. Königs bey Lebzeiten eines regierenden Kayſers zu halten, dem künftig errichtenden Reichs-Abſchied, loco congruo, einverleibet werden ſolle. Item: wie es nun darbey (beſagter Conſtitution) ſein ohnabgeänderter Verbleiben habe; als wolte man freundlich vorgeſchlagen haben, daß inzwiſchen biß der Reichs-Abſchied verfaſſet, und zum Stand gebracht werde, ſolche Conſtitution einſtweilen am Ende der beſtändigen Capitulation gleichfals mit angehänget und beygedrucket werde, wie ſolches alles Ewr. Lbden aus der weitern Anlage nro. 2. zu verleſen belieben wollen. Wann wir nun ferner erweegen, daß laut der ebenmäßigen Anlage nro. 3. in dem Jahr 1653. auch noch vor obangezogener Conſtitution nur gelegentlich der Abreiſe Jhro Kayſerl. Maj. von dem verſammleten Reichs-Convent die Nachricht von der würcklichen angegangenen damaligen Wahl eines Röm. Königs an das Reich gebracht, und jedoch die Erklärung nro. 4. abgegeben worden, ſo will es anſcheinen, daß durch die jetzmalige vorhabende gefälli-

fällige Bezeigung Jhro Kayserl. Maj. an ſtatt einer Verminderung vielmehr eine Verſtärckung ſeiner Forderung der hohe Fürſten-Stand erlange. Wir können daher bey dieſen Umſtänden Uns nicht beſcheiden, wie dem hohen Fürſten-Stand es gerathen ſeyn möge, eine laute Sprache ſogleich einzugehen, ſondern Wir halten vielmehr, jedoch ohnzielſetzlich dafür, daß ſowohl in Anſehung der eigenen Sache, als in Betracht des gemeinen Beſtens, in allermöglichſten Beförderung des ruhigen Hergangs dieſes Wahl-Geſchäfts es dienlich ſeye, mit der Uebung des anverlangten Rechtens ſich zu begnügen, ſo fort allen zu Wiederſpruch oder Proteſtationen leitenten Anlaßes auf das ſorgſamſte vermeiden, und in dieſer Abmaaß einſige Re- und Correlation mit denen übrigen Reichs-Collegiis, als wobey dem Wiederſpruch ohnmöglich auszuweichen iſt, und dadurch jedoch weder einem noch dem andern Theil etwas gewonnen wird, nicht angegangen, ſondern der Aſſenſus Collegii Principum der Kayſerl. Principal Commiſſion ſogleich ohnmittelbar und für ſich eröfnet werde.

Von einigen nicht minder patriotiſchen Gedancken, und für die Erhaltung der Reichs-Ruhe bekümmerten weltl. Fürſtl. Höfen iſt der gleich geartete Gedancke ebenmäßig in Betrachtung genommen, und hiernach der auch anſchlüßige Aufſatz eines Concluſi laut nro. 5 verfaſſet worden. Gleichwie aber mit denen bey dem Innhalt ſothanen Aufſatzes unterſtrichenen Worten alle diejenige Colliſiones veranlaſſet würden, welche jedoch nothwendig vermieden werden müſſen, wann anderſt für die Anſtändigkeit des hohen Fürſten-Standes was gantzes, und für das gemeine Beſte was gedeyhliches gewürcket werden wolle; ſo halten wir den ferner angebogenen Aufſatz nro. 6. für mehrer annehmlich. Wie dann übrigens dem Churfürſtl. Collegio die Anbeliebung und Abhaltung eines Churfürſten-Tages zu aller Zeit in gleicher Art frey ſtehet, als von dem hohen Fürſten-Stand in ältern und neuern Jahren mehrer derley Conventen ebenmäßig ſind abgehalten worden, ohne daß eine Ordnung derer Ständen der andern darinnen was auszuſtellen, und an denen Proponendis einige Wiſſenſchaft nicht zu nehmen hat. Anlangend aber die Berichtigung einer beſtändigen und ohnabänderlichen Kayſerl. Wahl-Capitulation, ſo wäre deren endlicher Erfolg zwar allerdings zu wünſchen, dazu jedoch wird nicht

wohl können angerathen werden, daß wegen dieſen allezeit noch erfüllet werden mö- genden Verlangen, das dem geſammten Reich zu Befeſtigung deſſen innern Ruhe ſo hoch angelegene Geſchäfte der Wahl ausgeſetzet, und damit wegen dem beſſern Wohlſtand die dringende Nothdurft nothwendig ausgeſtellet werden ſolte.

Ewr. Lbden entnehmen hieraus, wie Wir dieſe wichtige Angelegenheit ſo wohl in der Haupt-Sache, als wegen der Art und Weiſe ihrer Behandlung an- ſehen, worüber Hochderoſelben erleuchte Meynung und gefällige Entſchlieſſung in engeſten Vertrauen Wir Uns hinwiederum ausbitten, um hiernechſt der Erforder- niß nach einer gemeinſamen Sprach ſich vereinbaren zu können.

Womit Ewr. Lbden Wir zu Erweiſung all angenehmer Dienſt-Gefällig- keiten ſtets willig und bereit verbleiben. Geben in Unſerer Fürſtl. Reſidenz-Stadt W. . . . den 22 Aug. 1752.

Ewr. Lbden

freundwilliger Freund ꝛc.

Antwort-Schreibens an den Hrn. Fürſten zu W. . . von dem Hrn. Fürſten zu B. . .

P. P.

Was an Ewr. Lbden von des Herrn Herzogen von W. . . . Lbden in Be- tref der durch gemein-kundigen Ruf vorſeyenden Röm. Königs-Wahl ſchriftl. aberlaſſen worden, ein gleiches haben wir nicht allein von dorten her, ſondern bald hiernach von B. . ., O. . . und H. . . : C. . . erhalten, bey uns ſelbſten aber dahin ſchlüßig worden, mit Beantwortung dieſer Zuſchrift keineswegs zu eilen, viel- mehr zu warten, weſſen andere gut-geſinnte hohe Herren Reichs-Mitfürſten ſich äu- ßern dörften, oder ob noch Hofnung übrig, wie bereits vor geraumer Zeit zu verneh- men war, daß hierunter ein Kayſerl. höchſt-venerirliches Commiſſions-decret ad Co- mitia einlangen werde, dadurch zumalen die beſte Gelegenheit zugehen, alle anſon- ſtige Anſtößlichkeiten ſchicklichſt zu beſeitigen. Ewr. Lbden hochwertheſter Erlaß vom 22. abhin ſammt denen mehrfältigen Beylagen, beſtätiget alſo Dero uns zuwenden- des ſchätzbarſtes Vertrauen, zu unvergeßlich unſerer hiemit abſtattenden verbunden- ſten Dancks-Schuldigkeit, und vermehret zugleich das Vergnügen anzuerkennen,

daß

daß man bisheriger unſerer Gedenckens-Art gantz nicht irrig geweſen, und Ewr. Lbden gütigſte Aeußerungen damit allerdings einſtimmig ſeyen; dann ſo wenig eines theils die ohnverneinlich große Nutzbarkeit zu mißkennen, folglich zu wünſchen iſt, auf daß ſolch wichtiges Geſchäfte der baldig Röm. Königs-Wahl ſeine Vollkommenheit erreiche, ſo beträchtlich ſcheinet andern theils nicht nur der Innhalt Eingangs bemeldter Circular-Schreiben zu ſeyn, und was hierinnfals zu Regensburg allſchon vorgegangen iſt, ſondern fernershin nicht unbillige Vermuthung zurück zu laſſen, warumben jetzo mit ſolchem Eifer auf offenbare Handlungen der Bedacht wolle genommen, und die Berichtigung der beſtändigen Capitulations-Materie auf einmal betrieben werden, wannenhero ohnſchwer zu erachten ſeyn will, daß alles, ſo in dieſen letzten Weegen mit angegangen werden ſolte oder wolte, jener Haupt-Abſicht auch gantz ohnvermerckt, wo nicht ſchädlich doch hinderlich ausfallen dörfte und müſte, wohin ohnoder mittelbar beyzuwürcken, wohl niemand, dem die Liebe zu dem teutſchen Reich am Hertzen liegt, auch nur gedencken wird: daß forthin nach Ewr. Lbden erleuchten Antrag zuförderſt auf einhellige Sprach-Führung das Augenmerck zu richten, daß derſelben Innhalt gleich jetzo feſtzuſtellen ſeye, um im Stand zu ſeyn, auf einlangend voremeldt Kayſerl. Commiſſions Decret ſo zeitlicher an die Behörde damit ſich wenden zu können, damit ſeynd wir unſers Orts vollkommen einverſtanden; glauben folglich auch, daß die in der Beylag num. 5. gegen Ende bemerckte Worte, oder auf dergleichen zu richten, nur das eintzige noch bey uns in Anſtand laſſen will, ob nicht die gäntzliche Vorbeygehung des Churfürſtl. Collegii in gewiſſer Maaße einen nehmlichen Wiederſpruch, ſofort entſtehende Colliſion nach ſich ziehen dörfte, welcher auszuweichen die in ſich gantz löbliche Abſicht iſt, ſofort ob nicht thunlich, wenn zu gleicher Zeit beeden Orten die Fürſtl. Collegial-Erklärung beſchehete; allein auch hierinnfals uns deme nicht zu entziehen verlangen, was denen mehrern gut und gleichgeſinnten abzuſchließen anbelieben wird, nur uns beglauben wollen, daß die baldige Maaßnehmung erforderlich ſeyn dörfte, ob dieſe vertraute Berathſchlagung mittelſt pflegenden Brief-Wechſel, oder nicht vielmehr unter denen Comitial-Geſandten bewerckſtelliget werden könnte, dazu die jetztmalige längere Ferien ſo bequemlicher ſeyn möchten. Ewr. Lbden werden gegenwärtig in vollem Vertrauen beſchehend offenmüthige

müthige Aeußerungen dahin an= und aufzunehmen belieben, folgbar unſerm fernern Anſtehn Platz geben, dasjenige weiters uns zuzutheilen, was in Sachen vorgehen, ſomit zu thun ſeyn ſolte um das mehr als nutzbarſte mit allgemeiner Reichs = Wohlfarth alzuſehr verknüpfte preißwürdigſte Abſehen weder zu behindern, weder dem abzuſeyn, was in vorſtehender Maaße ohnſchwer zu vereinbaren anſcheinen will. Die wir ꝛc.

P. Sptum.

Erhalten Ewr. Lbden fernerweit hochgeſchätzte Zuſchrift vom 25. paſſ. eben zur Zeit, da wir Deroſelben vorletztes ſchuldigſtermaßen mittelſt der Anlag zu beantworten, im Begrif geſtanden ſind, und zumalen Ewr. Lbden einen Aufſatz beyzuſchließen geruhen, welchergeſtalten dem Hertzogl. W. . . . . und andern Höfen gleichlautend eingelaufenen, oder noch einlaufen = dörfenden Zuſchreiben rückantwortlich zu begegnen ſeyn möchte, von uns ſo fort hiebey unſere Meynnng zu vernehmen verlanget; So erſtatten hievor den verbindlichſten Danck, und haben bereits in beygehendem Schreiben uns geäußert, ob nicht inter Confidentiores zu Regensburg in einer alſo wichtigen Sache eine gleichſtimmige Sprachführung zu berathen und zu concertiren wäre, fals das Kayſerl. Commiſſions-decret ad Comitia einlangete, ſodann alſogleich in dem Stand zu ſeyn, nach anbeliebender Maaßnehmung zu Werck zu gehen. Solte es alſo Ewr. Lbden nicht mißfallen, auch dieſen Antrag oder Rück=Antwort, weilen Er die nehmliche materie betrift, ſolchen alda Confidentioribus mittheilen zu laſſen; So zweifeln keineswegs, Ewr. Lbden ſo ſtattlich an= und ausgeführte Beweg=Gründe werden vollkommnen Beyfall finden, auf welch ohnfehlbaren Erfolg mit Ewr. Lbden und andern in gleicher Art auch unſere Antwort zu faſſen, nicht entſtehen werden. Dafern aber einzler weiß und ohne zu wiſſen, ob andre hohe Herren Reichs = Mitfürſten einſtimmig ſeyen oder nicht? unſere Rück=Antwort abzugeben gehabt hätten; So bekennen Ewr. Lbden gantz offenmüthig, daß eines theils damit noch einige Zeit an uns gehalten haben würden, um in genauere Erfahrung zu kommen, ob man ſich baldige Einlangung vorbemeldten Kayſerl.

Com-

Commiſſions-decreti zu getröſten habe, andern theils aber, ſo viel nehmlichen nur Uns insbeſondere und allein betrift, ohne jemanden im geringſten vorzugreifen, in möglicher Kürtze verblieben wären, aus der bloſſen Abſicht, damit bey mehrern dieſer Höſen nicht auch mehrers repliciren, und bedencklicher Brief-Wechſel veranlaßet werde, und Wir ſolchen Uns zuzieheten. Ewr. Lbden hochwerthes Vertrauen ferner Uns erbittende, zu Erweiſung ꝛc.

Copia Schreibens von dem Hrn. M... zu B...-C... an den Hrn. Ertz-B... zu S... d. d. B... den 26. Octobr. 1752.

P. P.

Ab Ewr. Lbden vom 4. paſſ. datirten Antwort-Schreiben betreffend das ſeit geraumer Zeit in Bewegung ſtehende Wahlwerck eines Röm. Königs, haben Wir mit Vergnügen die Reichsfürſtenmäßige Geſinnung, und wie Dieſelben mit Uns darinnen gleicher Meynung ſind, daß hiebey die dem Fürſten-Stand anklebende und durch beſondere Reichs-Geſetze beſtätigte Gerechtſame nicht zu vergeben, noch die in die allgemeine Reichs-Verfaſſung einſchlagende Frage von der Nothwendigkeit, einem einigen Reichs-Collegio zu überlaſſen, zu vernehmen gehabt; Anbey Dero hochvernünftige Meynung wegen eines verhoffenden Kayſerl. Commiſſions-Decreti, und wie man in dieſem Fall Fürſtl. Seits die Sache bey einer anſtellenden Reichs-deliberation etwa zu behandeln hätte, beygefügt gefunden; nicht minder, wie Ewr. Lbden in den Gedancken ſtehen, ob wäre Dero Mit-directorio dadurch vorgegriffen worden, daß über dieſes Wahl-Geſchäft durch diſſeitige Geſandſchaft an die Chur-Mayntziſche einige Eröfnung geſchehen. So lieb Uns nun die von Ewr. Lbden vor das gemeine vaterländiſche Beſte zu bezeigen beliebte Aufmerckſamkeit und Betrachtung der darunter ſo ſehr intereſſirten Befugniße des Reichs-Fürſten-Standes zu entnehmen geweſen, als an deſſen Aufrechthaltung jedem deſſen getreuen Mit-Gliede ſo viel gelegen, um ſo angenehmer iſt die Gelegenheit Uns ferners freymüthig zu erklären, daß zwar Wir nicht zu wiederſprechen verlangen, wie daß, wenn durch ein Kayſerl. Commiſſions-Decret die Frage von

der Nothwendigkeit einer Röm. Königs-Wahl dem geſammten Reich zur delibera- tion und Erſtattung eines gemeinſamen in allen dreyen Reichs-Collegiis berathenen Reichs-Gutachten vorgeleget werden ſolte, dieſes der ſicherſte und legaleſte Weeg und Mittel ſeyn würde, das Wahl-Werck in ſeiner Reichs-Conſtitutions-mäßigen Ordnung zu praepariren. Dahingegen, wann nach dem Exempel voriger Zeiten nur modificando was an das Reich kommen, oder aber gegen die comitialiſche Form nur von dem Fürſtl. Collegio der Schluß einer Principal-Commiſſion ſogleich übergeben werden ſolte, Ewr. Ldden ſelbſt hochvernünftig ermeſſen werden, daß weder damit Jura Principum ſalviret, noch das Werck in ſeiner gehörigen Ordnung tractirt zu ſeyn heißen wird, vielmehr durch dergleichen geſtattende Ausweege Fürſtl. Collegii wegen ſich ſelbſt vieles vergeben, und zu jetzt und künftigen empfindlichen praejudiz ein Grund gelegt werden würde. So viel hiernechſt die durch diſſeitige an die Chur-Mayntziſche Geſandſchaft geſchehene declaration betrift, ſo Ewr. Ldden einen Vorgriff benennen, werden dieſelben ſogleich die Sache anderſt beſchaffen finden, wann Sie zu erwegen Sich gefallen laſſen, daß keinesweges man hiemit, *nomine Collegii* was zu beginnen getrachtet, ſondern daß nur die dißeitige der Chur-Mayntziſchen Geſandſchaft Unſere Gedancken und zwar noch vor denen Ferien entdecken wollen, als welches keinem ſtatui wegen ſeiner eigenen dabey habenden Befugniß weder zu verwehren, noch zu verübeln, in welcher Maaße es auch der Chur-Mayntziſche Geſandte ſelbſten angenommen, und Ihme davor expreſſe erkläret worden, ſo, daß bey dieſen Umſtänden Ewr. Ldden alle wiedrige impreſſion fallen zu laſſen, hingegen zu glauben belieben werden, daß Wir denenſelben zu allangenehmen Dienſt-Erweiſungen ꝛc.

Copia Antwort-Schreibens Ihro K. M. von D... an den Hrn. M.. zu B...-O. d. d. F... den 6. Octobr. 1752.

P. P.

Ewr. Ldden wegen der in Bewegung gekommenen Röm. Königs-Wahl an Uns unterm 14. Aug. jüngſthin erlaſſene freundſchaftliche Schreiben iſt Uns wol zu Handen gekommen, und iſt Uns faſt zu gleicher Zeit, was dieſelbe noch zuvor für

eine

eine Erklärung durch Dero Comitial-Miniſtrum an die Chur-Mayntziſche directorial-Geſandſchaft über dieſes Objectum thun zu laſſen beliebet haben, von Regensburg aus Uns allerunterthänigſt einberichtet worden. Da es nun dem Fürſten-Stand des Teutſchen Reichs ſehr nützlich und zuträglich geweſen ſeyn würde, wenn derſelbe oder doch deſſen fürnehmere Glieder in dieſem wichtigen und aller Gerechtſame gleich berührendem Vorfall ſich vereiniget, und nach Feſtſetzung gemeinſamer Principiorum und Abſichten zu deren Behauptung und Ausführung gleiche Maaßregeln verabredet und beſchloſſen hätten; So wollen Wir Ewr. Lbden nicht verbergen, wie Wir wohl gewünſchet, daß es Deroſelben ſolche declaration zuforderſt mit Uns und andern nicht minder für die Aufrechthaltung der Reichsfürſtl. Jurium und Anſehens eyfernden und wachenden Fürſten zu concertiren gefallen haben mögte: Jedennoch werden Wir Uns dadurch nicht abhalten laſſen, die Sache derer Fürſten des Reichs zu Herzen zu nehmen, und gleichwie Wir bißhero gethan, alſo auch noch forthin deren Jura nach dem Beyſpiel der Könige Unſerer Vorfahren ſtandhaft zu unterſtützen. Wir haben demnach Unſerer Comitial-Geſandſchaft die in gegenwärtigen Läuften erforderliche und gemeſſene Verhaltungs-Befehle bereits zugefertiget, und Wir werden ſelbige auch künſtig mit denen nach der Umſtände Veränderung etwa ferner nöthigen, auf des Reichs und vorzüglich deſſen Fürſtl. Collegii Ehre, Wohlfarth und Einigkeit lediglich abzielenden Inſtructionen zu verſehen nicht ermangeln. Die Wir übrigens ꝛc.

Copia Schreiben des Hrn. H. von S...-G... an den Hrn. L. zu H...-C... d. d. F... den 31. Aug. 1752.

Unſere ꝛc.

Wir erkennen mit Freund-Nachbarlichen Danck, daß Ewr. Lbden gefällig geweſen, vermittelſt Dero unterm 22. dieſes an Uns erlaſſenen Schreibens über die von neuem in Bewegung kommende Materie von der Röm. Königs-Wahl mit Uns in eine vertrauliche Communication zu treten. Unſer erſtes ja einiges Augenmerck in Vertheidigung der dem Reichs-Fürſten-Stand gebührenden Befugniße iſt und bleibt auf das wahre Beſte des werthen Vaterlandes gerichtet, und

Wir ſeynd des Dafürhaltens, daß ſelbiges auf gleiche Weiße verfehlet würde, wo man jene Befugniße entweder mit einer niederträchtigen Nachgiebigkeit, wo nicht gar aufopfern doch geringe achten wolle, mithin ſeynd Wir zum voraus mit Ewr. Lbden darinnen verſtanden, daß man hierunter eine anſtändige Art, vernünftige Mäßigung und vorſichtige Ueberlegung beobachten müſſe. Hiernach haben Wir Uns auch in dieſer wichtigen Angelegenheit ſchon ſeit anderthalb Jahren gegen diejenige hohe Mitſtände, die hierüber mit Uns zu communiciren Uns die Ehre gethan, offenhertzig geäußert, und da Wir verſchiedentlich wahrgenommen, wie je und zu allen Zeiten das gröſte Praejudiz in dieſer Sache daraus erwachſe, daß die Fürſtl. Geſandſchaften in Comitiis und ſonſten ſo gar über derſelben rechtlichen Grund nicht einmal eine durchgehends genuine Theorie beſeſſen, und eben dadurch geſchehen, daß weder bey denen Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten, noch nachgehends bey denen vielen über dieſe Materie vorgegangenen Handlungen das nöthige Regulativ über alle dabey vorkommende Fragen mit praeciſion zum Schluß gebracht worden; ſo haben Wir vor allen Dingen den Bedacht genommen *den wahren ſtatum* Cauſae aus denen Actis publicis in ſein ächtes Licht ſetzen zu laſſen, und haben Wir kein Bedencken, Ewr. Lbden ſolchen in der Beylage des Endes Freund-nachbarlich mitzutheilen, damit dieſelbe zu Bewürckung uniformer Maaß-Regeln, entweder wo ſie dabey etwas auszuſtellen wiſſen, Uns davon vertrauliche Eröfnung thun, oder aber wo Sie ſelbige principia gegründet finden, auf dieſes fundament mit Uns und andern wohlgeſinnten Ständen, die pro communi bono nöthig ſeyende Entſchließungen deſto geſchwinder verabreden möchten. Dieſes in der generalitaet vorausgeſetzet, ſeynd Wir keineswegs ungeneigt, ſo viel an Uns iſt, billigen temperamenten Platz zu geben, müſſen aber auch gleichbalden dieſes freymüthig bekennen, daß, wenn man gemeynt ſeyn ſolte, den typum von demjenigen zu nehmen, was bey der Wahl Ferdinandi IV. geſchehen, da die Quaeſtio An? allſchon zum voraus feſtgeſetzt geweſen, und das Kayſerl. Commiſſions-Decret in einer bloſſen Notification beſtanden: Wir dafür halten, daß man von Seiten der Fürſten ſich dabey keineswegs beruhigen könne. Es kommt alſo alles darauf an, wie das vorgeſchlagene Kayſerl. Commiſſions-decret gefaßt ſeyn wird, und ehe man dieſes weiß-

ſo läßt ſich auch das Concluſum Collegii Principum, als das Referens auf jenes relatum mit Beſtand nicht verabreden. So viel düncket Uns, ohne andern Mitſtänden vorzugreifen, daß, wenn das Kayſerl. Commiſſions-Decret nicht auf den Fuß einer bloſſen Notification, bey welcher Fürſten und Ständen nichts als die gloria obſequii übrig bliebe, ſondern auf eine dieſem in der That unpraejudicirliche Art gefaßt wird, man gar wohl von der Formalitaet der ſonſt gewöhnlichen Re- und Correlation abſtrahiren und dem vorhabenden Wahl-Geſchäft durch ein beyfälliges Concluſum die dienliche Beförderung brevi manu geben könnte. Um ſo mehr Vorſichtigkeit aber wird man bey denen Worten eines ſolchen Concluſi zu beobachten haben, damit man nicht ohne Noth ſich mit der beſten und redlichſten intention in ſolche Conſequenz verwickle, welche bey der Veränderlichkeit der Welt-Läuffte in künftigen Fällen dem teutſchen Vaterland zu nicht geringen Nachtheil gereichen könnten. Zu wünſchen iſt in alle Weege, daß man auf allen Seiten Recht und Billigkeit zur Richtſchnur und das alleinige wahre Beſte des Vaterlandes zur Abſicht nehmen möchte, ſo würde man auch in dieſer Angelegenheit die rechtmäßige Auskunft von ſelbſt finden, und nicht nöthig haben, ſich mit gekünſtelten palliativis zu plagen. Die Befugniß ſämmtlicher Reichs-Stände bey der deliberation über die Quaeſtionem An? zu concurriren, iſt der Reichs-Grund-Verfaſſung ſo gemäß, und in dem Weſtphäl. Frieden ſo deutlich reſtauriret, auch ſeynd bey dem Pacto de anno 1671. die Fälle, wie der gegenwärtige iſt, ſo notorie dem arbitrio der Churfürſten nicht überlaſſen worden, daß Wir nicht abſehen können, warum Fürſten und Stände damit das Licht ſcheuen, und Ihrem Beyfall nicht einmal diejenige reſervationes anhängen ſollen, welche nicht nur Ihnen Ihr Recht auch auf künftige Fälle gegen alle beſorgliche Mißdeutung offen behalten, ſondern auch überhaupt als dem ſyſtemati Imperii gemäß erachtet werden können.

In dieſem patriotiſchen Bedacht können Ewr. Lbden Wir aus aufrichtigen Vertrauen nicht bergen, daß Wir diejenige Ideé eines Fürſtl. Concluſi, welches Dieſelben Dero wertheſtem Schreiben ſub Nro. 5. beyzulegen beliebet, nicht nur dem vorſeyenden wichtigen Geſchäfte vor unſchädlich, ſondern auch im übrigen der Reichs-Verfaſſung vor gemäßer halten, als die ſub Nro. 6. angebogene anderweite Project.

Bey letzterm finden Wir vier beſondere Bedencklichkeiten 1.) daß das Fürſtl. Conclusum nur dem Kayſerl Principal-Commiſſario, und nicht auch zugleich dem Churfürſtlichen Collegio zugeſtellet werden ſolle, 2.) daß man förmlich die dermahlige Wahl für nothwendig anerkennen ſolle. 3.) Daß man Ihro Kayſerliche Majeſtät um Beförderung dieſer Wahl beſonders und ausdrücklich belangen ſolle, und 4.) daß man ſich aller Reſervation und Bedingung dabey gäntzlich enthalten ſolle. So gerne wir auch unſers Orts das vorſeyende Wahl-Geſchäft befördert ſehen; So aufmerckſam ſeynd wir billig dabey, daß durchgehends eine ſolche Sprache in der Sache geführt werden möchte, welche der wahren Reichs-Grund-Verfaſſung und dem gemeinſamen weſentlichen Intereſſe aller Stände gemäß, auch der Würde des Fürſtenſtandes nicht entgegen ſeye, als woran unſers Erachtens bey dem gegenwärtigen Fall dem gemeinen Weſen um ſo mehr gelegen, als ſolche auf einige Zeit zum Beyſpiel würde genommen werden wollen. Quoad 1.) ſcheinet die Natur der Sache zu erfordern, daß das Fürſtl. Collegium ſeine Meynung directe auch gegen das Churfürſtl. Collegium äuſſere, indem es bey der Wahl ſelbſt auf deſſen Handlung eigentlich ankommt, und alſo das praeiudiz unvermeidlich wäre, wenn man aus einer eben nicht nöthigen Furcht ſeine Erklärung bey ihm gleichſam verborgen, und ſie anderwärts und hinter deſſen Rücken anbringen wolte. Solte aber auch auf jenen paſſum von Seiten des Churfürſtl. Collegii einige proteſtation erfolgen, ſo iſt von deſſen Aequanimitaet zu hoffen, daß es in gemäßigten terminis geſchehen würde, in welchem Fall gemeinen Friedens- und Wohlſtands halben es dabey ſein ruhiges Bewenden haben könnte. Würde aber wieder alles beſſer Vermuthen ſolches auf eine anzügliche und praeiudicirliche Weiſe geſchehen; So könnte wenigſtens dem Fürſten-Stand wegen der ſodann daraus erwachſenden wiedrigen Folgen mit Recht keine Schuld beygemeſſen werden. Betreffend die 2te Bedencklichkeit, ſo geben Ewr. Lbden wir wohlmeynend zu überlegen, ob nicht der Fürſtenſtand ſich, ja ſelbſt der ganzen Reichs-Grund-Verfaſſung damit ein ſo groſſes praeiudiz zuziehen würde, wenn man die Wahl eines Röm. Königs, bey ſolchen Umſtänden, als die gegenwärtige ſeynd, vor abſolut nothwendig anerkennen, und eo ipſo damit dem Churfürſtl. Collegio, nachdeme man die Abwendung der von In-

erregnis zu beſorgen ſeyn ſollenden Troublen zu allen Zeiten zum Vorwand nehmen könnte, pro futuro das ſtärkſte argument ſelbſt in die Hände geben wolte, dieſen beſtändigen Fall als diejenige hohe Nothdurft, deren in dem Pacto de ao. 1671. gedacht worden, anzuſehen, und damit würde man nicht nur von denen weſentlichſten principiis conſtitutivis eines Wahl-Reichs nach und nach gänzlich abweichen, ſondern auch das Fürſten und Ständen in dem Weſtphäl. Frieden in der Materie von der Röm. Königes-Wahl ſo heiliglich wieder vindicirte Jus ſuffragii auf ewig vernichtigen. In dieſem wichtigen Betracht ſeynd wir der unſchuldigen Meynung, daß man zwar aus beſonderer Achtung und Vertrauen je und allezeit, wenn es ſämmtliche Reichs-Collegia vor gut halten, zu einer Röm. Königs-Wahl ſchreiten, ſolches auch dem gemeinen Weſen nützlich werden könne, ohne daß Sie darum vor nothwendig zu halten. Eben deßwegen halten wir mit Ewr. Lbden gütigen Erlaubniß 3.) es nach dem Zuſammenhang der Sache vor bedencklich, wenn man in dem Fürſtl. Concluſo, nachdem Ihro Kayſerl. Maj. Ihr deſiderium ſodann allſchon geäußert haben werden, und da es folglich de Jure blos auf den Entſchluß der Reichs-Collegiorum und ſodann auf die Vollziehung des Fürſtl. Collegii ankäme, Ihro Kayſerl. Maj. annoch beſonders und ausdrücklich um die Beförderung anlangen und damit auch pro futuro den Anlaß zu ungleichen Folgen geben wolte. Endlich ſeynd wir auch quoad 4.) des ohnvorgreiflichen Dafürhaltens, daß weder Ihro Kayſerl. Maj. noch das Churfürſtl. Collegium denen Fürſten verargen können noch werden, wenn Sie bey Ihrem brevi manu ertheilendem Beyfall diejenige reſervationes decenter mit anfügen, welche in denen Reichs-Geſetzen ihren unwiederſprechlichen Grund haben: glauben aber Ewr. Lbden, daß die in dem uns ſub no. 5. communicirten Entwurf unterſtrichene Clauſul, ſo wie ſie gefaßt iſt, anſtößig wäre, ſo ſcheinet uns ohnbedencklich wenn man lieber ſagen wolte:

„So erachten die Fürſten des Reichs bey denen vorwaltenden beſondern
„Umſtänden und ohne praeiudicirliche Conſequenz &c.

Hingegen kan nach unſerm wolmeynenden Ermeſſen die Erinnerung wegen der Capitulation weder mit Wohlſtand noch ohne Nachtheil weggelaſſen werden; Ewr. Lbden geruhen ſelbſt zu beherzigen, wie es endlich mit dem ohnehin leyder! ſo ſehr

ſchon

ſchon zerrütteten Reichs-Weſen kommen müſte, wenn man ſich ſcheuen wolte, ſeine ſo offenbar beſtgegründete deſideria ſelbſt bey derjenigen Gelegenheit, da das nehmliche obiect, ſo ſelbige directe concerniren, vor die Hand genommen wird, in geziemende Erinnerung zu bringen. Bekanntlich werden die Fürſten in denen Interregnis mit der Berichtigung Ihrer deſideriorum jedesmalen mit dem periculo in mora abgewieſen und auf eine ohnfelbar bald erfolgen-ſollende Erledigung vertröſtet. Bey dem durch göttliche Güte wieder hergeſtellten Ruheſtand des Reichs und da ſich dermalen nirgends eine dringende Nothwendigkeit hervor thut, kan eine ſolche Ableinung mit dem Willen, die Gebrechen des Vaterlandes mit zuſammengeſetzten Kräften zu heilen, nicht wohl beſtehen, und düncket uns, daß es bey denen deſideriis Principum ſowol ratione der Röm. Königs-Wahl als der Wahl Capitulation keinesweges auf einen bloßen Wohlſtand, ſondern auf die weſentlichſte Erhaltung des eigentlichen Compagis Imperii, und die darauf ſich gründende allgemeine ſo hochnöthige Eintracht und Vertrauen ankommt, und die Hintanſetzung einer großen Menge von Ständen in Anſehung des Ihnen nach der urſprünglichen Reichs-Verfaſſung gebührenden- und in denen kundbarſten Geſetzen ſo heilig verwahrten Juris ſuffragii und deſſen Würckungen ein noch weit gröſſeres Uebel wären als dasjenige, deme man auf der andern Seite vorzukommen gedencket. Wir beſcheiden Uns aber dabey gantz gerne, daß man eben nicht alle Weege eben machen kan, mithin ſeynd und bleiben Wir auch darinnen nochmalen mit Ewr. Lbden verſtanden, daß man in Behauptung ſeiner Gerechſame billig eine verſtändige Art, vernünftige Mäßigung und vorſichtige Ueberlegung beobachten müſſe, um weder unter diejenige Fürſten geſetzet zu werden, welche der berühmte Ertzbiſchoff *Guidobaldus* von Saltzburg wegen ihrer Freyheit homines ad ſerviendum natos zu nennen pflegte, noch auch in dem Gegentheil auf andere denen Reichs-Grund-Geſetzen und dem wahren Beſten des Vaterlandes zuwieder laufende Irrungen zu verfallen. Ewr. Lbden geruhen dieſe offenhertzige Eröfnung Unſerer von allen tadelhaften Affecten und Neben-Abſichten weit entfernte teutſche Fürſtl. Meynung als eine untrügliche Probe aufzunehmen, wie ſehr denenſelben Wir vor das gegen Uns bezeugende Vertrauen verbunden- und wie begierig Wir ſeynd, ſolches nach Unſerer patriotiſchen Geſinnung

nung auf das aufrichtigſte zu cultiviren, Wir laſſen deßwegen auch Unſerer Comitial-Geſandſchaft den gemeſſenen Befehl zugehen, mit der Ihrigen in dieſer und all andern Reichs-Angelegenheiten vor das gemeine Beſte vertrauliche Communication zu unterhalten, und verbleiben Ewr. Lbden zu Erweiſung ꝛc. Datum F... den 31ten Aug. 1752.

Copia Antwort-Schreibens von des Hrn. M.... zu B....-D.... an den Hrn. M.... zu B....-C....

P. P.

Ewr. Lbden ſtatten Wir den verbindlichſten Danck ab, daß dieſelbe haben geruhen wollen, vermittelſt Dero Freund-Vetterl. Zuſchrift vom 14ten des jüngſt abgewichenen Monats, Dero Gedancken in Anſehung der Röm. Königs-Wahl, und derer damit verknüpften Befugnißen des hohen Fürſten-Standes, Uns vertraulich zu entdecken, und die Eröfnung derer Unſrigen dagegen zu verlangen.

Ewr. Lbden faßen in gedachtem Dero Schreiben alles kürtzlich zuſammen, was bey der Sache in Betrachtung zu ziehen iſt. Von Seiten des Fürſten-Standes weiß man nur gar zu wohl, daß die Herren Churfürſten keine Gelegenheit verabſäumen, um ſich über denſelben zu erheben, und Vorrecht über Vorrechte zu ſuchen, da doch dem Urſprung nach keinem vor dem andern nur der geringſte Vorzug gebühret, und man dahero Fürſtlicher Seits nicht nöthig hat, von ſolcher Gleichheit abzuweichen, es ſey dann, daß es durch klare und allerſeits verbindliche Reichs-Geſetze verordnet wäre. Wie nun aber dieſes in Anſehung der Frage: Ob ein Röm. König zu erwählen ſeye? nirgends geſchehen iſt: Alſo laſſen Wir Uns auch gerne alle die Maaßregeln gefallen, welche zu Aufrechthaltung derer Fürſtl. Gerechtſamen dienlich ſeyn können. Nun hat man zwar hin und wieder daran vieles ausſetzen wollen, daß Ewr. Lbden nebſt einigen andern Fürſtl. Häuſern bey dem Chur-Mayntzl. Reichs-directorio die bekannte Aeuſſerung gethan haben, welche ihrer Art nach von dem geſammten Fürſtl. Collegio hätten in Berathſchlagung gezogen, beliebet, und in deſſen Namen ausgerichtet werden müſſen; Anerwogen Wir aber dieſen Vorgang nur nach der zu Erhaltung derer Fürſtl. Gerechtſamen ange-

 meſſe-

meſſenen Abſicht beurtheilen; ſo haben Wir in ſo weit nichts dagegen, und würden Wir Unſers Orts nicht allein ein nehmliches thun; ſondern auch fernere Maaßnehmungen mit angehen, wofern nicht Uns die ziemlich ſichere Nachricht zugekommen wäre, welchergeſtalt der Kayſerl. und Chur-Braunſchweigl. Hof würcklich begriffen ſeyen, ein Mittel auszufinden, durch welches der Fürſten-Stand beruhiget werden könnte. Hierzu vermeynet man hinreichend zu ſeyn, wann Kayſerl. Maj. durch ein Commiſſions Decret noch vor ausgeſchriebenem Churfürſtentag dem geſammten Reich bekannt machten, welchergeſtalten Sie wünſchten, daß annoch bey Ihrer Lebens-Zeit, und zwar, je eher, je beſſer zu der Wahl eines Römiſchen Königs geſchritten werden möchte; als wodurch ſämmtliche Reichs-Collegia die Gelegenheit erlangeten, ihre ſonder Zweifel beyfällige Meynung dahin zu eröfnen, daß ſie ſolche Wahl dermalen vor nöthig und nützlich erachteten; welche Erklärung dann von Seiten derer Collegiorum ſogleich an die Kayſerl. Principal-Commiſſion gebracht, und dadurch der Wiederſpruch umgangen werden könnte, welcher unmöglich zu vermeiden ſeyn würde, wenn man eine ordentliche Reichs-Berathſchlagung durch die gewöhnliche Re- und Correlation verlangen wolte. Wir können nicht bergen, daß dieſer Mittel-Weeg Uns ſehr einleuchtet, indeme dadurch die Sache dahin geſtellet wird, daß das Fürſtl. Collegium die wegen der Nothwendigkeit der Wahl aufgeſtellte Frage, ſowohl mit Ja, als mit Nein beantworten kan, mithin durch eine darauf ergehende Erklärung man in der That alles dasjenige erhält, was man bey einer würcklichen Comitial-deliberation fordern könnte, zu der man doch das Churfürſtl. Collegium eben ſo wenig zu zwingen vermag, als wenig dieſem die Macht zuſtehet, dem Fürſten-Stand ſein Recht abzuſprechen. Ewr. Lbden werden Dero hoher Erleuchtung nach von ſelbſten erkennen, daß bey der gantzen Sache nichts gerathen ſeyn kan, als wenn man die Fürſtl. Zuſtändigkeiten auf eine Art ſicher ſtellet, die nirgends einen mercklichen Widerwillen erwecket. Wir ſind demnach der unvorgreiflichen Meynung, es werde wohl gethan ſeyn, wenn man noch eine Zeitlang mit fernerweiten Fürgehen zuwartet, um zu ſehen, ob man von Seiten des Kayſerl. Hofes im Ernſte gemeynet ſeye, den Fürſten-Stand auf die bemeldete Art zu beruhigen. Solte ſich deſſen Gegentheil wieder Vermuthen an den

Tag

Tag legen, werden Wir nicht ermangeln, nach Ewr. Lbden Fürgang, vor Uns, wie auch collegialiter, wenn ſolches beliebet werden wird, die Aeußerung dahin zu thun, daß man die Wahl nicht geſchehen laſſen könnte, biß über deren Nothwendigkeit von dem gantzen Reich gerathſchlaget und geſchloſſen worden. Wir befehlen auch Unſerer Geſandſchaft noch heute, bey ſchicklicher Gelegenheit, ſolches ſowohl bey denen Kayſerl. Miniſtris, als ſonſten unter Hand zu äuſſern, und dadurch ſowohl, als auch durch andere dienliche Vorſtellungen das beregte Auskunfts-Mittel zu befördern. Inmaßen aber die Nothwendigkeit erfordert, bey Zeiten alles zu überlegen, was in der Folge ſich ereignen kan; So wird der vornehmſte Augenmerck dahin zu richten seyn, wie man auf den Fall, daß kein annehmlicher Mittel-Weeg eingeſchlagen würde, und man demnach Fürſtl. Seits den Widerſpruch fortſetzen müſte, derſelbe zu behaupten, und alsdann die Wohlfarth des Reichs mit denen Gerechtſamen derer Fürſten verknüpfet werden könne? Wir hoffen, es werden Ewr. Lbden dieſen Punckt nach Dero hohen Begabniß in reifliche Erwegung ziehen, und ſo, wie über denſelben, alſo auch über den gantzen Innhalt dieſes Unſers Schreibens Dero nähere Gedancken Uns in engerm Vertrauen wiſſen laſſen. Die Deroſelben Wir zu Erweiſung ꝛc.

Copia Antwort-Schreiben des Hrn. L. . . . zu H. . . . - D. . . . an den Hrn. B. . . . zu W. . . . d. d. D. . . . den 26. Aug. 1752.

Hochwürdigſter ꝛc.

Ab Ewr. Lbden angenehmen Schreiben vom 22. huj. haben Wir mit mehrerm zu erſehen das Vergnügen gehabt, was dieſelbe occaſione eines von des Hrn. Hertzogs zu W. . . Lbden erhaltenen Zuſchrift, in Betref der Fürſtl. Concurrenz puncto der Quaeſtionis neceſſitatis et utilitatis der Röm. Königs Wahl in herkommlichen Vertrauen an Uns gelangen laſſen. Nachdem Uns nun von beſagtem Hrn. Hertzogs Lbden ein gleichlautendes dieſen punct concernirendes Communications-Schreiben ebenfals zugekommen, wir hingegen bey denen von einigen Fürſtl. Comitial-Geſandten, cum excluſione reliquorum, bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio beſchehenen einſeitigen weitſchichtigen Vorgängen, nach denen auf allen

Seiten mit aller Fürſichtigkeit zu conſiderirenden Umſtänden nicht nur billigen Anſtand nehmen, ſondern auch mit Ewr. Ldden hierunter heegenden Uns zu eröfnen belieb- ten-erleuchtet-eingeſehenen und moderaten, auch Unſern deßfals ſchon vorhin ge- faßten Principiis, nach allen puncten durchaus gemäßen Sentiments, vollkommen einſtimmig ſind, und daher vorgedachten Hrn. Hertzogs Ldden ſowol, als die im- mittelſt mit Uns dißfals weiters in Communication getretene übrige Fürſtliche Höfe dergeſtalten in generalibus zu beantworten für gut befunden; So laſſen Ewr. Ldden Wir ſolches in gleichmäßigem innerm Vertrauen hiemit ohnverhalten, und ſeynd übrigens des Davorhaltens, daß die Abfaſſung des vorgeſchlagenen - der Kayſerl. Principal Commiſſion zuzuſtellenden Concluſi eines geſammleten Reichs - Fürſtl. Collegii, wann zuforderſt das allerhöchſte Kayſerl. Commiſſions - Decret erfolget ſeyn wird, alsdann mit allerſeitiger Uebereinſtimmung auf gantz unverfängliche Art concertirt und abgethan werden könne. Womit Ewr. Ldden Wir zu Erweiſung ꝛc.

§. 26.

Von dem, was auf dem Reichstag in Annis 1763. und 1764. bey bevorgeſtandener Römiſchen Königs-Wahl Joſephi II. vorgekommen.

Daß ſolche ſogleich nach dem Hubertsburger Frieden ao. 1763. von Seiten des Kayſerl. Hofes eifrigſt betrieben, auch von ſämmtlichen Churfürſtl. Höfen die Hän- de dazu auf das bereitwilligſte geboten worden, habe ich ſchon oben angeführet. Das Fürſtl. Collegium, bey welchem man praetendiret, daß die Quaeſtio: An ſit eligendus Rex Romanorum vivo Imperatore? vorhero in Comitiis durch einen allgemeinen Reichs- Schluß erörtert werden ſolle, war hiebey um ſo aufmerkſamer, als bereits in ao. 1752. von Kayſerl. Seite ſelbſt verſchiedene Vorſchläge zu Beruhigung dieſes Col- legii gethan worden waren, muſte aber in Ergreifung der Maaßreguln pro tuen- dis Juribus um ſo behutſamer gehen, als bey dem dermaligen Caſu das Churfürſt- liche Collegium unanim und geſchloſſen ware, folglich man Fürſtlicher Seits ſich keiner Unterſtützung eines oder des andern mächtigen Hofes, wie es wohl in denen vorigen Fällen geſchehen iſt, getröſten konnte. Man beſchloß demnach Fürſtl. Seits mit einander; per Deputation bey der Kayſerl. Principal - Commiſſion zu ſondiren, was man von Seiten des Kayſerlichen Hofes vor Weege zur Beruhigung des Für-

ſten-Standes und zu Vermeidung aller Colliſion inter Collegia einzuſchlagen gedencke? Und wurde dieſe deputation der Saltzburgiſchen Geſandſchaft aufgetragen. Man ſahe ſolches als den unſchuldigſten Weeg an, wodurch zugleich dem Kayſerlichen Hof zu erkennen gegeben wurde, daß man Fürſtl. Seits nichts zu unternehmen gedencke, was demſelben unangenehm oder anſtößig ſeyn könnte. In einem Schreiben eines gewiſſen Reichs-Fürſten ſind ſämmtliche hieher gehörige Puncta zuſammen gefaßt worden, welches wir ſonach hier mittheilen wollen: ' P. P. Wir zweifeln nicht Ewr. Lbden werden auf die von neuem in Bewegung gekommene und dem öffentlichen Vernehmen nach nun nicht weit mehr entfernte Römiſche Königs-Wahl, als eine vor das geſammte Reich überhaupt, und dem alten Reichs-Fürſten-Stand inſonderheit höchſtwichtige Angelegenheit Ihro beſondere Aufmerkſamkeit gerichtet, und annebſt in hohe Erinnerung genommen haben, was vor ohngefehr dreyzehn Jahren in der nehmlichen Sache wegen der dabey quoad Quaeſt An? der Reichs-Verſammlung, und mithin auch dem einen anſehnlichen Theil davon ausmachenden Fürſtlichem Collegio zuſtehenden Befugniße, ſowohl in Comitiis Imperii als unter denen Alt-Fürſtlichen Häuſern ſelbſten verſchiedentlich in Schriften gehandelt, und zu Wahrung des gemeinſchaftlichen Intereſſe communiciret worden. Wir ſind verſichert, und ſetzen billig voraus, daß nur beſagter Sache dermalen einige Hinderniß in den Weeg zu legen, Niemand gemeynet ſeye, und vielmehr der erſprießlichſte Erfolg davon von männiglich gewünſchet werde. Es wird aber auch bey dieſer das gantze Reich und alle Glieder deſſelben ſo weſentlich intereſſirenden Vorfallenheit zuverſichtlich nicht mißdeutet werden können, wenn man an Seiten des alten Reichs-Fürſten-Standes auf die ungeſchmälerte Erhaltung deſſen Luſtre und wohlhergebrachten Gerechtſame das unſchuldige Abſehen mit nimmt. Es kommen hiebey vornemlich dreyerley Objecta in Conſideration: 1.) was man zu Salvirung der bey der Berathſchlagung ſuper Quaeſt an, dem Reichs-Fürſtlichen Collegio competirenden Befugniße vor Maasregeln zu ergreifen? 2.) wie man ſich intuitu der Fürſtlichen Monitorum ad Capitulationem futuram zu benehmen? und 3.) was man für einen modum ſolche monita an das Churfürſtliche Collegium zu bringen, zu gebrauchen habe? Gleichwie nun ad 1.) Unſers Ermeſſens anförderſt abzuwarten ſeyn dörfte, was die Vor-

ſtellung und declaration, welche der vor kurtzem in Regensburg zurück-gelangte Saltzburg. Directorial-Miniſtre Graf von Saurau nach einer von ſämmtlichen Comitial-Geſandſchaften am verwichenen 28. Novembr. in Circulo genommenen Abrede der Kayſerlichen Principal-Commiſſion wegen eines an die Reichs-Verſammlung in Zeiten und noch vor dem Wahl-Tag in hac cauſa zu erlaſſenden Kayſerl. Commiſſions-decrets thun müſſen, vor einen effect haben wird; Alſo iſt, im Fall dieſer Paſſus vergeblich ſeyn ſollte, der unvorgreifliche Vorſchlag in Regensburg ins Mittel gebracht worden, daß man ſodann vorberührte Angelegenheit aus einem ſelbſt eigenen ſchicklichen Anlaß bey dem Collegio Principum in deliberation ziehen, und den Reichs-Fürſtlichen Aſſenſum auf eine ſowohl dem Kayſerlichen Hof gefällige, als auch bey dem Churfürſtlichen Collegio unanſtößige Art und Weiſe durch ein abzulaſſendes förmliches Concluſum darlegen könne. Wir finden auch Unſers Orts dieſen Vorſchlag in nur erwehnten Fall zu genehmigen, um ſo weniger Bedencken, als ſchwerlich ein anders Expediens der Sache nach denen dermaligen Umſtänden zu rathen, vor der Hand ausfindig zu machen ſeyn wird. *Quoad 2.)* ſind Wir der unvorgreiflichen Meynung, daß zu Berichtigung der Fürſtlichen Monitorum ad Capitulationem diejenigen, ſo allbereits im Jahr 1745. inter Principes concertirt worden, zum Grund zu legen, und der Aufſatz dazu in loco Comitiorum, wo allerſeits Geſandſchaften gegenwärtig, am füglichſten zu verfertigen ſeyn möchte. Hingegen iſt ad 3.) von einigen vertrauten Höfen in Antrag gebracht worden, daß die mehr erwehnte Fürſtliche Monita ad Capitulationem durch zwey an den Wahl-Convent abzuordnende des Geſchäfs-Kundige und patriotiſch-Geſinnte Fürſtliche Deputatos einen Geiſtlichen und einen Weltlichen in gemeinſchaftlichem Namen beſorget: und zu deren Equipir Beſold und Unterhaltung zwey biß höchſtens drey Römer-Monate, wo nicht von dem gantzen Fürſtlichen Collegio, doch wenigſtens von denen Alt-Fürſtlichen Häußern verwilliget und ausgeworfen werden könnten. Wir haben vor nöthig erachtet, über dieſe Vorſchläge und Objecta insgeſamt, und beſonders auch über die Frage: Ob nur ermeldte Fürſtliche deputation aus dem Mittel der Comitial-Geſandſchaften zu erwählen oder nicht, auch auf was vor ein geſchicktes Subjectum vorzüglich zu reflectiren ſeye? mit Ewr. Lbden

und

und Andern bey dieſer gemeinſamen Angelegenheit intereſſirten Alt-Fürſtlichen Häuſſern vertrauliche Communication hierüber zu pflegen, und erſuchen dieſelbe Uns Dero hocherleuchtete ſentiments ohnſchwer darüber zu eröfnen, in deren Erwartung ꝛc." Das hiernächſt einzuſchaltende Reichs-Fürſten-Rath-Protocoll wird zeigen, wie man hierinnen zu Werck gegangen ſeye. Da innzwiſchen auf die vorerwehnte Fürſtlicher Seits durch den Saltzburgiſchen Directorial-Geſandten an die Kayſerliche hochanſehnliche Principal-Commiſſion gebrachte Anfrage: Was man Kayſerlicher Seits zu Conſolirung des hohen Fürſten-Standes bey der Römiſchen Königs-Wahl vor Meſures zu nehmen gedencke? bey Ermangelung der Inſtruction noch keine Antwort erhalten werden konnte, indeſſen aber bey denen mehreſten Fürſtlichen Geſandſchaften die Inſtructiones dahin eingelaufen waren, daß ſie zu tuirung der Fürſtlichen Jurium zu allem dienlichen concurriren ſolten, jedoch ſolche Wege einzuſchlagen hätten, wodurch alle Colliſiones mit dem Kayſerlichen Hof und dem Churfürſtlichen Collegio vermieden würden; auch die Zeit zu dem Churfürſtlichen Collegial- und Wahltag immer näher heran ruckte, ſo wurde Fürſtlicher Seits nöthig gefunden, den 23ſten Decembr. 1763. in dem Saltzburgiſchen Quartier eine Conferenz zu halten, wobey nachfolgende Geiſt- und Weltliche Stände zugegen waren:

Geiſtliche.	Weltliche.
Saltzburg.	Sachſen-Gotha.
Hoch- und Teutſchmeiſter.	Sachſen-Weimar.
Würtzburg.	Sachſen-Eiſenach.
Bamberg.	Sachſen-Altenburg.
Freyſingen.	Sachſen-Coburg.
Regensburg.	Sachſen-Meiningen.
Lüttich.	Sachſen-Hildburghauſen.
Münſter.	Brandenburg-Onoltzbach.
Paderborn.	Braunſchweig-Wolffenbüttel.
Hildesheim.	Mecklenburg.
Augsburg.	Heſſen-Darmſtadt.

Speyer Heſſen-

Geiſtliche.	Weltliche.
Speyer.	Heſſen-Caſſel.
Paßau.	Würtemberg.
Fulda.	Baaden-Durlach.
	Baaden-Baaden.
	Holſtein-Glückſtadt.
	Vor-Pommern.
	Ratzeburg.
	Anhalt.
	Fürſtlich-Naßauiſche Häußer.
	Schwartzburg.

Saltzburg proponirte dabey die zwey Puncta, wie man ſich nehmlich 1.) in Anſehung der Fürſtlicher Seits mit Recht zu praetendirenden Concurrenz zu der deciſion der Frage: An utilitatis ſit, einen Römiſchen König zu erwählen? zu benehmen hätte? 2.) wie es in Anſehung der ad Capitulationem *zu machenden* monitorum zu halten ſeye? Ratione des erſten Punckts wurde unanimiter beliebet, zuforderſt abzuwarten, was vor eine Antwort von dem Kayſerlichen Hof auf die Fürſtlicher Seits an die Kayſerliche Principal-Commiſſion geſtellte Anfrage einlaufen würde, nach deren Einlangung ſich die weitere Entſchließung auf die eine oder die andere Art nehmen laſſen würde. In Anſehung des zweyten Punckts wurde praeparatorie beſchloſſen: dem Directorio Salisburgenſi und dem Herrn Baaden-Durlachiſchen aufzutragen, nebſt Zuziehung anderer Geſandſchaften einen Entwurf derer etwa nöthigen monitorum zu machen, damit man ſelbige an die höchſte Principales einſchicken, und Inſtructiones darüber einholen könnte. Man hat ſodann das Directorium erſucht, über dieſe und andere nachfolgende Conferenzen ein förmliches Protocoll zu führen, und ſolches demnächſt nach dem völligen Schluß der Sache ſämmtlichen fürtreflichen Geſandſchaften zu communiciren, damit man auf künftige Zeiten etwas uniformes ad Acta bekomme. Nachdem von Wien aus die vorläufige *Reſolution* auf die Fürſtliche Anfrage eingelaufen war, welche dahin gienge, daß Sr. Kayſerliche Majeſtät die *Jura* des hohen Fürſten-Standes in

alle

alle Weege ſo viel möglich aufrecht zu erhalten, gantz geneigt wären, zu dieſem Ende man auch dermalen würcklich beſchäftiget ſeye ein ſolches Mittel auszufinden, welches dem Churfürſtlichen *Collegio* ohnanſtößig, gleichwohl aber dem Fürſtlichen *Collegio ſatisfaiſant* ſeyn möge; So erfolgte im Monat Januarii 1764. über die Fürſtlicher Seits an die Kayſerliche Principal-Commiſſion gebrachte Anfrage in puncto Concurrentiae zu der Feſthaltung der Quaeſt. An ſit utilitatis einen Römiſchen König zu erwählen? eine weitere Kayſerliche *reſolution* dahin: daß Sr. Kayſerl. Majeſtät, ſo bald die Churfürſten über dieſe *Quaeſtionem* ein *Concluſum* gemacht haben werden, und zwar noch vor dem Wahltag ein *Reſcriptum oſtenſibile* an die Kayſerliche *Principal-Commiſſion* erlaſſen würden um dem Fürſtlichen *Collegio* von dieſem Vorgang Nachricht zu ertheilen. Ein gewiſſer Geſandte ſetzet dabey hinzu: "Gleichwie man nun Fürſtlicher Seits nur eine Veranlaſſung verlanget, um ſich vernehmen laſſen zu können, alſo wird meines wenigen Erachtens ſolches durch das Reſcriptum Quaeſt. genugſam an die Hand gegeben. Man kan ſich ſonach Fürſtlicher Seits mit dieſer reſolution beruhigen. Und ob es zwar ſcheinen möchte, daß dieſe dem Fürſten-Collegio zu thuende Notification zu ſpät ſeye, wenn die Churfürſtlichen ihr Concluſum bereits gemacht, ſo iſt doch auch zu betrachten, daß das Churfürſtliche Collegium das erſte Collegium iſt, und daß man Fürſtlicher Seits demſelben nicht wohl vorgreifen kan. Nur darauf iſt zu beſtehen, und ſolches bey der Kayſerlichen Principal-Commiſſion zu urgiren, wie es auch a potiori geſchehen iſt, daß das Kayſerliche Reſcriptum Quaeſt. in Zeiten und vor dem würcklichen Anfang des Wahltages einlaufen möge." Kurtz darauf wurde abermalen Fürſtlicher Seits in dem Saltzburgiſchen Quartier eine Conferenz gehalten, um die Monita ad Capitulationem zu ajouſtiren; bey welcher Gelegenheit dann der Oeſterreichiſche Geſandte, welcher Befehl bekommen hatte, daß ſelbiger, nachdem der Kayſerin-Königin Maj. an Aufrechthaltung derer Fürſtlichen Jurium gar viel gelegen, denen der Monitorum halben zu haltenden Conferenzien beywohnen ſolle; auf gleichmäßigen Befehl nochmalen öffentlich declarirte, daß zur *Conſolation* des hohen Fürſten-Standes noch vor würcklichem Anfang des Wahl-*Convents* ein Kayſerliches *oſtenſibles Reſcript*,

in welchem der gantze Hergang *recenſirt* werden ſolle, an die Kayſerliche *Principal-Commiſſion* zu dem Ende ergehen würde, um ſolches denen Herrn Fürſtlichen zu *communiciren*, damit ſelbige ſodann ihre weitere *meſures* nehmen könnten. Ratione monitorum ad Capitulationem bemercke ich nur in parentheſi, daß ſelbige hierauf von der Saltzburgiſchen fürtreflichen Geſandſchaft, ſo wie Er ſie nebſt dem Herrn Baaden-Durlachiſchen projectirt hatte, und in welchen verſchiedene theils alte, theils neue gravamina recenſirt waren, verleſen wurden. Man hat aber ex parte Collegii davor gehalten, daß die generalia praemiſſa lediglich in das deßhalben an den Churfürſten zu Mayntz nomine Collegii Principum zu erlaſſende Schreiben zu bringen ſeyen; quoad ſpecialia man es aber lediglich bey demjenigen bewenden laſſe, was man in ao. 1745. von Seiten des Collegii Principum, in ſo weit es nehmlich noch zur Zeit applicabel moniret, zu welchem Ende man auch beſagte Monita de Ao. 1745. dem an Chur-Mayntz abzulaſſenden Schreiben als eine Beylage beyzufügen reſolviret. Von novis aber hat man um deßwillen völlig abſtrahiret, weilen 1.) von je her Fürſtlicher Seits jederzeit nur ad *Capitulationem* praecedentem eingerichtet worden, 2.) auch man Fürſtlicher Seits allemal darüber hauptſächlich gravaminiret, daß Electores in denen nachgefolgten Capitulationen von dem zwiſchen den beyden höhern Collegiis verglichenen Project der Capitulationis perpetuae in verſchiedenen Puncten abgegangen, man ſich alſo Fürſtlicher Seits ſelbſt contradiciren würde, wenn man dermalen ſolche nova, welche nicht in beſagtem Project perpetuae enthalten, per modum monitorum anbringen wolle. Wozu noch 3.) kommt, daß man über die nova zuförderſt allerſeits hätte Inſtruction einholen müſſen, wozu viele Zeit wäre erfordert worden, nicht zu gedencken, daß eben über dieſe nova ohnfehlbar differente Inſtructiones eingelaufen ſeyn würden, folglich man alſo doch nichts gantzes hätte machen können. In der nächſten Conferenz darauf wurde auch dieſes Collegial-Schreiben an Chur-Mayntz völlig ajouſtiret, und wie darauf die Frage vorkam, Wie und auf was Art dieſes Schreiben an den Wahl-Convent zu bringen ſeye? So wurde darauf einmüthiglich reſolviret, daß man, um allen Anſtoß zu vermeiden, den nehmlichen modum, wie in ao. 1745 beybehalten wolle: in deſſen Folge wurde der Herr Saltzburgiſche erſucht, ſich zu ſeiner

Zeit,

Zeit, jedoch ohne allem Character nacher Maynţ zu begeben, und das Schreiben Sr. Churfürſtlichen Gnaden immediate zu übergeben, welcher auch ſolchen Antrag gantz willig übernommen hat. So wie man es nun Fürſtlicher Seits weder an fleißiger Erinnerung bey Kayſerlicher Principal-Commiſſion, noch an ſonſtiger attention fehlen ließe, um bey dieſen Umſtänden in Anſehung des dieſem Collegio competirenden Juris Concurrentiae circa deciſionem Quaeſtionis An? nichts zu praejudiciren; ſo hätte man ſich bey einer folgenden Raths-Verſammlung mit einander beredet und vorläufig beſchloſſen, zuvorderſt abzuwarten, biß man volle notiz von dem Churfürſtlicher Seits ratione Quaeſtionis An? abgefaßtem Concluſo habe, hoc Facto wäre Directorium Salisburgenſe zu erſuchen, alsdann eine Zuſammenkunft zu veranſtalten, um das weitere ratione modi vorwenden zu können, im Fall etwa das Kayſerliche Reſcriptum oſtenſibile nicht einlaufen ſolte. Der Kayſerliche Herr Concommiſſarius ertheilte jedoch die Verſicherung, es werde das Reſcriptum Quaeſt. noch ehender einlaufen, als das Churfürſtliche Concluſum würde bekandt werden. Da nun endlich die geſicherte Nachricht eingienge, daß Electorales auf dem zu Franckfurt verſammleten Churfürſtentag in der Römiſchen Königs-Wahl-Sache ihr Concluſum circa Quaeſtionem An? würcklich errichtet hätten, ſo veranlaßte der Saltzburgiſche Directorial-Geſandte der genommenen Abrede gemäß ſogleich eine Zuſammenkunft in ſeinem Quartier, bey welcher man das in eadem Cauſa abzulaſſende Concluſum mit der gröſten Einmüthigkeit und allerſeitiger Zufriedenheit concertirte und dabey verabredete, daß die beyden Vorſitzende, nemlich Saltzburg und Sachſen-Gotha in ihren Votis ein jeder pro parte ipſiſſima verba des zu concertirenden Concluſi anführen ſolten, mit welchem ſich ſodann reliqui votantes der Kürtze halber ſchlechterdings conformiren könnten. Zwar waren die Fürſtlichen allerdings geſonnen, ſchon den 24. Februar ad Collegium zu gehen, und das Concluſum abgeredter maßen zu berichtigen, nachdem aber die Kayſerliche Principal-Commiſſion zu erkennen gegeben, daß Sie gantz ohnfelbar im Stand seyn würde, folgenden Tages das verſprochene Kayſerliche Reſcript mitzutheilen, ſo hat man ſuperſediret und die Collegial-deliberation über das immittelſt communicirt wordene Kayſerliche Reſcript Ausweiß des in extenſo hier mit einzuſchaltenden Fürſten-Raths-Protocolli vom 27. Febr. vorgenommen.

 Reichs-

Reichs⸗Fürſten⸗Raths⸗Protocoll

Montags den 27. Febr. 1764.

Meldete am Directorial⸗Tiſch ſtando in Circulo

Saltzburg. P. C. hätte zuförderſt ad Protocollum anzuzeigen, wie ſeit letzthin abgehaltenem Protocoll Hr. Baron von Fechenbach ſubſtitutions-weiß wegen Bamberg, Freyſingen, Speyer und Chur, dann Er, Graf von Saurau auch ſubſtitutions-weiſe wegen Baaden⸗Baaden, ferner Hr. Friedrich Carl Baron von Karg wegen Trient ſich bey dem Chur⸗Mayntziſ. Reichs⸗directorio behörig legitimirt hätten. Hierauf proponirte

Saltzburg: ſämmtlichen vortreflichen Geſandſchaften ſeye ohnehin bekandt, was wegen einer in Vorſchlag gekommenen Röm. Königs⸗Wahl zeithero fürgefallen, und aus dem von Ihro Kayſ. Maj. an Höchſtdero allhieſige Principal-Commiſſion unterm dato Wien den 24. Febr. erlaſſenen dem Directorio vertraulich mitgetheilten allergnädigſten Reſcripto oſtenſibili wäre nun weiters vergnüglich zu entnehmen, in wie weit ſothanes Geſchäft bereits Eingang gefunden. Gleichwie denn außer Zweifel ſtehe, der geſammte hohe Reichs⸗Fürſten⸗Stand werde hieran den erfreulichſten Antheil nehmen, auch ſeines Orts die hierdurch dem teutſchen Vaterland zuwachſende Vortheile beyſtimmig anzuerkennen und ſolch patriotiſche Geſinnung an Ihro Kayſerl. Maj. ordentlich zu erklären verlangen; Als wolle man von Directorii wegen unermangeln durch gewöhnliche Umfrage hierzu den Anlaß zu geben, zuvor aber den Inhalt obbeſagt höchſt⸗venerirlichen Kayſerl. Reſcripti per extenſum verleſen.

Legebat nachſtehendes Kayſerl. *Reſcript:*

Frantz ꝛc. Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt, auch Hoch⸗ und Wohlgebohrner, Lieber Getreuer,

Dr. Liebden und Dir kan nicht verborgen seyn, was maßen Wir vom Anfang Unſerer Kayſ. Regierung alle unſere Rathſchläge und Handlungen ſorgfältigſt dahin vereinbaret haben, womit des Heil. Röm. Reichs Hoheit, Würde und Ruheſtand aufrecht erhalten werden möchte, und wie Wir es aus Reichs⸗väterlicher Liebe und

und Sorgfalt an nichts haben erwinden laſſen, das geheiligte Band zwiſchen deſſen Oberhaupt und Gliedern zu befeſtigen, eine durchgängige vertrauliche Verſtändniß und Einmüthigkeit zu ſtiften, und andurch Unſers werthen Vaterlandes Nutzen, Wohlfarth und Aufnahm zu befördern. Inſonderheit ſind Wir nach dem wieder hergeſtellten allgemeinen Fried und Ruheſtand vorzüglich darauf bedacht geweſen, allen jenen beſorglichen Anſtänden in Zeiten vorzukommen, die etwa bey künftigen nicht vorzuſehenden Ereigniſſen zu Mißhelligkeiten und Spaltungen im Reich Anlaß geben, oder ſonſt deſſen innerliche Ruhe, Sicherheit und Verfaſſung ſtören dörften.

Nachdeme nun von ein- und andern Churfürſten des Reichs, aus Antrieb ihrer patriotiſchen Geſinnung und wahrer Beeiferung für das allgemeine Beſte, die wolmeynende Erinnerung an Uns gebracht worden, daß der obgedachte heilſame Endzweck mittelſt zu Stand-Bringung einer Röm. Königs-Wahl annoch bey Unſern Lebzeiten am füglichſten erreicht, und ſolchergeſtalt denen betrübten Folgen eines Interregni vorgebogen werden könne; So haben Wir dieſen freundſchaftlichen Eröfnungen nicht nur Unſern Beyfall gegeben, ſondern auch nach reiflicher Ueberlegung den gegenwärtigen Zeitpunckt für den ſchicklichſten angeſehen, ein ſo wichtiges Geſchäft in die Reichs-Geſetzmäßige Weege einzuleiten, folglich für allen Dingen darauf fürzudencken, daß auf gleiche Weiſe, wie bey unſern Vorfahren am Kayſerthum mehrmalen beſchehen, von ſämmtlichen Churfürſten des Reichs deſſentwegen eine Collegial-Verſammlung und Deliberation angeſtellet werden möge. In dieſer Abſicht haben Wir des Churfürſten zu Mayntz Lbden, als des Heil. Reichs Ertz-Cantzlern und des Churfürſtl. Collegii Decanum dem Herkommen nach vertraulich angegangen, Dero ſämmtliche Mit-Churfürſten durch gewöhnliche Ausſchreiben zu einer Collegial-Beſprechung einzuladen, um ſothanes Vorhaben, ſo viel es die Legalitaet der Sache zulaſſen würde, je ehender, je beſſer ins Werck zu ſetzen. Es iſt auch bekannter maßen hierauf von des Churfürſten zu Mayntz Lbden zu Unſerm beſondern Gefallen der Churfürſtl. Collegial Convent zu Franckfurt veranlaſſet und von Uns mittelſt Unſerer Kayſerl. Commiſſion beſchicket worden, um ſämmtlicher Churfürſten hochvernünftiges Collegial-Gutachten zu vernehmen, ob und wann nehmlich

 durch

durch eine vorzunehmende ordentliche Wahl eines Römiſch. Königes und künftigen Nachfolgers am Kayſerthum die vorhabende gemein-nützliche Abſicht zu erreichen ſtehe? Gleichwie nun von denen dazu bevollmächtigten Churfürſtl. vortreflichen Räthen, Bottſchaften und Geſandten hierüber gemeinſchaftliche Berathſchlagung gepflogen und vermöge einhelligen Collegial-Schluſſes ſothane Röm. Königs-Wahl zu Unſerm ausnehmenden Troſt für des Heil. Reichs Wohlfarth nützlich und nothwendig befunden worden; Alſo zweifeln Wir keinesweges, es werde dieſe Entſchließung von der Reichstags-Verſammlung als eine glückliche Begebenheit angeſehen, mithin der baldige Volzug dieſes Wahl-Geſchäfts, als eine für das geſammte Reich und alle deſſen Stände und Glieder erſprießliche Sache aus aufrichtigen teutſch-patriotiſchem Gemüth um ſo mehr gewünſchet werden, da durch die gute Auswahl eines künftigen Nachfolgers in der Kayſ. Regierung das Wohl unſers geliebten Vaterlandes befeſtiget, und deſſen Grund-Verfaſſung aufrecht erhalten wird. Wir haben daher Dr. Lbden und Dich von dieſem erfreulichen Vorgang zu dem Ende verſtändigen wollen, damit Dieſelben und Du, denen bey der Reichstags-Verſammlung anweſenden Comitial-Geſandſchaften davon in dem hergebrachten freundſchaftlichen Vertrauen die forderſamſte Eröfnung machen können. Hieran vollziehen Deine Lbden und Du unſere gnädigſte Willens-Meynung: und verbleiben Denenſelben reſpective mit Kayſerl. Gnaden und allem Guten wohlbeygethan und gewogen. Geben zu Wien den 24. Februar. 1764.

Nach allerſeits genommenen Sitz geſchahe der Aufruf ſecundum Stropham ſecundam und votirte

Oeſterreich ex Commiſſione per Saltzburg: hielte davor, daß alles was in itzt proponirter Sache von Seiten eines hohen Reichs-Fürſten-Standes zu beſchließen und zu äußern ſeyn möchte, ſich füglich in einer voranſetzenden allergehorſamſten Danckſagung gegen Kayſ. Maj. ſodann in einer patriotiſchen Erklärung, wie vollkommen erſagter Reichs-Fürſten-Rath von der großen Nutzbarkeit der vorhabenden Wahl eines Röm. Königes ſich überzeugt finde, und endlich in einem beyfügenden devoteſten Wunſch auf deren baldigen gedeylichen Ausſchlag beſchräncken könnte. Dahero man auch diß Orts nicht Anſtand nehme, mit dem nach der Ordnung des

Auf-

Aufrufes gleich bald abzulegenden und hierunter (wie man verſtändiget ſeye) gleich-förmigen, jedoch ausführlicher gefaßten vortreflichen Salzburgiſ. Voto ſich Kürtze halber im voraus zu vereinigen. Ult. ſi opus, reſervando.

Bayern abeſt. Burgund ex commiſſione per Saltzburg: wie Oeſterreich.

Magdeburg abeſt.

Saltzburg: Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Saltzburg glaubten in Betref desjenigen, was wegen einer bey Lebzeiten Ihro glorwürdigſt-regierenden Kayſerl. Maj. (die der allmögende Gott biß aufs äuſerſte Ziel menſchlichen Alters verlängern wolle) vorzunehmender Wahl eines Röm. Königes zeithero zu vernehmen geweſen, und nun durch ein allergnädigſtes in der Propoſition angezogenes Kayſ. Reſcriptum oſtenſibile weiters eröfnet worden, zuforderiſt verbunden zu ſeyn, Ihro Kayſ. Maj. für ſothane Vorlegung der Sache eigentlichen Beſchaffenheit, auch für die hierinnen mehrmals zu Tage gelegte Reichs-väterliche allermildeſte Gedenckens-Art, und zu Erhaltung allſeitiger Zuſtändigkeiten bezeugte Vorſorge den geziemend allerunterthänigſten Danck zu erſtatten. Und da übrigens gedachte Sr. Hochfürſtl. Gnaden in Erwegung ſowol vergangener, als auch künftig ſich eben ereignen könnender bedencklicher Weltläuften, von der großen Nutzbarkeit und Erforderniß ermeldten Vorhabens mit dem geſammten Reichs-Fürſten-Stand einſtimmig ſich überzeugt findeten; Als wäre ſolche patriotiſche Geſinnung durch ein ordentliches Concluſum zu erklären, annebſt an Ihro Kayſ. Maj. der innigliche Wunſch beyzufügen; daß obermeldte in Vorſchlag gekommene Röm. Königs-Wahl, woran diß Orts der allererfreulichſte Antheil genommen werde, zur Ehre Gottes, dann zu dauerhafter Verſicherung des teutſchen Ruheſtandes den glücklichen Fortgang haben, und zu beeder Kayſerl. Majeſtäten allerhöchſtem Vergnügen hiernechſt zum Vollzug gebracht werden möge.

Pfaltz-Lautern abeſt. Biſantz vacat. Pfaltz-Simmern abeſt.

Hoch- und Teutſchmeiſter, ex Commiſſione per Würtzburg: da man dem Hochfürſtl. Saltzburgiſ. Voto nichts weiter beyzuſetzen erachte; Als wolte man ſich denſelben per totum conformiret haben.

Pfaltz-Neuburg abeſt. Bamberg, wie Saltzburg. Bremen, abeſt.

Worms, abeſt. Würtzburg, wie Saltzburg. Pfaltz-Veldentz, abeſt.

Eich-

Eichſtädt, wie Saltzburg. Sachſen-Coburg, vacat. Speyer, wie Saltzburg.

Sachſen-Gotha. Gleichwie man ſich dißeits überhaupt, und bey allen Fällen bereitwillig finden läſſet, zu allem demjenigen zu concurriren, was zu Aufrechthaltung des Reichs-Syſtematis ſowohl überhaupt, als auch insbeſondere zur Wohlfarth eines jeden Reichs-Standes heilſam und erſprießlich iſt, zugleich aber auch, was zur Allerhöchſten Satisfaction Jhro Kayſerl. Maj. gereichen könne: Alſo hat man auf Veranlaſſung und nach dem Jnnhalt des von Jhro Kayſerl. Maj. an Allerhöchſt Dero allhieſige Principal Commiſſion unterm dato 24. Febr. eingelangten allergnädigſten Reſcripti oſtenſibilis und überhaupt in fernerer Erwegung derer dermaligen Umſtändten keinen Anſtand nehmen können, in Betreff der bey Lebzeiten Jhro glorwürdigſt regierenden Kayſ. Maj. (die der allmögende Gott biß aufs äußerſte Ziel menſchlichen Alters verlängern wolle) vorzunehmenden Wahl eines Röm. Königes, ſich dermalen dahin votando vernehmen zu laſſen; daß in dieſem ſo wichtigen und dem ganzen Reich ganz beſonders angelegenem *Geſchäfte man von* Seiten des Fürſtl. Collegii dafür halte und beſchließe, daß zuforderiſt Jhro Kayſ. Maj. vor ſothane Vorlegung der Sache eigentliche Beſchaffenheit auch für die hierinnen mehrmals zu Tag gelegte Reichs-Väterliche allermildeſte Gedenckungs-Art, und zu Erhaltung allerſeitiger Zuſtändigkeiten bezeugte Vorſorge der allerunterthänigſte Danck abzuſtatten wäre, übrigens aber, da man in Erwegung ſowol vergangener, als künftig ſich ereignen könnender bedencklicher Welt-Läuften, von der groſſen Nutzbarkeit und Nothwendigkeit ermeldten Vorhabens ſich überzeugt findete; Als ſeye dieſe beyſtimmige Anerkennung in Gefolg derer competirenden Stimm- und anderer Gerechtſamen hierdurch vermittelſt eines gemeinſamen Schluſſes von geſammten Fürſten-Standes wegen Jhro Kayſerl. Maj. allerunterthänigſt zu vernehmen zu geben, mit dem allerdevoteſten treuen Wunſch, daß dieſe Röm. Königs-Wahl zur Ehre Gottes, zur Aufnahme des teutſchen Reichs, Erhaltung der allgemeinen teutſchen Wohlfarth, und eines jeden Standes Freyheiten und Gerechtigkeiten, nicht minder zum allerhöchſten Vergnügen beyderſeits Kayſerlichen Majeſtäten ausſchlagen möge.

Straß-

Straßburg ex Commiſſione per Würtzburg, wie Saltzburg. Sachſen-Altenburg wie Sachſen-Gotha. Coſtantz ex Commiſſione per Saltzburg, wie Saltzburg.

Sachſen-Weymar. In Anſehung der proponirten Römiſchen Königs-Wahl-Angelegenheit, will man ſich Kürtze halben ſo wol wegen der Ihro Kayſerl. Maj. gebührenden allerunterthänigſten Danckſagung, als auch wegen der Anerkenntniß der dißfalſigen Erforderniſſen und Nothwendigkeit, nicht minder des mitbeygefügten teutſch-redlichen Glückwunſches aus gleichmäßiger patriotiſchen Geſinnung mit dem vorſtimmenden Sachſen-Gothaiſchen Voto conformiret, und ſolches integraliter anhero wiederholet haben.

Augsburg wie Saltzburg. Sachſen-Eiſenach wie Sachſen-Weymar. Hildesheim ex Commiſſione per Würtzburg, wie Saltzburg. Brandenburg-Culmbach vacat. Paderborn ex Commiſſione per Würtzburg, wie Saltzburg.

Brandenburg-Onoltzbach. Die von Kayſ. Maj. durch das unter den 24. laufenden Monats an Allerhöchſt Dero allhieſige Principal Commiſſion erlaſſen- und anitzt in Vortrag gekommenes allergnädigſtes Reſcriptum oſtenſibile eine bey Ihro glorwürdigſt regierenden Kayſerl. Maj. Lebzeiten (welche die allwaltende Güte Gottes biß an das höchſte Ziel menſchlichen Alters erſtrecken wolle) vorzunehmende Röm. Königs-Wahl betreffend, mehrmal an den Tag gelegte Reichs-Väterliche Sorgfalt, vor die Erhaltung allerſeitiger Befugniſſe, erkennen Sr. des regierenden Hrn. Marggrafen zu Brandenburg-Onoltzbach Hochfürſtl. Durchl. mit dem allerunterthänigſten Danck. Und gleichwie Höchſtdieſelbe ſich ein gantz ausnehmendes Vergnügen daraus machen, Ihro beyfällige Erklärung in Kraft des Ihro zuſtändigen freyen Stimm-Gerechtſame zu einem vor die Wohlfarth des Reichs ſo erſprießlich als nothwendig geachteten heilſamen Werck hiemit und in der Maaße, wie ſolches in denen vorhin abgelegten fürtreflichen Saltzburgiſchen und Sachſen-Gothaiſchen Votis, denen man durchgehends inhaeriret, geſchehen iſt, abzugeben; alſo wünſchen auch Sr. Hochfürſtl. Durchl., daß ſothanes höchſtwichtiges Wahl-Geſchäfte zu Gottes Ehren und des geſammten Reichs Beſten, wie auch zu beyder Kayſerl. Majeſtäten gröſten Zufriedenheit ausſchlagen möge.

Freyſingen, wie Saltzburg.

Braunſchweig-Wolffenbüttel. Gleichwie Jhro Hertzogliche Durchl. nichts mehr wünſchen, als daß des Reichs Wohl- und Ruheſtand ſo jetzt als künftig allezeit aufrecht erhalten werden möchte, und Sie dann nach ſolcher patriotiſchen Geſinnung und vermög Jhres Friedens-Schluß-mäßigen Stimm-Rechts, allerdings davor hielten, daß zu Conſervation ſolchen Reichs-Wohlſtandes es gut und nützlich seyn würde, wenn nach Allerhöchſter Kayſ. intention zu einer baldigen Römiſchen Königs-Wahl geſchritten werden wolte; So würden Höchſtdieſelbe deren Vornehmung und glücklichen Erfolg nicht nur gerne vernehmen, ſondern wünſchten auch, daß ſothane Wahl, wie zu des geſammten teutſchen Reichs, alſo auch und inſonderheit zu des Allerhöchſten Kayſerl. Königl. Ertzhaußes Nutz, Flor und Aufnahm allezeit gereichen und ausſchlagen mögte, wo man ſonſten und übrigens ſich mit denen vortrefl. Saltzburgl. und Sachſen-Gothaiſchen Votis gleichfals conformirte.

Regensburg ex Commiſſione per Würtzburg, wie Saltzburg. Braunſchweig-Zell abeſt. Paſſau wie Saltzburg. Braunſchweig-Calenberg abeſt. Trient ex Commiſſione per Würtzburg, wie Saltzburg. Braunſchweig-Grubenhagen abeſt. Brixen ex Commiſſione per Würtzburg, wie Saltzburg. Halberſtadt abeſt. Baßel wie Saltzburg und Sachſen-Gotha.

Mecklenburg-Schwerin. Sr. Kayſerl. Maj. ſeye der allerunterthänigſte Danck zu ſagen, ſowol davor, daß Allerhöchſtderoſelben allergnädigſt gefällig, die Reichs-väterliche Obſorge dahin zu tragen, daß auf allen Fall, welchen Gott noch lange in Gnaden abwenden wolle, die Kayſerl. Thronfolge durch eine nächſtens vorzunehmende Röm. Königs-Wahl verſichert werden möge, als auch vor die deßhalber durch das eben verleſene Kayſ. höchſt venerirl. Reſcript d. d. 24. curr. gethane allergnädigſte Eröfnung. Man conformire ſich quoad Materialia vollkommen demjenigen, was in denen fürtreflichen Saltzburg- und Sachſen-Gothaiſchen Votis patriotiſch geäuſſert worden, nebſt dem angehängten Wunſch: daß dieſe vorſeyende Röm. Königs-Wahl dem gantzen teutſchen Reich zum beſten und zu Kayſerl. Majeſtäten allerhöchſten Zufriedenheit nechſtens zum erwünſchten Stand kommen möge.

Lüttich

Lüttich ex Commiſſione per Würtzburg, wie Saltzburg und Sachſen-Gotha. Mecklenburg-Güſtrow, wie Mecklenburg-Schwerin. Oſnabrück ex Commiſſione per Würtzburg, wie Saltzburg. Verden abeſt. Münſter abeſt.

Würtemberg conformire ſich ſowohl überhaupt in Anſehung der von Kayſ. Maj. per clementiſſimum Reſcriptum oſtenſibile d. d. 24. laufenden Monats an die höchſtanſehnl. allhieſige Kayſerl. Principal-Commiſſion anitzt veranlaßten deliberation über die vorzunehmende Röm. Königs-Wahl, als auch insbeſondere ratione der dißeitigen freyen Stimm-Erklärung, und der Kayſerl. Maj. nomine eines hochlöbl. Fürſtl. Collegii abzuſtattenden reſpect. allerunterthänigſten Danckſagung und treu devoteſten Gratulation per totum mit denen bereits im Protocoll liegenden fürtreflichen Saltzburg- und Sachſen-Gothaiſchen Votis.

Lübeck vacat.

Holſtein-Glückſtadt conformire ſich mit dem ſo eben abgelegten vortrefl. Sachſen-Gothaiſchen Voto.

Chur wie Saltzburg und Gotha.

Baaden-Durlach. Des regierenden Herrn Marggrafen Hochfürſtl. Durchl. wären in materia propoſita vermög Ihres Reichsſtändiſchen Juris Suffragii und anderer Gerechtſame ebenfals des beyfälligen Dafürhaltens, daß es dermalen nach ſo glücklich wieder hergeſtelltem Frieden zu mehrerer Befeſtigung des inn- und äußerlichen Ruheſtandes, allerdings gut, nützlich und in ſeiner Maaße nothwendig ſeyn würde, annoch bey Gott gebe vieljährigen Lebzeiten Ihro glorwürdigſt regierenden Kayſ. Maj. zu einer Röm. Königs-Wahl zu ſchreiten. Höchſtdieſelben hätten dahero nichts angelegentlicher zu wünſchen, als daß beſagte Wahl zur wahren Wohlfarth, Flor und Aufnahm des teutſchen Reichs, zur höchſtnöthigen Verſicherung deſſen Grund-Verfaſſung, Freyheit und Ohnabhängigkeit, ſodann zur Allerhöchſten Zufriedenheit und Vergnügen beyderſeits Ihro Kayſerl. Majeſtäten einen baldigen, frohen und glücklichen Ausſchlag erlangen möge.

Fulda wie Saltzburg und Sachſen-Gotha. Baaden-Baaden wie Saltzburg und S. Gotha. Kempten wie Saltzburg. Baaden-Hochberg wie Baaden-Durlach. Ellwangen wie Saltzburg und Sachſen-Gotha.

Vor⸗Pommern: Ermangle nicht an dem erfreulichen Umſtand einer bald anzuhoffen⸗habenden erſprießlichen Röm. Königs⸗Wahl allen geziemenden Antheil zu nehmen, und conformire ſich per omnia mit Saltzburg und S. Gotha.

Johannitermeiſter wie Saltzburg und S. Gotha. Hinter⸗Pommern abeſt.

Berchtesgaden wie Saltzburg.

Heſſen⸗Darmſtadt. In Conformitaet derjenigen patriotiſchen Gedenckens⸗Art, welche des regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen⸗Darmſtadt Hochfürſtl. Durchl. bey allen Gelegenheiten geäußert und jederzeit äußern werden, erſtatten Höchſtdieſelbe Sr. Kayſerl. Majeſtät vor Allerhöchſt Dero in Anſehung einer bevorſtehenden Röm. Königs⸗Wahl tragende Reichs⸗väterliche auf das Wohl des gantzen teutſchen Vaterlandes abzweckende Geſinnungen und vor die deshalber durch das eben verleſene Kayſerl. Hochvenerirliche Reſcript d. d. 24. curr. gethane allergnädigſte Eröfnung den allerunterthänigſten Danck, und ſtimmen mit beſonderm Vergnügen demjenigen bey, was in denen fürtrefl. Saltzburg und Sachſen⸗Gothaiſchen Votis ſtandhaft geäußert worden, wünſchend, daß der allerhöchſte Gott Sr. glorwürdigſt regierenden Kayſ. Maj. noch lange und viele Jahre biß in das ſpäteſte Alter, in beſtändigem Allerhöchſten Wohlſeyn erhalten, und daß die vorzunehmende Röm. Königs⸗Wahl nächſtens zur Ehre Gottes, dem teutſchen Reich zum Beſten und Ihro Kayſerl. Majeſtäten zu allerhöchſtem Vergnügen, zur glücklichen Endſchaft befördert werden möge.

Probſtey Weißenburg, wie Saltzburg und S. Gotha.

Heſſen⸗Caſſel. Da man auch diſſeits in der anjetzo in Propoſition geſtellten das geſammte Reich allgemein⸗ und mithin auch den Reichs⸗Fürſten⸗Stand mit betreffenden hochwichtigen Angelegenheit der Röm. Königs⸗Wahl ratione Quaeſtionis An? deren vorzunehmende Berichtigung zu Befeſtigung des nunmehro Gott Lob! glücklich wieder hergeſtellten Ruheſtandes im Reich, und um allen Folgen eines interregni in Zeiten vorſorglich vorzubeugen, vermöge ſeiner Reichs⸗Ständiſchen Stimm⸗ und anderer Gerechtſamen in wahrer Reichs⸗Fürſtl. Treu patriotiſchen Geſinnung allerdings vor höchſt⸗nützlich, erſprießlich und nothwendig anſiehet;

So

So hat man auf ausdrücklichen gnädigſten Befehl nicht nur ſolches hiemit beyſtimmig zu erkennen geben, ſondern auch dazu und zu deſſen beglücktem Erfolg von dem Allerhöchſten alles gute Gedeyen und geſeegneten Fortgang nebſt langwürigſter Fortdauer glorwürdigſter Regierung Jhro Kayſerl. Maj. devoteſt anwünſchen und überhaupt mit den vortreflichen Fürſtl. Saltzburg- S. Gotha- und Braunſchweig-Wolffenbüttcliſchen Votis ſich conformiren ſollen.

Prümm abeſt. Sachſen-Lauenburg abeſt. Stablo ex Commiſſione per Würtzburg, wie Saltzburg und Sachſen-Gotha. Minden abeſt. Corvey ex Commiſſione per Würtzburg, wie Saltzburg und Sachſen-Gotha. Savoyen vacat. Leuchtenberg abeſt.

Anhalt conformiret ſich mit dem vortreflichen S. Gothaiſchen Voto.

Henneberg vacat. Schwerin, wie Mecklenburg-Schwerin. Camin abeſt. Ratzeburg, wie Heſſen-Caſſel. Hirſchfeld, wie Heſſen-Caſſel. Nomeny ex Commiſſione per Saltzburg, wie Oeſterreich und Saltzburg. Mümpelgardt, wie Würtemberg. Aremberg, wie Oeſterreich und Baaden-Baaden. Hohenzollern ex Commiſſione per Würtzburg, wie Saltzburg und Sachſ. Gotha. Lobkowitz abeſt. Salm abeſt. Dietrichſtein wie Oeſterreich und Saltzburg. Naſſau-Hadamar und Siegen, wie Sachſen-Gotha und Braunſchweig-Wolffenbüttel. Naſſau-Dillenburg, Siegen und Dietz, wie Naſſau-Hadamar und Siegen. Auersberg, wie Oeſterreich. Oſt-Frießland abeſt. Fürſtenberg ex Commiſſione per Saltzburg, wie Saltzburg. Schwartzenberg wie Oeſterreich. Lichtenſtein wie Oeſterreich. Thurn und Taxis ex Commiſſione per Saltzburg, wie Saltzburg.

Schwartzburg: Nebſt allerunterthänigſter Dankſagung vor die Kayſ. Allerhöchſte Reichs-Väterliche Geſinnung und deren allergnädigſte Eröfnung rechnen ſich deren Herren Fürſten von Schwartzburg-Rudolſtadt und Sondershauſen D. Durchl. zur vorzüglichen Ehre und beſondern Vergnügen demjenigen willfährigſt beyzuſtimmen, was in denen fürtrefl. Saltzburg- und Sachſen-Gothaiſchen und andern nachfolgenden Votis ſtandhaft und patriotiſch geäußert worden.

Schwäbiſche Prälaten wie Coſtantz. Schwäbiſche Grafen, wie Saltzburg und Sachſen-Gotha. Rheiniſche Prälaten, wie Saltzburg.

Wetterauiſche Grafen ex Commiſſione per Sachſen-Weymar. Es laſſe die bevor-ſtehende Röm. Königs-Wahl ſo viele glückſeelige Folgen auf die künftige Ruhe und Wohlfarth des teutſchen Vaterlandes hoffen, daß man dißeits dem vorabgelegten Hochfürſtl. Sachſen-Gothaiſchen patriotiſchen Voto durchaus und mit der lebhafteſten Freude beytrete.

Fränckiſche Grafen ex Commiſſione per Sachſen-Weymar, wie Wetterauiſche Grafen.

Weſtphäliſche Grafen ex Commiſſione per Sachſen-Weymar: aD Vota pIa et aCCLaMatIones totIus patrIae.

In Circulo.

Hollſtein-Gottorff ſalvo loco et ordine, erſtatte einem Hochlöbl. Directorio vor die jüngſthin gethane Anzeige von dißeitiger Legitimation die geziemende Dancksagung und empfehle ſich zu ſämmtl. vortrefl. Geſandſchaften höchſtſchätzbaren Gewogenheit. Nachdem Ihro Kayſ. Maj. von allen Reuſſen ſich ein Vergnügen ſeyn laſſen, alles dasjenige, was zur Wohlfarth des teutſchen Reichs gehöret, mit zu befördern, ſo findet man keinen Anſtand bey Ermangelung einer allergnädigſten Special-Inſtruction den abgelegten vortreflichen Votis zu accediren.

Holſtein-Glückſtadt ſeye allergnädigſt befehliget ad Protocollum anzuzeigen, daß Ihro Königl. Maj. zu Dännemarck-Norwegen in die Legitimation und Bevollmächtigung einer vortrefl. Anhaltiſchen Geſandſchaft zu Verführung des unter Obervormundſchaftl. Adminiſtration dermalen ſtehenden Hertzogl. Hollſteiniſchen Comitial-ſuffragii, wie überhaupt in der Obervormundſchaftlichen Regierung der Rußiſchen Kayſerin Maj. aus gantz beſonderer Hochachtung und Freundſchaft für ihre Perſon gerne willigten, auf künftige Fälle aber Allerhöchſt Deroſelben Jura und überhaupt die Gerechtſame derer hohen Herren Agnatorum in dem Hauß Hollſtein, ſo wie ſie in denen Geſetzen des Reichs und in dem Herkommen des Haußes gegründet ſeynd, ausdrücklich vorbehalten und reſervirt haben wolten.

Hol-

Holſtein-Gottorff: die von der vortrefl. Holſtein-Glückſtädtiſchen Geſandſchaft ſo eben geſchehene Aeuſſerung werde man einberichten und reſervire ſich nach der darauf erfolgenden Inſtruction hiernechſt ad Protocollum vernehmen zu laſſen.

Hollſtein-Glückſtadt: ad priora.

Directorium: die in materia propoſita eben ad Protocollum gekommene ſämmtliche fürtrefliche Vota wären von einer ſolchen Einſtimmigkeit, daß nicht ſchwer fallen können, ſich ſogleich mit einem Aufſatz Concluſi gefaßt zu machen; man wolle ſich alſo in das Fürſtl. Neben-Zimmer verfügen, ſolchen verfaſſen und vorlegen.

Poſt reditum

Directorium wolle ein Project Concluſi ableſen, und hierauf gewärtigen, was dabey zu erinnern etwa gefällig ſeyn möchte.

Legebat *Project Concluſi* wie folget:

Als in dem Fürſtl. Collegio der Innhalt eines von Ihro Kayſ. Maj. an Höchſtdero allhieſige Principal Commiſſion, unter dato Wien den 24. Febr. eingelangten allergnädigſten Reſcripti oſtenſibilis ſowol, als auch überhaupt die dermalige Umſtändte, in Betref einer bey Lebzeiten Ihro glorwürdigſt-regierenden Kayſ. Maj. (die der allmögende Gott biß aufs äuſſerſte Ziel menſchlichen Alters verlängern wolle) vorzunehmender Wahl eines Röm. Königes, behörig zu berathſchlagen, den Anlaß gegeben, hat man in dieſem ſo wichtigen und dem gantzen Reich ſo beſonders hochangelegenen Geſchäfte dafür gehalten und beſchloſſen; daß zuförderſt Ihro Kayſ. Maj für ſothane Vorlegung der Sache eigentlichen Beſchaffenheit, auch für die hierinnen mehrmalen zu Tag gelegte Reichs-Väterliche allermildeſte Gedenckens-Art und zu Erhaltung allerſeitiger Zuſtändigkeiten bezeigte Vorſorge der geziemend-allerunterthänigſte Danck zu erſtatten wäre. Uebrigens aber, da man in Erwegung ſowol vergangener als künftiger ſich eben ereignen-könnender bedencklicher Weltläuften von der großen Nutzbarkeit und Erfordernis ermeldten Vorhabens aufs vollkommenſte ſich überzeugt findete, einiger Anſtand nicht zu nehmen ſeye, die ſo geſtaltete dieſer Nutzbarkeit Anerkennung, allerhöchſt-gedachter Ihro Kayſ.

Maj.

Maj. unbeſchadet eines jeden Collegii Stimm⸗ und andern Gerechtſamen, von geſammten Reichs⸗Fürſten⸗Stands wegen, (wie hiemit beſchiehet) eigends zu erklären. Dieſe Fürſt⸗patriotiſche Geſinn⸗ und beyſtimmige Theilnehmung hätte man alſo einer höchſtanſehnlichen Kayſerl. Principal Commiſſion unverſchieblich und geziemend zu eröfnen, mit hinzufügendem inniglichem Wunſch, daß obvermeldte in Vorſchlag gebrachte Wahl eines Röm. Königes zur Ehre Gottes, zu Beſten der Chriſtenheit, zur Wohlfarth und Aufnahm des teutſchen Vaterlandes, zu ungeſtörter Erhaltung deſſen inner⸗ und äuſſerlichen Ruheſtandes, zur dauerhaften Beſeſtigung und hochnöthiger Verſicherung deſſelben Grund⸗Verfaſſung, Freyheit und Ohnabhängigkeit, auch endlich zu beyder Kayſerl. Majeſtäten allerhöchſtem Vergnügen ihren baldigen glücklichen Fortgang und gedeyhlichen Ausſchlag gewinnen möge.

Status wären mit dem projectirten Concluſo und deſſen Innhalt gänzlich verſtandten, glaubten nur allein; daß poſt verba von der groſſen Nutzbarkeit, anſtatt Erforderniß, das Wort, Nothwendigkeit geſetzt werden mögte.

Directorium hielte dieſe Abänderung um ſo weniger bedencklich, als in dem in der propoſition angezogenen Kayſerl. Reſcript und andern dißfälligen Handlungen eben dieſer terminus gebraucht worden.

Directorium: Nach ſo geſtalt berichtigtem Fürſtl. Concluſo, hätte man noch anzufragen, wie es weiter damit zu halten ſeyn möchte?

Status hielten dafür, Directorium wäre zu erſuchen, eben vermeldetes Concluſum unverweilt und auf ſelbſt beliebige Weiſe einer höchſt anſehnl. Kayſerl. Principal-Commiſſion zu weiterer Beförderung an die allerhöchſte Behörde legaliter einzuhändigen.

Directorium: Würde ſich deſſen bereitwillig unterziehen, und ermeldte Uebergabe annoch heute bewürcken; Uebrigens wolle man weiter zu Belieben ſtellen und vernehmen; ob das in letzthin abgehaltenen Fürſtl. Conferenzien vorläufig einverſtandene Collegial Schreiben an Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Maynz nebſt der Beylage in materia Capitulationis unverändert belaſſen, und welchergeſtalten an die Behörde beſtellet werden ſolte.

Lega-

Legebat Fürſtl. Collegial-Schreiben an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Maynz.

Status: wolten es bey dem gantzen Innhalt dieſes Schreibens bewenden laſſen, und vermeynten, daß ermeldetes Schreiben, ſo unter heutigem dato ordentlich ausgefertiget, vom Hrn. Grafen von Saurau, welcher ſich ohnehin nach Franckfurt zu begeben, Willens wäre, Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Maynz ohne weitere Solennitaet auf anſtändige Art übergeben werde.

Directorium: Laſſe ſich zu einem beſondern Vergnügen ſeyn, dieſen beliebten Auftrag hiernechſt vollziehen zu können.

Quibus diſceſſum.

Dieſes Concluſum ſelbſt überreichte auch der Saltzburgiſche Herr Directorial-Geſandte dem Kayſerlichen Hochanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſario, von welchem es mit vielem Vergnügen angenommen und weiters befördert wurde; wie dann auch oberwehnter Saltzburgiſcher Herr Geſandter noch ſelbigen Tages als den 27. Febr. nach Franckfurt abreißte, um Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Maynz noch in Zeiten nebſt nachfolgendem Schreiben die Monita Collegii Principum ad Capitulationem zu übergeben.

Dictatum Ratisbonae d. 3. Martii 1764. privatim per Saltzburg.

Schreiben an Ihro Churfürſtliche Gnaden zu Maynz von denen Fürſtlichen Comitial-Geſandſchaften d. d. Regensburg den 27. Febr. 1764.

Hochwürdigſter Churfürſt!

Gnädigſter Herr!

Ewr. Churfürſtl. Gnaden iſt ohne weitläuftiges Anführen gnädigſt bekannt, wie der Reichs-Fürſten-Stand zu aller Zeit befliſſen geweſen und noch iſt, die Erhaltung derer Geſetze, der heilſamen Ordnung und der hierauf gebaueten Ruhe, Einigkeit und wahren Wohlfarth des teutſchen Vaterlandes nach beſtem Wiſſen und Vermögen zu begünſtigen. Je mehr nun demſelben oblieget, unter andern auch darauf zu ſehen, daß das Band der Reichs-Satzungs-mäßigen Einverſtändniß zwiſchen Haupt und Gliedern, zuſammt dem guten Vernehmen der hohen Reichs-Stände

unter ſich ſelbſt befeſtiget, Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, und die gebührende Ausübung derer Kayſerl. und Reichs-Ständiſchen Befugniſſen in ihrem Werth und nutzbarer Anwendung und Würckung gelaſſen werde; Je mehr hat ebengedachtes Fürſtl. Collegium ſich angelegen ſeyn laſſen, hauptſächlich bey ſolchen Vorfallenheiten, wo es um die Errichtung gemein-verbindlicher Geſetze, oder eines Wahl Vertrags, als einer Norma Regiminis für den neu zu erwählenden Röm. Kayſer oder König zu thun geweſen, in Kraft ſeines Friedens-Schlußmäßigen Juris ſuffragii in omnibus deliberationibus ſuper negotiis Imperii und daraus folgenden Concurrenz ad Legumlationem et interpretationem ſeine gutachtliche Gedancken behöriger Orten zu eröfnen und mitzutheilen. Es iſt ſolches jedesmal und fürnemlich in denen neuern Zeiten ſehr umſtändlich und Reichs-verfaſſungsmäßig geſchehen. Man hat ſowohl dem Reichs-Oberhaupt, als der allgemeinen Reichs-Verſammlung und dem hohen Churfürſtl. Wahl-Collegio ſeine Meynung und Rechts-befugte Angelegenheiten in der Geſtalt von Anmerckungen, Erinnerungen, Beſchwerden und Verwahrungen eben ſo deutlich als geziemend vorgeleget, und dieſen wichtigen Gegenſtand verſchiedentlich ſolchermaßen durchgearbeitet, und gleichſam erſchöpfet, daß demſelben anjetzo wenig neues oder veränderliches beyzuſetzen faſt möglich fallen will. Gleichwie indeſſen die offenkundige Acta publica unter andern auch gantz überzeugend zu Tag legen, daß man dißeits jene Churfürſtl. Reichs-Geſetz-mäßige Collegial Rechte und Zuſtändigkeiten hiebey weder anzufechten, noch zu vereiteln, auf keine Weiße und niemals gemeynet, wohl aber jedesmal aufmerckſam geweſen ſeye und noch bleibe, die ſeinige ebenfals in der gebührenden Maaße aufrecht zu erhalten und behörig geltend zu machen; alſo hat man in dieſer reinen Abſicht an Seiten des Reichs-Fürſtl. Collegii, welches zumalen bey denen vorwaltenden Zeitläuften und Umſtänden die erſprießliche Erforderniß und Nutzbarkeit einer Röm. Königs-Wahl bey Lebzeiten Ihro glorwürdigſt-regierenden Kayſerl. Majeſtät ebenfals gar wohl einſiehet, und dieſelbe mit andern hohen Reichs-Ständen ohnbeſchadet Ihrer Collegial-Rechte, als ein ſolches heilſames Mittel beyfällig anerkennet, wodurch nach ſo glücklich wieder hergeſtelltem Frieden in Teutſchland der Reichs-Ruheſtandt und das allgemeine vaterländiſche

Beſte

Veſte befeſtiget, und auf einen dauerhaften Fuß für jetzt und künftig geſetzet werden könne, ſich dermalen nicht entbrechen mögen, Ewr. Churfürſtl. Gnaden und Einem hochlöbl. Churfürſtl. Wahl-Collegio ſeine Gedancken in vorangezogenem Betref etwas näher zu erkennen zu geben, und unter kurtzer jedoch ausdrücklicher Beziehung auf die zu geſchwinder Einſicht ſub Sign. ⊙ gehorſamſt angebogen. Gravamina Principum de ao. 1745. deren Jnnhalt, und ſo weit er nehmlich in der letztern Kayſerl. Wahl-Capitulation, oder ſonſtigen Reichstags-Handlungen, noch nicht erſchöpfet worden, oder auf die jetzige Lage der Sachen und Reichs-Umſtände ſeine nutzbare Anwendung findet, anhero quoad realia wiederholend, geziemend und beſtermaßen zu empfehlen, in der zuverſichtlichen Hofnung, daß, wie ein hohes Churfürſtliches Collegium, nach ſeiner bekannten erlauchten Einſicht und Gemüths-Billigkeit den Reichs-Satzungsmäßigen guten Werth derſelben niemalen mißkennen, wol aber ſeines Orts zu allem demjenigen bereitwillig die Hände bieten werde, was zu Erreichung gemeinſam erſprießlicher Abſichten behufig ſeyn mag; alſo auch anjetzo fürnemlich darauf den ſorgfältigen Bedacht zu nehmen geruhen werde, daß bey Errichtung einer neuen Wahl-Capitulation nur ſolche Sätze aufgeſtellet werden, welche denen Juribus communibus ſtatuum ohnnachtheilig und mit der kundbaren Reichs-Verfaßung und vorhandenen Geſetzen vereinbarlich ſeyn mögen.

Jn dieſer Vorausſetzung iſt demnach das Reichs Fürſten-Raths-Collegium abermalen des einſtimmigen Dafürhaltens, daß in Gemäßheit des I. P. W. Art. VIII. §. 3. die beſtändige und ſelbſt von dem Reichs-Oberhaupt durch Kayſ. Commiſſions-Decreta an die allgemeine Reichs-Verſammlung gebrachte perpetuirliche Wahl-Capitulations Sache zu einem gedeyhlichen und vollſtändigen Schluß ohnaufhaltlich befördert, und der neu zu erwählende Röm. König ebenfals verbunden werde, auf die Beſchleunigung dieſes heilſamen Wercks ein genaues Augenmerck zu ſchlagen, daß nicht weniger auch immittelſt und unter rechtmäßigem Gebrauch des dem Churfürſtl Collegio per Epilogum in beſtimmter Maaß eingeräumten Juris ad capitulandi vorgedachte ſchon biß zur Re- und Correlation mit dem Reichs-Städtiſchen Collegio zwiſchen denen höhern Chur- und Fürſtl. berichtigte perpetuirliche Capitulation zum Grund der neuen allenthalben geleget, auch nicht

 anders,

anders, als wie oben gemeldte von deren buchſtäblich-verglichenem Innhalt nirgendwo abgegangen, und endlich überhaupt dieſem bevorſtehenden neuen Wahl-Vertrag nichts einverleibet werde, was dem Inſtrumento P. W., denen Reichs-Abſchieden, und andern heilſamen Geſetz- und Ordnungen einigen Abbruch erwecken, zu Mißverſtändnißen Anlaß geben, oder denen beſondern und allgemeinen Reichs-Ständiſchen Rechten und Befugnißen etwa nachtheilig und beſchwerlich fallen möge. Ewr. Churfürſtl. Gnaden erſuchet man daher auf gnädigſte Special-Befehle hiemit geziemend und unterthänigſt gegenwärtige ebenerſagte Reichs Fürſtl. Erklärung ſammt ihrer Anlage, vermöge Dero hohen Amts eines Reichs-Ertz-Cantzlars und Directoris dem hochlöbl. Churfürſtl. Collegio nicht nur legali modo und vollſtändig beliebig vorzulegen, ſondern auch nach Dero teutſch-patriotiſchen höchſtrühmlichen Geſinnungen ſorgfältigſt mit darauf zu ſehen, und die erforderliche Anleitungen zu geben, daß das oberwehnte eben ſo wichtige als gemein erſprießliche Wahl-Capitulations-Geſchäfte dergeſtalt nach Recht und Billigkeit verhandelt und ins reine gebracht werde, damit Churfürſten, Fürſten und Stände darob ein ſattſames Vergnügen verſpüren, und unter dem Schutz und Schirm des Reichs-Oberhaupts und derer allenthalben verbindlichen Geſetze, der rechtmäßigen Würckungen, und Vortheile ihrer Hoheiten, Würden, Freyheiten und Gerechtſamen nach Standes-Gebühr in Ruhe, Friede und Eintracht genießen, anfolglich aller mißliebigen Verwahrungen und Conteſtationen von nun an gäntzlich überhoben bleiben mögen und können. In dieſer zuverläßigen Erwartung empfehlen ſich Endes unterzogene

Ewr. Churfürſtl. Gnaden

unterthänigſt gehorſamſte

der Fürſten und Ständte bey fürwährender Reichs-Verſammlung anweſende bevollmächtigte Räthe, Bottſchafter und Geſandte.

Nota. Die in dem Fürſtl. Collegial-Schreiben an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz d. d. 27ten Febr. 1764. angezogene Beylage ſub Sign. ⊙ iſt den 4ten Febr. 1745. zu Franckfurt per Saltzburg privatim dictiret worden. v. von Moſers Wahl-Capitul. Franc. I. p. 100. ſqq.

Auch

Auch das Reichs-Städtiſche Collegium hat in der Römiſchen Königs-Wahl-Sache ebensfals nachſtehendes Concluſum gemacht, welches jedoch in einem bloßen Wunſch beſtehet, ohne daß in demſelben der Nützlich- oder Nothwendigkeit dieſer Wahl gedacht werde:

Reichs-Städtiſches Concluſum

d. d. 24. Februar. 1764.

Es hat das Reichs-Städtiſche Collegium nicht ſobald den Innhalt eines allerhöchſt-venerirl. Kayſ. Reſcripti oſtenſibilis d. d. Wien den 24. Febr. a. c. in Betreff der Wahl eines Röm. Königs zu Geſicht bekommen, als ſolches dadurch mit denen freudigſten Regungen erfüllet worden, und deßwegen nach ordentlicher deliberation den einſtimmigen Schluß gefaſſet, Einer höchſtanſehnlichen Kayſ. Principal-Commiſſion durch eigene Abordnung des Directorii in Unterthänigkeit zu erkennen zu geben, daß es über die abermalige preißwürdigſte Reichs-väterliche Vorſorge, Wachſamkeit und Großmuth Ihro Kayſ. Maj. ſeines allergnädigſten Herrn, ſo allerdevoteſt, als lebhafteſt gerühret ſeye, da allerhöchſt Dieſelbe allergnädigſt geruhet, ſelbſt das Augenmerck derer-auch denen gröſten Helden vielmals ſchreckbaren letzten tödtlichen Augenblicken zum künftigen Beſten, Wohlfarth, Ruheſtand und Friede des geliebteſten teutſchen Vaterlandes, zu einem nachdrücklichen Vorwurf und höchſtbeträchtlichen Augenmerck zu machen, ſo bin nach die Erkieſung eines Röm. Königes, noch bey Dero Gott gebe! auf ſpäteſte Nachkommenſchaft fortdauernden Lebens-Jahren, allermildeſt vorzuſchlagen, und daß ſolchemnach Kayſerl. Maj. hierüber von allen treu-devoteſt geſinnten Patrioten der aller-ſubmiſſeſte Danck-Eifer gebühre, welchen dann auch das von gleichmäßigen Geſinnungen durchaus beſeelte Reichs-Städtiſche Collegium, obgleich mit unvollkommenen Ausdrücken allerehrerbietigſt darzubringen ſuche, dabey aber auch die ſo innbrünſtigſt als grundmüthigſte Wünſche noch mit anfüge, daß dieſe vor die Grund-Verfaſſung und Aufrechterhaltung des Heil. Röm. Reichs ſowohl überhaupts, als jeden Standes insbeſondere ſo merckwürdig als höchſtwichtige Angelegenheit förderſamſt mit dem erwünſchteſten und beyder Kayſ. Majeſtäten auch dem Allerdurchlauchtigſten Kayſ. Königl. Hauße

zu

zu allerhöchſt-verdienteſter Zufriedenheit und Vergnügen gereichenden Ausſchlag gekrönet, die gänzliche Würckung davon aber durch göttliche Güte biß in das graueſte Alter Kayſ. Maj. erſparet werde. Wo übrigens daſſelbe zu ohnunterbrochener Fortwährung ohnſchätzbaren allerhöchſten Kayſerl. Hulden allerſubmiſſeſt, auch einer höchſtanſehnlichen Kayſerl. Principal-Commiſſion zu beharrlichen Gnaden ſich ehrerbietigſt anempfiehlet.

Ich ſchließe dieſe Abhandlung mit der Bemerckung eines gewiſſen Geſandten: „Der gantze Actus iſt mit allerſeitiger gröſter Einmuth vollzogen worden. Seit dem in Ao. 1671 der Römiſchen Königs-Wahl halber zwiſchen dem Chur- und Fürſtlichen Collegio geſchloſſenen Vergleich iſt dieſes der erſte Caſus, bey welchem das Fürſtliche Collegium ſeinen Aſſenſum öffentlich per Concluſum geäußert hat. Die Jura Collegii Principum ſind alſo dermalen auf die anſtändigſte Art gewahrt worden, und kan dieſer Actus auf künftige Zeiten ſeinen gar großen Nutzen haben.“

Bayerische Staatsbibliothek München

Joseph II., Heiliges Römisches Reich, Kaiser, 1741-1790 / Joseph / Lyncker, Heinrich Ferdinand Christian <<von>>,

Römisch-Königliche Wahl-Capitulation Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät Josephs des zweyten mit beygefügtem Protocoll des Churfürstlichen Wahltages, und hostorischen und Acten-mäßigem Auszug von denen bey Rö mischen Königs-Wahlen vorgefallenen Streitigkeiten und Ereignissen

Arnstadt 1783

4 J.publ.g. 730
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10516202-9
VD18 14613778